Göttingen,
Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

Achte Lieferung.

Der Prophet Ezechiel

von

Dr. *Ferdinand Hitzig.*

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1847.

Digitized by Google

Der Prophet

Ezechiel.

Erklärt

von

Dr. *Ferdinand Hitzig*,
Professor der Theologie in Zürich.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1847.

Digitized by Google

Vorrede.

Nach der Weise meiner früheren exegetischen Arbeiten habe ich in dieser Auslegung Ezechiels innerhalb der mir gezogenen Schranken den Sinn und vorab den Text, da dessen Beschaffenheit es so zu erheischen schien, überall im Einzelnen discutirt, und wünsche damit für ein künftiges tieferes und allseitiges Verständniss dieses Schriftstellers wenigstens einen dauerhaften Grund gelegt zu haben. Vielleicht darf ich eine relative Vollständigkeit der Erklärung als Vorzug meines Buches vor anderen, die nach Plan und Anlage darauf verzichteten, und überhaupt als Merkmal meiner Exegese in Anspruch nehmen, dass sie Dasjenige, was diesseits der grammatischen Möglichkeit wirkliches Sprachgut war, zu ermitteln strebt. Wenn da nach vieljährigem Studiren von Styl und Sprachgebrauch Manches, woran zwar Andere keinen Anstoss nehmen, für mich aufgehört hat, hebräisch zu sein, so mag ich darüber mich nicht erst vertheidigen. Speciell die Kritik des Textes betreffend, habe ich mich von einem gewissen Sinne für Reinlichkeit, der keinen Flecken, weder Textfehler, noch falsche Punctation oder Abtheilung dulden wollte, leiten lassen, und habe dergestalt nur das Verfahren, welches man bei C. XL ff. einzuschlagen nicht umhin konnte, der Erste folgerichtig auf das ganze Buch angewandt. Es ist nämlich in C. I — XXXIX. die wahre Beschaffenheit des Textes

auch von *Ewald*, der manche Stellen besonders nach LXX glücklich verbessert hat, nicht hinlänglich erkannt worden, so dass für Herstellung und Erhärtung des ursprünglichen Textes mir noch viel zu thun übrig blieb. Was ich in Wahrheit geleistet habe, darüber steht nicht mir das Urtheil zu; doch bin ich im Ganzen der Zustimmung Solcher, welche selbst schon in der Kritik sich praktisch versuchten, sowie des Widerspruches von anderer Seite her vollkommen sicher. Ars non habet osorem nisi ignorantem; und um grundlosen Tadel, um Einsprache auf dem Grunde dogmatischen Vorurtheiles, ja überhaupt als Exeget um die Dogmatik nimmt der Unterzeichnete sich nichts an. Ein Hauptstück meines Glaubens wird immer sein, dass der Bibelforscher nicht durch fremdartige Einflüsse den klaren Befund trüben dürfe; dass er mit Liebe, aber ohne falschen Enthusiasmus dem Buche, welches er bewältigen will, sich hingeben solle; und dass er unzweideutig und unverschleiert allenthalben seine Meinung herauszusagen verpflichtet sei. Ich glaube, um einen Autor zu verstehen, werde Anwendung des Verstandes erfordert, und mit Fleiss und Nachdenken bringe man es auch im Erklären weiter, als wenn man das eine oder andere sich erspart. Ich glaube nicht, dass eine unredliche Exegese eine christliche, oder gar vorzugsweise christlich sei; glaube nicht, dass vom Sinken des Bibelstudiums die Geschichte einen Fortschritt der Theologie datiren werde, und getröste mich übrigens in alle Wege der Hoffnung, Ehrlich währe am längsten.

Zürich, im October 1847.

F. Hitzig.

Vorbemerkungen.

1.

Ezechiel begegnet uns 1, 3. (vgl. 3, 23. 10, 20.) in Mesopotamien am Flusse Chaboras unter judäischen Exulanten 3, 15., welche mit Jojachin dorthin verpflanzt worden waren 1, 2.; und kraft der Stelle 40, 1. wurde er selber damals mit hinweggeführt. Besonders auch Priester hatte dieses Loos getroffen (Jer. 29, 1.); priesterlichen Geschlechtes war Ezechiel 1, 3., und zwar vermuthlich aus der Familie Zadok, auf welche er in der idealen Theokratie das Priesterthum einschränkt 40, 46. 43, 19. 44, 15. 48, 11. Dass er selbst schon priesterliche Geschäfte verrichtet habe, geht aus dem Ausdrucke 1, 3. nicht hervor; und es würde auch daraus auf sein Alter im Jahre der Wegführung trotz d. St. 4 Mos. 4, 3. kein sicherer Schluss zu ziehen sein. Indessen bezeichnet er sich nirgends, wie Jeremia 1, 6., als einen Jüngling, wird auch nicht im Verfolge seines Buches vom Heirathen abgemahnt (s. dag. Jer. 16, 2.), oder dazu aufgemuntert. Vielmehr im 4. Jahre seit seinem Auftreten stirbt ihm sein Weib 24, 18. vgl. V. 1., ohne dass er seiner Verheirathung früher gedacht hätte; und Hausbesitzer schon 3, 24. 8, 1., scheint er sich von vorn herein als selbstständig und verheirathet zu geben. Wenn Jesaja ferner und Jeremia, mit welchen Ez. zunächst zu vergleichen steht, Jener über 50, Dieser wenigstens 41 Jahre lang geweissagt haben: so geht Ezechiels prophetische Thätigkeit, so viel vorliegt, mit dem 22. Jahre zu Ende; vgl. 29, 17., wo das jüngste Datum des Buches, mit 1, 2. Er scheint also erst in reiferem Alter sich zur Prophetie gewandt zu haben, als die Anlagen seines Geistes bereits entwickelt waren, und derselbe eine bestimmte Richtung des Anschauens und Denkens eingeschlagen hatte. Durch die Geburt zum Priester bestimmt, wurde er Prophet erst, nachdem er darauf priesterliche Functionen auszuüben verzichten gemusst, und zwar im Raume fern von der bestehenden Theokratie, welche bald vollends zusammenstürzte. Dergestalt bot sich ihm keine Wirksamkeit, wie diejenige Jeremia's und Jesaja's. Un-

mittelbar eingreifen konnte er nur in einem kleinen Kreise; zum Gottesstaate, von wo er fortgewandert, blieb sein Verhältniss für das Erste rein theoretisch und passiv, wenn er nicht etwa brieflich, wie seines Ortes Jeremia C. XXIX., an seine fernen Volksgenossen zu gelangen wusste. Weilend endlich im Lande der Sieger, mag er seine Rede- und Schreibfreiheit beschränkt gesehen haben; denn nirgends bedroht er sie, die ihm am nächsten zur Hand waren, deren sein theokratischer Eifer am wenigsten schonen sollte, die Chaldäer.

2.

Als Prophet hat Ez. nicht, wie Jeremia, bessere Tage erlebt; und er scheint nicht so glücklich gewesen zu sein, mit dem zweiten Jesaja das neue Morgenroth zu erblicken. Die Sonne war dem Gottesreiche untergegangen; und Ezechiels ganze Prophetie fällt in die Nacht, eine Nacht, da er nicht wirken konnte (Joh. 9, 4.). Also baut er sich vielmehr seine Innenwelt aus, zieht sich zurück in die Literatur; und da er in der Theokratie selbst nicht ferner weilen durfte, so lebt er nun ein dämmerndes Stillleben im Gesetze und in der Erinnerung. Aber wie wurde ein Solcher gleichwohl Prophet? Er flüchtete sich wohl von Anfange an zu den Büchern; Spuren der Lectüre schimmern in dem seinigen überall hindurch. Er hat z. B. das 2. Buch Samuels gelesen (s. zu 20, 39.), den 2. Theil Sacharja's (s. zu 38, 17 ff. 39, 11. 47, 1—12.) und Zephanja (s. zu 22, 25.), den geschichtlichen Abschnitt Jes. C. XXXVI ff. (s. 29, 6.) und Jesaja's Orakel selbst (s. 30, 9.). Er kennt das Buch Hiob (s. 14, 14., zu 24, 10.), das Hohe Lied (s. zu 27, 11.), die Klaglieder (s. zu 21, 30.); besonders aber vertraut zeigt er sich mit den Weissagungen Jeremia's (s. 30, 16, 18. 22, 18., zu 28, 12., *Movers*, de utriusque rec. vaticc. Jer. - - indole p. 35 u. ö.) und mit den Grundschriften des Pentateuches. Dieser selbst und auch Jeremia tragen ihrerseits noch Kennzeichen, dass sie durch Ezechiels Hände gegangen sind (s. zu 21, 15. — zu 39, 15.); und an die Aussprüche seines älteren Zeitgenossen lehnt da und dort seine Prophetie sich an; vgl. 18, 2. mit Jer. 31, 30., C. XIII. mit Jer. 23, 9 ff., C. XXXIV. mit Jer. 23, 1 ff. Diese ist eine Frucht seines Studirens, welche der Sturm, der die Theokratie umstürzte, von ihrem Baume losriss. Nachdem er seinen Geist mit mancherlei Wissen bereichert und in die theokratischen Ideen sich hineingelebt hatte; als seine Reminiscenzen sich immer mehr verdichteten, ihrer Herkunft unsicher und sein Eigenthum wurden: da wagte er es, auch selber als Prophet, als prophetischer Schriftsteller hervorzutreten. Aber die Gelehrsamkeit ersetzte den schöpferischen Geist nicht, die zahlreichen fremden Ideen, wenn er sie auch verarbeitete, nimmermehr eine Quelle eigener; und wenn Lesen und Lernen

überhaupt freier Geistesentwickelung leicht hinderlich wird, so war in Ezechiels Geiste die Prophetie ohnehin nur ein Nachtrieb, den das Studium erst gezeitigt hat. Aus allen diesen Gründen erwachte in ihm der Geist der Weissagung nicht zu eigentlichem Leben.

3.

Die Orakel Ezechiels sind zu einem geordneten, gegliederten Buche zusammengefügt. Wider die Capitelabtheilung im Ganzen und so wider die Gesammtsumme 48 steht eben so wenig etwas einzuwenden, wie gegen die dreimal neun Capp. des II Jesaja; und es kann somit für keinen Zufall gelten, wenn C. XXIV., gerade mit der Hälfte, die Reihe der einheimischen Weissagungen vor Jerusalems Falle zu Ende geht. Dieser, welchen sofort 25, 2. als geschehen voraussetzt, bildet den Mittel- und Höhepunct des Buches. Die auswärtigen Orakel, Drohworte gegen sieben Nachbarvölker, stammen von vorn herein und zum grössten Theil aus der Zeit nach dem Untergange Juda's; und es sind dieselben eben durch diese Katastrophe veranlasst. Allerdings befinden sich unter ihnen auch drei ältere: 29, 1—16., 30, 20—26., C. XXXI. Auch diese sind indessen sämmtlich jüngeren Datums, als das XXIV. Cap., und ihre Zeitangaben leiten zu derjenigen 33, 21., welche zu berichtigen, hinüber; an ihrer Hand gelangen wir vom 10. Monate des 9. Jahres über den gleichen des 10. und den 1. und 3. des 11. Jahres zum 10. Monate ebenda. Wenn Kohelet in drei, so zerfällt, wie das Buch Daniel, auch Ezechiels Orakelsammlung in zwei Theile von gleicher Capitelzahl; und der ganze Complex auswärtiger, als solche zusammengehöriger Weissagungen wurde passend an den Eingang des zweiten Theiles gestellt, welcher sich dadurch nur desto schärfer gegen den ersten abhebt. Sie machen einen Abschnitt für sich aus, durch welchen die correlaten Stellen 24, 26. 27. und 33, 21. 22. auseinander gehalten werden; bis C. XXXIX. reicht ein zweiter, der dritte bis Schluss. Wenn aber dergestalt des Buches zweite Hälfte in ungleiche Drittheile zu 8, 7, 9 Capp. zerfällt, so lässt sich eine ähnliche, aber durch Zeitangaben markirte, Eintheilung der Capp. I — XXIV. nicht länger verkennen. Das letzte trägt ein Datum wie das erste; und es kommen beide hier weiter nicht in Betracht. Dagegen sind noch die Capp. VIII. und XX. überschrieben; und der erste Theil zerlegt sich demgemäss ebenfalls in drei Abschnitte: C. I—VII., C. VIII—XIX., C. XX —XXIV., von welchen der mittlere eben so viele Capp. umfasst, wie die beiden übrigen zusammen. Und auf dass man nicht etwa sich zu täuschen glaube, theilt der Vf. das allzu gross gerathene Mittelstück in der Mitte nochmals, indem er vor dem XIV. Cap. wieder ein Datum einsetzt, jedoch, da es nur eine

Unterabtheilung bezeichnet, keine Zeitangabe, sondern bloss eine geschichtliche Notiz, und zwar dieselbe, wie 20, 1. und 8, 1.: es seien Aelteste des Volkes zu ihm gekommen. Diese Bemerkung ist 8, 1., weil daselbst mit einer Zeitangabe verbunden, kürzer gefasst, 20, 1. durch den Zweck ihres Kommens, an welchen das Orakel anknüpft, erweitert; im Uebr. stehen 8, 1. und 20, 1. die gleichen Worte. Es liegt am Tage, dass diese drei Data Einem und demselben Zwecke dienstbar sind, nämlich die Masse der Orakel einzukerben; wogegen 24, 1. jene Notiz ausbleibt, und die Zeitangabe, dem Orakel selbst dienend (s. V. 2.), gar keine andere sein könnte.

4.

Wann er seine Orakel niedergeschrieben habe, sagt uns Ez. nirgends; angenommen aber, dass überhaupt Offenbarung und Aufzeichnung derselben zeitlich zu trennen sind, so wissen wir jetzt auch ferner nicht, wann die C. I—XXIV. enthaltenen Gottesworte an den Propheten ergingen. Jene Data im Anfange des VIII. und des XX. Cap. haben sich als Vehikel des Schriftstellers ergeben; und es lastet auf ihnen gegründeter Verdacht, unächt und willkürlich ersonnen zu sein. Also sind die ersten 24 Capp. vielleicht nicht nur verfasst nach der Zerstörung Jerusalems, sondern auch erst empfangen; und in der That weisen sie mehr als Eine Erscheinung auf, die mit der beanspruchten Zeitsphäre sich nicht vertragen will. Die Weissagung C. XII. soll ohne Zweifel vor dem Zeitpuncte 20, 1. ergangen sein; aber Vers 13. daselbst konnte schwerlich schon damals also ausgesprochen werden. Cap. XXIV. seinerseits ist deutlich eine Weissagung nach dem Erfolge (vgl. S. 179.); C. XIX. fussen die letzten Worte in späterer Zeit hinter der Thatsache; und die Erwähnung der Ammoniter C. XXI. lässt sich nur dann begreifen, wenn der Inhalt der Weissagung gleichwie das Hohnsprechen V. 33. bereits geschichtlich vorlag (vgl. S. 141.). In 22, 31. endlich sieht Ez. mit ausdrücklichen Worten auf die Katastrophe als auf ein Vergangenes zurück. Diesen Beweisgründen steht keine anderweitige Beobachtung entgegen, auch nicht Eine Aeusserung in diesen 24 Capp., welche nur in der angeblichen Zeit gesprochen werden konnte, oder die wir schicklicher damals geschrieben dächten. Ist nun der erste Theil des Buches nach der Katastrophe Jerusalems in der Gestalt, welche er hat, geschrieben, und kann Manches in demselben erst dazumal, nicht früher, also gesprochen sein: so fällt für unsere Betrachtung mündliche und schriftliche Rede zusammen, jene in die Zeit dieser; und es ist der Nachweis angebahnt, dass alle Orakel dieser Sammlung von Anfang an nur schriftlich existirt haben.

5.

Die Fortsetzung der einheimischen Orakel C. XXXIII ff. weist der Vf. selbst in die Zeit nach dem Wendepuncte. Mehrere Aussprüche aber, welche Aegypten betreffen, setzt er früher an; und seiner Aussage zu misstrauen, verpflichtet uns diessmal nichts; im Gegentheil liegen positive Gründe vor, die Abschnitte 29, 1—16. 30, 20—26. C. XXXI. jeden bei seinem Datum zu belassen (s. S. 223. oben, S. 226. unten). Sonach wären diese drei Orakel, an welche sich zunächst noch andere gegen die Nachbarvölker anschlossen, die ältesten der Sammlung; und das ist auch an sich schon wahrscheinlich. Seine Umgebungen boten dem Propheten keinen angemessenen Wirkungskreis; die Verhältnisse forderten nicht auf, praktisch einzugreifen, riefen also das lebendige Wort nicht hervor; und ob Ez. sonderliche Anerkennung fand, das dürfte, da mit 8, 1. 14, 1. 20, 1. sich nicht argumentiren lässt, nach Stellen wie 33, 30—32. 24, 27. 29, 21. noch eine Frage sein. Hiedurch aber war seine Neigung zur Prophetie auf das schriftliche Wort zunächst, und somit auf die fremden Völker angewiesen, die er mit Fug nur schriftlich bedrohen konnte, und von Seiten derer es etwelcher Anerkennung und eines geneigten Ohres gar nicht bedurfte. Unter den Heiden aber bot sich, von den Chaldäern abgesehen, dem prophetischen Zorne vorab der Aegypter dar, welchen schon Jesaja und Jeremia bedräut hatten; gegen welchen Ezechiels jetziger Landesherr bereits zu Felde lag; und dessen Politik, wie Ez. wohl weiss 29, 6. 7., das Unglück Juda's verschuldete. Sind nun aber jene von vorn herein schriftlichen Orakel gegen Aegypten die frühesten, so wurde auch nicht das ganze Buch so, wie es nun vorliegt, hinter einander weggeschrieben, sondern erst nachgehends in diese Ordnung gebracht. Bei den Weissagungen selber gegen Aegypten ist die Zeitfolge nicht streng beobachtet, da in der Mitte zwischen den beiden ältesten Orakeln das späteste steht: der Abschnitt 29, 17—30, 19., welcher dem ersten Orakel nachmals beigegeben wurde, als die Zeit zu Erfüllung desselben sich anliess. Wir sagen: der Abschnitt 29, 17—30, 19., indem für uns mit 30, 1. kein neues Orakel anhebt. Im Gegensatze zu C. I—XXIII., wo die Zeitangabe jedesmal grössere Gruppen trennt, führen die Aussprüche wider Aegypten sonst jeder sein Datum; und nur 30, 1. bleibt es aus: was im Vereine mit anderen Gründen (S. 226.) zu der Annahme berechtigt, es beginne eben 30, 1. nichts Neues.

6.

In ihrer jetzigen Folge nach einander geschrieben sind ohne Zweifel die Orakel wider Tyrus und seinen König, sowie der Abschnitt 33, 21—39, 29., dessen Bestandtheile das innere Band gesetzmässigen Fortschrittes verknüpft; wogegen bei C. XL

—XLVIII. gerade einige Unordnung (s. 46, 16 ff. 19 ff.) uns dafür bürgt, dass die ursprüngliche Reihenfolge keine Abänderung erlitten hat. Das Gleiche würde von des Buches erster Hälfte unbedingt gelten, wenn jene drei Data Ezechiel, mit Schreiben fertig, als Redacteur eingesetzt hätte; allein nur von 14, 1. ist diess wahrscheinlich. C. 20, 1. dagegen wird durch V. 3. in das Orakel selbst hereingenommen, so dass man diesen 3. V. zugleich für nachträglich eingefügt ansehen müsste; und das Datum 8, 1. steht in bestimmter Beziehung zu 4, 5. 6. 9., durch welche es im ursprünglichen Texte festgehalten wird. Also schrieb er freilich C. VIII ff. hinter C. I—VII. so hin, nicht übel nach einer Siebenzahl abtheilend; schwerlich indessen überschrieb er C. VIII. mit der bewussten Absicht, jetzt zunächst in ununterbrochener Reihe zwölf Capp. folgen zu lassen. Vielleicht trifft nachstehende Vorstellung das Richtige. Die Capp. XXI—XXIII. und C. XXIV. waren vermuthlich bereits vorhanden. Das Feuer und die Hast der Rede, die Rauhheit des Ausdruckes, die Häufung und Unbeholfenheit der Symbolik bringen ganz den Eindruck hervor, als wäre in diesen Capp. der erste Ausbruch des prophetischen Eifers über Juda niedergelegt. Den Weg aber zu ihnen hatte der Vf. von dem 5. Jahre her (1, 2.) zu vermitteln; nicht den Anfang seines ersten Theiles sollten sie bezeichnen, sondern zu ihnen an seinem Ende wollte er hinansteigen. Die Zahl 24 nahm er wohl erst dann in Aussicht, als mit diesen vier und jenen sieben Capp. auch die Capp. VIII—XIX. schon geschrieben waren; und vielleicht hat er zu diesem Ende, die Zwölfzahl zu gewinnen, das kleine, bedeutungslose C. XV. erst eingesetzt. Nun hatte er aber nicht nur C. XXI—XXIV. durch eine Ueberschrift zu markiren, sondern es fehlte auch noch ein Cap. Also verfasste er noch das zwanzigste, sehr allgemeinen Inhaltes, zerflossen und voll von Wiederholungen. Da es eine Zeitangabe übergeschrieben bekam, so sonderte sich das gleichfalls datirte XXIV. Cap. ab; und C. XX. wurde nur mit C. XXI—XXIII. in engere Verbindung gebracht (vgl. S. 132 unten). In gleicher Weise wurde vielleicht auch 33, 1—20., ehe noch das Sepher der auswärtigen Orakel vorangeordnet war, den Capp. 33, 21—39, 29. — wiederum sieben eines ersten Abschnittes! — als Einleitung vorausgesendet. Das Stück ist im Grunde nur ein Nachhall von 3, 17—21. und C. XVIII.; gleichwie seinerseits im XVI. Cap. das viel concretere, anschaulichere C. XXIII. theilweise neu aufgelegt wird. Schliesslich scheint auch C. XXV., einer Zeitangabe baar, mit Israels Erbfeinden in der Kürze sich abfindend und strophisch angelegt, eigentlich nur die folgg. Orakel gegen Phönicien und die Aegypter einführen zu sollen. Andernfalls sollte gerade es, als erstes Orakel wider Fremde, auch ein Zeitdatum tragen; und auch sein besonders kunstreicher Bau führt auf Verfolgung mehr eines bloss schriftstellerischen, als eines prophetischen Zweckes.

Dasselbe würde somit später, als C. XXVI ff., abgefasst sein, etwa gleichzeitig mit 28, 20—26., dem nicht sehr prägnanten Ausspruche wider Sidon, über welchen ähnlich, wie über C. XV., zu urtheilen sein wird (vgl. S. 187. 221.).

7.

Wie die Angabe, als hätten wiederholt Aelteste des Volkes sich bei Ez. eingefunden, zurecht zu legen sei, wurde bereits gezeigt; man vermag mit den Stellen 8, 1. 14, 1. 20, 1., dass der Prophet durch das mündliche Wort auf seine Volksgenossen Einfluss übte, durchaus nicht zu beweisen. Zweimal bleibt der Besuch folgelos; und auch 20, 1. verharren jene Aeltesten als stumme Personen. Während ferner die Schriften Jesaja's sein mündliches Wort und den lebendigen Verkehr, in welchem es gesprochen wurde, vielfach durchblicken lassen: erscheint bei Ez. die schriftliche Rede von der mündlichen entbunden; und veranlassende Umstände liegen ihr gewöhnlich keine unter, oder er nimmt sich die Veranlassung mit vollkommener Freiheit (z. B. 18, 2.). In der Regel auch wird ihm nicht, wie z. B. wohl 14, 4., auferlegt, nachfolgende Offenbarung zum Volke zu sprechen; oder wenn auch, so unterlässt er zu berichten, dass er Folge geleistet habe. Wofern er aber, was er gesprochen haben will (s. 11, 25.), zur angegebenen Zeit nicht sprach, wie z. B. die Worte des XX. Cap., so hat er sie überhaupt nie gesprochen. „Im Allgemeinen giebt sich sein ganzes prophetisches Reden nur als eine Verhandlung zwischen dem Himmel und diesem einen Menschen der Erde, als leises inneres Selbstgespräch zwischen Jahve und dem Propheten ohne lebendige Rücksicht auf das Volk, wie man es sich auch beim blossen Schreiben denken kann." So treffend *Ewald.* Wir sagen desshalb keineswegs, er habe überhaupt nie öffentlich gesprochen, sondern nur: die vorhandenen Orakel sind diese Worte nicht, sind keine Volksreden. Im Einzelfalle 24, 18. zum Volke sprechen lässt er sich doch wohl nach der Analogie, dass diess öfter vorkam; und was er 33, 30 ff. vom Verhalten der Leute gegen seine Prophetie erzählt und erwartet, kann unmöglich bloss leere Spiegelfechterei sein. Auch die Zeitangabe schliesslich 1, 1—3. halten wir, wenigstens was Jahr und Monat anlangt, für keine willkürlich gemachte. Wann er zuerst den Prophetenberuf ergriffen habe, musste er immer wissen; warum gäbe er statt des wahren Datums ein anderes an? Bevor Schriftsteller, war er Prophet; und als solcher ist er nicht erst gegen Ende des 10. Jahres (29, 1.) aufgetreten. Aber allerdings scheint in 3, 24. 26. (vgl. V. 15.) die Andeutung zu liegen, dass er anfangs nur seinen Studien und Gedanken nachhing, sinnend und brütend, und sein Verhältniss zu Gott längere Zeit geheim hielt.

8.

Wenn Ez. im ersten Theile seines Buches so ganz specielle Momente aus der Zeit der Katastrophe, wie 12, 13. 24, 1., vorhersagt, so sind das vaticinia ex eventu; das Anstössige hierin mildert sich aber, wenn er nur überhaupt schon von früher her Prophet war. Dass das Unvermeidliche geschehen werde, konnte er sich wohl denken, und hat er vielleicht sich und Anderen öfter vorhergesagt. Sah er nun von seinem späteren Standpuncte zurück auf einen längeren geistigen Umgang mit Gott, so muss sein Gedächtniss nicht nothwendig ihm überall treu und ein unfehlbares gewesen sein. Dass da eine dunkle Ahnung sich bestimmter fassen, wie leicht, nachdem das Ereigniss wirklich geworden, demselben seine Weissagung, gleichsam der Typus dem Antitypus, sich verähnlichen konnte, bedarf keines Beweises. Dass sein Gott Alles, was geschah, vorhergewusst habe, war ihm ausgemacht, also auch, dass er es seinem Diener offenbaren gekonnt, ja gesollt (vgl. Am. 3, 7.); eben so gewiss auch musste der Prophet wünschen, dass er ihm Solches enthüllt haben möchte. Dieselbe Richtung auf das Ideale, welche die Weissagungen C. XL—XLVIII. eingiebt, macht auch das Verlangen rege, dass die ergangene Offenbarung möglichst vollkommen gewesen sei; dass sein Verhältniss zu Gott sich so schön und innig, als nur denkbar, gestaltet gehabt habe. Folgte aus dem Mangel einer Erinnerung mehr, als dass Gott sie aus seinem Bewusstsein hatte schwinden lassen (Hiob 11, 7.), d. i. als eben ihr Mangel? Ez., der von der Würde und Verantwortlichkeit des Propheten so hohe Begriffe hegt (3, 17 f., 33, 1—9.), glaubte gewiss (vgl. Jer. 28, 9.), solcherlei Vorbersagung gehöre zur ächten Prophetie wesentlich; für einen wahren Propheten aber hat er begreiflich sich selber angesehen (33, 33.). Wie gern überredete hievon sich die Frömmigkeit! Wie leicht täuscht sich die Liebe in Schätzung von Belang und Gewicht des Empfangenen! Und übrigens schrieb Ez. sein Buch zunächst, vielleicht einzig für sich, zu seiner Befriedigung. So wollte er auch nicht Anderen, dass Gott ihm damals die verborgene Zukunft enthüllt habe, einreden, oder diess erst, nachdem er sich selbst mit dem Glauben, den er ihnen zumuthet, erfüllt hatte.

9.

Nach menschlicher Berechnung waren die damaligen Zustände trostlos, schwellten aber nur mit desto kühnerer Hoffnung die Brust des Gläubigen, welcher nichts und als Supranaturalist Alles hoffen durfte, und, nunmehr entwurzelter Existenz, vollends mit seinen Erwartungen, um ihre Wahrscheinlichkeit unbekümmert, jedes Maass und alle Schranken überflog. Wenn hiezu die Verpflanzung auf fremden Boden gewiss mit-

gewirkt hat, so möchte ferner auf sie der Umstand zurückzuführen sein, dass mit Ez. die Apokalyptik beginnt, welche vor dem Auge statt vor dem Ohr eine Hülle wegziehend Bilder wahrnimmt, anstatt Worte zu schauen. Obgleich er die Begriffe Engel und Cherub schon mitbrachte, so wird doch seine Zeichnung der Cherubim nebst dem Räderthrone und das theilweise Ersetzen des göttlichen Geistes durch die Maschinerie der Engel von dem Aufenthalte in Chaldäa herzuleiten sein. Der Abgang ächter Begeisterung liess einen leeren Raum, in welchen Dergleichen einziehen mochte; und überhaupt verhält sich Ez. aufnehmend, nicht zeugend und schöpferisch. Gleich dem Apokalyptiker Johannes belebt ihn ein Trieb auf das Ungemeine und Ueberirdische; aber sich wirklich himmelwärts zu erheben, gebricht es ihm an der geistigen Kraft Jesaja's. Nach dem Ideale strebend, bringt er doch nur, wie in der Eintheilung des Buches ein Zahlenverhältniss, die geometrische Figur hervor (s. z. B. 48, 8—20.) und das Regelmässige der Mechanik (1, 16. 17.). Nicht die neue Gestalt schafft er, sondern setzt bekannte zur Unform, zum grotesken Bilde zusammen (Cherubim). Seine Symbolik ist dürftig in der Erfindung, und in der Ausführung ohne Geschick (z. B. 4, 3.—29, 3—5.). Die Züge des Bildes sind theils unzulänglich und bleiben diesseits der Sache; theils auch wird dasselbe allzu stark ausgemalt, so dass es seine Bedeutung überbietet und zudeckt (12, 3 f. 18—20. 5, 1—4. vgl. V. 12 ff. — 24, 3—5. 28, 12. 13.). Bisweilen verknüpft er ein Bild mit einem disparaten anderen (17, 3. 7.), wandelt die Bedeutung ab, in welcher es gültig war und zutraf (24, 11.), und vermischt die Allegorie mit der Personificirung (C. XVI. XXIII.), oder tritt einfach aus dem Bilde in die Sache über (31, 10. 11. 5, 2. am Schluss), durch den Fehltritt selber es erklärend 19, 4. 9. Er überladet seine Darstellung, namentlich mit Symbolik, weil er nämlich die Schönheit im Schmucke, zumal der Bilder (vgl. z. B. 11, 3. 8, 17. 13, 20.), in der Häufung Verstärkung sieht (38, 11—13. 21, 27. 28, 13.); und seine Darstellung leidet überhaupt an zu grosser Ausführlichkeit (C. XVIII.), ist gedehnt und weitschweifig (38, 4. 20. 2, 3—8. C. XXVII.). Nämlich jener Geist, welcher vordem die prophetische Rede schuf, hat bei Ez. in die Blätter, ins Kraut geschlagen, und ist wesentlich nur als Eifer noch vorhanden, der sich in einer oft recht eifrigen Prosa ausspricht: einer Prosa, die im Allgemeinen Kraft, Wohlbewegung, Anmuth vermissen lässt. Eine Seltenheit, wenn Ez. über diese niedrige Region hinauskommt; denn erhaben ist er nur in dem Gesichte 37, 1—14., und nur einmal C. XIX. wird seine Elegie rührend. Dagegen sinkt er auch bisweilen zu baarem Ungeschmacke (4, 12. 3, 1. 2.), zur natürlichsten Natur herab (7, 17b. 23, 20. 21. 3. 16, 25.); und in der stehenden Anrede „Menschensohn", sowie in der unaufhörlich zurückkehrenden Formel „ihr sollt"

oder „sie sollen, du sollst erkennen, dass" (ich Jehova bin, z. B. 7, 27., dag. 33, 33.) und ähnlichen Wiederholungen macht sich Manier bemerklich; und diese giebt der Rede etwas Einförmiges und Steifes.

10.

Die Sprache Ezechiels ist, wie wir von einem späten Schriftsteller, der im Auslande lebt, erwarten müssen, schon ziemlich stark ausgeartet. Sie wirft bereits mehreres in Wahrheit Verschiedene, das aber äusserlich sich gleicht, zusammen, und weist manche eigene Formen und Formeln, besonders aber viele Wörter auf, welche anderwärts im A. T. nicht vorkommen und zum Theil aus dem Arab. und Aram. entlehnt sind. Auch verfehlte und spätere Orthographieen stossen uns mitunter auf. Die Verzeichnisse indessen bei *Zunz* (gottesdienstl. Vorträge S. 159 ff.) bedürfen der Sichtung, weil einer solchen auch Text und Punctation. Namentlich der erstere, welcher noch den LXX in weit reinerer Gestalt vorlag, will vielfach verbessert sein. Als Abdruck einer markirten Individualität, und getaucht in Sprache und Vorstellungen des Auslandes, musste das Buch Ezechiel spätere Leser in der Heimath fremdartig ansprechen; schon zu Zeiten der lebenden Sprache war es schwer zu verstehen. Allein man suchte ein Verständniss, und schrieb das richtige oder ein falsches da und dort an den Rand. Von da in den Text gerathend, sprengten die Glossen den Zusammenhang; während andererseits eigenthümliche Kalligraphie einer Normalhandschrift, wie es scheint, manches Versehen des Abschreibers veranlasste. In dem Maasse nun, wie der wahre Sinn abhanden kam, behalf man sich mit Vermuthungen, und setzte endlich den Irrthum durch falsche Punctirung zu Recht ein.

Cap. I, 1 — III, 27.

Die Berufung des Propheten.

Dass es sich bei der Vision, welche hier erzählt wird, um keinen Vorgnng in der Sinnenwelt handelt, darf vorweg für gewiss gelten. Nicht nur kann die wirkliche Existenz der Cherubim und ihres Wagens mit Grunde angefochten werden, sondern auch die Beschreibung — wenn sie nuf objective Wahrheit Anspruch macht — einer Gestalt Gottes 1, 26 ff., und schliesslich die Möglichkeit (für einen Menschen) des Verschlingens einer Buchrolle. Dagegen möchte mnn leicht eine innere Thatsache, eine Ekstase anzunehmen geneigt sein. Allein wenn jegliche Ekstase schnell vorübergeht, indem eine solche Spannung auf längere Dauer der Geist nicht ertrüge, währt die Erscheinung hier ziemlich lange, bis sie endlich 3, 12. 13. sich verzieht. Es geht ferner der Bericht Ezechiels von Dem, was er gesehen und gehört, so geordnet in die geringsten Einzelheiten ein, dass er ein genaues Schauen während der Ekstase und ein klares Bewusstsein von ihr nachher voraussetzen würde: was aber Beides unsere Phantasie sich nicht vorstellig machen kann. Endlich enthalten auch die analogen Stücke Jes. C. VI. Jer. C. I., die bei weitem nicht mit einem solchen Reichthum von Anschauungen ausgestattet sind, keineswegs Thatsachen ekstatischer Zustände; und so auch nicht und noch weniger der vorliegende Abschnitt unseres Buches.

Hingegen unterscheidet letzterer sich von jenen dadurch, dass er wahrscheinlich auch in der That die am frühesten verfasste Partie des Buches ist, welches er nnhebt. C. 4, 1. schliesst sich an ein Vorhergehendes nn, und 4, 8. sieht auf 3, 25. zurück. Nämlich Ez. sprach seine Orakel nicht zuerst, sie nachher niederschreibend, um sie späterhin herauszugeben; sondern er schrieb dieselben von vorn herein. Also fällt der Unterschied des gesprochenen Wortes und des schriftlich herausgegebenen hier weg; eben darauf fusst aber auch die Wendung von dem Verschlingen des Buches. Ez. empfängt ein Buch, weil er Schriftsteller ist. Dort, von wo diese Fiction des Vfs. ursprünglich ausgeht, Jer. 15, 16. „fanden sich deine Worte, und ich verschlang sie; und sie gereichten mir zur Wonn'

und Herzensfreude" u. s. w. Diess hat seinen guten Sinn. Das plötzliche, seines Wie und seines Weges sich nicht bewusste Erfassen wichtigster Wahrheiten ist Herzstärkung und Nahrung für den Geist; Jer. bekommt dieselben vermeintlich von aussen her und verschlingt sie begierig. Ez. seinerseits empfängt die Summe der Worte auf einmal; während er in Wahrheit nur ihre Wurzel, den Geist, so erhalten konnte. Es ist Dem nämlich nicht auszuweichen, weil die Einheit der Handlung bewahrt werden muss. Aber er verschlingt nicht lediglich auf einmal alle Worte. Es sind vielmehr die Schriftzüge, müssen diese sein, welche er empfängt; denn nur diese sind zugleich mit einander da. Also verschlingt er auch das Material, an dem sie haften, die Buchrolle, welche der himmlische Typus für das vorliegende Buch ist, und in demselben sich niedergeschlagen und objectivirt hat.

a) Erscheinung Jehova's Cap. I.

V. 1—3. Zeit und Ort derselben; Subject ihrer Wahrnehmung. — Ueber ויהי s. zu Jon. 1, 1. *Im dreissigsten Jahre* u. s. w.] Unter diesem Datum sah er „göttliche Gesichte"; das Gleiche aber auch kraft וארא (V. 4.) im „fünften Jahre" u. s. w. des 2. V. Da auch der Monatstag übereinstimmt; da das Gesichte-Sehen V. 1. sonst folgelos und müssig wäre; da vor V. 2. ferner keine Copula steht (s. dag. Neh. 13, 6.): so fallen die beiden Zeitpuncte zusammen; und es ist beiderseits von Einer und derselben Sache die Rede. Das 5. Jahr nun der Wegführung Jojachins entspricht dem 595. vor Chr.; und, von da 30 Jahre zurückgerechnet, bietet sich auch ein Ereigniss, vielleicht deren zwei, womit eine Aera hier beginnen könnte. Im Jahre 625. nämlich bestieg Nabopolassar den Thron der Chaldäer; und in dem gleichen, dem 18. des Josia, soll das Gesetzbuch aufgefunden worden sein (2 Kön. 22, 3. 8. 2 Chr. 34, 8. 14.). Dass von letzterem Ereignisse an Ez. rechne, meinen der *Chald.*, *Hieron.* mit Nachfolgern, noch zuletzt *Ideler* (Handb. d. Chronol. I, 536.) und *Hävernick;* allein folgende Gründe stehen entgegen. Einmal beginnt das 18. Jahr Josia's erst mit dem April 624. Sodann fehlt alle Nachricht, dass etwa Josia von dort an zu zählen verordnet hätte; während doch im Uebr. von seinen Anordnungen sehr ausführlich berichtet wird. Ferner mangelt Analogie. Von der Abstellung des Höhencultus unter Hiskia (2 Kön. 18, 4. 22.) datirt keine Aera, nicht einmal eine solche innerhalb der Bibel vom Tempelbau. Endlich muss auch die erstere Rechnungsweise eine geläufige gewesen sein, da Ez. den Anfangstermin zu bezeichnen unterlassen darf. War solcher indess das Auffinden des Gesetzbuches, so war die ausdrückliche Angabe des von wo an? hier nothwendiger, als beim zweiten Datum, wo es angemerkt ist. — Weit plausibler beim ersten Blicke scheint die Meinung, welcher sich *J. D. Michaelis*

und *Rosenmüller* angeschlossen haben, es werde nach Jahren einer Aera Nabopolassars gezählt. Da die im 5. Jahre dieses Königes beobachtete Mondfinsterniss im J. 621. stattfand (*Ideler* in den Abhandll. der Akad. zu Berlin, JG. 1814. 15., histor. Cl. S. 202. 224.), so ist sein erstes das Jahr 625.; und wenn er 21 Jahre geherrscht hat (*Beros.* bei Joseph. Arch. X, 11. §. 1. und in Euseb. chron. I, 44., Canon des Ptolem.), der Bibel zufolge aber sein Sohn schon im J. 606. auf dem Throne sitzt (z. B. Jer. 25, 1.): so ist der anscheinende Widerspruch gegen *Berosus* schon Begr. d. Krit. S. 185 ff. ausgeglichen worden. Diese Ansicht hat weiter Das voraus, dass nun die beiden Data ungefähr wie der Synchronismus der Könige Juda's und Israels, Zedekia's und Nebukadnezars (Jer. 32, 1. u. ö.), neben einander treten. Wenn ein Jude im Ausland eine Aera braucht, so ist's entweder die seine, des Juden, oder die des Landes, in welchem er sich aufhält; rechnet er zugleich nach zweien, so sollte man denken, es seien diess eine jüdische und diejenige des fremden Landes. Indessen ist, dass man nach Jahren seit Nabopol.'s Thronbesteigung rechnete, nicht überliefert. Er hat wohl eine Dynastie gegründet, hat sich von Assyrien unabhängig gemacht (*Abyden.* in Euseb. chron. p. 55. vgl. p. 44. und auch Diodor 2, 24.); nur unter dieser Voraussetzung begreift man, warum *Berosus*, welcher bisher bloss die assyr. Oberkönige Babylons erwähnt und die Vasallenkönige mit Stillschweigen übergangen hat, die Reihe der ersteren mit Nabopol. fortsetzt (Begr. d. Krit. S. 198.). Allein damit gewinnen wir nur die Möglichkeit einer von ihm datirenden Aera. Auch sollte billig der Anfangstermin der 30 Jahre hier gleichfalls ausdrücklich angegeben sein; ausserdem fallen übr. auch 40, 1. die beiden dortigen Zeitangaben auf die gleiche, auf die jüdische Seite. — Diese Stelle selbst leitet auf das Richtige. Sie macht wahrscheinlich, dass, wie schon *Jos. Kimchi* wollte, das dreissigste seit einem Jobeljahre in Rede steht, welches *Jarchi* und *Dav. Kimchi* ungenau mit dem 18. des Josia, das doch fast 6 Monate später anhebt, identificiren. S. überh. zu 40, 1. die Erkl. Hier sei nur so viel bemerkt: erstens waren die Jobeljahre, periodisch zurückkehrend, in der Theorie von den Ereignissen unabhängig; und es ist ein solches somit als Anfangstermin hier nicht zu nennen. Zweitens, wenn das Jobel- wie das Sabbatjahr im Herbste begann, so folgt daraus nicht, dass die Monate der vorhergehenden 49 Jahre vom Herbste, vom 10. (!) Tischri an gezählt wurden; der 4. Monat hier ist der Juli, vgl. 24, 1. 2. 45, 21 ff. — בתוך] wie z. B. 2 Kön. 4, 13. Er befand sich (vgl. 3, 15.) nicht bei ihnen, etwa in einer Versammlung, sondern im Bezirk ihrer Wohnsitze; und übr. war er selbst ein Weggeführter, 33, 21. 40, 1. *Am Flusse Chebar*] כְּבָר, wie Ez. wiederholt, z. B. auch 43, 3., schreibt, lässt sich als aram. Form für חבור mit Uebergang des ח in כ

1 *

(vgl. z. B. חֲבַל und כָּבַל) begreifen. Da ferner dieser Chebar נָהָר *Fluss, Strom* heisst, und kraft V. 3. Chaldäa, das Land Babel (z. B. Jer. 24, 1.), durchströmt oder begränzt: so ist er für den Ἀβόῤῥας (Strab. 16, 748.) oder Χαβώρας (Ptol. 5, 18.) zu halten, welcher in der Nähe von Nisibis entspringt und bei Circesium sich mit dem Euphrat vereinigt. Was *Plinius* (H. N. 31, 22.) von seiner „lieblich duftenden Quelle" anführt, beruht auf Herleitung des Namens von ܒܟܘܪ = بَخُور *suffitus*: derselbe wird vielmehr, da dieser Strom aus unzähligen Quellen zusammenfliesst (*Golius* zu Alferg. p. 243 ff.), gleichwie بَحْر *Meer* auf חבר *sich verbinden, sich vereinigen*, zurückzuführen sein. Ein anderer Chaboras 2 Kön. 17, 6. 18, 11. wird durch den Zusatz נְהַר גּוֹזָן von dem unseren unterschieden, und ist eben so gewiss, als חֲלַח, die Städte Mediens und Γαυζανία Ptol. 6, 2., östlich vom Tigris zu suchen, woselbst *Jakuti* (bei *Schultens* index geogr.) einen Zufluss des Tigris erwähnt, dessen Name Chabur für ältere Zeiten durch das Gebirge Χαβώρας (Ptol. 6, 1.) zwischen Medien und Assyrien sich bestätigt. Im Uebr. s. besonders *Ritters* Asien, Bd. VII. erste Abth. S. 246 ff. *Oeffnete sich d. H.*] Das Auge des Geistes sah ihn sich öffnen, vgl. Marc. 1, 10. Apg. 7, 56. Offenb. 4, 1. *Gottesgesichte*] die von V. 4. an geschilderten. Nicht: Gesichte, welche zu schauen Gott verleiht, wie 4 Mos. 24, 3. vgl. Am. 7, 1., sondern deren Object Gott und göttliche Dinge sind, vgl. 1 Sam. 28, 13. Jes. 6, 1. 1 Kön. 22, 19. 2 Kön. 6, 17. Für אלהים in solcher Verbindung (vgl. עֲדַת־אֵל Ps. 82, 1.) sagen wir eher: *himmlische G.* יחזקאל] Aus יְחַזֵּק אֵל. Die syrische und die Formen *Ezechiel, Hesekiel* entsprächen einem hebr. חִזְקִיאֵל; Ἰεζεκιήλ der LXX ist eine Vermischung beider nach Analogie von יְחִזְקִיָּהוּ 2 Chr. 28, 12. *Den Priester*] Schon LXX und *Hieron.* fassen הכהן als Appos. zu יחזקאל, nicht zu בוזי. Der Prophet selbst, nicht sein Vater, soll näher bezeichnet werden (vgl. z. B. Jer. 1, 1. 28, 1.). Ob er gleich den Beruf nicht ausübt, steht ihm doch die Priesterwürde zu kraft seiner Abstammung von Levi, dessen ganzes Haus in Ezechiels Zeit wieder das Priesterthum inne hat (s. zu Jer. 33, 18.). Uebr. wurden mit Jechonja namentlich auch Priester weggeführt (Jer. 29, 1.). — Weil die VV. 2. 3. den Zusammenhang unterbrechen, auch sonst im ganzen Buche nie in der dritten Person vom Propheten geredet, und ausser 24, 24. sein Name nicht weiter genannt wird: nimmt *Ewald* an, dass der Prophet selbst etwa bei der letzten Durchsicht des Buches die Zeitbestimmung V. 2. einschaltete, um zugleich seinen Namen bequem in die Ueberschrift zu verflechten. Allerdings knüpft וארא V. 4. an das Ende von V. 1. an. Zwar ist וארא durch die 2. Hälfte des 3. V. eingeleitet; aber diese selbst sollte dem *es geschah das Wort* u. s. w. vorhergeben; und die

Erwähnung des דבר יהוה greift über V. 4—28. hinaus. Hätten von Anfang an die beiden VV. dem Abschnitte integrirt, so würde der Name wohl V. 1. genannt, und in der ersten Pers. V. 3. fortgefahren, auch *an dem Strome Chebar* nicht wiederholt worden sein. — V. 3b. ziehen LXX mit *ἐπ' ἐμέ* zum Folgenden; allein שם, welches sie nicht ausdrücken, verbindet den Satz mit dem Vorhergehenden und rechtfertigt die dritte Pers.

V. 4—28. Schilderung Dessen, was er sah. V. 4. Das Phänomen überhaupt, wie es herannahend zunächst im Grossen sich dem Blicke darbot. — Die Erscheinung Gottes geschieht auch hier, wie anderwärts im Gewitter, im Donnergewölk, welches ein Sturmwind (vgl. Ps. 50, 3. 18, 11.) herbeiführt. Das Gewölk, welches der Staub seiner Füsse (Nah. 1, 3.), kommt von Norden heran, welcher, da den Süden der Sonnenlauf abwärts geneigt erscheinen lässt, vermeintlich höher liegt, und mit seinen Hochgebirgen, dem Libanon, dem Kaukasus u. s. w., in den Himmel hineinragt. Die Vorstellung vom Götterberg im Norden (Jes. 14, 13.) wird Ps. 48, 3. adoptirt; und auch Hiob 37, 22. (vgl. 38, 1.) kommt Jehova von Mitternacht. Klar ist, dass Stellen wie Jer. 1, 14. nicht hieher gehören; denn Jehova erscheint, nicht Nebukadnezar; und Letzterer käme von Süden her an den Ort der Handlung. אש מתלקחת] noch 2 Mos. 9, 24., wo der Ausdruck so wenig, als hier, „das Bild der zusammenwirkenden Kräfte des schöpferischen Lebens“ (*Umbreit*) sein dürfte. Synonym ist Ps. 11, 6. פַּחִים; und als ohne Unterbrechung sich weithin erstreckend heissen die Blitze auch im Arab. سَلاسِل *Ketten*, wegen des Ineinandergreifens der Gelenke.

ונגה לו סביב] לו kann nicht auf das Feminin אש, könnte aber auf ענן zurückgehen. Allein die Wolke borgt ihren Glanz erst vom Feuer (V. 13.); richtig daher wird dessen Erwähnung der des Glanzes vorausgeschickt, kann es aber auch von dem Prädicate des letzteren nicht ausgeschlossen sein. לו bezieht sich auf das ganze מַרְאָה, vgl. V. 27. LXX ordnen die Worte, nachdem sie aus גדול ו sich ein לו construirt, diesem unmittelbar nach, und lassen ונגה לו am Versende zurückkehren. החשמל] s. zu V. 7. מתוך האש] wie *Häv.* richtig bemerkt, nicht blosse Wiederaufnahme von ומתוכה, sondern zu כעין הח' nähere Bestimmung. Der Pleonasmus wäre, da ומתוכה V. 5. wiederkommt, allzu hart; und wirklich gewahrt man das חשמל aus dem Feuer heraus, nämlich seinem eigenen. — V. 5—14. Beschreibung von vier lebendigen Wesen, *ζῶα* (Offenb. 4, 6.), nicht *θηρία*. Es wird daher sofort V. 5. bemerkt, dass sie menschliche Gestalt trugen, zu welcher inzwischen V. 6 ff. Thierbildung hinzutritt. Ihr Menschenangesicht ist V. 10. dem Seher darum zugekehrt, weil er V. 5. von ihnen Menschengestalt überhaupt aussagte. Elemente derselben sind V. 7. die

aufrecht stehenden Beine, deren zwei zu denken sein werden, nicht vier, weil Das sonst gesagt (V. 6.) oder angedeutet (V. 8.) sein würde. Ferner die Menschenhände V. 8., deren allerdings vier sind; der Rumpf endlich ist gleichfalls der des menschlichen Leibes, somit auch unbefiedert und unbehaart. Naturgemäss richtet sich der Blick zuerst auf die Gesichter, fällt sodann auf die Flügel und geht weiter herab bis auf die Füsse; die Hände, welche unter den Fittigen, sieht er zuletzt. רגל ישרה] Das Subj. רגליהם ist distributiv gedacht. *Rosenm.* und *Häv.* äussern sich, wie wenn רֶגֶל nicht das Bein, selbst den Schenkel einschliessen könnte und hier wirklich, wie noch häufig, einschlösse. Der „Fuss" ist כַּף רֶגֶל, vgl. z. B. 1 Sam. 5, 4. Die Beine stehen ohne Einbiegung der Kniee gerade in die Höhe (vgl. V. 23.), um sich, da ihr Inhaber nach den vier Himmelsgegenden Front macht, gegen jede indifferent zu verhalten. Aus demselben Grunde, würde anzunehmen sein, gleicht der Fuss dem des Kalbes, d. h. er ist gleichmässig abgerundet, um nach keiner Seite hin ein bevorzugtes Vorn darzustellen; und die Erklärung käme so weit mit der Lesung עֵגֶל (*Targ. Aq.*) auf das Gleiche hinaus. Allein der Satz bleibt in LXX aus, und ist wegen des Textcharakters überhaupt (s. sofort zu V. 9. 14.), sodann weil er auf der in 10, 14. ausgesprochenen Ansicht zu beruhen scheint, und um so unbedenklicher als Glosse zu streichen, da die beiden VV. 6 und 7. sich nun leicht in Einen zusammenziehen. *Und sie funkelten*] LXX übersetzen נצצים dreifach, von den Füssen oder von den Flügeln es verstehend, und auch unter der Aussprache נִיצָצִים. Der Zusammenhang verlangt das Partic.; und die Vergleichung lehrt, dass *Jarchi* und *Kimchi* mit Recht an נִיצוֹץ erinnern. Das Wort kann aber nicht, wie Offenb. 1, 15. die Sache verstanden wird, auf die Füsse sich beziehen, denn רֶגֶל ist nirgends Masc., auch nicht Jer. 13, 16. Ps. 73, 2. Es ist Präd. der כְּרוּבִים, welche unter den חיות V. 5. verstanden werden (10, 20.) — wesshalb auch אִישׁ V. 9. 23. —; der Satz schliesst einen ersten Theil der Beschreibung ab. כ' קלל] Aus der Bedeutung *leicht sein* könnte sich wohl ein *licht, glänzend sein* entwickeln; aber auch קִלְקֵל bedeutet *poliren, schärfen* Pred. 10, 10. keineswegs; und die Auslegung *Glanzerz* (*ἐξαστράπτων χαλκός* LXX) ist aus dem Zusammenhange, aber falsch gerathen. קלל ist deutlich ein Hauptwort im Genit., welches den Analogieen זְנוּנִים, הָגִיג gemäss von קָלָה (ussit, torruit), an das *Menahem* denkt, herkommen, dann aber nur den *Glüh-* oder *Schmelzofen* bedeuten kann (vgl. Jer. 29, 22. mit Dan. 3, 6.). Das Wort schiene dergestalt mit עֲלִיל *Schmelztiegel* verwandt; und von *Johannes* ist es so verstanden worden (s. über *χαλκολίβανος* Offenb. 1, 15. 2, 18. meine Schrift: Johannes Marcus S. 68.); durch חשמל V. 4. wird diese Fassung bestätigt. חשמל befindet sich dort im Feuer, und scheint an Glanz das letztere zu übertreffen; was aber wie

חשמל aussieht, sind die nämlichen חַיּוֹת, wie hier, welche er im stufenweisen Fortschritte der Handlung V. 5. als solche erkennt. Das Wort ist fremd, vermuthlich des Landes, wo Ez. lebt. חש erinnert an נְחָשׁ aram. *Erz;* und da auch seinerseits مَلّ *rösten, backen* (vgl. قلى), مُلّ die *glühende Kohle*, مُهْل *geschmolzen Metall* bedeutet: so ist dasselbe offenbar mit נחשת קלל gleichen Sinnes, und letzteres von ihm die hebr. Uebersetzung. — Sich berufend auf das falsch verstandene עֵינַיִךְ יוֹנִים, hält *Kimchi*, welchem *Maur.* und *Häv.* folgen, für möglich, dass יְדוֹ אדם für יְדֵי יְדוֹ אדם gesetzt sei; *Ew.* hält sich an das K'ri. Vermuthlich ist der Sing. (10, 8.) יָדוֹ zu lesen, und das Suff. nimmt, wie 10, 3. (vgl. 3, 21.), den Genit. אדם voraus. — Wenn V. 8b. der Vf. sagt: es fehlten keinem der Vier seine Gesichter und seine Flügel, so ist das ein seltsamer Ausdruck für Das, was V. 6. schon da war. Ferner sieht V. 9b. ohne Cop. hart an 9a. hingerückt so aus, als wenn das Geradeausgehen eine Folge von der Flügelverbindung wäre; was unmöglich. Der Satz gehört vielmehr zu den Gesichtern, so dass פניהם zu לא יסבו sogar Subj. sein könnte, dann aber auch mit ו eingeführt wirklich geschrieben sein sollte. Nun geben LXX einen Text, in welchem wirklich פניהם als Subj. zu לא יסבו tritt. Sie lassen וכנפיהם V. 8. und V. 9a. ganz weg; statt mit den zwei Subjj. einen besonderen Satz zu bilden, ist לארבעתם nunmehr Genit., Appos. des Suffixes; und so erledigt ihr Text auch unsere erste Einwendung bezüglich des 6. V. Er verdient somit den Vorzug; gegen den Satz aber: *ihre Flügel standen einer mit dem anderen in Verbindung*, d. i. berührten sich mit den Spitzen, gilt speciell noch Folgendes. Die Meinung kann doch wohl nur sein, der linke Flügel eines Cherubs habe den rechten eines anderen berührt und umgekehrt (vgl. 1 Kön. 6, 27.); aber kann dieser אחות von jenem genannt werden? V. 23., wo aus dem Zusammenhange, wie es gemeint sei, erhellt, geht Das zur Noth noch an; weil nämlich gerade vorher ihre Ausspannung berichtet wird, s. daselbst die Anm. Hier dag. fehlt diese nothwendige Bedingung. Erst V. 11. wird gesagt, dass sie oben auseinandergingen; und dort folgt auch eben Das, was hier gesagt sein möchte, an seinem Orte, steht also V. 9. müssig. Endlich ist das Verbundensein hier V. 9. irrig von allen Flügeln ausgesagt, während es V. 11. nur von je zweien gilt. Somit ist V. 9a. offenbar ein Glossem. ילכו] Subj. sind die Cherubim; wegen איש s. zu נצצים V. 7. — V. 10. An die V. 5. behauptete Menschengestalt überhaupt reiht sich hier die Angabe des Menschenantlitzes. Objectiv gefasst, ist jede der vier Seiten vordere. Allein die Erscheinung kommt dem Seher von Norden her; und das Antlitz, welches er zuerst nennt, ist ohne Zweifel das ihm zugekehrte, das vordere; das Adlergesicht schaut nach Norden zurück. Mit

Recht wird auch wegen V. 5. dergestalt das menschliche Antlitz hervorgehoben, und folgt der den drei anderen ungleichartige Vogel zuletzt. Ueber die Bedeutung dieser Symbole s. den Excurs hinter Vs. 28. — V. 11. *Ihre Flügel gingen nach oben auseinander*] eig. von oben her. Veranlasst ist diese Angabe durch die Vorstellung der beiden ausgespannten Flügel, deren Spitzen am höchsten und durch den grössten Zwischenraum getrennt sind; sie passt aber auch zu dem gesenkten (V. 24.) Paare, das den Leib deckt, und dessen Enden, abwärts gekehrt, einander ganz nahe sind. פרדות, dessen herkömmliche Erklärung: *ausgespannt, Häv.* mit Recht verwirft, könnte zur Noth auch von den Gesichtern ausgesagt sein. Allein dem Folg. gemäss ist nur von ihren Flügeln die Rede; und da ופניהם auch in LXX ausbleibt, so scheint es, wie V. 8. וכנפיהם, fremder Zusatz zu sein. חוברות איש] Zwei Flügel eines jeden Cherubs berührten einen Cherub, nämlich der eine Flügel den, der andere einen anderen. Offengelassen ist, dass die Flügelspitze auch an einem anderen Orte, als wieder an dem Ende des Flügels, den Nachbar berühren konnte. Nun aber, wofern hier die Schilderung der vier *Zῶα* schliesst (s. zu V. 13. 14.), ist es am Platze, dass die Erwähnung des Geradeausgehens aus dem Anfange des Abschnittes V. 8—9. zurückkehrend ihn abrunde; gleichwie חשמל aus V. 4. am vorläufigen Abschlusse im 7. V. wiedererschien. *Wohin zu gehen der Trieb war*] Zu רוח s. Jes. 37, 7. LXX הַלֶּכֶת statt ללכת; aber V. 20. doch *τοῦ πορεύεσθαι.* Auch בלכתן, welches sie hier weglassen, haben sie V. 9. 17. ausgedrückt; aber בלכתם bleibt ihnen auch V. 17. weg. — Die VV. 13. 14. lassen sich seltsam an. Es wird V. 13. die דמות der *Zῶα* angegeben, welche schon V. 5. da war; und hier gleichen sie glühenden Kohlen, während sie dort menschenähnlich sind. Freilich wird דמות hier durch מַרְאֵה aufgenommen, und damit bloss auf das glänzende Aussehen eingeschränkt. Allein es fragt sich (s. z. B. V. 26.), ob nicht die Substituirung von מראה den Begriff des Wortes דמות gefährde; und da schon V. 4. 7. der Glanz dieser *Zῶα* mit dem des flüssigen Glüherzes verglichen worden, so ist die Vergleichung hier müssig und sagt weniger aus. Der Satz: כמראה הלפידים היא וגו' ist unverständlich. היא sollte sich billig auf דמות beziehen; allein das Bild der *Zῶα* kann nicht wandeln zwischen den *Zῶα*. Bezieht es sich auf אֵשׁ? Aber das Feuer kann nicht wohl flammen*ähnlich* sein; und wie merkwürdig, wenn erst mit Feuerkohlen, deren Feuer sodann wieder mit etwas Anderem verglichen wird. Der Satz würde sich reimen, wenn von irgend einer anderen מַרְאֵה, nicht von der Gestalt der Cherube, vorher die Rede wäre. Wirklich ist eine solche da, nämlich eben Feuer, so dass sonderbarer Weise die Cherube aussehen würden wie das Feuer, welches in ihrer Nähe, dagegen aber vielmehr wahrscheinlich wird, dass eben Feuer jene andere

מראה sei. Der Text in LXX leistet uns, was wir verlangen müssen; zugleich wird er überhaupt von keiner Schwierigkeit gedrückt; und er ergänzt eine C. X. fühlbar werdende Lücke der Schilderung. Sie schreiben: *καὶ ἐν μέσῳ τῶν ζώων ὅρασις ὡς ἀνθράκων πυρὸς καιομένων κτλ.* Diess sind die effectiv vorhandenen glühenden Kohlen 10, 2. 7., welche sich daselbst wirklich *ἐν μέσῳ* der Cherubim befinden: die Kohlen des Brandopferaltars (vgl. Offenb. 6, 9. 8, 3. und besonders V. 5. mit Ez. 10, 7. Jes. 6, 6.). Das ursprüngliche בינות (vgl. 10, 7.) wurde leicht für דמות gelesen, worauf sich das Suffix zu מראה von selbst ergab. Bieten nun aber LXX im Weiteren: *ὡς ὄψις λαμπάδων συστρεφομένων ἀναμέσον κτλ.*, so haben sie vor allen Dingen היא nicht gelesen. *Συστρεφομένων* seinerseits eignet sich, im Sinne von *gehäuft* zu *ἀνθράκων* zu gehören; und wirklich lässt מתהלכת noch durchblicken, dass, was ursprünglich hier stand, auf die zu לפידים nicht passende Endung ת— auslief. Vermuthlich ist מִתְחַתּוֹת zu lesen (vgl. Spr. 25, 22.), woran, wie an dem nackten בינות vorher, leicht ungestossen wurde. Für מראה haben LXX *ὄψις*, wie V. 4. *ὅρασις* für עין. Die *λαμπάδες* hier sind Original jener Offenb. 4, 5. *und Glanz hatte das Feuer*] Indem die Kohlen gehäuft sind, vereinigt sich das mattere Schimmern der zerstreuten zu einem intensiven Lichte, gleich dem der Flamme; die wirklichen Flammen aber, welche aus der gehäuften Gluth ausfahren, werden Blitze, da das Feuer ein göttliches. רצוא ושוב] Lies יָצוֹא, vgl. 1 Mos. 8, 7. Was die Worte sagen wollen, ist deutlich; aber schon dieses Hin und Her will zur Schilderung V. 19—21. sich nicht schicken, und noch weniger, zumal die Räder gleichen Schritt halten, die Vergleichung mit dem Zickzack des Blitzes, wie man בזק (*Hieron:* בָּזָק) gewöhnlich übersetzt. Der ganze Gedanke hängt ferner mit der falschen Beziehung der Feuerkohlen V. 13. auf die *Ζῶα* zusammen, knüpft an מתהלכת an; und der Vers ist, da er schliesslich in LXX fehlt, zu streichen. Sofern er aber überhaupt an V. 13. sich anlehnt, scheint, wie in יוצא jenes יצוא, in בזק auch ברק des 13. V. wiederzukehren; und wir schreiben demnach, gleichwie vorher יצוא, so nun hier auch בָּרָק (s. zu 7, 13.). — V. 15—21. Beschreibung von vier Rädern und der Art ihrer Bewegung. Es sind die Räder des Thrones V. 26. (vgl. Dan. 7, 9.), durch die Analogie gegeben. Jehova besteigt nicht mehr, wie Ps. 18, 11., den Cheruh selbst; er fährt auf einem Wagen, den Cherube ziehen (Sir. 49, 8.), nicht auf einem Dreschschlitten, welcher geschleift werde. — V. 15. Zahl und Ort der Räder. *Und ich sah die Wesen*] Die Worte sollen, wie והנה lehrt, einleiten. Er sieht aber sofort nicht die Wesen, welche er vielmehr gesehen hat, sondern bemerkt jetzt die Räder. LXX haben das störende החיות nicht; und es ist nach Maassgabe von 10, 9. 1. 8, 2. u. s. w. zu lesen. *Nach seinen vier Seiten*] פניו lassen

LXX als schwierig weg. Das Suff. bezieht *Rosenm.* auf den Wagen, der aber nicht erwähnt worden, *Maur.* und *Häv.* auf אופן, indem jedes Rad, da sich in demselben zwei Räder quer durchschnitten (V. 16.), nach vier Seiten hinsah. Aber welch' eine lahme, müssige Bemerkung wäre diess, da sich von selbst versteht, dass das Rad, wenn es nicht auseinandergenommen ist, mit allen vier Seiten an Einem Orte sich befindet. Ausserdem ist von der Beschaffenheit der vier Räder, also auch des einzelnen Rades, erst V. 16. die Rede. Es bezieht sich das Suffix auf אצל *die Nachbarschaft*, בֵּית הָאֵצֶל Mich. 1, 11. Der Vf. sagt: nach jeder der vier Fronten hin, welche durch die vier *Zῶα* markirt sind, habe er ein Rad gesehen. Durch die Beziehung auf אצל wird erreicht, dass, was durchaus nothwendig, vier Räder hier zur Sprache kommen. V. 16. setzt voraus, dass eine Mehrzahl derselben hier schon in Rede stand; und meinen denn die Ausll.: Ein Rad habe am Erdboden aufgestanden, die drei anderen schwebten in der Luft? — V. 16. Wie sie anzusehen und beschaffen waren. *Gleich dem Tarsis*] Nach 10, 9. ist T. ein Stein, ein Edelstein, vermuthlich von hellem Feuer, gewiss den Namen von dem Lande tragend, woher er gebracht wurde. Aus der Verbindung a. a. O. erhellt noch, auf welchem Wege der Landesname nach Anal. von אוֹפִיר Hiob 22, 24. (vgl. „Grind" d. i. Kopf für Grindkrankheit) auf das Product überging. Man hält den Tarsis für den Chrysolith der Alten, den Topas der Neueren, welcher in Spanien gefunden wird; aber diess nur ob marini coloris similitudinem (*Hier.* zu Jes. 2, 16.), also weil תרשיש *Meer* bedeute. *Wie wenn ein Rad wär' im Rade*] s. zu V. 15. Dieses Präd. und das vorige: *gleich dem Tarsis*, sind offenbar sehr verschieden; und dennoch sollen sie die gleichen zwei Subjj. haben. Ihr מעשה, d. i. *ihr Bau, ihre Construction*, kann nicht dem עֵין (!) des Tarsis geglichen haben; wogegen מַרְאֶה auch V. 13. 26. 27. 8, 2. 10, 9. (s. die Anm.) u. s. w. sich auf das glänzende Aussehen bezieht. Somit ist in der ersten Versh. ומעשיהם, in der zweiten ומראיהם zu streichen; Beides dem Texte der LXX gemäss. Der Fall ist ähnlich, wie V. 8. und V. 11. — Vers 17. giebt von V. 16b. die Folge an. Zu diesem Zwecke, nicht wenden zu müssen, sind die Räder also construirt, weil ihre Bewegung mit der der Cherubim sonst nicht harmoniren würde. Vers 18. setzt von V. 16. her die Beschreibung weiter fort. וגבה להם ויראה להם] Ein correlat. Satz, in welchem להם das abgerissen voranstehende גביהן *ihre Felgen* wieder aufnimmt. Ein Rad ist entweder bloss eine Scheibe, die sich um eine Axe dreht; oder es hat, wie hier, Speichen und Felgen. Die Felgen aber haben eine obere und eine untere Seite; und Das sollte wegen des von ersterer sogleich zu Sagenden hier vorausgeschickt sein. Die folgenden גבות, ein Plur. von גַּבָּה, kommen den Felgen zu, diesen aber auch das hier גֹּבַהּ punctirte גבה,

welches, da vier Felgen, d. i. Radperipherieen, gegeben sind, in den Plur. scheint treten zu können. Also lesen wir וְגַבָּה, und erklären: *eine obere* oder *äussere Seite.* Wie die Felge Rücken (גַּב) ist für die Speichen, so die Oberseite der Rücken der Felge selbst; aber der Unterscheidung halber von der Felge nimmt die Oberseite Geschlecht und Endung des Feminin an; was ohnehin bei Uebertragung des Begriffes auf Unbelebtes am Orte war (s. *Ewald*, ausführl. Lehrbuch §. 174 e.). Bedeutet nun aber גבה die Oberseite, so kann unter יראה nur die Unterseite verstanden sein, welche auch als die innere und hintere gefasst werden kann. Es entspricht dem arab. وَرَآءٌ = *was hinten ist, zurückliegt;* und zu lesen ist vielleicht וְיִרְאָה. Die Ausll. sind hier zu keinem Verständnisse, zu keiner Anschauung gelangt. Selbst *Ew.* übersetzt: *die hatten Höhe und hatten Furchtbarkeit*, und meint, die Speichen wären voll Augen gewesen. Allein Höhe wäre nicht von den Felgen, sondern von den Rädern selbst auszusagen; יִרְאָה ist *das sich Fürchten*, nicht *Furchtbarkeit;* und worin läge die hier? Endlich können die Speichen von einer Wurzel, welche ein convexes Hochsein ausdrückt, den Namen nicht tragen. Wir halten uns nicht mit der Erörterung auf, wiefern es ungeschickt gewesen wäre, wenn den Speichen der Seher die Augen zugewiesen hätte. Sie hafteu an der Aussenseite der Felgen, nicht an der inneren; natürlich, denn sie sollen auswärts schauen in die Welt und auf den Weg, nicht nach innen gekehrt die Speichen ansehen und die Achse. Im Uebr. s. den Excurs. — V. 19—21. Die Bewegung der Räder, gleichmässig mit der der *Ζῶα.* Zu V. 20. von vorn herein vgl. V. 12. Mit Unrecht machen LXX die Räder zum Subj. von ילכו (*οἱ τροχοὶ καὶ ἐξῄροντο*), und lassen durch הרוח sich so weit beirren, anstatt על (für אֶל V. 12.) עב *Wolke* zu sehen (vgl. 1 Kön. 18, 45.). Das störende שמה הרוח ללכת, eine fehlerhafte Wiederholung, hat, wie vorliegt, in ihrem Originale gefehlt. רוח החיה] vgl. 10, 17. Offenbar nicht: *der Geist der Lebendigen* (*Rosenm.*), auch nicht: *des Wesens Geist* (*Ew.*), sondern *Odem des Lebens* oder *lebendige Seele.* Für חַיִּים *Leben* (1 Mos. 6, 17. 7, 15. 22.) sagen die Späteren (Hiob 33, 18. 22. 28. 36, 14. u. a.), auch Ez. selber 7, 13., immer mehr חַיָּה nach einem Sprachgesetze, vgl. *Ew.* Lehrb. §. 179 a. Richtig schon LXX; auch kann in der That, nachdem die Räder Augen haben, eine lebendige Seele derselben nicht mehr befremden. — Vers 22. fasst mit Vermehrung die beiden vorhergehenden zusammen, und schliesst ab. — V. 22—28. Bericht von einem über den Cheruben schwebend erhaltenen Estrich, einem Throne darauf, und einer ihn einnehmenden hehren Lichtgestalt. — V. 22. Der einzelne Cherub hat nicht vier Köpfe, sondern nur vier Gesichter; auch ist im Vorhergehenden keiner der vier ausgezeichnet, so dass hier mit dem Artikel auf ihn zurückgesehen

sein könnte; und der Estrich dehnt sich über sie alle aus. Das Suff. an ראשיהם lehrt, dass mit LXX הַחַיּוֹת zu lesen. Der Sing. fliesst aus falscher Deutung des רוח החיה (V. 21.); und bei dieser Gelegenheit ging ferner die Vergleichungspartikel (*ὡσεὶ στερέωμα* LXX) verloren. רקיע kann nicht Genit. zu דמות sein, also ist כ am Platze, vgl. z. B. V. 26. Aber nicht כָּרָקִיעַ; denn der Fussboden, welcher nicht das Firmament selber ist, heisst V. 23. in Rückblick auf den 22. mit dem Artikel הרקיע; das Wort ist also hier noch Appell.: *eine ausgedehnte Fläche.* Der Boden, über welchem sonst der Thron Gottes sich erhebt, ist aber das Firmament, welchem die Fläche, auf der er jetzt, nachdem Gott zur Erde herabgestiegen, aufsteht, ähnlich sein muss. Daher das Wort רקיע und die Vergleichung mit dem Krystalle, s. 2 Mos. 24, 10. Offenb. 4, 6. vgl. Hiob 27, 18. הנורא] auch wenn קרח hier *Eis* bedeutete, kein gefüges und wahres Prädicat; denn der Schauer der Kälte ist nicht der der Furcht. Fehlt in LXX und scheint Randglosse Jemandes, der flüchtig lesend die דמות von Gott selbst verstand (vgl. Ps. 76, 12. 5 Mos. 10, 17. 7, 21. *Gesen.* thes. p. 623.). על ראשיהם] eine Tautologie, durch das vorhergehende ראשי selber veranlasst. LXX: עַל־כַּנְפֵיהֶם, so dass mithin *über* ihren Köpfen *auf* ihren Flügeln das רקיע sich ausdehnt. Mit dieser Lesart, welcher nichts entgegensteht, eng zusammen hängt Vers 23., wo nach כנפיהם LXX נְטוּיוֹת (vgl. Jes. 8, 8.) einsetzen. תחת ist dem מלמעלה unmittelbar entgegengesetzt; und wir gewinnen so zwei sich entsprechende Züge zu einem harmonischen Bilde: die Decke ausgebreitet auf den Fittigen, und diese unter ihr gleichfalls ausgebreitet. Dagegen spottet ישרות des hebr. Textes jeder Erklärung. „Unter der Fläche“ bildet dazu in alle Wege eine müssige Bestimmung; und als senkrecht oder auch in schiefer Richtung parallel liegend können sie unmöglich gedacht sein, so dass mithin „der eine gegen den anderen“ nicht zutrifft. Da *πτερυσσόμεναι* der LXX hier ihnen 3, 13. das hebr. מַשִּׁיקוֹת ausdrückt, so werden wir dieses oder נֹשְׁקוֹת um so mehr hier lesen, da ש schon gegeben ist, und das Wort 3, 13. in der gleichen Verbindung, wie hier, von derselben Sache vorkommt. נְטוּיוֹת wird durch sein Wie vervollständigt. Die Flügel waren ausgespannt, so dass ihre Spitzen sich gegenseitig berührten. Hier nun auch, wo nicht von den Flügeln des einzelnen Cherubs die Rede ist, kann der rechte des einen אָחוֹת vom linken des anderen genannt werden, s. dag. V. 9. — Die 2. Versh. in ihrer hebr. Rec. widerspricht der ersten in alle Wege und auch dem 11. V. LXX lassen ולאיש שתים מכסות להנה weg, wodurch der Widerspruch gehoben und die durch V. 11. gebotene Einschränkung der ersten Versh., es gelte Solches nur je von dem einen ihrer Flügelpaare, erzielt wird. Zu לאיש־להנה vgl. V. 6. איש für אִשָּׁה war nothwendig, weil letzteres vom Flügel gerade vorhergeht; und allerdings ist es hart, dass Ez.

mit לְהֹנָה zu חַיּוֹת zurückkehrt. Das betreffende correlative Verhältniss aber, welches der Glossator hier findet, wird nie durch לְהֹנָה, sondern durch מַזַּת (z. B. 1 Sam. 17, 3.) ausgedrückt. Uebr. ist V. 23b. vermuthlich durch die Cop. anzuschliessen. — V. 24. Die ausgespannten Flügel nun aber tragen nicht bloss das רָקִיעַ, sondern begleiten und unterstützen die Bewegung der Füsse; also vernimmt der Prophet auch Flügelschlag. Die erste Vergleichung s. auch 43, 2.; die zweite ist schon als solche überflüssig, fehlt in LXX, und scheint aus 10, 5. entlehnt. Ohne בְּדַבְּרוֹ würde der Ausdruck den Donner bezeichnen, der aber nicht gemeint sein kann, und sonst — שַׁדַּי und בדברו sind solidarisch — קוֹל יהוה genannt wird. Das Folgende: *Gebrause gleich dem eines Lagers*, wäre zweiter Accus. zu ואשמע: ich hörte den Schall der Flügel als Schall Gebrauses u. s. w. Allein seine Stelle ist durch כְּקוֹל מים ר׳ bereits eingenommen; der Satz bleibt in LXX aus; und der unnöthige Aufwand hier erscheint um so bedenklicher, weil die Vergleichungen nicht vollkommen übereintreffen. Anderen Ortes, z. B. Jes. 17, 12., wird das Brausen eines Lagers selbst erst durch das grosser Wasser verdeutlicht. Ferner scheint der Satz eben als Einschiebsel die von den LXX gestellte Cop. vor בעמדם hinausgedrängt zu haben; und endlich wäre die erste Versh. der zweiten gegenüber ohne Noth unverhältnissmässig belastet. Gehen wir aber weiter zum 25. V., so fällt alsbald in die Augen, dass seine beiden Hälften nicht zusammenhängen, und dass in *b* der Schluss des 26. V. gleichlautend müssig zurückkehrt. Der Laut nun oberhalb des רָקִיעַ kann nicht ein von Unten kommender Wiederhall sein; nach der Natur der Sache nicht, und auch weil Ez., der seinen Standort anderswo hat, ihn nicht vernehmen würde. Der Laut muss von oberhalb des רָקִיעַ ausgehen. Wofern er nun aber so stark und so markirt ist, dass ihn Ez. vom Rauschen der Flügel unterscheiden kann, so fällt der Mangel jeder näheren Bezeichnung auf. Herrühren vom Throne, der in Ruhe steht, wird er wohl nicht; er könnte füglich nur von Jehova selbst ausgehen. Geräusch der Füsse (1 Mos. 3, 8.) ist es aber nicht, weil Jehova nicht wandelt, sondern sitzt V. 26. Schall der Stimme ebensowenig; denn Das müsste bemerkt sein, und Jehova redet erst V. 28 ff. Als Donner (*Dereser*) ist er ebenfalls nicht näher bestimmt; und so bleibt nichts, als ein Getön im Allgemeinen, welches ausgehen würde von Jehova. Allein diese Vorstellung wäre unwürdig und unschicklich; sodann bleibt das Getön, dessen Urheber nicht angegeben wird, auch noch folgelos; und endlich löst der Text der LXX alle Schwierigkeiten. Wenn sie schreiben: *καὶ ἰδοὺ φωνὴ ὑπεράνωθεν τοῦ στερεώματος τοῦ ὄντος ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτῶν ὡς ὅρασις λίθου κτλ.*: so sind von *ὑπεράνωθεν* an die Worte offenbar Uebersetzung des 26. V.; *καὶ ἰδοὺ φωνή* muss abgetrennt werden und fällt dem 24. V. anheim; vor

ὑπεράνωθεν aber (וממעל) stellen wir, nachdem die falsche Verbindung gelöst worden, *καί* wieder her. Wenn sie die Flügel senken, so entsteht dessgleichen ein Getön; denn schallend, schmetternd schlagen die Flügel an den Leib an. Mit תרפינה wird deutlich nur בעמדם fortgesetzt; Finitum ist erst ויהי, wofür LXX וְהִנֵּה haben; und ihr. erscheint jetzt V. 24b. zu angemessenem Umfange erweitert. *Das Bild eines Thrones, anzusehen wie Sapphir*] Soll die Vergleichung einen besonders hohen Grad einer Beschaffenheit oder Eigenschaft, hier des Glanzes, ausdrücken, so geht der Gegenstand, womit verglichen wird, im Hebr. voran (1 Mos. 10, 9. Ps. 22, 15. 2 Sam. 14, 25.). Der Thron glänzt wie der Stein, welcher vom Glänzen selber (שׁפר = ספר) den Namen trägt, der Sapphir der Alten, unser lapis lazuli. Billig wurde für den Thron, sowie 2 Mos. 24, 10. für den oblongen Estrich (לְבֵנָה) unter Jehova's Füssen (s. zu Jer. 43, 8. 9.), ein undurchsichtiger Stein zur Vergleichung beigezogen, und zwar wegen der lichten Bläue des Himmels (vgl. 2 Mos. a. a. O. und Hiob 26, 13.) ein blauer. *Anzusehen als ein Mensch*] Jehova (s. V. 28.) erscheint, nimmt also Gestalt an; menschliche, wie 1 Mos. C. XIX., wie sie auch 1 Mos. C. I. vorausgesetzt wird, weil dieselbe für den Menschen — und einem Solchen erscheint er — die höchste und edelste ist. — V. 27. 28. An die Angabe der Gestalt reiht sich schliesslich Schilderung des über sie ausgegossenen Lichtglanzes. Dieser muss vom Glanze des Thrones sich abheben und denselben noch überbieten. Wenn aber der Seher offenbar von den Hüften an abwärts die Erscheinung in minderem Glanze, als den Oberleib, strahlen lässt, so deutet er an, dass, während der Unterkörper schicklicher Weise durch Gewandüberwurf verhüllt ist (vgl. Jes. 6, 1.), der Oberleib entblösst gedacht werden solle. Im Uebr. vgl. 8, 2. und oben zu V. 7. *Anzusehen wie Feuer, das ein Gehäuse hat rings*] wie eingeschlossenes Feuer, dessen Schein von der dunkeln Umgebung desto greller absticht. Einen anderen Sinn können die Worte nicht haben. Der St. constr. steht bekanntlich auch ausserhalb des Genitivverhältnisses; Ps. 58, 5. (vgl. auch Ps. 65, 12. Pred. 5, 19.) ist ganz analog; und neben מִבֵּית לְ (1 Kön. 6, 16.) wird auch מִבֵּית לְ (3 Mos. 16, 2.) punctirt. Uebr. wäre auch בַּיִת zu lesen verstattet. Nun wird aber der Gegensatz zum Unterkörper, dessen Glanz auch (zwar schlechthin) mit Feuer sich vergleicht, durch jene Worte geschwächt. Auch trifft die Vergleichung mit der voranstehenden: *gleich dem Aussehen des Glüherzes*, welche mehr aussagt, nicht überein; und endlich fehlt sie in LXX. Sie ist überflüssig, stört, und scheint eine und zwar falsche Glosse für חשמל zu sein, bei welchem ihr Urheber an شمل *umfassen, einschliessen* u. s. w. denken mochte. ונגה לו סביב] vgl. V. 4. לו geht mit dem Suff. in מתניו auf dasselbe Hauptwort zurück. Dieser den Thronenden umgebende Lichtglanz, welchen zu

schildern noch übrigt, wird V. 28. nicht auf die Farben des Regenbogens, sondern auf diesen selbst zurückgeführt, und ist, womit סביב sich gut verträgt, in Form eines solchen Bogens zu denken (vgl. Offenb. 4, 3.). Passend wird der Unnahbare, Heilige dergestalt von seiner Umgebung abgegränzt; weil er selbst aber von überschwenglichem Glanze strahlt, so schimmert der um ihn gezogene Kreis schicklich in gemässigterem, milderem Lichte. In beiderlei Hinsicht bot die schöne Himmelserscheinung des Regenbogens von selber sich dem Vf. dar. — Vgl. 1 Mos. 9, 12—17. — הוא מראה וגו'] הוא bezieht sich nicht auf נגה, als auf welchen „die Herrlichkeit Jehova's" sich nicht einschränkt, sondern auf die Erscheinung des Thronenden, die Lichthülle allerdings mit ein-, Thron und Cherubim (10, 4. 19.) ausgeschlossen. — *Ἡ στάσις (τοῦ φέγγους κυκλόθεν)* der LXX ist übr. nicht in *ἡ φάσις*, sondern, wie es sofort wiederkehrt, in *ἡ ὅρασις* zu verwandeln.

Das Hervorsteehendste in dieser Schilderung der Theophanie scheint die, so weit es nur angieng, durchgeführte Viertheiligkeit zu sein, welche in den Gesichtern der Cherubim ihren Ausgangspunct haben dürfte. Ihrer sind vier aus demselben Grunde, kraft dessen *Sacharja* C. VI. vier himmlische Wagen stellt: nämlich wegen der vier Winde des Himmels (V. 5.). Sie sollen nach jeder der vier Weltgegenden Front machen; und zu diesem Ende sind auch die Räder eigenthümlich construirt. Dass der Cherube selbst auch vier sind, war nicht mit gleicher Nothwendigkeit gegeben; doch erinnert schon *J. D. Michaelis* (comm. de Cherubis §. 3.) passend an das Viergespann des göttliche Ehre ansprechenden Salmoneus (Virg. Aen. 6, 587 ff.); und auch mit vier Rädern ein Wagen musste würdiger erscheinen, als einer mit zweien. Wenn den Gesichtern und den Rädern dergestalt die Zahl der Cherube entspricht, so wird ferner auch die Vierzahl der Flügel durch ihre Verwendung gerechtfertigt. Zwei bedecken die Leiber zum Zeichen der Ehrerbietung, vgl. Jes. 6, 2.; die Gesichter dagegen der Wandelnden dürfen nicht verhüllt sein, so dass sie mithin nicht, wie die Seraphe, sechs Flügel brauchen. In der Vierzahl der Hände endlich, welche wie die der Räder (V. 15.) nur angedeutet ist (V. 8.), gehorcht der Vf. einfach dem Verlangen der Gleichmässigkeit.

Warum nun aber müssen die Cherube nach allen vier Himmelsgegenden zugleich sehen? Weshalb dürfen sie nicht wenden? Die Sache begreift sich, wenn dadurch ausgedrückt werden soll, dass Gott Alles vor sich habe; dass es für ihn kein Hinten gebe und kein Vorn. In der That unterliegt der symbolische Charakter dieser Geschöpfe keinem Zweifel. Denselben beweist schon die Zusammensetzung ihrer Gestalt. Da sie in Wirklichkeit nicht vorkommen, auch sonst nirgends also gestaltet sind, so muss Ez. mit seinem Gebilde wohl eine Idee ausdrücken

wollen; und von welcher Art wird diese wohl sein? Die Cherube gehören zur näheren Umgebung Gottes, sind gleichsam un seinem Throne angebracht; sie scheinen daher zur Idee Gottes ebenso in einer Beziehung zu stehen, und von dieser ihre Gestalt zu empfangen, gleichwie die Löwen am Throne Salomo's (1 Kön. 10, 19. 20.) Symbole der Herrschaft, d. i. des Attributes sind, welches am Könige haftet. Da ferner jeder einzelne Cherub vier Gesichter hat, so sieht er, wie Gott, *πρόσσω καὶ ὀπίσσω*, ist somit einer specifischen göttlichen Eigenschaft theilhaftig; und es wird höchst wahrscheinlich, dass eben um dieselbe zu bezeichnen ihm die vier Gesichter gegeben sind. Ausreichen nun für diesen Zweck würden vier Gesichter überhaupt, vier derselben Art; sie sind aber solche benannter und verschiedener Wesen. Dass deren Auswahl mit bestimmter Rücksicht auf die Idee Gottes getroffen wurde, ist von vorn glaublich und wird gewiss, wenn sie ohne Zwang sich auf Attribute Gottes deuten lassen.

Indem wir, wie billig, die Redeweise des A. T. ins Auge fassen, erhellen zunächst die Symbole Löwe und Adler. Ersterer ist unstreitig Bild der auf überwiegende Stärke gestützten königlichen Herrschaft Gottes (Spr. 30, 30. 19, 12. 20, 2. — Hos. 11, 10. Am. 3, 8. Jer. 49, 19. vgl. *Bähr*, Symbolik des Mos. Cult. I, 343 f.), der Adler seinerseits entweder, wie 5 Mos. 32, 11. (vgl. 2 Mos. 19, 4.), Ausdruck der liebevollen Fürsorge; oder vielmehr, da dieselbe weniger eine Eigenschaft, als Ausfluss einer solchen ist, und auf Israel sich einschränkt, Symbol der Langlebigkeit, der ewigen Jugend (Ps. 103, 4. vgl. *Meidan.* Sprüchwörter II, 156.). Als in die Ferne sehend (Hiob 39, 29. vgl. 28, 7.) dient er nämlich nie zur Symbolisirung der göttlichen Sehkraft; und als König der Vögel, als Sinnbild der Herrschaft — Ez. 17, 3 ff. beweist nicht — ist er dem A. T. fremd. Die Herrschaft oder die Macht Gottes bedeuten könnte etwa noch der Mensch (vgl. 1 Mos. 1, 28. 9, 2. Ps. 8, 7.); aber völlig unbewiesen und unglaublich ist, dass des Stieres als Herrschers unter dem Zahmvieh hier gedacht sei. Die von *Bähr* S. 342. angeführten talmud. Stellen klügeln eben über den Cherub Ezechiels; und ohne Frage war, wenn die Idee der Herrschaft, oder „die höchste Stufe des creatürlichen Lebens“ vierfach bezeichnet werden sollte, irgend ein חַיִּין statt des שׁוֹר eher am Platze. Höchst wahrscheinlich vielmehr hat jedes Antlitz von den vieren eine andere Bedeutung. Das menschliche hier deutet auf die Intelligenz Gottes (vgl. Spr. 30, 2. Hiob 32, 8. Dan. 7, 4.); und da unter den vier Wesen der Mensch Gott am nächsten steht (Ps. 8, 6.), das Bild Gottes trägt (1 Mos. 1, 27.), so hat auch der Cherub nicht nur ein Menschenantlitz, sondern menschliche Gestalt im Allgemeinen. Das Rind endlich konnte Ez. vom ägyptisch-ephraimitischen Bilderdienste her als Symbol Jehova's kennen. Dort, sowie im Dienste Siva's, war

der Stier Sinabild der Zeugung und sofort der Schöpfung. Vielleicht aber trug Molech nicht nur in Carthago und Creta, sondern auch in Phönicien und Ammon einen Stierkopf; und so könnte das Stierantlitz hier zugleich auch die Vernichtung symbolisiren. Jehova wäre damit bezeichnet als der da tödtet und ins Leben ruft (1 Sam. 2, 6.), als Schöpfer und Zerstörer; durch die übrigen Symbole als der Ewige oder als Fürsorger und Erhalter (s. z. B. Ps. 65, 10 ff. 36, 6 f. Hiob 38, 39—41 u. s. w.), als „durchdringend an Verstand und an Kraft gewaltig" Hiob 9, 4. 12, 13. Jes. 40, 26. u. s. w.

Diese also gestalteten Wesen sind (10, 20 f.) Cherube. Allein der Cherub scheint anderwärts (vgl. besonders 1 Kön. 6, 24—27.) nur zwei Fittige zu haben; bei Ez. selber 41, 18. erhält er nur zwei Gesichter; und fragen wir die Etymologie, so hatte er ursprünglich wohl nur eines. כרוב ist nämlich das griechische *Γρύψ*; er entspricht dem Greif der persischen Mythologie (s. zu Jes. S. 426.), und dem Vogel Garuda, Vischnu's schnellem Reitthier (*Ewald*). Ja das Wort Garuda möchte (vgl. *Λιβύη* = לוּבִ) ursprünglich mit *Γρύψ* identisch sein. Allein der Garuda ist, obgleich fast ganz menschlich abgebildet, im Uebr. doch ein Vogel, Adler oder Geier; der Cherub dag. Ez. C. I. hat speciell ein Adlergesicht, welches rückwärts blickt, also nicht hauptsächlich hervortritt. Obwohl geflügelt und mit vier Gesichtern ausgerüstet, ist der Cherub hier im Uebr. menschenähnlich; und seine besondere Gestalt zu erklären trägt die Vergleichung des Garuda nichts bei. Etwa beiziehen lassen sich die vier Gesichter Brahmâ's, welche gleich den vieren der Cherube des Gottes Allwissenheit bedeuten, und die Idee, zu diesem Sinne vier Antlitze zu combiniren, veranlasst haben könnten. Allein nicht nur trägt Brahmâ die vier Gesichter selbst, sondern sie sind auch nicht Gesichter verschiedener Geschöpfe, nicht die des Cherubs Ezechiels. Dieser konnte gewiss eine solche Zusammensetzung wagen; allein er musste nicht. Es war eine Neuerung, von welcher die herkömmliche Vorstellung, weil ihr Inhalt ein anderer, zum Vornus abrieth, und zu welcher er, wie es scheinen muss, eines besonderen Anstosses bedurfte, der im indischen Mythus z. B. nicht gegeben war.

Da Ez. am Chaboras, also an der arabischen Gränze wohnt (Xenoph. Anab. I, 5. §. 1. vgl. 4. §. 19.), bis wohin Araber mit ihren Heerden kamen und Kenntniss ihrer Religion gelangen konnte: so dürfte der Prophet in seinem Cherub die altarabischen Götter combinirt haben, welche Sur. 71, 22. 23. der Koran zusammen erwähnt. Es sind ihrer fünf, nach *Zamachschari* (bei Maracci) und *Beidhâvi* (bei Hottinger hist. or. p. 234 f.) abgebildet als Mann, Weib, Löwe, Ross und Adler. Die beiden menschlichen Gestalten hätte Ez. in Eine zusammengeworfen; statt des für Arabien bezeichnenden Pferdes wählte der ackerbauende Hebräer den Stier, welcher dem Rosse nahe-

stehend mit ihm den Namen אַבִּיר theilt. Merkwürdig und beweisend erscheint der Umstand, dass auch den Arabern, wie bei Ez., der Mensch vorangeht, ihm zunächst der Löwe folgt und der Adler den Schluss macht. Vermuthlich hatte sich eine feste Reihenfolge ihrer Aufzählung gebildet, und von ihnen, so als Gruppe, Ez. Notiz erhalten. Auch dürften sie, obschon die Ueberlieferung sie einzeln verschiedenen Stämmen zutheilt (*Abulfed.* hist. anteisl. p. 180.), ursprünglich in ein System zusammengehören; wie diess eine richtige Deutung der Namen an die Hand giebt. Um so leichter verband sie Ez. in Ein Wesen; an ihn gebraucht wurde aber wohl nicht die Bedeutung dieser Götter, sondern nur ihre Gestalten. Diesen legte er seinen eigenen Sinn unter, und ordnete sie, wie mit den Seraphim schon Jesaja gethan, dem Jehova unter als dienende Umgebung, als Symbole nicht der Person, sondern von Eigenschaften Gottes.

Es ist nicht gesagt, dass die Cherube an den Wagen angespannt seien; und auch von einer stofflichen Verbindung zwischen den Rädern und dem רָקִיעַ schweigt der Vf. Ersteres müsste, weil die Cherube, obzwar *Ζῶα*, doch menschenähnlich sind, unschicklich erscheinen; gleichwohl ist, den Wagenthron seines Weges zu befördern, ihre Bestimmung. Nämlich ihre Bewegung ist für die Räder maassgebend; diese folgen ihnen durch eigene Kraft nach. Eine solche, durch die sie sich schwebend erhalten, muss ihnen inwohnen, weil sie sonst, gleichwie, wenn die Cherubim die Flügel senken, das רָקִיעַ, herabstürzen würden. Es ist nämlich ein leichterer, ätherischer Stoff, aus welchem sie gebaut seien, nicht behauptet; und so könnte sie vor dem Fallen nur blitzschnelle Bewegung der Cherubim schützen, welche sie durch den Himmelsraum mit dahinrisse, vorausgesetzt nämlich Connex des Wagens mit den Cheruben. Hieran möchte der Urheber des 14. V. gedacht haben; allein die Erscheinung bewegt sich nicht bloss abwechselnd langsam, sie hält auch still. Schicklich somit lässt Ez. den Rädern ihr eigenes Leben inwohnen; und nun sind auch die Augen nicht verwunderlich. Offenbar sollen durch diese Fiction die Augen Jehova's (2 Chr. 16, 9. Sach. 4, 7.) bezeichnet werden. Wie aber das vierfache Antlitz des Cherubs an den Brahmâ tschaturmuqas, so erinnert auch sie an den indischen Mythenkreis: an den tausendäugigen Gott des Firmamentes, Indras; an den Pfau des Kriegsgottes; an *Ἄργος πανόπτης* u. s. w.

Im Uebr. s. zu 10, 14.

b) Die Beauftragung und Ausrüstung des Propheten 2, 1—3, 3.

V. 1. 2. Erzählender Vorbericht. Der Seher, welcher zu Boden gestürzt ist (1, 28.), hätte in dieser Lage des Körpers immerhin hörend verharren können bis zu 3, 2; allein schicklich kehrt er als aufmerksamer Hörer sehr wichtiger Worte sein Antlitz dem Redenden zu. Er ist besinnungslos hingestürzt (V. 2.); wieder zu sich kommend, richtet er sich

auf. *Menschensohn*] Die stehende Anrede Jehova's an den Propheten, welcher sich reflectirend verhält und des Abstandes zwischen Gott und ihm selber sich klar bewusst bleibt. *Und es kam Leben in mich*] Seine Lebensgeister waren entflohen, vgl. 1 Kön. 10, 5., wo רוח die Besinnung, das Denken bezeichnet, welches der Königin vergeht. Diese רוח bewirkt, dass er aufstehen kann; nichts weiter. Es ist nicht *der* Geist Gottes (*Häv.*), welcher bei Ez. nirgends, auch 37, 1. nicht, sich in den Propheten einsenkt, und dessen Surrogat, der Körperwelt angehörend, erst V. 8 ff. verliehen wird. Aber allerdings belebt ihn רוח in Folge des göttlichen Befehles, indem Gott zugleich mit dem Befehle auch die Fähigkeit zu gehorchen ertheilt. Das Niederfallen war Folge und Symptom vom Verluste dieser רוח, vgl. 3, 24. — Statt des Satzes: *da er zu mir redete*, bieten LXX: *καὶ ἀνέλαβέ με καὶ ἐξῆρέ με.* Offenbar aus 3, 14., wo sie dieselben Verba brauchen; hier unpassend, da er vielmehr Stand halten soll, und gegen die Ordnung, da er erst nachher auf seine Füsse zu stehen kommt. Vermuthlich löschte ihnen ihr Glossem ächten Text aus. את מדבר אלַי] LXX: אֹתוֹ, indem sie offenbar an der Schwierigkeit anstossen. *Ew.* S. 570. erklärt: *der, welcher* —; aber 43, 6. bleibt את aus. An beiden Stellen, sowie 4 Mos. 7, 89., haben die Punctatoren das Hithp. anerkannt, weil nämlich das Partic. daselbst als Hauptwort auftritt; gerade vor dem Hauptworte aber, zumal dem persönlichen, macht את, dem nicht nothwendig der Artikel folgt, sich immer mehr geltend, s. *Ew.* a. a. O. — V. 3—7. Zu einem von Gott abgefallenen, verstockten Volke wird der Prophet gesandt, der in alle Wege, es mag hören oder nicht, als Prophet erkannt werden wird. Er soll darum durch feindselige Haltung desselben sich nicht abschrecken lassen. גוים] gewiss eben so absichtlich, wie Jes. 1, 4. sein Sing., gewählt, um übereinstimmend mit המורדים anzudeuten, dass sie seien wie andere Völker auch, nämlich Heiden. Der Plur. steht, weil diejenigen, an welche er gesandt wird (vgl. 3, 11.), kein גוי = *Volk*, sondern nur einzelne Volksbestandtheile bilden, welchen Sinn der Plur. auch in der Formel 5 Mos. 28, 12. und anderwärts hat. LXX, an dieser Schwierigkeit anstossend, liessen das Wort weg. Dessgleichen wegen Härte der Verbindung פשעו בי, womit schwerlich מרדו בי erläutert werden sollte. Da המה ואבותם in LXX ausgedrückt, also ächt ist, so würde es der Glosse an Vollständigkeit und Selbstständigkeit gebrechen. Man kann die Verbindung sich so näher bringen, dass man המה als Appos. zum Subj. fasst und ואבותם unterordnet: *welche — sie selbst mit ihren Vätern abgefallen sind.* Eigentlich aber schlägt der relative Satz in einen directen um, der jenen kategorisch bestätigt, indem V. 4. die Söhne gegensätzlich zu den Vätern hervorgehoben werden, welche mithin zu פשעו gleichberechtigtes Subj. sein müssen. — Die Väter werden sofort verlassen (vgl.

Sach. 1, 6.); die Zeitgenossen, an welche Ez. abgeordnet wird, nehmen das ganze Interesse in Anspruch. Die erste Hälfte von V. 4. konnten LXX, da der 3. Vers theilweise hier sich wiederholt, ohne grossen Schaden weglassen. Allein hiezu veranlasst wurden sie wohl dadurch, dass אני שולח ihnen zum Vorhergehenden ausser Verbindung stand, indem sie קשי פנים וגו' als Präd. fassten statt als Appos. zum abgerissen vorausgeschickten Nominativ. — Vgl. 3, 7. Ihr Herz ist unempfindlich, unzugänglich dem ermahnenden Worte; und ihr Gesicht kennt keine Scham. Sofern 3, 7. Jer. 3, 3. für פנים vielmehr מֵצַח steht, so meint Ez. nicht, es steige keine Schamröthe in ihre Wangen, sondern: sie senken die Blicke, den Kopf nicht zu Boden, schauen frech umher. — V. 5. Dass man ihm Gehör schenken werde; erfolgreiche Wirksamkeit kann ihm unter diesen Umständen sein Sender nicht versprechen, wohl aber dass er seine Weissagung erfüllend ihn als Prophet legitimiren werde (vgl. Jer. 28, 9.). *Oder mögen sie's lassen*] 3, 11. Sach. 11, 12. Unmittelbar folgt der Grund: das Hören unterlassen kraft ihrer widerspenstigen Natur, vgl. V. 7. Mit וידעו beginnt deutlich der Nachsatz. — V. 6. 7. Darum also, weil ihn jedenfalls der endliche Erfolg rechtfertigen wird, soll ihre Widersetzlichkeit, welche voraus zu erwarten ist, ihn nicht entmuthigen. — Statt des zweiten תירא schreiben LXX *ἐκστῇς* = תֵּחַת, vgl. am Schlusse des V., 3, 9. Jer. 1, 17. Da der Sprachgebrauch sonst constant (vgl. z. B. 5 Mos. 1, 21.), und die Rückkehr desselben Wortes so anstössig ist, dass auch die *Vulg.* abwechselt; da ferner auch der *Syr.* noch תֵּחַת gelesen zu haben scheint: so ist תירא als Schreibfehler anzusehen, der aus späterer Zeit herrührt und nicht sofort überall eindrang. — Die Ermahnung setzt voraus, dass Veranlassung, sich zu fürchten, nicht fehlen werde. סרבים] gew.: *widersetzlich, Aufrührer* nach aramäischer Bedeutung der Wurzel, von welcher *Targ.* und *Syr.* hier Participien geben. Allein mit richtigem Tacte fassen alle Verss. dann auch סלונים nicht als Tropus auf, indem ja Verbindung eigentlichen und bildlichen Ausdruckes gerade ein Gegenstück zu dem Fehler אל תירא liefern würde. סלון ist 28, 24. unbestritten *Dorn*, und somit סרב etwas Aehnliches, zu סלון gehörig, wie שָׁמִיר zu שַׁיִת, wie דַּרְדַּר zu קוֹץ (Jes. 7, 23—25. — 1 Mos. 3, 18. Hos. 10, 8.). Hingegen ist, da *Donasch* (bei Jarchi) durch קוצים das Wort erklärt, die Tradition nicht vorzuschützen; noch weniger das entfernter stehende עקרבים, welches zwar aus einer anderen Gattung doch auch eine bildliche Bezeichnung wäre, aber, wie der Name „Skorpionensteige“ wahrscheinlich macht (s. *Winer* im Wörterb.), selbst auch eine Art Dornen oder dorniges Gewächs bedeuten dürfte. Richtig *Ol. Cels.: Distel*, vgl. ܙܘܡܐ *carduus niger.* Wie urtica von uro, so kommt סָרָב von צרב (ضرم) *brennen*, *sengen*, wovon gerade bei Ez. 21, 3. das

Niphal. Distel und Dornen werden um ihn sein — wie אותך für אֹתָךְ die Punctatoren schon V. 1. אתך —; und auf stachliges Unkraut wird er zu sitzen kommen. Der Sinn der Bilder ist deutlich. Zu ואֶל עקרבים וגו׳, vgl. Ps. 120, 5.; אֶל steht für עַל, vgl. Spr. 21, 9. (Ez. 18, 6.). Wären eigentliche Skorpionen gemeint, so würde besser אַתָּה דוֹרֵךְ stehen, vgl. Ps. 91, 13. — Für מרי V. 7. (vgl. V. 8.) treffen LXX und *Syr.* in בית מרי zusammen, was (vgl. V. 5. 6. 3, 9.) vorzuziehen. — V. 8 — 3, 3. Der Prophet wird aufgefordert, ein Buch zu verschlingen, und gehorcht. In dem Buche sind nämlich, wie der Zusammenhang erheischt und namentlich aus 3, 1. am Schlusse erhellt, die Gottesworte verzeichnet, welche er verkünden soll; und er wird somit hiedurch zur Verwaltung seines Amtes befähigt. Im Uebr. s. vor 1, 1. *Was ich zu dir rede*] Die Rede selbst folgt in *b*, wiederaufgenommen in 3, 1. 3. Die LXX hatten unseren Text vor Augen. An den Befehl zu hören schliesst sich aber weiter eine Ermahnung an, zu gehorchen; nicht müssig, da die Zumuthung seltsam lautet und mit Widerstreben aufgenommen werden konnte. — Die Ankündigung in den letzten Worten des 8. V. reizt die Neugierde, was er ihm denn geben wolle. Also blickt er unwillkürlich auf, und sieht eine Hand gegen ihn ausgestreckt. Dass es die Hand Gottes ist, wird nicht gesagt, der Schleier, welcher seine Erscheinung umgiebt, nicht völlig hinweggezogen. בו] anstatt בָּהּ, nicht dass das Pron. gen. comm. wäre; sondern die Etymologie ist undeutlich geworden, so dass בו = *darin* gesagt werden durfte. *Eine Buchrolle*] Wirklich eine Rolle, wie V. 10. lehrt; s. übr. zu Jer. S. 299. 304. Er rollt ihm dieselbe erst auseinander, damit er sich überzeuge, die Rolle berge keinen anderen Inhalt; denn billig spricht der Prophet es an, genau zu wissen, was er verschlucken soll. Dass die Rückseite ebenfalls beschrieben ist, sieht er natürlich zuerst schon vor der Entrollung; angedeutet aber damit wird der Reichthum ihres Inhaltes, für welchen auf der Innenseite es an Platze gebricht. קנים] correcter קִינוֹת. Dergleichen enthält das Buch Ezechiel nicht wenig, vgl. 19, 1. 28, 12. 32, 2. u. s. w. Das Wort ist übr. wohl nicht als Accus. gedacht; sondern das Partic. als Präd. richtet sich, wie אֲנוּשָׁה Mich. 1, 9., nach dem Finitum, welches im Masc. Sing. vorausgehen darf. הגה] gemäss dem Zusammenhange *Seufzen*, vgl. das Zeitwort z. B. Jes. 16, 5. הי] nicht = נְהִי (vgl. 32, 18.), sondern so viel wie אִי, vgl. אוי = הוי (s. *Ew.* §. 101. c.). — C. 3, 1. *Was du erreichst*] Vgl. den Gebrauch von מצא in Stellen wie 1 Sam. 25, 8. 21, 4. Spr. 25, 16. für: was ich dir darreiche. C. 2, 10. ist ihm die Rolle bereits so nahe gebracht worden, dass er die Schrift lesen konnte. Nun hat sie Jehova, wie zu denken sein wird, wieder zusammengerollt, hält sie ihm hin und schiebt sie ihm in den geöffneten Mund. Es steht nämlich nicht, was ausdrücklich bemerkt sein müsste, vor V. 2.

Digitized by Google

noch וָאֹכֵל אֶת־הַמְּגִלָּה מִיָּדוֹ vgl. Offenb. 10, 10. LXX übr. haben den Satz: *was du erreichst, verschlinge*, offenbar im Streben nach Kürze, ausgelassen. Vor λάλησον geben sie ein falsches καί, verwandeln recht unschicklich und gleichmacherisch ואפתח in die 3. Pers., drücken aber mit Recht הזאת am Schlusse des 2. V. nicht aus. Statt τὸ στόμα σου für בטנך hiess es vielleicht ursprünglich τὸ σῶμά σου, s. *Schleusner* s. v. στόμα. ואכלָה] Die Punctatoren mussten nothwendig Zusammensetzung mit dem Suff. erkennen; ה ist raphe wegen des distinct. Acc., s. zu Jer. 44, 19. *Und sie war in meinem Munde wie Honig an Süsse*] als ein göttliches Buch (vgl. Ps. 19, 11.), gleich dem Himmelsbrode 2 Mos. 16, 31. In Rücksicht dag. auf den Inhalt (2, 10.) würde es bitter schmecken; daher die Ergänzung Offenb. 10, 9. 10. Im Uebr. s. vor 1, 1. — LXX: ὡς μέλι γλυκάζον, also wohl מַמְתִּיק. מתוק für מָתֹק fällt allerdings auf; aus ממתיק indess konnte kaum למתוק entstehen, beide Lesarten aber aus einem sehr passenden לַמְתִּיק.

c) C. 3, 4—15. Die Entsendung.

V. 4—11. Zum Abschiede wird dem Propheten angedeutet, man schicke ihn nicht zu einem fremden, wälschen Volke, sondern an die Israeliten, die freilich nicht würden hören wollen. Er werde aber ausgerüstet werden mit Kraft, ihnen zu trotzen, und solle daher furchtlos das Wort Gottes predigen. — Vers 5. enthält den Grund, warum er unbedenklich den Auftrag übernehmen könne. אתה שלוח schwebt, und gehört deutlich zum Folgenden so gut wie zu Dem, was voransteht: du bist an Israel, und damit nicht an ein barbarisches Volk gesandt; wiewohl die übrigen Völker (V. 6.), deren eine grosse Zahl ist (רבים), Barbaren sind. Beachte den Wechsel zwischen עם V. 5. und עמים V. 6. Ueber עמק *tief*, d. i. *unergründlich*, und im Allgemeinen über die hier ausgesprochene Ansicht von fremder Sprache als einem absolut unverständlichen Stammeln s. meinen Comm. zu Jes. S. XII. XXVI., zu 28, 11. 33, 19., zu Jer. 47, 5. — V. 6. wird der 5. Vers, אתה שלוח durch שלחתיך, wieder aufgenommen; und hier erst kommt der Gedanke zum Abschluss. *Deren Rede du nicht verstehst*] Genauer zutreffen würde, was freilich als die Kehrseite des Verhältnisses sich fast von selber giebt: die deine Rede nicht verstehen; oder: deren Sprache du nicht sprichst. אם לא וגו'] Schon die Verss. finden hier den Sinn: *et si ad illos mitterem te, ipsi audirent te* (*Vulg.*); und *Ew.* liest zu diesem Ende אִם לֻא (vgl. 1 Mos. 23, 13.) = אִלּוּ, ܐܠܘ, wie die aram. Uebersetzer hier wirklich schreiben. Dass אִם לֹא nur hier unmittelbar zusammengerückt vorkäme, schadet nichts; aber durch die Orthographie לא für לו hätte Ez. geflissentlich die Leser auf אִם־לֹא und somit falsch geführt. Dieses אִם־לֹא der Punctt. erkennt *Maur.* an, welchem *Häv.* und *Umbr.* folgen. Es sei Schwurpartikel, zu המה ישמעו gehörig; אליהם שלחתיך

sei Bedingungssatz, dessen Conjunction weggelassen worden. Verhielte sich die Sache so, dann hätte Ez. in der That Alles gethan, um seine Meinung zu verbergen. Die Conditionalpartikel wegzulassen, war nirgends weniger als hier am Platze, wo eine solche, אם־לא, schon da ist, die jeder Leser mit dem nächsten Satze verbinden musste. Der Abtrennung des אם לא widerspricht der Augenschein. אליהם שלחתיך wäre eine förmliche Parenthese; allein solche Einschachtelung eines Bedingungssatzes ohne ihn anzeigende Partikel in einen anderen, obendrein hart hinter der Partikel des letzteren, ist unerlaubt und ohne Beispiel. Gegen beide Auffassungen gilt, dass nach vorhergegangener Negation אם לא voraussetzlich *sondern* bedeutet (1 Mos. 24, 38. vgl. V. 4.); die Negation aber, nicht לֹא, ist ohne Zweifel vorher zu punctiren. Sodann ist ferner der auf jenen Wegen gewonnene Sinn unstatthaft. Die Heiden würden gewiss nicht auf ihn hören; denn er versteht ja sie, sie verstehen ihn nicht. Man wende nicht ein, der Vf. wolle mit dieser Aussage nur die Störrigkeit Israels recht anschaulich machen. Wenn er zu diesem Behuf auch eine falsche Behauptung wagen durfte, welche inzwischen mehr der Heiden Botmässigkeit, als Israels Ungehorsam ins Licht setzt, so war es doch zweckwidrig, gerade solche Prädicate beizuziehen, durch welche es unwahrscheinlich wird, dass die Heiden hören würden. Dass Israel kein wälsches Volk, soll ihm V. 4. Motiv sein, als Gesandter hinzugehen, natürlich nur, weil damit eine Möglichkeit des Erfolges gegeben ist; und nun soll V. 6. Wälschthum kein Hinderniss der Wirksamkeit sein! Jehova sollte ihm sagen: geh', denn ich schicke dich nicht zu Leuten, die immerhin gewiss auf dich hören würden, sondern zu Solchen, welche zwar hören könnten, aber nicht wollen? Welche Logik! Offenbar bezieht sich הם(אלי), המה auf Israel: *sondern zu Jenen habe ich* u. s. w., vgl. den Artikel in הַפָּרוֹת 1 Mos. 41, 3. Das Verständniss muss, wie bei Fragesätzen ohne Fragpartikel, durch den Ton belebt werden; und erst V. 7. kommt der neue Gedanke hinzu: ich sage dir aber voraus, sie werden nicht hören wollen. Nicht „das Haus Israels“, sondern das nicht Wollen bildet (zum vorhergegangenen Können und Sollen) den Gegensatz. — Sie werden nicht hören wollen wegen des Inhaltes seiner Rede, welcher Wort Gottes ist (V. 7.); aber Gott verleiht ihm ausdauernden Muth, vgl. Jer. 15, 19. 20. צֹר] Jes. 5, 28. צַר, vgl. שַׁד und שֹׁד. — חמיר, das LXX an der Stelle von שמיר zu sehen glauben, ist mit ihrem נצח für מצח von gleichem Schlage. ארבר] LXX: λελάληκα. Dazu würde *mit deinen Ohren höre sie* nicht passen; denn Das muss bereits geschehen sein. Auch soll er diese Worte desshalb beherzigen, um sie (V. 11.) wieder vorbringen zu können (s. auch V. 17.); und es könnten somit nur die Worte der Rolle gemeint sein, welche Jehova nicht zu ihm geredet, sondern schriftlich ihm

überreicht hat. — V. 12—15. Der Prophet hat seine Befehle empfangen. Also hebt Gott die Zusammenkunft auf (vgl. 1 Mos. 17, 22.); und zugleich wird Ez. au seinen Bestimmungsort gebracht: non in spiritu, sed in ipso corpore (*Hier.*). רוח hier ist *Wind*, *Sturm* (Hiob 30, 22.); aber auch Der ist Gottes, ist sein nicht bloss in die belebten Wesen, sondern überhaupt in die Welt gegossener Odem, der sie durchzieht und vor Stagnation bewahrt (vgl. hesonders 1 Kön. 18, 12. 2 Kön. 2, 16. Apg. 8, 39.). — Das Gedröhn, welches er hinter sich hört, muss wenigstens theilweise davon herrühren, dass כבוד יהוה sich in Bewegung setzt, vgl. V. 13. Um so auffullender, dass dasselbe V. 12. aus articulirten Lauten, aus den Worten: *gepriesen sei* u. s. f. bestehen soll, indem nur, wäre לֵאמֹר eingesetzt, Ez. durch dieselben sich den רעש vielleicht bloss deuten würde. Ferner scheint die topograph. Bestimmung *von seinem Orte aus*, wenn man sie mit den Auslegern zu: *gepriesen sei* u. s. w. zieht, lahm und ungehörig. Warum nur von seinem Orte aus? Vielmehr von allen Orten her zu seinem Orte hin (Zeph. 2, 11.). Geht der Lobgesang aus vom Tempel, so ist „Jehova's Ort“ nur der Himmel zu nennen; denn „von seinem Orte“ kann sein Preis nicht ausgehen. Wofern aber ממקימו zu ואשמע gehören sollte, das Suff. gleichfalls auf יהוה, nicht auf רעש zurückgehend: so wäre das Wort übel nachgeschleppt; und der obige Einwurf bliebe in Kraft. Endlich ist, wie billig, sonst nur Jehova selbst im A. T. ברוך, nicht aber seine Lichterscheinung. Offenbar ist (vgl. 10, 4. 16. 19.) בְּרוּם zu lesen. Eben so, wie hier, entführt 11, 24. den Ez. der Wind; und gleichzeitig erhebt sich (V. 23.) כבוד יהוה von dem bisher eingenommenen Orte, indem die Cherube ihre Flügel ausspannen und die Räder sich in Bewegung setzen V. 22.: Beides (vgl. 3, 13. 1, 24.) mit Getös. כ und מ waren in der alten Schrift leicht zu verwechseln, wovon weitere Beispiele 29, 6. 7. 35, 11. Den 13. V. beginnen die LXX mit *καὶ ἴδον φωνήν*, als schwerer vorzuziehen, weil an dem Sehen der Stimme (2 Mos. 20, 15.) leicht Jemand anstiess. Allein die Sache verhält sich ganz richtig. Wie er das grosse Getös V. 12. hinter sich hört, so wendet er sich unwillkürlich um, und nimmt wahr, dass es von den Flügeln der Cherube und den Rädern verursacht wird, d. h. *βλέπει τὴν φωνήν*, vgl. Offenb. 1, 12. משיקות] vgl. zu 1, 23. Bis jetzt innehaltend hatten sie die Fittige gesenkt (1, 24.); nun spannen sie dieselben aus, so dass die Spitzen sich berühren; und gleichzeitig (1, 20. 21.) kommen auch die Räder in Gang. — Die 2. Versb. kehrt abrundend zum Ausdrucke in V. 12. zurück; seine Einerleiheit an beiden Orten beweist mit dafür, dass das Getös beide Male das gleiche ist. Wie V. 13. fehlerhaft גדול, so lassen V. 14. die LXX מר weg; *μετέωρος* nämlich (Cod. Al., bei Hier. und dem Arnh.) ist aus V. 15. erst eingedrungen. Traurig sein würde Ez. nicht desshalb bloss, weil ihm Erfolglosigkeit

seiner Mühen in Aussicht steht (V. 7.), sondern überhaupt weil die Tage heiterer, spielender Unbefangenheit jetzt für ihn vorüber sind, nachdem er eine schwere Aufgabe, grosse Verantwortung (s. V. 18.) auf sich genommen hat. Indess fehlt מר auch beim *Syr.*; und es sollte vollständiger מַר־נֶפֶשׁ stehen. Somit dürfte מר wohl ein nicht ganz genaues Glossem für חמת sein (Jes. 38, 15.). בחמת רוחי] רוחי nach Ez.'s eigenem Sprachgebrauche (11, 5. 20, 32.) für לִבִּי, vgl. 5 Mos. 19, 6. Ps. 36, 6. Nach Dem, was mit ihm geschehen, ist sein Blut in Wallung, und fühlt er sich fieberhaft aufgeregt. An sittlichen Zorn, mit welchem die Unheiligkeit der Zeitgenossen ihn erfülle (vgl. Jer. 15, 17.), ist hier, da er als Prophet mit ihnen noch nicht in Berührung kam, nicht zu denken; noch weniger an den *Zorn Jehova's* Jer. 6, 11. חזקה] vgl. Jes. 8, 11., sehr zu unterscheiden von כָּבְדָה Ps. 32, 4. Die schwere Hand Jehova's drückt zunächst leiblich nieder, die starke erhebt den Geist und hebt ihn aus der gewohnten Weise, die Welt anzuschauen, heraus. *Tel Abib*] *Kimchi* erinnert an die beiden Esr. 2, 59. erwähnten Tel; und es lassen sich noch weiter z. B. Thiluta, Thilsaphata (Amm. Marc. 24, 2. 25, 8.) vergleichen. Der Name bedeutet wohl *Aehrenhügel*, und ist von der Ortsbeschaffenheit entlehnt (vgl. Jos. 11, 13. Amm. Marc. 14, 3: Aborae amnis herbidae ripae). Er könnte Name der Colonie sein sollen; aber auch wenn er hier Accus. der Richtung ist, so kann gleichwohl הגולה durch הישבים wieder aufgenommen werden. LXX (*μετέωρος καὶ περιῆλθον*) haben an תֵּלֵּל und סָבִיב gedacht. ואשר] Das K'ri וָאֵשֵׁב, davon herrührend, dass die Punctt. mit dem K'tib sich nicht zu helfen wussten, verdient keine Beachtung. Das K'tib liest *Rosenm.* וָאָשֻׁר vom (chaldäischen!) שׁרא, und, denselben Sinn gewinnend, *Maur.* וָאָשֻׁר = וָאָסֻר (vgl. Hos. 9, 12.): et deverti eo, ubi illi habitabant. Allein die Weglassung nicht nur des אֲשֶׁר hier ausser der Poesie, sondern auch der Präp., welche das ausgelassene Demonstrativ anzeigt, widerstreitet der Grammatik; und über שור Hos. 9, 12. s. daselbst meinen Comm. Andere schreiben ואשר selbst als Relativum. Allein der grammatisch einzig zulässige Sinn: *und woselbst sie sassen, da sass ich* u. s. w., würde auf andere Art ausgedrückt sein (Hiob 39, 30.). Auf den Grund dieser Aussprache will *Häv.* sogar zwischen Solchen, die sich dort (neuerdings) niedergelassen haben, und Solchen, die (schon länger) daselbst wohnen, unterscheiden. Aber wenn seine Behauptung, ישב אל könne nur *sich niederlassen* an einem Orte bedeuten, auch nicht falsch wäre (s. z. B. 1 Kön. 13, 20.), so würde sie dennoch nichts helfen, weil, wer sich niedergelassen hat an einem Orte, daselbst auch wohnt, und die zeitliche Differenz, nicht angezeigt durch das Verbum, nothwendig durch sich entgegenstehende Zeitbestimmungen ausgedrückt sein müsste. Lies וָאֵשֵׁר *und ich sah sie sitzen*; vgl. für ־ֵ 1 Kön. 3, 21.

Digitized by Google

Sach. 6, 1. 3 Mos. 20, 23., für חמת Jer. 46, 5. Schon *Kimchi* erklärt das K'tib durch כַּאֲשֶׁר רָאִיתִי; und wenn *Umbr.* diesen Sinn matt findet, was wird denn von seinem: *und ich wohnte, wo sie wohnten, und wohnte daselbst* u. s. w. zu sagen sein? — ganz abgesehen von der sprachlichen Unzulässigkeit dieser Erklärung. Das Sehen ist nicht „hervorgehoben", sondern ausdrücklich bemerkt, weil er in Folge davon dort anhält. שם deutet auf *Tel Abib*, nicht auf *am Strome Chebar* zurück. Am Chebar überhaupt hatten sie sich niedergelassen, am Chebar befindet sich Ez. selber schon 1, 1.; aber längs des Flusses muss er einen ihrer Wohnorte, etwa den Hauptort, erst aufsuchen. Er kommt nach Tel Abib, womit nicht gesagt ist, dass er zu Landsleuten kam; Das muss er erst sehen. מַשְׁמִים] das Partic. zu הִשְׁמֵם und יָשׁוּם, = *in starres Schweigen versunken*, vgl. Esr. 9, 3, 4. *Sieben Tage*] Die Woche ist für eine Mehrzahl von Tagen die nächste Einheit.

d) Instruction des Propheten V. 16—27.

Er wird verpflichtet, wann er Offenbarung empfange, dann nie zu schweigen, und auch nur dann zu reden. Weshalb diese Anweisung, welche dem vorhergehenden Abschnitte 1, 1—3, 15., der Berufung und Entsendung, sie ergänzend integrirt, nachträglich später ertheilt wird, darüber s. zu V. 17. Ihre beiden Hälften knüpfen sich an zwei besondere Offenbarungen; das erste Gotteswort, bis V. 21. sich erstreckend, zerfällt wieder in zwei Theile, deren erster bis V. 19. reicht. — V. 16. 17. Sieben Tage lang befindet er sich bereits auf seinem Posten, bis er ein Gotteswort „erschaut", gleichwie ein Hochwächter, der auf der Warte stand, ohne etwas Besonderes wahrzunehmen. Diese Aehnlichkeit lag nicht a priori im Begriff des Prophetenamtes; dass Gott mit Unterbrechung, oft sehr lange nicht rede (1 Sam. 3, 1.), wusste Ez. nicht sofort bei seinem Amtsantritt; er muss es erfahren. Diese Einsicht gewinnt er aber in der Form eines Gotteswortes, einer ersten für ihn selbst bestimmten Offenbarung über das Verhältniss, welches hinfort zwischen der Offenbarung und ihm bestehen solle. *Zum Hochwächter hab' ich dich bestellt*] Vgl. zu Am. 3, 6. Hab. 2, 1. und Ez. 33, 7. Zunächst sollte nun folgen, dass er schweigend, wie er auch bisher gethan, zuzuwarten habe V. 25—27.; als woran ihm eben seine Aehnlichkeit mit einem Hochwächter deutlich geworden ist. Allein die negative Seite als die weniger wichtige wird nachgeordnet; und es folgt zunächst die Weisung, bei jedem Gottesworte Laut zu geben und es weiter zu befördern. Er findet die Wichtigkeit seines Berufes darin, dass das Wohl und Wehe der Sünder von seiner Pflichttreue abhängig, und er für das Schicksal der ihm anvertrauten Seelen verantwortlich sei. C. 33, 1—20. wird der Gedanke des Stückes V. 17—21. ausführlicher erörtert. — V. 18. 19. Für die Seele des Sünders, der durch seine Verschuldung stirbt (18, 4.), ist der aufgestellte Warner verant-

wortlich, und wird entlastet nur, wenn er seine Pflicht gethan hat. *Wenn ich spreche zum Frevler*] nämlich durch dich (Ps. 50, 16.), welches Wort du zu überbringen hast. חמות] LXX hier und 33, 8. 14. wie 18, 13. הרשעה] hier und V. 19. רָשָׁע ist ein persönliches Subst. und wird nur männlich ausgesagt. Also ist הָרְשָׁעָה zu lesen, s. zu 16, 27. Auch die LXX stiessen hier an und lassen es beide Male weg. הוא רשע] nicht: *er als Frevler* u. s. w., sondern: *er*, *der Frevler*. Das Nomen wird durch das Pron., wie V. 21. durch dasselbe im Accus., eingeführt, und bedarf des Artikels, der stehen könnte, nicht, da es sich bloss um den Begriff in seiner Allgemeinheit handelt. Darum wohl auch richtiger nach Ez.'s Meinung לָרָשָׁע. *Hast deine Seele gerettet*] nicht nothwendig: vom Tode, sondern von der nicht näher bestimmten Strafe überhaupt, welche als etwas, das man empfindet, die נֶפֶשׁ trifft, vgl. z. B. Hiob 2, 4—6. Dass er *mit seinem Kopfe* hafte, ist auch durch דמו מידך אבקש V. 18. nicht ausgesagt (vgl. 1 Mos. 31, 39.); und solche Strenge, wie wenn er den Tod des Andern mit Absicht selbst bewerkstelligt, d. h. ihn ermordet hätte, ginge weit über das Mosaische Gesetz (z. B. 5 Mos. C. XIX.), und geht wohl auch über die Ansicht Ez.'s hinaus. — V. 20. 21. Parallel stellt sich auch sein Verhältniss zu dem bisher Gerechten, der von der Tugend abfällt. *Und ich einen Anstoss lege*] ein offendiculum, wodurch er zu Falle gebracht, d. h. hier nicht: zur Sünde verlockt, sondern: ins Verderben gestürzt wird. הוא ימות] = *er* (dergestalt) *stirbt*, erkennt *Ew.* richtig als einen Beziehungssatz; mit Cop. stände dafür וָמֵת. Der ‸ aber ist zu הזהרתו zu setzen; denn wenn er (dergestalt בְּלֹא יוֹמוֹ, vgl. Hiob 15, 32.) stirbt, so stirbt er in alle Wege durch seine Sünde; dag. stirbt er überhaupt nur, wenn er nicht verwarnt worden. Es wird nämlich V. 21. vorausgesetzt, dass er im Gegensatze zum רָשָׁע der Verwarnung gewiss Gehör giebt. Eben weil er צַדִּיק ist, braucht es weiter nichts, als dass er auf das Sündhafte seines Beginnens aufmerksam gemacht werde, um sich von seinem Irrthume zurecht zu finden. — Darin, dass LXX das zweite צדיק vor חיו einsetzen, und sodann ὅτι διεστειλω αὐτῷ schreiben, sind wohl keine Varr. zu sehen. — V. 22—27. Ez. wird belehrt, dass er sich in Stillschweigen zu hüllen habe, bis Jehova ihm Rede verleihe. Mit der einfachen Ausdrucksweise V. 16—21. wechselt hier geschmückte Darstellung ab. Um zu reden, erscheint V. 23. Jehova in seiner Herrlichkeit; und das Daheimbleiben und Schweigen V. 25. 26. wird mit lebhaften Farben gemalt. Fragen wir nun, wesshalb, um diese Offenbarung zu empfangen, der Seher erst den Ort wechseln müsse: so scheint es, dass er darum, weil er nach Hause zu gehen den Befehl erhalten soll, geflissentlich und ausdrücklich vorher von Hause entfernt wird. Passend aber überhaupt hebt sich die Darstellung gegen Ende noch einmal; durch Wiederkehr der Theo-

phanie des I. Cap. wendet sich der Schluss des Abschnittes zu seinem Anfange zurück; und auch durch Rückkehr der VV. 11. und 2, 5. hier in V. 27. wird das Zusammengehören der betreffenden Stücke angedeutet. — V. 22—24a. Einleitender Bericht. הבקעה] das und das Thal, kein bestimmtes, vgl. 37, 1. Nicht bloss הַשָּׂדֶה (1 Sam. 20, 11.), sondern an einen durch Bergesseiten den Augen entrückten Ort; denn Jehova will nicht nur heimlich mit ihm reden, sondern auch ihm, und nur ihm erscheinen. — Vgl. 1, 28. 2, 2. — V. 24b—27. Das Offenbarungswort selber. נָתְנוּ (*δέδονται*) der LXX wird durch אסרוך nicht begünstigt; und gegen ihr מִתּוֹכָם vgl. Jer. 37, 4. 1 Sam. 22, 3. Das Suff. geht auf die Landsleute des Propheten zurück. Diese sind aber nicht zu נתנו das Subj.; denn in Wirklichkeit fesseln sie ihn nirgends; und nur äusserst gesucht würde figürlich ihnen Solches darum beigemessen, weil ihre Störrigkeit ihn sich zu Hause zu halten veranlasse. Sie thut es ja in der That nicht, sondern der Befehl Jehova's thut es, welcher bloss mit der Störrigkeit des Volkes V. 26. sein Verbot begründet. Billig ist das Binden im Hause That des Nämlichen, welcher die Zunge des Sehers V. 26. an den Gaumen fesselt: des Jehova, und also sind die himmlischen Mächte (vgl. Hiob 7, 3. Dan. 4, 28. Luc. 12, 20.) das unbestimmte Subj. Er wird durch unsichtbare, gleichsam Zauber-Bande an sein Haus gefesselt sein, sich in dasselbe gebannt fühlen. *Mach' ich kleben an deinen Gaumen*] *Συνδήσω* der LXX drückt ungefähr den Sinn aus. Auch *λαληθήσεται* V. 22., *καθὼς ἡ ὅρασις καὶ καθὼς ἡ δόξα κυρίου* V. 23., und *κύριος* V. 27. für *κύριος κύριος* — alle diese Abweichungen sind textuell vermuthlich unbegründet. Mit Recht dagegen, wie es scheint, bleibt שם V. 22. den LXX weg. — Daran, dass er nicht unter die Leute geht, knüpft sich als nothwendige Folge, dass er schweigt. Schweigen und zu dem Behufe daheim bleiben lässt ihn Jehova, weil reden doch nichts nützt V. 26. Aber zu seiner Zeit wird er ihn reden heissen, darum unbekümmert, ob er Gehör finde oder nicht (vgl. 24, 27. 33, 22.).

Cap. IV. und V.

Weissagung des Strafgerichtes über Jerusalem.

Bis 8, 1., wo das erste Mal wieder eine Zeitangabe, folgen nun drei Orakel über das Schicksal der Stadt und des Landes und ihrer Bevölkerung. Das erste derselben lehnt sich noch als Fortsetzung an 3, 25—27. an; die beiden letzten werden durch die Formel: *und es geschah das Wort Jehova's zu mir*, eingeleitet. Erneuerte Ansprache 'ואתה בנ trennt im ersten Orakel Theile ungleichen Umfanges: erst die VV. 1. 2. und V. 3.;

sodann V. 4 — 8. und V. 9 — 12. mit Ausläufer bis zu V. 17.; endlich 5, 1 — 4. und Erörterung darüber bis zum Schlusse des Cap. Der Prophet weissagt eine Belagerung mit ihren Nöthen und Eroberung mit ihren Schrecknissen. Die Darstellung ist Allegorie, welche 4, 13 f. 5, 5 ff. weiter commentirt und ausgelegt wird. D. h. die erzählten symbol. Handlungen sind nicht wirklich vorgenommen worden; die 4, 4—6. berichtete war auszuführen unmöglich; und der Umstand, dass der Vf. nirgends sagt, er habe den ihm gewordenen Befehl auch vollzogen, deutet hinreichend an, dass für seinen Zweck Bericht von solchem an ihn ergangenen Gebote genug war.

C. 4, 1 — 3. Belagerung Jerusalems. Ez. soll eine Stadt, welche belagert werde, zeichnen, und sich auch selber in die Verfassung ihrer Belagerers setzen. *Nimm dir einen Lehmstein*] Um haltbare Zeichnung eingraben zu können, bedarf er des festen, an der Sonne getrockneten Lehmes. Nicht: *Ziegel-* oder *Backstein*, der ein sehr ungeeignetes Material gewesen wäre, und לְבֵנָה (1 Mos. 11, 3.), آجُرّ im Gegensatze zu لَبِن (Hamzae ann. ed. Gottwaldt p. 52.), genannt wird. Auch brauchen wir uns nicht sofort an Babylon und babylonische Keilschrift auf Backsteine zu erinnern. Der Lehmstein war in Canaan gleichfalls gewöhnliches Baumaterial (Jes. 9, 9.), und gab überhaupt, um etwas einzugraben, sich zunächst an die Hand. *Eine Stadt, Jerus.*], welche nämlich Jerus. bedeuten soll. *Und errichte wider sie Bollwerk*] vgl. Jes. 29, 3. מָצוֹר ist Belagerungswerk überhaupt; der allgemeine Ausdruck wird sofort besondert. Ueber דָּיֵק s. zu Jer. 52, 4. Das Wort ist aram. Partic. von דּוּק, eignet also einem Lande, dessen Herren auf den Festungskrieg sich verstanden (Hab. 1, 10. Jes. 23, 13.). Die arab. Bedeutung der IV.: *umgeben*, wohin auch طَوْق *Ring* (vgl. طريق = דֶּרֶךְ) zählt, geht auf eine erste *trennen*, *unterscheiden*, *cerniren* zurück (vgl. ذاق und داق *schmecken*), von welcher dann auch die später syrische: speculari etc. = צפה sich ableitet. — Ueber das Schütten des Walles s. zu Hab. a. a. O. מחנות] Der Plur., weil das feindliche Heer nicht Ein ungeheures Lager um die ganze Stadt bildet, sondern mehrere getrennte Lager bezieht. כרים] Hierunter scheint schon das *Targ.* Sturmböcke zu verstehen; und *Jos. Kimchi* erklärt: כִּבְשִׂים *eiserne Widder, um die Mauern* (und Thore 21, 27.) *einzustossen. Cornel. a Lapide:* ita dicta trabs, quae pendens ex funibus et retrorsum ab obsidentibus repulsa, ferro in fronte instar cornu prominente quasi aries moenia deiiciebat. Vgl. die Beschreibung *Joseph.* jüd. Kr. III, 7. §. 19. Hiezu passt der Zusammenhang 21, 17. vgl. 26, 8; und wenn *Häv.* einwendet, כַּר bedeute Lamm, nicht *Widder:* so ist unser כר eben von كَرَّ irruit, כר *das Lamm* von demselben كَرَّ

in orbem ivit, saltavit abzuleiten, und jenes dem letzteren nicht untergeordnet. — Nämlich diess Alles soll er auf den Lehmstein eingraben, nicht etwa in verjüngtem Maassstabe um ihn herum anbringen; denn in diesem Falle würde der Stein selbst Jerusalem vorstellen, und die Stadt nicht erst auf ihn gezeichnet sein. עָלֶיהָ bezieht sich auf עִיר. Es mangelt der Darstellung hier, wie V. 3. und anderwärts, desshalb Präcision und Anschaulichkeit, weil, was Ez. erzählt, nicht wirklich erlebt und verrichtet worden ist. — V. 3. Der Prophet soll auch selbst Jerus. belagern. Diess fällt nicht, wie V. 7., mit dem Weissagen der Belagerung zusammen, weil die Handlung hier und die V. 1. 2. auseinandergehalten sind. Die belagernden Feinde nun sind auf den Stein gezeichnet V. 2.; allein ausser und hinter ihnen belagert Jehova die Stadt (Jes. 29, 2.), und sein Repräsentant ist Ez., wie V. 4 ff. der des Volkes. *Und mache sie zu einer eisernen Wand*] Nicht zum eisernen Ring, so dass er etwa der Pfanne den Boden auszubrechen und den Stein hineinzulegen hätte. Auch bedeutet diese Wand, welche nur eben den Ez. und die Stadt trennen soll, schwerlich, wie *Ew.* meint, die Stadtmauer; denn diese als eisern, d. i. unbezwinglich (Jer. 1, 18. Dan. 2, 40.), darzustellen wäre zweckwidrig. Aber auch das feindliche דָּיֵק rings um die Stadt kann nicht eine eiserne *Wand* genannt werden. Vielmehr schon *Kimchi* hat an der Wand den Zweck des Trennens abgesehen, und heisst uns Jes. 59, 2. vergleichen. Den Jehova trennt von seiner Stadt eine eiserne Scheidewand; das harte, unedle Metall ist Bild ihres harten, schlechten Herzens (22, 18. Jer. 15, 12., zu Jer. 6, 28.). Aufgestellt aber als Wand wird eine Pfanne: diese ist als russig zu denken; und 24, 6. ist der Russ Bild der Beschmutzung durch Sünde. Während *Kimchi* die Schwärze auf das Eisen zurückführt, erklärt *Grot.* richtig: sartago atra et dura, qualia erant peccata Judaeorum. מחבת war ein flacher (*Kimchi*) Tiegel, in welchem man die Brodfladen buk (vgl. خُبْز *Brod*, und zum Lautwechsel מְחָה und מְזָה Jes. 5, 13. 5 Mos. 32, 24.). Im Arab. ist, was vom Brode an der Pfanne kleben bleibt, Bild für Gebrechen, Fehler, s. Dschauh. in exc. ex Ham. p. 595. *Sollst richten dein Gesicht* u. s. w.] Vgl. שָׁמַר אֶל 2 Sam. 11, 16. und Stellen wie Ps. 34, 17. וצרת] S. meinen Comm. zu Jes. 29, 3. *Ein Zeichen sei es*] eine Vorbedeutung ihres künftigen Schicksals. Aber nicht „für die späte Nachkommenschaft“ (*Häv.*); denn den Lehmstein löst der Regen auf (Esr. 6, 11.); und die Handlung wird nicht wirklich vorgenommen.

V. 4—8. Abbüssung der Sündenschuld des Volkes. Der Prophet, nun seine Landsleute repräsentirend, soll auf einer oder der anderen Seite eine bestimmte Zahl von Tagen liegen, wodurch eben so viele Jahre des Büssens angezeigt sind. Das Liegen auf dem Lager ist z. B. Jes. 28, 20. Bild der politi-

schen „Lage“; in unserer Stelle ist nicht gerade Krankenlager als Tropus politischen Siechthumes gemeint, sondern Liegen im Gegensatze zum Aufrechtstehen, ein Darniederliegen in Folge des Falles, vgl. Am. 5, 2. Ps. 20, 9. 44, 26. Jes. 50, 11. *Auf deine linke Seite*] V. 6., wo er Juda im Auge hat, auf die rechte; weil nämlich, wie *Jarchi* richtig bemerkt, Ephraim links, d. i. im Norden (1 Mos. 14, 15.) von Juda liegt, vgl. 16, 46. *Und lege die Schuld des Hauses Isr. auf sie*] um sie, was sofort folgt, darauf zu trngen. Die Sache lässt sich, wenn man es geschickt aufängt und die Last festhält oder — bindet, zur Noth ausführen; indess scheint Ez., da er das Symbol des עָוֹן nicht angiebt, von dem Wie sich keine Vorstellung gemacht zu haben. *Sollst du tragen ihre Schuld*] symbolisch, als Vorbild des Volkes, welches sie tragen wird. Nämlich in gleich vielen Jahren des Exils. Dafür, dass dieses in Rede stehe, spricht einmal die Geschichte, indem diese Strofe von Ephraim längst, und jetzt theilweise auch von Juda schon angetreten ist. Sodann weist der Zusammenhang mit V. 1—3. darauf hin; der Zustand, welcher ous einer nicht erfolglosen Belagerung (V. 1—3.) hervorgeht, scheint sich hier anzuschliessen. V. 13. ferner ist das Exil klar angedeutet; und endlich erhellt es auch aus den Zahlen 390+40 in V. 5. 6. Nämlich 430 Jahre dauerte, woran hier schon die Juden bei *Hieron.* denken, auch das ägyptische Exil (2 Mos. 12, 40.); und dass auf jene Zeit, da Israel schon einmol Fremden dienstbar war, Ez. als auf den Typus der Zukunft ausschaue, ist dorum anzunehmen, weil nur dann die Ziffer 430 keine willkürliche, bedeutungslose ist, und zugleich ihre Zerlegung in 390+40. sich erklärt. Dafür reicht die Verweisung auf den gegebenen Dualismus Ephroims und Juda's nicht hin; denn warum gerade 40, eine so unverhältnissmässig geringere Strafzeit Juda's? Vielmehr der Aufenthalt in Aegypten lenkt den Blick auf den 40jährigen Zug durch die Wüste, welcher ebenfalls ausser Landes Verschuldung abgebüsst hatte, und dessen Dauer Ez., wie es scheint, in der Summe der 430 Jahre inbegriffen sein lässt. Offenbar hat Ez. V. 5. 6. die Stelle 4 Mos. 14, 34. im Auge; und vielleicht hot ihn קיר ברזל V. 3. an כּוּר בַּרְזֶל d. i. Aegypten (5 Mos. 4, 20.) erinnert. — Die Beziehung auf vergangene Sündenzeit wird durch den Begriff des נשא עון widersprochen, fügt sich nicht in den Zusammenhang namentlich mit V. 13., und leidet entweder an Willkür der Anfangs- und Endtermine, oder bringt, wenn man seit Trennung der Reiche rechnet, die Zahl 390 nicht genau heraus, während die 40 ganz unerklärt bleiben. Die LXX, welche 2 Mos. 12, 40. *καὶ ἐν γῇ Χαναάν* einsetzen, verfielen um so weniger auf die Grundzahl 430 und die richtige Erklärung, und änderten dorum willkürlich. Schwerlich aber haben sie, wie *Häv.* meint, mit ihren 150 (nach anderer Lesart 190) +40 Jahren die Stelle 1 Mos. 7, 12. 24. in Aussicht ge-

nommen, sondern die 150 vom Jahre 738. bis 588. gerechnet, die Wegführung Naphthali's und Sebulons (2 Kön. 15, 29. 1 Chron. 5, 26.) in dasselbe Jahr mit Pekahs Tode setzend; womit sie das Richtige getroffen haben dürften. שני עונם] nicht von שְׁנַיִם (*Targ.*; vgl. Hos. 10, 10.), sondern von שָׁנִים, wie der Sing. עָוֹן und der gnte Sinn verlangen. „Die Jahre ihrer zu tragenden Schuld mache ich dir, als Tage sie zählend, zu eben so viel Tagen.“ In לְמִסְפַּר ist ל normativ, נתתי mit zwei Accus. construirt, wie V. 6. am Schlusse, wo das Suff. auf עון zurückgeht. — Lies mit dem K'ri הַיְמָנִי. — Die 40 Jahre übr. wie 29, 11. 12. Die Strafe Ephraims wird, wie sie lange vorher begonnen, auch lange nachher erst zu Ende gehen. — V. 7. 8. Die Idee von V. 1—3., theilweise auch der Ausdruck, kehrt hier zurück. Da der Prophet in der ganzen Zeit sich nicht umwenden darf (V. 8.), so kann er nicht auch schon die 390 Tage über weissagen sollen; und es hat die Strafzeit Ephraims mit Jerusalems Belagerung nichts zu thun. Vielmehr die 40 Tage, in welchen er durch sein Daliegen 40jähriges Exil Juda's stumm weissagt, benutzt er zugleich, um das Ereigniss, aus welchem das Exil hervorgeht, mit dem Worte vorherzusagen. *Auf die Belagerung J. sollst du richten dein Antlitz*] d. i. so dass du sie belagerst, vgl. וצרת V. 3., wonach auch מצורך V. 8. *dein Belagern* bedeutet. Aber also nur 40 Tage lang, so dass die Bemerkung, es könne, die Zeit nämlich abgerechnet, welche Jerus. durch die Aegypter entsetzt war, die Belagerung wirklich 390 oder 430 Tage gedauert haben, ihren Werth verliert, und ein vatic. ex eventu sich nicht verräth. Zugleich aber erhellt: Ez. kann nicht glauben, weder dass 40 Jahre, noch dass so viel Tage die Belagerung dauern werde. Er soll also nicht wirklich belagern, sondern sofern und dadurch, dass er Belagerung weissagt (ונבאת); und er repräsentirt somit hier nicht, wie V. 3., den Belagerer Jehova, sondern diess nur in so weit, als der Prophet, der Botschafter, die Stelle seines Senders vertritt. *Mit entblösstem Arm*] Jes. 52, 10. Nicht drohende Geberde, sondern die das ernste Wort begleitet. Den Arm hat er frei, um wider Jerus. V. 1. ihn ausreckend die Richtung seines Sinnes anzudeuten. Was die Bande V. 8. sollen, folgt in *b* (vgl. auch 3, 25.): verhindern ein Aufgeben oder Unterbrechung des „Belagerns“ d. h. des Weissagens der Belagerung. Unter göttlichem Zwange stehend, wird er seine Mission erfüllen müssen. In der annot. bei *J. H. Mich.* heisst es: propheta hic gerit personam civitatis et civium mox obsidendorum et vinciendorum. Allein gebunden würden sie ja erst, wenn die Belagerung mit Einnahme der Stadt aufhört. Das Volk repräsentirt er V. 4—6., aber V. 7., der mit V. 8. offenbar enger zusammenhängt, schon nicht mehr. — V. 9—12. Bezeichnung der Strafe durch individuelle Züge. Sie werden unreine Speise geniessen während des Exils V. 9., Mangel an Speise,

Wasser und Feuerungsmittel leiden während der Belagerung V. 10—12. Die V. 9. erwähnten Getreidearten und Hülsenfrüchte wären an sich nicht unrein, sind es aber hier kraft V. 13. Durch die Feuerung mit Menschenkoth werden sie's nicht; ja 5 Mos. 23, 13 ff. beweist nicht einmal, dass der ihn Berührende, mit trockenem Mist Feuer Anmachende levitisch unrein wurde. Auch wird der Menschenkoth V. 15. erlassen; und doch kann die Strafe damit nicht aufgehoben, sondern nur gemildert sein. Vielmehr jene Früchte sind Erzeugnisse fremden, also unreinen Bodens (Am. 7, 17.), und dadurch selber unrein (vgl. Hiob 14, 4. 1 Sam. 24, 14.). *In Ein Gefäss*] Nach der Analogie von 3 Mos. 19, 19. 5 Mos. 22, 9. zu schliessen, war diess zu thun für Palästina untersagt; im Auslande, dessen Früchte ohnehin unrein, war es unnütz, sich an das Verbot zu kehren; und vermuthlich lag dem Ez. die Erfahrung vor, dass man es so hielt. 390 *Tage lang sollst du sie essen*] die Speise, לֶחֶם. Die 390 Tage stehen nicht per oblivionem (*Maur.*), oder der Kürze wegen (*Ew.*) statt der 430, sondern waren darum erlaubt, weil die 40 Jahre Juda's in den Zeitraum der 390 mitten hineintreffen, beide Völker dannzumal als Gesammtisrael gleichzeitig büssen. Allerdings konnten, wie vorher, die 40 Tage noch besonders ausgesetzt werden; allein V. 6. 7. sind sie bereits doppelt belastet; und zwar erschienen sie zuletzt V. 7. 8. nicht als Stellvertreter von Jahren, wie sie es hier wieder müssten. — V. 10—12. Das V. 9. Gesagte bezog sich auf Gesammtisrael (vgl. V. 13.); hier dag. ist vom Mangel im belagerten Jerus. die Rede. Dafür beweisen die VV. 16. 17., welche ebensowohl wie Vers 13. einen Grund haben müssen, auf welchem sie fussen. Man könnte darüber streiten, ob Kärglichkeit der Nahrung im Exil erfahrungsmässig vorlag oder dem Ez. wahrscheinlich dünken mochte; an Wasser dag. konnte es z. B. am Chaboras nicht fehlen; und als Feuerungsmittel diente Menschenkoth nicht. Die Belagerung wird hier sofort an das Exil angeschlossen, wie diess auch V. 7. 8. der Fall war. *Und deine Mahlzeit, welche du halten wirst*] מאכלך ist *was du zu essen haben wirst*, die festgesetzte Portion. אשר, das die LXX als schwierig weglassen, ist wohl nicht als energisches ὅτι vor directer Rede zu fassen, vor במשקול auch nicht תאכלנו zu ergänzen; sondern man denke die Cop. zwischen Subj. und Präd.: *ist* oder *wird sein*, welche sodann auch vor 20 *Sekel für den Tag* Platz greift. Die Speise also wird zugewogen (3 Mos. 26, 26.), das Wasser zugemessen werden; sie bekommen לֶחֶם לַחַץ וּמַיִם לַחַץ (1 Kön. 22, 27. Jes. 30, 20.). Mit den 20 Sekeln und dem $\frac{1}{6}$ Hin muss Ez. eine verhältnissmässig geringe Quantität angeben wollen; und sie werden nicht auf einmal so viel essen und trinken, sondern auf mehrere Mahlzeiten ihre Ration vertheilen zu kümmerlicher Fristung ihres Lebens. *Und als Gerstenkuchen sollst du sie essen*] Das Suff. ist nicht Ausdruck

des Neutr., und geht nicht auf מאכל (Fem. Hab. 1, 16.) zurück, indem letzteres V. 10. als Masc. construirt wird, und das Gebot müssig wäre; denn wenn sein מאכל einmal in einem Gerstenkuchen besteht, so kann er es nicht als Waizenbrod essen. Das Suff. bezieht sich auf לחם V. 10.; לחם sind jene Früchte schon bevor sie gemahlen und verbacken werden. — Er soll aus jenen Bestandtheilen jedesmal eine עֻגָה machen, welches Gebot er zu dem Ende erhält, dass die Speise mit dem ekelhaften Brennmaterial in unmittelbare Berührung komme. Auf menschlichen Mist als Nahrung (Jes. 36, 12.) oder Feuerungsmittel könnte man aber höchstens in einer belagerten Stadt reducirt werden, derselbe dann aber allerdings nicht so viel Gluth entwickeln, um auch bei mittelbarer Berührung z. B. durch einen Tiegel zu rösten. Der Zusatz שערים würde dadurch, dass Gerste der Hauptbestandtheil, noch nicht gerechtfertigt, sondern ist es nur, wenn man im Allgemeinen keine anderen als Gerstenaschkuchen kannte. Ausnahmsweise zu Ehren eines hohen Gastes bereitet sie 1 Mos. 18, 6. der Nomade aus feinem Waizenmehl. — Um übrigens solchen Kuchen zu backen, müsste der Prophet doch wohl von seinem Lager aufstehen, was ihm auch wirklich für die 390 Tage nicht ausdrücklich untersagt, und nur für die 40 V. 8. unmöglich gemacht ist. Indess die Handlung soll ja von ihm nicht wirklich vorgenommen werden. — V. 13—17. Deutung des typischen Gebotes V. 9—12. und Erörterung zu demselben. Obschon auf die V. 12. angegebene Art die Speise auch verunreinigt wird, so gehört doch V. 13., übrigens an Hos. 9, 3. sich anlehnend, enger zu V. 9.; gleichwie die VV. 16. 17., seine Fortsetzung, über V. 10. 11. commentiren. Der 12. Vers wird im Intermezzo V. 14. 15. erledigt. — V. 14. Ez. wendet ein: es wäre das erste Mal, dass ich Solches thäte. Von den Früchten aber des fremden, unreinen Landes hat er gewiss schon gegessen, und kann es nicht in Abrede stellen wollen, thut diess auch in den Worten: *meine Seele ist nicht verunreinigt*, keineswegs. In נפשי liegt eine Beschränkung: nur den Körper, nicht die Seele, das Ich, verunreinigte der Genuss fremder Bodenerzeugnisse, vgl. Marc. 7, 18. Die Einsprache kann sich somit nur auf die schliessliche Zumuthung V. 12. beziehen, wofür auch die Antwort V. 15. beweist. Die Seele ist es, welche im Falle des 12. V. Ekel empfinden würde (3 Mos. 20, 25.); und der Ekel ist ihm das sich Sträuben gegen Verunreinigung. Daher folgt sofort Erwähnung des Aases u. s. w., zu Begründung der allgemeinen Aussage: meine Seele ist überhaupt nie verunreinigt worden, weder in der mir zugemutheten Weise, noch in irgend einer ähnlichen. Vgl. übr. 3 Mos. 5, 3. 7, 21. — 2 Mos. 22, 30. — Apg. 10, 14. פגול] Man könnte glauben, das Wort bezeichne die Thiere, welche auch lebend levitisch unrein sind, und deren Erwähnung sonst vermisst würde. Allein der Satz fasst viel mehr zusammen, und begreift aller-

dings dieselben auch unter sich. *Ochsenmist*] Lies mit dem K'ri die Substantivform. Ochsenmist als Feuerungsmittel kommt 2 Sam. 17, 29. für Palästina, Plin. H. N. 36, 59. für Syrien, und (Liv. 38, 12.) auch anderwärts vor. Die enge Verbindung, in welcher Ez. Belagerung und Exil hält, erlaubt ihm, Kuhmist zu substituiren, der auf dem Lande in holzloser Gegend zu Feuerung dienen mochte. In belagerter Stadt dag. ist, wenn es einmal so weit gekommen, das Vieh geschlachtet; und Gebäude und Möbel liefern Holz. — V. 16. 17. Die Stelle geht auf 3 Mos. 26, 26. 39. zurück. *Den Stab des Brodes*] Das Brod selber nämlich ist dieser Stab; s. zu Jes. 3, 1. meinen Comm.

Cap. V. Eroberung der Stadt und Schrecknisse, welche zu solcher hindrängen. Ez. soll eine Handlung vornehmen, welche Israels Verderben in ihrem Schoosse trägt (V. 1—4.), für seine Sünden die gerechte Strafe (V. 5—9.), welche V. 10—17. nach ihrem Maasse und in ihren Arten entwickelt wird. — V. 1—4. Die prophetische Handlung, das eigentliche Orakel. C. IV. wurde Belagerung gedroht und ein Ausgang derselben vorausgesetzt, den in seinen Erscheinungen Ez. hier zeichnet. Wie V. 16. die Stelle 4, 16., so klingt V. 2. der Ausdruck von 4, 8. nach. Der Prophet repräsentirt auch hier noch Israel, aber nämlich das Land; sein Kopf entspricht der Hauptstadt desselben (vgl. Jes. 7, 8.); die Haare, sonst Beispiel des Unzählbaren überhaupt (Ps. 40, 13.), bedeuten die Bevölkerung (Jes. 7, 20.), welche der Schmuck des Landes (Sach. 9, 16.), wie die Haare Schmuck des Hauptes sind. *Ein Scheermesser nimm es dir*] חרב ist *schneidendes Werkzeug* überhaupt, *Messer*. גלב geht auf خلب zurück, s. zu Jer. 17, 11. LXX: *ὑπὲρ ξυρὸν κουρέως*, nachdem ein Abschreiber, an תַּעַר *Scheide* denkend, מתערה (vgl. 21, 8.) gesetzt hatte. — מִשְׁקָל scheint auf den ersten Anblick überflüssig zu sein; die Verbindung richtet sich aber wohl nach מאזני־מִשְׁפָּט Spr. 16, 11. Die „Gewichtwaage" ist Bild der „Gerichtwaage", mit welcher Gott (zwar nicht wie Dan. 5, 27. Nah. 1, 14. die Würdigkeit, sondern) die zuzutheilenden Geschicke abwägt. Schon der Gebrauch von מַשְׁקֹלֶת *Bleiloth* in Formeln wie 2 Kön. 21, 13. konnte diese Verbindung nahe legen. *Und sollst sie theilen*] Das Nomen des Pron. sind kraft des Zusammenhanges die Haare. Wie theilen? sagt der 2. Vers. Nämlich dreifach, worin Ez. sich nach Sach. 13, 8. 9. zu richten scheint, die Dreiheit aber nach der Verschiedenheit der Geschicke normirend. LXX theilen hier und V. 12. vierfach ab, was an letzterer Stelle, da der Hunger sonst mit Seuche und Schwert coordinirt wird, ohne Schwierigkeit, V. 2. aber unmöglich angeht. Die 2. Versh. schreiben sie von vorn herein: *καὶ λήψῃ τὸ τέταρτον, καὶ κατακαύσεις αὐτὸ ἐν μέσῳ αὐτῆς, καὶ τὸ τέταρτον κατακόψεις κτλ.*, und haben somit vermuthlich תַּבְעִיר' בְּתוֹכָהּ oder Aehnliches vor תכה und dazu ואת־השלשית repetirt gefunden. Dieser Text geht von dem Irrthume aus, dass

השלשית mit dem Art. auf שלשית zurückdeute und das nämliche Drittheil gemeint sei; während vielmehr schon vor dem ersten שלשית der Art. hätte stehen dürfen. Die Uebersetzer dag., jene Drittheile unterscheidend, gewannen 4 Drittheile, die sie zu Viertheilen rectificirten; ohne aber dem Uebelstande, dass von dem zweiten Viertheile das Nämliche, was von dem ersten, ausgesagt ist, abhelfen zu können. — Das erste Drittheil soll, wie die Worte deutlich besagen, beim incendium urbis zu Grunde gehen; das zweite wird von *Kimchi* zu eng auf Zedekia und seine Leute (Jer. 52, 7. 8.) eingeschränkt; für das dritte vgl., was den Ausdruck anlangt, das Original 3 Mos. 26, 33., was die Erfüllung, Jer. 40, 11. Die Sache spielt in das Bild herein, am stärksten im letzten Versgl., zu welchem s. die Drohungen Jer. 42, 15 ff. 43, 10 f. 44, 11 f. — V. 3. 4. Von diesen Strafgerichten wird im Allgemeinen die Masse des Volkes getroffen; aus ihr aber (משם) wird eine kleine Zahl, um am Leben zu bleiben, ausgesondert. במספר] nicht: *an Zahl*, sondern: *nach Zählung*, sie zählend. — Sofern von Haaren die Rede ist, kann *b* nur von einem Einbinden derselben in die Zipfel des Gewandes handeln, obgleich der Ausdruck aus Hos. 4, 18. zu fliessen scheint. Das צָרוֹר umfasst hier nicht nur das Schaaren der Gefangenen zu einem Trupp, sondern auch das Lebendigerhalten desselben (vgl. 1 Sam. 25, 29. Ez. 16, 8.). Da sich מהם V. 4. nur auf die zuletzt Besprochenen beziehen kann, zumal von jenen drei Dritteln nichts zu holen ist, so geht die Meinung offenbar dahin, dass auch jene Wenigen noch decimirt werden sollen. Es wird für sie Feuertod in Aussicht genommen; also denken *Jarchi* und *Kimchi* an Ahab und Zedekia Jer. 29, 21. 22. Allein diese Beiden gehören zur galut des Jojachin; und es lässt sich bloss behaupten, dass Ez. diese Stelle des Jer. gelesen habe und in Abhängigkeit von ihr schreibe. *Häv.* versteht die Worte von Läuterung; allein שׂרף und צרף (z. B. Sach. 13, 9.) ist zweierlei. Derselbe bezieht das folgende ממנו auf אש, welches aber auch hier als Femin. construirt wird. LXX: ἐξ αὐτῆς (!), und sodann: καὶ ἐρεῖς παντὶ οἴκῳ Ἰσραήλ!! *Ew.: von mir wird ausgehen* u. s. w.; allein מִמֶּנִּי zu lesen, oder Uebergang in die 3. Pers. anzunehmen, ist gleich sehr bedenklich. Ferner wehrt uns der Sing., in enger Verbindung beider Vershälften nach Jer. 23, 15. zu erklären. *Davon* kann sich nur auf die zuletzt angegebene Handlung beziehen, mit welcher das Orakel sich vollendet. Wie ihrerseits die Sünde ein Feuer ist (Hiob 31, 12.), weil sie in sich den Keim der Strafe, des Verderbens trägt, so ist auch die Verderben drohende Weissagung um der Gewissheit ihrer Erfüllung willen ein gebundenes Feuer (vgl. Jer. 23, 29.), das im Momente ihres Eintreffens in Flammen ausschlägt. Den Umstand nun, dass er hier am Schlusse des Orak. typisches Feuer zu verwenden hat, benutzt der Schriftsteller artig, um Weissagung und Erfolg in

Realzusammenhang zu setzen und an das Ende der ersteren ihre Erfüllung sich anknüpfen zu lassen. — V. 5. hebt der Commentar an zu vorstehendem Texte. V. 5—9. wird die änigmatisch vorgetragene, nur wenig und am Schlusse gar nicht mehr verhüllte Drohung theils mit der Sündhaftigkeit des Volkes motivirt, theils als Ankündigung des Entschlusses, diese Sünde zu strafen, erläutert. — V. 5. 6. Jerus. wurde von Jehova vor allen Völkern ausgezeichnet, und — sündigte ärger, als alle Völker. Nicht: *diess ist Jerus.* d. h. das Schicksal Jerus.'s, sondern: *dieses Jerus.*, vgl. z. B. 2 Mos. 32, 1. Deutlich ist V. 5. ausgesagt, Jerus. sei der Mittelpunct des Erdkreises; und in Ermangelung triftiger Gegengründe muss die Aussage wörtlich verstunden werden. *Häv.*: inmitten von Völkern und Ländern hatte Jehova sein Reich gestellt, nämlich als ein reich von ihm gesegnetes; allein das gerade unterscheidende Merkmal, auf das es ankäme, darf nicht weggelassen werden. Die Mitte ist der Ehrenplatz. Wie den Griechen die Gegend Delphi's als Nabel der Erde galt, so wird Ez. 38, 12. als solcher das Land Israel prädicirt; und die Mitte hier besagt natürlich das Nämliche, wie wenn Koran Sur. 2, 137. (vgl. Sur. 3, 106.) die Araber Volk der Mitte genannt werden. S. meinen Comm. zu Jes. S. XXI. und vgl. Ps. 48, 3. Jer. 3, 19. u. s. w. — ותמר erklärt *Jarchi* durch ותחליף; und so will *Ew.* וַתָּמֶר lesen, weil *sie verwarf meine Gesetze mehr, als die Heiden* einen falschen Begriff gebe, der auch in den folgenden Worten nirgends vorausgesetzt sei. Allein מן הגוים ist vielmehr mit dem Infin. לרשעה zu verbinden = so dass sie schwerer sündigten, als diejenigen, welche sonst vorzugsweise רְשָׁעִים sind (vgl. 2 Kön. 21, 9.). Die Heiden, welche das Gesetz nicht kannten, übertraten es auch nicht, sondern sündigten ἀνόμως (Röm. 2, 12. 14.); Israel, der Knecht, welcher seines Herrn Willen wusste und nicht that, war schuldiger, denn sie. Schon *Jarchi* führt diese Erklärung an; mit der Ewald'schen ihrerseits: *es vertauschte meine Gesetze boshaft gegen die der Völker*, steht desselben Gelehrten Auffassung von המנכם V. 7. in Zusammenhang. Es sei mit *Aq.* (II. ed.) und der *Pesch.* הִמָּנֶכֶם zu lesen: *weil ihr zu den Völkern rings um euch zählt.* Hiegegen gilt Folgendes. Die Verbindung mit מן ist in diesem Falle zwar minder anstössig, als bei חֲמִיר V. 6., kommt aber anderwärts nicht vor. Ferner steht der also resultirende Sinn mit der richtig befundenen Erklärung des 6. V. ausser Zusammenhang und ist nicht motivirt. Auch sollte die Bemerkung nicht ausbleiben, dass man mit Recht sie unter die Heiden zähle; sie könnte es nur, wenn נִמְנָה Reflexiv wäre, wie dasselbe aber nie vorkommt. Folgerichtig sollte ausserdem V. 9. Israel mit der Strafe der Heiden, nicht mit einem schwereren, einem Ausnahmsgerichte bedroht werden; und endlich haben auch die Punctt. geglaubt, anders lesen zu sollen. המנכם steht für הֲמָמְכֶם = *wegen eures*

Treibens u. s. w., vgl. 22, 5. Am. 3, 9. Des ersten מ halber schliff sich zu Erleichterung der Aussprache das zweite ab; s. zu Nah. 3, 17. und Jer. 3, 9. über מִנְזָר und מִנְקָל. *Und nach den Satzungen der Heiden rings um euch nicht gethan habt*] d. h. nach *Häv.*: *nicht einmal gethan habt.* Eine Ausdrucksweise, gut für ein dahinter Zurückbleiben, nicht für ein darüber Hinausgehen; oder werden die Satzungen der Heiden im Allgemeinen irgendwo, werden sie V. 6. als gut und löblich nngesehen? Gerade dass Israel die Satzungen der Heiden befolgte, wird im A. T. überall berichtet; der Unterschied des beiderseitigen Thuns liegt nur darin, dass Israel damit eia positives Gesetz Gottes übertrat. C. 11, 12. fehlt im gleichen Satze לא, dasselbe in der *Pesch.* hier; und auch *Ew.* verwirft es. — An V. 7b. schliesst sich der Gedanke des 8. V., an 7a. der 9. Vers an. Weil sie es wie die Heiden getrieben haben, so sollen sie vor den Augen derselben, deren Beispiel so viel bei ihnea galt, um deren Gunst und Achtung sie buhlten, gezüchtigt werden. Und zwar diess härter, als je ein Volk gestraft wurde oder werden wird, weil sie schwerer, als je ein Volk, an Gott sich versündigt haben. — V. 10—17. Das V. 9. angekündigte Thun wird hier exponirt, wesentlich übereinstimmend mit V. 1—4., jedoch frei mit Abweichungen. Die Rede bricht V. 9. mit Heftigkeit los. Worin jenes Thun bestehen solle, wird theils durch einen scharfen individuellen Zug, theils mit umfassendem Ausdruck kurz aagegeben. לכן V. 11., nachdrücklich wiederholt und durch den Schwur verstärkt, steht mit לכן V. 10. auf gleicher Linie. Der Vers knüpft an den Grund der Strafe an, um diese von da an im Einzelnen durchzugehen. — V. 10a. deutet nicht auf Bürgerkrieg (Jes. 9, 19. 20.), sondern auf Hungersnoth (V. 16.) Belagerter 5 Mos. 28, 53. 3 Mos. 26, 29. וגם אני אגרע] Dass mit גרע eine Handluag ausgesngt sei, welche das Volk durch Entweihea des Heiligthums gleichfalls begangen hätte (vgl. 3 Mos. 26, 23. 24.), wird durch גם אני nicht erfordert (s. z. B. 1 Mos. 20, 6. 32, 19.); und eine Erklärung *ich will schlürfen* = *mich letzen*, den Muth kühlen (vgl. Ps. 73, 10. Hiob 15, 16. — V. 13.), wäre nicht gerechtfertigt. In אגרע liegt ein Thun, vou welchem ולא חתוס וגו' die Art und Weise angiebt. Also nicht: *ich werde mein Auge abziehen*; aber auch nicht: *ich will entziehen*, nämlich dem Volke das Seinige (*Häv.*). Beides ist nur etwas Negatives; das Entziehen involvirt auch nicht, was V. 12. aus dem Schoosse des גרע hervorgeht; und גרע bedeutet auch nur *abziehen*, *vermindern*. *Ew.* liest nach 24, 14. לא אפרע = *ich will nicht lassen* d. h. uicht vernachlässigen. Alleia es wird auch eine sprachlich positive Handlung, so gut nls טמאת eine ist, erfordert; und die Einsetzuag des לא erscheint ohnehin gewagt. Dürfte גרע — auch der Lesart גדע gegenüber — ia dem Umstande Schutz finden, dass V. 1. von einem Scheeren (גְּרֹעַ) die Rede war, so

möchte ich auch hiernach erklären. גרע purgare (barbam) ist mit גרף nverrere, גֹּרֶן *Tenne*, جرش *kämmen*, جَرْد campus nudus u. s. w. verwandt; und *so will auch ich fegen*, nämlich euch hinwegfegen (vgl. 2 Kön. 21, 13.), giebt zu *weil du verunreinigt hast* einen treffenden Gegensatz. Da nun aber LXX *ἀπώσομαι* übersetzen, und mit *ὃς ἀπωθεῖται* Spr. 15, 32. פּוֹרֵעַ, so lasen sie hier vermuthlich אפרע; und diess ist das Richtige. Auszusprechen aber ist dns Niphal (Spr. 29, 18.): *so will auch ich mich gehen*, meiner Lust den Lauf *lassen*, Gegensatz von (Jes. 42, 14.) אֶתְאַפָּק, gleichwie auch ihr eurem Willen gefolgt seid; vgl. noch 2 Mos. 32, 25. — V. 12. LXX: *καὶ τὸ τέταρτόν σου ἐν λιμῷ συντελεσθήσεται κτλ.* — V. 13. Auf diese Art wird das volle Maass meines Zornes über euch ausgegossen. Für das sofort Folgende s. zu Jes. 1, 24. meinen Comm. הִנחמתי ist Hitpael. LXX kürzen hier, wie schon V. 11. und im Folgenden, thunlichst ab. וְהָיִית der LXX und *Vulg.* für והיתה V. 15. nennt *Häv.* eine deutliche Conjectur; es ist zugleich das Leichtere und das Passendere. Allein V. 14. hatten LXX לחרפה, wie schon ihre Copula vor *τὰς θυγατέρας σου* (בְּנֹתַיִךְ statt בגוים) lehrt, nicht im Texte; und das Wort wird, weil es V. 15. sofort wiederkehrt, und auch um des ähnlichen לחרבה willen verdächtig. Stossen wir es aus, so gewinnen wir חרבה zum Subj. für והיתה: *diese Einöde wird sein eine Schmach* u. s. w.; und so, aber auch nur so rechtfertigt sich והיתה zur Genüge. Zugleich ist בגוים, das an לחרפה sich anlehnte, zu verwerfen, und וּבְנֹתַיִךְ für das Richtige anzusehen. — Da die Rede zu Ende geht, so kehrt Vers 16. wieder zum Anfange, zu V. 10. zurück. Der Hunger (V. 16.) nimmt V. 17. die übrigen Plagen auf; und so rundet sich das Ganze ab. בעשתי בך וגו' erscheint V. 16. wieder in בשלחי וגו'; die שפטים werden nun specificirt. *Die bösen Pfeile des Hungers*] Vgl. 5 Mos. 32, 23. אשר היו למשחית] Wenn man, למשחית passivisch fassend (Dan. 10, 8.), mit LXX die Menschen zum Subj. macht, so muss mit ihnen auch statt אשר das Vav relat. gelesen werden. Dann kann aber auch der folgende Satz nicht bestehen; und wirklich lesen LXX nur noch das letzte Versgl. Allerdings ist, dass zweimal mit Worten und ausserdem einmal der Sache nach, und V. 17. nochmals ausdrücklich des Hungers gedacht wird, höchst auffallend. Die beiden von den LXX ausgelassenen Sätze sehen ganz wie Glossen aus für den vorangehenden und den letzten. Zugleich aber werden wir nicht mit LXX הרעים, sondern הרעב streichen, so dass חִצֵּי hervorgeht; wodurch gemessener Fortschritt und vollkommene Ordnung sich herstellen. Das Brechen des Brodstabes ist mit dem Senden der Hungersnoth nicht identisch, sondern dessen unmittelbarer Vorgänger. Ist auch nicht einer der Pfeile, sondern diese werden V. 17. einzeln aufgeführt, mit dem gleichen Verb. שלח, wie V. 16. Der Hunger aber ist, wie 5 Mos. a. a. O., nur einer

Digitized by Google

von ihnen, und schon desshalb הרעב V. 16. verwerflich. — LXX V. 16. Schluss לַחְמְךָ, für ושכלך V. 17. *τιμωρήσομαί σε*, also וְשִׁכַּלְתִּיךָ, vgl. 14, 15., hinter עליך noch *κυκλόθεν*=מִסָּבִיב. Vgl. 28, 23., wo auch Blut, in der gleichen Verbindung mit Seuche stehend, deutlich vom Schwerte vergossen werden soll. An Joel 3, 2. 3. ist für unsere Stelle nicht zu denken.

Cap. VI.

Verheerung und Verödung des götzendienerischen Landes.

An die Weissagung wider die Hauptstadt schliesst sich hier eine andere an, welche das ganze Land trifft, und die durch ihren zweiten Theil V. 11—14. noch innerlich besonders mit C. V. zusammenhängt. Die Heiligthümer und Symbole abgöttischer Andacht, mit welchen das Land übersäet ist, werden zerstört, und die Götzendiener an den Stätten ihres Cultus selbst erschlagen, so dass den Uebrigbleibenden ihre Sünde gewiss leid werden soll. Das Gericht erreicht Alle; und das Land wird in seiner ganzen Ausdehnung zur Wüstenei. — V. 1—7. Nach einem umständlichen Eingange wird jenen Andachtsstätten und ihren Andächtigen nebst den Wohnorten Dieser der Untergang gedroht. Die Berge werden V. 2. 3. hervorgehoben nicht desshalb, weil sie die hauptsächlichsten Stätten des Götzendienstes sind (s. zu Hos. 4, 13.), sondern weil das Land bergig ist (5 Mos. 11, 11.), und die Thäler und Gründe, wie hier auch 36, 4. sich anschliessend, nur ihre Negation sind. — Ueber die Höhen s. zu Hos. a. a. O. LXX: וְאָבְדוּ; allein ואבדתי giebt engere Verbindung, und ist die nächste Fortsetzung von אני מביא. — Am. 7, 9. Hos. 10, 8. u. s. w. — Ueber die Chammanim, welche V. 6. 2 Chr. 34, 4., wie sonst (z. B. 5 Mos. 7, 5.) die Ascherim, umgehauen werden, s. *Gesen.* im Thesaur. *Eure Erschlagenen* u. s. w.] Die Berge und Thäler könnten zur Noth noch angeredet sein. V. 6. sind es die Israeliten; und *eure Gebeine* V. 5. geht offenbar auf בני ישראל zurück. Allein V. 5^{a}. fehlt in LXX, und ist von V. 4^{b}. nur eine erläuternde Wiederholung, welche die Anrede in *eure Erschlagenen* auf das Volk bezieht, und hierin, wenn wir V. 5^{b}. und V. 6. erwägen, Recht haben dürfte. Ez. spricht die Worte nicht, sondern „soll sie sprechen"; er schreibt, und hat das Object der Anrede weder wirklich, noch in lebhafter Vorstellung vor Augen; um so leichter gleitet er von der fingirt Person zur wirklichen über. Nun ist aber V. 5^{b}. zu V. 4. zu ziehen, und dann weiter, um den Vers herzustellen, mit LXX (*καὶ συντριβήσονται τὰ θυσιαστήρια ὑμῶν καὶ τὰ τεμένη ὑμῶν*) וְנִשְׁבְּרוּ an der Stelle von ונשמו zu lesen. Auch wird *an all' euren Wohnorten* mit LXX (*καὶ*

ἐν πάσῃ κτλ.) noch zu V. 5. zu ziehen sein; die „Städte“ V. 6. sind ja diese Wohnorte selber. — Mit den Todtengebeinen sollen die Altäre profanirt werden (2 Kön. 23, 14.). — גִּלּוּל ist nicht *Steindenkmal*, *Steinhügel* (*Häv.*), sondern kraft 3 Mos. 26, 30. Etwas, das, obgleich unbeseelt, Leben beansprucht, Götzenbild, Götze Jer. 50, 2. Die Ableitung von גֵּל *Koth* ist festzuhalten, vgl. etwa „*Dreckseele*“. — V. 6. kommt der neue Gedanke hinzu, dass die Städte und Höhen, welche um ihrer selbst willen ungefährdet blieben, verbeert werden, weil ihre Verwüstung die Vernichtung der Altäre und Götzenbilder, denen es eigentlich gilt, im Gefolge hat. תישמנה] Lies תֵּשַׁמְנָה (vgl. Ps. 19, 14. 2 Mos. 25, 31. Ez. 35, 9.) für תִּשַּׁמְנָה (*Ew.* §. 197 a.), das zum Perfect Niphal gehörige intrans. Imperf. Kal. Ein ישם = שׁמם existirt nicht. ויאשמו] Zusammenhang und Parallelismus lehren, dass der Begriff von תישמנה wiederkehrt; und vermuthlich ist יֵאָשְׁמוּ zu lesen, א statt י wie in תישמנה, weil י schon vorhergeht. LXX haben hier nur Ein Verb. und lassen auch ונשבתו weg. Indess das Niphal von שבת kommt gerade bei Ez. fast einzig vor; und durch Weglassung auch des zusammenfassenden und abschliessenden: *und dass weggetilgt werden eure Gemächte*, verrathen sie sich als willkürlich abkürzend. — „Inmitten euer“, involvirend, dass nicht Alle erschlagen werden, bereitet die Flüchtlinge V. 8. ebenso vor, wie die Wohnorte V. 6. die Städte. — V. 8 — 10. Die Uebrigbleibenden werden in der Fremde ihre Sünden bereuen, und an das Wort des Herrn, wenn es sich erfüllt haben wird, denken. — והותרתי und בהיות können nicht neben einander bestehen; eines von beiden muss weichen. בהיות wird durch LXX sowie durch V. 13. bestätigt; und an der Stelle von והותרתי stand vermuthlich, wie *Ew.* will, ein zu V. 7. zu ziehendes דִּבַּרְתִּי, vgl. V. 10., wo der Gedanke zurückkehrt, und 17, 21. בהזרותיכם] Vgl. 16, 31. *Ew.* §. 259 b. — Der 8. Vers gehört deutlich nicht als Zeitbestimmung zu V. 7., wo vielmehr eine frühere Zeit ins Auge gefasst ist, sondern zu V. 9., der mit dem Finitum sofort beginnt. אשר נשברתי] Mit Ausnahme der LXX die Verss., als stände das Kal; wog. *Kimchi* unter Vergleichung von 1 Mos. 6, 6. und כַּצְאתִי אֶת־הַבִּיר *ich bin gebrochen von ihrem Herzen* erklären will. *Maur.*: wie 1 Sam. 20, 6.: נִשְׁאַל *sibi petere*, so sei hier נשבר *sibi frangere.* Allein נשאל a. a. O. bedeutet vielmehr *sich, seine Person ausbitten*; נשבר, ein häufiges Wort, ist sonst immer passiven Begriffes; und wozu das sibi? Es scheint ein Transitiv erfordert zu werden, aber nicht שבר, weil man *die Augen brechen* im Hebr. nicht sagt. *Ὀμώμοκα* der LXX führt auf das Richtige. Ez. schrieb חִשְׂבַּעְתִּי *indem ich sättige ihr Herz* u. s. w.; das fehlerhafte נִשְׁבַ־ wurde durch das vorhergehende נשבו veranlasst. Satt werden, von den Augen ausgesagt, s. z. B. Pred. 1, 8. Spr. 27, 20.; vom Herzen, kommt es zufällig sonst nicht vor, wohl aber von der Seele (Pred.

6, 3. vgl. Spr. 27, 8.), für welche in vielen Formeln das Herz eintritt (Ps. 22, 27. 1 Mos. 18, 5. u. s. w.). Ihr Herz und ihre Augen, die der Buhlerei nicht satt werden konnten (vgl. 16, 28. 29.), wird Gott dannzumal sättigen, nämlich mit bitteren Gefühlen, mit dem Schauen ihres Elendes (Hiob 9, 18. 10, 15.). Uebr. entspricht השבעתי, wie נשבר, eigentlich dem Futur. exact. *Und werden Ekel haben an ihren Gesichtern*] wohl nicht reciprok zu denken. Vielmehr es mag Keiner sein Gesicht, sich selber z. B. im Spiegel sehen; Jeder ist sich selbst widerwärtig im Gedanken an seine Sünden, durch die er sich selbst ins Unglück gestürzt hat. Uebr. beweist dieses „Ekel haben“ für das Vorhergehen der „Sättigung“, welche in ihm nachklingt. *Wegen der Bosheiten*] C. 20, 43. steht בְּ für אל. Das folgende לְ in לכל ist normativ, indem nach den einzelnen תּוֹעֲבוֹת ihre רָעוֹת sich bemessen. — V. 10. LXX bloss: *καὶ ἐπιγνώσονται διότι ἐγὼ κύριος λελάληκα.* Allein so Wenig reicht nicht hin, um einen Vers zu bilden; und der vorige ist vollständig. Vielleicht war לאאלחנם ihnen unverständlich oder war unlesbar geworden; und so drückten sie aus, was sich leicht zusammenschloss, und liessen ferner den letzten Satz weg, mit welchem kein Gedanke verloren ging und der mit dem bereits Weggelassenen zusammenhängen konnte. — Nicht: *dass ich Jehova bin;* sondern: *dass ich, Jehova, nicht vergebens geredet habe.* Der ^ ist Dem nicht entgegen, vgl. 34, 19. 2 Chr. 31, 6. Jes. 10, 23. — V. 11—14. Klagen soll der Prophet über das Unheil, welches dreigestaltet Israel betrifft, und es, wer Jehova sei, lehren wird, wenn die Götzendiener am Orte selbst ihres Cultes erschlagen liegen und das Land eine Wüste geworden ist. — Zu den Gesten des Unmuthes, der ausser sich Seins V. 10. vgl. 21, 17. 4 Mos. 24, 10. אח] Im Semitischen nur hier; آخ ist Ausruf des Schmerzes bei den Barbaren (Schol. zur Hamas. p. 222.). *Wegen all' der Gräuel, der Bosheiten —*] Von diesen wird nur V. 13. indirect die Rede. V. 11b. und V. 12. sind offenbar exponirend; allein dann würden nicht die Gräuel direct, sondern ihre Folgen, die aber nicht als Folgen bezeichnet sind, das Gemüth des Sprechers bewegen. Wenn LXX רעות auslassen, so möchte ich meinerseits unter Vergleichung des Falles 5, 16. תועבות streichen, und רעות im Sinne von *Uebel, Unheil* auffassen. Ganz passend hinter כל werden nun in *b* und V. 12. die רעות aufgezählt, welche aus V. 9., aber mit anders gewendetem Sinne, wieder aufgenommen sind; während derjenige, welcher aus demselben 9. V. תועבות hier einschob, das Wort in gleichem Sinne wie V. 9. nahm. — Den, der dem Schauplatze des Gerichtes ferner steht, erreicht doch die daselbst unter den versammelten Menschenmassen ausbrechende, unsichtbar (Ps. 91, 6.) weiter grassirende Seuche; den dem Kriege Nahen trifft das Schwert; die Einwohner der Stadt, welche belagert wird,

rafft der Hunger binweg. נצור geben LXX, *Vulg.*, *Targ.*, *Jarchi* und *Kimchi* richtig durch *belagert*. Das Wort verbält sich zu צור, wovon sonst keia Niphal vorkommt, wie נָבוּב zu باب, d. h. es ist Partic. von נצר = צור. Nun aber schickt sich zu ihm הנשאר nicht mehr; so *der Verschonte wie der Belagerte* (*Ew.*) giebt keinen Gegensatz; ja הנשאר, also kahl und absolut (vgl. dag. Jer. 21, 7. Joel 1, 4.) passt überhaupt nicht. Es fehlt in LXX, und ist offenbar von einem Solchen, der mit dem *Syr.* an jenes andere נְצוּר (Jes. 49, 6.) dachte, als Glossem beigeschrieben wordea. — V. 13. S. zu Hos. 4, 13. Jer. 2, 20. 3, 6. אל steht für על wie 18, 6. ממדבר דבלתה] Hält man die Texteslesart fest, so muss מן comparntiv gedncht werden. Es gab nun zwar kein Diblatn oder Dibla, jedoch ein Diblataim in Moab; allein die Stadt lag nicht in oder an einer Wüste, am wenigsten in einer so grnuenvollen, wie hier zu verstehen gegeben wäre, sondern mit vielen anderen Städten in der Ebene Moabs (Jer. 48, 22.). *Häv.* vergleicht دبل calamitas und erklärt: *Wüste des Untergangs*, womit Babel gemeint sein soll. Abgesehen aber davon, dass diess eine unerweisliche Vermuthung, ist דבלתה, das weder selbst, noch von dessen Wurzel ein anderer Stamm mit ungefähr hieher passendem Begriffe nls Appellntiv vorkommt, von vorn wnhrscheinlicher ein Eigenname, so gut wie דִּבְלַיִם Hos. 1, 3.; und die Ausleger haben von jeher so gut wie in מִדְבַּר תְּקוֹעַ einen Eigennnmen darin gesehen. Sodann, da der Sinn: das Lnnd seiner ganzen Ausdehuung nach, von einem Ende bis zum anderen, sehr gut passt, und מן, das den Ausgangspunct angehen kann, dasteht: so scheint ־ָה die Richtung wohin zu bezeichnen; wir haben den Eigennamen דִּבְלָה; nnd es ist מִדְבָּר für das zu fnlscher Erklärung gehörige מִדְבַּר zu lesen. Falsch zu erklären aber nöthigte der Umstand, dass man jenes Dibla überhaupt nicht, also auch nicht an passender Stelle nachzuweisen vermochte. Ebendesswegea vermuthete *J. D. Mich.* in den suppl. רִבְלָתָה; und für diese Conjectur sprechen folgende Gründe. 1. Der Sinn ist vortrefflich: Ribla, im Lande Hamnt gelegen (Jer. 52, 9. 27.), ist nördlicher Gränzpunct, während die Wüste die Südgränze bildet (Ps. 75, 7.). 2. ר konnte sehr leicht in ד verderben; wie denn auch LXX bei Jer. a. a. O. *Δεβλαθά* gelesen haben. 3. Dieses Ribla liegt überhaupt so nahe, dass schon *Hieron.* bei der Texteslesart an dasselbe denkt, und *Kimchi* Diblatn durch Ribla erklärt. Nach *Häv.* aber hätte diese Conjectur Vieles gegen sich. Sie sei von allen äusseren Autoritäten verlassen. Indess haben vier codd. *Kennicotts* רבלתה, und vgl. LXX bei Jer. a. a. O. — Bei מדבר sei der Artikel nothwendig erforderlich. Ist falsch; vgl. מִנֶּגֶב צָפֹנָה 21, 3. — Die Angabe Ribla's, das zu Hamat gehörte, als palästin. Gränzortes, sei unpassend. Allein רבלתה ist nicht = וְעַד רִבְלָה; die Gränzpuncte selber sind ausge-

schlossen; die Wüste liegt gleichfalls ausserhalb des Landes. Auch ist in Angaben der Länge Canauns regelmässig als Nordgränze das Land Hamat ungegeben (Am. 6, 14. 1 Kön. 8, 65. 4 Mos. 34, 8.); und dass in demselben gerade Ribla gegen Israel Gränzort war, erhellt aus 4 Mos. 34, 11. Freilich würde nach *Häv.* diese Stelle eher für das Gegentheil beweisen; wie Das aber zugehen soll, sagt uns *Häv.* nicht. Statt eine kritische Miene zu machen, gestehe man doch lieber aufrichtig, aus dogmatischem Grunde der Annahme, dass der Text verdorben, zum Voraus abgeneigt zu sein. — Wie der 13. Vers zu V. 4., so kehrt der 14. zu V. 6. zurück; und das Ende bringt den Anfang des 13. wieder, aus welchem vermuthlich וִירַצְּתֵּם der LXX hier geflossen ist.

Cap. VII.

Naher gänzlicher Untergang Israels.

Das Ende kommt leisen Trittes an das Volk heran, welchem Gott schonungslos sein Thun vergilt V. 1—13. Alle sollen sie umkommen; muthlos und traurig gehen sie ihrem Schicksal entgegen V. 14—20. Der Gewalt Fremder fallen sie anheim und unabwendbarem Unglück über Unglück zur Strafe ihrer Sünden V. 21—27. Das Orakel steht den beiden vorhergehenden gegenüber, indem es die Bevölkerung zu Stadt und Land unter Ein Schicksal zusammenfasst, welches mit den stärksten Farben geschildert wird. Namentlich an den 2. Theil des VI. Cap. knüpft es mehrfach an: sofort V. 2. an die Angabe der Ausdehnung des Landes 6, 14., V. 15. 16. an 6, 12. 8., V. 8. an 6, 12.; vgl. auch beiderseits den Schluss, und zu V. 9. noch 5, 11. Das Stück ist in seiner ersten Hälfte durch Paralleltext und überhaupt durch Glossen und Verderbniss von Wörtern ausserordentlich verunstaltet.

V. 1. 2. Kurz angegebener Hauptinhalt der Botschaft. Vor כה setzen LXX אֱמֹר ein, das einem Abschreiber leicht als ein Umschweif erscheinen konnte. Dieser Imperat. wird, da kein Cas. obliq. das ausdrückliche אתה aufnimmt, schlechthin erfordert. *Dem Lande Israel (wird) ein Ende*] Vgl. die Constr. Hiob 6, 14. *Ew.*, die Accente ändernd, verbindet קץ mit בא und zieht den Dativ zu אמר. Indess wird in *b*, während לְ nach der Analogie nicht = über, *de* ist, das Land nicht angeredet; und V. 6. ist בא zweimal gesetzt. ארבעת] Das K'ri nach der Vulgärgrammatik; s. aber *Ew.* §. 267 c. — V. 3. 4. erscheinen wieder als V. 8. 9.; und hier entweder oder dort ist die Stelle zu streichen. Einmal, vom Eingange des 3. V. abgesehen, stimmen sie im Ganzen wörtlich überein; solche Ordnung und Fortschritt störende Wiederholung aber eines ganzen Redestückes ist ohne Beispiel

und unwahrscheinlich. Sodann stellen sich die Worte beiderorts als zwei Recensionen Eines Grundtextes heraus, deren jede ihre Fehler hat. Ferner wird, dass die Sache mit den beiden Stücken sich einfach richtig verhalten werde, durch den Umstand zweifelhaft, dass sie in LXX ungetrennt neben einander, und zwar die VV. 3. 4. nachgeordnet stehen. Ueberdiess kommen auch die VV. 5—10. in dem 9. und 10. wieder zum Vorschein, so dass also die Zweiheit consequent sich weiter fortsetzt (s. unten); und endlich giebt מכה V. 9. am Schlusse einen deutlichen Fingerzeig, dass die VV. 8. 9. schon einmal vor V. 5. gestanden haben, d. h. dass sie die VV. 3. 4. selber gewesen sind. Dieses מכה bringt einen fremdartigen, unmotivirten Gedanken herein; denn sollen sie erkennen, dass Jehova und nicht ein Anderer der Schlagende sei, so sollte im Vorhergehenden auch etwas dafür geleistet, Handlung oder Merkmal angegeben sein, das sie nicht auf einen ihrer Götzen zurückführen könnten. Zweitens ist der ungehörige Gedanke ungehörig ausgedrückt; מכה sollte durch Angabe Dessen, der geschlagen werde, oder durch den Art. (LXX freilich: ὁ τύπτων) ergänzt sein. Weiter ist das Wort gegen V. 4. ein Zuviel. Die Formel ist entweder die von 6, 13. 14. 7, 27.; oder es wird דִּבַּרְתִּי beigefügt (s. zu 6, 8. 10.). Schliesslich ist der Ursprung dieses מכה leicht zu erklären. Wenn wir nach Maassgabe unseres hebr. Textes die VV. 3. 4. von ihrer Stelle hinter V. 8. 9. in LXX wegheben, so gränzt מכה unmittelbar an διότι τάδε λέγει κύριος, d. i. an den 5. V. an. *Διότι τάδε* aber ist כי כה, welches כי in מ verdarb und auf diesem Wege im hebr. Texte verloren ging. *Nun das Ende über dich*] Ob in der Verbindung mit עַל nicht ein ausgedrücktes Verbum z. B. בָּא (s. V. 2. 6.) eigentlich erfordert würde, kann gefragt werden. Auch ist der Gedanke dem parallelen Gliede des 8. V. gegenüber nicht originell, und möchte um so eher aus V. 6. geflossen sein, da wir die VV. 3. 4. wie die VV. 8. 9. und nach dem Vorgange der LXX unter V. 5—7. herabrücken dürfen. מִקָּרוֹב seinerseits V. 8. = *in Kurzem*, was der Ausdruck sonst nie bedeutet, möchte für עתה ein Glossem aus קָרוֹב V. 7. sein, der Zeit entstammend, in welcher die VV. 8. 9. bereits dem 7. nachgeordnet waren. *Und ich entfessle meinen Zorn wider dich*] שִׁלַּח oder auch שָׁלַח אַף ist so gar nicht Sprachgebrauch, dass LXX für אפי vielmehr אֲנִי zu sehen glaubten. Dag. bieten die zwei ersten Glieder V. 8. ächte Rede des Ez., vgl. 14, 19. 22, 22. — 5, 13. 6, 12. — Auch עליך V. 4. bei תחוס darf man eben als die gewöhnliche, aber unnöthige Ergänzung, und weil es sich in den zwei VV. gar zu oft wiederholt, auf den Grund von 5, 11. gegenüber dem 9. V. beanstanden. Hinwiederum ist כי דרכיך V. 4. dem כדרכיך V. 9. ohne Weiteres vorzuziehen. כי stellt eine Verbindung her und zwar als = *sondern* nach der Negation die rechte. Auch ist der Sinn V. 4. treffender und dem parall.

Gliede entsprechend. Nämlich wie ihre Gräuel selbst (in der Form der Strafe) sich bei ihnen vorfinden sollen, so werden auch ihre Handlungen selbst durch die sie treffenden Folgen auf ihr Haupt gelegt (vgl. 9, 10. Ps. 7, 17., meinen Comm. zu Jes. S. 307.). Dass nur den Wegen Entsprechendes auferlegt werden soll V. 9., ist nicht gleich sehr ächt hebräisch, und schwächt den Sinn. Uebr. verdarb demselben 9. V. כי in מכה zu מ zusammenfliessend, während hier י ausfiel. — V. 5—7. Es sind also die VV. 8. 9. = V. 3. 4., haben somit Anspruch darauf, hinter V. 2. zu stehen, und rechtfertigen diesen Anspruch durch jenes מכה. Dergestalt rücken die VV. 10. 11. hart neben V. 5—7.; und dieser Umstand macht die beiderseitigen Aehnlichkeiten, welche nachzuweisen stehen, noch viel bedenklicher. Der Text beiderseits, sprühend von abgebrochenen Sätzen und unbekannten Wörtern, lautet so seltsam und unverständlich, dass Verderbniss, auch wenn LXX nicht vielfach Anderes böten, vermuthet werden müsste. Beide Gruppen sind gleichfalls Variationen Eines Grundtextes. Beide enthalten den Satz הנה באה הצפירה, so dass wir V. 10. gerade so weit sind, als V. 7. Beiderseits enthält der Schluss die Unwörter, und lässt ein gemeinsames Drittes selbst im hebr., besonders aber im griech. Texte durchschimmern. Dieser, V. 7.: *οὐ μετὰ θορύβων, οὐδὲ μετὰ ὠδίνων*, V. 11.: *καὶ οὐ μετὰ θορύβου, οὐδὲ μετὰ σπουδῆς*, giebt nicht nur im Unterschiede zum hebr. einen verständlichen und sehr treffenden Sinn, sondern hat auch eine ächt hebr. Färbung (vgl. Dan. 11, 20. Jos. 24, 12., auch am Versende; Sach. 4, 6.); und wenn die beiden Sätze ohnehin schon sich näher stehen, als die hebräischen, so sind zudem auch ihre Abweichungen unter sich leicht abzuleiten. Ferner nun steht V. 5a. in LXX nicht bei den VV. 6. 7., sondern tief unten vor dem 10. V. Dieser beginnt in LXX nach einem *ἰδού* mit קֵץ בָּא; der 6. bestand ihnen oben aus בָּא הַקֵּץ; aus diesen beiden Sätzen aber combinirt sich ja der Anfang unseres hebr. 6. Verses! Klar ist, auch durch den Mangel alles Satzbaues: das Redestück liegt beiderseits in Trümmern; es haben sich hier und dort theils dieselben, theils verschiedene Fragmente erhalten; sie sind zusammenzulesen und aus ihnen das Ganze wiederherzustellen. Der hebr. Text namentlich hat diess mit jeder der beiden Ruinen besonders versucht; den Mangel ersetzte er durch eigene Zuthaten, die auch mangelndes Verständniss kund thun. — V. 5b. fehlt in LXX, welchen der 6. Vers an 5a. angränzt, und taucht im 10. V. nicht wieder auf, ist also verdächtig, und diess um so mehr, da (vgl. V. 15.) keineswegs nur Ein Uebel kommt. Vermuthlich war רעה אחת für das dunkle צפירה eine Randglosse; wofür auch das gleiche Präd. beider, באה, zu zeugen scheint. Auf den Grund des Glossems erläuterte ein Anderer den Satz הנה באת הצפירה durch רעה חנה באה; das folgende הנה, in LXX noch erhalten, wurde durch

הנח vor באה ausgelöscht; und beide Glossen kamen in den Text. Den Anfang des 6. V. haben wir aus LXX bereits zusammengesetzt, welche fortfahrend: ἐπὶ σὲ τὸν κατοικοῦντα τὴν γῆν, eine Lücke lassen. Das Ungefüge aber eines Gedankens, wie: *das Ende ist erwacht zu dir*, lässt vermuthen, הקיץ werde lediglich eine falsche Deutung von הקץ sein, gleichwie auch צפירה hier plene geschrieben steht; und dann konnte von אליך V. 6. das Auge leicht auf אליך V. 7. abirren. *Siehe, es kommt, kommt das Schicksal an dich*] Die beiden אליך, sich gegenseitig bedingend, sind also ächt, und das zweite somit V. 10. zu unserem Satze zu ergänzen. Nachdem wir nun ferner V. 5. mit V. 6. zusammengezogen haben, ist kein Grund da, wesshalb wir das erste באה, das nur in V. 5. noch ein Subj. fände, vom zweiten abtrennen sollten. Das zweite aber schrieb vermuthlich Jemand, der יצאה für einen Widerspruch zu באה ansah (vgl. dag. Jer. 25, 31. 32.). Die צפירה kommt (בָּאָה als Partic.); denn sie ist ausgezogen von ihrem Orte (Jes. 26, 21.). Zu יצא nun passt, woran *Häv.* erinnert, die Bedeutung *Reihe* für צפירה nicht. Das Wort, verbürgt durch die Glosse V. 5., ist die hebr. Form für das arab. צְרִיפָה, wie die Schicksalsgöttin zu Askalon übersetzt wurde; eig. *Glückswechsel*, *Katastrophe* (vgl. صارفة vicissitudo et casus fortunae). צפירה Jes. 28, 5. ist = ظفيرة. — Auszusprechen ist wohl beide Male אֵלַיִךְ, und das zweite mit יושב הארץ in Ein Gl. zu verbinden, mit welchem der Vers schliesse. — An den Bewohner des Landes schliesst sich nun auch in LXX, wie im Hebr., *es kommt die Zeit, nah' ist der Tag* an: mit welchen Worten also der neue Vers begänne. Das sofort Folgende verbessern wir nach Maassgabe der LXX (vgl. Dan. 11, 20.), aus ihrem 11. V. die Cop. beiziehend: וְלֹא בִמְהוּמָה וְלֹא בְחֲבָלִים. Dieses לא vor במהומה und das zweimalige ולא überhaupt wird noch weiter durch V. 11b. bezeugt, wo offenbar zwei Verderbnisse des Richtigen beisammenstehen. In מהם, wie nachher in מהמהם, lassen sich die Elemente von מהומה gar nicht verkennen; und ebenso finden auch הדהרים, מהמונם, נהבהם und בְּהַבְהֶל (LXX V. 11.) in חבלים ihre berichtigende Einheit. Im stillen Gange der Zeit überhaupt naht der Tag mit leisen Schritten; unangekündigt ὡς κλέπτης wird er unversehens dasein, gebären plötzlich (Spr. 27, 1., s. zu V. 22.). Er wird sich nicht erst durch allerhand Vorboten ansagen; man wird, dass er kommen werde, nicht lange voraussehen, also auch keine Vorkehrungen auf ihn hin getroffen haben: um so grösser der Schrecken des plötzlichen Ueberfalles; s. übr. auch zu Jer. 46, 22. — Für קרוב wird mit LXX (ἤγγικεν) קָרַב zu lesen sein. — V. 10. 11. Ohne Zweifel schliessen die beiden Sätze, welche bis jetzt den 7. V. bilden, sehr gut zusammen; allein V. 10. schieben sich vor den zweiten drei unverbundene, kurze Aussagen ein, mit welchen schwer etwas

anzufangen ist. Nur mühsam würde man sie mit dem Uebrigen in Zusammenhang setzen; wogegen der zweite Satz durch sein Verbum mit dem ersten, der dritte durch sein Subj. mit dem zweiten, durch מטה mit dem ersten verbunden erscheint. Die beiden ersten lauten in LXX: *εἰ καὶ ἡ ῥάβδος ἤνθηκεν, ἡ ὕβρις ἐξανέστηκεν;* an der Stelle des dritten bieten sie: *καὶ συντρίψει στήριγμα ἀνόμου* = וְרַצַּץ לְמַטֵּה־רָשָׁע; und diese Variante hilft uns aus der Noth. Angebend, zu welchem Ende jener Tag herannahe, enthält sie einen passenden Gedanken. Sodann sind wir auch gerade Eines solchen Satzes benöthigt, um einen vollständigen gerundeten Vers zu gewinnen. Schliesslich erklärt sich aus ihr sämmtliches Verderbniss. Das sonst nie vorkommende Prät. צץ ist ein Rest von רצץ; der Genit. vor מטה verkam; und so wurde statt des im dritten Satze bezeugten ל ein ה des Artikels gelesen. Dergestalt umspannt die Variante, auf Anfang und Ende treffend, das ganze in Frage stehende Stück; und die Sätze פרח הזדון und החמס קם scheinen nur um so mehr Eindringlinge zu sein. Ein Leser dachte (nicht an den מַטֵּה עֹז 19, 11., sondern) an den Stecken, der das Volk schlagen sollte (vgl. Jes. 10, 5.), d. i. Babel, welches Jer. 50, 31. זָדוֹן genannt wird. Ein zweiter fand das Glossem פרח הזדון im Texte vor, und übersetzte mit החמס קם auch noch den Tropus des Zeitwortes in eigentliche Rede. Den LXX entgegen punctiren wir übr. mit der hebr. Rec. רֶשַׁע, und verstehen unter dem sündigen Geschlechte dem Zusammenhange gemäss (gegen Ps. 125, 3.) Israel. Durch Einfügung unseres Satzes entsteht nun aber der Schein, als würde gesagt: jener Tag solle ohne מהומה den frevelhaften Stamm zerschmettern. Diess kann jedoch Ez. nicht meinen; und vermuthlich dieser Schwierigkeit wegen blieben die Worte in der anderen Rec. V. 7. weg. Allein das ולא במהומה וגו׳ gehört vielmehr zum ganzen Satze, d. h., indem die Worte: *dass er zermalme* u. s. w. sich unterordnen, gleichwie diese selbst, zu קרב היום; um aber daran sich noch anzuschliessen, bedurften sie eben vor jenem לֹא noch der Cop. — Schliesslich erhellt, dass in unserem hebr. Texte die beiden Recenss. anstatt neben, einfach hinter einander geschrieben wurden. Ein anderer Abschreiber dag. liess die mit V. 8. 9. auch fast wörtlich übereinstimmenden VV. 3. 4. nicht als selbstständig gelten, sondern nur ihre Fortsetzung, welche er sofort hinter V. 2. und ihr sodann den anderen Paralleltext folgen liess. Die VV. 3. 4. schrieb er neben V. 8. 9. an den Rand; und von diesem nahmen LXX sie in den Text herein. — V. 12. 13. Jenes Schicksal wird den Einen treffen wie den Anderen. — Der Käufer ist voraussetzlich freudeerfüllt, weil er seinen Wunsch erreicht hat; kann er keinen guten Handel machen, so kauft er eben nicht. Der Verkäufer dag. ist in alle Wege traurig, weil er sich von einem vielleicht sehr werthen Besitze trennt; er muss vielleicht verkaufen, da er es sonst wohl

unterliesse. Im gegenwärtigen Falle nun aber soll Dem nicht so sein; und es wird dafür sofort der Grund angegeben. Die 2. Versh., welche nichts Specifisches aussagt und in LXX fehlt, beiseite gelassen, heisst es nun V. 13.: *denn der Verkäufer wird nicht wieder zu seinem Verkauften kommen.* Aber so schrieb Ez. gewiss nicht; denn die Aussicht, für immer sein Gut weggegeben zu haben, muss ja im Gegentheil ein Grund sein zu tieferer Betrübniss. Die Negation ist hier, wie 5, 7., zu streichen. Derjenige, der etwa gerade einen Kauf gemacht hat, wird von der plötzlich hereinbrechenden Katastrophe erfasst, kommt um oder wird gefangen geführt; und der Kaufgegenstand wird dadurch herrenloses Gut, welches der frühere Besitzer wieder an sich zu nehmen Anwartschaft hat. Aber Ez. darf hier nichts Tröstliches verkünden; dieser Trost, wiewohl ihn das letzte Versgl. beschränkt, ja aufhebt, befremdete. ישוב liess einen Leser sofort an Rückkehr überhaupt, d. i. die aus dem Exile denken, welche die Rückkehr des אִישׁ אֶל מִמְכָּרוֹ, sofern diess eine Liegenschaft ist (3 Mos. 25, 10.), mit sich bringt; und da ihm Wegführung ins Exil und Weissagung derselben durch die Seher geschichtlich vorlag, so schrieb er לא ישוב (vgl. Jer. 40, 5.). Die Rückkehr nun aber des Volkes überhaupt konnte nach des Lesers Meinung Ez. nicht läugnen, sondern nur die der Individuen, die, jetzt volljährig, kaufend und verkaufend weggeführt werden. Also setzt er hinzu: *so dass noch im Leben ihre Seele*, d. i. noch bei Leibes Leben. Er nimmt nicht in Aussicht, dass sie wie Joseph ihre Gebeine zurückbringen lassen, sondern: es kommt wieder an sie, sofern sie in ihren Kindern fortleben; an ihre Kinder, nur nicht an sie selbst. — Ueber חַיָּה *Leben, Seele* s. zu 1, 20., für den ganzen Satz zu 13, 20. — Gehören nun aber diese Worte zu לא ישוב, so müssen sie auch unächt sein. Wirklich fehlen sie in LXX, ebenso aber auch das nächst Folgende: *denn Offenbarung* (ist da oder liegt vor) *über all ihr Gewühl*, nämlich Offenbarung, die Solches weissagt, zunächst die in den VV. 12. 13. selbst niedergelegte. Gegen diesen Satz spricht noch ferner sein Mangel an Originalität. Er bildet einen Wiederhall der Worte V. 12b., welche obendrein selber nicht gesichert sind; und חזון gegenüber von חרון erinnert vollends an den Sachverhalt mit בָּזָק 1, 14. Indem endlich, um das letzte Versgl. aufzunehmen, לא ישוב sich wiederholt, scheint eben dieses letzte Versgl. als die rechtmässige Fortsetzung des לא ישוב angedeutet zu werden, so dass jene beiden Sätze sich als Ausläufer darstellen, hinter welchen die Rede wiederum in ihr Gleis einlenkt. Natürlich ist nun לא ישוב nur einmal zu belassen. *Aber Keiner wird ob seiner Schuld sein Leben sich erhalten*] Das Hitp. bedeutet *sibi retinere*, und ist, wie das Hiphil 2 Sam. 11, 25. und anderwärts, mit dem Accus. construirt. Die Negation gehört zum Verbum = er wird sein Leben verlieren u. s. w. Einer so wenig

als der Andere wird mit dem Leben davon kommen. Der Käufer hat somit keine Ursache, sich zu freuen; und dem Verkäufer wird der Rath ertheilt, doch ja wegen solch einer Geringfügigkeit, wie sein Verkauf ist, sich nicht zu grämen, indem es sich nächstens um Leib und Leben handeln werde. — Die Reihenfolge von V. 12. steif festhaltend, LXX: *διότι ὁ κτώμενος πρὸς τὸν πωλοῦντα οὐκέτι μὴ ἐπιστρέψει*, wodurch *μὴ χαιρέτω* motivirt wird. Aber warum soll der Käufer der Auswanderer sein, der Verkäufer im Lande bleiben? Noch eher wäre das Umgekehrte denkbar. — Nachdem wir nun aber Bestandtheile des 13. V. ausgemärzt haben, ist dessen Bau zerstört; und um ihn wiederherzustellen, haben wir den 12. beizuziehen, d. h. beide zu vereinigen. Im Allgemeinen an den Text der LXX uns haltend, streichen wir zu diesem Behufe V. 12b., welche Worte V. 14b., durch חרוני bestimmter gefasst, an schicklicher Stelle stehen und daselbst sogar nothwendig scheinen. Aber noch ist der Vers zu sehr belastet; und so stehe ich nicht an, schliesslich die Worte בא העת הגיע היום zu verwerfen. Alles Folgende hängt unter sich eng, sie mit demselben nicht näher zusammen; Etwas muss weichen, nur sie können's. Wir sind ihrer durchaus nicht benöthigt; sie enthalten keinen eigenen, neuen Gedanken, und stimmen nicht genau in beiden Recensionen überein. In *ἰδοὺ ἡ ἡμέρα* der LXX kehrt vollends das הִנֵּה הַיּוֹם (*ἰδοὺ ἡ ἡμέρα κυρίου*) zurück, welches wir schon V. 10. nicht unterzubringen wussten. Die beiden Sätze sind gleichwie jener des 10. V. aus V. 7. reproducirt; und wenn wir sie weglassen, so gewinnt die Rede von V. 11. her ihren unbehinderten Fortschritt, und stellt sich der beste Zusammenhang her. — Die Gedankenreihe von V. 10. oder V. 5. her schliesst sich mit V. 14. einmal ab, welcher an das Ende des 13. anknüpft. Es wird nämlich hier darauf hingedeutet, dass diesem Leben (V. 13.) Gefahr drohe, gegen welche Vorkehrungen zu treffen wären, jedoch unterbleiben. תקעו בתקוע] Obgleich diese Worte aus Jer. 6, 1. fliessen dürften, soll תקוע doch nach des Vfs. Meinung appellat. Sinnes sein, aber nicht = clangor (vgl. כָּבוֹד, שָׁלוֹם), denn das Verbum allein bedeutet noch nicht tuba canere; sondern es bezeichnet das Instrument (vgl. גָּחוֹן), die Drommete (33, 3.); nach der richtigen Ansicht der Punctt. und der LXX. והכין] Von Rüstung und Vorkehrung für den Krieg zu verstehen (Nah. 2, 4.). Nun macht aber der Inf. constr. statt des absol. Schwierigkeit; und das Folgende scheint zu widersprechen. Wer alle Anstalten zum Kriege trifft, der will fechten; und nun heisst es, Niemand wolle. Also lese man mit LXX und *Hieron.* den Imperat., die Aufforderung, welcher, wie das Folgende besagt, nicht entsprochen werde. Zugleich schreiben wir הָכִינוּ, welches נו in הכינו der LXX (*κρίνατε*) zu ח verschmolz. *Niemand marschirt zum Gefechte*] Nicht: ins Gefecht, als wenn dieses irgendwo entbrannt wäre. Es kommt

zu keinem Kampfe; denn die Israeliten wollen nicht marschiren, weil Gott, sein erzürntes Antlitz wider sie wendend (3 Mos. 26, 17.), sie mit Muthlosigkeit schlägt (vgl. 5 Mos. 32, 30.). Den Satz selbst nebst seiner Begründung lassen LXX weg; allein ihr ὁ *πόλεμος ἐν ῥομφαίᾳ* (V. 15.), was unhebräisch, beweist, dass das Wort מִלְחָמָה auch ihr Text, ursprünglich ohne Zweifel in gutem Zusammenhange, aufgewiesen hat. V. 14b. aber ist zu Constituirung des Verses erforderlich, und durch die erst von hier ausgegangenen Glosseme V. 12. 13. vertheidigt. — V. 15 ff. Somit ist dem Gerichte, zunächst dem Schwerte des Feindes, freier Spielraum verstattet. Das Gericht wird erörtert bis zu V. 19. Die grosse Mehrzahl kommt um V. 15.; Einige entrinnen, sollen aber auch noch getödtet werden V. 16. Alle lassen den Muth sinken V. 17.; Alle trauern V. 18. Ihr Geld verliert seinen Werth; sie leiden Hunger: Alles um ihrer Sünde willen. *Und werden sein auf den Bergen*] Sie sind auf das schwer zugängliche Gebirge geflohen (1 Macc. 2, 28. Marc. 13, 14.), und irren dann auf demselben umher. אֶל] wie 6, 13. Nicht: *auf die Berge;* denn wohl עָשָׂה (1 Kön. 20, 40. Hioh 23, 9.), aber nicht הָיָה wird so gebraucht. Nun können aber die Tauben der Thäler wohl auf die Berge fliehen; aber auf den Bergen *sein* können jene Flüchtlinge nicht, wie die Tauben d e r T h ä l e r. Die Berge und die Thäler würden sich selbst dann noch stossen, wenn man die Vergleichung zum Folgenden zöge. Thunlich aber wäre diess nur, wenn statt הֹמוֹת ein הַמַּיִם auf die פְּלִיטִים zurückginge. כֻּלָּם הֹמוֹת, das Partic. Zustand bezeichnend ohne Artikel (3, 13), kann nur zu den Tauben gehören. Dann können die Worte ferner mit אִישׁ בַּעֲוֹנוֹ nicht zusammenhängen. Man müsste letztere mit den Finita verbinden. Aber: sie werden jeder mit seiner Schuld auf den Bergen sein, ist ein sehr schwacher und auch unwahrscheinlicher Sinn; denn בַּעֲוֹנוֹ wird wohl *für seine Schuld, um seiner Verschuldung willen* bedeuten (s. V. 13. Mich. 1, 5.). Zum Lohne jedoch für ihre Sünden kann der Vf. sie nicht auf die Berge entkommen lassen. Bei solcher Sachlage, wenn zugleich die Lesart der LXX nicht nur einen schicklichen Sinn giebt, sondern auch das Entstehen unseres hebr. Textes erklärt, wird es Pflicht, nach ihr zu emendiren. Hinter *ἐπὶ τῶν ὀρέων* lassen sie folgen: *καὶ πάντας ἀποκτενῶ, ἕκαστον κτλ.* = וְכֻלָּם הֲמִתִי. Das Erbleichen zweier Buchstaben ergab כלם המת, welches man הֹמוֹת deutete. Dafür bedurfte es eines Subj. gen. fem., welches durch Aufnahme einer Vergleichung sich gewinnen liess. Für diese waren Vögel überhaupt zur Hand (vgl. Ps. 11, 1.), und zwar um ihres klagenden Lautes will eben Tauben, mit denen auch Jes. 59, 9. Seufzende verglichen sind. Den Genit. schliesslich *der Thäler* erzeugten die „Berge". Bei diesem Texte ist um so mehr stehen zu bleiben, weil man erwarten darf, der Vf. werde angeben, was weiter mit diesen Flüchtigen

geschehe; was ihr endliches Schicksal sein werde. Ein Anderes würde es sein, wenn er z. B. gesagt hätte: es werden ihrer wenige sein; allein nur von der Thatsache, dass sich welche (unbestimmt: wie viel!) retten würden, war vorher die Rede. — V. 17b. Der Ausdruck ist Uebersetzung des Tropus Jos. 7, 5. ins derb Natürliche, kommt aber nicht mit ihm auf das Gleiche hinaus (*Häv.*); denn die Kniee werden nicht zu Wasser, sondern sinken ein (Hiob 4, 4. 3.). Die Worte sind unzweideutig und schon von den LXX richtig aufgefasst. — V. 18. LXX: *καὶ ἐπὶ πᾶν πρόσωπον αἰσχύνη ἐπ' αὐτούς, καὶ ἐπὶ πᾶσαν κεφαλὴν φαλάκρωμα.* Vermuthlich stand im Texte (פנים)־לְכָל, zusammenfassend, vgl. *Ew.* §. 301 d., und nachher allerdings עֲלֵיהֶם. Dieser Text ist als weniger plan und als energischer in der Wendung vorzuziehen, zumal da erhöhter Affect im 3. Versgl. seine Stelle hat (s. zu Jer. 8, 13.). Das Suff. von עליהם taucht in unserem Texte an ראש auf; aber Jer. 48, 37. schien sogar die Präp. entbehrlich (s. dag. Jes. 15, 2., aber auch Ez. 29, 18.). — V. 19. Vgl. Jes. 2, 20., obgleich der Vf. begreiflich unter ihrem Silber nicht ihre silbernen Götzen selbst versteht. *Ihr Silber und Gold wird sie nicht zu retten vermögen zur Zeit des Ergrimmens Jehova's*] Dieser Satz fehlt in LXX, sieht aus wie eine aus Zeph. 1, 18. entlehnte Glosse für das Vorhergehende, und zerstört den Versbau. מכשול עונם] Nicht: *denn ihre Schuld ist Ursache des Falles geworden.* Es müsste nämlich das Subj., als die Kraft des Satzes tragend, voranstehen; und gemäss den Stellen 14, 3. 4. 18, 30. sind jene Worte im Genitivverhältnisse zu verbinden. Dann bedürfen wir eines Subj., welches überhaupt nur זהבם sein kann auch wegen V. 20., wo die Angabe, wie so ihr Gold Fallstrick für sie geworden sei. Somit greifen wir über die Worte: *ihre Seele werden sie nicht sättigen* u. s. w., zurück und ordnen sie unter; den Zusammenhang aber stellt die Erwägung her, dass sie in gewöhnlichen Zeiten mit ihrem Gelde sich Speise zur Sättigung hätten kaufen können (Pred. 10, 19.). Sie werfen ihr Silber weg, weil Lebensmittel, die man dafür kaufen möchte, zuletzt gar keine mehr in der Stadt sind. Es scheint aber also schliesslich die Glosse eine unrichtige Auffassung anzudeuten nach dem Gedanken von Jes. 13, 17. oder Ps. 49, 8 f. — Der 20. Vers, Erörterung von V. 19b., kehrt am Schlusse zum Anfang des 19. zurück. Das Volk hat sich verschuldet 1) durch Uebermuth, 2) durch Götzendienst. — Gegen die gewöhnliche Auffassung: *es machte seinen herrlichen Schmuck zur Hoffart*, kann eingewendet werden: wenn überhaupt einen Zweck, so kann er keinen anderen haben; man legt ihn nicht zum Zeichen der Demuth an. Und wie kommt so unvorbereitet der „herrliche Schmuck" hieher, von dem wir nicht wissen, was unter ihm zu verstehen sei? Man möchte daher vielmehr kraft des Zusammenhanges mit Dem, was vorhergeht und was folgt, und weil עֲדִי־זָהָב

eine Formel (2 Sam. 1, 24. Jer. 4, 30.), das Suff. in שמהו auf das Gold beziehen und als ersten Accus. betrachten, während צבי עדיו als zweiten. Wenn nur nicht mit לגאון dieses Zweite, wozu man das Obj. machte, schon gegeben wäre. Richtiger darum lasse man das Suff. in עדיו auf זהב zurückgehen, und lese dann שָׂמֻהוּ. Die Punctt. bezogen dasselbe auf das Subj. im Verbum, welches, somit ein Sing., als solcher punctirt wurde: gegen den Usus des Vfs. in diesem und im vorigen V. Gegen die erste Einwendung schliesslich gilt, dass der Schmuck schmücken und erfreuen kann und soll, ohne hoffärtig zu machen. — Zur Anfertigung des goldenen verwendeten sie einst ihre goldenen Schmucksachen (2 Mos. 32, 2 f.), späterhin hatten sie zu diesem Zwecke anderen Goldes genug (Hos. 2, 10. 15.), so dass wir בו auf das Gold selbst zurückbeziehen werden. שקוציהם, welches in LXX fehlt und unverbunden steht, giebt sich als Glosse zu erkennen. — V. 21—24. Feinde bemächtigen sich sammt den Schätzen der Gottesstadt, und entweihen sie, wie sie entweiht ist. — Vers 21. knüpft an V. 20b. an: nicht nur soll es für sie ein werthloser Besitz werden, sondern ferner in den Besitz ihrer Feinde übergehen. LXX, wie es scheint: לָבֹז, gegen den Parall. רשעי הארץ] Vgl. Ps. 75, 9. und die Analogie Ps. 35, 20. Die 2. Versh. ist nach dem K'ri zu lesen, und zu diesem Behuf aus dem folgenden ך ein solches zu erzeugen. Das K'tib wurde wohl nicht gerade durch das Schlusswort V. 22. hervorgebracht, sondern der Wortbegriff von חִלֵּל liess, aber mit Unrecht, auf ein Feminin verfallen. — V. 22. Fortsetzung. Diess geschieht nämlich, indem die Feinde in Land und Stadt hereinkommen. *Meinen Schatz*] LXX: τὴν ἐπισκοπήν μου, אֶת־פְּקֻדָּתִי, d. i. *den Gegenstand meiner Obhut* oder *Aufsicht* (Hiob 10, 12.): gleichwie der ἐπίσκοπος auch selbst פְּקֻדָּה heissen kann (Jes. 60, 17.). Diess giebt einen vortrefflichen Sinn; denn eben dadurch, dass „der Hirt Israels" die Feinde der Theokratie nicht mehr im Auge behält, wird es ihnen möglich, in seine פְּקֻדָּה, die Heerde, einzufallen; vgl. auch Jer. 12, 7. 2, 15. Dag. unter dem Schatze Jehova's wäre doch wohl nur der Tempelschatz zu verstehen; und so erklärte sich Jemand das mehrdeutige פקדה (vgl. Jes. 15, 7.), weil vorher von Schätzen des Volkes die Rede ist. Allein, dass Jehova beraubt wird, ist für das sündige Volk eine fast gleichgültige Sache, womit man kaum drohen kann; und der Verbesserer hätte nicht vergessen sollen, nun auch die folgenden Femm. ins Masc. umzusetzen. — An der Stelle von פריצים haben LXX: ἀφυλάκτως, wohl Uebersetzung von פִּתְאֹם, was sehr gut passt (vgl. V. 7. 11.), und woraus sich, da Anfangs- und Endbuchstaben die gleichen, das Entstehen jener Lesart begreifen lässt. In Wahrheit thut Angabe des Subj. hinter zweien im 21. V. nichts mehr zur Sache. Auch wäre zu זרים eher עָרִיצִים zu erwarten (28, 7.); ausserdem ist auch sonst der Text der LXX

in diesem V. vorzüglicher; und schliesslich könnte פריצים noch mit צפוני zusammenhängen (Jer. 7, 11.). — V. 23a. übersetzt *Ew.: mache die Kette!* d. i. man bereite nur die Kette, die schon zur Verbannung bestimmten Bewohner des h. Landes zu fesseln. Allein diese Bestimmung für wen? und wozu? ist nicht ausgesprochen; der Sinn wird durch die Kürze des Ausdruckes undeutlich. Auch heissen solche Ketten Jer. 40, 1. und selbst Nah. 3, 10. זִקִּים; und der Imperat., die plötzliche Aufforderung an einen Unbestimmten, wird nicht erwartet. Gegenüber ist *καὶ ποιήσουσι* der LXX ganz unanstössig. Endlich hängt dieses *mache die Kette!* mit dem folgenden Satze des Grundes nicht enger innerlich zusammen; es könnte letzterem auch ein ganz verschiedener Gedanke eben so gut vorausgehen. — Eine weitere Frage wirft in diesem V. משפט auf, welches, leicht entbehrlich, in LXX fehlt und, wenn wir 9, 9. 24, 6. 7. vergleichen, kaum hier gestanden haben dürfte; zumal da, die Analogie משפט־מָוֶת verglichen, מ׳ דָּמִים schwerlich dasjenige bedeutet, was der Sinn hier erheischt. Glosse, also unächt, kann das Wort nicht sein; falsch also ist nur seine Stelle; und ich nehme einmal an, es habe vor הרתוק gestanden. Dieser Sing. nun, רתוק, kommt weiter nicht vor; רַ־וּקוֹת (1 Kön. 6, 21. K'ri) steht von Etwas, das zwei Dinge mit einander verbindet; aber es wird damit, ungeachtet in *b* Stadt und Land vereinigt werden, nichts Passendes erzielt. Ein „gemeinsames, auf Zwei sich erstreckendes Urtheil“ wäre eben so matt und gesucht, als unbewiesen. Also emendiren wir! Ein הַבִּתּוּק nun, dessen Wurzel einzig bei Ez. (16, 40.), und zwar im Piel und wo Gericht gehalten wird, wieder vorkommt, will sich in den Zusammenhang, namentlich wenn עֲשֵׂה zu lesen sein wird, nicht recht schicken; und wir sehen also von ihm ab. Die LXX (*καὶ ποιήσουσι φυρμόν*) scheinen an نتق *schütteln* u. s. w. gedacht zu haben; halbweges ihnen folgend, gewännen wir עָשׂה מִשְׁפַּט הַנָּתוּק (vgl. 3 Mos. 22, 24.). Das נָתוּק wäre als zur Heerde (פְּקֻדָּה?) gehörig betrachtet, und der משפט bestände darin, das Volk als ein solches Stück der Heerde zu entfernen vom Heiligthum (vgl. 8, 6.), es als profan, חֹל, anzusehen und zu behandeln. Aber war wohl diese ganze Sache dem Gemeinbewusstsein so gegenwärtig, dass der Ausdruck dem hebr. Leser deutlich sein, dass Ez. sein חִלֵּל damit exponiren konnte? Und auf welchem Grunde würde das Hervorheben des נתוק aus den mehreren Kategorieen an jener Stelle wohl beruhen? Ich sehe keinen anderen Weg, als unter Beiziehung von Ps. 149. 9. zu lesen: עָשׂה מִשְׁפָּם הַכָּתוּב. Sie vollziehen das 3 Mos. C. XXVI., welchen Abschnitt Ez. bisher so vielfach im Auge gehabt hat, urkundlich angedrohte Gericht. Nach Verrückung des משפט lasen LXX statt כתב vielmehr כתם, syr. Pa. *beschmutzen*, und übersetzten *φυρμός = Verunreinigung.* Ein Anderer meinte[1], von כתף arab. äth., כבת aram. *binden*, *fesseln* ein Derivat zu sehen, welches er mit רתוק

ins Hebr. übersetzte. Wenn nicht כ in ר verdarb (vgl. חַשְׁרַת und Ῥεμφάν, Ῥαιφάν = כִּיּוּן) und dann ב nachfolgte! — Λαῶν der LXX, עַמִּים für דמים (auch 9, 9.), kommt nicht in Betracht. Dag. ist nach ihrem Vorgange V. 24a. zu streichen, als eine verspätete Specialaussage enthaltend; während den allgemeinen Gedanken: *sie vollziehen das geschriebene Gericht,* billig der gleichfalls umfassende Satz: *ich beuge ihren Stolz,* fortsetzt. Angabe des göttlichen Zweckes, der erreicht werde, erwarten wir V. 24., nicht die einer dabei vorkommenden Nebenhandlung und wiederholte Erwähnung des Werkzeuges der Strafe. Nun hört aber die Selbstständigkeit des 24. V. auf; seine 2. Hälfte fällt an den 23., welcher dadurch überladen wird. Er würde sehr schicklich (vgl. z. B. Jer. 23, 10.) mit כי הארץ beginnen, so dass והשבתי וגו' ganz so, wie z. B. Jes. 13, 11., das 3. Gl. eines viertheiligen Verses bildete. V. 23a. fällt sodann weiter dem 22. anheim, wo sofort וחללוה als störende Wiederholung zu streichen wäre. Setzen wir an dessen Stelle וְעָשׂוּ משפט הכתוב, so haben wir übereinstimmend mit *καὶ ποιήσουσι* der LXX die rechte Fortsetzung von ובאו; zugleich wirkt, was nach Ps. 149, 9. wünschenswerth, בה bei ועשו noch fort; und der Vers rundet sich auf das Schönste ab. *Ihre prangende Hoffart*] עזים, keineswegs identisch mit עַזֵּי־פָנִים, würde schicklicher von Denen, die jetzt angreifen, als von den Judäern ausgesagt, und hängt nicht, wie זֵדִים Jes. 13, 11., mit גאון begrifflich zusammen. גְּאוֹן עֻזָּם dag., wie nach LXX (*τὸ φρύαγμα τῆς ἰσχύος αὐτῶν*) *Ew.* liest, ist Sprachgebrauch des Ez. (24, 21. 30, 18. 33, 28.), und um so eher für das Richtige zu halten, weil Ez. vermuthlich auf 3 Mos. 26, 19. zurücksieht. מקדשיהם] Richtig urtheilt unter Vergleichung von 21, 7. *Ew.,* das Wort müsse mit מִקְדְּשֵׁיהֶם einerlei sein. Der Punctator, welcher 9, 1. eine Aussprache מַשְׁחֵת bekennt, nimmt (wie jener 4 Mos. 18, 29.) auch eine sonst nur-arabische Form מַקְדָּשׁ an, und erleichtert beim Weiterrücken des Tones die Aussprache. Die Fälle תְּאַהֲבוּ, תְּאָכְלֵהוּ, [illegible] sind verwandt. — Uebr. kehren die beiden Versgll. zu V. 20. zurück, und schliessen das ganze Redestück ab. — V. 25—27. ihrerseits schliessen das ganze Cap. ab, das Resultat desselben zusammenfassend. — V. 25.: dergestalt kommt ihr Untergang. ה in קְפָדָה verliert beim Zurückgehen des Tones sein Mappik (s. zu Am. 1, 11.). קְפָד, wohl richtig punctirt, ist *excidium.* Vgl. Jes. 5, 30. — Vers 26. schliesst sich gegensätzlich an: vielmehr u. s. w. Vgl. Jer. 4, 20. und für *b* Jer. 4, 9., besonders aber für das 2. Gl. Jer. 18, 18., welche Stellen Ez. gelesen haben dürfte. Für das erste Gl. von *b* vgl. Hos. 5, 15. 1 Sam. 28, 5. 6. u. a. Stt. Dasselbe setzt den parallelen Gll. gemäss voraus, dass das Suchen eines Gotteswortes vergeblich sein werde. In Folge nun dessen, dass Propheten, Priester und Weise keinen Rath zu erthei-

len wissen, verzweifeln V. 27. die Rath suchenden Laien. *Der König wird betrübt sein*] fehlt in LXX, überladet den V., und ist eine schwache, prosaische Erklärung des nächsten Gl., aber insofern eine richtige, als הַנָּשִׂיא, wie nun zu lesen sein wird, bei Ez. gewöhnlich den König bezeichnet, s. 12, 10. 12. 19, 1. LXX. 45, 22. u. s. w. יתאבל ist zwar Sprachgebrauch des Ez. (vgl. V. 12.), aber nicht nur der seinige, und konnte von V. 12. her einem Leser im Sinne liegen. שממה] *das Versteinertsein, Erstarrung.* Dieselbe wird er nicht nur wie ein Kleid anziehen (Ps. 109, 18.), sondern auch statt der שִׂמְלָה (vgl. Jes. 3, 6.). Er giebt auf keine Ansprache seiner Diener eine Antwort, sondern bleibt in düsteres Schweigen versunken. תבהלנה] von den Händen ausgesagt in Zusammenziehung der Ausdrucksweise, wie sie z. B. 2 Sam. 4, 1. vorkommt. — Für מדרכם LXX: *κατὰ τὰς ὁδοὺς αὐτῶν*, ohne dass sie anders lesen. Eig.: *von ihrem Wege*, ihrer Handlungsweise *her* (Ps. 28, 7.), so dass ich mein Thun von dem ihrigen entlehne, sie anfeindend, wie ich von ihnen angefeindet worden, vgl. 3 Mos. 26, 23. 24. אותם] für אִתָּם, s. 3, 22. 27.

Cap. VIII — XI.

Die wiederholte Theophanie.

Im Anschluss an 7, 27. wird das über die Stadt verhängte Gericht als ein solches dargestellt, das Jehova an die Hand genommen habe 10, 2. 9, 1 f. Es wird C. IX. und X. angeordnet, ins Werk gesetzt und vollendet; vor Allem aber wird es gerechtfertigt. Zu diesem Ende wird uns der Götzendienst Jerusalems vor die Augen geführt; wer sich nicht an der Sünde betheiligte, ausdrücklich von der Strafe befreit; und C. XI. noch angedeutet, wie Volkshäupter, das Gericht ahnend, es doch darauf ankommen lassen, und die Einwohnerschaft gegen die Exulanten unfreundliche Gesinnungen hege. Zum Schluss eröffnet der Prophet den Weggeführten die Aussicht auf künftige bessere Tage. Der Vf. thut aber nach einem so fürchterlichen, von keinem Strahl des Erbarmens gemilderten Orakel, wie C. VII. ist, nur sich selber ein Genüge, wenn er theils dasselbe begründet, theils seinen Eindruck der Strenge mässigt. Und nun soll es, indem die CC. IV — VII. sich an die vorige Theophanie anschliessen, über ein Jahr gedauert haben, bis Ez. dazu gelangte, jenes Orakel vor seinem eigenen Gefühle zu vertheidigen? Vielmehr gehört nicht nur, wie natürlich, die Theophanie der blossen Darstellung an (s. zu V. 17.), sondern auch ihr Datum, welches nach jenen 390 + 40 Tagen (4, 5. 6.) normirt zu sein scheint. Die CC. VII. und VIII ff. sind hintereinander weg geschrieben; und es ist geschichtlich zu Grunde zu legen nur so viel, als von der Erklärung erfordert wird.

a) Die abgöttischen Culte Jerusalems C. VIII.

Der Prophet wird im Geiste gen Jerus. entrückt zum Tempel, wo ihm Jehova selbst die dortigen Gräuel zeigt: ein Götzenbild, Thierverehrung, Dienst des Tammuz sowie der Sonne, welche Culte von verschiedenen Stellvertretern des Volkes ausgerichtet werden. *Häv.* meint, es sei die Schilderung nur Eines Cultus, des Adonisdienstes, hier enthalten. Allein Ez. scheint nicht verschiedene Elemente desselben Dienstes, sondern verschiedene Dienste auseinander zu halten. Mit keinem Worte deutet er an, dass er V. 3. ein Adonisbild meine; und Tammuz V. 14. ist so wenig mit dem Naturkörper Sonne V. 16. identisch, als mit ebendemselben Baal. Dergestalt mangelt die Einheit, welche die angesprochenen Elemente binden sollte; auch war es, da zweifelsohne mehrfacher Götzendienst zu Jerus. bestand, für den Vf. zweckwidrig, sich auf Eine Form desselben zu beschränken. Es scheint aber *Häv.* zu dieser Hypothese durch die Meinung veranlasst worden zu sein, es handle sich hier von gegenwärtigem Götzendienste in Zedekia's Zeit (s. dag. zu V. 17.). Von solchem wissen wir so gut wie nichts; und da ist's allerdings gerathener, ihn zu vereinfachen und zu beschränken. — V. 1. Gelegenheit des Orakels. Ez. empfängt es an dem Orte, wo wir nach 3, 24. 4, 4. 9. ihn zuletzt zu denken haben, am gleichen Monatstage, wie 1, 1. 2., nach LXX wie jenes 20, 1. im 5. Monate. Aber so träfe das Orakel noch diesseits jener 390 Tage, erginge also, während ein früheres, in einer bedeutsamen Handlung bestehend, sich noch nicht vollendet hätte. Zwar wurde die Handlung nicht vollzogen; allein da ein Text gegenübersteht, welcher allerdings nicht nothwendig für die 390+40 (s. desshalb zu 4, 9.), aber doch für 390 und jene 7 (3, 15.) Raum bietet, und so, dass ihr Ende in den letzten Monat fällt: so urtheilen wir, dass Ez., wie billig, die Fiction innehalten wollte, und ziehen letzteren Text, den hebr., vor. War schliesslich jenes 5. Jahr 1, 2. ein Schaltjahr, so resultiren 390+40 und ausserdem ähnliche 7 Tage, wie 3, 15., für die Zeit zwischen C. VII. und VIII. — Zu Hause sitzt er, als seit 3, 24. dahin gebannt. — Mit der Erwähnung der Aeltesten hier hängt 11, 25. zusammen. — LXX: *καὶ ἐγένετο* = ותפל nach 1, 3.; auch drücken sie, wie dort, שם nicht aus. — V. 2. Erscheinung eines der Himmlischen. Sie gehört kraft des Zusammenhanges bereits der *ἔκστασις* an. אש ist offenbar wie אִישׁ (LXX: *ὁμοίωμα ἀνδρός*) zu lesen (vgl. 1, 26.), wie mit *Houbigant Ew.* erkannt hat. Im Uebr. s. zu 1, 27. 7. — V. 3. 4. Jener Himmlische entführt ihn gen Jerus. zum Tempel, woselbst er der Herrlichkeit Jehova's ansichtig wird. Vgl. 10, 8. *Es führte mich der Wind dahin*] Also nicht Der, welcher ihn am Haare gefasst? Man suche sich nicht durch Ps. 104, 4. zu helfen; sondern der Engel hob ihn empor auf die Fittige des Windes (vgl. Hiob 30, 22. Ps. 18, 11.), welcher ihn sodann

forttrug (נְשָׂאת); vgl. übr. zu 9, 2. Ob der Engel ihn sofort oder vor der Ankunft am Bestimmungsorte losliess, oder nicht, ist beim Schweigen des Vfs. um so weniger auszumachen, weil er nicht, wie 3, 14., im Leibe, sondern, wie auch V. 3. angedeutet wird, nur in Vision des Geistes den Ort wechselt (vgl. auch 11, 25.). — 2 Sam. 18, 9. — *Des inneren Vorhofes*] Da שַׁעַר nicht Feminin ist (wesshalb auch die Punctt. richtig הַפֹּנֶה), so haben wir (vgl. 43, 5. 40, 44.) הֶחָצֵר, welches gen. comm., hier eben so zu ergänzen, wie Neh. 3, 6. 12, 39. הַבְּרֵכָה (s. meinen Comm. zu Jes. S. 76. N.). Ueber dieses Thor, welches mit den V. 5. 9, 2. 40, 23. 35. erwähnten identisch, s. zu Jer. 20, 2. *Des Eiferbildes*] Diess ist, wie sofort erläutert wird, ein Bild, welches die Eifersucht (Jehova's 2 Mos. 20, 5.) erregt; woraus wir lernen, dass darunter kein vermeintliches Bild Jehova's selber (vgl. 1 Kön. 12, 28.), sondern nur das eines anderen Gottes verstanden sein kann (5 Mos. 32, 21.). Dass LXX, wie V. 3. הפנימית, so hier הקנאה weglassen, rührt vielleicht vom Mangel des Verständnisses her; V. 5. fehlt vermuthlich aus diesem Grunde bei ihnen das ganze letzte Glied. Doch könnte Ez. auch, nachdem המקנה V. 4. über die Meinung von הקנאה keinen Zweifel übrig liess, letzteres erst V. 5. gebracht, und von da ein Leser es V. 4. eingesetzt haben. המקנה für unächt zu halten, so dass in LXX das Glossem ächten Text ausgelöscht hätte, wagen wir schon darum nicht, weil dieses Partic. als wirkliche Form durch Hiob 36, 33. bestätigt sein dürfte. Wessen Bildsäule es war, deutet Ez. nicht näher an. Dass sie wirklich einmal vorhanden war, daran ist nicht zu zweifeln. Am meisten eignete sich Jehova's Eifersucht zu reizen Baal selbst, der gleichfalls ein oberster Gott sein sollte; und der dem Jehova lange Zeit in Israel seine Ehre entriss (1 Kön. 16, 32 f. vgl. 18, 21. und auch Hos. 2, 18.). Wenn indess Ez. vom Götzendienst zur Zeit Manasse's redet, so ist ohne Zweifel die Bildsäule der Aschera gemeint (2 Kön. 21, 7.). In der That liesse sich für Götzendienst unter Zedekia, während das Stillschweigen Jer.'s widerspricht, bloss die Stelle 2 Chr. 36, 14. anführen, welche (vgl. V. 16. hier) den Schein nicht meidet, aus Ez. C. VIII. erst entwickelt zu sein. *Des Gottes Israels*] LXX setzen davor noch *κυρίου* ein. Ez. weist auf 3, 23. zurück anstatt auf C. I., wo er die Erscheinung geschildert hat. Hinter einander weg schreibend, hält er sich an das Nächste, und fügt auch zu: *welche ich gesehen hatte*, nicht *vor mehr als einem Jahre* oder *im vorigen Jahre* hinzu, weil ihm nämlich, da diese Erscheinungen keine Thatsachen sind, in der That kein Jahr, sondern nur so viel Zeit dazwischen liegt, als er, um schreibend hier anzulangen, bedurfte. — V. 5. 6. Erster Gräuel: die Existenz einer Götzenstatue innerhalb des Tempelbezirkes. *Gen Norden vom Altarthore*] LXX: — τὴν πρὸς ἀνατολάς = הַמִּזְרָחָה. Hiernach hätte man das Bild an der östlichen Seite im Norden,

also im Nordosten zu denken. Allein Ez. hat ja V. 3. bei einem Thore an der Nordseite Standpunct eingenommen, und würde somit ost-, ja südostwärts zu blicken haben. Mit dem Eingange ferner kann nur der des unmittelbar vorher erwähnten Thores gemeint sein; nun befand sich aber das Bild kraft V. 3. bei einem nordwärts schauenden Thore, unmöglich also am Eingange des Ostthores, das hiermit V. 5. nicht erwähnt sein darf. Das Thor V. 3. ist mit dem Altarthore hier identisch, und trägt diesen Namen, weil es zunächst auf den Brandopferaltar (9, 2.) zuführte, der durch Ahaz vom östlichen Eingange hinweg nordwärts gerückt worden war (2 Kön. 16, 14.). Der Standort ist im inneren Vorhofe selbst am Nordthore; und wenn er hier gen Norden blickt, und am Eingange des Thores das Bild sieht: so treffen beide Aussagen zu dem Resultate zusammen, dass das Bild ausserhalb im äusseren Vorhofe stand, und Ez. durch den offenen Thorweg schauend es erblickte. *Was sie machen*] Es ist nicht gesagt, dass man demselben gerade Huldigung darbrachte; und gemacht das Bild selbst hat man vordem. Allein seine Aufstellung involvirt den Cultus, und lässt sicher ahnen, was man, so lange es da steht, hier wohl treibe. מחם aus der scriptio continua für מה הם. 'לרחקה וגו] Das Subj. können trotz Joel 4, 6. die Israeliten nicht sein; aber auch der von *Targ.*, *Vulg.*, *Jarchi* und *Kimchi*, sowie von den Neueren statuirten Beziehung auf Jehova: *so dass ich mich entfernen muss* u. s. w. widerspricht Kal. Vielmehr: *was fern bleiben sollte* u. s. w. Der Verbalstamm wie z. B. Hiob 21, 16.; die Wendung ohne אֲשֶׁר wie Hos. 2, 11., so dass wir nicht nöthig haben, das vor בית entbehrliche אשר hieher zu versetzen. — V. 7—12. Zweiter Gräuel: Thierdienst. *Zu der Thür des Vorhofes*] Also bestimmt ohne nähere Bezeichnung kann nur derjenige Vorhof angeführt werden, von welchem bisher die Rede war, in welchem Ez. V. 3 ff. sich befindet: der innere. Die Thür, פֶּתַח, ist ebenfalls bestimmt; aber es ist, da der innere Vorhof gleichfalls drei Zugänge hatte, schwerlich mit *Rosenm.* und *Ew.* anzunehmen, es sei der östliche vorzugsweise als *der* Zugang bezeichnet. Die Bestimmtheit von פֶּתַח sollte vielmehr durch das Vorhergehende, durch V. 3. 5. gegeben sein. Nun aber ist bei dem 40, 36. fünfzig Ellen langen Nordthore so gut, wie dort 40, 13., Thür gegen Thür, eine innere und eine äussere zu denken. Bei jener steht Ez. V. 3.; und von ihr wird die äussere hier als der Einfassung (חצר) des Vorhofes zunächst befindlich durch פתח־החצר unterschieden. Ez. ist also in den Thorweg hineingegangen bis zur äusseren Thür, welche von der Einfassung selbst, von der בִּאָה V. 5. und den Stufen 40, 37. durch die dem äusseren Hofe zugekehrte Vorhalle (40, 37.) getrennt ist. — Die 2. Hälfte von V. 7. fehlt in LXX; und es könnte scheinen, als nehme sie das Ergebniss (V. 8. am Schlusse) voraus. Vielleicht aber haben

ebenso die LXX geurtheilt, und die Worte desshalb ausgestossen; und auch die Auslassung des Schlusses von V. 5. mussten wir missbilligen. Es ist die Rede von einem Cultus im Inneren des Thorgebäudes, welches Gemächer enthielt (40, 36.), zunächst in Einem derselben. Schwerlich hatten in diesem die 70 Männer V. 11. Raum; aber der Prophet sieht im Geiste Alle zumal, welche einzeln jeweils oder ihrer mehrere diesen Cult ausrichteten. Das Gemach nun aber kann nicht offen gestanden haben, auch nicht mit einer דֶּלֶת für Jedermann sichtbar verschlossen gewesen sein; denn wozu in diesem Falle die Umwege V. 7. 8.? Es erhellt vielmehr: der Eingang ist vermuthlich bei Josia's Cultusreform zugemauert worden, und, wie zu denken ist, nicht eben solid; wenn jetzt Ez. hinein will, so muss er durchbrechen. Ez. nun lässt solchen Cult V. 11. ausgerichtet werden, während zugemauert ist: wie kommen da die 70 Aeltesten hinein? Man müsste etwa denken: durch einen geheimen Eingang von irgend einer Seite her; wie ihrerseits die Priester des Bel im Apocryphum durch einen solchen unter dem Tische. Vielmehr aber erhellt gerade aus diesem Umstande am deutlichsten, dass ein früher, da noch eine Thür war, hier ausgeübter Cultus in Rede steht. Wir haben, da die Handlungen V. 7. 8. nicht wirklich vorgenommen werden, auch nicht nöthig, anzunehmen, dass das Loch wirklich vorhanden war. Für Fingirung desselben lässt sich der Zweck absehen. Es zeigt ihm nicht nur die Stelle an, wo er die Wand durchbrechen soll, sondern bietet ihm dazu auch die Handhabe, indem er es erweiternd das Mauerwerk einreisst, bis eine Oeffnung, wie sie einst war, gross genug, um hindurchzugehen, gemacht ist. — V. 10. Diese Abbildungen von Gewürm und allerhand Thieren scheinen auf ägyptischen Cultus zurückzugehen; vgl. Amm. Marc. XXII, 15: excisis parietibus volucrum ferarumque genera multa sculpserunt etc. Bei רמש ist namentlich an Käfer zu denken, und unter בהמה שקץ, was als Appos. verbunden, sind die nach den Nomen verschiedenen heiligen Thiere, z. B. Hunde, Katzen u. s. w., zu verstehen. Mit: *und alle Götzen u. s. w.* fusst Ez. nicht das Voranstehende zusammen, sondern *Haus Isr.* steht in engerem Sinne; und es sind die auch aus Aegypten entlehnten Kälber (Apis und Mnevis) und Böcke (2 Chron. 11, 15.) gemeint, welche בהמה, aber nicht שקץ sind. S. überhaupt *Creuzer*, Symbolik II, 25 f. 197 f. מחקה] Der Sing., nicht nach כל sich richtend, sondern als Neutr., weil Subjj. von verschiedenem Genus und Num. vorausgegangen sind. *Siebenzig Mann*] Die Stellen 2 Mos. 24, 1 f. 4 Mos. 11, 16 f. lehren, dass schon zur Zeit ihrer Abfassung aus der Mitte der Geronten gewählt, ein Ausschuss von 70 Personen, eine Gerusie, bestand. *Sohn Saphans*] S. zu Jer. 39, 14. Dieser Jaasanja, vermuthlich ein älterer Bruder Ahikam's, scheint sich durch Eifer für den in Rede stehenden Cultus besonders bemerklich gemacht

zu haben. Einen Anderen dieses Namens s. 11, 1. איש בחדרי משכיתו] d. i. *Jeder in seinen Bilderkammern.* Allein im Vorstehenden ist nicht von Privatgottesdienst der Einzelnen daheim die Rede, sondern von Tempelcultus in gemeinschaftlichem Local. Wenn sie nicht wirklich im Tempelbezirke räuchern, so ist die Darstellung V. 7—11. nicht zutreffend, und erschwert ohne Berechtigung ihr Vergehen. Und hat denn Einer mehrere Bilderkammern, und in jeder (gegen V. 10.) nur Ein Bild? Würde nicht בַּחֲדַר מַשְׂכִּיּוֹתָו besser gesagt sein? Ueberdiess schreibt Ez. 28, 13. מסכת. — LXX bieten: *ἕκαστος αὐτῶν ἐν τῷ κοιτῶνι τῷ κρυπτῷ αὐτῶν*, haben also בַּחֲדַר מִשְׁכָּבוֹ und wenigstens איש vor בחשך gelesen. Somit ist auch die Stelle der fraglichen Worte unsicher; und sie scheinen nach dem Allen eine und zwar falsche Glosse für בחשך zu sein, welche einem oberflächlich Lesenden nahe lag. Was David in der Schlafkammer that, hat er 2 Sam. 12, 12. בַּסֵּתֶר = בחשך gethan; und die Schlafkammer ist 2 Kön. 6, 12. Pred. 10, 20. für Heimlichkeit ein Exempel. Ueber die Glosse im Text kam sodann ein zweiter Leser, welchem der Widerspruch gegen V. 7—10. auffiel, und der desshalb משכבו in משכיתו veränderte. בחשך übr., gleichwie die Participien, ist vom Standpuncte der Vision aus gesagt; denn einst in Wirklichkeit thaten sie's öffentlich, oder wenigstens nicht in *dem* Maasse geheim. *Hat das Land verlassen*] Wiederholt 9, 9., woselbst s. die Anm. — V. 13—15. Dritter Gräuel: Verehrung des Tammuz. — *Des Thores vom Hause Jeh.'s* u. s. w.] Selbst wenn V. 7. ein anderes, das Ostthor des inneren Hofes, in Rede stände, könnte nun hier das Nordthor des inneren Hofes nicht gemeint sein. Schon V. 3—5. hätte Ez. die Weiber hier bemerken müssen. Auch ist hier, selbst an der Aussenseite des Thores, ihre Stätte nicht; denn ihnen vor gehen ohne Zweifel die Männer; und im Herodian. Tempel war der Weibervorhof der äusserste. V. 16. geht Ez. in den inneren Vorhof; also befindet er sich hier (V. 14.) im äusseren. Er ist aus dem inneren Hofe durch das Nordthor desselben vollends hindurchgegangen; das Thor hier ist das nördliche des äusseren Vorhofes; und darum auch gegen V. 3. der Ausdruck variirt. *Daselbst sassen die Weiber, beweinend* u. s. w.] Die weibliche Bevölkerung, repräsentirt in den Individuen, welche gerade an der den Weibern angewiesenen Stätte sich eingefunden hatten. Sie sitzen am Boden nach Sitte der Trauernden, vgl. Jes. 3, 26. Neh. 1, 4. *Den Tammuz*] Die Verehrung seiner durch Weiber mit Klage lässt in ihm nach des *Hieron.* Vorgange den Adonis erkennen, dessen Dienst auf hebr. Sprachboden durch den Namen (אדוני) dargethan bekanntlich in Byblos seinen Hauptsitz hatte. Zu den Ephraimiten war dieser Cultus einst über Syrien gekommen (Sach. 12, 11.); nach Jerus. gelangte er, wie der Name hier an die Hand giebt, von Aegypten direct. Aegyptische Könige heissen *Θούμμωσις*, *Θμῶσις*,

Θαμοῦς (Joseph. geg. Ap. 1, 14. 15. Plato Phädr. p. 274.); *Ταμώς* ein Aegypter, der persischer Statthalter und Navarch wurde (Thucyd. 8, 31. Xenoph. Anab. I, 4. §. 2.); *Θαμοῦς* nennt *Plutarch* (de def. oracc. 17.) einen ägyptischen Steuermann, Tammuz ist der Adonis-Osiris, welchen *Steph. Byz.* (s. v. *Ἀμαθοῦς*) nach Aegypten heimweist. Aus dem Umstande, dass תַּמּוּז im Syr. Name eines unserem Juli entsprechenden Monates ist, lernen wir: die Adonisklage in Syrien wurde im ersten Monat nach dem Sommersolstitium gefeiert; und wenn *Hieron.* diese Feier in den Juni verlegt, so ist das derselbe Fehler, wie wenn die Rabbinen den Nisan mit dem Neumonde des März beginnen lassen; oder aber er hätte den 6. Monat Ez. 8, 1. nach römischer Weise gezählt. Der Juni heisst syr. חֲזִירָן (von חֲזַר rediit scil. sol); und nur so viel kann man zugeben, dass Zurückführung dieses Namens auf חֲזִיר *Eber* letzteren in die Adonismythe eingedrängt haben mag. Zu Jerus. nun aber wurde, wie es nach unserer Stelle scheint, die Adonisklage im September, also gegen die Herbstnachtgleiche hin gefeiert (*Movers*, Phönicier I, 205 f.). *Häv.* wendet ein, 8, 1. sei der Zeitpunct der Vision, nicht der des Festes gegeben; und es sei vielmehr in der Zwischenzeit dem Propheten die Kunde von der Festfeier im 4. Monate zugekommen. Allein von vorn wahrscheinlicher — denn wo nichts ist, kann man nichts sehen — fällt der Zeitpunct der Vision mit dem der Feier zusammen. Die Freiheit der Fiction in Ehren! aber der Schriftsteller fingire nach Wahrscheinlichkeit, und behaupte nicht, etwas gesehen zu haben, was nach Umständen der Zeit oder des Ortes zu sehen unmöglich war. Vielmehr gleichwie Adonis als Symbol der fruges adultae, sein Tod als das in adulto flore sectarum frugum gefasst wurde (Amm. Marc. XIX, 1. XXII, 9. *Movers* a. a. O. S. 210.): so war er wiederum auch als die Frucht des Weinstockes, sein Tod als das Abschneiden derselben denkbar. Die Weinlese fällt aber in den September, אֱלוּל, welcher vom kopt. aloli = *Traube* den Namen hat: ein neuer Zeuge für den ägypt. Ursprung des Monats- und auch Gottesnamens Tammuz. Wahrscheinlich war auch Elul ein Name des Gottes, und nach ihm jener *Ἐλουλαῖος* (Joseph. Arch. IX, 14. §. 2.) benannt. Für ägypt. Ursprung dieses Cultus erklären sich *Silv. de Sacy* (zu *St. Croix*, Recherches etc. p. 102.) und *Hug* (Mythus S. 85 f.); die Klage aber fusst vermuthlich auf Ableitung von אלל = ילל *heulen*, *klagen*, und wäre demgemäss nicht altägyptisch, sondern phönicisch-syrische Neuerung. Im Uebr. s. *Creuzer*, Symb. II, 417 ff. — V. 16—18. Vierter Gräuel: Anbetung der Sonne. Diese Abscheulichkeit ist darum, wie Vers 15. will, ärger, als die vorher erwähnte, weil sie von den Hohenpriestern ausgeht, die zugleich positiv dem Jehova ihre Missachtung bezeigen. Die Priester befinden sich da, wo sie ihr Amt hinweist, im inneren Vorhofe; und zwar vor dem (offenen) Eingange des Tempel-

hauses selbst. כעשרים וגו'] כְּ bedeutet hier nicht *ungefähr*, sondern (eine Erscheinung) *wie* u. s. w.; es behauptet die Thatsache ausdrücklich nur als subjective. Nämlich gerade 25 müssen es sein. Richtig erkannte in ihnen schon *Lightfoot* (chronol. p. 124.) die Vorsteher der 24 Priesterclassen (1 Chr. 24, 5 f. 2 Chr. 36, 14. Esr. 10, 5.), die pontifices, mit dem Hohenpriester an ihrer Spitze (vgl. *Movers*, die Chronik S. 284.), welche die gesammte Priesterschaft repräsentiren. Mit Einer und derselben Handlung begehen sie eine doppelte Sünde; denn die Sonne begrüssend, kehren sie dem Tempel und dem daselbst praesens numen nothwendig den Rücken: was ein Zeichen der Geringschätzung (vgl. 2 Chr. 29, 6. Amm. Marc. XVIII, 8.: — verecunde retrogradiens et pectus ostentans). משתחויתם] Ein Schreibfehler, welchen *Häv.* vertheidigt! Lies מִשְׁתַּחֲוִים. *Der Sonne*] Sonnendienst fand zu Jerus. Josia vor und stellte ihn ab (2 Kön. 23, 5. 11.); in Aussicht genommen wird er 5 Mos. 4, 19. 17, 3. und schon Hiob 31, 26. — V. 17. Jetzt, nachdem die Umschau geschehen ist, fragt Jehova den Propheten, ob die Gräuel, welche er gesehen, nicht arg genug seien, so dass die Israeliten mit ihnen ihre Lust gebüsst haben könnten, und nicht nöthig hätten, noch anderweitig zu sündigen. — Ueber die Constr. des נקל mit מן s. meinen Comm. zu Jes. 49, 6. *Und mich wiederholt reizten*] von Neuem eben dadurch, dass sie das Land mit Gewaltthat erfüllt haben, nachdem sie früher mich durch Götzendienst beleidigten. Das — fährt Jehova fort — bricht ihnen jetzt den Hals. Der Gedanke geht auf 7, 23. zurück; und es ist vom gegenwärtigen Zustande, der C. VII. das Gericht motivirt, die Rede, im Gegensatze (wie es scheint) zu früheren, den Sünden Manasse's (Jer. 15, 4.). Dieses VIII. Cap. nöthigt also nicht, Gegenwart des Götzendienstes, ein Wiederaufleben desselben seit Josia nach dem Maassstabe der vorliegenden Schilderung anzunehmen. — Die Worte והנם שלחים וגו' werden von jeher missverstanden. Es sind zuvörderst die Consonanten in Ordnung; und אפם für ein תיקון סופרים anstatt אפי zu erklären (*Masora*, *Kimchi*), war Nothbehelf Solcher, denen זמורה der crepitus ventris zu sein schien. Schon das *Targ.*, der *Syr.*, die *Vulg.* haben אפם gelesen. Sonst bieten die zwei Ersteren nebst LXX nichts Erträgliches; wenn aber die *Vulg.* et ecce applicant ramum ad nares suas übersetzt, so kommt זמורה 15, 2. wirklich nahezu in dem Sinne von ramus vor, bei welchem auch die meisten Neueren in unserem Satze stehen bleiben. Man denkt dabei an den Barsom, das Reis vom Baume Hom, welches der persische Sonnenanbeter in der linken Hand hält. Allein der Barsom ist nicht eine Weinranke, ein Rebschössling, ist auch nicht ein einzelnes Reis, sondern ein Büschel, und wird nicht an die Nase, sondern vor den Mund gehalten (*Hyde*, hist. rel. vet. Pers. p. 345., ed. II. p. 350.). Auch verlangt die Stelle des Satzes und das deutende הִנֵּה einen ganz anderen

Sinn, und nicht einen Bestandtheil aus dem V. 16. erwähnten Dienste. *Häv.'s* Uebersetzung: *sie entsenden den Trauergesang zu ihrem Zorn*, genügt es angeführt zu haben. Der Zusammenhang leitet direct auf einen ungefähren Sinn, wie er oben angegeben ist; genauer: *sie setzen die Hippe an an ihre Nase.* Nämlich indem sie mich kränken wollen, kränken sie sich selbst (Jer. 7, 19.), handeln sie zu ihrem eigenen Schimpf und Schaden (vgl. Hab. 2, 10.). Parallel jenem: *du setzest dir ein Messer an die Kehle* (Spr. 23, 2.) heisst es hier: ein Rebmesser an die Nase; der einzelne Mensch wird mit dem Weinstock verglichen (Jer. 2, 21.), seine Nase mit einer Traube. Wie sehr sie sich dafür eigne, bedarf keiner Auseinandersetzung; die Wurzeln אנף und ענב sind verwandt; und *naso, magno naso praeditus* ist geradezu عُناب. Für den דֶּרֶג רַב, in welchem das Gericht sich vollzieht, wird anderwärts (s. Joel 4, 13.) das Bild der Weinlese beliebt; und sofern sie durch ihre Sünde das Gericht herbeinöthigen, liefern sie sich selbst ans Messer und schlagen es an sich an; während im „Faust" die Gesellen wechselseitig sich an der vermeintlichen Traube fassen und die Messer heben. Was die Wortwahl hier anlangt, so ist שלח (s. Joel a. a. O.) gerade das rechte; זמורה aber muss, um *Rebmesser* bedeuten zu können, זְמוֹרָה ausgesprochen werden; gleichwie Ps. 137, 8. שְׁדוּדָה. Das Werkzeug lässt sich durch das Partic. bezeichnen (vgl. חֹתֶמֶת = خاتم); nach der vom Partic. abgeleiteten Form כָּתוֹב braucht eben unser Autor 7, 13. תָּקוֹעַ *Drommete;* und das Femin. hier richtet sich nach מְזַמֶּרֶת; s. im Uehr. *Ew.* §. 152 h. Dafür endlich, dass das Wort mit dieser Bedeutung in der That existirte, zeugt vielleicht noch der phönicisch-punische Stadtname Zamora, d. i. *δρέπανον* (?) = *Ζάγκλη*, welches der ältere Name Messene's. — V. 18a. ist durch den Schluss des 17. eingeleitet, und setzt die 2. Hälfte des 17. V. fort: sie haben das Messer angesetzt, und er schneidet schonungslos ab. V. 18b., den Gedanken Jer. 11, 11b. enthaltend, fehlt in LXX, und stösst sich unangenehm mit 9, 1. Von da scheinen die Worte des ersten Satzes entlehnt zu sein; die Stelle ist unächt; *a* aber wird man nun etwa nach dem Muster von 5, 11b. zum Maasse eines kleinen Verses erweitern müssen.

b) Jehova setzt die Bestrafung Jerusalems ins Werk C. IX. und X.

C. IX. fällt die Bevölkerung der Stadt durch das Schwert der Engel; C. X. wird auf die Stadt selbst Feuer gestreut von Jehova her. Das Gemälde dieser Schreckensscenen wird aber vor unseren Augen nicht aufgerollt, sondern C. IX. nur der ertheilte Befehl und ein Anfang seiner Vollziehung berichtet (V. 6—8.), C. X. der Befehl und nächste Anstalt, ihn zu voll-

ziehen (V. 2. 6. 7.). Weiter mässigt Ez. das schmerzliche Gefühl, welches ihn selbst, wie jeden seiner Leser ergreifen musste, durch Hingabe an den Gedanken, dass die Frommen zu Jerus. das Gericht verschont. Er vernimmt noch V. 11., dass nach dem Gebote, desshalb das Nöthige vorzukehren, gethan worden sei; und wenn er C. X. von V. 8. an seine Blicke unverwandt auf die Räder des Wagenthrones und die Cherubim richtet, welche er doch schon zweimal gesehen hat: so will er offenbar von Dem, was unterdessen geschieht, nichts hören und nichts sehen. Dass das gedrohte Gericht sich verwirkliche, darüber darf er uns nicht in Zweifel lassen; aber geflissentlich lässt er die Begebenheit, um welche es sich handelt, hinter der Scene vor sich gehen; und die ausführliche Schilderung V. 8 ff. ist eben der Vorhang, mit welchem er sich und dem Leser die Katastrophe verhüllen wollte.

C. 9, 1—3. Die 7, 18. ausgesprochene Drohung soll ungesäumt zur Ausführung kommen; auf den Ruf Jehova's erscheinen seine Diener, die Rüstzeuge seines Zornes. *Mit lauter Stimme*] wegen der Stärke des Affectes, nicht desshalb, weil die Herbeigerufenen weit entfernt, im Himmel seien; denn wo Jehova ist, da sind auch seine Diener. *Bringt her die Strafen der Stadt*] So nach den Puncten; denn die Constr. 36, 8. (vgl. 1 Mos. 12, 11.) beweist nicht, dass man קָֽרְבוּ im Sinne von קִרְבוּ (z. B. Jes. 57, 3.) gesagt habe. Imperat. muss קרבו wohl sein; allein an wen ergeht der Zuruf? und sie bringen ja nicht die Strafen selbst, sondern ihre Waffen mit, so dass der Sinn, welcher ohnehin etwas Gesuchtes hat, auch noch inconcinn erscheint. Da die Angeredeten selber erst herbeikommen müssen (V. 2.), und איש das unverkennbare Distributiv ist: so lesen wir קִרְבוּ, und erklären פקדות so, dass es durch איש besondert wird. Das Wort ist in der Bedeutung *Obrigkeit* Jes. 60, 17. abstr. pro concr., und bedeutet hier Diejenigen, welche Jehova wider die Stadt beauftragt oder beordert hat, vgl. Jer. 15, 3. 13, 21. — כְּלִי richtig, nicht כֵּלָי; denn es führt jeder einzelne מַלְאַךְ מַשְׁחִית nur Eine Waffe, sein Schwert (vgl. 1 Chr. 21, 16. 15.). מַשְׁחֵתוֹ glaubte man punctiren zu müssen, weil kein י geschrieben steht; s. übr. zu 7, 24. *Des Weges vom oberen Thore*] Es ist ein Thor des oberen, d. i. inneren Vorhofes (s. zu Jer. 20, 2.), also dasselbe wie 8, 3. *Ein Mann in ihrer Mitte*] Nicht einer von den 6, sondern zu ihnen der siebente. Er scheint, auch allem Folgenden gemäss, mit keinem Vernichtungswerkzeuge bewehrt zu sein. Ferner wäre für die Sechszahl kein Grund abzusehen; sieben dag. ist eine runde und heilige. Auch ist schon Offenb. 8, 2. hier eine Siebenzahl gesehen worden. Jehova hat 7 dienstbare Geister, wie Sach. 4, 10. 7 Augen; das Dogma von den 7 Erzengeln erscheint hier bei Ez. wenigstens in seinem Keime. Den Einen, welchen Byssusgewand als den vornehmsten auszeichnet, den Siebenten, bevorzugt, wie der siebente unter

den Tagen, halten *Hengstenb.* und *Häv.* für „den Engel Jehova's", den Engel des Bundes Mal. 3, 1. Er scheint derjenige zu sein, in welchem bei Sach. und beim Apokalyptiker der Geist der Weissagung Person annimmt: der vorzugsweise Mann Gottes genannte Gabriel des Buches Daniel und des Korans. So schon Rabbinen. Aehnlich scheint das *πνεῦμα*, aber überhaupt als Odem Gottes, auch 8, 2. 3. Engelgestalt angenommen zu haben. קסת הסופר] *Aq., Hieron., Kimchi: Dintenzeug*, richtiger *Schreibzeug* überhaupt, wie auch *Kimchi* ahnt. Man trug dasselbe, wie noch jetzt geschieht, am Gürtel auf der Seite; vgl. *Rosenm.* zu d. St. und in Alt. und N. Morgenl. IV. N. 1050. S. 323. Der Engel bedarf seiner, weil er die zu Verschonenden kennzeichnen soll (V. 4.). *Hatte sich hinweggehoben von den Cherubim*] Das Subj. trägt nicht etwa durch Entgegensetzung die Kraft des Satzes, so dass es desshalb voranstände; um so gewisser ist das Verbum als Plusquamperf. zu übersetzen. Vom Nordthore des äusseren Vorhofes 8, 14. war Jehova V. 16. in den inneren fortgeschritten; seine Diener folgen ihm nach, und kommen daher 9, 3. vom Nordthore her. Sässe er nun V. 1. noch auf dem Wagenthrone, so müsste er sich, um sie zu rufen, umdrehen, und würde dergestalt, zumal der Thron eine Lehne hat, eine seiner Majestät nicht würdige Stellung einnehmen. Darum hat er, hier bei seinem Hause angelangt, schon vorher den Wagen verlassen, und ruft, unter die Hausthür tretend, die ausserhalb befindlichen Diener herzu. Statt des Sing. כרוב ist übr. hier, wie 10, 4., mit LXX der Plur. (also auch עֲלֵיהֶם) zu lesen; denn Jehova reitet hier nicht, wie Ps. 18, 11., auf dem Cherub. S. hierüber zu 10, 14. — V. 4—7. Ertheilung der Verhaltungsbefehle an den Einen und die Sechs. *Und zeichne ein Kreuz*] eben so nahe liegend, um als Zeichen zu dienen, wie als Unterschrift (Hiob 31, 35.). Von der Gestalt in älterer Schrift hat auch der Buchstabe תָּו, welchen *Theod.* hier ausdrückt, seinen Namen; *Zeichen* überhaupt (die übr. griech. Ueberss.) bedeutet das Wort niemals; und הִתְוָה *ein Kreuz machen* ist erst von ihm abgeleitet. Den Zweck der Maassregel lässt übr. das sofort Folgende ahnen, Vers 6. giebt ihn an; getroffen ist sie nach dem Vorgange von 2 Mos. 12, 13. 22 ff., nachgebildet Offenb. 7, 3. האנשים] *der Leute*, nicht: *der Männer*; und entsprechend ist auch V. 6. איש zu fassen. הנעשות] Partic. der Gegenwart, ohne die Vergangenheit auszuschliessen. Dass er gehorcht habe, wird V. 11. indirect nachgebracht. — V. 5. lies mit dem K'ri אַל und עֵינְכֶם. תהרגו למשחית] *sollt ihr niederhauen zur Ertödtung.* Das blosse הרג liesse die Möglichkeit offen, dass schwer Verwundete oder mit Wunden Bedeckte wieder genäsen (vgl. übr. z. B. 1 Sam. 24, 11. mit 26, 15.). *An meinem Heiligthume fanget an*] vgl. Jer. 25, 29. Nicht, weil es vordem durch Götzendienst entweiht worden; denn Josia hat es seither wieder lustrirt. Vielmehr da es ja doch entheiligt und

zerstört werden soll (Jer. 26, 6.), so liegt kein Grund vor, warum sie nicht da, wo sie eben stehen, ihr Werk beginnen sollten. Nicht מִקְדָּשִׁי (wie Rabbinen wollen), denn Solche sind vielmehr die Würgengel selber (Jes. 13, 3.). *An den alten Männern*] זקנים eignet sich nicht, jene 25 (8, 16.) hinreichend zu bezeichnen; die 70 dag. (8, 11.) sind zwar vor dem Hause (vgl. indess die folg. Note), aber in einer Zelle. Ferner warden ja C. VIII. Erscheinungen aus Manasse's Zeit vorgeführt; jene Aeltesten and Hohenpriester sind nicht mehr zur Stelle, und können nicht mehr erschlagen werden. Endlich ist kraft des Zusatzes אנשים (vgl. z. B. Richt. 19, 16.) זקנים nicht auf das Amt, sondern auf das Alter zu beziehen. Die Weiber befinden sich 8, 14. zuhinterst, hinter den Männern; und von Diesen stehen die älteren zuvorderst. Ja es sind überhaupt nicht die Jünglinge, sondern vorzugsweise betagte Männer, denen mit dem Alter auch sein Ernst gekommen ist, als anwesend beim Tempel zu denken; wobei zu bemerken, dass זָקָן das bärtige Kinn, und זְקַן nicht Graubart (יָשִׁישׁ, שָׂב) bedeutet. Uebr. war der 5. des 6. Monats, wenn anders das Jahr stets mit dem ersten Wochentage anfing (s. mein Sendschreiben: Ostern und Pfingsten S. 15.) ein Sabbat. *Welche vor dem Hause*] LXX: *οἳ ἦσαν ἔσω ἐν τῷ οἴκῳ*, also wohl לִפְנִימָה לבית, vgl. 40, 16. Offenbar die schwerere Lesart, aber ganz passend, da V. 7. הבית die Vorhöfe mit einschliesst. Einem Abschreiber war hier, ähnlich wie 1, 13., der individuelle Sprachgebrauch Ez.'s unbekannt, und so änderte er ins Nächste um, vielleicht an jene 25 sich erinnernd. *Entweihet das Haus*] Die Erklärung liegt im nächsten Gl. Nicht etwa dadurch, dass sie Todtengebeine umherstreuen im הֵיכָל selber (vgl. 2 Kön. 23, 14.), sondern indem sie die Vorhöfe, welche ein Theil des Tempels sind, mit Erschlagenen füllen. Es wird also nicht etwas Neues geboten, sondern der Befehl V. 6. hier fortgesetzt. Es bezeichnet den Diensteifer der Engel, dass sie, bevor Jehova noch ausgesprochen hat, den Befehl schon vollstrecken. — Der Imperat. צאו erscheint allerdings, wie *Ew.* will, abgerissen. LXX schreiben *ἐκπορευόμενοι καὶ κόπτετε*, d. i. יָצְאוּ והכו, was sie, וְהַכּוּ lesend, richtig erklärt haben; so wie auch צְאוּ für יָצְאוּ eine richtige Glosse ist. Ein Anderer aber fasste יצאו als erzählenden Infin., las folgerecht וְהִכּוּ, und verstand יצא nicht als ein Ausziehen wie der Krieger, hier מֵאֵת פְּנֵי יְהוָה (Hiob 2, 7.), sondern vom Hinausgehen aus den Vorhöfen, und fügte desshalb בעיר hinzu. Diese Auffassung an die Hand geben mochte ihm V. 8a. Hier wird vorausgesetzt, dass sie „schlugen"; und doch wäre diess, wenn wir V. 7b. den Imperat. denken, nicht ausdrücklich erwähnt. Auch heisst es hier, Ez. sei allein übriggeblieben. Allein jene ausdrückliche Angabe war unnöthig; denn es versteht sich zumal hinter V. 6b. von selber, dass der Befehl vollzogen wird (vgl. auch zu V. 4.). Ferner ist das

Uebrigbleiben nicht ein allein anwesend Bleiben, sondern ein allein Verschontwerden (*Kimchi*); indem sonst billig וַיְהִי כְּצֵאתָם gesagt sein würde. — V. 8—10. Fürbitte des Sehers und Abweisung derselben von Seiten Jehova's, dessen Entschluss (vgl. 8, 18.) feststeht. ונאשאר] eine Unform, unter Voraussetzung richtigen Textes nach Vermuthung punctirt. *Ew.* findet וָאֶשָּׁאֵר im Zusammenhange allein passend; allein so meinte Derjenige auch schon, welcher ונשאר vorfand und zu schreiben anfing, sofort aber, ohne indess das schon geschriebene נ zu tilgen, zu אֶשָּׁאֵר übersprang. Das Finitum ist nicht am Orte; denn dass er nicht ebenfalls erschlagen werde, ist zugestanden, und braucht er nicht erst zu erzählen. Lies das Partic.; vgl. z. B. 33, 6. וְנִשְׁאָר אֲנִי mit כהכותם zusammen ist Beschreibung der Umstände für das Finit., für sein Niederfallen, welches er eben aussagen will: „da sie Alles niedermachten, mich ausgenommen, da fiel ich u. s. w.“ Das Partic. hat den Nachdruck und geht desshalb, wie sogleich wieder, dem Subj. voran. *Den ganzen Ueberrest Israels*] Wie kann Ez. also fragen, nachdem er, dass die Frommen verschont werden sollen, gehört hat? Die LXX drücken כל nicht aus; und nun stellt sich die Sache anders. Der Ueberrest Israels ist, nachdem Ephraim und unlängst die Colonie Jechonja's weggeführt worden, die Bevölkerung Jerusalems und des judäischen Landes. Der Prophet macht den Jehova aufmerksam darauf, dass er seinen Zorn über Jerus. ausgiessend den letzten Rest Israels vertilge, und fragt ihn, ob Diess sein Wille sei und sein könne (vgl. z. B. die Frage 1 Mos. 20, 4.). — V. 10. wird die Frage bejaht, nachdem V. 9. die Handlungsweise Gottes für gerecht erklärt worden. Nicht nur auf Israel überhaupt, sondern auch speciell auf Juda und Jerus. lastet Schuld; und Juda wird in dieser Richtung hervorgehoben, weil seine Strafe auf Gesammtisrael sich erstreckend unmittelbar hart eben Juda trifft. 1 Mos. 17, 2. 18, 20. — מטה] identisch mit מוטה Jes. 58, 9., gleichwohl richtig punctirt. LXX fügen *καὶ ἀκαθαρσίας* bei, vermutblich aus Umstellung in טמה entstanden. Ein zweites Nomen wird vom Parall. nicht begünstigt (vgl. 7, 23.), und scheint für den V. ein Zuviel zu sein. — Ueber die wahrscheinliche Veranlassung des Glaubens, Jehova habe das Land verlassen, s. zu Jer. 3, 15. vgl. Jer. 12, 7. Aber 8, 12. wird die gleiche Aeusserung Leuten aus Manasse's Zeit in den Mund gelegt; also glaubte man entweder, dass schon damals die Bundeslade vermisst wurde; oder die Aeusserung erklärt sich für 8, 12. daraus, dass Manasse den Dienst Jehova's gänzlich abgestellt hätte. Mit seinem Cultus hätte er auch selber das Land verlassen. — Zu V. 10b. vgl. bei 7, 4. — V. 11. Unterdess hat jener vornehmste Engel seine Sendung vollbracht, und steht nun für weitere Befehle zur Verfügung. — C. 10, 1—7. Jehova ertheilt die Stadt anzuzünden Befehl, welchen zu vollziehen man sich anschickt. Jener hohe Diener ist 9, 11. zurück-

gekehrt, um sofort anderweitig verwendet zu werden. — V. 1. würde die Vergleichung mit dem Sapphir zum Relativsatze und auf das רקיע zu beziehen sein, 'כמראה וגו wäre mit והנה zu verbinden. Allein 1, 22. glänzt das רקיע vielmehr wie Krystall; eben der Thron dag. ist V. 26. zu schauen wie Sapphir: somit ist מראה der LXX ohne כְ vorzuziehen. אל vor הרקיע steht für על *auf*. — Warum aber sagt hier, wie in Parenthese, der Vf., dass er auf dem Estrich einen Thron gesehen habe? Derselbe kann trotz Offenb. 19, 5. zu *und er sprach* V. 2. nicht wohl Subj. sein. Subj. ist vielmehr Jehova; uber Verbindung zwischen V. 1. und 2. wird sich nur durch die Annahme herstellen, dass von jenem Throne herab Jehova V. 2. redet; dass zu diesem Ende eben des Thrones V. 1. gedacht werde. C. 9, 3. ist Jehova auf die Tempelschwelle getreten; aber 10, 4. steigt er nochmals dahin ab: er muss also in der Zwischenzeit seinen Sitz über den Cheruben wieder eingenommen haben. Vielleicht Diess gerade jetzt, nachdem er seine Befehle ertheilt und zu reden aufgehört hat. Das Ansichtigwerden des Thrones V. 1. lässt die Deutung zu, dass er erst jetzt wieder sichtbar wurde. Statt in der Zwischenzeit ihn müssig und leer stehen zu haben, liess Ez. nicht unschicklich die Erscheinung verschwunden sein; und ihre Wiederkehr bezeichnet den Augenblick, wo Jehova den Thron wieder einnimmt. Wozu aber ein solcher Umweg, da V. 4. Jehova wieder an seinen vorigen Standort sich begiebt? Man beachte, dass 9, 6. 7. die Vorhöfe mit Mord besudelt, durch Leichen verunreinigt werden: das ist kein würdiger Anblick für den Heiligen (vgl. Hab. 1, 13.); desshalb besteigt er den Wagenthron, um sich zu entfernen. Uebr. ist deutlich, dass Ez. seine bedenkliche Fiction einer sichtbaren Gestalt Gottes (1, 26.) nicht festhalten mag. — V. 2. Das zweite ויאמר, wo man לֵאמר erwarten würde, bleibt in LXX aus. *Geh' hinein zwischen den Wirbel*] גלגל heisst sonst das Rad, bei Ez. (vgl. V. 13.) das Räderwerk; die Räder sind der Wirbel, welche anstatt der סוּפָה (Jes. 17, 13.) der ihnen inwohnende Odem des Lebens forttreibt (1, 20.). *Unter die Cherubim*] Lies mit LXX den Plur., s. zu V. 14. Hier befindet sich der Rauchaltar (s. zu 1, 13. Offenb. 8, 5.), natürlich in tieferem Niveau, als Gott selber, aber auch unter den Cheruben, den Geflügelten, welche zur Höhe streben, vielleicht um Weniges höher, denn die Räder. *Rechts von dem Hause*] Da Ez. nicht nur, wie der Engel hinging, sah (V. 2.), sondern auch (V. 6. 7.), wie er das Feuer daselbst an sich nahm, so kann die Meinung nicht sein: auf der Südseite des Hauses, sondern: im Südosten; da der Vorhof gen Norden und Süden sich weiter, als das Tempelhaus, erstreckte, und übr. (s. aber zu V. 7.) für sie keine Schranke ist. Auch wäre kein rechter Grund abzusehen, warum die Cherube gen Süden geschwenkt haben sollten. Wenn dag. sie, die von Norden her Gekommenen (s. zu 9, 3.), im Osten südwärts weiter

fortschritten, so blieben sie in ihrer Richtung; und ihr Standort beweist, dass Jehova wirklich weiter zu ziehen im Begriffe gewesen war. בבאו] s. zu 1, 8. 3, 21. *Hob sich hinweg von den Cherubim*] vgl. 9, 3. uad daselbst die Anm. Natürlich muss der Wagea stillhalten, wena der Diener zwischen die Räder hineingehen soll. Ebenso aber scheint es auch schicklich, dass Jehova nicht, auf dem Wagen der sich nicht bewegt sitzend, warten müsse, insofern von seinem Diener abhängig. Er tritt also wieder auf die Schwelle des Tempelhauses; uad wenn gleichzeitig die Wolke den Tempel erfüllt, so erhellt: es ist die auch anderwärts Jehova's Herrlichkeit umhüllende Wolke, welche durch den offenen Eingang in den Tempel dringt. Vorher den inneren Vorhof erfüllend (V. 3.), bezeichnet sie Jehova's Bewegung vom Wagen zur Tempelschwelle; und jetzt eindringend ia den Tempel, zieht sie sich von der *Δόξα*, deren Hülle sie ist (Hab. 3, 4.), mehr und mehr zurück; der Lichtglanz bricht allmählig durch und erfüllt dea Vorhof. *Das Geräusch der Flügel* u. s. w.] nämlich da sie stillstehend (V. 3.) die Flügel an den Leib anschlugen, s. zu 1, 24. 25. *Bis zum äusseren Vorhofe*] Die Aussage deutet an, dass Ez. selbst hier seinen Standort genommen habe. Er hat nirgends vorher bemerkt, dass er den inneren Vorhof (8, 16.) verlassen habe; allein als die Wolke den Vorhof erfüllte, war seines Bleibens darin nicht länger; nnd vermuthlich will er sich schon vor 10, 1. in den äusseren Hof zurückgezogen haben. אצל האופן] LXX: *ἐχόμενος τῶν τροχῶν*; alleia er kann doch nur nebea eincs hingetreten sein. Welches? ist gleichgültig; uad daher der Artikel. *Und es streckte der Cherub seine Hand aus*] nämlich der jenem Rade zunächst sich befindende Cherub (vgl. V. 9.). Allein הכרוב fehlt in LXX, was um so wichtiger, da sie kraft des Folg. gleichwohl einen Cherub als Subj. denken müssen. Auch würde מבינות לכרובים eine überflüssige und seltsame Bestimmung sein; aber sie mangelt in LXX gleichfalls. Ist nua הכרוב unächt, so kann nur der abgesandte Eagel das Subj. sein; dann ist aber auch das Original der Worte: *καὶ ἔλαβε καὶ ἔδωκεν εἰς τὰς χεῖρας τοῦ ἐνδεδυκότος τὴν στολὴν τὴν ἁγίαν* zu verwerfen. In der That scheint über den Text eine zweite Hand, die eines Erklärers, gekommen zu sein, welcher den Cherub (vgl. Jes. 6, 6.), nicht dea Eagel selbst, die Kohlen vom Altare nehmen lässt. Mit dieser Ansicht im Zusammenhange steht der 8. Vers. Allein erstens hinkt er mit seiner Aussage nach; dena die Meinung kann nicht seia, nach dem Weggehen des Engels, sondern beim Ausstrecken der Hand sei Menscheahand zum Vorschein gekommen. Es streckte aber zweitens nur Ein Cherub seiae Hand aus; der Vf. scheint Derselbe zu sein, welcher V. 2. 4. den Sing. für dea Plur., und so denn hier den Plur. für dea Sing. setzte. Ferner scheint der Vers aus 1, 8. 8, 3. zusammengeflickt zu sein; und endlich lesen LXX: וָאֶרְאֶה; also schwankt

er auch noch im Texte. Der Meinung, dass ein Cherub das Feuer aushändigen solle, ist der Ausdruck V. 2. nicht günstig. Vermuthlich von dort kam מבינות לכרובים zunächst neben ויקח an den Rand, und verschob sich an die Stelle neben את־ידו. Dadurch wurde einem Leser der Cherub zu *und streckte aus* Subj.: was ihn nöthigte, durch ויתן וגו' וישא den Sinn zu heilen; worauf er durch Beifügung des 8. V. sich vollends beruhigte. Was er in den Text gesetzt hatte, blieb und ging in alle Handschrr. über; in die einen auch das Glossem aus V. 2., הכרוב zuletzt nach sich ziehend. In anderen blieb das Glossem am Rande, oder fiel von da in den Abschriften hinweg, so dass auch הכרוב nicht entstehen konnte, weil man bis zu וישא hin lesend und übersetzend den Engel für das Subj. hielt. *Und er ging hinaus*] vgl. 9, 7. Nämlich aus dem inneren Vorhofe, in welchem also nicht nur er, sondern auch die Cherube (V. 3.) sich befunden haben müssen. — V. 9—13. Schilderung der wunderbaren Räder des Wagenthrones. Der Prophet weiss schon (s. V. 2.), zu welchem Zwecke jener Engel die Kohlen mit sich nimmt. Er sieht ihm nicht nach, sondern heftet dahin, wo er ihn zuletzt stehen sah (V. 10b.), auch ferner seine Augen. Zuerst bemerkt er, dass zu jenem einen Rade ihrer noch drei sind. *Ein Rad neben je Einem Cherub*] Das zweite אחד darf den Artikel nicht tragen, weil der distrib. Sinn sonst verloren ginge (vgl. zu V. 11. und übr. auch *Ew.* S. 552.). Diesen aber auszudrücken, bedarf es, da die allgemeine Aussage: *vier Räder neben den Cherubim*, vorausgegangen, nicht der Wiederholung des Satzes, welche auch in LXX nicht statt hat. — Zu *b* vgl. 1, 16. Nachdem aber hier das מראה der Räder angegeben ist, kann V. 10. nicht wohl ihr מראה mit der Cop. eingeführt und ganz anders beschrieben werden. Es erhellt, obgleich die LXX mit dem jetzigen hebr. Texte übereinstimmen, dass מראיהם zu V. 9. zu ziehen ist ohne Cop., und letztere vor דמות einzusetzen. Im Uebr. s. V. 16b. — Vers 11. nun schliesst sich an, wie C. 1. die Aussage des 17. V.; nachdem die Bedingung dafür, dass nicht umgewendet werden muss, V. 10. angegeben worden. *Nach dem Orte, wohin sich das Haupt wandte*] Unter dem „Haupte" würde das Rad zu verstehen sein, welches jedesmal zuerst sich zu bewegen anhebt: bald dieses, bald jenes. Allein Das kann nicht so ohne Umschweife הראש genannt werden; und darum, dass dem einen Rade die drei anderen folgen, handelt es sich schwerlich, denn Diess ist auch bei gewöhnlichen Wagen der Fall. Aber hier hat ja jedes Rad eine vierfache Bewegung, יִפְנֶה nach vier מְקֹמוֹת, denselben, wie jedes andere. Also hat es vier רָאשִׁים, *ἀρχάς* (vgl. die Bedeutung *Heersäule* z. B. Richt. 7, 16. 1 Macc. 5, 33.); und wenn eine derselben eine Bewegung anhebt, so reisst sie, in allen vier Rädern dieselbe, die drei anderen *ἀρχάς* mit sich fort. Nicht eines der vier Räder, sondern eine der vier *ἀρχαί* giebt die

Direction an. Richtig somit LXX: ἡ ἀρχὴ ἡ μία, אחד für אחריו. — V. 12. 13. Es scheint unmöglich, dass V. 12. der Text sich richtig verhalte. Ein Leib, wie sofort auch Flügel und Hände, kann doch nur von den Cherubim ausgesagt sein; und für das Pronomen in בשרם sollte das Nomen im 11. V. liegen: nun aber ist daselbst nicht von den Cheruben, sondern von den Rädern die Sprache. Ferner bildet, dass auch die Cherube mit Augen besetzt sein sollen, von 1, 18. eine sehr erhebliche Abweichung. גבהם sodann an dieser seiner Stelle kann nur *ihre* (der Cherubim) *Rücken* bedeuten; aber welches ist der Rücken bei den Vierantlitzigen? Auch steht das Wort 1, 18. von den Felgen der Räder, und hier in LXX, welche וכל בשרם nicht ausdrücken, ebenso wie dort im Anfange, so dass es von Felgen verstanden werden könnte. Und *die Räder nach ihrer Vierzahl, ihren Rädern*, giebt Das einen Sinn? Zwar schreiben LXX: οἱ τροχοὶ — τοῖς τέσσαρσι τροχοῖς = לְאַרְבַּעַת הָאוֹפַנִּים. Allein alle Schwierigkeit ist damit nicht gehoben, aber, wenn wir so lesen, die Fehlerhaftigkeit unseres hebr. Textes anerkannt; und auf welchem Wege entstand denn der Fehler? Da im 11. V. das Subj. nicht ausgedrückt ist, so konnte ihn ein oberflächlicher Leser von den Cheruben verstehen; von diesem falschen Verständnisse zeigt der 12. Vers die Spuren, welche wiederum zu tilgen sind. Aus der ersten Versh. bleibt somit nur וגבהם stehen, welches ohne Cop. wir zunächst hinter והאופנים zu versetzen haben. Unrichtig vom Rücken der Cherube verstanden, hatte es auch deren Hände und Flügel nach sich gezogen; an den Köpfen sind sie, die Augen, ohnehin schon; und so fasste ein Anderer im hebr. Texte mit וכל בשרם Alles zusammen. Sind nun die Felgen das eigentl. Subj., so ist das Suff. von לארבעתם zu streichen; womit Sinn und Ordnung sich herstellt. Veranlasst worden war es durch das falsche Subj. אופנים; aber אופניהם, dessen Suff. auf das wahre Subj. hinweist, hätte daneben nicht sollen stehen bleiben. Wir dürfen nun aber weiter auch das unnöthige והאופנים streichen. Schwerlich im Falle der Aechtheit hätte Ez. nachher noch לארבעת או' geschrieben; wird es getilgt, so darf auch die Cop. vor גבהם bleiben. Geneigt sein könnte man, es an die Stelle von לאופנים V. 13. zu verpflanzen, welches als Glosse von להם sich an die leer gewordene Stelle gedrängt hätte; s. aber dag. die Constr. 1, 6. am Schlusse. — V. 13. sieht der Vf. auf V. 2. zurück, und schliesst damit die Schilderung des Räderwerkes ab. — Vers 14. lässt sich von vorn herein so an, als wäre im Vorhergehenden von den Cherubim die Rede gewesen, was nur im Glossem wirklich der Fall war. Ferner schliessen die Vorstellung in der 1. Versh. und die der 2. sich gegenseitig aus. Die Aussage in *a*, aus 1, 6. entlehnt, harmonirt mit der V. 21. C. 1. ausgesprochenen Ansicht; *b* sollte nun aber nicht mit *das Gesicht des Einen war* u. s. w., sondern: *das eine Gesicht war*

u. s. w. fortfahren. Weiter fällt auf, dass an der Stelle des Rindes (1, 10.) der Cherub selber auftritt, so dass der eine Cherub ein Cherubsgesicht, die anderen andere gehabt hätten! Merkwürdig dabei ist noch die Auwesenheit des Art.: הכרוב; wie wenn die ursprüngliche Anlage (שׁוֹר) פְּנֵי הָאֶחָד פְּנֵי הַכְּרוּב gewesen und während des Schreibens selbst von der anderen Ansicht überflügelt worden wäre. Da endlich der ganze Vers in LXX ausbleibt, so stehen wir nicht an, ihn als Glosse zu verwerfen, deren Urheber mit Demjenigen, welcher 9, 3. 10, 2. 4. den Sing. schrieb, identisch sein dürfte. V. 14. herrscht die dem Ez. fremde, spätere Vorstellung von Offenb. 4, 7.; und wenn dem Schreiber des Sing. die vier *Zῶα* in Einen d. i. den Cherub zusammenfallen, so konnte er ihm nach Maassgabe Ez.'s selber nicht 4×4, sondern nur 4 Gesichter geben, für jedes *Zῶον* eines. Vermuthlich übr. ist auch V. 14. der Sing. so, wie V. 2. 4., zu betrachten; und *die Gesichter des Cherubs*, eigentlich an den Anfang des V. gehörig, hat noch nicht oder bereits geschriebenen wirklichen Text ausgelöscht. השׁלישׁי ist Genit. — V. 15—17. Fortsetzung. Jene Bewegung der Räder richtet sich nach der der Cherubim. *Und es erhoben sich*] Hiemit ist nicht nothwendig, dass im Vorhergehenden von den Cheruben die Rede war, vorausgesetzt, so dass desshalb das Wort unächt wäre. Allein es greift dem 19. V. vor; die Cherubim können sich aufmachen, erst wenn Jehova seinen Sitz wieder eingenommen hat (V. 18.). Auch fehlt ירמו in LXX, und rührt somit doch von Demjenigen her, welcher V. 14. und vorher über die Cherubim die Rede gehen liess. Er glaubte wohl, wegen בלכת V. 16., dass sie gewandelt, vorher angeben zu müssen. Allein die VV. 16. 17. sagen nicht aus, was die Räder eben jetzt thaten, sondern was sie zu thun pflegten; was Ez. schon C. 1 ff. und von C. VIII. an seither wahrnahm und wahrnehmen musste. היא החיה וגו' ist nicht Präd., weniger um der Attraction der Cop. willen, als vielmehr desshalb, weil die Cherubim vier *Zῶα* sind. Man betrachte die Worte als Parenthese, היא wie V. 20. als Subj.; in diesem Falle war der Sing. erlaubt, weil in allen vier eine und dieselbe Gestalt erscheint. Wegen der Parenthese aber wird anstatt mit בְּלֶכְתָּם V. 16. mit der Cop. und Wiederholung des Nomens fortgefahren. Die LXX ziehen גם הם herauf vor אצלם und schliessen den V. mit אוֹפַנֵּיהֶם. V. 17. steht אותם für אִתָּם, vgl. 2, 6. Im Allgemeinen s. 1, 19—21. und daselbst die Anm. — V. 18. 19. Nun geht die Geschichterzählung wiederum weiter. Jehova hat hinter V. 7. keinen Grund, länger auf der Tempelschwelle zu verweilen, und nimmt also seinen Platz auf dem Wagenthrone (V. 1.) wieder ein. — LXX V. 18. bloss: *ἀπὸ τοῦ οἴκου*; aber *von dem Hause* wäre ungenau, und *aus dem Hause* (מִן־הַבַּיִת) falsch, vgl. V. 4. ויעמד V. 19. deutlich nicht wie V. 18. Jehova, sondern Cherubim und Räder: die ganze Erscheinung (Hiob 4, 16.). LXX geben erklärend den Plural. — *Des Ost-*

thores] S. zu 11, 1. — V. 20—22. Der Vf. ist V. 19. auf das Thun der Cherubim übergegangen, und lässt nun über ihr Wesen und ihre Gestalt die Rede gehen, zum Zwecke der Anknüpfung an das Vorhergehende V. 15b. wiederholend. *Und ich erkannte*] Da früherhin bis zu 9, 3. Ez. sich des Namens „Cherubim“ nicht bediente, so ist zu denken: jetzt, wo er sie im Tempelbezirke erblickt; nachdem er dieselben, während Jehova nicht wie früher zu ihm, sondern zu den Engeln sprach, mit Musse betrachten gekonnt hat. In der Kürze werden sie nun V. 21. 22. beschrieben (vgl. 1, 6. 8.). LXX, an 1, 6. sich nicht mehr erinnernd, legen Jedem acht Flügel bei. Wie es scheint, haben sie die wiederholte Vierzahl, statt sie als Distributiv zu fassen, addirt, aber sie dann bei den Flügeln angebracht; weil die Vierzahl der Gesichter, da sie 1, 10. beschrieben worden, erinnerlich war, sie zugleich mit der Bewegung nach 4 Richtungen zusammenhängt, und zwei Flügel zu je einem Gesicht passend scheinen mochten. Für die Gestalt der Gesichter verweist Ez. auf 1, 10. *Ὑποκάτω τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ Ἰσραήλ* der LXX hinter *ἃ ἴδον* hier ist aus V. 20. geflossen und hier ganz und gar müssig. מראיהם ist nicht mit אשר zu verbinden, in welchem Falle es vor על־נהר stehen müsste. Es ist auch, wie das begleitende אותם zeigt, nicht Nominativ, zu המה gehörig, sondern von ראיתי abhängiger Accus.: *ihre Erscheinung und sie selbst.* Die Suff. gehen aber, wie das folgende איש וגו׳ lehrt, nicht auf הפנים, sondern, wie das in פניהם, auf die Cherubim zurück. Die Worte sind etwas hart an den Relativsatz angeschlossen, anstatt: woselbst ich sah u. s. w. Die Meinung aber ist: sie sahen nicht nur gerade so aus, sondern es waren auch dieselben Flügelthiere.

c) Unter Bedrohung Derer zu Jerus. wird den Weggeführten Gnade angekündigt C. XI.

Der Abschnitt hat einen erzählenden Ausgang und einen eben solchen Eingang, welcher den Bericht 10, 19. vervollständigt. Was dazwischen liegt, sind zwei Stücke: V. 2—13. drohenden Inhaltes, V. 14—20. erfreulich, beide innerlich zusammenhängend; wesshalb auch Vers 21. zum ersten zurückkehrt. Nämlich dass Die zu Jerus. von ihren Brüdern im Exil nichts mehr wissen wollen, des Alleinbesitzes der heimathlichen Erde sich getröstend (V. 15.), veranlasst eben den Jehova, ihnen, den Exulanten, die Rückkehr zu versprechen. In der bezeichneten Gesinnung aber wollen die Magnaten Jerusalems auch die Chaldäer nicht Meister im Lande sein lassen. Sie denken auf Abfall, der das letzte Band der Gemeinschaft mit den Exulanten zerrisse; aber der Krieg (V. 3. 8.) schlägt zum Verderben seiner Anstifter aus. Der Prophet droht also auch in diesem Abschnitte; aber die Drohung ist nicht, wie C. VIII., durch ältere noch unabgebüsste Gräuel motivirt, sondern mit den heillosen

Anschlägen der jetzigen Machthaber zu Jerus., und der daselbst herrschenden schlechten Gesinnung. V. 1. wird Ez., zu welchem Jehova reden will (s. V. 2.), an denselben Standort versetzt, an welchen Jehova 10, 19. sich begeben hat. Bisher scheint Ez. im äusseren Vorhofe (s. zu 10, 5.), wir denken: an der Gränze des Inneren, sich befunden zu haben; jetzt wird er zum entgegengesetzten Ende ans Ostthor des (vgl. den Ausdruck 8, 14.) äusseren Vorhofes entrückt. *Fünfundzwanzig Männer*] Diess sind zwar nicht, was *Jarchi* will, dieselben Individuen wie 8, 16.; es könnten aber um der Zahl willen gleichfalls die Hohenpriester sein, nämlich die jetzigen. Aber als שרי העם durften sie (obschon *Häv.* es für erlaubt hält), da העם (οἱ λαϊκοί) zu den Priestern selbst einen Gegensatz bildet (Hos. 4, 9.), nicht bezeichnet werden; man müsste also annehmen: die beiden namentlich Erwähnten waren zugleich weltliche Obere. Ob aber ein Pontifex zum Volksoberen ernannt werden konnte, wissen wir nicht; und es ist sogar unwahrscheinlich, dass eine solche Doppelstellung zugelassen wurde. Vielmehr dürfte Ez. zwei von den 25 desshalb hervorgehoben haben, um an ihre Namen die Angabe ihres Amtes zu knüpfen und damit anzudeuten, alle Fünfundzwanzig seien solche שרי העם. Für die Hohenpriester eignet sich auch der Standort nicht. Vielmehr die 25 Männer werden an die Stelle jener Siebenzig 8, 11. treten sollen; und es scheint diess durch die ebenmässige Auszeichnung eines Jaasanja angedeutet zu sein. Für Jaasanja hier müssen wir den Grund um so mehr in der Beziehung auf 8, 11. suchen, da er V. 13. neben Pelathja nicht wieder genannt wird. Dort ist die Zeit Manasse's, hier die Josia's, d. i. die von Josia her datirende. Dieser König scheint, gleichwie 25 שָׂרֵי־הַכֹּהֲנִים, so auch 25 שָׂרֵי־הָעָם aufgestellt zu haben, an der Stelle der bisherigen 70 זְקֵנִים; und dieses Collegium hält, nach Herkommen בַּשַּׁעַר, am Ostthore des Tempels Sitzung. עזר] LXX: Ἔζερ, vgl. 1 Chr. 25, 4. — V. 2—4. Unter Angabe des Grundes wird dem Ez. nun geboten, wider diese 25 (nicht bloss wider die zwei, welche auch V. 5. nicht Haus Israels genannt werden könnten) zu weissagen. *In dieser Stadt*] *Wider* dieselbe wäre עַל־, vgl. Jes. 7, 5. Jer. 18, 23. — V. 3. wird die Anklage erläutert durch ein Wort ihrer, das verderblichen Anschlag, welchen sie im Sinne haben, zurückweist. *Nicht liegt es nahe, Häuser zu bauen*] Die Worte können nur als solche Verbindung von Subj. und Präd. verstanden werden, wurden's vom *Targ.*, und haben in Hagg. 1, 2. eine Parallele. Die fragweise Auffassung bei den übr. *Verss.*, *J. H. Mich.*, *Ew.* ist schon grammatisch unzulässig, indem die bei *Ew.* §. 314 a. gesammelten Beispiele für הלא = לא nicht beweisen. Das sofort folgende: (*denn*) *sie*, die Stadt, *ist der Topf* u. s. w. (vgl. 24, 3. 6.) verräth zur Genüge ihre Meinung. Wir werden in Kurzem durch das Kriegsfeuer gekocht (sonst: geröstet, s. exc. ex Ham. p. 329.) werden, nämlich in

die Stadt eingeschlossen eine Belagerung zu bestehen haben. Da ist es denn wohl an der Zeit, sich mit Lebensmitteln zu versehen, nicht aber Häuser zu bauen, da man nicht wissen kann, ob man den Bau vollenden, ob man darin zu wohnen kommeu wird. Aus demselbeu Grunde (s. V. 8.), aus welchem der Prophet Jer. 16, 1. vom Heirathen abgemahnt wird, widerrathen sie das Häuserhauen; aber warnm fürchten sie Krieg? Weil sie nuf Abfnll sinnen — diess die מַעֲלַת רוּחֲכֶם V. 5.—, der dunn freilich den Krieg zur Folge huben wird. Wir haben hier dus 6. Jahr Zedekia's, welcher inzwischen, wie es scheint, fruchtlos in Bnhel gewesen ist (Jer. 51, 59.); drei Jahre später (24, 1.) wird Jerus. belagert. Uebr. ist sonach möglich, dass Ez. auf den entgegengesetzten Rath Jer. 29, 5. Bezug nimmt, indem er das Widerrathen des Bauens auch zu Jerusalem, wie bei den Exulanten, für das Losungswort Derer halten durfte, welche auf den Unbestand der gegenwärtigen Dinge und auf Krieg rechneten. — V. 5—10. Die Weissagung wider sie. *Also habt ihr gesprochen*] Auch ihre Worte V. 3. werden hier erhoben, weil von ihnen V. 7. noch Gebrauch gemacht werden soll. *Haus Israels*] Man sage nicht: solche Reden fanden Eingang, kamen in Umlauf, so dass man sie zuletzt dem Volke im Ganzen beilegen durfte. Vielmehr dieses „Haus Israels" soll an der Gränze gerichtet werden (s. zu V. 10.); den Namen führen jene 25 שָׂרִים als die constituirten Vertreter Israels. ומעלות וגו'] Für עלה על לב, was keineswegs nur von *guten* Entschlüssen u. s. w. steht (vgl. Jer. 7, 31. 19, 5.), sagt Ez. auch עלה על רוח 20, 32. (vgl. die Formel Jes. 45, 6. mit dem gew. מָרַת נֶפֶשׁ). מעלות ist deutlich das Subst., gebraucht wie z. B. מוֹצָא in מ' שְׂפָתַיִם. — V. 6. 7. Ihr habt schon einmal (in der Epoche Jechonja's) Unglück über Jerus. gebracht, und die Strassen der Stadt in ein Schlachtfeld verwandelt. Die damals Erschlagenen waren wirklich solches Fleisch des Kessels; nicht dass sie in langer Belagerung gekocht worden wären, sondern indem sie zu Kochstücken gehauen wurden. Gedenkt ihr dag. in anderem Sinne Fleisch des Kessels zu werden, nämlich im Verschlusse der Stadt eine Belagerung auszudauern, noch einmal durch erneuten Abfall das Unheil herbeiführend: so täuscht ihr euch und sollt zur Strafe für solchen Plan herausgeholt werden u. s. w. Der Ausdruck V. 6. ist zu stark und zu bestimmt, als dass man ihn auf vereinzelte Gewaltthaten, Justizmorde u. dgl. deuten dürfte; auch stände für חֲלָלִים, was *im Kriege Erschlagene* bezeichnet, eher דָּם נָקִי (2 Kön. 24, 4.). Es scheint aber somit — was an sich glaublich; und Ez. war wohl Augenzeuge — damals bei Uebergabe der Stadt (2 Kön. 24, 12.) nicht unblutig hergegangen zu sein. — Lies mit den Verss. und dem K'ri מִלֵּאתֶם. Dag. ist חוציא, 3. Pers. mit unbestimmtem Subj. *man* (vgl. auch Am. 4, 2.), ungeachtet der Anfangsworte V. 9. zu belassen. Die 1. Pers. der Verss. ist blosse Erklärung. — V. 7b. wird

Digitized by Google

V. 8—10. ergänzt, V. 9. von vorn herein wieder aufgenommen; worauf Vers 10. die VV. 8. 9., noch Eigenes hinzufügend, vereinigt, und das Ganze abschliesst. Zu V. 8. vgl. Spr. 10, 24. Jes. 66, 4. — Die Erfüllung dieses Orak. fanden schon *Jarchi* und *Kimchi* in der Hinrichtung judäischer Magnaten zu Ribln Jer. 52, 24—27. (vgl. Ez. 6, 14.). So genaue Vorhersagung aber liegt ausser dem Bereiche der Prophetie; und sie ist desshalb für ein vatic. ex eventu anzusehen, nicht das einzige bei Ez.; s. die Einl. zu C. XXIV. — Die VV. 11. 12. fehlen in LXX und scheinen allerdings unächt zu sein. Sie stehen einmal hinter dem offenbaren Abschlusse V. 10b., welchen sie, aber unpassender Weise nicht als Schlusswort, V. 12. im Anfange wiederholen. Nicht bloss insofern jedoch mangelt ihnen ferner Originalität. Vers 11a ist aus V. 7. durch Schluss auf das Gegentheil und aus V. 10. zusammengeklaubt, der Rest des 12. V. aber aus 5, 7. herübergenommen. Und zwar scheinen letztere Worte das Gericht an der Gränze (d. h. ausser Landes) motiviren zu sollen: welche Motivirung aber wohl nicht in Ez.'s Meinung (vgl. V. 5. 6.) begründet ist. Einem Leser, dem der Gedanke an ein vatic. ex eventu fern lag, mochte allerdings das Richten auf der Gränze seltsam dünken. אל V. 11. für על im 10. V. verschlägt wenig; aber das Ausbleiben der Negation vor תהיו wird durch Fälle wie Jes. 38, 18. 3 Mos. 19, 12. nicht ganz gerechtfertigt. — V. 13. Ein Erfolg dieser Weissagung. Da Ez. nur im Geiste sich zu Jerus. befindet und weissagt, so ist klar, dass auch der hier berichtete plötzliche Todesfall der Vision angehört. Derselbe bedeutet, wie unaufhaltsam die Weissagung, Befehl Gottes involvirend, zur Erfüllung dränge (vgl. 9, 6.), bringt zur Anschauung, wie gewiss und unabwendbar das Orak. eintreffen werde. Da auch Pelathja unter Denen ist, die an der Gränze gerichtet werden sollen, so ist insofern sein Sterben hier beim Tempel typisch; und es erhellt, dass er nicht etwa damals zu Jerus. plötzlich gestorben sein kann, wovon die Nachricht Ez. hier benutzt hätte. Der Schriftsteller scheint vielmehr aus Jer. C. XXVIII. den 17. V., auf welchen auch Apg. 5, 5. zurückgeht, nachzubilden und zu überbieten. — Zu *b* vgl. 9, 8. Die LXX schreiben zweimal οἴμοι. Jer. 4, 27. 5, 10. 18. hatte Jehova zugesagt, Israel nicht gänzlich zu vertilgen. Die Besorgniss aber fasst Ez. und spricht sie schnell intercedirend aus, weil das Gericht mit Pelathja nur anfangend die übrigen 24 auch ergreifen wird, und dem Orak. zufolge das einzige noch selbstständig constituirte Israel vernichtet werden soll. — V. 14 ff. Zweite Hälfte des Orak. An die Einrede des Propheten knüpft Jehova an. Dieser שארית im Lande Juda wird allerdings der Garaus gemacht; dag. führt Jehova die ins Ausland Verstossenen, das bereits verloren gegebene Israel zurück, und pflanzt es an die Stelle Jener. Den Tausch rechtfertigt der 15. Vers. Den Gedanken von Jer. C. XXIV. führt Ez.

hier in seiner Weise aus. — V. 15a. stehen nach der Anrede abgerissen vorausgeschickte casus recti, welche V. 16. durch das Suff. in הרחקתים u. s. w. wieder aufgenommen werden. אנשי גאלתך] Appos. zu אחיך, welche, da eben den אַחִים d. i. den Verwandten die גאלה zustand, darauf hinweist, dass אחיך nicht von Landsmannschaft überhaupt zu verstehen, „das ganze Haus Israels“ nicht auch noch Appos. sei. Seine „Männer der גאלה“ konnte er aber nur die Priester nennen, welchen er sofort die Laien beifügt; der Relativsatz sodann beschränkt (in Uebereinstimmung mit V. 16.) die Kategorie dahin, dass die weggeführten Priester und Laien gemeint werden. Ueber גאלה s. zu Jer. 32, 7. Die LXX, welche auch bei Jer. das Wort nicht verstanden, lesen hier גּוֹלָתְךָ. Allein ausser den Exulanten stehen nicht noch Andere vom Hause Israels in Rede; und sie hätten also, um den Sinn nicht zu verderben, *καὶ πᾶς ὁ οἶκος τοῦ Ἰσραὴλ συντετέλεσται* weglassen sollen. Uebr. ist auch ihre Lesung כֻּלָּה hier, wie 20, 40. 35, 15. 36, 10., falsch. *Entfernt euch von Jehova weg*] So sprachen sie gewiss nicht im Momente der Trennung, welche Brüder und Freunde auseinander riss; und später fehlt für so schnöde Begegnung der Anlass: Versuch Heimgekehrter, wieder Besitz zu ergreifen, und für den Imperat. die Gegenwart des Angeredeten. Lies mit *Abarb.* und *Jarchi* רָחֲקוּ, ein Perfectum, wie נתנה auch; die Punctt. wurden durch לָהֶם (hier *von ihnen*) irregeführt. So sprechen sie jetzt nach Verfluss mehrerer Jahre. Nachdem sie die Trennung verschmerzt haben, ist es ihnen im erweiterten Besitzthume wohl; und sie wünschen keineswegs, dass Jene zurückkehren möchten. מעל יהוה] weil aus dem Laude Jehova's (Hos. 9, 3.) in ein anderes verpflanzt, wo Jehova nicht wohnt, und auf welches er nicht sieht (vgl. 1 Sam. 26, 19. 2 Kön. 17, 23.) — Vgl. Ez. 35, 10. 26, 2. *Ja! ich habe sie entfernt unter die Heiden*] Offenbar bezieht sich הרחקתים auf רחקו und involvirt, dass letzteres (als Perf.) von einer Thatsache spreche. Diese, die nicht zu läugnen, wird hier mit Nachdruck anerkannt; daher כי vor der directen Rede und dessen Wiederholung. מקדש מעט] מקדש ist *Gegenstand des Heilighaltens*, und dieser hier, wie Jes. 8, 14., Jehova selbst. Er sei von den Exulanten wenig geheiligt worden, sagt Ez., weil die Hauptstücke des Cultus, namentlich die Opfer, wegfielen, und fast nur die Sabbatfeier als Band religiöser Gemeinschaft übrig blieb (vgl. Jes. 58, 13.). מעט, betrachte man es als Subst. oder als Adj., ist zu מקדש Apposition. Mit Vergleichung aber von Ps. 42, 7., wo der Berg aus parallelem Grunde הַר מִצְעָר genannt wird, und die Formel מְעַט מִזְעָר erwägend, möchte ich lieber לְמִקְדָּשׁ מְעַט lesen. *Hengstenb.* (Christol. III, 628.): *aber ich werde ihnen zum Heiligthum auf kurze Zeit* u. s. w. (!). — V. 17—20. Das Orak. selbst. Jehova wird sie zurückführen, und ihnen werden לְמִקְדָּשׁ גָּדוֹל. Der begleitende Affect verwandelt die Rede in Anrede; Vav relat. mit

dem 1. Mod. knüpft an die Aussage des Thatsächlichen V. 16. an. Für נפצותם denken LXX (*διέσπειρα αὐτούς*) ein נְפַצְתִּים, und schreiben consequent überall die 3. Pers. — Das Erste bei ihrer Ankunft wird und soll sein, dass sie das Land von all' den Gräueln, womit die bisherigen Bewohner es entweiht haben, reinigen. Die beiden folgg. VV. sind Erweiterung von Jer. 24, 7., woselbst s. die Anm. *Ein anderes Herz*] אַחֵר (vgl. 1 Sam. 10, 9.), wie LXX lesen, verlangt der Parall.; und 36, 26. (18, 31.) steht am Platze unseres Wortes חָדָשׁ selber (vgl. Jes. 65, 15. mit 62, 2.). אֶחָד, sehr passend Jer. 32, 39., ist es hier nicht. *Ein Herz von Fleisch*] ein für Eindrücke — welcher Art, braucht nicht bemerkt zu werden — empfängliches. — V. 21. Schliesslicher Gegensatz, in welchem die „Gräuel" und „Abscheulichkeiten" aus V. 18. nachklingen. Die erste Versh., ein Relativsatz, constituirt einen abgerissenen Nominat., welchen das Suff. in דרכם wieder aufnimmt. Unseren Text haben bereits die LXX gelesen; aber wie kann denn den שִׁקּוּצִים ein Herz beigelegt werden? Der Sinn: *Mitte, Inneres* liegt dem Zusammenhange fern; und ein Herz haben die Götzen so wenig, als einen רוּחַ (Jer. 10, 14.). Den Fall aber gesetzt, sie hätten ein Herz: was soll Das heissen: *ihr Herz geht zum Herzen ihrer Götzen?* und sprach man jemals so? Man sagt wohl: הָלַךְ לִבִּי *mein Herz pochte* (2 Kön. 5, 26.); mit Streichung von לֵב gewännen wir so: deren Herz den Götzen „zupocht", was für „entgegenschlägt" stehen möchte. Allein, ob man also sprach, wissen wir nicht; und wenn wir doch einmal den Text ändern, so stellen wir lieber unbestreitbaren Hebraismus her. Für אל לב lies אַחַר, vgl. z. B. 20, 16. 33, 31. Hiob 31, 7. In der alten Schrift konnte ח sehr leicht zu zwei ל auseinanderfallen, und sahen ב und ר sich sehr ähnlich; auch konnte einem Leser das Verständniss eines solchen Relativsatzes ohne אֲשֶׁר und mit weit zurückstehendem Subj. leicht entgehen. Ez. aber hat so, und nicht anders, z. B. nicht wie 18, 6. 11. 15., geschrieben, weil, wie V. 18., so auch die VV. 19. 20. nachwirken, in welchen gleichfalls vom Herzen und von einem Wandeln, auch, wie hier, von einem Lohne des Wandelns die Rede ist. — V. 22—25. Die Offenbarung, welche dem Propheten werden sollte, ist ihm ertheilt; also entfernt sich jetzt Jehova. Da aber, um diese Offenbarung zu empfangen, Ez. in Ekstase versetzt worden war, und ihr Zweck erreicht ist: so hört nun auch der ekstatische Zustand auf. Seine letzte Thatsache ist, dass Ez. vermeint, an seinen wirklichen Aufenthaltsort zurückgebracht zu werden; die Ankunft daselbst ist der Moment, in welchem er wieder zum Bewusstsein kommt. Zu V. 22. vgl. 1, 21. 10, 19. מעל תוך העיר] Sie entfernt sich vom Tempel; indem die Stadt aber gen Norden und Süden sich über den Tempel hinaus erstreckt, bezeichnet dieser eben die Mitte. *Und trat auf den Berg* u. s. w.] Nicht um daselbst zu verharren. Es ist der Oelberg, der noch

einmal so hoch, als der Zion; s. zu Sach. 14, 4., welcher Stelle vielleicht Ez. sich hier erinnert hat. Wie es somit scheinen muss, will Jehova zu seiner himmlischen Wohnung zurückkehren. Weiteres gewahrt Ez. nicht mehr, weil er selber jetzt vom Winde entführt wird. Vgl. 3, 14. 8, 3. *Und es hob sich die Erscheinung über mir hinweg*] Diess kann nber nicht erst dann der Fall gewesen sein, nls er in Chaldäa wieder angelangt zu sein sich dünkte. Auch kann wegen des Zusatzes אשר ראיתי hier מראה nicht, wie gerade vorher, den ekstntischen Zustnnd bedeuten; denn in solchem siebt mnn nicht ihn, sondern Anderes. Also dürfte der Text der LXX: *καὶ ἀνέβην ἀπὸ τῆς ὁράσεως κτλ.* = 'וָאַעַל מֵעַל וגו vorzuziehen sein. Bisher war er in starres Hinschauen versunken gewesen קָם עַל הַמַּרְאָה (vgl. Jes. 32, 8.); jetzt erwachend kehrt er sich mit dem Geiste und nachfolgend auch mit dem Leibe von der Vision ab (vgl. noch den Ausdruck 1 Mos. 49, 9.). ואעל ist die schwerere Lesart, leitet den folgenden V. ein; und zugleich steht es dem ויעל V. 23. passend gegenüber. Zu V. 25. vgl. 8, 1. Zuerst jenen Aeltesten, sodann den Leuten der Colonie überhaupt. Da aber die Vision selbst nicht wirklich stattgefunden hat, so gehört auch diese Angabe lediglich dem Schriftsteller an.

Cap. XII — XIX.

Eine Reihe von Orakk. ohne Zeitangabe und prägnante Ueberschrift umfassend, stehen diese CC. mit dem vorigen Abschnitte noch in einem Zusammenhange, welcher allmählig lockerer wird. Sie begründen theils den Inhalt von C. VIII — XI., theils führen sie ihn weiter aus, sind alle auf den Grund desselben aufgebaut; aber die CC. XII — XV. spinnen sich auch aus ihm heraus. Das Orak. C. VIII — XI. erging, um bei den Exulanten Glauben zu finden, der ihm versagt wird. Also gilt es, ihm Eingang zu verschaffen, die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Es ist zu zeigen, dass und warum es so kommen müsse, wie es geweissagt ist; oder vielmehr vom wirklichen Standpuncte Ez.'s aus: dass es so kommen musste.

Cap. XII, 1 — 20.

Symbolisirung der Flucht des Königs aus der belagerten Stadt.

Der zunächst zu bekämpfende Feind ist die zum Voraus ungläubige Gemüthsverfassung der Schicksalsgefährten Ez.'s. Also versichert er die Wahrheit des zuletzt C. XI. Geweissagten nochmals durch sinnbildliche Handlung. Die Anschauung

soll wirken auf ihre Phantasie, und die Zuversicht, mit welcher die einzelnen dannzumal begleitenden Umstände angegeben sind, Ueberzeugung hervorbringen. Vorgestellt wird a. ein nächtliches Ausbrechen eines Auswanderers. Wen Dieser bedeute, sagt b. die Erklärung, und zugleich, dass der Versuch durchzubrechen misslingend mit Gefangenführung ende. Vorausgesetzt hiemit ist Krieg und Belagerung, welche c. in den VV. 17—20. angedeutet und besprochen sind. — V. 1 — 7. Motivirter Befehl, die hier näher bezeichnete symbolische Handlung vorzunehmen, und Vollziehung desselben. Weil das Volk mit hörenden Ohren taub ist u. s. w., soll jetzt ein stärkerer Versuch an ihm gemacht werden. Da nun die symbolische Handlung dasselbe Ziel sich steckt, wie das Orak. C. XI., dessen Inhalt der Prophet 11, 25. berichtete: so ist zu statuiren, dass der Vorwurf V. 2. sich auf schlechte Aufnahme gründet, welchen die Weissagung bei dem Volke gefunden hat. — Vgl. zu V. 2b. Jer. 5, 21. und für *ἐν μέσῳ τῶν ἀδικιῶν αὐτῶν σὺ κατοικεῖς* der LXX, welche nachher *οἶκος παραπικραίνων* schreiben, Jer. 9, 5. (s. Hos. 12, 7. LXX). Da Ez. auch anderwärts den Jer. vor Augen hat, und der Art. in המרי Schwierigkeit macht: so ist vermuthlich בתוך מִרְמָה auch hier zu lesen. בית המרי ist Glosse, insofern richtig, als מרמה collectiv steht; wesshalb auch LXX den Umweg, auf welchem für אשר ein vorgängiges Demonstrativ erzielt wird, sich hätten sparen können. *Schaffe dir Wandergeräthe*] vgl. Jer. 46, 19. Es ist nirgends von einem Anziehen dieser כֵּלִים die Rede, also nicht eben an Reisekleider gedacht, sondern an den Wanderstab (1 Mos. 32, 11.) und den Ranzen mit Lebensmitteln (vgl. V. 7b.). *Und wandere aus deinem Wohnorte aus*] Es kommt dem Vf. zu Statten, dass etymologisch גלה *wegziehen* überhaupt bedeutet, und der Begriff des gezwungen (2 Sam. 15, 19.) oder gefangen Auswanderns erst im gewöhnlichen Sprachgebrauche hinzutritt. Das voranstehende וגלה fehlt übr. in LXX und widerspricht dem 4. V., wo בערב, wie V. 7., zu יומם Gegensatz ist, und er בערב sich auf den Weg machen soll. *Dass sie ein widerspänstig Volk sind*] Ob sie vielleicht nachdenklich werden und merken, dass sie mit ihrem bisherigen Unglauben sich gegen Gott verfehlt haben. — V. 4. Es ist erforderlich, dass die typischen Handlungen vor zuschauendem Volke vorgenommen werden. Nun wundert der Antitypus, Zedekia, V. 12. Jer. 52, 7. Nachts aus; aber bei nächtlicher Weile kann Ez. auf Zuschauer, die auch nichts recht sehen würden, sich keine Rechnung machen; also begnügt er sich mit der Abenddämmerung. Um diese Zeit aber verläuft sich sonst das Volk und geht nach Hause, so dass sich schwerlich viele Menschen vor Ez.'s Thüre sammeln werden, wenn sie nicht vorher aufmerksam gemacht sind. Desshalb trennt er die Handlung in zwei Hälften. Bei hellem Tage vor den Augen der Nachbarn und der angelockten Neugierigen stellt er seinen Reisesack vor die

Thür, packt ihn voll, legt den Stab daneben u. s. w. Bis Sonnenuntergang muss er entweder die Sachen wieder hereinnehmen, oder dem Ding eine andere Wendung geben; und so lange wartet die Neugier schon, gespannt auf die Entwickelung. Da kommt er heraus, sackt den Ranzen auf, ergreift den Wanderstab; statt indessen durch die Hausthür zu gehen, bricht er des Antitypus halber (V. 12.) die Wand durch. — Unmittelbar aus dem Gesagten folgt, dass V. 5. 6. 7. nach den LXX für Hiphil das Kal herzustellen ist, welches unser Text V. 4. stehen liess; הוציא V. 6. ist (vgl. V. 12.) falsche Erklärung von חצא; und V. 5. beruht das Hiphil auf falscher Erklärung von V. 12. Dag. könnte vor כלי גולה V. 4. und V. 7. das vergleichende כְּ, welches in LXX ausbleibt, belassen werden, indem der gemeine Sprachgebrauch von גלה Vergleichung dieser כֵּלִים mit כלי גולה zulässt, und auch vor מוצאי LXX die Vergleichung aufweisen. Indess ist der Text der LXX durch den doppelten Accus. schwerer und geschlossener (s. zu 7, 9.), und harmonirt inniger mit V. 3. Für גוֹלָה am Schlusse des 4. V. sprich mit LXX גּוֹלָה aus. יצא גולה, so dass *wie man fortgeht in Gefangenschaft* der Sinn wäre, sagt man nicht; גולה in directem Satze würde Subj. sein, und da liegt die Vergleichung des Einzelnen mit dem einzelnen גּוֹלָה näher. — Für die Zeitbestimmung, welche in בעלטה liegt, s. 1 Mos. 15, 12. *Sollst nicht sehen den Erdboden*] Misslich für einen Reisenden; aber der Grund wird sofort angegeben (s. zu V. 12. 13.). — Von dem zweiten symbolischen Acte V. 17 ff. wird keine Vollziehung berichtet; und das Wanddurchbrechen, zumal (wie der hebr. Text aufweist) mit der Hand, hätte seine Schwierigkeiten gehabt. Aus letzterem Grunde nebst anderen meint auch *Häv.*, die Handlung sei nicht wirklich vorgenommen worden. LXX: כֵּן כְּכָל־אשר וגו'. — V. 8—16. Die Deutung des Symbols. Nicht uneben wird sie und die Handlung selber auseinandergehalten, aber nur durch ganz geringe Zwischenzeit getrennt. Ihre Frage vom Abend erhält am folgenden Morgen Antwort. *Der Fürst ist diese Ladung*] משא bedeutet *Ausspruch* und auch *Last*, Jer. 23, 33. letzteres, hier wegen des rückweisenden הזה das Erstere. *Er ist „der Ausspruch“* für „der Gegenstand des Ausspruches“ enthält eine Härte, die der Doppelsinn des Wortes mildert; aber das Wagniss dieser Verbindung begreift sich vollkommen nur mit der Annahme, dass Ez. die angeführte Stelle des Jer. vor Augen hatte. בירושלם (אשר), zu הנשיא gehörig, aber ohne ein Gewicht zu tragen, wird ebenso nachgebracht, wie Jer. 15, 12. נחשת, wie 1 Mos. 24, 24. hinter verbundenem Subj. und Präd. die Appos. — הנשיא als Vocat. aufzufassen, widerspricht schon dem אליהם = den Judäern im Exile, da der Fürst, welchem es gilt, nicht Jechonja, sondern Zedekia ist. Wollte man sodann verbinden: *dieser Ausspruch ergeht wider Jerus.*, so müsste בירושלם als die Kraft des Satzes

tragend vorangehen; und wenn *Ew.* *„o du Kronenträger dieser Traglast“* übersetzt, so erlaubt der Sprachgebrauch von נשיא solche Verbindung nicht. Auch bildet dann V. 10b. nicht einen vollständigen Satz, sondern nur einen Ausruf, der vom Lastträger sehr mit Unrecht das Haus Israels unterscheidet. Schliesslich verbietet der Sprachgebrauch, הנשיא etwa nach Analogie von יְצִיא im Sinne von הַמַּשָּׂא aufgefasst als Appos. zu יהוה zu ziehen. Hat es nun aber nach dem Allen bei der zuerst gestellten Erklärung sein Bewenden, so könnte es scheinen, als müsste für בתוכם am Versende בְּתוֹכָהּ stehen. Allein wäre אשר Nominat., so würde המה wegbleiben (vgl. die Psalmen, krit. untersucht S. 10.). המה bezieht sich auf jene Anzuredenden. Dieselben, einen Theil vom Hause Israels ausmachend, befinden sich allerdings innerhalb desselben; und nur insofern kann Ez. V. 11. sagen, er sei ihr Vorbild, weil sie unter Gesammtisrael mitbegriffen sind. Die LXX, mit המשא הזה nicht zurecht kommend, vermutheten dafür וְהַמֹּשֵׁל und machten וכל־בית י׳ ebenfalls noch von בְּ abhängig. אשר beziehen sie auf ihre zwei Subjj., und haben sodann ebenfalls בתוכם. — Die VV. 11. 12. ergänzen den 10. Ez. ist Vorbild a. für das Haus Israels, welches von V. 10. her zunächst liegt, b. für den Fürsten. Ὅτι ἐγὼ τέρατα ποιῶ der LXX geht auf ein falsches מוֹפְתִים zurück, zu welchem sie aus dem folgenden עשיתי ein עֹשֶׂה entwickeln. — Nicht: *so wird von ihnen gethan werden*, was grammatisch möglich und im Sinne des Ganzen begründet ist; sondern kraft des Sprachgebrauches: *also wird ihnen geschehen;* so wird ihr Schicksal sein. *Werden sie durchbrechen, ihn hinauszubringen*] den König durch die Wand, nämlich durch die Mauer, welche zugleich ein Theil der Stadtmauer (Jos. 2, 15.). Dass Solches wirklich geschehen, ist aus der kurzen Darstellung Jer. 52, 7. nicht ersichtlich; und solches Durchbrechen, scheint es, musste mit ziemlichem Zeitverluste verknüpft sein. Vielleicht dass Ez. den Antitypus dem Typus verähnlichte. Wahrscheinlich aber hatte Zedekia schon länger für einen geheimen Weg zur Flucht Sorge getragen, der sich im entscheidenden Augenblicke leicht vollends durchbrechen liess. Natürlich legt er nicht selber Hand an, seine Leute besorgen's; das Hiphil hier ist also für ἀρθήσεται der LXX (statt ישא) keine Begründung. לעין] Vermuthlich soll die Punctation לְ für לָ den im Zusammenhang mit der übrigen Punctation seltsamen Gebrauch des לְ signalisiren. „Quoad oculum“ ist müssig und unpassend, weil man eben nur mit den Augen sieht; „quoad superficiem“ (vgl. 4 Mos. 22, 5.) wäre um nichts besser; und der Wanderer kann unmöglich den Boden, auf den er treten soll, nicht sehen wollen. לעין selber lehrt, dass vorher יִרְאֶה ausgesprochen werden muss, wie diess auch LXX einsehen. Er verhüllt sich aus dem gleichen Grunde, wie der Ehebrecher Hiob 24, 15. Nun sind allerdings die Worte הוא את הארץ zu streichen. Da LXX an ihrer Stelle καὶ αὐτὸς

τὴν γῆν οὐκ ὄψεται aufweisen, so ist der Text zum Voraus nicht constant, und darum zweifelhaft. Sodann können jene Worte, mit der falschen Aussprache יִרְאֶה zusammenhängend, von ihr veranlasst sein; und sind es höchst wahrscheinlich. Diese Aussprache selbst aber fusst mit Unrecht auf die Worte V. 6.: *du sollst die Erde nicht sehen*, welchen Ez. nicht hier, sondern V. 13. ein Genüge thun will; s. das sofort Folgende. — Zu V. 13. vgl. Jer. 52, 8. 11. *Und er wird dasselbe nicht sehen*] nämlich weil er vorher zur Strafe seines Abfalles geblendet worden. Wenn Ez. V. 6. sein Gesicht verhüllt, so dass er den Erdboden nicht sieht, so ist er Typus Zedekia's einmal, sofern Dieser fliehend das Gesicht verhüllt, um nicht erkannt zu werden; und zweitens, sofern Zed. die (chaldäische) Erde nicht zu Gesicht bekommt. Wegen der Prädiction s. die Einl. zu 24, 1. *Und alle, die um ihn her, seine Helfer*] die mit ihm durchbrechenden Kriegsleute, welche zu seiner Rettung sich um ihn schaaren; vgl. übr. zu 39, 16. *Und all' seine Schaaren*] Nicht ebenfalls nähere Bestimmung derer, die um ihn sind, sondern ihnen coordinirt: überhaupt all' seine Leute. Zu אֲגַף = جوف *caterva*, *agmen* ist אֲ, wie z. B. an (אֶ)זְקִים, אֶחָיו, agglutinirt. Fälschlich erklärt man das Wort nach *Jos. Kimchi* durch Flügel. Vgl. 5, 2., zur Sache Jer. 52, 8. 40, 7. 12. *Männer der Zahl*] zählbare, wenige. *Auf dass sie erzählen* u. s. w.] auf dass auch die Heiden erkennen, dass nicht wider den Willen Jehova's, als welcher zum Helfen zu schwach gewesen wäre, sondern eben durch ihn, den gerechten Strafrichter, solches Unglück über sein Volk gekommen sei (vgl. Jer. 22, 8.). — V. 17—20. Der Prophet soll eine zweite Handlung vornehmen, und ihre Bedeutung dahin erläutern, dass den Bewohnern Jerusalems Kriegsschreckniss bevorstehe im Zusammenhange mit allgemeiner Verheerung des Landes. *Mit Zittern und Bekümmerniss trinken*] Letztere müsste, wenn die Handlung wirklich vollzogen werden sollte, sein Gesicht ausdrücken. לְיוֹשְׁבֵי] לְ wie 11, 15.; das folgende אֶל für עַל wie V. 12.: *auf dem Lande* für unser: in dem Lande. *In Erstarrung trinken*] erstarrend aus Furcht und Grauen, schon seit der ersten Nachricht vom Kommen des Feindes und fürder. *Drum, dass starren wird ihr Land, seiner Fülle baar*] Treffend schliesst sich an jenes שִׁמָּמוֹן hier תֵּשַׁם an; ihr Erstarren spiegelt das bewegungslose Starren des Landes zurück. Diess ist nämlich die Bedeutung des שָׁמֵם von Land oder Stadt ausgesagt (s. zu Jer. 25, 11.); erläuternd steht מִמְּלֹאָהּ dabei, = beraubt aller lebenden, sich daselbst bewegenden Wesen. לְמַעַן ist Partikel des Grundes (Jer. 7, 10. Mich. 6, 5.); der 2. Mod. kann hieran nichts ändern. — V. 20. LXX: καὶ αἱ πόλεις αὐτῶν = וְעָרֵיהֶם. Dieses Suff. könnte nicht, wie jene V. 19., auf die Bewohner Jerusalems, welche eigentlich das Orak. angeht, sondern müsste sich auf הַיֹּשְׁבִים בָּהּ beziehen.

Cap. XII, 21—XIII, 23.

Orakel wider die Verachtung der Prophetie und wider falsche Propheten und Prophetinnen.

Wenn die Volksgenossen des Ez. zum Voraus zu glauben nicht geneigt sind, dass der heiligen Stadt ein solches Schicksal bevorstehen könne: so sollte doch die bestimmte Weissagung sie von ihrem Wahne heilen. Allein sie haben auch keinen Glauben an Weissagungen überhaupt. Von vielen nicht eingetroffenen Orakeln scheinen sie auch auf das des Ez. zu schliessen geneigt (12, 22. vgl. 24.); oder einräumend, dass es etwa wohl erfüllt werden dürfte, denken sie: diess doch nicht so geschwind (12, 27.); und nehmen es demgemäss leicht damit. Gegen solche Abschätzung der Prophetie wendet sich das erste Stück dieses Abschnittes 12, 21—28., selbst wieder in zwei Gruppen zerfallend. Eine so schlechte Stätte aber haben der wahren Prophetie die falschen Propheten bereitet. Wider Diese gerichtet ist C. XIII., V. 1—16. gegen die Männer, V. 16—23. gegen die weiblichen Individuen dieser Gattung.

C. 12, 21—25. Als Stellvertreter seines Volkes wird der Prophet über ein Sprüchwort in Anfrage gesetzt, das aber nicht am Chaboras, sondern in Juda gangbar war. Aehnlichen Schlages, wie jenes andere 18, 1., hat es ohne Zweifel existirt, ist übr. auf anderem Wege, als durch Jer., dem Ez. zu Ohren gekommen. Jetzt, da er schreibt, frühere Zustände sich vergegenwärtigend, erinnert er sich desselben. *Lang werden die Tage*] wird die Zeit, indem ein Jahr nach dem anderen ins Land rückt. *Und jede Weissagung verkommt*] ואבד ist Vav relat. mit 1. Mod., regelrecht den 2. fortsetzend; spräche אבד die vollendete Thatsache aus, so würde auch אָרְכוּ stehen. Die Klage ist nicht jene Klagl. 2, 9., ähnlich der Ps. 74, 9., sondern spricht, wie der Zusammenhang lehrt, den Gedanken aus: die Zeitfristen, zu welchen sich die Orakel erfüllen könnten und sollten, treffen wohl ein, aber die Orakel nicht. Eines hat einen früheren, das andere einen späteren Termin; aber der Termin läuft ab, ohne dass das Orak. בָּא; also ist es verloren (vgl. אבד z. B. Ps. 146, 4. 5 Mos. 32, 28.). Die LXX lassen כל vor חזון weg, und drücken auch וְ vor אבד nicht aus. כל dürfte aus V. 23. stammen; die Cop. dag. ist unentbehrlich, und dieselbe mit LXX auch vor חשבתי V. 23. (vgl. 11, 17.) herzustellen. Für בישראל V. 23. geben sie *οἶκος τοῦ Ἰσρ.*, scheinen somit ב als Abkürzung von בֵּית, und diess wohl mit allem Recht, gelesen zu haben, fanden aber vielleicht noch בית in ihrem Texte vor; und die Abkürzung ist auf Seiten des unseren. *Nahe gerückt sind die Tage*] V. 22. sind es die Zwischenzeiten; hier sind die Termine gemeint. Die Tage, in welchen Ez.'s Orakel C. VII. IX. u. s. w. und etwaige andere, die das

Gleiche besagen, sich erfüllen sollen, wenn auch ohne Angabe eines bestimmten Termins, treffen nächstens ein, und mit ihnen der Inhalt jeder Weissagung. — Die VV. 24. 25. enthalten zwei coordinirte Sätze des Grundes. Dass der Lügenweissagung ein Ende werde, ist auf natürlichem Wege dadurch angebahnt, dass die Pseudopropheten durch das Unerfülltbleiben ihrer Orakel entmuthigt und beschämt, fürder verstummen (Sach. 13, 4.). מקסם חלק] Die Punctation sieht hier vermuthlich des חזון שוא wegen gleichfalls ein Genitivverhältniss, so dass חלק als Neutr. und so als Hauptwort wie כָּזָב 13, 7. zu fassen wäre. Doch scheint der Punctation מִקְסַם nichts Wesentliches im Wege zu stehen. Uebersetze: *schmeichlerische Wahrsagung*; Sache des קֶסֶם war es, für Belohnung den Leuten nach ihrem Wunsche zu weissagen (vgl. Mich. 3, 5. 4 Mos. 22, 7.), was dann freilich oft nicht eintraf. — Während sie verstummen, wird Jehova sprechen und das Gesprochene bald auch in Vollzug setzen. Man halte das erste אדבר nicht etwa für unächt, mache aber auch nicht von ihm את אשר וגו׳, sondern von דבר abhängig, welches vom Relativsatze attrahirt ist (Jer. 14, 1. 46, 1 ff.). תמשך] das Femin., nicht dass man statt דבר als Subj. das unbestimmte „es" zu denken hätte; sondern aus דבר hat sich zum Subj. der Plur. constituirt (vgl. V. 28.), welcher die Constr. mit dem Sing. fem. zulässt. LXX also mit Unrecht hier אֲמַשֵׁךְ. — V. 26—28. Ausspruch wider die Art, wie Ez.'s Schicksalsgefährten am Chaboras sein Orak., nämlich eben das zuletzt ergangene, aufnehmen. LXX setzen hinter ὁ οἶκος Ἰσραήλ noch ὁ παραπικραίνων, sodann vor λέγουσιν ein λέγοντες ein. Letzteres (= einem nachzustellenden אָמוֹר, Jer. 23, 17.) ohne Zweifel richtig; denn es ist das Gerede, welches sie beständig im Munde führen, womit sie immer wieder ihre Unruhe beschwichtigen. Aber auch בית המרי dürfte mit Recht eingefügt werden. Es ist Sprachgebrauch des Ez., konnte von einem Abschreiber leicht für überflüssig gehalten werden, verbindet aber die beiden Gruppen (vgl. V. 25.) nur desto enger. — Sie beruhigen sich wie Hiskia Jes. 39, 8. — LXX: — οὓς ἂν λαλήσω. λαλήσω καὶ ποιήσω. Also אֲדַבֵּר וְעָשִׂיתִי; aber V. 25. steht דבר dazwischen; und es stossen sich nicht zwei אדבר, wie hier. Der Grundfehler ist, dass sie אשר von דְּבָרַי abhängig dachten. — C. 13, 1—16. Den falschen Propheten wird gedroht, dass sie zur Strafe für ihr trügliches Weissagen und ihre schlechte Pflichterfüllung überhaupt aus der Gemeinde Israels ausgerottet, und ihre Lügengebäude zerstört werden sollen. Kraft V. 9. sind Propheten im Auslande gemeint, nämlich solche, die mit Ez. im Exile leben, vgl. Jer. 29, 15. 21 f. — V. 1—7. Charakteristik dieser Propheten (bis V. 3.) und Bezeichnung ihrer Schuld. *Die da weissagen*] Kein müssiger Zusatz. Nicht darin, dass sie die Prophetenwürde usurpiren, besteht ihre Todsünde, sondern darin, dass sie ihrer Stellung ausübend Folge geben. LXX: καὶ προ-

φητεύσεις; aber προφήτευσον geht vorher. *Zu den Propheten aus ihrem Sinn*] Die aus ihrem Sinne weissagen, ihre subjectiven Einbildungen verkünden statt objectiver göttlicher Wahrheit (vgl. Jer. 23, 15. Neh. 6, 8.). Von solcher Art sind nämlich die „Propheten Israels“ im Allgemeinen. *Ueber die ruchlosen Propheten*] Ruchlos, weil sie ihre Einfälle für Gottesworte ausgeben. LXX: τοῖς προφητεύουσιν ἀπὸ καρδίας αὐτῶν, nachdem sie an der Stelle davon V. 2. nur αὐτοῖς boten; אשר ה׳ א׳ רוחם lassen sie weg. Allein die Lesarten des hebr. Textes sind theils wohl begründet, theils ihres grösseren Reichthums halber vorzuziehen. Jenes καὶ προφητεύσεις dag. war verwerflich; und LXX scheinen an der Coordinirung der Propheten Israels mit denen aus ihrem Sinne unnöthig Anstoss zu nehmen. לבלתי ראו] Richtig *J. H. Mich., Rosenm., Ew.: dem, was sie nicht gesehen* (nachgehen). Es wird aber nicht mit dem allgemeineren לְ das אַחַר wiederholt, wie z. B. Ps. 27, 2. עַל, welches aber verwandten Begriffes; sondern es steht nach der Cop. vor dem zweiten Nomen (V. 22. Jes. 32, 1. 60, 19. Hiob 6, 26.), das hier durch einen Relativsatz repräsentirt wird. *Wie Füchse in Wüsteneien sind geworden* u. s. w.] Vgl. Neh. 3, 35. Klagl. 5, 18. Unter den Wüsteneien sind Trümmer zerstörter Gebäude zu verstehen. Die Vergleichung erläutert sich durch V. 5. dahin, dass sie, anstatt vor den Riss zu treten, sich in ihre Löcher zurückziehen und sich in denselben wohnlich einrichten. *Ihr seid nicht in die Bresche gestiegen*] עלה für עמד (22, 30. Ps. 106, 23.), weil Letzteres noch folgt. In die Bresche tritt, wer dem stürmenden Feinde, die persönliche Gefahr nicht achtend, das Eindringen wehren will; zu gleichem Zwecke ohne solche Gefahr führt man Mauerwerk auf. Der Feind hier ist (s. *b.*) der strafende Jehova (Jes. 63, 10. vgl. Hiob 38, 22.), den sie durch ihre Gerechtigkeit (14, 14.) und darauf hin gewagte Fürbitte (vgl. Ps. 106, 23. Jer. 15, 1.) zu besänftigen gehabt hätten, vgl. 22, 30. Entsprechend nun der עֶרְוַת הָאָרֶץ ist die Bresche der Stadtmauer, durch welche der Strafrichter eindringt, der moralische Riss, die Sündhaftigkeit des Volkes (vgl. פרץ Hos. 4, 2.). Anstatt diese hinwegzuschaffen oder unschädlich zu machen, machen sie dieselbe sich vielmehr zu Nutze, beuten sie aus (Hos. 4, 8.), dem Volke schmeichelnd und in seiner Sünde es bestärkend. Unbequem ist, dass an die Stelle der Mauerrisse V. 4. Trümmer treten müssen; und vielleicht hat erst Lectüre von Klagl. 5, 18. den Ez. zu dieser Vergleichung veranlasst. *Stand zu halten*] nämlich: so dass ihr Stand gehalten hättet (vgl. Hos. 10, 9. und dazu den Comm.). LXX, auch im Uebr. Falsches z. B. עדר für גדר lesend, bieten für במלחמה οἱ λέγοντες, indem sie zu V. 6. abirren, wo נאם יהוה den Schein von ביום יהוה hervorbringt. — Vers 6., im 7. V. als increpatio zurückkehrend, begründet die Anklage durch Erzählung ihres wirklichen zu jenem Zwecke V. 5. ganz ungeeigneten Thuns. האמרים] beim

Steigen der Rede anstatt des Finitum, vgl. Ps. 19, 11. Jes. 40, 26. und Jes. 5, 28., wo ein Relativsatz gleicher Geltung. *Dass sie harren dürften auf Bestätigung des Wortes*] ויחלו hängt von שלחתים ohne לא ab (vgl. 3 Mos. 19, 12. Jer. 20, 17.); der ‸ ist vor יהוה zu setzen. *Schmid:* nihilominus exspectaat stabilire me verbum; aber nihilominus ist ohne Grund im Texte. *Ew.* mit Anderen: *und (die) nun warten* u. s. w. Dann würde aber wohl ein *vergebens* oder Aehnliches dabeistehen. Auch sollte dann vielmehr וַיְּחַלּוּ punctirt werden, für וְיִחִילוּ, was Bedenken gegen sich hat. Und wird Ez. ihnen wohl das Zugeständniss machen, dass sie selbst in guter Treue an ihre Weissagung glauben? — Von V. 7. fehlt in LXX die 2. Hälfte mit Ausnahme der ersten Cop., welche sie zu V. 8. ziehen. Vermuthlich soll annütze Wiederholung von V. 6. her vermieden werden; und וְ blieb ihnen von ausdrücklich geschehener Streichung der Versh. her in ihrem Codex stehen. — V. 8 ff. Die Strafe dieser Propheten. Vor כה אמר וגו' setzen LXX ein אֱמֹר ein (s. zu 7, 2.); aber mit Unrecht lesen sie דִּבְרְכֶם und schreiben sie חזונכם. Ihr *καὶ ἐκτενῶ τὴν χεῖρά μου* V. 9. wäre וְנָטִיתִי וגו', und ist (vgl. 14, 9. 6, 14.) um so mehr vorzuziehen, da für אֶל (= על 1, 3.) bei והיתה vielmehr ב stehen sollte (1 Sam. 24, 14. Hiob 19, 21. u. ö.). Das 2. der 3 Versgll. articulirt ihre Strafe. *Im Vereine meines Volkes*] im trauten, geselligen Kreise (Jer. 6, 11.). *J. H. Mich.:* non fruentur communione sanctorum et coetu populi Dei. Andere: im Rathe; allein der Genit. ist nicht הַזְּקֵנִים oder הַשָּׂרִים. *Im Buche des Hauses Isr. nicht aufgeschrieben werden*] Vgl. Esr. 2, 62. Die lebenden Bürger der Theokratie waren mit ihren Kindern (Ps. 87, 6.), oder ausdrücklich als kinderlos angemerkt (Jer. 22, 30.), in ein Verzeichniss aufgenommen; wenn einer starb, wurde er gestrichen, vgl. 2 Mos. 32, 32. Diese nun hier sollen nicht gestrichen, sondern wenn bei Gründung der neuen Theokratie (11, 17 f.) ein neues Bürgerbuch angelegt wird, in dasselbe nicht eingetragen werden. Weil sie nämlich (s. das Folg.) nicht mit zurückkehren sollen. — LXX lassen am Schlusse אדני weg. *Weil und alldieweil*] wie es scheint, feierlicher Gerichtsstyl; auch 36, 3. und 3 Mos. 26, 43. in einer Glosse. Jes. 9, 15. Jer. 23, 13. 32. *Und führt es eine Mauer auf, sieh, da tünchen sie dieselbe mit Kalk*] Baut es Luftschlösser, thürmt es Hoffnungen auf Hoffnungen, so malen sie ihm dieselben noch recht glänzend aus und reden sie ihm ein als wahrscheinlich. Die Tünche als Bild des trügerischen Gleissens, wie Matth. 23, 27. Apg. 23, 3. חיץ wird durch קיר *Wand* ersetzt V. 12., and daselbst gesagt, dass sie einstürzen werde; was für die Erklärung des Bildes hier maassgebend ist (Spr. 10, 28.). הוא bezieht sich auf עמי; der Satz ist einer des Zustandes. Für והנם LXX fälschlich וְהֵם, indem sie die beiden Sätze coordiniren, wozu der Umstand, dass das Finitum des Hauptsatzes gleichfalls im Partic. steht, leicht ver-

leiten konnte. — V. 11. 12. Die Anrede 'אתנה וגו lehrt, dass das vorhergehende היה als Imperat. (vgl. הֱוֵא Hiob 37, 6.) punctirt werden muss, der hier im Anfang des Satzes stehend durch zurückgeordnete Jussive fortgesetzt wird. Nun erhellt auch, dass ויפל nicht etwa als Parenthese: *und sie wird fallen* übersetzt werden darf; denn 'הֱיֵה וגו sagt er nicht zu den Tünchern. Vielmehr das Wort, welches er zu den Tünchern gewendet spricht, ist: ויפל (vgl. über ן 2 Kön. 7, 13. 4, 41.) *sie falle;* treffender V. 12. von der Wand ausgesagt, hier der Assonanz halber in חפל von der Tünche. Im Folg. lesen LXX וְאַתֵּנָה; allein der Cohortativ ist wohl Ps. 51, 18., aber nicht hier am Platze. Bieten sie im Weiteren (*λίθους*) *πετροβόλους εἰς τοὺς ἐνδεσμοὺς αὐτῶν*, so übersetzen sie einmal אלגביש wie wieder V. 13., und klügeln sodann noch ein אֶל כְּפִים heraus (s. Hab. 2, 11. *Theod.*), worauf אבן und קיר (s. Hab. a. a. O.) leicht führen konnte. *Und Wettersturm breche los*] חבקע ist vermuthlich nicht 2., sondern 3. Pers., zugleich aber mit LXX und *Syr.*, welche es zwar fälschlich zum Folgenden ziehen, als Niphal zu punctiren (vgl. Jes. 35, 6. 58, 8.). תְּבַקַּע hätte kein Obj.; und ergänzen wir הַקִּיר, so soll der Sturm die Wand nicht durchbrechen, sondern umstossen. Auch ist V. 13. der Sturm vielmehr Obj. des Piel. — „Wo ist das vorgebliche Wort Jehova's?" (vgl. Jer. 17, 15.), welches da sein, eingetroffen sein, oder doch noch eintreffen können sollte, aber nun nicht mehr kann. — V. 13—16. Der V. 12. nur in Aussicht genommene „Fall" wird hier ausdrücklich geweissagt, und sein Eintreten bestätigt, indem hiefür Jehova selber Sorge tragen wird. Die Schilderung ist V. 13. ausgestattet mit nachdrücklicher Betonung des dergestalt ausbrechenden göttlichen Zornes; V. 14. wird mit Aufwande das ונפל des 12. V. exponirt. Dem לְכָלָה V. 13. entspricht im 14. וכליתם; und die Wand V. 14. wird eben durch den זֶרֶם קִיר (Jes. 25, 4.) V. 13. umgestürzt. בתוכה, wofür LXX בְּתֹכָהּ zu sehen glaubten, hat nichts Anstössiges; denn nun, da sie stürzt, umfasst und deckt sie Dieselben allerdings. Jes. 26, 5. Mich. 1, 6. Ps. 137, 7. — Durch וכליתם wird V. 15. וכליתי herbeigerufen: *und so werde ich* u. s. w. ואמר לכם] LXX, *Vulg.*, die *Punctt.* lesen die erste Pers., weil eben diese vorhergeht; allein der Sinn bleibt matt, auch wenn לכם *von euch* = über euch übersetzt wird. Richtiger der *Syr.* und das *Targ.*: וְאָמַר = *und man wird sagen von euch* u. s. w., vgl. V. 12. Den 16. V. haben auch LXX; und er ist unverdächtig ohnehin. Gut sich an V. 15. fügend, wird das Obj. der Weissagung ausgesetzt, und so gegenüber von den Prophetinnen V. 17. die Rede abgeschlossen und gerundet. LXX haben nur einmal *κύριος* am Ende. — V. 17—23. Den Prophetinnen, welche um Lohn Lüge weissagend den Seelen nachstellen und sie zum Tode bringen wollen, wird gedroht, dass ihnen ihre Opfer entrissen, die Vehikel ihres Truges vernichtet werden sollen. und man

ihnen ihr Handwerk legen werde. V. 17—19. Ihre Verschuldung. Sie weissagen gleichfalls aus eigener Eingebung; und wie Jene טִפְלִים (vgl. חָפֵל=طفال), so sind sie תְּפֵרוֹת וגו׳ V. 18. Was aber von ihnen ausgesagt wird, ist nicht gleichfalls Bild, sondern eigentlich zu verstehen. *An alle Gelenke des Armes*] Mit LXX und *Vulg.* ist יָד zu lesen, wie auch der Parall. anräth. Dass für יָדַיִם nicht יָדַי gesagt werden konnte, versteht sich von selbst; aber ebenso erhellt, wie leicht, nachdem כָּל und ein Plur. vorausging, ein Abschreiber den Dual vermuthen und anfangen mochte. Die Gelenke des Armes (זְרוֹעַ V. 20.) sind Ellenbogen und Handgelenke, wozu, wie כל vermuthen lässt, noch weiter die Achsel und vielleicht Fingergelenke kommen dürften. Schon gemäss der Haltung der Worte hier ist יָד ihre eigene; und V. 20. ist ausdrücklich gesagt, dass sie die כסתות an den Armen trugen; wie der Sing. יד verlangt, die Einzelne dieselben an Einem Arme, wohl eine כֶּסֶת an jedem אציל. Wenn nun כסתות mit Wahrscheinlichkeit von כסה *bedecken* sich ableitet, so ist מספחות seinerseits wohl mit מספחות von מִסְפָּחָה *Kopftuch*, حيك identisch, und würde auch von ספח *defluere* abgeleitet, etwa einen herabwallenden Schleier bezeichnen können. Beide werden V. 20. 21. zerrissen. Die מספחות ferner machen sie *auf* oder *über den Kopf jeglicher Höhe oder Statur*, d. h. mag der Eigenthümer des Kopfes höher oder niedriger gewachsen sein. Diese Hinweisung aber auf die Verschiedenheit des Wuchses würde nichtssagend und müssig sein, wenn nicht die Meinung wäre, dass die Grösse der מספחות nach demselben sich bemesse. Wahrscheinlich also reichten diese bis auf den Boden. Weder die Stelle hier, noch das Suff. V. 21. sagt uns, dass sie die מספחות für ihre eigenen Köpfe, sondern nur, dass sie sie überhaupt verfertigten. Beide Stellen jedoch lassen Ersteres offen; auch spricht dafür die Analogie der כסתות, und der Umstand, dass auch die מספחות ein Hülfsmittel sind, um „auf Seelen Jagd zu machen". Die Seelen fangen sie V. 19. dadurch, dass sie dem Volke Lügen weissagen; jene כסתות und מספחות müssen also wohl etwas sein, womit sie die Lüge unterstützen und ihren Worten Eingang verschaffen. Da nun erstere am Arme getragen werden, diese, wie es scheint, das Gesicht verhüllen: was liegt da näher, als die Analogie der תְּפִלִּין, die man beim Gebete an die linke Hand band, und des טַלִּית, eines langen und breiten Tuches, womit der Beter das Haupt verhüllte? Vgl. *de Wette* Archäol. §. 244., *Lakemacher* obss. II, 209. 212. (über die Anspielung 2 Cor. 3, 14. 15.), 224. *Lightfoot* zu 1 Cor. 11, 4. Wie die Propheten den Haarmantel trugen (לְמַעַן כַּחֵשׁ Sach. 13, 4.), so finden wir hier die Tracht dieser Weiber, in welcher sie Orakel einholten und auch wohl ertheilten. כסת ist غشآء (von غشى, welches mit كسا verwandt)

membrana, tegumentum, und entspricht dem Futteral oder Kästchen, in welchem die Pergamentstreifen (s. *de Wette* a. a. O.) enthalten sind. Also bewehrt ist der Arm um so mehr einer Fessel zu vergleichen (s. Pred. 7, 26.), und so der herabfliessende Schleier dem Netze, hergerichtet לצודד. LXX: *ἐπὶ πᾶσαν κεφαλὴν πάσης ἡλικίας*, vgl. etwa 1 Mos. 7, 14. Allein Diess scheint einen falschen Gedanken zu enthalten und von falscher Erklärung auszugehen; zu *πᾶσαν* konnte das vorhergehende כל verleiten; und ראש wird schon durch seinen Genit. hinreichend Plur. Kleider übr. zu machen, darunter auch die eigenen, ist Sache der Weiber Spr. 31, 24. Apg. 9, 39. *Den Seelen stellt ihr nach meines Volkes*] Die Constr. wie 1 Sam. 14, 16., indem der Genit. um seines Nachdruckes willen selbstständig gestellt wird. Es ist nicht die Rede von verläumderischen Orakeln wider Einzelne, um sie zum Tode zu bringen; sondern sie sind für das ganze Volk gefährlich (vgl. V. 21. 23.), nämlich durch ihre Lügenorakel (V. 19.), ihre verderblichen Rathschläge. Es wird aber, was die nothwendige Folge ihres Treibens sein muss, ihnen als Absicht zugeschrieben, um so mehr mit Recht, du eine lautere, sittliche Gesinnung bei ihnen nicht anzunehmen ist. ונפשות] Ohne Art., weil לכנה unmittelbar folgt. — Das letzte Gl. von V. 18. wird sofort wieder aufgenommen. Sie erhalten um Leben ihre Seelen, fristen ihr Leben (vgl. Ps. 22, 30.), indem sie für Lohn in Lebensmitteln den Jehova beim Volke durch angebliche Orakel Desselben, die aber als Lügen nicht eintreffen, entheiligen. Der Ehrensold für Weissagung wurde also in Naturalien entrichtet (vgl. 1 Kön. 14, 3. 2 Kön. 4, 42. Mich. 3, 5.); der gute Sinn aber verlangt die Angabe eines bestimmten Preises, wenn Ez. zweckmässig schreibt, eines niedrigen. Statt des Plur. שַׁעֲלֵי (von שְׁעָלִים, vgl. חִקְקֵי, שקחות) scheint daher der Dual שָׁעֳלֵי am Platze zu sein (vgl. Am. 2, 6. 8, 6.); und consequent werden wir, da der Vf. den Sing. (vgl. 1 Sam. 2, 36.) nicht beliebte, wenigstens פִּתּוֹתֵי als Dual von פַּת schreiben, welches als Femin. zumal den Plur. פִּתּוֹת bilden konnte, aus welchem sich, wie in שְׂפָתוֹתֶיךָ (?), לֻחֹתַיִם Ez. 27, 5., חֹמֹתַיִם, der Dual formirt hat. פִּתּוֹת *Bissen* kommt anderwärts nicht vor. *Welche nicht leben sollten*] Nämlich die eurigen (vgl. V. 18.). Pseudoprophetie verdiente den Tod 5 Mos. 18, 20. Jer. 28, 16. — V. 20—23. Ihre Strafe. V. 20. 21. Ihre Prophetentracht wird ihnen abgerissen und zerrissen; die Seelen werden vor ihren Nachstellungen gesichert. *Woselbst ihr nachstellt*] Da die כסתות sich an ihrem Arme befinden, so ist שם in alle Wege ein Fehler; denn so könnte zur Noth ihr צודד, aber nicht sie selber die Handlung begehend localisirt werden. שם, in LXX unsicherer Stellung, hängt mit der unrichtigen Deutung der כסתות durch *προσκεφάλαια* zusammen; die übr. Verss. lesen dafür das passende בָּהֶם oder בָּם; und wir verbessern desto unbedenklicher, da der Text in diesem V. noch

weiter verderbt ist. Das nächste לפרחית, in LXX und *Syr.* fehlend, ist als sinnlos und uus לפרחות am Ende hier hereingedrängt zu streicheu. In *b* ist der Sinn offenbur: *ich entlasse die Seelen — zu fliegenden* (vgl. 2 Mos. 21, 26.), d. i., wie der Syr. richtig erklärt: ich lusse sie fliegen. פְּרַח syr. *fliegen* (auch Ketub. 13, 7. Rosch hasch. 1, 8. u. ö.) ist ursprünglich mit בָּרַח *fliehen* identisch (vgl. פרזל mit ברזל); der Vogel aber ist Bild für die Seele Ps. 11, 1. 124, 7. Das erstere לפרחות sollte nun die gleiche Erklärung ertrugen, und widerstrebt. *Häv.* beide Male: *zu Lustbarkeiten! Ew.: als wären sie Zugvögel,* vgl. לְ Hiob 39, 16. Indess *Zugvogel* gerade bedeutet dus Wort auch im Syr. nicht; und duss in *b*, also uuch in *a*, anders zu erklären sei, haben wir gesehen. Schliesslich macht der Relativsatz in *b* Schwierigkeit. Wie Derjenige, welcher לפרחות in *a* eingesetzt hut, לפרחות hinzunehmen dürfen wir nicht (vgl. 2 Mos. n. n. O.). So wie der Satz dasteht, mangelt es dem אשר an der nöthigeu Ergäuzung; auch ist ein Plur. נפשים unerbört, und את vor dem unbestimmten Nomen verdächtig. Dieses את selber führt durauf, dass ursprünglich hier נַפְשֹׁתָם gestanden habe (LXX: *τὰς ψυχὰς αὐτῶν*), wodurch ulle Schwierigkeit hinwegfällt. ת konnte sehr leicht in י verderben (s. zu 21, 15. 32, 27.), wie auch umgekehrt 21, 19.; und hier gab das Oxymoron: *die Seelen der Seelen* dazu Anlass. Durch die Vergleichung aber mit Vögeln sind die Seelen zu lebenden Wesen, was נפש sonst auch bedeutet, hypostasirt; es kann somit von Seelen derselben gesprochen werden; und der Fall läuft jenen 7, 13. und 43, 3. vollkommen parallel. למצדה] von צוד mit unwesentlichem Dagesch. — V. 22. 23. Schuld und Strafe zum Schlusse kurz parallelisirt. Ihr Thun wird hier von der Seite seiner verderblichen Wirkungen aufgefasst; und so fällt V. 23. auch ulles Gewicht darauf, duss demselben ein Ende gemacht werden solle. הכאות] Infin. Hiph. von כהה (21, 12.), dessen ה mobile in א übergegangen (Dan. 11, 30.), liesse sich mit Ps. 109, 16. vertheidigen. Doch kommt ein solches Hiph. sonst nicht vor; und man sollte Wurzel und Stamm des folgenden הכאבתיו erwarten; wie denn auch LXX und *Targ.* beide Male das gleiche Verbum (Targ.: הכאח) ausdrücken. Lies הַכְאִיב, wozu das Partic. 28, 24. vorkommt. שֶׁקֶר] *trüglich? Ew.: mit Lüge.* Wohl besser: = חִנָּם, vgl. Ps. 35, 19. 38, 20. 69, 5. *Während ich ihn nicht betrübte*] indem ihr ungünstiges (Mich. 3, 5.) angebliches Gotteswort eben nicht von mir ausgegangen ist. להחיתו] so dass man (d. i. ich) ihm dus Leben erhalten könnte (vgl. z. B. 18, 23. 3, 18.). *Rosenm.* (:promittendo ei omnimodum felicitatem) und *Häv.* (:indem man ihm dus Leben fristet) beziehen das Wort falsch. — עוד V. 23. gehört auch noch zum ersten Satze.

Cap. XIV, 1—23.

Wider unberechtigtes Befragen Gottes und fruchtloses Vertrauen auf fremdes Verdienst.

Die Bedrohung der falschen Prophetie (V. 13.) weist indirect das Volk an die wahre; aber dieser Ausweg durch Befragung des wirklichen Orak. ist den Götzendienern verschlossen. Bevor sie von allem solchen Gräuel sich losgesagt haben. darf Keiner fragen, kein Prophet antworten; sonst schreitet Jehova ein. Ein Interdict lastet auf dem Lande.

Noch könnte indess der Sünder sich mit der Hoffnung schmeicheln, um der Gerechtigkeit Anderer willen verschont zu werden. Allein der Gerechte wird nur seine eigene Person retten; und Das wird sich zeigen an den Geretteten Jerusalems, wenn sie nach dem Falle der Stadt bei ihren Brüdern anlangen.

Der Abschnitt umfasst zwei Orakel. Als Ankündigung des zweiten kehrt Vers 2. im 12. V. zurück; ihm selber wird V. 1. eine Veranlassung des ersten Orak. vorausgeschickt. Sie gehört zur Einkleidung, und ist nicht etwa Thatsache; die zunächst zu vermuthende Absicht ihres Kommens ist: ein Orak. einzuholen; und diese wird V. 3b. vorausgesetzt. *Haben sich ihre Götzen zu Gemüthe geführt*] vgl. zu 11, 5. Diese Götzen selbst sind das folgende offendiculum culpae (7, 19.), der Stein des Anstosses, über welchem strauchelnd sie in Schuld fielen. *Soll ich etwa mich erfragen lassen von ihnen?*] Der Fragsatz enthält eine Negation, welche aus *a* sich folgert. האדרש וגו׳] so dass sie, auf dass ich mich finden lasse, nur fragen dürfen (vgl. Jes. 65, 1.). Das ה von הִדָּרֵשׁ wurde, um das Zusammentreffen zweier ה zu vermeiden — wesshalb 2 Sam. 19, 23. 1 Sam. 21, 15. das eine wegfiel —, in א erweicht. Der Infin. abs. wird nach Regel von dem die Frage begleitenden Affecte herbeigeführt. — V. 4. 5. Den Hergang haben wir so zu denken, dass, bevor noch jene Männer ihr Anliegen vorbringen konnten, das Wort Jehova's (V. 2.) erging. Sie suchen ein Gotteswort durch einen Vermittler, den Propheten; und nun schneidet ihnen Jehova dasselbe durch die Drohung ab, ihnen unmittelbar zu antworten, wofern sie nicht abstehen. *Jeglicher Mann vom Hause Isr.*] vgl. 3 Mos. 17, 3. 8. 10. Die Beschreibung richtet sich genau nach V. 3a., so dass sie die Fragsteller subsumirt. Der Casus rect. wird nachher durch לוֹ aufgenommen. נעניתי לוֹ בה] *Ew.: bin ihm verantwortlich für sie — für seine vielen Klötze*, d. h. kann nicht mehr bloss gleichgültig gegen ihn bleiben, sondern muss ihn strafen. בה (K'ri: בָּא) sei בּה auszusprechen; V. 7. übersetzt *Ew.: ich werde ihm in mir verantwortlich.* Wie undeutlich aber und ungenügend auf diese Art der bezweckte Sinn ausgedrückt wäre, leuchtet ein; auch kann *verantwortlich sein* oder *werden* נַעֲנָה gar nicht bedeuten. Von

den durch den Begriff des Niphal freigestellten Bedeutungen passt hieher nur: *sich antwortend verhalten* (vgl. נִבָּא und נועז Jes. 33, 19.). Wie etwa נַעֲלָה neben עלה, tritt auch hier Niphal neben das gewöhnliche Kal, vermuthlich den Analogieen נדרשתי, נִמְצֵאתִי, נֶעְתַּר zu Liebe; und so übersetzen auch LXX und *Vulg.*: *ἀποκριθήσομαι*, respondebo. Die Schwierigkeit liegt gar nicht hier, sondern in בה; mag man nun בה lesen, es beziehend auf רב, oder בָּה (als Femin. statt des Plur.) auf גלוליו beziehen, oder es als Neutrum fassen: *dafür* (für dieses Kommen zum Seher); wozu dann ברב גלוליו eine Nachholung sein würde. In dem einen wie in dem anderen Falle dürfen wir den Satz um des folgenden 5. V. willen nicht als einen fragenden auffassen. Er muss eine kategorische Aussage thun; aber ein wünschenswerther Gegensatz gegen das durch den Propheten vermittelte Antworten wird durch אני allein noch nicht vollzogen. Dürften wir für בה vielmehr בי lesen, so wäre er vollendet; der Sinn würde sein: Jehova werde, statt durch den Propheten, welcher (V. 9.) überhaupt nicht reden darf, zu antworten, unmittelbar selbst die Antwort bringen. Hierin liegt eine unverkennbare Drohung. Er antwortet nicht durch Rede, sondern durch die That, vgl. V. 8., wo die Eingangsworte aus 3 Mos. 20, 3. 5. 6. nachklingen, an welchen Stellen gleichfalls von untheokratischem Gottesdienste und unmittelbarem Einschreiten Jehova's die Rede ist. Dieses ist immer ein furchtbares, grauenhaftes (s. zu Hos. 11, 9.), wie auch seine sichtbare, persönliche Erscheinung Hiob 9, 33. 13, 21. In der That nun steht ja כי V. 7. im gleichen Zusammenhange; auch hat hier im 4. V. das *Targ.* בי noch gelesen. Da die Drohung in den Worten nur angedeutet ist, so wurden sie leicht missverstanden, und unter dem Einflusse von ברב ג׳ dieses בי corrumpirt; V. 7. dag., wo nichts nachfolgt, blieb בי unverletzt. Uebr. ist für בָּה auch Hiob 6, 29. vielmehr בִּי zu lesen. *Um zu fassen — an ihrem Herzen*] Nach dem Vorgange des *Chald.* verstehen Diess die meisten Ausll. von einer Absicht, ihr Herz zu rühren und zu bessern; in Widerspruch gegen V. 8., wo das unmittelbare Antworten Jehova's die Ausrottung des Fragers involvirt. Vielmehr, da V. 3. gesagt ist, sie hätten ihr Herz an die Götzen gehängt, so ist der Zusammenhang mit כרב גלוליו V. 4. zu beachten; und es trifft hiemit die Beschreibung V. 5b. und zwar dahin überein, dass ihr Herz als den Götzen nachhängend hier erwähnt sei. Sie müssen nicht nothwendig durch die That, durch Cultus, ihrer Hinneigung zu den Götzen Folge gegeben haben; ihr Thun ist vielleicht legal und ganz in der Ordnung. In diesem Falle kann Jehova sie an ihrem Thun nicht fassen; er, der auf die Gesinnung sieht (1 Sam. 16, 7.), fasst sie bei dieser. Richtig schon *Kimchi.* Ueber נזרו s. zu V. 7. — V. 6—8. Da sie nun (vgl. V. 3.) Solche sind, wie die Beschreibung V. 4. sie angiebt, so sollen sie anstatt anzufragen sich vielmehr bekehren. In Form des

Grundes für diese Ermahnung wird das Drohwort des 4. V. umständlich wiederholt, und V. 8. exponirt, was es damit auf sich habe. והשיבו] nicht soviel wie וְשׁוּבוּ (vgl. Hiob 6, 29. K'ri, s. Ps. 27, 14.); sondern: *und lasset ab*, vgl. 18, 30. Ps. 85, 4. — V. 7a. Beinahe wörtlich so 3 Mos. 17, 8. 10. 13. Im Weiteren s. über die Pflichtigkeit des Fremdlings, das mosaische Gesetz zu halten, 2 Mos. 12, 19. 48. ויּנזר] Es ist nicht, was *Ew.* billigen möchte, hier und in ויעל das Vav relat. zu schreiben. Es wird ein Fall gesetzt; und dafür ist der Jussiv am Platze: *sollte er sich absondern* von der Nachfolge meiner (1 Sam. 7, 2. 4 Mos. 14, 24.). Auch ist wegen unseres Wortes V. 5. statt נָזֹרוּ (Jes. 1, 4.) nicht mit *Ew.* נָזֹרוּ zu lesen; wohl aber scheint jenes נזורו das äusserlich ähnliche ינזר herbeigeführt zu haben. Dieses sich Absondern wird hier sehr gut vom supponirten Einzelnen, zumal von dem erst herbeigekommenen (*προςήλυτος*) gesagt; V. 5. stände es in anderer Verbindung als hier, und als Hos. 9, 10.; und noch eher würde נָזוֹר Niph. hieher passen. Ja es ist gar nicht unwahrscheinlich, dass Ez. mit ינזר zu נָזֹרוּ den 2. Mod. bilden wollte; auch haben LXX und *Targ.* beide Male das gleiche Verbum (*ἀπαλλοτριοῦσθαι* und סְטָא). — Zu V. 8. von vorn herein s. 3 Mos. 20, 3. 5. 6., besonders 17, 10. und Ez. 15, 7. והשמותיהו] Für die Ableitung von שים *setzen* und dem gemässe Punctation (*Rosenm.*, *Ew.* und schon mit *Targ.*, *Syr.* und *Vulg. Kimchi*) spricht die unmittelbare Fortsetzung (vgl. Ps. 44, 15.), dagegen der Umstand, dass der 1. Mod. von שים sonst niemals nach dem Hiph. formirt wird. Die Punctt., welche das מ nicht, wie eine Ausgabe von 1661., verdoppeln, scheinen an وسم (سوم) *stigma inussit* etc. gedacht zu haben, ein im Hebr. sonst unbekanntes Wort. Der Mangel des י selber weist uns an, מ zu verdoppeln, und das Hiph. von שמם (הֲשִׁמּוֹתִי Hiob 16, 7.) hier zu sehen: *und erfülle ihn mit Entsetzen*, nämlich eben durch meinen furchtbaren Anblick. In ähnlicher Verbindung, was das Versende anlangt, steht 20, 26. אֲשִׁמֵּם; zugleich nun aber erhellt auch, dass לאות ולמשלים ein von jener falschen Punctation ausgehendes Glossem ist. LXX (*καὶ θήσομαι αὐτὸν εἰς ἔρημον καὶ εἰς ἀφανισμόν*) haben es nicht gelesen, sondern drücken וַהֲשִׁמּוֹתִיהוּ aus. *Und rotte ihn aus* u. s. w.] Der Prophet kann sich nicht überzeugen, dass Jehova Unwürdigen mit Rath an die Hand gehen werde; und sein empörtes Gefühl sagt ihm, dass die Schamlosigkeit, welche heimlich mit den Götzen buhlt und dann doch den Jehova anspricht, die schwerste Strafe verdiene. — V. 9—11. Noch übrigt zu bestimmen, was mit einem Propheten werden solle, der schwach genug wäre, eine Anfrage solcher Unwürdigen zu beantworten. Ein Prophet מְלַבּוֹ (13, 2.) ist nicht in Aussicht genommen, sondern ein solcher, der ein Gotteswort wirklich hat (vgl. Jer. 37, 17.), oder in guter Treue zu haben vermeint. Im ersteren Falle beschränkt sich das פִּתּוּת auf die

Verleitung es auszusprechen; im zweiten würde es auch noch die Täuschung des Sehers, für Gotteswort zu halten, was solches nicht wäre, umfassen. Diess aber hinzuzunehmen ist unnöthig; und פִּתָּה bedeutet auch sonst nicht Jemanden täuschen, sondern ihn zu einer schädlichen und verderblichen Handlung bereden oder verführen (5 Mos. 11, 16. 1 Kön. 22, 20. Hos. 2, 16. Jer. 20, 7.). Ein solcher Prophet nun würde das göttliche Wort profaniren (Matth. 7, 6.); und solche Missachtung des Wortes und Jehova's verdient Strafe. *Wenn er sich verleiten lässt*] keineswegs „instinctu diaboli“ und nicht nothwendig spe lucri ab hypocritis cum consulentibus et laeta responsa flagitantibus (*J. H. Mich.*). *So habe ich, Jehova, verleitet* u. s. w.] nicht ein untergeordneter Erklärungs-, sondern Hauptsatz. Von vorn ist es unwahrscheinlich, dass Jehova seinen Diener veranlasse, gegen seinen, Jehova's, Willen zu handeln; aber eben desshalb behauptet und betont es Ez. Da möglicher Weise doch ein Prophet in solchem Falle ein Orak. ertheilen konnte, so will Ez. ausdrücklich erklärt haben, es habe alsdann solcher Vorfall nicht etwa ausser Jehova's Berechnung, sondern vielmehr in seinem Willen gelegen. Wenn übr. Jehova hier das Böse in einem Menschen hervorbringt, so geschieht es, um ihn (oder einen Anderen 1 Kön. 22, 20.) zu verderben Ps. 73, 18. Er ist dafür keine Rechenschaft schuldig (Hiob 9, 12.); er thut es, weil sein Zorn entbrannt ist (2 Sam. 24, 1.). Im vorliegenden Falle, ist zu denken, hatte der Prophet durch Schlechtigkeit der Gesinnung (נֶגַע לְבָבוֹ 1 Kön. 8, 38.) die Gnade Gottes verwirkt; und diese Gesinnung lässt Jehova in That ausbrechen, um für diese ihn dann zu bestrafen. Vgl. 4, 5. כעון וגו'] עָוֹן die Schuld von ihrer objectiven Kehrseite, die Strafe, vgl. 1 Mos. 4, 13. 1 Sam. 28, 10. — V. 11. Dieses Gericht wird ergehen zum Exempel für die Anderen, für das Volk überhaupt, auf dass es nicht fürder zu Götzen und zur Sünde abirre.

V. 12 ff. Das zweite Orak. dieses Cap. — Zielend auf eine Theorie wie 1 Mos. 18, 26 ff. und eine Gesinnung wie 5 Mos. 29, 18., führt der Vf. hier nach der Reihe vier Schickungen auf, durch welche das Gericht Gottes an einem Lande sich vollziehen könne, um bei jeder zu erklären, dass, wenn auch allbekannte Muster von Rechtschaffenheit sich am Orte befänden, dieselbe nur sie selbst retten würde, keinen Anderen, selbst die nächsten Verwandten jener Redlichen nicht. Davon macht Vers 21 ff. die Anwendung auf Jerus. — V. 13. 14. Der Vordersatz umfasst V. 13. 14a. Mit Recht wird der Sendung (vgl. Am. 8, 11.) des Hungers das Zerbrechen des Brodstabes (4, 16.) vorangestellt. In Aussicht genommen ist Sünde, welche überhaupt ein Land, nicht nur Israel, begehen könnte; es wird also von der schon wirklichen Sündhaftigkeit der Heiden, ihrem Götzendienste zumal, abgesehen, und an ein mögliches besonderes Verbrechen gedacht. *Und diese drei Männer darin sind:*

Noah u. s. w.] Sie treten an den Platz des Mose und Samuel Jer. 15, 1., welche Stelle Ez. gekannt haben dürfte. Als ein Ideal von Rechtschaffenheit wird Noah bezeichnet 1 Mos. 6, 9., ebenso Hiob 12, 4. 1, 1. u. ö. Hiob; und von Daniel sagt uns das nach ihm benannte Buch wenigstens, dass er an der jüdischen Religion treu festgehalten habe 1, 8. 6, 11. Ez. aber, ihn mit zwei Patriarchen zusammen- und dem Hiob vornnordnend, scheint in ihm nicht seinen noch jungen Zeitgenossen zu erwähnen, der er gemäss dem Buche Daniel wäre; vielmehr auch V. 20. die gleiche Reihenfolge beobachtend, scheint er sich an eine gegebene Ordnung zu binden, welche kaum eine andere, als die chronologische sein kann (vgl. Sir. 49, 4.). Durch die Dreizahl und die Identität des Erstgenannten kommen sie mit Nuh, Hud und Zâlech, den drei Propheten des Korans, überein, zu deren Zeit jedesmal ein Strafgericht Gottes eintrat. Daniel entspräche dann dem Hud d. i. Heber, welcher ein grosser Prophet gewesen sein soll und nach Babel heimgewiesen wird (s. *Geiger:* was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen? S. 106 f. 116.). *Werden ihre Seele retten*] Das Piel von נצל kommt in dieser Bedeutung sonst nirgends vor; und V. 14. 18. 20. haben wir das Hiphil. LXX bieten sowohl hier, als V. 16. *σωθή-σονται* = יִנָּצֵלוּ, und haben hier also נפשם nicht gelesen. Dieses wurde von einer conformirenden Hand aus V. 20. beigeschrieben, und damit das Piel zu lesen nothwendig gemacht. Allein V. 18. hat auch unser hebr. Text das einfache Niphal; und wie eben dieses V. 16., so ist V. 20. das Hiphil und damit das erforderliche Obj. נפשם durch den Gegensatz geschützt, was V. 14. nicht der Fall ist. — V. 15. 16. Wie V. 21., folgt auf die Hungersnoth hier Verheerung durch Raubthiere (5, 17.). ושכלתה] ה verliert sein Mappik, weil die Sylbe den Ton nicht trägt (s. zu Am. 1, 11.), und הּ— schwer auszusprechen wäre. LXX lesen das Verbum in der 1. Pers., vgl. aber 5, 17. — Vgl. 2 Mos. 23, 29. — Das erste Gl. von V. 16. setzt den Fall, wie 1 Mos. 43, 3. Schluss. Sofort steigt nun im Vergleiche mit V. 14. die Rede, durch Betheuerung, Gegensatz, betontes *allein* und nachdrückliche Wiederholung aus V. 15. Ueber יצילו s. zu V. 14. *Söhne und Töchter* dürfen (vgl. V. 22.) auch ohne heimweisendes Suffix Subj. sein. — V. 17. 18. Ueber die Reihenfolge s. zu V. 21. — V. 18. wird gegen V. 16. der Ausdruck gewechselt, und die Rede sinkt etwas herab. — V. 19. 20. Man könnte glauben, das schwierige בְּדָם sei ein Ueberrest von לבדם, hereingedrängt aus V. 18. Allein auch LXX haben das Wort; und 5, 17. 38, 22. werden, wie hier, דבר und דם zusammengeordnet. Somit ist nicht wie Joel 3, 3. zu erklären; der Prophet meint: wenn ich meinen Zorn durch Pest und Blut, diese sendend, ausgiesse; und es scheint eine besondere Form der Seuche, die sich durch plötzlichen Blutverlust, Blutbrechen u. dgl. kund gäbe, in Rede zu stehen. — Da mit V. 20. der kleine Abschnitt schliesst,

so kehren der Abrundung wegen aus V. 14. die Eigennamen zurück; und die Wendung der Rede in *b*, ihre Rechtschaffenheit und ihr Leben sich gegenüberstellend, gewährt einen festen und energischen Schluss (vgl. Am. 2, 15.). Statt des ersten יצילו LXX: ὑπολειφθῶσιν. Sie fanden in ihrem Texte vermuthlich יצלו, und leiteten diess von אצל ab; vgl. 1 Mos. 27, 36. LXX, und übr. zu V. 14. — V. 21—23. Nach der in Obigem aufgestellten Norm wird Jehova in dem besonderen Falle Jerusalems verfahren. In Aussicht gestellt wird, dass jene vier Schickungen mit einander wider Jerus. losgelassen werden. Es wird auch hier nur der Fall gesetzt; aber weil Jehova wirklich dieses Gericht beschlossen hat und seine Verwirklichung voraussicht, so steht bei כי der 1. Modus. Den offenbar kommenden Fall leitet des Gegensatzes halber zu den obigen bloss gedachten das energische אף ein; und ebenso das: *also spricht* u. s. w., ein nachdrückliches כי = ja! Hier nun geht in der Aufzählung billig der (chaldäische) Krieg voran, welcher Hungersnoth besonders in den belagerten Städten nach sich führt. Mangel an Nahrung und schlechte, verbunden mit Anhäufung vieler Menschen in engem Raume, erzeugt Seuchen; und sothane Entvölkerung des Landes lässt die Raubthiere überhand nehmen. Letztere sollten also eigentlich zuletzt stehen. Wie sie aber V. 15., die Einwohner zerreissend (2 Kön. 17, 26.), den anderen Plagen coordinirt wurden, so nehmen sie auch hier nicht das entvölkerte Land in Besitz, sondern helfen es entvölkern, den Kriegsheeren nachziehend, und einzelne Versprengte aufgreifend. המוצאים] LXX (οἳ ἐξάγουσιν ἐξ αὐτῆς κτλ.) sprechen Hiphil aus, wodurch sich eine nichtssagende Bestimmung ergiebt. Vielmehr das jüngere Geschlecht (vgl. 4 Mos. 14, 31.), nicht die in Sünde Gealterten, sondern deren Kinder werden, allerdings aus der Stadt bei deren Einnahme, herausgeführt (Jer. 38, 22.), um demnächst (s. das nächste Gl.) aus dem Lande zu wandern. Mit הנם wird והנה lebhaft wiederaufgenommen, indem Ez. den eig. zu erwartenden Relativsatz היוצאים וגו' der Fortsetzung וראיתם halber vermeidet. — Hinter dem ʌ endlich beginnt der Hauptsatz. *So wird euch leid thun das Unglück*] s. zu Joel 2, 13.; vgl. Richt. 21, 15. Sie werden sich vorwurfsfrei betragen; denn sie sind alle צַדִּקִים, welche durch ihre Schuldlosigkeit nur sich selbst, nicht auch ihre schuldbeladenen Aeltern u. s. w. gerettet haben. Dadurch aber wird euer Mitleid nur desto reger werden, weil sie doch auch unglücklich sind, und weil es nahe liegt, von ihnen auf die moralische Beschaffenheit der Umgekommenen fehlzuschliessen. Schön steht V. 23. ונחמו אתכם gegenüber. Sie werden euch eine tröstliche, wohlthuende Erscheinung sein, wenn ihr ihr Thun und Lassen beobachtet, wie sie inoffensiv und gottgefällig dahinleben. *Und werdet erkennen*] Neben der Trauer wird allmählig die richtige Einsicht Raum gewinnen, die Erkenntniss nämlich, da ich die Unschuldigen

gerettet, dass ich ebenso die Frevler vertilgt (Am. 9, 10.), also gerecht gerichtet, d. i. mit gutem Grunde (לא חנם), was ich that, gethan habe. — Die hier ausgesprochene Erwartung eines löblichen Betragens der neuen Colonisten möchte leicht aus der Erfahrung abstrahirt sein; denn das Unglück hat ohne Zweifel ihren halsstarrigen Sinn gebrochen; und übr. mochte die Mehrzahl der Weggeführten wohl in Personen jüngeren Alters bestehen.

Cap. XV.

Des jetzigen Juda erhöhte Untauglichkeit verbürgt seinen Untergang.

Das Cap. zerfällt in zwei Hälften, deren zweite in unmittelbarer Beziehung von der ersten abhängt: 1. die Erörterung, wie das Holz der wilden Rebe zu allem Anderen unbrauchbar ins Feuer geworfen werde, und halb verbrannt gewiss noch weniger tauge; 2. die Anwendung des also ausgeführten Bildes.

Nämlich noch konnte die Hoffnung sich anklammern an die vermeinte Vorzüglichkeit Juda's vor anderen Völkern; aber Ez. spricht ihm dieselbe ab. Jerusalem taugte vorher nicht, ehe ebendesshalb der Kern der Bevölkerung hinweggeführt wurde; jetzt so viel weniger werth, fällt auch um so gewisser Stadt und Land dem Verderben anheim.

V. 1—5. Auf der beliebten Vergleichung Israels mit dem Weinberge oder auch dem Weinstocke (Jes. 5, 1 ff. Jer. 2, 21. Hos. 10, 1.) fusst hier das Bild vom Rebholze, auf welches die Aehnlichkeit Israels mit der Rebe, weil es keine Früchte trägt, sich einschränkt. *Vor allem Holze*] vor jeder anderen Art Holz. מן ist comparativ (vgl. Pred. 9, 17. Jes. 10, 10.): was hat es voraus vor u. s. w. *Die Ranke, welche es war* u. s. w.] Das Holz des Weinstockes wird allerdings nicht so, wie V. 3. gefragt wird, verwendet, aber auch nicht (V. 4.) ins Feuer geworfen. Es wird daher hier als die wilde, unfruchtbare Rebe näher bestimmt, vgl. V. 6. היה giebt den Standpunct der Vergangenheit; die Rebe ist abgehauen und heimgebracht, wo sich dann fragt, was mit ihr anzufangen sei. Gew. gegen die Harmonie des Genus: die Rebe, welche ist u. s. w. Diesen Fehler vermeidet mit LXX und *Vulg. Ew.* durch die Verbindung עץ־הזמורה, *Reisholz;* aber זמורה bedeutet nicht *Reis, Reisig* überhaupt. — Vers 3. antwortet, es habe nicht nur nichts voraus, sondern stehe allem anderen Holze nach. Das Holz der Rebe ist schwach und fast zu nichts zu brauchen. Bei לעשות ergänze man das Obj.: *es zu machen* (vgl. V. 5.), d. i. zu verarbeiten *zu einem Werke.* Für Planken, Tische u. dgl. ist schon der Durchmesser seines Stammes zu gering; am ehesten könnte

man noch einen (hölzernen) Nagel oder Pflock daraus verfertigen, aber dazu ist dieses Holz zu schwach. — Unbrauchbar also, wird es (V. 4.) ins Feuer geworfen. Den Grund der neuen Frage, ob das vom Feuer nun schon ergriffene Holz etwas tauge, enthält Vers 7. Das jetzige Jerus. nämlich ist (vgl. Am. 4, 11.) ein Stück Holz, gerissen aus dem Feuer. Den Text, welcher überall richtig, haben LXX mehrfach missverstanden. *Und es versengt ist*] Es könnte sich natürlich nur noch fragen um die Brauchbarkeit des versengten Mittelstückes. Der letzte Satz des 5. V., mit אַף zusammengehörig, ist offenbar Frage. — V. 6—8. Die Deutung, wer mit dem Holz der Rebe gemeint sei. *Unter dem Holz des Waldes*] Der Gegensatz ist hier nicht der des Weinstockes zu anderen Bäumen, sondern seines Holzes zu anderem. Also nicht: unter den Bäumen des Waldes; was gegen V. 2. der Sing. hier wohl anzeigen soll. Sache statt des Bildes: בְּגוּרִים (vgl. Jer. 50, 23. Jes. 24, 13.). *Aus dem Feuer sind sie herausgekommen*] Unrichtig lesen LXX und *Vulg.* יֵצְאוּ. Sie befinden sich nicht jetzt im Feuer, und aus dem künftigen kommen sie nicht heraus. Kraft V. 4. 5. ist der 1. Mod. zu lesen; das Feuer ist jenes der Katastrophe Jechonja's, aus welcher gerettet sie 11, 15. sich beglückwünschen; und Ez. bedroht sie hier, wie Jesaja 9, 7 ff. Ephraim.

Cap. XVI.

Undank und Untreue Jerusalems. Strafe und Beschämung.

Der Abschnitt zerfällt in zwei ungefähr gleich grosse Hälften. In der ersten V. 1—34. entwickelt Ez. die Sünde, in der zweiten deren Bestrafung, nach welcher Gott wieder gnädig werde; und es wird, indem die ersten 14 VV. die vorausgegangene doppelte Wohlthat Jehova's besprechen, ein Gemälde aufgerollt von der Bethätigung göttlicher Gnade und Gerechtigkeit in ihrem Verlauf von Anfang bis zu Ende. Das Stück schliesst sich an C. XV. an und wird von diesem vorbereitet. Die dort ausgesprochene Untauglichkeit wird C. XVI. formulirt und auf den Abfall von der Theokratie zurückbezogen. Wenn aber C. XV. das schon einmal verhängte Schicksal eine Bürgschaft für seine Wiederkehr ist, so wird hier der innere Grund angegeben; und beweist C. XV. der eigene Vorgang, so hier derjenige Sodoms und Samariens. Schliesslich ist hier von Jerus. allein die Rede, nicht neben der Stadt auch noch vom Lande.

V. 1—14. Jerusalem wird vorgeführt als ein Töchterchen, das man von Geburt an seinem Schicksale überliess; als ein Findelkind, welches ein Menschenfreund rettet, auferzieht und zuletzt heirathet. — V. 1—5. Abkunft Jerusalems, Verlassenheit

und Elend des Neugebornen. Der Vf., welcher Geschehenes ansagen soll (V. 2.), beginnt mit Jerusalems Abstammung, welche keine edle, um anzudeuten, es tauge von Haus aus nichts. *Aus dem Lande der Can.*] Klar, dass hier ganz eigentlich von der Stadt die Rede ist; die מְכֹרָה des israelit. Volkes war vielmehr eine aramäische (vgl. Jes. 51, 1. 2. mit 5 Mos. 26, 5.). *War der Emoriter*] personificirt das emoritische Volk; gleichwie die hetitische Mutter Het selber vertritt. Aus der Mitte der beiden Völker, zwischen welchen 4 Mos. 13, 29. die Jebusiter genannt sind, lässt Ez. die Letzteren hervorgehen. Von „Ursprung“ nun und „Geburt“ V. 3. wird im 4. V. die Geburt besonders hervorgehoben, nämlich nicht die Thatsache, sondern die Umstände der Geburt. מולדותיך steht abgerissen: was dieselbe betrifft, so u. s. w. — Die nun folgenden Züge sind nicht durch Deutung des Einzelnen auf das Substrat zu urgiren. Die Stadt Jebus mag unansehnlich gewesen sein, war unrein als eine heidnische; und es kann jede neugegründete Colonie als von der Mutter ausgesetzt betrachtet werden. Etwa wäre auch, da des verlassenen Kindes der wahre Gott sich annimmt, der heidnische als Derjenige zu denken, welcher sich um dasselbe nicht gekümmert. Indessen war von den Zuständen des alten Jebus dem Ez. geschichtlich wohl wenig bekannt. Er trägt wegen des Gegensatzes der Fürsorge Jehova's die Farben stark auf, und lässt die Urgeschichte Israels, da das Volk die Entbehrungen und Mühseligkeiten der Wüste trug, in die Schilderung hineinspielen. Diese ist V. 4. 5. copirt von der Art, wie es bei der Geburt eines Beduinenkindes, zumal eines Mädchens, muthmaasslich öfter zugehen mochte; und im Allgemeinen ist Ez. hier von Hos. C. II. abhängig (s. weiter zu V. 6. 7.). *Am Tage deiner Geburt*] Durch die Accente richtig zum Folgenden gezogen. Zur Constr. s. 1 Mos. 40, 20. 20, 5. 8. *Wurde nicht abgeschnitten dein Nabel*] Wir sprechen in dieser Verbindung von der Nabelschnur. כָּרַת für כֹּרַת (Richt. 6, 28.) wegen שָׁרֵךְ, vgl. *Ew.* §. 52. *Zur Säuberung*] مَشَعَ in conj. II. nach *Abulw.*, in conj. V. gemäss dem Camus bedeutet *abwischen*, *reinigen* (s. *Gesen.* im Thesaur. s. v. משע). Die Wurzel ist auch aramäisch, und משעי, im Hebr. vereinzelt, vermuthlich ein aram. Wort, daher in der Form des dortigen Stat. absol. für hebräisches משעית (vgl. auch *Ew.* §. 165 d.). *Jarchi*, durch לצחצוח es erklärend, denkt mit Anderen an שעה = שעע. *Mit Salze nicht gerieben*] Diess geschah sonst bei Neugebornen, angeblich um die Haut trocken und fest zu machen (Galen. de sanit. I, 7., Hieron. zu d. St.). Wahrscheinlich indess geht der Gebrauch von der erhaltenden, vor Fäulniss schützenden Kraft des Salzes aus, und soll symbolisch Hoffnung und Wunsch der Lebenskräftigkeit des Kindes aussprechen. Vgl. auch בְּרִית מֶלַח, wobei *Winer* richtig bemerkt: sal, quippe corruptionis expers, est diuturnitatis et perpetuitatis imago. *Mitleid zu haben* u. s. w.] לחמלה, nicht wie-

1 Mos. 19, 16. בְּחֶמְלָה, ist dem לַעֲשׂוֹת coordinirt. Die Stadt wird hier als die לֹא רֻחָמָה Hos. 1, 6. bezeichnet. *Mit Nichtachtung deines Lebens*] indem es den Leuten einerlei war, ob du umkämest, oder nicht; vgl. dag. V. 6. חֲיִי. Ueber den Begriff von געל s. zu Jer. 14, 19. Gewöhnlich: *aus* oder *im Ekel vor dir, im Abscheu vor dir; Rosenm.* gar: *ut ipsamet vitam tuam fastidires.* — V. 6—8 ff. Huld Jehova's gegen die Verlassene und Hinneigung zu ihr. Da Ez. an die Stelle Israels bei Hosen Jerusalem gesetzt hat, so ergeben sich die zwei Momente der Gründung der Stadt und ihres Ueberganges an Israel, in Folge dessen sie Sitz auch Jehova's wurde. Dem entsprechend geht zweimal hier Jehova bei ihr vorüber. Allein die Stadt an der Stelle des Volkes führt das Missverhältniss mit sich, dass die jetzige Einwohnerschaft nicht von den Jebus. abstammt, nicht in Einheit mit den ersten Bewohnern aufgefasst werden kann; und so wird die Vorstellung von der Stadt nicht festgehalten. So hat Vers 6. seinen Standpunct in der Zeit, da Israel nur erst eine wandernde Horde war, welche nachgehends (V. 7.) in Aegypten zum Volke werden sollte; und Vers 8. handelt von dessen Annahme zu Jehova's Eigenthume durch den Bund am Sinai (Hos. 9, 10.). *Zappeln in deinem Blute*] welches aus dem nichtverbundenen Nabel quoll. מִתְבּוֹסֶסֶת bedeutet eig.: *sich viel stampfend* oder *tretend verhalten.* Unnöthig und unbewiesen *Häv.: verachtet; Ew.: hingewälzt*, als stände מתגוללת, *sich wälzend* (vgl. 2 Sam. 20, 12.); *Umbr.: zertreten*, was מוּבָסָה heissen müsste. — Das erste Gl. von *b* wiederholt sich als zweites; und man ist, zumal es in LXX nicht nochmals zurückkehrt, versucht, es das eine Mal zu streichen; allein dann klappt der Vers zu kurz ab. Dadurch wird, dass blosse Oscitanz die Worte zweimal schrieb, unwahrscheinlich; zugleich aber ist eine kahle Wiederholung derselben Worte gleichen Sinnes unmotivirt und äusserst ungefällig. Gew. beide Male, indem man בדמיך von חיי trennt: *in deinem Blute; Ew.* dag. Beides verbindend: *trotz deines Blutes:* ein undeutlicher Sinn, und den kein hebr. Leser mit בדמיך verbinden konnte. בדמיך חיי konnte einem Solchen nur bedeuten: *wegen deines Blutes leb'* (vgl. Sach. 9, 11.): ein passender Sinn, indem eben der Anblick desselben das Mitleid Jehova's erregte. Es hindert uns aber nichts, das andere Mal בדמיך zu ואמר לך zu ziehen; im Gegentheile wird es auf diesem Wege möglich, die Wiederholung der Worte zu begreifen. Ich übersetze: *und ich sprach zu dir: um deines Blutes willen leb'; und ich sprach zu dir in deinem Blute: leb'.* Die Zweiheit der Beziehung des בדמיך ist unumgänglich. Sollte das zweite Mal gleichfalls der Sinn gelten: *um deines Blutes willen leb'*, so würde ואמר לך nicht repetirt und dag. חיי vor בדמיך gesetzt sein (vgl. 1 Kön. 20, 18. Jes. 27, 5.). Wollte man aber die Ordnung umdrehen, so dass das erste בדמיך von חיי getrennt, das zweite damit verbunden würde, so wäre dem zweiten ואמר לך seine Nebenbestimmung

entzogen, um deren willen es allein zurückkehren darf. — V. 7. In der unglaublich starken Vermehrung des Volkes (2 Mos. 1, 7. 12.) bethätigte sich Jehova's Obsorge zunächst. Da von Mannbarkeit und Vermählung der Dirne erst nachher die Rede wird, so ist hier im 1. Gl. aus dem Bilde in die Sache selbst übergegangen; wesshalb den Satz Manche als Zusicherung, eng an חיי sich anschliessend, auffassen wollten. Zur Vergleichung s. Hiob 5, 25. *Und du wuchsest auf*] Vgl. das Piel 19, 2. *Und gingst einher in dem Schmuck der Wangen*] Man wird zunächst geneigt sein, nach צְבִי צִבְאוֹת Jer. 3, 19. zu erklären; *Ew.: und* (dass du) *mit dem schönsten Schmucke kamst.* Diesen indess von den „höchsten Reizen" (*de Wette*) zu verstehen, lässt der Sprachgebrauch nicht zu, kraft dessen *Kimchi* vielmehr an goldene und silberne Schmucksachen denkt. Allein in *b* ist die Dirne noch nackt, zu allerhand Schmuck bringt sie es erst V. 11.; endlich hält auch die Ueberlieferung עדיים, wie es scheint, für den Dual. Letzteren Umstand übersieht auch *Häv.*, welcher „die ausgezeichnetste Morgenzeit des Lebens, die schönste Jugendzeit" erklärt, nach غدو und Ps. 103, 5. (?). Diess wäre eigentlich: „Frühe der Frühen". Allein diese Formel hat keine präcise Analogie, und es ist darum, dass sie ausgeprägt worden, unwahrscheinlich; auch würde sie vielmehr *die früheste Frühe* bedeuten. Ich denke daher hier nicht an בּוֹא בְּיָמִים, sondern an בּוֹא בְּ = *kommen mit etwas* Ps. 71, 16., und bemerke, dass die Tradition, Ps. 32, 9. bereits der LXX, dem Worte a. a. O. und Ps. 103, 5. die Bedeutung *Wange*. *Backe* giebt, welche an beiden Stellen sehr gut passt (vgl. *Gesen.* im Thesaur. p. 993.). Es ist das arab. خَدّ. Der „Schmuck der Wangen" bezeichnet die jugendliche Frische und Schönheit des Gesichtes, פָּארוּר Joel 2, 6. Für עֲדָיִים neben לְחָיַיִם vgl. לְחֵיהֶם Hos. 11, 4. *Dein Haar sprosste*] שְׂעַר רַגְלַיִם (Jes. 7, 20.), die pubes. *Nackt und bloss*] als Beduinenkind. Ez. will hiemit aber nach Hos. 2, 5. die Armuth des Volkes in der zu Aegypten gehörigen arab. Wüste überhaupt aussagen. Eig.: Nacktheit und Enthlössung; die Punctation עֵרֹם ist grammatisch erforderlich und durch עירם V. 22. 39. bestätigt. — An den V. 7. erwähnten Zeichen der Mannbarkeit erkennt er, dass sie für Liebesgenuss reif sei. *Und ich breitete meinen Flügel über dich*] den Zipfel meines Oberkleides, welches mir selbst Nachts als Decke dient (2 Mos. 22, 26.). Vgl. überhaupt Rut 3, 9.; Stellen wie 5 Mos. 27, 20. können irreführen. Also er vermählt sich mit ihr, schwört ihr (Liebe und Treue u. s. w. Hos. 2, 21. 22.), geht mit ihr einen Bundesvertrag ein (Mal. 2, 14.): Alles diess in Aegypten und am Sinai, vgl. 20, 5 f. 5 Mos. 5, 2 f. 2 Mos. 23, 8. אֹתָךְ] für אִתָּךְ wohl richtig, da Ez. auch אותך schreibt (2, 6.). *Und du wurdest mein*] vgl. Hos. 3, 3. — V. 9 ff. Erörterung, wie Jehova als Gemahl Israels für Unterhalt und

Kleidang, für alle Bedürfnisse desselben Sorge getragen habe. V. 9a. spricht offenbar von den dem Volke verliehenen Reinigkeitsgesetzen (s. z. B. 3 Mos. 15, 19.); von jenem Blate V. 6. kann hier hinter V. 7., nach so langer Zeit nicht mehr die Rede sein. Mit Oel salbte er die Gemeinde, sofern er in einem an Oel überreichen Lande die Mittel dazu an die Hand gab (Hos. 2, 7. 10.). Das Salben vor Aufnahme in den Harem Esth. 2, 12. (*Häv.*) kann hier schon kraft der Reihenfolge der Handlungen nicht gemeint sein. — V. 10. Die Bekleidung. תחש combinirt *Lebrecht* in den Berlin. Jahrbb. für 1842. S. 79. mit Tahesch, was nach *Botta's* relation d'un voyage dans l'Yemen (Paris 1841.) dort Name einer grösseren Hyänenart sei. *Umwand dich mit Byssus*] weissem, linnenem Gärtel (vgl. Jer. 13, 1.)? Vielmehr mit linnenem Kopfbunde (*Targ.*, *Winer* im WB.), vgl. 24, 17. Dieser war ein Abzeichea des Hohenpriesterthums 2 Mos. 28, 39. *Bedeckte dich mit gefärbtem Zeuge*] Das Bedecken hier im Unterschiede zam Bekleiden kann füglich nur vom Decken mit dem Schleier (1 Mos. 24, 65.), einem Hauptstäcke weiblicher Tracht im Oriente, verstanden werdeu. Für משי räth man gew. auf Seide; aber war diese bekannt? und welches ist die Etymologie? משי (vgl. מֵצַח von وضح) scheint das arab. وَشْى zu sein, welches nicht nur Färbung des Stoffes, sondern auch diesen selbst bezeichnet (Hamz. annal. p. 49.). — V. 11. 12. Die Schmacksachen. Armbänder, Nasenring und Ohrgehänge trugen die Israelitinnen, die Töchter Jerus.'s namentlich, insgemein (2 Sam. 1, 24. Jes. 3, 19. 21.); die Halskette dag. ist ein Symbol der ἀρχή (Grabschr. des Darius S. 24.), bezeichnet das Volk als unabhängig, die Stadt als eine Färstin Klagl. 1, 1. Eine Krone vollends V. 12. trägt die Königin; eine solche war Jerus. als Sitz des Königs von Israel (vgl. V. 13. am Ende); es kommt nämlich, da sie die Krone von Jehova empfängt, nur israelit. Königthum in Betracht. Da sie nicht, wie Jes. 28, 1., eine andere Hauptstadt, eine Krone ist, so denken wir keine Mauerkrone, sondern den goldenen Reif mit Spitzen, um den Tarban V. 10. rings eingedrückt. ואערך] Es ist das Kal punctirt. — V. 13. Zusammenfassung der VV. 10—12. mit Ergänzung durch Angabe der Speisen, von denen sie sich nährte u. s. w. שֵׁשִׁי וָמֶשִׁי] Begrifflich gehören beide Wörter zusammen; daher Conformirang des ersten nach dem zweiten und die Aussprache ֶ. משי mit ֶ bei Paschta (vgl. z. B. מֵעֹנִי Klagl. 1, 3.) hat nichts Befremdendes. *Feinmehl und Honig und Oel*] Die LXX, conformirend nach V. 19., nennen das Oel vor dem Honig. Wirklich gehören jenes Mehl und Oel näher zusammen, weil man das Feinmehl mit Oel beträufelte 2 Mos. 29, 40. 3 Mos. 2, 1. 4 ff. Den Schluss: *und brachtest es zum Königthum*, lassen sie vermuthlich desshalb weg, weil ihnen צלח in der Bedeutung *durchdringen* (zu einem jenseitigen Ziele) fremd

war; so gewählt aber ist der Ausdruck wohl darum, weil erst im Verlaufe der Zeit später das Königthum in Israel aufkam. — V. 14. Mit dem Bemerken, dass die herrliche Erscheinung der Welt nicht verborgen bleiben konnte, schliesst Ez. vorläufig ab. *Denn sie war vollkommen*] vgl. Klagl. 2, 15. Ps. 50, 2. *Durch meine Pracht, welche* u. s. w.] הֲדַר יי könnte, wie z. B. טוב יי (Jer. 31, 12.), das von Jehova ausgehende הדר sein; zu vergleichen wäre Sach. 9, 17. Allein die Erklärung scheint sich nach Mich. 2, 9. richten zu sollen (s. daselbst meinen Comm.); und hiernach wurde Jerus.'s Schönheit dadurch eine vollendete, dass Jehova daselbst „seinen Namen wohnen liess". Insofern ist ihre Schönheit nur eine vorgestellte, gleichwie Zion desshalb „die Freude der ganzen Erde" (Ps. 48, 3.) vielmehr sein soll, als wirklich ist. Den vermittelnden Gedanken, dass Jehova seine Residenz verschönerte, viel auf sie wandte, hat Ez. nicht gehegt. Dass vom weithin erschallenden Ruhm Israels beim Auszuge aus Aegypten (*Häv.*) hier keine Rede ist, sagen die Worte selber.

V. 15—34. Die Sünde Jerusalems. Nachdem die Stadt Gottes als seine Gattin aufgetreten ist, wird folgerichtig ihr Abfall von der Theokratie als eheliche Untreue geschildert, und werden mit diesem Bilde die verschiedenen Seiten desselben ausgeführt. — V. 15a. ist einleitend zum Ganzen; *b* kommt erst V. 25. wieder zum Vorschein. *Du verliessest dich auf deine Schönheit*] vgl. Ovid. Fast. 1, 419. Juven. 10, 297. Was in Wahrheit, das Bild beiseite gesetzt, Israel übermüthig machte, s. 5 Mos. 32, 15. Hos. 13, 6. *Hurtest auf deinen Namen*] Schwerlich: *wider* u. s. w., dich versündigend an d. N. Richt. 19, 2. ist nicht genau parallel; und vielmehr macht das 1. Gl. und V. 14a. rathsam, על übereinstimmend mit (בְּ(יפיך zu erklären. Der (ihr bekannte) Ruf ihrer Schönheit machte sie eitel und buhlerisch. In Wahrheit vertraute sie auf ihren Namen als Gottesstadt und sündigte darauf hin (Mich. 3, 11. Jer. 7, 4.). *Und gossest aus* u. s. w.] Vgl. 23, 8. Wie man auch sagt: seinen Zorn, seine Seele ausgiessen (vgl. auch: se effundere in libidine). Ueber die Gestalt des Suff. s. *Ew.* §. 259 b. לו יהי] Schwierig, daher in LXX mangelnd. יפי steht entfernt, ist aber das einzig mögliche Subj. (vgl. Ps. 45, 12.). Da לו voranstehen sollte, so fiel die Copula von וַיְהִי ab, und יְהִי blieb stehen (vgl. יַגֵּשׁ Hiob 40, 19. mit יַךְ Hos. 6, 1.). — V. 16. Ungesetzliche Verehrung Jehova's auf Höhen, bekanntlich erst durch Hiskia abgeschafft (Jes. 36, 7.). *Machtest dir gefleckte Höhen*] Nicht: *geflickte*, indem Ez. da vielmehr *du flicktest dir Höhen* sagen würde. במות steht deutlich wie öfter für בָּתֵּי־במות, Tempelchen, nämlich Zelte, mit Teppichen ausgelegt (s. *Gesen.* Thes. p. 188., vgl. 2 Kön. 23, 7.). Ferner ist wegen טלאות das weite *du nahmst von deinen Kleidern* so zu verstehen, dass nicht nur vollständige Kleidungsstücke, sondern auch kleinere Stücke

Zeug, Tuchreste hier בְּגָדִים heissen. *Was nicht vorgekommen und nicht geschehen wird*] Der Höhendienst, nach Zeit und Raum weit ausgedehnt, umfasst eine Menge einzelner Handlungen und Vorkommnisse, so dass der Plur. hier noch mehr, als 1 Mos. 20, 9., gerechtfertigt scheint. Der Gegensatz zeigt, dass das Partic. das der Vergangenheit ist, = בָּאוֹ אֲשֶׁר לֹא = א׳ לֹא הָיָה (vgl. 2 Mos. 10, 14.). Wie kann Ez. aber den an sich natürlichen Höhendienst, welcher auch sonst vorkommt, und den er als den geringsten Grad theokratischen Abfalles voranstellt, wie etwas Beispielloses bezeichnen? Die Antwort liegt in *du hurtest auf ihnen*] auf den Teppichen in den Zelten, welche auf Höhen sich befinden; עַל ist gerade so, wie z. B. Hos. 11, 11., gebraucht. Das „Buhlen“ nun ist wegen der rein geistigen Natur Gottes eig. gegenstandlos und bezeichnet überhaupt die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses. Die Stelle aber 1 Mos. 30, 35 ff. lässt uns ahnen: טְלֻאוֹת hier sei nicht ohne Absicht beigefügt, und Ez. deute an, die sinnliche Frömmigkeit, welche ihres Objectes nicht habhaft wird, sei über den bunten Lappen, auf denen man sich niederwarf, geil geworden. Somit leitet עַל an der Stelle von בְּ (vgl. מרד על für מרד ב) das Obj. ein, an welchem eine Handlung vorgeht. — V. 17—19. Götzendienst. 1) V. 17. Verfertigung silberner und goldener Götzen, vgl. z. B. Jes. 2, 20. Jerus. als Weib kann nur mit Männern buhlen; also wird vom Dienste weiblicher Gottheiten, wie z. B. der Astarte, hier abgesehen. Nach einer hingeworfenen Vermuthung *Vatke's* will *Häv.* זכר vom Phallus erklären, weil זנה andernfalls nicht mit בְּ verbunden sein würde. Diess ist falsch; auch wenn זכר *Mann* bedeutet, so handelt es sich doch wieder nur vom Bilde, nicht von der Gottheit selbst. Auch bedeutet זָכָר sonst nur im Arab. auch membrum virile; und von Phallusdienst der Hebräer und goldenen oder silbernen Phallen ist nichts bekannt. — 2) V. 18. 19. Cultus dieser Götzen. Gleichwie zu ihrer Verfertigung V. 17., so auch zu ihrer Verehrung missbrauchte Jerus. göttliche Gnadengeschenke, und wandte dem Jehova gebührendes Opfer (קטרתי) Jenen zu. *Deine buntgewirkten Kleider*] s. V. 10. Man zog den Götzen auch wohl prächtige Kleider an (Jer. 10, 9. Brief Jer. V. 12.). *Feinmehl und — gab ich dir zur Speise*] Nachträglich besondert der Vf. den Begriff von לֶחֶם (s. V. 13.); האכלתיך ist nicht etwa relativ. *Zu Dufte des Wohlbehagens*] als מִנְחָה (1 Sam. 26, 19.). Bestandtheile derselben waren auch im Mosaischen Cultus Feinmehl und Oel (3 Mos. 6, 8.), Honig aber davon ausgeschlossen (3 Mos. 2, 11.). ויהי] Natürlich nicht: *und es war auch einer*, sondern: *und es geschah* (wirklich dieser Gräuel). — Nachdrücklich spricht so die Entrüstung, mit welcher Ez. der Sünderin ihre Frevel vorhält. — Die VV. 20—22. hängen mit V. 17—19. als Fortsetzung und Vollendung enger zusammen. Der Abfall durch Götzendienst erscheint auf die Spitze getrieben im grausen Menschenopfer;

die Metze setzt ihrem Thun damit die Krone auf, dass sie zu den Geschenken ihres Gemahls auch die Kinder, welche sie ihm geschenkt, seine Kinder, den Götzen aufopfert. בהעביר] Vollständiger noch, als Jer. 32, 35., steht die Formel 2 Kön. 23, 10.; und was dieses Hindurchführen auf sich hatte, erhellt z. B. aus Jer. 7, 31. Der Ausdruck nicht, welcher bloss auf Lustration hindeutet, wohl aber der Ritus schloss Verbrennung ein; העביר בָּאֵשׁ ist eine Formel wie שִׁלַּח בָּאֵשׁ (z. B. Richt. 1, 8.), und war vermuthlich schon Anfangs eben so wenig harmlos, wie letzteres. Andererseits sprechen die Wörter זבח und שחט ein vorgängiges Tödten oder Abschlachten aus (vgl. 1 Mos. 22, 10.). Nämlich vom Fleische der Menschenopfer ass Niemand; sie wurden als עֹלוֹת (Jer. 19, 5. 2 Kön. 3, 27.) ganz verbrannt. Unsere Stelle weiss also nichts vom lebendig Verbrennen; Das dag. sagt sie deutlich, dass man beim הֶעֱבִיר, wie der Euphemismus lautete, die Kinder in den Tod hingab (vgl. נתן Mich. 5, 2. Jes. 51, 12.). *War es zu wenig an deiner Hurerei?*] Diess ist es, was Ez. sagen will, = המעט מִמֵּךְ תזנותך; während die Texteswerte eig. *war es weniger, als deine H.?* aussagen würden. Vgl. 8, 17. und zu Jes. 49, 6. meinen Comm. — Das K'ri verlangt hier und V. 25. am Ende das Suff. Plur. wie V. 15. 22., nicht aber diess V. 29. mitten im Satze. — V. 21. LXX: *τὰ τέκνα σου*, nach V. 20. conformirend. — V. 23—25. Wiederum Höhen. Die Trennung des Stückes von V. 16. und der Wechsel des Ausdruckes (רָמָה statt בָּמָה) führen darauf, dass hier andere gemeint seien. Sie befinden sich an den Strassenanfängen, auf den Marktplätzen, welche, wie bekannt, gewöhnlich am Thore, gehören also zu den בָּמוֹת in den Städten (2 Kön. 17, 9.), an den Thoren (2 Kön. 23, 8.). Es sind somit künstliche Anhöhen, mit denen man der Natur nachhalf (*Gesen.* Vorr. zu *Gramberg's* Religionsid. S. XIX.), und welche, wie die natürlichen, nicht nur dem Cultus Jehova's, sondern auch dem der Abgötter dienten (2 Kön. 23, 13. Jer. 19, 5.). Abgöttischer Höhendienst allein kann aber hier nicht in Aussicht stehen. Der Vf. würde ihn nicht nach den Menschenopfern bringen, nicht durch ein doppeltes Wehe V. 23. besonders einleiten. Auch wäre גב schwer zu erklären, und die Beziehung von: *du schändetest deine Schönheit und spreiztest deine Beine aus jedem Vorübergehenden*, nicht einzusehen. Diese Worte sprechen deutlich von gewerbsmässiger Unzucht; Ez. kommt hier auf die mit dem Dienste der Naturgottheiten verbundene Unsittlichkeit zu reden. Er meint hier Hurerei im eig. Sinne, aber welche im Dienste der Religion steht; und er sagt von der Metze Jerus. aus, was von der weiblichen Bevölkerung der Stadt und des Landes mehr und weniger Wahrheit hatte. Man nannte solche Dirnen קְדֵשׁוֹת; und es sollte sich zu ihrem Gewerbe keine Israelitin hergeben (5 Mos. 23, 18.); vergleichen lässt sich noch die Analogie Herod. 1, 199. גַּב combinirt *Häv.* richtig mit קֻבָּה 4 Mos. 25, 8. Es

ist der fornix der Lustdirne, οἴκημα πορνικόν, πορνεῖον der LXX (vgl. weiter V. 31. 39.). — V. 26—29. Nachdem Ez. an den religiösen Abfall den moralischen angeschlossen hat, lässt er jetzt den politischen folgen, dass nämlich Israel sich mit den Heiden in Verkehr einliess und gemein machte; was wiederum unter dem von Jes. 23, 17. Nah. 3, 4. her bekannten Bilde des Buhlens dargestellt wird. Dass Religionsbuhlschaft nicht in Rede steht, liegt auf der Hand; denn die „Söhne Aegyptens" sind nicht dessen Götter, und assyr. Götzendienst kann Dereser für Juda mit 2 Kön. 16, 7—13. offenbar nicht, babylonischen vollends versucht er gar nicht zu beweisen. An eigentliche Hurerei dag. zu denken, wehrt V. 29. der Ausdruck: *nach dem Handelslande gen Chaldäa.* — V. 26. *Mit grossen Gliedern*]·Dieses Präd. wird des für Verkehr gewählten Bildes halber beigefügt. בשר = genitale, vgl. 23, 20. *Ich verringerte dein Bestimmtes*] das an Nahrung u. s. w. dir Ausgesetzte (Spr. 30, 8. 2 Mos. 21, 10.). Nicht, wie *Häv.* meint, die Verkürzung von vorn herein ist gemeint, indem das Volk nicht zu seinem vollen Erbtheil gelangte, sondern eine solche, welche Folge und Strafe der Hinneigung Salomo's und Späterer zu Aegypten. Die Periode der Richter lassen wir, da Jerus. damals noch nicht israelitisch war, beiseite, die ägyptisirende Politik Hiskia's gleichfalls, weil sie später trifft, als die hier erst V. 28. nachfolgende Verbindung mit Assur. Schwerlich betrachtet Ez. den Abfall der zehn Stämme als eine Strafe der Buhlschaft mit Aegypten; vielmehr, wo möglich, sind die beiden Verssh. in Zusammenhang zu setzen. Die Philistäer rissen wiederholt judäische Gebietstheile an sich (s. z. B. 2 Chr. 28, 18. vgl. Joel 4, 4. 5. 2 Chr. 21, 16.), verringerten dadurch das חק Jerusalems; und es wurde so die Versündigung mit Nachbarn (V. 26.) durch andere Nachbarn gestraft. — Ps. 27, 12. — Parallel Dem, dass Jerus. eine Dirne, sind die „Töchter Philistäa's" für die einzelnen Freistaaten, die Hauptstädte mit Zubehör, zu halten. *Ob deinem lasterhaften Wandel*] der ein Schimpf auch für sie, weil für das ganze weibliche Geschlecht. זמה ist beschreibender Genit. (s. zu Jer. 9, 2.). — V. 28. Die Verbindung mit Assur, von Jerus. aus zuerst angeknüpft 2 Kön. 16, 7. Es stehen sich hier זנה אל und זנה mit dem Accus. (Jer. 3, 1.) gegenüber; beide Handlungen sind kraft des nachdrücklichen גם wirklich verschieden. Jenes ist ein Buhlen nach —, ein Werben um die Gunst, letzteres ein Buhlen mit —, im Besitze derselben. Juda meinte sich nicht genug um Assurs Freundschaft bemühen zu können (vgl. auch Jer. 2, 18.); und als es ihrer genoss, hielt es aus bis zum Kampf für die fremde Sache 2 Kön. 23, 29. — Den chald. Verkehr knüpften die Chaldäer bekanntlich selbst an, diess nämlich, indem wir von Merodach-Baladan, der kein Chaldäer, absehen, Nebukadnezar 2 Kön. 24, 1. Die Freundschaft der Chaldäer wurde eine gewisse Zeit hindurch stark cultivirt;

Gesandte gingen hin nach Babel, ja der König selber (Jer. 29, 3. 51, 59.). כנען ist Appellat.: *Kaufmannschaft, Handel*, s. zu 17, 4. — V. 30—34. An jene zum Cultus gehörende Unzucht (V. 24. 25.) knüpft Ez. hier zunächst eine Betrachtung allgemeiner Art, sodann benutzt er den Sinn, welchen das Buhlen V. 26—29. hatte, um Jerus. als grösste, als Erzhure aufzuführen, und schliesst so in Zusammenhang mit V. 23—29. seine Darstellung vorerst ab. *Was ist zu hoffen von deiner Tochter?*] Gew. nach der Punctation: *wie krank war* oder *ist dein Herz!* Aber dieser Sinn ist selbst krank; und er setzt unter drei Wörtern zwei sonst unbekannte voraus, deren eines, לִבָּה, wenn es existirte, zu brauchen oft genug sich Gelegenheit bot. LXX: מה אֲמִלָה לְבִתֵּךְ, ich: מָה אִמְלָה לְבִתֵּךְ = *was für Hoffnung ist auf deine Tochter?* indem das arab. أَمَلٌ *Hoffnung* einem hebr. אֶמֶל entspräche (s. zu Pred. 12, 12.), wovon hier das Feminin. Wie Ez. V. 44. 45. auf ihre Mutter zurücksieht, so hier vorwärts auf ihre Tochter, von welcher zu erwarten steht, dass sie nicht besser sein wird, als ihre sittenlose Mutter. Die „Tochter“ ist übr. deutlich die Gesammtheit der Nachwachsenden, das noch junge Geschlecht, oder welches erst noch geboren werden soll. *Eines buhlerischen, meisterlosen Weibes*] שלטת eig. Eine, die selbst Herrin; die nicht gezwungen ist, sich etwas zu versagen, und daher sich den Zügel schiessen lässt; impotens, im Provincialismus *meisterlos*. Im Arab. haben mehrere Stämme dieser Wurzel die Bedeutung frecher Anmaasslichkeit. *Da du bautest* u. s. w.] parallel dem *da du thatest* V. 30.; erst V. 31b. wird mit etwas Neuem fortgefahren. Wegen des Suff. s. zu V. 15. *Bezahlung zu raffen*] Was der Vf. sagen wollen muss, ist durch den Zusammenhang auch mit dem 33. V. gegeben. Wenn קלס, wovon zu Piel gehörig sonst nur קַלָּסָה vorkommt, = *verschmähen* wäre (s. die Etym. bei Jer. 20, 8.), so würde damit erst nur das Gegentheil des erforderlichen Sinnes gewonnen sein. Ich glaube: für das bekannte קֹשֵׁשׁ, قشّ, *sammeln, zusammenlesen* schrieb Ez. nach Analogie von בּוֹשַׁס Am. 5, 11. לְקַשֵּׁס, was leicht einem Abschreiber ungeläufig sein mochte. Zum Gebrauche hier vom corradere nummos vgl. אֲגוֹרָה von אגר. — Der 32. Vers unterbricht den Zusammenhang, da der 33. die Bestimmung hat, den 31b. zu erläutern; und er ist überhaupt dem Gedanken der ganzen Stelle fremd. Die Dirne wurde bisher nicht Ehebrecherin genannt, und würde es hier am unpassendsten Orte; denn was bei der Hure nicht zutrifft, kann sehr wohl vorkommen bei der Ehebrecherin, dass sie den Buhlen durch Geschenke fesselt oder mit Geld unterstützt. Der Vers scheint demnach Randglosse eines Lesers, welcher das richtige לקשס noch vorfand, und in einem Thun, wodurch die Dirne sich von den Huren unterschied, die Ehebrecherin ge-

schildert sah. Wäre der V. ächt, so würde die erste Versh. als Anrede zu fassen sein. *Deine Geschenke allen deinen Liebhabern*] Unter diesen sind nicht, wie Hos. 2, 7., die Götzen, sondern, wie aus V. 37 ff. (vgl. 23, 5. 9.) hervorgeht, die fremden Völker verstanden (V. 26 f.), mit welchen sie Buhlschaft trieb. Die Götzen fügen sich in einen solchen Zusammenhang schon desshalb nicht, weil dem wahren Gott, dem rechtmässigen Gemahl, gleichfalls die Gattin Gahen opfert. — Die Geschenke sind solche, welche von den Gesandten überbracht wurden (Jes. 30, 6. 2 Kön. 16, 8. vgl. Hos. 12, 2.), die jährlichen Raten des Tributes u. s. w. Die Abwechselung in נדניך bezweckt wohl nicht, auf den Begriff Scheide, Leib (Dan. 7, 15.) anzuspielen; sondern um Suffixe aufzunehmen, wurde נֵדֶה zu consonant. Ausgnnge verlängert. — V. 34. Prädicirung dieses Thuns. *Und bei dir fand statt das Widerspiel*] Das folgende מן ist comparativ. *Und nach dir ward nicht gehurt*] Hinter dem Vorbilde, das du aufstelltest, blieb und hleibt nlle etwnige Hurerei so weit zurück, dass sie vergleichungsweise keine zu nennen, dass sie vielmehr völlig verschwindet. Richtig *Hieron.* und *Kimchi*. *Und indem du Lohn gabst und Lohn dir nicht gegeben ward, wurdest du zum Widerspiel*] ו in ותהי nimmt die unterhrochene Verbindung wieder auf. הפך, das zweite Mal von der Person selbst ausgesagt, ist desshalb mit ֶ ֶ punctirt (vgl. עֵזֶר 1 Chron. 25, 4., מֶלֶךְ, יֶלֶד, עֶבֶד u. s. w.).

V. 35—52. Die Strafe, welche von derjenigen Seite her sie trifft, woselbst sie gesündigt hat (vgl. Weish. 11, 17.). — V. 43., und Rechtfertignng des Strafmaasses durch Pnrnllelisirung mit geringeren Sünderinnen. Die Rede setzt sich unmittelbar plan fort; denn die Buhlen, welche die Strafe vollziehen, sind dieselben, von welchen V. 26 ff. und zuletzt V. 33. die Rede war. — V. 35—37. Im 36. V. wird die Verschuldung der Metze kurz zusammengefasst. „*Weil sich ausgoss*“ oder „*ausgegossen wurde dein Kupfer*“ könnte nur auf den Umstnnd, dass sie selber Geschenke gab, sich beziehen. Allein die Hebräer hatten kein Kupfergeld; und wenn —, so würde die Hure etwa damit bezahlt werden, die Geschenke aber, welche sie den Buhlen macht, können (auch abgesehen von der Bedeutung des Bildes) nicht schlechthin „ihr Kupfer“ genannt werden. Auch wäre dann das Niphal, welches Selbstthätigkeit und nlso Schuld der Metze dahingestellt lässt, eine unzweckmässige Wahl. Den Weg weist dem Erklärer der 15. V.; unser fragliches Wort sollte ein Synonym von תַּזְנוּת sein. Mit der Etymologie nun des נָחָשׁ *Schlange* von نشح, stillare, sudare (vgl. exc. ex Ham. p. 419.) wird wenig gewonnen sein; eher könnte, wie umgekehrt نخر im Hebr. דגר wurde, نجس spurcum esse heigezogen werden. Am wahrscheinlichsten ist ein Textfehler, und zu schreiben פחשתך (s. zu 27, 32.), vgl. فاحشة *Hurerei*, *Unzucht*

(z. B. *Koseg.* chrest. p. 48.). Entweder war das Wort hebraisirt, und dürfte dann nach Analogie von חֲנֻפָּה, קְבֻצָה gelautet haben; oder es ist das arab. فُحْشَاء selbst, und hier פַּחְשָׁתֵךְ auszusprechen. — גלוּלִי fällt aus dem Bild in die Sache. — Ihre Liebhaber V. 37. sind mit denen, welche sie liebt, identisch, und werden auf diese Art reproducirt, um Die, welche sie hasst, aufzunehmen. Wegen des Aufdeckens der Blösse s. zu Hos. 2, 12. — V. 38—41. Gericht und Urtheilsvollstreckung. Für Hurerei hatte das Gesetz keine Strafe; auf Ehebruch aber stand der Tod (s. zu V. 40.), und Blut forderte Blut (1 Mos. 9, 6. 2 Mos. 21, 12 f.). Daher: *und ich mache dich zu Blute* — = lasse dich verbluten; während Zorn und Eifersucht (des Gemahls, vgl. V. 42. Spr. 6, 34.) sich gegen die Ehebrecherin erhebt. — V. 39. bedeuten Gewölb und Höhen die Wohnhäuser (V. 41.) und die Tempel, Capellen u. s. w. überhaupt, welche der Feind zerstören wird; sofort schliesst Ez. Plünderung und Beraubung an. Für den קָהָל der Feinde (17, 17. vgl. 34, 1.) ist V. 40. die Volksgemeinde Bild, der קהל (Spr. 5, 14.), welcher über Ehebruch richtet. Die Strafe war Steinigung (Joh. 8, 5., s. meine Schrift: Johannes Marcus u. s. w. S. 209.). In V. 40b. aber, sowie im 1. Gl. von V. 41., tritt Ez. aus dem Bilde wiederum in die Sache selbst über. Die „vielen Weiber" endlich sind viele Nationen (39, 27.). — V. 42. 43. Der Zweck, welchen mit allem Dem Gott verfolgt, und den er erreicht. Das 1. Gl. von V. 42. ist nach dem bekannten Sprachgebrauche (s. 5, 13.) und in Uebereinstimmung mit dem Folgenden zu erklären. *Und werde mich nicht mehr kränken*] wegen der Beleidigungen, welche du mir angethan (s. V. 26.), nachdem ich dich nämlich auf die angegebene Art hinreichend gestraft haben werde. *Darum dass du nicht gedachtest*] Diese Worte an den Verfolg des 42. V. anzuschliessen verbietet die 2. Versh. Sie hängen mit vom 1. Gl. des 42. V., überhaupt aber von allem Vorhergehenden, V. 37 ff., ab. ותרגזי] Ohne Zweifel als Hiphil zu punctiren, vgl. Jer. 50, 34. — Hiob 12, 6., s. zu 17, 14. 19, 4. — Mit: *ist der Spruch des Herrn Jehova*, kann der V. sehr wohl schliessen; und in der That gehören die nächsten Worte zum Folgenden, zum 44. V. Der Inhalt des Satzes an sich verlangt Auffassung als Frage; ebenso diess הנה וגו׳, auf die Frage Antwort ertheilend; Ez. sagte nicht וְהֲלֹא, s. zu V. 47. 56.; dag. 2 Sam. 15, 35. זמה, 3 Mos. 20, 14. von verbotener Ehe gebraucht und Hiob 31, 11. Präd. des Ehebruches, unterscheidet hier ein einzelnes Laster von den תּוֹעֲבוֹת und bezeichnet als das Verbrechen vorzugsweise der Erläuterung V. 45a. gemäss eben den Ehebruch. Jerus. ist bis dahin nur als Hure aufgeführt, ausdrücklich Ehebrecherin nicht genannt worden; die indirecte Hinweisung V. 38. 42. giebt es an die Hand, diese Seite besonders herauszukehren. כאמה] *Wie ihre*, der Tochter, *Mutter*. Wegen

Digitized by Google

Raphe s. zu Jer. 44, 19. *Die ihren Mann und ihre Kinder verläugnete*] nämlich praktisch verläugnete. Die „Mutter“ ist nicht eine ältere isr. Generation, sondern auch hier hetit. Geschlechtes (V. 45.). Dass sie ihre Kinder verläugnet haben soll, geht (vgl. V. 20.) auf Menschenopfer zurück, welcher Gräuel altcanaanitisch zu sein scheint; aber wie erklärt sich das: *und ihren Mann?* Der Emoriter kann nicht gemeint sein, und so, als wenn Jehovacultus unter Melchisedek (einem Jebusiter?) späterhin in Verstoss gekommen wäre, scheint Ez. die Sache nicht anzusehen; denn wer wäre V. 45. der Mann Sodoms? Dergestalt bleibt nur die Annahme übrig, dass Ez. den Götzendienst überhaupt als Abfall von der wahren Religion, als Untreue, und die Götzen als Ehebrecher (Jes. 57, 3.) ansehe; wobei unbequem bleibt, dass die vier Weiber, Mutter und Töchter, denselben Mann haben. *Deiner Schwestern*] Es ist, wie das sofort Folgende und V. 46. zeigt, der Plur. zu denken (s. zu V. 52.). *Ihre Männer*] jede den ihrigen. *Deine grössere Schwester*] nicht: grösser als Sodom, sondern als du, die du zwischen Beiden die Mitte hältst. Das grössere Reich ist „die grössere Schwester“, welche diessmal nicht zugleich die ältere; Sodom war älter, als die beiden anderen. Unter den Töchtern Sodoms werden die Städte Gomorrha, Adma, Zeboim zu verstehen sein; die Mitaufnahme der „Töchter“ beweist, dass auch das von Jerus. Ausgesagte nicht von der Hauptstadt im Unterschiede vom Lande gesagt sein soll; vgl. V. 48. — V. 47—52. Schwester Samariens (im zunächstliegenden Sinne) zu sein, kann sie nicht läugnen; dadurch aber, dass sie Beider, dass sie auch Sodoms Schwester sein soll, könnte sie sich beschwert fühlen wollen. Einem Protest wider solche Unehre gegenüber motivirt Ez. seine Kategorie. — Das Verhältniss von V. 47a. ist dasselbe wie V. 43. Schluss; deutlich stellt der Satz eine Frage. כמעט קט וגו'] Der Vf. kann hier nicht sagen wollen: du hättest es beinahe ärger getrieben u. s. w.; denn gemäss den VV. 48. 51. übertrifft sie an Schlechtigkeit ihre Schwestern wirklich. *Ew.: ein Weilchen nur — so thatest du* u. s. w. Aber wir vermissen eine anderweitige Andeutung, dass sie anfänglich hinter den Anderen zurückgeblieben sei; und was könnte solche Wendung des Gedankens bezwecken? Richtig hält *Ew.* mit *Schultens* קט für das arab. قَطُّ = prorsus, omnino, فَقَطْ = dumtaxat, tantum. *Wie ein Geringes gar* triebst du es ärger u. s. w. = nur allzu leicht war es dir, es ärger zu treiben u. s. w., es war dir Solches völlig (קט) gleich einem מעט, einer Kleinigkeit. — Sodom blieb an Gottlosigkeit, wofür V. 49. den Nachweis giebt, hinter Jerus. zurück V. 48., wurde aber gleichwohl vertilgt. *Ueberfluss*] vgl. Spr. 30, 9. *Sorglose Ruhe*] welche sicher und übermüthig machte (vgl. Ps. 30, 7. und שַׁאֲנָן). Ueber תְּגַבְּהֶינָה s. *Ew.* S. 379. — 1 Mos. 18, 21. — V. 52. leitet die

Folge ab: *darum so trage* u. s. w. — Gew.: (deine Schmach,) *welche du zuerkannt* u. s. w.; *Ew.: die du deinen Schwestern hast streitig gemacht:* Beides ein schlechter Sinn, und die angenommene Bedeutung von פלל unerwiesen. Nicht ihre Schmach, die Strafe (V. 54.), sondern ihre Sünde, und auch diese nicht, sondern ein gleich grosses oder grösseres Maass von Sünde hat sie ihren Schwestern zuerkannt oder (mit Glück) streitig gemacht. פלל mit dem Accus. der Person ist: schützend zwischen Jemanden und seinen Gegner treten, ihn Diesem entziehen (1 Sam. 2, 25. 14, 45., wo וַיִּפְלְלוּ, wie noch LXX vorfanden, die richtige Lesart ist). Dieser Sinn leitet sich unmittelbar aus der Grundbedeutung ab; אשר ist Conjunction; und der Satz hat im letzten Versgl., פלל in צָדַק seine Parallele. Sie schützte Dieselben allerdings nur beziehungsweise, indem sie mit ihrer schwereren Sünde die schwerere Censur auf sich nahm; gleichwie sie auch nur relativ Dieselben rechtfertigte. לְ leitet den Accus. ein; und אחותך ist wie V. 45. als Plur. zu denken, welcher am Schlusse אחיותך geschrieben ist. Es scheint, da der Sing. des Wortes schon auf ות— ausläuft, das Suff. Sing. auch für den Plur. sich eingedrängt zu haben und so Sing. und Plur. theilweise zusammengefallen zu sein. C. 22, 13. steht aber auch דמך für דמיך.

V. 53—63. Letzter Abschnitt, in welchem Verheissung durchbricht, die Rüge weit überflügelnd. Auch er seinerseits zerfällt in zwei Hälften, und schliesst sich vom Eingange her an die moralische Würdigung der Schwestern (V. 45—52.) an. Die weniger Schuldbeladenen, vordem für Jerus. ein Gegenstand des Hohnes, werden wiederhergestellt; diese Schmach soll sie empfinden V. 53—58. Aber auch sie selbst wird begnadigt werden; und die Gnade wird sie beschämen und tief demüthigen, wenn Gott seinen Bund mit ihr aufrichtet. — Den Gedanken einer Begnadigung und Wiederherstellung Sodoms kann Ez. nur auf absolut supranaturalistischem Standpuncte fassen, kraft dessen Jehova in freier Willkür das Todte zum Leben erweckt. Sodom, welches ihm durch die vorhergegangene Deduction aufgenöthigt ist, von der Gnade auszunehmen, war zweckwidrig; und er behält es desshalb noch weiter bei. Typus des Heidenthums (*Häv.*) ist Sodom desshalb nicht, weil das Heidenthum nicht wiederhergestellt zu werden braucht. שׁוב שְׁבוּת ist in seinem sonst geltenden Sinne, in demjenigen aufzufassen, in welchem Samarien und hinter der Drohung V. 37—41. bald auch Jerus. desselben bedurf. „In ihrer Mitte", worauf *Häv.* sich beruft, könnte man auf Samarien und dessen Töchter einschränken; vielmehr aber ist der Satz in ganz anderer Richtung zu verstehen. שבית שבית im Genitivverhältnisse, so dass das Erstere den Zustand, Letzteres die Gesammtheit der Gefangenen bezeichne, verbindet man sonst nicht; die LXX lesen וְשַׁבְתִּי; und dann gehört „in ihrer Mitte" nicht mehr

zu שביתיך speciell, sondern zum ganzen Satze. Wie jetzt Juda zwischen ihnen mitteninne liegt, so werden seine Gefangenen, die Mitte zwischen Jenen einnehmend, heimkehren. So stellt Ez. die Sache dar, weil er für Wendung des Missgeschickes überhaupt den Tropus שוב שבית anwendet (vgl. Hiob 42, 10.). — Wegen des Suff. s. zu V. 15.; das K'tib שְׁבִית ist überall festzuhalten. — Mit למען V. 54. ist es der gleiche Fall, wie V. 43. mit יען אשר. Das Tragen der Schmach ist mit dem Tragen der (Folgen der) Sünde V. 58. real einerlei. Durch Letzteres, durch die Gemeinschaft des Unglückes, tröstet sie die Anderen; vgl. solamen miseris etc. Die Stelle 14, 23. hält uns ab, בְּנַחֲמִי zu lesen; und בְּבַעֲסֵךְ אֹתִי der LXX ist vollends eine Erleichterung und erst aus unserem Texte entstanden. — V. 55. wird der 53. fortgesetzt und vervollständigt. *Ἡ ἀδελφή σου Σ.* der LXX ist blosse Correctur; denn wie אָח auch der Neffe ist, so kann אָחוֹת auch von der Nichte gesagt werden. Ferner lassen LXX die Aussage über Samarien weg, obgleich sie zumal hinter V. 53. eine Forderung der Concinnität ist. — Mit תשבן im Fluss der Rede wechselt am Ende die auch graphisch vollere Form. — V. 56. wird wiederum der 54. fortgeführt. Sodom z. B. „tröstete" früher dich, indem du dich für besser hieltest und ihrem Schicksale gegenüber dich geborgen sahst. Nach *Hieron.* erklären *Grot.* u. A.: du nahmst ihren Namen nicht in deinen Mund. Allein dann sollte לְשִׁמְעָה stehen, und der Gedanke ist unwahrscheinlich, vgl. 36, 3. *Häv.: nicht war deine Schw. dir zur Lehre.* Allein „in deinem Munde" ist ungefüg; eine שמועה, d. h. Etwas, das sich vernehmen lässt, in ihrem Munde kann nur für Andere eine Lehre sein. Der Satz ist fragend zu fassen (s. V. 43. 47.): *und war nicht deine Schw. eine Predigt in deinem Munde?* ein Thema, das du erbaulich abhandeltest. Wusstest du nicht von ihrer Sündhaftigkeit und ihrem schrecklichen Ende alles Mögliche zu erzählen? — שמועה ist übr. nicht = דִּבָּה. Das Suff. in גאוניך beurtheile wieder nach *Ew.* §. 259 b. — V. 56b. wird V. 57. wieder aufgenommen. LXX: *ὃν τρόπον νῦν ὄνειδος εἶ κτλ.*, also אַתְּ עֵת, wofür *Ew.* unter Billigung des griech. Textes C. 23, 43. beizieht. Indessen kann in *all' ihren Umgebungen* das Pron. nicht wohl auf Aram, sondern muss auch dem Parall. zufolge auf Jerus. bezogen werden; von Jerus. gilt also im Satze die 3., nicht die 2. Person. Enallage nun der Person vom 1. Versgl. her ohne ausdrückliches הִיא wäre unerträglich; somit würden wir רעתך für das Subj. zu חרפת zu halten haben, während zugleich die Punctation עֵת dankbar angenommen würde. So wird endlich einleuchtend, dass כמו עת zum Vorhergehenden zu ziehen, und חרפת zu רעתך Appos. ist, = ein Gegenstand der Lästerung für u. s. w. — Die „Töchter" Arams sind die dortigen Städte (s. V. 27.). Durch „ihre Umgebungen" wird Erwähnung der Philistäer herbeigeführt, welche im Westen auch Juda (vgl. Jes. 9, 11.) um-

geben. כביב bezeichnet deutlich nicht den geschlossenen Kreis. — Zu V. 58. vgl. V. 43. am Schlusse. *Musst du tragen*] Erster Mod. im Munde Jehova's von der gewissen Zukunft. — Vers 59. macht den Uebergang zum Gegensatze. Zu ועשית, vom K'ri richtig erklärt, vgl. Hiob 42, 2. Ps. 16, 2.; über die Constr. mit dem Accus. s. zu 17, 17., wegen *b* 17, 15. 16. — V. 60. Die menschliche Untreue hebt Gottes Treue nimmermehr auf (*Häv.*). Die Rede bezieht sich auf V. 8., die Ausdrücke fliessen aus 1 Mos. 9, 15. 16. Dass der neue Bund (Jer. 31, 31.) ewig dauern werde, s. z. B. 37, 26. Jes. 54, 10. 8. — Die Andeutung V. 61. über den Belang des Bundes hält das Stück mit allem Vorhergehenden von V. 45. an in innerer Verbindung. Der Ausdruck richtet von vorn herein sich nach dem vor. V. *Wenn du erhältst* u. s. w.] Die Fortsetzung ונתתי (erste Fortsetzung) macht בְּקַחְתִּי = *wenn ich nehme* wahrscheinlicher, obgleich בקחתך sich ertragen lässt. *Dir zu Töchtern*] spricht das Verhältniss der Unterordnung und Abhängigkeit aus. Jerus. wird die Hauptstadt auch der neuen Theokratie sein. *Und nicht deines Bundes halber*] Dein Bund heisst der gegenseitige frühere, indem die Meinung ist: nicht weil Erfüllung deiner Bundespflichten dir Anspruch darauf gähe. — V. 62. Wiederaufnahme von V. 60b., während in V. 63. verstärkt der 61. zurückkehrt. — C. 29, 21. vgl. 24, 27. 33, 22.

Cap. XVII.

Bedrohung des gegenwärtigen und Verheissung eines neuen Königs.

Strafe androhend und späteres Heil in Aussicht nehmend, geht der Abschnitt mit dem vorigen Hand in Hand. Wenn aber dort die Rede sich wider und an die Hauptstadt richtet, so handelt es sich hier um Thun und Schicksal des Königs; und parallel entspringt hier auch das Verderben aus einer anderen speciellen Veranlassung, welche 16, 59. bereits kurz berührt worden ist. Es wird so durch das letzte Stück des vor. Cap. das XVII. angebahnt, welches seinen Inhalt gleich jenem zu drei Theilen sondert. Der Prophet droht zunächst in symbolischer Darstellung; sodann übersetzt er seine Räthsel in eigentliche Rede; mit der Verheissung am Ende kehrt er zur Symbolik zurück, welche nun, da er die bildliche Weise von vorher innehält, keiner Deutung mehr bedarf.

1. Die symbolische Drohung V. 1—10.

Ein gewaltiger Adler bricht den obersten Zweig einer Ceder Libanons ab und bringt ihn in eine Krämerstadt. Dafür pflanzt er einen Weinstock, haut ihn jedoch, da er sich zu einem anderen Adler hinneigt, wieder aus. — V. 1. 2 ff. Eingang. In die Reihe jener מְשַׁלִים 16, 44. soll der Vf. sich hier selber stellen. חידה *Räthsel* ist etymologisch jede uneigentliche

Rede, deren Gedanke ein anderer, als der Wortsinn. *Für das Haus Isr.*] Die Rede soll (s. V. 12.) an, nicht über dasselbe ergehen. — V. 3—6. „Adler" (Jes. 46, 11. עַיִט) für einen zu Felde ziehenden König begreift sich leicht; und verglichen mit einem Adler wird Jer. 48, 40. 49, 22. Nebukadnezar selbst (vgl. zu V. 12.). Der „grosse" Adler aber bedeutet den Grosskönig = König der Könige, welchen Titel Neb. angenommen hatte (vgl. z. B. Jes. 36, 4. mit Ez. 26, 7.). Der Artikel, V. 7. fehlend, steht im Sinne von aliquis (*Ew.* §. 299 a.). *Welcher bunt von Farben*] Dieser Zug signalisirt die vielen nach Sprache, Sitten, Tracht verschiedenen Völker, welche unter dem Scepter des Neb. vereinigt waren. *Kam zum Libanon*] Dass dieser, der Berg hebräischer Poesie, das israelit. oder judäische Land bedeute (*Ew.*, *Rosenm.*), steht mit Jes. 37, 24. neben 10, 34. nicht zu beweisen; er ist vielmehr, wie *Dereser* und *Häv.* richtig sehen, Bild für das hochragende, an Cedernholz reiche Jerus.; vgl. V. 12. und zu Jer. 22, 6. 7. meinen Comm. *Nahm hinweg den Wipfel der Ceder*] Die Ceder als hochgestellt und hochragend ist Bild für einen Grossen und Vornehmen, für den König, und zwar passend für den einheimischen, vgl. Sach. 11, 1—3. (s. den Comm.). צמרת halten *Jarchi* und *Kimchi* für *Wipfel, hoher Zweig;* was 31, 3. 10. 14. und auch hier zu V. 4ª. gut passt. Zwar, sollte ראש V. 4ª. eine neue Bestimmung herzubringen, so würde צמרת nicht = das oberste ihrer Reiser, sondern nur = Reis, יְנִיקָה, sein. Mit צֶמֶר *Wolle* (von قمر *weiss sein*) hat das Wort nichts zu thun, mit ضمر *schlank sein*, etwa vom Stamme auszusagen, eben so wenig. Ich combinire es, da im Syr. dasselbe Wort, nämlich ܥܡܪܬܐ gurges, vortex aquarum (vgl. יַבֹּק = יָבֹק), dem arab. غَمْرَة entspricht (vgl. צרם 1 Sam. 2, 29. 32. LXX, ܙܪܐ = غرم), mit غَمَرَ *bedecken*, z. B. vom Wasser, und auch *höher sein*, als ein Anderes. Das Wort ist also wirklich durch „Oberstes ihrer Reiser" gedolmetscht; zugleich scheint ויקח mit קטף ויביאהו V. 4. gleichbedeutend. Auf die Edeln (V. 12. 13.) wird also hier speciell keine Rücksicht genommen; es ist V. 3. 4. nur von dem Könige die Rede. *In ein Kaufmannsland*] eig. Land der Kaufmannschaft. Babylon muss theilweise wenigstens seine Blüthe und seine Volksmenge der Industrie und dem Handel verdankt haben. Wohl meist des Handels wegen hielten sich so viele Fremde dort auf (Jer. 50, 37.); und es wird desshalb auch noch Offenb. 18, 10 ff. als Handelsstadt das neue Babylon geschildert. Eine leise Spur der Sache Jos. 7, 21. — Die Vorstellung selber eines Adlers, welcher, wie dort die Taube ein Oelblatt, einen Baumzweig im Schnabel trägt, ist nicht ungefällig; Das dag. ungefüg, dass der eine König ein Adler, der andere nicht etwa ein Falke, sondern ein

Reis von einem Baume sein soll. Wenn dieses endlich in eine Stadt versetzt wird, so war Solches des geschichtlichen Sachverhaltes wegen nicht zu ändern. *Nahm ihn hin zu grossen Wassern*] Beschreibender Untersatz mit dem gleichen Finitum, wie 1 Mos. 1, 27. Die Möglichkeit eines קַח für לָקַח wurde durch Fälle wie קָחָם Hos. 11, 3. vermittelt; קָח zum Unterschiede vom Imperat. war durch die nunmehrige Aehnlichkeit von קָם u. dgl. an die Hand gegeben. Zum Sprachgebrauche vgl. 4 Mos. 23, 27. Ps. 73, 24. Der Setzling ist, wie wir aus V. 6. lernen, eine Weinrebe, welche in heissen Gegenden einen bewässerten Boden verlangt. Der Cäcuber wuchs in palustribus populetis (Plin. H. N. XIV, 8. §. 1.). Hiedurch nun aber ist klar, dass צַפְצָפָה hier nicht *Weide* bedeutet. Was keine Weide ist, kann man nicht „als Weide“ (*Ew.*) pflanzen; und *salicem fecit eum* darf auch nicht mit *Gesen.* durch „ut instar salicis inundaretur“ verdeutlicht werden. Das Wort, im Talmud. allerdings eine Art Weiden, muss ursprünglich weiteren Begriffes gewesen sein. Von ضَفَّةٌ *Ufer* eines Flusses, worauf auch صَفْصَافَةٌ zurückgeht, bezeichnet es Sträucher, Bäume, welche, wie namentlich die Weiden, am Bach oder am Flusse wachsen. Also: *zur Uferpflanze machte er ihn;* der Belang der Aussage muss mit dem vorhergehenden Satze schon gegeben sein. *Zum wuchernden Weinstock*] weil ihm kein Pfahl, um in die Höhe zu wachsen, gegeben wurde (s. zu Jes. 16, 8. und Hos. 10, 1. meinen Comm.). *Dass seine Ranken sich zu ihm kehren sollten*] Der Infin. constr. wird durch den 2. Mod. fortgesetzt; und von dem hier Ausgesagten geschieht V. 7. das Gegentheil. Also ist in *a* nur Beabsichtigtes, während das Thatsächliche in *b* ausgesprochen; und wir lesen mit *Ew.* וַיִּצְמַח und וַיְהִי. Im Uebr. ist theils an sich deutlich, theils erhellt aus V. 7., dass das Suff. in אֵלָיו auf den Adler sich bezieht; wogegen dasjenige in דָּלִיּוֹתָיו auf גֶּפֶן, welches gen. comm. Im folg. Gl., für dessen שָׁרָשָׁיו V. 7. שָׁרָשֶׁיהָ steht, bleibt das Verhältniss das gleiche. Seine Wurzeln zugleich sollten unter seiner Botmässigkeit stehen, so dass er den ganzen Weinstock, Wurzel und Zweig (vgl. Hiob 18, 16.), in seiner Gewalt hätte. Die Wurzeln sind ausdrücklich hier und V. 7. erwähnt, weil dieselben heimlich weitertreibend der Weinstock sich ihm zuletzt entziehen könnte. Zu dem Zwecke nun, ihn unter sich zu behalten, ist, ihn am Boden ranken zu lassen, nicht das Mittel; aber יִהְיוּ ist auch nicht לִהְיוֹת; der Satz drückt nicht gleichfalls eine damit verfolgte Absicht, sondern nur eine concomitirende Willensmeinung aus. — V. 7. Dieser andere Adler ist nach V. 15. der König Aegyptens. כָּפַן, nach *Jarchi* und *Kimchi sich krümmen, biegen*, ist eine Weiterbildung von כָּפַף; und גֶּפֶן selbst kommt von כָּפַן inflecti, incurvari her. *Ihn zu tränken*] unterbricht sehr empfind-

lich den Zusammenhang; auch wird Solches der Weinstock schwerlich bezwecken, da er ja (V. 5. 8.) Wassers genug hat. Die ערגות sind dieselben, wie V. 10. An ihre Erwähnung schliesst sich V. 8. eine Beschreibung ihrer an, in der Absicht, zu zeigen, dass der Weinstock mit seinem Loose hätte zufrieden sein und nicht weiterstreben sollen. *Häv.*: „aber der Weinstock wollte um jeden Preis eine Ceder werden". Warum nicht gar! — V. 9. 10. Vermuthliche Folge davon, dass er sich dergestalt mit dem Willen seines Pflanzers in Widerspruch setzt. LXX V. 9.: *διὰ τοῦτο εἰπόν*. *Wird's glücken?*] Schwerlich ironisch: *Glück auf!* (*Der.*). Die Fragpart. (V. 10. 15.), welche man aus יהוה entwickeln könnte, blieb vermuthlich wegen der folgenden in הלוא weg. *All' sein Blättergespross wird verdorren*] Der Plur., wie sehr gewöhnlich, mit dem Fem. Sing. construirt. — Der Schluss des V. muss, wie allgemein anerkannt wird, übereinstimmend mit V. 17. erklärt werden. משאות ist die Infinitivform מַשֹּׂא (2 Chr. 19, 7.) mit der dem Infin. zusagenden Femininendung, die Constr. jene von Am. 6, 10. am Schlusse; die Zeit endlich ist durch das Vorhergehende gegeben. *Und nicht — wird sein zu erhöhen ihn* u. s. w. Da „aufheben" nicht passt und *aufrichten* הקים ist, nicht נשא, so erinnern wir uns, dass Letzteres = *sich erheben* auch von einem Baume gesagt werden könnte (Hos. 13, 1. vgl. V. 15.) und im Arab. (نَشَأَ) *wachsen, aufwachsen* bedeutet. Also: nicht mit grossem Kraftaufwande wird es möglich sein, ihn, den so darniederliegenden, in die Höhe zu ziehen aus seinen Wurzeln, d. i. ihm wieder aufzuhelfen. Gew. denkt man für למשאות an ein Ausreissen (נסע!); *Häv.*: — *und ohne viel Volk* (wird er vertrocknen), *wenn man aus seiner Wurzel ihn reisst.* Ohne Einsicht in die Constr. und gegen die Gramm. — V. 10. sieht Ez. von dem Thun des Weinstockes ab, sieht ihn nur eben gepflanzt, und kann daher auch die Ursache seines Unterganges wechseln. Er fragt allgemeiner, als V. 9., ob *er* gedeihen werde, antwortet, ohne sich wie V. 9. in Besonderheiten einzulassen, und rundet auf diese Weise ab. *Nun ja! er ist gepflanzt* —; *wird er gedeihen?* — *Der Ostwind*] 19, 12. 1 Mos. 41, 6. vgl. Jes. 40, 7. Um so passender hier, da die Chaldäer im Osten wohnen.

2. Die Deutung des Räthsels V. 11—21.

Dieser Abschnitt hat zwei Theile. Das Stück V. 11 — 18. läuft mit V. 1—17. parallel. Der drohende Inhalt desselben wird V. 19—21. bekräftigt; und wir hören hier, dass der König durch seinen Eidbruch an Jehova wie am Chaldäer sich versündigt hat, und Jehova es ist, der in der angegebenen Weise ihn bestraft. — C. 2, 8. — Im Uebr. s. zum 12. V. 2 Kön. 24, 11 ff. Jer. 24, 1. 29, 2. 22, 28. — Zu V. 13. vgl. V. 5., zum Ausdrucke in *a* Jer. 41, 1. 1 Kön. 11, 14., zur Sache 2 Kön. 24, 17. Jer. 37, 1. Durch *b* erfahren wir, dass Zedekia, wie

es auch an sich natürlich ist, einen Vasalleneid schwören musste. Zum Ausdrucke vgl. 16, 8. Jer. 34, 10. *Die Widder des Landes nahm er fort*] Wer diese Widder (2 Kön. 24, 15.) sind, erhellt aus der mit der Maassregel verfolgten Absicht (V. 14.). Es sind die starken unter den צאן אָדָם (36, 38. vgl. 34, 17. 20. 21.), nicht die שָׂרִים V. 12., sondern die גִּבּוֹרֵי חָיִל 2 Kön. 24, 14. (vgl. 15, 20.), die Besitzenden, die reichen Eigenthümer, Werkleute und Krieger (2 Kön. 24, 16.) vermuthlich mit eingeschlossen, indem V. 16. daselbst der Begriff אֵילִים besondert zu sein scheint. Zu V. 14. vgl. V. 6. לעמדה] Die LXX sprechen לַעֲמֹדָהּ aus, was den Punctatoren ferner lag, jedoch concinner ist (s. zu 16, 43.). — Zu V. 15. vgl. V. 7. 2 Kön. 24, 20. Aegyptischer König war damals Hophra (Jer. 44, 30.), der Apries der Griechen. *Ihm Rosse zu geben* u. s. w.] Die Meinung ist nicht, wenigstens nicht lediglich, dass Zed. dazu die Reiter liefern wollte (Jes. 36, 8. mit 30, 16.); der Aegypter sollte ihm mit einem Heere, namentlich Wagen und Reiterei (Jes. 31, 1. 3.), woran es in Juda gebrach, zu Hülfe kommen. — Zu *b* vgl. V. 9. צלח steht hier, wie 16, 13.; היצלח und הימלט theilen das gleiche Subj. — Die Weissagung V. 16. beurtheile man nach jener 12, 13. Für sich betrachtet, könnten V. 16—18. auch eine eigentliche Weissagung, nicht ex eventu sein; und immerhin ist die Annahme nicht nöthig, dass Zed. zu der Zeit, wo V. 16. geschrieben wurde, bereits todt war. *Und nicht wird ihn unterstützen* u. s. w.] Wie etwa auch נתן, ist schon 16, 59. עשה mit einem Accus. der Pers. construirt, aber anstatt nach Analogie des sinnverwandten גָּמַל, welches Ez. nie braucht, hier mit zweien, der Pers. und der Sache, vielmehr so, wie סָמַךְ Hoh. L. 2, 5., welches daneben mit zwei Accus. verbunden werden darf (1 Mos. 27, 37.); s. 23, 25. und zu 22, 7. Eig.: nicht wird er ihn anthun mit u. s. w. Zwar überschritt ein ägyptisches Hülfsheer die Gränze; aber die Chaldäer trieben es zurück; und den Belagerten in Jerus. wurde nicht wirksam und definitiv geholfen (Jer. 37, 5. vgl. 34, 21. 22.). *Ew.* übersetzt: *und nicht mit — wird er mit ihm dem Pharao im Kriege handeln*, und erklärt: ohne ein grosses Heer gegen Aegypten zu verwenden, reicht dem Chaldäer zum Siege und zur Zerstörung seine Belagerungskunst hin. Allein diese Entgegensetzung ist dem Zusammenhange völlig fremd. Ferner ist unbekannt und unwahrscheinlich, dass das chald. Heer schwach an Zahl gewesen; ja Jer. 34, 1. führt auf das Gegentheil. Endlich sollte, was von Pharao, vielmehr von Zed. ausgesagt sein; der Schwierigkeit, dass אותו in dieser Verbindung für אִתּוֹ stehen und פרעה dazu Appos. sein soll u. s. w., nicht zu gedenken. — Ueber דיק s. zu 4, 2. *Er gab seine Hand*] den Handschlag, das Versprechen, nämlich der Treue. — V. 19—21. *Meinen Eid*] den bei mir geschworenen. חפיר] Hier vielleicht die Dehnung, weil in Pause. — Der 20. V. von vorn herein kehrt aus 12, 13. zurück; *b* bleibt in LXX mit

Unrecht aus. *Ich werde strafen daselbst* u. s. w.] in Babel durch die Permanenz des über ihn verhängten Unglückes. Die Verbindung mit dem Accus., weil sich ein neuer activer Begriff dem Reflexiv untergeschoben hat. Bei 1 Sam. 12, 7. s. die LXX. — Zu V. 21. vgl. 12, 14. Da die Uebriggebliebenen, welche zerstreut werden sollen, wohl Uebriggebliebene der im Kampf gefallenen מִבְרָחִים sind, so sind Letzteres wohl nicht selber schon Flüchtlinge, welche selbst auch als mehr und weniger zerstreut zu denken wären. Also denken wir mit dem *Targ.*, *Rosenm.*, *Ew.* an den Sinn von מִבְחָרָיו (Dan. 11, 15.), wie mehrere Hdschrr. wirklich lesen. Hiezu passt das folgende בכל־א' eben so gut, wie zu den Flüchtlingen schlecht; auch spricht dafür die Parallele 12, 14.; und endlich ist מִבְרָח *Flüchtling* ohne anderweitige Autorität. Es liegt vielleicht kein Schreibfehler vor, sondern die Sprache selbst setzte die Radicale um (s. zu Pred. 12, 6., dag. aber 36, 14.). — Wegen der Punctation von יפרשו s. zu 34, 12.

3. Die Verheissung V. 22—24.

Dem frommen Herzen, das mit dem Untergange seines Volkes sich nicht zufrieden geben kann, bleibt die Hoffnung, neues Leben werde blühen aus den Ruinen. Jehova, der Weltherrscher (V. 24.), wird ein einheimisches, mächtiges Königthum zu Zion wieder aufrichten. Das Stück ist eine wirkliche Weissagung, und zwar eine messianische. — V. 22. steht in theilweise gegensätzlicher Beziehung zu V. 3. 4. Jehova, auch selbst 5 Mos. 32, 11. 2 Mos. 19, 4. mit einem Adler verglichen, tritt jenem (V. 3.) gegenüber auf; der Gegensatz ist durch אני hinter dem ersten und letzten Finitum ausgesprochen. *Und nehmen werde ich von dem Wipfel* u. s. w.] Das Vav ist hier und in den zwei nächsten Fällen consecutiv; der Ton geht wegen des folgenden Mil'el und in Pause zurück. Da צמרת dem ראש י' (vgl. V. 3. 4.) synonym ist, so bildet מצמרת nicht den Accus. = *einen Wipfel*, mit partitivem מִן; sondern es bleibt dieser noch im Rückstande. הרמה ist hier Ersatz für בָּא אֶל־הַלְּבָנוֹן V. 3. *Und werde setzen* —] Die Rede vollendet sich noch nicht; ונתתי erscheint wieder in ושתלתי (s. 19, 8.); die gemeinschaftliche Ergänzung ist „auf hohem und erhabenem Berge". *Von der Spitze seiner Reiser ein zartes pflück' ich*] רך, passend als Masc., nämlich יוֹנֵק (Jes. 53, 2.), ist das Obj. auch für die vorhergehenden Finita. „Zart" ist hier der künftige Herrscher, weil die Zeit ins Auge gefasst ist, da er zum Regenten erzogen werden soll, also in jugendlichem Alter stehend billig gedacht wird. Dass die Typen des Messias, David und Salomo, 2 Sam. 3, 39. 1 Chr. 29, 1. also bezeichnet vorkommen, ist Zufall; der König, welchen Ez. erwartet, ist um der Ceder willen ein einheimischer, wahrscheinlich auch, wie jener V. 3., aus Davids Hause (vgl. 34, 23. 37, 24.). — Der „hohe Berg" wird durch *aufragendem Berge Israels* V. 23. wieder aufgenommen und näher

bestimmt. Gemeint ist der ideell hohe, der „erhabene" Zion (20, 40. Jes. 2, 2. Ps. 48, 3.). Der beschreibende Genit. steht hier nach Regel in der Mitte (s. zu 16, 27.). *Jeder Vogel jedes Gefieders*] Aus 1 Mos. 7, 14. Ausgeführt für Nebuk. ist das Bild Dan. 4, 8. 9. (vgl. V. 17. 18.). Der den Unterthanen vom Könige gewährte Schutz wird mit dem Schatten des Baumes verglichen (s. Klngl. 4, 20. vgl. Jes. 32, 2.). תִּשְׁכֹּנָּה] 3. Pers. Plur. mit ersetzter Verdoppelung, vgl. Rut 1, 13. *Ew.* §. 195 a.; das Subj., ein collectives Feminin, ist vorausgegangen. *Alle Bäume des Feldes*] alle anderen Könige. *Dass ich, Jeh., erniedrige* u. s. w.] Allgemeiner Gedanke (1 Sam. 2, 7.), nicht: *erniedrigt habe*. Der dürre Baum (Jes. 56, 3.) in unserem Falle wäre allerdings Jechonja; der saftige war, nachdem auch Zedekia's Kinder getödtet worden waren (Jer. 52, 10.), verdorrt.

Cap. XVIII.

Die vergeltende Gerechtigkeit Gottes.

Es stirbt Einer nur um seiner eigenen Sünde willen — V. 4. Der Gerechte lebt durch seine Gerechtigkeit, rettet aber mit dieser seinen frevelnden Sohn nicht; gleichwie auch des frevelnden Vaters Thun dem rechtschaffenen Sohne nicht schaden darf V. 5—20. Geschweige aber fremde, nicht einmal seine eigene Sünde muss der Mensch tragen, wenn er sich bekehrt; gleichwie ihn auch seine frühere Gerechtigkeit nicht schützt, wenn er von ihr ablässt V. 21 — 29. Also möge Israel sich bekehren und eben dadurch retten V. 30—32.

Aus dieser Inhaltsanzeige erhellt auch die Eintheilung des Cap. Die Eingangsworte führen das Thema mit sich; sofort kommen dessen Belang und Bereich zur Erörterung; die Nutzanwendung macht den Schluss. Wie der Eingang mit V. 5—20., so hängt sie mit V. 21 — 29. eng zusammen; und sie macht es auch begreiflich, wie der Abschnitt zu dem Platze kommt zwischen den nahe verwandten CC. XVII. und XIX. Am Schlusse von C. XVII. hat Ez. das messianische Heil verkündet; allein seine Verwirklichung hängt davon ab, dass Diejenigen, welchen die Verheissung ward, für dasselbe sich durch Busse, durch Besserung befähigen. Dieser stand die im Sprüchworte V. 2. ausgedrückte Idee hinderlich im Wege. Es selbst war entstanden aus Veranlassung des Unglückes der letzten Zeiten, vielleicht speciell aus der C. XVII. ex eventu geweissagten Katastrophe Zedekia's.

Was 5 Mos. 24, 16. als Maxime menschlicher Strafgerechtigkeit aufgestellt ist, wird hier und Jer. 31, 30. auch von der göttlichen behauptet. Während aber bei Jer. Dem also sein soll im neuen Bunde (V. 31. 29.), spricht Ez., der sein Wissen um das Sprüchwort aus jener Stelle Jer.'s schöpft, den Satz ab-

solut aus, wie wenn nicht wirklich Kinder die Schuld der Aeltern getragen hätten. Gleichwohl war diess unter dem alten Bundesvertrage noch jüngst der Fall gewesen (Klagl. 5, 7. Jer. 15, 4.); und der herkömmlichen Dogmatik lag der Gedanke schon recht (Jer. 32, 18. Hiob 21, 19.). Aber wie war es da eigentlich gemeint? sollten auch Kinder, welche selbst schuldlos, Schuld der Väter büssen? Die Gerechtigkeit der Menschen im Orient brächte es schon mit sich (Dan. 6, 25. Justin. 10, 2. 21, 4. Ammian. 23, 6.); gesagt wird es im A. T. nirgends, — und auch nicht geläugnet. Die Stelle 2 Mos. 20, 5., wo לְשֹׂנְאָי den Genit. אָבוֹת wieder aufnimmt, lässt die Sache unentschieden. Es scheint aber nach der Analogie mancher Gewerbe, welche in gewissen Familien einheimisch waren, hervorragender Eigenschaften des Körpers oder Geistes, welche in einem Geschlechte nicht ausstarben (vgl. auch 1 Mos. 18, 19.), im Allgemeinen angenommen worden zu sein: dass das Gift der Sünde theils vom Hausvater her Familie und Hausstand anstecke (Jos. 7, 15. 24.), theils von den Aeltern überliefert auf die Nachkommen sich vererbe. Durch das Bewusstsein eigener Sünde wurde auch solchen Nachkommen die richtige Einsicht vertagt; von eigener Schuld konnten noch Jer.'s Zeitgenossen sich nicht lossprechen; und es rächt sich Jer. 16, 11. 12. die Schuld der Väter an den Kindern, welche durch neue Verschuldungen das Maass voll machten (s. auch zu V. 19.). Dennoch erzwang die thatsächliche Wahrheit, dass der Sohn in sittlicher Beziehung dem Vater oft ganz unähnlich ist, sich zuletzt Anerkennung, wie dieselbe Ez. hier ausspricht. Der Geist, sich vertiefend in die Innerlichkeit seines Wesens, erkannte, moralische Verschuldung sei nicht wie eine Schuld an Geld und Gut übertragbar, und ein gerechter Richter dürfe nicht bloss überhaupt die Strafe eintreiben, sondern müsse diess vom wahren Schuldigen. Die Subjectivität kam bei Ez. zu ihrem Rechte. Ueber das Band, welches die einzelnen Individuen höheren Einheiten unterwirft, die moralische und auch die körperliche Beschaffenheit des Einzelnen von der seiner Aeltern, seines Volkes, des Zeitalters in Abhängigkeit setzt, dadurch auch sein Glück bedingend, philosophirt Ez. nicht. Er nimmt im Gegentheile bloss die substantielle Einheit, in welcher das frühere Volksbewusstsein die Familienglieder hielt, aus einander; Vater und Sohn sind ihm nicht mehr wie Eins, sind für die richterliche Betrachtung nicht mehr unzertrennliche Glieder eines Ganzen. Aber auch das moralische Leben des Individuums, den Verlauf der Sittlichkeit eines Menschen, sieht er nicht als eine Totalität an, in welcher die vergangenen Momente so gut wie die Gegenwart, welche bald auch der Vergangenheit angehören wird, ein Gewicht haben; sondern es gilt nur die Gegenwart im Augenblick des eintretenden Gerichtes. Das Gericht, kein fortgehendes, das sich still vollzieht, kommt ihm als ein geschichtliches Ereigniss

im einzelnen Zeitmoment hinterdrein, und hält sich dann an den Bestand, den es vorfindet, an deu Weg, auf welchem es den Menschen gerade antrifft.

V. 1 — 4. Au die Veranlassung knüpft sich antithetisch das Thema der Rede, welche mit einer Predigt viel Aehnlichkeit aufweist. V. 1. ויהי] Das Cap. ist hinter dem vor. weggeschrieben. Den 2. V. leiten LXX mit einem בֶּן־אָדָם ein, vgl. 17, 2., wo der Vf., hier einen מֹשֵׁל missbilligend, selber ein מֹשֵׁל ist. *Im Lande Isr.*] nicht am Chaboras in des Propheten Umgebung. Falsch *Rosenm.* und *Häv.* nach *Vatabl.*: *über das Land Isr.* — Die Erklärung des Sprüchwortes s. zu Jer. 31, 29. *Wenn Das ferner von euch geschieht*] Der nicht ausgesprochene Nachsatz würde eine Drohung bringen; die Worte enthalten einfach ein Verbot. Nicht etwa verspricht Jehova hier, dass er künftighin ihnen keine Gelegenheit mehr geben wolle, das Sprüchwort in Anwendung zu bringen. Diess erhellt schon aus der Begründung im 4. V. *Alle Seelen sind mein*] Ich habe nicht nöthig, einen Anderen, den Sohn, zu strafen, wie wenn ich des schuldigen Vaters nicht habhaft werden könnte (vgl. auch Hiob 34, 23.). *Die Seele, welche sündigt*] Die Seele hier synekd. für: der Mensch, weil sie eigentlich es ist, die beim Tode des Menschen stirbt (vgl. z. B. 4 Mos. 23, 10.). „Tod“ bezeichnet die Summe von Verderben, welche als Sündenstrafe angedroht ist (5 Mos. 30, 15. vgl. Spr. 11, 19. Jer. 21, 8.). — V. 5 — 20. Exposition. — *a*) V. 5 — 9. Wer nicht sündigt, stirbt also auch nicht. Voransteht V. 5. die allgemeine Kategorie, welche im Folgenden besondert wird, und V. 9. theils dem Sinne, theils auch den Worten nach zurückkehrt. Zunächst kommen in der Aufzählung V. 6a. Religionspflichten, welche er erfülle. *Auf den Bergen nicht isst*] nämlich Fleisch der Opfer, welche daselbst den Götzen, oder auch dem Jehova gebracht wurden. אֶל für עַל (V. 15.) wie 19, 9. 6, 13. und 22, 9., wo auch die Sache wieder vorkommt. *Seine Augen nicht erhebt* u. s. w.] Ps. 121, 1. Nämlich flehend, anbetend, s. auch Hiob 31, 26. Die Beziehung auf (ungesetzlichen) Cult Jehova's fehlt hier; der umfassendere Gedanke ging voraus. — An den symbol. Ehebruch knüpft der Vf. in *b* eigentlichen, an diesen Verwandtes an. Das Gebot, einer menstruata nicht zu nahen, s. 3 Mos. 18, 19. 20, 18. *Coccej.*: notatur castitas observanda in matrimonio. Nam etiam propria conjuge potest quis abuti. — V. 7. An die Keuschheitspflichten schliessen sich solche gegen den Nächsten. *Niemanden bedrückt*] Vgl. 2 Mos. 22, 20. 3 Mos. 25, 17. Die allgemeine Kategorie geht den speciellen Arten voraus. *Sein Pfand dem Schuldner zurückgiebt*] Vgl. 2 Mos. 22, 25. 5 Mos. 24, 12 f. Der Genit. im Suff. geht auf das Subj. zurück. חוב ist Partic. (LXX: *ἐνεχυρασμὸν ὀφείλοντος*) wie קוֹם 2 Kön. 16, 7. (s. zu Jer. 5, 31.), die Constr. wie in חֲשִׁיב אחוֹ דָבָר. *Gesen.* im Thes.: pignus suum pro debito. Allein eine solche Verbindung, in welcher

חוב überflüssig, ist nicht eben wahrscheinlich, noch weniger bewiesen; und die seltene Constr. 16, 27., wo זִמָּה Eigenschaft des דֶּרֶךְ, ist offenbar nicht analog. *Häv.: sein Pfand, eine Schuld,* = das Pfand und mit demselben auch die äussere Nöthigung zum Zahlen der Schuld! גזלה] was Einer mit Unrecht an sich reisst, s. 3 Mos. 5, 23. — Jes. 58, 7. — V. 8. Eig.: *für Zinsen nicht hergiebt* (sein Geld Ps. 15, 5.) *und Wucher nicht nimmt.* נֶשֶׁךְ von نُتِجَ *gebären* ist τόκος, die periodische Frucht, welche das stehen bleibende Capital abwirft (vgl. das Zeitwort 5 Mos. 23, 20.); תרבית dag. ist das Mehr, mit welchem Entlehntes zurückgegeben wird. Das erstere Verfahren war bei Darlehen von Naturalien, z. B. Lebensmitteln, wenig statthaft (3 Mos. 25, 37.); und es hat auch mit נשך *beissen* (vgl. نكت), abbeissen (?), נֶשֶׁךְ *Zins* nichts zu schaffen. מ׳ אמת] S. zu Sach. 7, 9. — V. 9.: (überhaupt) *in meinen Satzungen wandelt.* — אמת] Gar nicht unpassend (Neh. 9, 33.). Allein nach LXX und nach V. 19. ist wahrscheinlicher אֹתָם zu lesen (*Ew.*); die Umsetzung der Consonanten ist durch אמת יעשׂה V. 8. veranlasst. — *b*) V. 10—13. Der Sünder, wie V. 4. gesagt, stirbt durch seine Sünde. *Einen gewaltübenden Sohn*] Vgl. Ps. 17, 4. mit 1 Sam. 25, 21. und für die Fortsetzung des פריץ durch *b* Hos. 4, 2. *Nur eines von diesen Dingen*] Zu מאחד vgl. 5 Mos. 15, 7. 3 Mos. 4, 2. z. B. mit V. 22.; auch im Arab. z. B. مَلِكٌ مِن بعض الملوك hist. X Vez. ed. Knös p. 110. אח ist nicht mit den Punctt. für das Wort = *Bruder* zu halten, sondern = אַךְ, schwerlich durch Schreibfehler, sondern als Orthographie des Ez. (s. zu 21, 20.). *Und er thut alles Dieses nicht*] „Alles Dieses" bezeichnet hier die obigen Handlungen mit Einschluss, wenn es dabeistand, des לֹא. Bei אלה V. 10b. dag. reflectirt Ez. auf die angeführten Handlungen (ohne לֹא), die der Vater nicht beging. Ganz unrichtig will *Ew.* V. 10b. noch zur Beschreibung des Vaters ziehen. והוא, im Satze voranstehend, enthält keineswegs einen nachdrücklichen Gegensatz, sondern eine leichte Intonation, mit welcher neu angehoben wird (vgl. Hiob 21, 32.). חֲבֹל] das reine Begriffswort, hier ebenso am Platze, wie V. 7. חֲבֹלָה, das bestimmte Pfand im jedesmaligen Falle. *Sollte er leben?*] am Leben bleiben. Die Antwort folgt sofort. *Getödtet soll er werden*] Nicht יָמוּת, sondern יוּמַת, welches sonst von der Vollziehung durch Menschen gesagt wird. Allein auf Nichtzurückgabe des Pfandes z. B. stand gesetzlich keine Todesstrafe. Man wende nicht ein: nur wer alle diese Sünden gethan, solle getödtet werden; denn Das kann des Vfs. Meinung gar nicht sein; und man vgl. V. 10b. Ez. bekennt sich hiernach gewiss zu dem Grundsatze Jac. 2, 10.; indem er aber dem צַדִּיק gegenüber mit einzelnen Zügen das Bild des רָשָׁע zeichnen will, welcher

freilich, wenn die Sünde recht durchgeschlagen hat, alle diese Handlungen oder die meisten begehen wird, entbehrt die Rede jetzt der erforderlichen Haltung. Klar ist: יומת bezieht sich auf göttliche Ahndung, welche in diesem Cap. eben abgehandelt wird, und muss desshalb auch vielleicht in יָמוּת, wie sonst überall steht, verwandelt werden. Veranlasst wurde יומת vermutblich durch das folgende דמיו (vgl. 3 Mos. 20, 11 ff.); allein דָּמִים, דָּם bezeichnet nur den nicht natürlichen Tod überhaupt (Hiob 16, 18.). Uebr. kann דמים, da der Gegensatz von Sing. und Plur. hier wie bei מַיִם sich aufhebt, mit dem Sing. construirt werden. — *c*) V. 14—18. Ein rechtschaffener Sohn hat demnach die Schuld des Vaters durchaus nicht zu tragen. *Und sah es ein*] dass es Sünden sind; dass man nicht also thun solle. Ohne Accus. des Obj. absolut: und wird sehend, nämlich über diesen Punct. LXX und *Vulg.*: וַיִּרָא (vgl. zu Jer. 17, 8.); allein V. 28. steht an paralleler Stelle ויראה, wie mit Unrecht das K'ri auch hier verlangt. Der Fall ist der gleiche, wie 2 Mos. 20, 15., wo die Punctation richtig. *Nahm nicht Pfand*] Psychologisch richtig. Diese Wirkung wird des Vaters Sündhaftigkeit leicht beim gutgearteten Sohn haben, dass er sich sogar weniger verstattet, als er dürfte, um dadurch des Vaters Unrecht gleichsam wieder gut zu machen. *Hielt vom Armen zurück u. s. w.*] Mit Recht liest *Ew.* nach LXX unter Vergleichung von V. 8. מֵעָוֶל. Dagewesen ist der עָנִי V. 12. — Vgl. V. 9. — *Ob der Schuld seines Vaters*] V. 13. hat Ez. nicht gesagt, der Sünder solle durch die Gerechtigkeit seines Vaters nicht leben. Seine Absicht ist gemäss der Veranlassung V. 2., nur die eine Seite des Verhältnisses zu erörtern. *Inmitten seiner Volksgenossen*] LXX: *ἐν μέσῳ τοῦ λαοῦ μου* —; allein s. z. B. 3 Mos. 21, 1. *Er ist gestorben ob seiner Schuld*] Es ist also den Forderungen der Gerechtigkeit ein Genüge geschehen. מת hinter הִנֵּה wohl Partic., vgl. 17, 10. — V. 19. 20. Mit V. 19. wird die peroratio V. 20. eingeleitet, in welcher Ez. seine Sätze noch einmal kurz zusammenfasst. Mit V. 19. wird V. 18b. fortgesetzt. Man könnte etwa fragen, warum bei der Bestrafung des Vaters der Sohn nicht zur Mitleidenschaft gezogen werde, so dass Beide büssen; allein der Sohn leidet nicht wie der Vater, eben weil er nicht that wie der Vater. *Warum trägt der Sohn nicht mit die Sch. u. s. w.*] נשא בְּ *tragen an* etwas, einen Theil tragen, tragen helfen 4 Mos. 11, 17. vgl. Hiob 7, 13. Die Antwort lässt offen, dass der frevelnde Sohn mit der eigenen auch an der des Vaters, oder wenn Dieser ungestraft geblieben, dessen ganze Schuld zu tragen bekommen hätte (vgl. Jer. 16, 18. Jes. 65, 7. und die Einl. zu d. Cap.). — V. 20a. kehrt V. 4b. zurück. רשע] Der Art., welchen das K'ri verlangt, ist gleichmacherisch und unnöthig (Mal. 1, 13.). — V. 21—29. Jetzt, nachdem die Analyse des Thema's gegeben ist, verfährt Ez. synthetisch. Seitwärts liegen lässt er den Fall, dass das

Leben eines Menschen ein Gemisch von guten und bösen Handlungen, zu gleicher Zeit eine moralische Licht- und eine Schattenseite aufweisen kann. Da er zur Besserung ermahnen will (V. 31 ff.), so fragt sich ihm vielmehr, wie alsdann Gott richte, wenn das frühere und das spätere Verhalten eines Menschen sich ungleich seien. Die Antwort ist: das spätere sei maassgebend; die Handlungsweise, welche der richtende Gott als die gegenwärtige antrifft, entscheide. Zum Folgenden überhaupt vgl. 33, 11—20. — V. 21—23. Die Umkehr zum Guten löscht frühere Sünden aus. Zu V. 22b. vgl. Hab. 2, 4. — Vers 23. giebt einen guten Grund an (vgl. Marc. 12, 27. Weish. 12, 18. 19. 11, 26.), der aber die Rechtfertigung des göttlichen Verfahrens beim entgegengesetzten Falle (V. 24.) erschwert. — V. 24—26. Die Umkehr zum Bösen löscht frühere Rechtschaffenheit aus. ועשה V. 24., die Fortsetzung des בשוב, wird durch יעשה wieder aufgenommen, auf dass die Frage וחי (s. V. 13.) sich anschliesse. *Nicht verhält sich richtig der Weg Jeh.'s*] Unter diesem Wege kann nur das Verfahren gegen den Sünder V. 24b. verstanden sein, welches sich nicht genau nach Verdienst und Verschuldung abwäge oder bemesse, da es von ersterem ganz Umgang nimmt. Diese Einwendung war schon im vorigen Falle statthaft; allein über Gnade statt Recht wird sich der Mensch nicht beklagen; und Ez. lässt den Einwurf mit Recht hier erheben, indem er den Anstoss selber fühlt und sich gesteht. Die Erwiederung in *b* widerlegt nichts; Ez. weist den Vorwurf nur ab durch eine allerdings gegründete Gegenbeschuldigung. Eine Auffassung, als wenn die Inconsequenz eines Solchen, der auf seinem ersten Wege nicht beharrt, gerügt würde, lassen die Worte hier und V. 29. der Zusammenhang nicht zu. *Wenn sich abwendet der Rechtschaffene* u. s. w.] Ungeachtet Ez. den Einwurf nicht widerlegt hat, ist er doch auch nicht von seiner Stichhaltigkeit überzeugt. Er bleibt dabei, einem Solchen geschehe Recht. Anführen liess sich übr., ein Solcher habe seine frühere Laufbahn selber erst verworfen, und wolle der Frucht seiner Rechtschaffenheit verlustig gehen. *So stirbt er desshalb*] ומת ist deutlich Nachsatz, wiederkehrend in ימות, wie V. 24. ועשה in יעשה. עֲלֵיהֶם] S. Jes. 38, 16., sowie 33, 18. 19. zum Wechsel von עַל und בְּ, welches übr. hier wie V. 18. 22. 24., wie in בְּנִשְׁכְּךָ, בְּ des Preises ist; eig.: *für seinen Frevel* u. s. w. — V. 27—29. Dass Derjenige, welcher sich von der Sünde bekehrt, Leben finde (V. 21—23.), Das ist es eig., was den Ez., welcher schliesslich zur Bekehrung auffordert, interessirt. Der ihn bewegende Gedanke kehrt daher jetzt zurück. Der entgegengesetzte Fall V. 24—26. wurde nur der Consequenz wegen mitgeführt, gleichwie V. 20., dass der Vater nicht mittragen solle die Schuld des Sohnes; was ganz abseits liegt. ויראה] Die Punctation mit Vav relat. ist kraft des וַיַּעַשׂ V. 27. richtig, also aber auch mit dem K'ri וַיָּשָׁב zu lesen (vgl. z. B. Neh.

4, 9. 2 Sam. 13, 8.). Im Weiteren s. zu V. 14. — V. 29. Hier auf günstigerem Felde, wo Jehovu gegen die Menschen völlig im Vortheil ist, erinnert Ez. wieder un die V. 25. geschehene Einrede. Nicht etwa die Sündenvergebung hier tadeln sie; sondern ihrem Tadel V. 25. gegenüber fusst Jehova hier uuf einem Wege, dem der verzeihenden Gnadc, Angesichts dessen jeder Tndel verstummen muss. — Man bemerke in *b* die Abwechselung des Numerus gegen V. 25. Hier ist nicht von dem speciellen דֶּרֶךְ Jehova's V. 24. die Rede; sondern von demjenigen V. 27. 28. her wird für Jehova's Wege überhaupt die Ungerechtigkeit abgelehnt. Es ist indessen dnrum nicht דַּרְכְּכֶם zu lesen, wie wenn von irgend einem Wege ihrer, und nicht vielmehr von all' ihren Wegen Solches gälte. Die Wege Gottes werden hier den Wegen der Menschen entgegengesetzt (Jes. 55, 8.). יִתָּכֵן beweist nichts; denn der grammatische Gedanke ist: vestras vias non trutinatur. — V. 30 — 32. Paränese, gegründet auf die V. 4 — 29. entwickelte Theorie, und unmittelbar sich ableitend aus dem Lehrsatze V. 27. 28. *Darum werde ich richten* u. s. w.] Nämlich weil ich (V. 29.) ein gerechter Richter bin. Den Grund einführend (Hiob 34, 25.), gäbe לָכֵן noch einen besseren Sinn; es steht aber so nur vor dem Hauptsatze, welchen hier vielmehr *b* bilden würde. Die LXX lassen es, durch das ähnliche יתכן geblendet, weg. *Nach seinen Wegen*] auf welchen er, wann das Gericht eintritt, gerade wandelt, nicht: auf welchen er früher wandelte. — Zu 14, 6. — ולא יהיה וגו'] Nicht Jehova (Jes. 8, 14.), noch sein נְאֻם (Jes. 28, 13.), sondern das selbstverständliche Subj. ist es, das Sündigen, wenn man nicht lieber כל zum Subj. machen will. Für מכשול עון s. zu 7, 19. 14, 3. (vgl. 44, 12.). Der Zusatz עון lehrt, dass das כשל nicht vom Sündigen, sondern vom Unglücklichwerden zu verstehen ist. „Zum מכשול, über welchen man in Schuld und Strafe fällt". — V. 31. בם] Die פְּשָׁעִים, deutlich nicht die Objecte der Sünde, sind auch nicht die Neigungen oder die Organe zu ihr, sondern die Sünden selbst. Also besser LXX: εἰς ἐμέ = בִּי. — C. 11, 19. — Zu V. 32a. vgl. V. 23a. *So bekehret euch denn und lebet*] fehlt in LXX; allein vgl. V. 23b.

Cap. XIX.

Klaglied über den Untergang von Juda's Königshause.

Die israelit. Löwin zog Junge auf; aber es verschwand der jungen Leuen Einer, wurde gefangen und nach Aegypten gebracht. In Folge dessen stellte sie einen zweiten auf, der als Löwe schaltend gleichfalls gefangen nach Babel gebracht und daselbst in Haft gehalten wurde V. 1 — 9. Die Mutter ist als ein prangender Weinstock, der eine stolze Rebe zu Königs-

sceptern sprosste, aber niedergetreten ward, verdorrte, und nun in die Wüste verpflanzt ist. Feuer, ausgehend von jener Rebe, hat den Weinstock verzehrt V. 10—14.

Düstere Wirklichkeit zum Bilde verklärend, verhält Ez. sich hier als Dichter. Einen prophet. Zweck verfolgt er nicht; und geschweige sich an den Boden der Geschichte anzuschmiegen, bindet er sich nicht einmal aa das zuerst gewählte Bild, sondern vertauscht es unbedenklich für cia anderes. Frei schwebt er über seinem Gegenstande; und ebenso bewegt sich auch die Rede ohne Hemmniss, zum Theil rasch vorwärts (z. B. V. 12.), leicht hüpfend und sich wiegend V. 3—6. und V. 8.

Den duftigen Schleier der Dichtung, welcher hier über die jüngste Vergangenheit geworfen wird, durchbricht die wirkliche Geschichte nur so weit, um die Deutung einem Leser möglich zu machen. Au V. 4b. merken wir, dass unter dem ersteren Leuen Joahas verstanden ist; den zweiten hält man wegen V. 9. gewöhnlich für den Jechonja. Allein von ihm, dem Achtjährigen, den seine Mutter leitete (s. zu Jer. 22, 28.), aasgesagt, würden V. 6. 7. doch allzu weit von der Wahrheit sich entfernea. Da ferner der Abschnitt (vgl. 20, 1. mit 8, 1.) in Zedekia's Zeit verlegt wird, so kann der נָשִׂיא V. 1. (s. die Erkl.), der gegeawärtige König, welcher V. 2. 10. angeredet wird, nur eben Zedekia sein. In der That, sobald man V. 1. נשיא liest und die durch אמך V. 10. (vgl. V. 2.) greifbare Einheit des Stückes erfasst, kann V. 5—9. nicht auf Jechonja gehen, weil Vers 14. nicht. Dass sie keinen Herrscherstab übrig liess, kann, wie Jedermann versteht, nur von Zedekia's Katastrophe aasgesagt werden, auch welcher erst das Cap. wirklich abgefasst ist zu einer Zeit, da Jechonja's Fall für die Gegenwart seine Bedeutung verlorea hatte.

Jechonja darf sehr wohl hier übergangen sein; ist es doch auch Jojakim. Dieser nämlich nicht desswegen, weil iha der Aegypter und nicht seine Mutter, das Volk, eingesetzt; und gleicherweise darf auch gegen Zed. seine Ernennung durch den Chaldäer nicht eingewandt werden. Wer giebt uns das Recht, das Bild von der Löwin und ihren Jungen, so lange es inaegehalten wird, ia einem einzelnen Zuge auf die Wirklichkeit auszudeuten, während diess mit allen aaderen unterlassea werdea muss? Den Zedekia, Josia's Sohn, welchen Nebuk. ernannte, liess das Volk sich gerade so gefallen, wie vorher den Enkel Josia's, welchea auch nicht das Volk, sondern das Erbrecht auf den Throa berief. Auf Jechonja passt auch V. 9. nicht (s. die Erkl.); und die Bezugnahme auf Jechonja C. XVII. spricht eher gegen ihn hier, als für ihn. Cap. XVIII. hat sich bloss an 17, 22—24. angeschlossen; Cap. XIX. greift nun auf 17, 1—21. zurück. Dort wie hier Rede in Bildern; auch dort wieder das Schicksal zweier Könige parallelisirt; und das Bild vom Weinstocke ist beiden Stücken gemeinsam. Nun läuft aber dort die Rede auf

Zed. aus, handelt wesentlich von dessen Treubruch; von Jechonja ist V. 3. 4. 12. eben so kurz, wie hier von Joahas, die Sprache. Dieser steht C. XIX. an dem Platze des Jechonja im XVII. Cap. Weder auf den Einen, noch auf den Anderen kommt es eigentlich an: dort der unmittelbare Vorgänger, hier der Bruder, sind Beide nur Vorstufe, um jedesmal zu Demjenigen, dem es gilt, zu Zed., zu gelangen.

Die Aufforderung V. 1. enthält die Aufschrift: *über den Fürsten Isr.*] Die LXX geben den Sing. נָשִׂיא, welchen אמך V. 2. 10. bestätigt; es ist derselbe, wie 12, 10. 12. 21, 30. Dem Plur. öffnete der Umstand die Thür, dass V. 3. 5. zwei Fürsten angedeutet werden. — V. 2—9. Die Löwin und ihre Jungen. Die Mutter ist die gleiche wie V. 10., nämlich das Volk Israel (V. 1.); dieses aber ist jetzt auf das Königreich Juda reducirt. Wie nun der Stamm Juda 1 Mos. 49, 9. ein Löwe, so ist die Volksgemeinde Juda's hier eine Löwin; und so werden den Adlern heidnischen Königthums C. XVII. gegenüber Löwen die einheimischen. Gew.: *was ist deine Mutter? eine Löwin.* Aber was soll die Form der Frage? Besser fasst man מה im Sinne von *quam*, hier zum Subst. tretend, wie sonst zu Adj. und Verb., = *wie ist doch* u. s. w. לביא] Von לְבִי = לביה, vgl. 27, 31. 31, 5. 36, 5. *Zwischen Löwen lagerte sie*] zwischen anderen Völkern (vgl. Jes. 24, 13., nicht Ps. 57, 5.), welche sofort in den כפרים, in ihren Königen, repräsentirt sind. *Und sie zog eines auf* u. s. w.] Es wird hier dem עלה im Caus. ein Sprachgebrauch aufgedrungen, den kein semit. Dialekt kennt. Die LXX: ἀπεπήδησεν; sie haben also noch das richtige וַתֵּצֵא gelesen. Dem Alter der Kraft entgegenreifend, emancipirte sich das Junge, wie anderer Thiere Kinder es auch thun (Hiob 39, 4.). *Und es hörten von ihm Völker; in ihrer Grube ward er gefangen*] Zwischen diesen zwei Sätzen klafft eine Lücke. Es ist וַיַּשְׁמִעוּ (s. zu 16, 43. 17, 14.) zu lesen (vgl. z. B. Jer. 50, 29. mit Jes. 31, 4.); גוים wird darum (vgl. V. 8.) nicht Accus. בחחים] S. Jes. 37, 29. Das Geschichtliche s. 2 Kön. 23, 31 —34. — V. 5. *Häv.: — dass sich verzögerte, zu Grunde ging ihre Hoffnung.* Allein נוחל 1 Mos. 8, 12. wäre ja nicht *zögern, sich verzögern,* sondern *warten,* wenn ein Anderer zögert. *Rosenm.* nach Vorgängern: *quod* diu, sed frustra *exspectasset* (!); *Ew.: sie sei getäuscht.* — Das angebliche נוֹחַל beruht ausser unserer Stelle lediglich auf 1 Mos. 8, 12., wo aber, wie ויחל V. 10. lehrt, וַיְּיַחֶל punctirt werden muss, s. *Tuch* zu 4, 18., m. Comm. zu Jer. 37, 13. Ein Niph. von יחל erkennt 1 Sam. 13, 8. die Punctation selbst nicht an; und es ist auch dort וַיְּיַחֶל, gleichwie 1 Mos. 24, 32. 50, 26. וַיּוּשַׂם zu lesen. Hier nun bei Ez. geben statt des sinnlosen und unautorisirten נוחלה LXX: ὅτι ἀπῶσται ἀπ' αὐτῆς, d. i. כִּי נִדַּח לָהּ, *dass er ihr versprengt sei.* Ein vortrefflicher Sinn, zumal נִדַּח für die Vertreibung aus dem Vaterlande das eig. Wort ist. Wir sehen nämlich, obgleich אבד

und נִדָּח verwandte Begriffe sind (34, 16.), nicht etwa תקותה für das Subj. zu נדח an (Hiob 6, 13.); während אבדה allerdings am richtigsten gleichfalls von כי abhängig gemacht wird: *dass ihre Hoffnung dahin sei*, objectiv; dass sie nicht mehr hoffen dürfe, seiner wiederum ansichtig zu werden. לָהּ endlich, wo man מִמֶּנָּה erwarten könnte, ist unverfänglich, vgl. 1 Sam. 9, 3. Auch im Arab. sagt man z. B. ضاعت له حمال. — שמתהו] Diese Wortwahl weist auf die Bedeutung des כפיר *König* hin. *Und er wandelte einher* u. s. w.] Gut *Rosenm.*: pro rege se gessit. Im Uebr. s. V. 3. וידע אלמנותיו] Im Folgenden sowohl, wie auch vorher V. 6., hält Ez. das Bild inne; und es wird überhaupt von Löwin und Löwen nichts ausgesagt, was nicht mit ihrem Wesen sich vereinigen liesse. Selbst die Verbringung in fremde Länder ist ja ganz gut denkbar. Somit muss ein Sinn wie: *und er erkannte* (schändete) *ihre Wittwen*, befremden; und die Vorstellung kann, da er die Menschen als Löwe frisst, die Wittwen aber nur als König beschlafen würde, nicht vollzogen werden; während doch dadurch, dass die Wittwen jene der Gefressenen sind, solche Einheit der Vorstellung verlangt wird. Uebr. scheint auch das Suff. Sing. im Gegensatze zu (עָרֵי)הֶם auf den Löwen gehen zu sollen. „Seine Wittwen" aber für die, welche er durch Ermordung ihrer Männer zu Wittwen gemacht hat, wäre hart und ungewöhnlich; und sind denn אדם im Allgemeinen als verheirathet vorauszusetzen? — LXX und *Targ.* sehen וירע, und mit Letzterem וַיָּרַע (2. Mod. von רעע) aussprechend übersetzt *Ew.: zerbrach ihre Paläste.* Allein רעע einen Topf kann man wohl sagen, jedoch schwerlich einen Palast, wofür vielmehr נתץ. Während man ferner, da Jes. 13, 22. ein Schreibfehler zu stecken scheint, אַרְמְנוֹתָיו schreiben müsste, bleiben mehrere gegen die erstere Erkl. angeführte Gründe auch hier in Kraft. — Wenn es mit Wittwen und Palästen nicht gehen will, so ist אל des langen Wortes wahrscheinlich die Präp.; dürften wir sodann nach מ ein ע einsetzen, so würden wir das Wort מְעוֹנָה = lustrum ferarum (z. B. Am. 3, 4.) *) bekommen. Da עַד *Beute* bedeutet, so halte ich וידע für fehlerhafte Umsetzung, schreibe וַיַּעַד אֶל־מְעֹנֹתָיו und übersetze: *er raubte*, schaffte Beute, *in sein Wildlager.* Es ist der gleiche Gedanke wie Nah. 2, 13b., wo auch das Wort מעונתיו; auch die Umsetzung kehrt, nur verstärkt, 38, 14. zurück (s. noch 1 Sam. 21, 3., wo יועדתי zu schreiben, und zu 18, 9.). *Ihre Städte vereinsamte er*] sie ausmordend. Ueber חרב zu s. Jer. 50, 38. *Und verödet ward* u. s. w.] indem Alles erschreckt (Am. 3, 8.) floh. Für ותשם s. zu 12, 19. Das bewegungslose Starren (שמם) kann auch von dem מלוא gesagt werden, durch dessen Abwe-

*) Am. 4, 3. steht vielleicht מוֹנָה (הָהָר) für מְעוֹנָה = (werdet eilen auf das Gebirg) als Zufluchtsstätte; vgl. נשקה Am. 8, 8. für נשקעה.

senheit das Land jetzt starrt (Hiob 16, 7.). *Ihr Netz*] ist auch noch zu ויתנו Obj. (vgl. 17, 22.). An die Stelle des Netzes tritt sofort nach V. 4. die Grube; denn das Bild ist beliebig (Ps. 35, 7.). *Zum Könige von Babel*] Jechonja ging selher zu ihm hinaus (2 Kön. 24, 12.); Zed. dagg. wurde anfänglich nicht nach Babel, sondern zum Könige Babels nach Ribla gebracht Jer. 52, 9. במצדות] hinauf in hohe Burgen, d. i. in eine derselben (vgl. Richt. 12, 7.), in ein festes Bergschloss. So sass auf Masada, מְצָדָא, Johannes der Täufer gefangen.

V. 10 — 14. Der Weinstock und seine Rebe. An den geschichtlichen Ueberblick knüpft sich hier eine Betrachtung über die Schwere und die verhängnissvolle Bedeutung des letzten Ereignisses. — V. 1. בדמך] *In similitudine tui* tnugt wenig mehr, als *in sanguine tuo* und *in silentio tuo*. Ez. braucht sonst, wie Andere, דְּמוּת; ein דָּם, wovon *Ew.* hier בְּדָמְךָ *gleich dir* lesen will, existirt nicht. Die LXX schreihen *καὶ ὡς ἄνθος ἐν ῥοᾷ κτλ.* So stellt sich aus כרמך ganz leicht בְּרִמּוֹן her; *καὶ ὡς ἄνθος* ist Zuthat eines Solchen, der nicht daran dachte, dass man Weinstöcke auch wohl an Bänmen sich emporranken lässt. Der Granatbaum ist neben dem Weinstock ganz am Platze (4 Mos. 20, 5.). Ez., der im folg. V. den Weinstock als einen hochragenden heschreiht, bemerkt geflissentlich, dass er eine Stütze hatte; damit man nicht an einen, der am Boden ranke wie 17, 4., denken solle. שתולה] wohl Appos. zu גפן, nicht Präd. von אמך; also lesen wir כַּגפן. — V. 11. haben wir in *ῥάβδος ἐπὶ φυλὴν ἡγουμένων* der LXX das Seitenstück zu Dem, was im hebr. Texte geschah: dort zog ein Sing. den zweiten, hier ein Plur. noch andere nach sich. Es ist V. 12. (vgl. V. 14.) nur von Einem מטה עז die Rede, welcher vom Weinstocke selbst V. 12. unterschieden wird, und auf welchen sich V. 11. die Suffixe Masc. beziehen. Lies also וַיְהִי לָהּ מַטֵּה וגו׳; wogegen שבטי schon als die Veranlassung des bezeichneten Verderbnisses helassen werden muss. Ist der Weinstock das Volk, so bedeutet die „herrliche Rebe“, welche von dem Fürsten unterschieden und nicht wie er angeredet wird, gemäss allem von ihr V. 11. 14. Ausgesagten das Davidische Königshaus. Der Satz: *und es ward ihm* d. i. ihm sprosste *eine herrliche Rebe* wäre eig. vollständig; *zu Herrscherscептern* ist eine Nachholung: sprosste zu solchen d. i. zu (der Reihe von) Königen. Vgl. היה ל 1 Mos. 24, 60. *Hoch zwischen die Wolken*] על ist nicht anzufechten, weil von einer Bewegung aufwärts die Rede ist. עבתים ist hier eben so sehr, als 31, 3. 10. 14., wo LXX richtig, sicherer Bedeutung. Von עוב bildete sich עבת weiter, wie von נוב ein نبت. *Und er ward stolz ob seiner Höhe*] וירא giebt keinen genügenden Sinn. Die sehr genaue Parallele 31, 10. macht וַיָּרָם wahrscheinlich (s. zu 35, 6.). רום *Hochmuth* Jes. 2, 11. — ohne לֵבָב — spricht hiefür; und in der Seltenheit dieses Sprachgebrauches liegt des Schreibfehlers Veranlassung. —

Digitized by Google

V. 12. Die Strafe solches Uebermuthes, welchen der ganze Weinstock büssen musste. — Vgl. 17, 10. — *Wurden abgerissen und verdorrten*] Subj. ist das Collectiv פרי, welches die einzelnen Volksgenossen bezeichnet. Für פריה sahen LXX בדיה, wie V. 14. — V. 13. Die Katastrophe V. 12. endete mit der Entwurzelung und Verpflanzung des Volkes. *In der Steppe*] nicht bloss trop. für fremdes Land. Am Chaboras beginnt die Steppe (Xenoph. Anab. I, 5. §. 1.; das Land hat diesen Charakter noch tief im Süden (Jes. 21, 1.); and die Weggeführten waren vermuthlich vielfach im Falle, das Land erst anbauen zu müssen (Jer. 29, 5.). וצמא] vielleicht als Adj. zu punctiren (Ps. 63, 2.). — V. 14. Nachdem der aus dem Unglücke V. 12. erwachsene Bestand V. 13. angegeben worden, sieht Ez. schliesslich auf den Ursprung des Unheiles zurück. Zum 1. Versgl. vgl. Richt. 9, 20. Das Land wurde durch das „Haus Davids", den Hof, welcher den Krieg entzündete, ins Verderben gestürzt. Nicht: *von dem Stab seiner Zweige*, so dass die Dynastie als das die Einzelnen Zusammenhaltende, aufrecht Erhaltende bezeichnet wäre. Vielmehr: *von seinem Aste der Zweige* oder *seiner Rebe der Ranken*, d. i. seinem zweigereichen Aste. Diese Fassung weist den der ganzen Stelle fremden Gedanken des stützenden מטה ab; und derselbe ist ja V. 11. wirklich weiter zu Zweigen gesprosst. *Und nicht ist an ihm*] gegenwärtig, nicht: fürder = עוד, welches dastehen würde. Nicht: es mangelt jetzt ein König, sondern ein Königthum und (שבט) ein König, vgl. V. 11. *Ein Jammer ist's und wurde zum Jammer*] nicht: ein Gegenstand für ein Klaglied, der auch wirklich sein Klaglied z. B. in Vorstehendem fand. Vielmehr: Inhalt einer (z. B. dieser) קינה ist das (auf dem willkürlich eingenommenen Standpuncte) noch künftige Ereigniss, und wurde durch seine Verwirklichung Gegenstand einer solchen. Die letzten Worte halten den wirklichen und den fingirten Standpunct des Vfs. deutlich auseinander.

Cap. XX—XXIII.

Durch die neue Zeitangabe 20, 1. und eine ebensolche 24, 1. wird wieder eine Gruppe von Orakeln abgesteckt, deren Zusammengehörigkeit das dreimalige „willst du richten?" (20, 4. 22, 2. 23, 36.) zu verstehen giebt. In eben diesem Worte ist auch Inhalt und Zweck der vier Capp. angedeutet; Ez. will hier „richten", d. h. dem Volke sein Sündenregister vorhalten und auch die dadurch verwirkte Strafe in nahe Aussicht stellen. Letzteres in untergeordneter Weise; das erwähnte Schlagwort bleibt C. XXI. bei der Strafandrohung weg, kehrt aber da zurück (C. XXII.), wo dieselbe durch Aufzählung der begangenen Sün-

den motivirt wird. Der ganze Abschnitt ordnet sich weniger zu C. XVII—XIX., als er sich an das XVI. Cap. anschliesst; wie diess namentlich aus Vergleichung des XXIII. Cap. hervorgeht und auch C. XX. aus dem Zurückkommen auf die ersten Anfänge.

Cap. XX.

Das nach der Väter wiederholtem Beispiele sündhafte Volk darf seinem Gotte erst, wenn von ihm geläutert, wieder nahen.

Israel hat von jeher gegen Jehova, seinen Befreier und Gesetzgeber, gesündigt — in Aegypten, in der Wüste das alte und das nachgewachsene Geschlecht, ja selbst noch im Lande Canaan; wogegen er, um seinen Namen zu schonen, wiederholt seinem Zorne nicht die Folge gab, die Väter fallen zu lassen und zu verderben, sondern nur mit Zerstreuung sie bedrohte und ihnen schlimme Satzungen verlieh V. 1—29. Wenn nun aber das jetzt lebende Israel den Vätern nachahmen will, so ertheilt Jehova auf Anfragen von ihrer Seite keine Antwort mehr. Er wird die *διασπορά* vor sich, dem zürnenden Richter, versammeln, sie läutern, die Abtrünnigen aussondern. Dann erst, und nachdem er sie in sein Land zurückgebracht haben wird, lässt er sich ihren Dienst wieder gefallen. Dann werden sie ihres früheren Thuns sich schämen und Gott erkennen V. 30—44.

Das Stück zerfällt in zwei Hälften, deren zweite man auch mit V. 27. beginnen lassen könnte. Aus V. 34 ff. erhellt, was schon der 1. V. ahnen lässt, dass hier die Exulanten „gerichtet" werden, welche der Vf. indess nicht, seinen gemachten Standpunct hervorhebend, von einem noch bestehenden Reiche Juda unterscheidet. Letzteres und seine Hauptstadt speciell werden im folg. Cap. bedroht, C. XXII. angeklagt; C. XXIII. endlich wird durch Parallelisirung Jerusalems mit Samarien (vgl. 16,46.) der Cyclus geschlossen.

V. 1—4. Zur Zeitangabe s. 8, 1., im Weiteren vgl. 14, 1—3. und daselbst die Erkl. *Willst du sie richten?*] Die Wiederholung der Frage ist Folge des Affectes, den die Erscheinung Unwürdiger rege gemacht hat. Der Sinn dieses „Richtens" wird durch die Fortsetzung an allen drei Stellen klar; hier ist es die Auseinandersetzung ihres Unrechtes vor Gott und ihrer Unwürdigkeit, wegen welcher sie V. 3. auch keine Antwort bekommen. Die Form einer Frage giebt den ungeduldigen Wunsch zu erkennen, dass die Sache schon geschehen sein möchte, und schliesst also einen Befehl ein. — V. 5—8. Erwählung des Volkes und Verheissung an dasselbe, deren Bedingung es unerfüllt lässt. *Als ich Israel erwählte*] nämlich mir zum Volke (z. B. 5 Mos. 7, 6.). Dieser Gnadenact enthielt das Versprechen, dass es fortan sein Volk sein, unter seiner Obhut

stehen solle. Daher die Fortsetzung *und ich meine Hand erhob*] welches Geberde des Schwörens, Zuschwörens (36, 7. 2 Mos. 6, 8. u. ö.). *Und mich ihnen kund that*] mich ihnen zu erkennen gab, meinen Namen offenbarend (2 Mos. 6, 2. 3. 6 f. 3, 14. u. ö.). Die rechte Fortsetzung dieses Satzes ist לֵאמֹר וגו'; wogegen das Erheben der Hand, durch לָהֶם wie vorher und wie V. 6. 15. Geberde des Zuschwörens, sehr unpassend mit einem Satze, der nur eine unbestrittene Thatsache ausspricht, versippt würde. Das Erheben der Hand kommt in drei Zeilen hinter einander zu oft, und ist hier ein Zuviel auch für den Satzbau des V., welcher auch den LXX, die das erste ואשא ידי mit ἐγνωρίσθην ersetzen, in Unordnung gerathen ist. — V. 6. beginnt der Nachsatz. Diese Zusage hängt mit der Offenbarung seiner traditionell (2 Mos. 6, 8. 3, 16. 17.) zusammen; und der Begriff eines Nationalgottes brachte mit sich, dass er sein Volk nicht im Lande fremder Götter und damit diesen unterthan lassen mochte. — 5 Mos. 1, 33. — 2 Mos. 3, 8. — Jer. 3, 19. — V. 7. Sie sollten ja von nun an ihren eigenen Nationalgott haben; und das bevorstehende Ueberschreiten der Gränze entzog dem Dienste der Landesgötter seine Entschuldigung, seinen Boden; ganz abgesehen auch von der Idee Jehova's, der keinen Anderen neben sich duldet. Die VV. 7. 8., wie 23, 3., enthalten die ganz natürliche Voraussetzung, dass Israel in Aegypten den Göttern Aegyptens diente (vgl. 1 Sam. 26, 19. mit Rut 1, 15. 2, 12.). Bestätigt wird dieselbe durch 3 Mos. 17, 7.; und wenn Ez. V. 8. das Volk am Götzendienste festhalten lässt, so machte eine Ueberlieferung wie 2 Mos. 32, 1 ff. die Annahme glaublich; auch mochte ihm 2 Mos. 6, 9. 12. vorschweben. — C. 6, 12. 7, 8. — V. 9—13. Seinen Zorn (V. 8.) bezähmend führte Jehova die Israeliten aus Aegypten in die Wüste, und gab ihnen Gesetze, die sie aber nicht hielten. *Und ich that es um meines Namens willen*] nämlich, was ich that; ich handelte mit Rücksicht auf m. N. In welcher Richtung, folgt sofort. *Auf dass er*, mein Name, *nicht entweiht würde* u. s. w.] indem die Heiden sagen könnten, Jehova habe sein Volk zwar befreien wollen, aber es nicht vermocht (vgl. 4 Mos. 14, 16.). החל] Infin. Niph. Das zweite ֵ ist durch das erste herbeigeführt, wie z. B. im Hiph. הָעֵז; s. übr. V. 14. 22. — Was aus dem angegebenen Grunde Jehova that, ist im letzten Versgl. gesagt, welches das Ausfallen von V. 10a. in LXX veranlasst hat. — Zu V. 11. vgl. 5 Mos. 30, 16. 19. — V. 12. ist fast wörtlich aus 2 Mos. 31, 13. entnommen; und der Plur. *Sabbate* muss offenbar ebenso, wie dort, verstanden werden. Für מִצְרַיִם überhaupt steht das Wort nie; und warum Sabbatmond und -Jahr und Jobeljahr vor Passah und Pfingsten ausgezeichnet sein sollten, leuchtet nicht ein. Die Fortsetzung 2 Mos. a. a. O. heisst uns an den Wochensabbat denken, den seine Wiederkehr vervielfältigt. Des Plurals wegen darf man das Suff. nicht fassen als (Rubetag,) „an wel-

chem ich geruht habe". Wie z. B. das Räucherwerk 16, 18., so ist auch der Sabbat des Jehova, weil er ihm gefeiert, die Ruhe dieses Tages ihm dargebracht wird. Ausdrücklich erwähnt seiner Ez., weil beim Nichtstattfinden des Opfercultus im Exil die Sabbatfeier das einzige Band war, welches die Israeliten gottesdienstlich zusammenhielt (vgl. auch Jes. 58, 13.). *Dass sie dienen zum Zeichen* u. s. w.] zum äusseren Erkennungszeichen, welches die Israeliten an sich tragen, an welchem Jehova sie erkennen wollte. — לדעת, dem Original und der Copie gemeinsam, wird auch von אות וגו׳, welches beiden gemeinschaftlich, abhängen. Das Subj. des Erkennens könnte absichtlich weggelassen sein, um es von Jehova und dem Volke zugleich auszusagen; allein der Gedanke selbst liesse nur Letzteres zu. Auf dass sie jetzt (und in alle Zukunft: 2 Mos.) an dieser keinem anderen Volke verliehenen Institution sich das absehen möchten, dass ich sie (auch in anderen Dingen und überhaupt) vor den anderen Völkern ausgezeichnet und geweiht habe. Hiemit ist die Punctation — nicht מְקַדְּשָׁם! — gerechtfertigt; und auf *ich Jehova* liegt alsdann nicht etwa eines Gegensatzes halber Nachdruck. Mit לְדַעְתִּי wäre die Meinung: dass die und jene Einzelnen oder Genossenschaften, da sie den Sabbat halten, zu meinen מְקֻדָּשִׁים gehören; aber für diesen Sinn müssten die Worte anders angethan sein; und dieser Auffassung ebenso wie der ersteren steht V. 20. entgegen. לדעת besagt: *dass man erkenne.* Das Zeichen ist ein wechselseitiges Band zwischen Beiden, an welchem Jedermann erkennen möge u. s. w. — V. 13. Da Ez. in diesem Cap. überhaupt viele Gleichmässigkeit beobachtet, so ist וימרו בי וגו׳ des hebr. Textes gegen וָאֹמַר der LXX und was daran hängt durch V. 8. 21. gerechtfertigt. — Beispiele 2 Mos. 32, 1—6. 4 Mos. 25, 1—3. u. s. w., von Entheiligung des Sabbates vor der Einsetzung 4 Mos. 16, 27., nachher 3 Mos. 15, 32. — V. 14—21. Sich nochmals mässigend, erfüllte Jehova seine Drohung das Volk zu vertilgen nicht, und ermahnte statt der Väter nun die Söhne zum Gehorsam, aber vergeblich. — Was Jehova um seines Namens willen that, erfahren wir erst V. 17., welcher den 14. wieder aufnimmt. Die VV. 15. 16. sind eine Nachholung; mit ihnen kommt Ez. auf das Vorhaben V. 13b. zurück, dessen Nichtausführung V. 17b. gemeldet wird. *Welches ich verliehen*] LXX, *Vulg.*, *Syr.* sowie mehrere Hdschrr. fügen לָהֶם bei, welches in *a* vorausgehend hier mit Unrecht wegfiel. Ohne להם würde נתתי das זבת וגו׳, welches V. 6. zu ארץ Appos. ist, an sich ziehen. — V. 16b. schreiben LXX: *καὶ ὀπίσω τῶν ἐνθυμημάτων καρδίας αὐτῶν ἐπορεύοντο*; allein der schwierigere Text ist vorzuziehen, und s. zu 11, 21. *Sie nicht zu verderben*] nämlich das ganze Volk. Den Entschluss 4 Mos. 14, 12., allerdings wegen der Sünden des Volkes überhaupt (a. a. O. V. 11. 22.) bei einer speciellen Veranlassung gefasst, gab Jehova um seines Namens willen auf

(a. a. O. V. 16.); aher wenigstens die Alten sollten Canaan nicht sehen (a. n. O. V. 21 ff. V. 28 ff.). — V. 18^b. schreiben LXX: — *μὴ συνναμίσγεσϑε καὶ μὴ μιαίνεσϑε.* Sie scheinen somit 'אַל תִּתְחַבְּרוּ ואל וגו vorgefunden zu hnben, was einen guten Sinn giebt (s. zu Hos. 4, 17.), welchen nuch Jes. 44, 11. Auslcger verkannten. V. 21^a. drücken LXX גַּם הבנים aus: eine Bezugnahme auf V. 13., welche leicht übersehen werden konnte. — V. 22—26. Jehova schonte nochmals, drohte ihnen aber, sie zu zerstreuen, und strnfte sie durch Gcsetzgebung. — *Aber ich hielt meinen Arm zurück*] fehlt in LXX, welche auch für das folgende, durch V. 14. vertheidigte, אשר *καί* aufweisen. — Klagl. 2, 8. — Die V. 23. erwähnte Drohung s. 3 Mos. 26, 34. 5 Mos. 28, 64.; es besteht nber hier gegen dort ein Unterschied. Dort werden künftige Geschlechter eventuell bedroht; hier bei Ez. dag. wegen begangener Sünden (V. 24.) — wie der Gegensatz der Väter V. 24. (vgl. V. 18.), wie der Zusnmmenhang überhnupt und der Verfolg V. 25. 26. lehrt — das zweite Geschlecht in der Wüste; und an diesem ging das Drohwort nicht in Erfüllung. *Satzungen, die nicht gut*] Wieso nicht, sagt uns *b:* nämlich solche, deren treue Beobachtung nicht Leben, d. i. Glück und Segen brachte. V. 26. wird die Behauptung mit einem Beispiele belegt. *Indem sie übermittelten Alles, was die Mutter bricht*] jegliche Erstgeburt. Es ist nicht, wie V. 31., gesagt: *durch das Feuer*, oder: *dem Molech, den Götzen;* und der Vf. hat offenbar d. St. 2 Mos. 13, 12. im Auge. Das „Hinübergehenlassen" ist hier, wie 16, 21., ein Euphemismus, der darin liegende Sinn nber 2 Mos. 13, 13^b. für Einen Fall annullirt. — Es stebt hier ganz deutlich von Jehovn verordneter nicht guter Cultus Jehova's in Rede. *Häv.* meint, ליהוה 2 Mos. 13, 12. hnbe Ez. absichtlich weggelnssen, die Satzungen V. 25. seien heidnische. Allein die Stellen Apg. 7, 42. Röm. 1, 24., mit welchen er die Kraft des נתתי gern schwächen möchte, würden nur dann parallel sein, wenn es hier hiesse: *ich gab sie hin solchen Satzungen;* dann allerdings nuch könnte die Satzungen ein Anderer, als Jehovn, gegeben haben. Die Bezugnnhme auf 2 Mos. 13, 12. ist ein hinreichender Fingerzeig. Das Gesetz mit der Clausel, menschliche Erstgeburt sei loszukaufen, konnte Ez. unmöglich so, wie V. 25. geschieht, prädiciren. Er denkt es ohne sie, kann aber ohne dieselbe das Gesetz nur in dem Fnlle auf Jehova zurückführen, wenn es nach seiner Ansicht dem orthodoxen Cultus Jehovn's durch Herkommen oder positiv gegeben einst integrirte. Durch effectives Darbringen *jeder* Erstgeburt, z. B. auch von Eseln, noch ungleich mehr durch das Menschenopfer, mussten sie dnnn wohl in den Augen des Jehova Ezechiels unrein werden. Au menschliche Erstgeburt übr. denkt Ez. hier ausschliesslich, wie למען אשמם an die Hand gieht. *Auf dass ich sie erstarren machte*] um ihnen Grausen zu verursnchen, Entsetzen bei ihnen zu erregen. Man denke sich die Gefühle der

Aeltern, das Herz einer Mutter. Jehova's wirkliches Gesetz legte keinen unbilligen Zwang auf; es war eine Freude, ihm zu gehorchen (Ps. 19, 9.). *Auf dass sie erkennen möchten* u. s. w.] Daran, dass Nichtbefolgung des Gesetzes (V. 21.) durch Auferlegen eines viel härteren gestraft wurde, sollten sie merken, dass jener Gesetzgeber (V. 19. 20.) wirklich Gott sei, welcher Sünde zu strafen wisse und sein nicht spotten lasse. So ungefähr gedeutet, mochte diese Absicht mit jenem Mittel verfolgt werden. Allein der Satz fehlt in LXX; in der bei Ez. unendlich häufigen Formel folgt auf ידע sonst immer כי (s. z. B. V. 12. 12, 16.); und למען wird bei Ez. mit dem 2. Mod. (ohne Negation 31, 14.) unmittelbar verbunden 16, 54. 63. 12, 19. 4, 17. u. ö. — V. 27—29. Fortsetzung. Das לכן des 27. V. wird V. 30. wieder aufgenommen und hat mittlerweile die Folge nicht, welche es ankündigt. Der Vf. ist dessen, was er V. 30 ff. sagen will, bereits voll; daher hier לכן. Allein er besinnt sich, dass das jetzige Israel nicht die Handlungen Jener in der Wüste, sondern die der Späteren in Canaan eigentlich fortsetzt. Das Israel von Heute will er als Nachahmer des alten vorführen, und ergänzt zu diesem Ende das Vorbild erst, um so mehr mit Recht, da V. 30 ff. an V. 25. 26. sich nicht gut anschliesst (vgl. zu V. 31.). *Ferner haben damit mich gelästert* u. s. w.] Womit, wird V. 28b. angegeben. *In ihrer Verübung von Untreue an mir*] So wörtlich. Es soll nun eben ein Einzelnes, das unter diesen Begriff fällt, angeführt werden. *Jeglichen hohen Hügel* u. s. w.] Es ist, wie das Folgende lehrt, vom Höhencultus der Götzen (s. zu 16, 24.) die Rede (vgl. zu Hos. 4, 13.). — Gut *de Wette: und legten daselbst nieder ihre ärgerlichen Gaben*] Ein Aerger für Gott, weil Götzen dargebracht. — Es sollen hier deutlich die verschiedenen Opfergattungen aufgezählt werden; wesshalb auch *τοῖς θεοῖς αὐτῶν* der LXX für את־זבחיהם zu verwerfen ist. Neben Schlacht-, Speis-, Trankopfer nun bietet unser Satz noch קרבן, offenbar *Gabe* im Unterschied vom eig. Opfer, wie Marc. 7, 11. (*δῶρον* bei Matth.). Allein im A. T., auch Ez. 40, 43. umfasst das Wort selbst die Schlachtopfer; der Sing. bei drei Plur. fällt auf; und die Formel *der Aerger* (d. i. das Aergernde) *ihrer Gabe* klingt fremdartig. Der ganze Satz fehlt in LXX; und gewiss ist, dass der קָרְבָּן sich nicht zwischen זֶבַח und מִנְחָה eindrängen sollte (s. z. B. 1 Sam. 3, 14.). *Was ist das für eine Höhe* u. s. w.] Abschätzig gesprochen. Ueber die Meinung des Vfs. konnte kein hebr. Leser in Zweifel sein; man hat den ganzen V. einfach nach 1 Kön. 9, 13. zu erklären. Die Höhe und das Kommen dahin wird geradezu vorausgesetzt; diess kann nur auf den Grund von V. 28b. geschehen; also ist die Höhe eine solche, wie sie dort angedeutet wird, eine Götzenhöhe. Fälschlich also denkt *Kimchi* und mit ihm *Häv.* an „die grosse Höhe“ zu Gibeon, Letzterer diess besonders auch wegen des Sing. Allein Ez., welcher von בָּא und מָה das Wort ableitet,

war des Sing. benöthigt; und das Wort Jehova's war leicbt denkbar als in einem concreten Falle gesprochen, so dass es dann den Sing. verlangte. — Der Art. in הבאים macht so wenig Schwierigkeit, als in עֵינֶיךָ הָרֹאוֹת. — Jehova gab ihnen also sein Missfallen zu erkennen; aber der Ausdruck desselben ist schwach, und die Etymologie von בָּמָה frostig.

V. 30. beginnen wir den 2. Theil, welchen die VV. 30. 31. an den ersten durch die Aussage knüpfen, dem jetzigen Israel, das nach dem Vorgange der Väter sündige, werde Jehova keine Orakel ertheilen. *Mit Hindurchsenden eurer Kinder durch das Feuer*] Gegen *ἐν τοῖς ἀφορισμοῖς οἷς κτλ.* der LXX, welche aus באש ein אֲשֶׁר herausklauben, ist der hebr. Text durch V. 26. gesichert, welcher hier nachklingt. Das Folg. *nach allen euren Götzen* aber, nach zu *mit Darbringen eurer Gaben* gehörig, lehrt, dass im Unterschiede zu V. 26. hier eben vom Götzendienste die Rede ist. Die Kinder verbrannte man dem Gotte von Separvaim (vgl. 2 Kön. 17, 31. mit Jes. 57, 9. und hier meinen Comm.). — Vgl. V. 1. 3. — V. 32—36. Wenn Jehova dergestalt seinen Rath, seine Hülfe versagt (vgl. 1 Sam. 28, 6. 3, 1.), so gewinnt es den Anschein, als wolle er das Volk auf den Götzendienst, welchem es sich ohnehin zuneigt, selbst anweisen. Aber nein! er wird es vielmehr mit Gewalt herbeiholen u. s. w. Der Gedanke, Jehova werde es zugeben, dass Israel so von ihm abfalle und als Volk Gottes zu existiren aufhöre, war für einen Propheten unfassbar. — Zu V. 32a. vgl. 11, 5., zu *b* z. B. Jer. 2, 27. — V. 33. Sie haben schon angefangen und würden, künftig den Jehova nicht einmal mehr neben Anderen verehrend, es vollenden, der Herrschaft Jehova's sich zu entziehen. Allein darob wird sein Zorn entbrennen, und er das Königthum über sie an sich nehmen, indem er sie sammelt u. s. w. Ueber אמלוך s. zu Jer. 3, 14. Es ist Inchoativ; der Act selbst, in welchem sich die Besitzergreifung offenbart, ist V. 34. angegeben, und daher auch das Wie der Handlung in beiden VV. genau dasselbe. *In die Wüste der Völker*] Es ist nicht nach Ps. 75, 7. zu erklären, oder gar (vgl. 2 Mos. 19, 18. 16. 23.) zu verbessern. Wüste Juda's z. B. heisst die Wüste, sofern sie an Juda angränzt, dahin noch zu rechnen ist (vgl. V. 36.); die W. d. V. ist eine solche, die, an verschiedene Völkergebiete gränzend, als gemeinschaftliches Eigenthum dieser Völker betrachtet werden kann. Ez. scheint hier von Hos. 2, 16. abzuhängen. Durch den Zusatz *der Völker* unterscheidet er „die Wüste" schlechthin von der V. 36. genannten, welche ein Theil jener. Es ist die grosse Wüste, welche Babylonien von den Küstenländern des Mittelmeeres trennt, welche den schliesslich Heimkehrenden (V. 40.) auf dem Wege lag (Jes. 40, 3 ff.). — V. 37—40. Fortsetzung. *Ich lasse euch vorüberziehen unter dem Stabe*] dem Hirtenstabe, unter welchem die Schafe, um gezählt und besichtigt zu werden, einzeln hindurch müssen (vgl.

Jer. 33, 13.). Er wird seine Schaaren die Musterung passiren lassen. *Und bringe euch in den Tiegel der Läuterung*] Die Musterung will sich weniger ihrer Zahl, als der Beschaffenheit und des Zustandes der Einzelnen versichern, und findet nun unter den gesunden auch (V. 38.) räudige Schafe. — Sehr natürlich denken bei מסרת die Masoreten an die Masora; die Ableitungen von אסר (*in die Bande des Bundes*) und יסר (*in die Bundeszüchtigung*) verfehlen den Sinn der Punctation. Diese ihrerseits den Sinn des Vfs. Die Fortsetzung וברותי giebt einen Fingerzeig, dass wir ברית nicht von ברה, sondern von ברר ableiten, und also בְּרִית (*Reinigung;* dann auch Mittel derselben) punctiren sollen. Dann aber ist nothwendig auch מַסְרֵת zu lesen, Stat. constr. von מַשְׂרֵת (2 Sam. 13, 9.) *Tiegel, Pfanne.* Zur Orthographie, welche syrisch, vgl. ein paralleles Beispiel 28, 13., zum Gedanken Mal. 3, 2. 3. Sach. 13, 9. *Und ich läutere und scheide aus* u. s. w.] eig.: *ich reinige hinweg. Die Abtrünnigen*] s. Jes. 66, 24. 65, 11. Wie einst jene Ungehorsamen (V. 15 f.) in der arabischen Wüste (V. 36.) verkamen (4 Mos. 14, 32.), so sollen auch Diese auf dem Wege nach Canaan in der Wüste umkommen. — Die Aufforderung V. 39. ergebt schon jetzt; Israel hier ist also nicht das künftige, von welchem die Abtrünnigen in Abzug gebracht sind, sondern Israel überhaupt, von jenen Empörern abgesehen. *Geht, dienet Jeder seinen Götzen! aber nachher — gewiss ihr werdet auf mich hören*] Auch wenn man den Ausweg *Ewald's*, אם als Schwurpartikel zu fassen, versucht, erheben sich gleichwohl noch manche Bedenken. Dass Gott sie auch noch heisse den Götzen dienen, ist von vorn herein nicht gerade wahrscheinlich; und die Ausrede, der jetzige Zustand werde als ein provisorischer angesehen (*Häv.*), trifft so wenig zum Ziele, als die Vergleichung von Offenb. 22, 11., wo im Gegensatze zu hier ein Strafgericht als bevorstehend gedacht wird. Gegenüber auch von der hier ausgedrückten Hoffnung auf die Zukunft sollte man eher eine Aussage, dass früher Das und Das geschehen werde, als einen Imperat. erwarten (Hos. 3, 4. 5.). Ferner würde, wenn die Handlungen gegensätzlich und nur nach einander denkbar sind, in gutem Styl auch der zeitliche Gegensatz durch ein כָּעֵת oder Aehnliches dem אחר entgegen markirt sein. Endlich kann אין mit dem Partic. nach dem אם des Schwures für Zukunft, ja spätere Zukunft, gar nicht gesetzt werden; sprachrichtig wäre vielmehr אִם לֹא תִשְׁמְעוּ. Die LXX schreiben: *ἕκαστος τὰ ἐπιτηδεύματα αὐτοῦ ἐξάρατε, καὶ μετὰ ταῦτα εἰ ὑμεῖς εἰςακούετέ μου*, was ein vollkommen angemessener Sinn ist. Der Bedingungssatz reicht bis zum Versende, und ואחר wird V. 40. mit כי wieder aufgenommen; auch erklärt sich das Verderbniss in unserem Texte unschwer aus dem der LXX. Statt עבדו fanden sie entweder הֶעֱבִרוּ, oder, was wahrscheinlicher, (zugleich mit לְכוּ) בַּעֲרוּ vor; was sodann איככם betrifft, so konnte diess freilich

nicht wohl aus אתם entstehen. כם lässt uns auf יֶשְׁכֶם verfallen, welches sich vortrefflich eignen würde (vgl. z. B. 1 Mos. 24, 49. Richt. 6, 36.); allein woher das א in אינכם? Ich glaube: Ez. hat אִשְׁכֶם, אִשׁ = יֵשׁ, geschrieben. Mitunter klingt bei dem Vf. die Lectüre nach (vgl. 17, 23.). Nun findet sich das seltene אִשׁ 2 Sam. 14, 19. wieder, ebendaselbst und nur noch Ez. 21, 21. die Orthographie השמיל; und מְסָרֵת *Tiegel* V. 37. kommt ausserdem nur noch 2 Sam. 13, 9. vor, nicht viel weiter von 14, 19. entfernt, als von unserer Stelle Ez. 21, 21. Ez. hat wahrscheinlich nicht lange vorher, ehe er C. XX. niederschrieb, jenen Abschnitt 2 Sam. C. XIII. XIV. gelesen. *So werden auf meinem heiligen Berge* u. s. w.] s. zu 17, 22. 23. כי steht emphatisch vor der directen Rede. — Wegen *εἰς τέλος* der LXX für כלה s. zu 11, 15. *Im Lande*, d. i. im Lande Israels (1 Sam. 23, 23. 27. 2 Kön. 3, 27. u. ö.), lassen sie mit allzu scharfer Kritik weg. Das folg. ארצם will vielleicht noch an בארץ anklingen. — Der Satz enthält implicite das Versprechen, dass nach Erfüllung der Präliminar- und der übrigen Bedingungen Jehova das Volk in die Heimath zurückführen werde (vgl. 2 Mos. 3, 12.). *Dort werde ich suchen* u. s. w.] darnach fragen, mich darum bekümmern; dort, nicht auf entweihter Erde (Am. 7, 17.), in Chaldäa (Jes. 66, 1 ff.). *Mit all' euern Heiligthümern*] für: u. s. w., = und alle eure anderen H. קֹדֶשׁ von den Opfergaben z. B. auch 42, 13. 44, 13. — V. 41—44. Fortsetzung und Entwickelung des 40. V., zunächst an ארצם daselbst anknüpfend. *Als Duft des Wohlbehagens werd' ich euch annehmen*] בְּ essentiae vor der Ergänzung der Person des Verb., welche hier wieder in den Accus. umgesetzt ist (vgl. Jes. 48, 10. z. B. mit 2 Mos. 6, 3.). *Und werde mich heiligen* u. s. w.] Fortsetzung von ארצה, während וקבצתי sich an בהוציאי anreiht. „Ich werde mich auszeichnen und durch eure Heimführung als mächtigen Gott verherrlichen (vgl. 38, 23.), so dass mein Name (V. 44.), anstatt in den Augen der Heiden חל zu sein (s. V. 22.), vielmehr קֹדֶשׁ werde. — V. 42. In den Augen Israels wird er sich gleichfalls heiligen, indem er durch die Zurückbringung des Volkes seine Bundestreue bewährt. — Zu V. 43. vgl. 6, 9. 16, 61. *Indem ich mit euch verfahre zu Gunsten meines Namens*] אִתְּכֶם, nicht אֶתְכֶם, wird durch die Parall. V. 9. 14. 22. bestätigt, wo עשה gleichfalls keinen Accus. mitführt. Zugleich zeugen sie auch für die Richtigkeit unseres Textes, welcher למען שמי vollständig zu בעשותי herüberzieht, den LXX entgegen (: *ἐν τῷ ποιῆσαί με οὕτως ὑμῖν ὅπως τὸ ὄνομά μου μὴ βεβηλωθῇ κατὰ κτλ.*). Diese haben יֵחַל schwerlich vorgefunden, sondern seiner, weil sie למען als Conj. fassten, bedurft; durch *κατά* (כדרכיכם, welches unserem Texte eignet, s. z. B. 18, 30., statt בְּדרכיכם) werden sie verrathen. Uebrigens müsste, wenn *κατὰ κτλ.* Sinn haben soll, auch עוֹד dabeistehen; es will aber Jehova vielmehr jener Entweihung (z. B. V. 22.) auch jetzt vor-

beugen, zu welcher nicht durch die Sünden des Volkes, sondern durch deren Bestrafung Veranlassung geboten würde.

Cap. XXI.

Weissagung vom Schwerte Jehova's und der Chaldäer über Juda und auch mit über Ammon.

Den Wald des Südens — so soll Ez. weissagen — wird Feuer Jehova's verzehren V. 1—5., d. h. sein Schwert wird die Bevölkerung des Landes Juda ausrotten V. 6—10. Jammern soll der Prophet ob der Kunde, die allen Muth lähmt V. 11. 12. Das Schwert ist geschliffen zum Morde Juda's, welches den Stecken der Züchtigung missachtet hat (V. 13—18.); noch ein drittes gewaltiges Schwert droht; das Schwert blitzt von allen Seiten V. 14—22. Nämlich der König von Babel steht im Begriff, wider Ammon und vor Allem zur Belagerung Jerusalems heranzurücken. Dieser Botschaft wird man nicht glauben, und solcher Unglaube die Schuld des Volkes in Erinnerung bringen. Auch mit dem Könige ist es aus, mit der Krone, dem Priesterthum und der Prophetie V. 23—32. Wider das getäuschte, sündige Ammon dessgleichen ist das Schwert gezückt. In seinem Heimathlande wird es vom Feuer des göttlichen Zornes verzehrt werden V. 33—37.

Die VV. 1—5. des Cap. werden von Manchen mit dem vor. verbunden, gehören aber offenbar mit ihrer Auslegung V. 6—10. zusammen; und ebenso sind auch die 5 letzten VV. durch die Bezugnahme auf Ammon V. 25. an das übrige Ganze geknüpft, welches V. 33. keinen rechten Schluss hätte. Wollte man den Bestand des Cap. irgend trennen, so könnte es nur so geschehen, dass man V. 1—22. als Weissagung vom Schwerte des Herrn oder von den drei Schwertern dem Rest gegenüberstellte. Allein V. 33. richtet sich die Erwähnung des Schwertes nach V. 15. 20., und das Bild vom Feuer V. 36. 37. beugt zu V. 3 f. zurück; während ja das Feuer V. 3. 4. von V. 8. an ins Schwert übersetzt wird. In der That auch, wenn das Stück V. 1—5. sofort V. 6 ff. verdeutlicht wird, so erfahren wir doch noch nicht, wer das Schwert Jehova's über Juda bringen soll; die Deutung wird erst von V. 23. an in wünschenswerther Weise vollständig. Wahr aber ist: Ammons Erwähnung, welches unangekündigt V. 25. sich eingefunden hat, ist störend; und es fragt sich: wie konnte Ez. gegen Plan und Einheit so schwer verstossen? Hierauf genügend antworten lässt sich nur von der Annahme aus, dass das Orakel nach den Ereignissen verfasst sei. Als das chald. Heer von Norden aus dem Lande Hamat herunterzog, war es zweifelhaft (V. 26.), ob dasselbe durch Canaan gegen Jerus., oder auf der linken Seite des Jordans wider den mit Zed. verbündeten (Jer. 27, 2.) Ammoniter, wel-

cher auch Jer. 40, 14. eine den Chaldäern feindliche Haltung beobachtet, sich wenden würde; und die Gemüther mochten längere Zeit in Spannung gehalten sein. Das Loos traf Jerus., vgl. V. 27. Wirklich steht nach Jerusalems Falle Ammon C. XXV. noch aufrecht und wird nochmals bedroht; vgl. auch hier zu V. 33.

Nach Maassgabe, wie die Ereignisse sich entwickelten, thut Ez. mit diesem Cap. einen Fortschritt. Er verlässt den Standpunct allgemeiner Betrachtung, auf welchem er C. XVII. XIX. stand, und versetzt uns V. 24 ff. mitten in den Feldzug vor den Anfang der Feindseligkeiten hin. — In einer Dissert. vom Jahre 1788. hat *Schnurrer* das Cap. zu erklären versucht, ohne aber die Verdorbenheit des Textes zu erkennen.

V. 1—5. Gleichniss vom Walde, welchen Jehova verbrennt. *Richte dein Antlitz nach der Gegend zur Rechten*] Er soll nämlich das Obj. auch ins Auge fassen, welches er (V. 3.) anzureden hat. Das Land am Chaboras ist für Jerus. (V. 7.) Norden (vgl. Jer. 46, 6. mit 2.). *Wald des Feldes Mittag*] Die Menschen sind Bäume (V. 3.), also das Volk ein Wald. Es konnte aber wohl Zion als der Stein des Feldes (Jer. 18, 14. 17, 3.), darum jedoch nicht die Bevölkerung Jerusalems als Wald des Feldes bezeichnet werden; also ist נגב noch herbeizuziehen, ist nicht Accus. der Richtung. שדה steht als Synonym von אֲדָמָה V. 7., השדה נגב wie z. B. הַמֶּלֶךְ דָּוִד; es soll נגב, bei den LXX unübersetzt Ναγέβ, Eigenname sein. Daher V. 3. יער הנגב, wie man יער הַלְּבָנוֹן sagt; die Wahl dieses Namens war aber um so besser getroffen, weil נגב יְהוּדָה eine sehr gewöhnliche Verbindung ist. Uebr. scheint נֶגֶב eig. = نَجَفَ zu sein. — Zu V. 3. vgl. Jer. 21, 14. *Jeden grünen Baum*] Bild für den Gerechten V. 8., vgl. Luc. 23, 31. *Die Flamme der Gluth*] Assonanz im Hebr. Mit לֶהָבָה, wovon hier der Stat. constr., hat שלהבת weiter nichts zu thun, sondern ist mit זַלְעָפָה zu combiniren. *Versengt soll werden jegliches Antlitz*] צרב ist ضَرِمَ *erglühen*, ardere. Da den כל־פנים im 9. V. כל בשר gegenübersteht, so punctiren wir nicht פָּנִים; wegen V. 9. aber פנים auf die Menschengesichter allein einzuschränken, wehrt die Raumbestimmung: *von Süden nach Norden*, d. h. der ganzen Länge des Landes nach. פנים bezeichnet überhaupt von allen Dingen die Aussenseite, die zuerst von der Flamme leidet, versengt, verkohlt wird; und die VV. 1—5. beherrscht das Bild, nicht die Wirklichkeit. Jer. 13, 8. gehört gar nicht hieher. — V. 4. Jedermann wird darin ein Gottesgericht erkennen. Als von Gott angefacht, kann das Feuer nicht gelöscht werden, und erlischt nicht von selber (Jes. 33, 14.); s. ühr. zu V. 10. *Sie sprechen zu mir*] Die Voraussetzung ist, dass Ez. vor einem Zuhörerkreis das Orakel wirklich vortrug. Indirect bittet er um eine

Uebertragung des den Zuhörern dunkel gebliebenen Spruches in verständliche Rede. Dieser Wunsch wird V. 6—10. erfüllt. Das Räthselhafte dort war der „Wald des Feldes Mittag"; und seine Erklärung hier zieht die Folge nach sich, dass das „Feuer des Herrn" in das „Schwert des Herrn" umschlägt. *Darum weil ich aus dir wegtilge* u. s. w.] d. i. wegtilgen will. יען אשר bezeichnet den Grund, nicht die Absicht; und es kann daher der 1. Mod., Mod. der Gewissheit im Munde Gottes von einem Thun seiner, nicht befremden. Eher diess der Gedanke selbst (vgl. 1 Mos. 18, 23 f.); allein es war über die Vertilgung des Unschuldigen mit dem Schuldigen leichter hinwegzukommen, wenn sie als ein Geschehenes vorlag. *Es soll nicht wieder zurückkehren*] vgl. V. 4b. Nämlich unverrichteter Dinge (vgl. 2 Sam. 1, 22. Jes. 55, 11.). — V. 11. 12. Das Schwert des Herrn ist dasjenige des chald. Heeres, die שְׁמוּעָה von Jehova her (V. 1—10.) Vorbild des Gerüchtes (V. 12.) vom Nahen der Feinde; und so ist auch seine Wehklage jetzt typisch für die künftige der Anderen, sie selbst und ihren Anlass vorhersagend. — Nicht: *dass die Lenden brechen;* sondern: in einem Schmerz (Nah. 2, 11. Jes. 21, 3.), der die Hüften, die compacteste Stärke des Körpers, brechen oder zersprengen könnte. *In Betrübniss*] בְּמַר נֶפֶשׁ. Also in Schmerz und Trauer soll er seufzen u. s. w. *Ob einer Botschaft, dass sie kommt*] Die Constr. ist der Antiptose (z. B. 1 Mos. 1, 4.) ähnlich; wenigstens עַל lässt sich mit כִּי unmittelbar verbinden (Richt. 3, 12.). באה ist richtig als Partic. accentuirt. Das Gerücht ist noch auf dem Wege; wenn es eingetroffen sein wird, dann wird jedes Herz u. s. w. — Vgl. Jes. 13, 7. — *Stumpf wird jeder Geist*] Vor entsetzlicher Angst verlieren sie alle Besinnung (Jes. 21, 3b.), so dass sie sich nicht mehr zu rathen wissen. *Laufen mit Wasser*] drastisch; s. zu 7, 17. Der Sinn kann nicht zweifelhaft sein (s. z. B. Joel 4, 18.). *Sieh' es kommt und es geschieht*] Subj. von באה wird wohl wieder שמועה sein; es kann aber auf das Kommen des Gerüchtes allein kein solcher Nachdruck gelegt werden. וְנִהְיָתָה lehrt, dass der Inhalt des Gerüchtes, die Sache, von welcher es spricht, diessmal gemeint ist; gleichwie בוא von dem Eintreffen eines Orakels, von der Verwirklichung eines Wunsches (Spr. 13, 12.) u. s. w. gebraucht wird. Es kommt also durch die Worte der ergänzende Gedanke hinzu: und dieses Gerücht wird kein leeres sein; man wird mit Recht darüber erschrecken. — V. 13—18. Fortsetzung. Der Inhalt des Gerüchtes ist V. 11, 12. nicht angegeben. Jetzt erst erfahren wir, was denn kommen soll: nämlich feindliches Schwert; und auch V. 15. 18., warum dasselbe. Das Stück schliesst sich an V. 11. 12. eng an; und es kehrt darum der Aufruf zur Wehklage (V. 11.) in V. 17. zurück. *Ein Schwert, ein Schwert ist geschärft*] Die Wiederholung emphatisch wie z. B. 5 Mos. 16, 20. Vermuthlich soll הוחדה, dann הוּחַדָּה zu lesen, wie מרוטה und V. 33.

פחותה Partic. sein ohne מ praeform. nach Analogie des Partic. Pual, s. zu 26, 17. Da Ez. auch 46, 22. ה des Hophal nach מ belässt, und הוּחַד einem Pu. äusserlich ähnelt, so hat die Annahme nichts gegen sich. מֹרָטָה] Ein Fall des Dagesch euphon., wie 27, 19. *Oder sollen wir uns freuen? Der Stamm meines Sohnes verachtet alles Holz*] So *de Wette*. Der zwischen beiden Sätzen fehlende Zusammenhang wäre dadurch herzustellen, dass שבט als Obj. von נשיש abhängig gemacht würde; aber Constr. von שוש mit dem Accus. kann die angefochtene Stelle Jes. 35, 1. nicht beweisen. Und bleibt denn keine andere Alternative? Muss man, wofern man sich nicht darob freut, dreinhauen? *Der Stamm* ferner *meines Sohnes*, d. h. welcher mein Sohn ist, lautet seltsam. Es würde wohl Juda gemeint sein; allein der Stamm Juda wäre wohl ein Sohn, nur nicht der Sohn Jehova's (s. meine Psalmen II, 219.). Dass endlich שבט sonst Masc. ist, und V. 18. zu מאסת vielmehr Obj. (s. die Erkl.): beide Umstände treffen zu Ungunsten jener Auffassung zusammen, welche indess in der Ansicht des נשיש als einer 1. Pers. Plur. im Munde Jehova's (vgl. 1 Mos. 1, 26. Jes. 6, 8.) das Richtige trifft. — Für שבט בני וגו' bieten LXX: *σφάζε, ἐξουδένει, ἀπόθου πᾶν ξύλον*. Sie haben also für בני ohne Zweifel, indem sie das Schwert angeredet sein lassen, בזי gesehen oder sich gedacht; und diese Wurzel, bei Ez. häufig (16, 59. 17, 16. 19. 22, 8.), hat in der benachbarten מאס (vgl. Ps. 15, 4.) eine Stütze. Statt מאסת ferner drücken sie מָאֲסִי aus; und in der That kann י leicht in ת verderben (s. zu V. 19.). Aber das Umgekehrte ist eben so leicht (s. zu V. 32., zu 13, 20.); und wie den LXX בזי für מאסת, so darf uns מאסת für בזי Correctiv, und demnach בזת geschrieben werden. In dem Ungewöhnlichen der Form בָּזָת (vgl. aber 3 Mos. 25, 21. 26, 34.: Stellen, welche Ez. gelesen hat, und 24, 12.) liegt der Grund des Verderbnisses. Bei *σφάζε*, שחט für שבט, halten wir uns nicht auf; gewonnen einmal ist ein Relativsatz, von אז נשיש abhängig. נשיש nun einmal liegt uns, wiefern es ein 2. Mod. sein kann, nach אז ganz recht (Jes. 27, 5.), und ebenso auch אז selber, welches, wenn der Text richtig, 3 Mos. 26, 41. in einer Interpol. vorkommt, der V. 43. eine andere mit dem Stempel Ezechiels folgt. נשיש führen wir auf ساس zurück, welches *rexit pro arbitrio* gregem subditosve, *castigando subegit* bedeutet, lesen nach dem Gesetze der Lautverschiebung נְשִׂישׁ, und übersetzen: *oder sollen wir eine lenken, die den Stecken verachtet hat, geringschätzt jeden Stock?*] Die Volksgemeinde ist, wie z. B. Hos. 4, 16., mit der widerspänstigen Kuh verglichen, die sich nicht lenken und zähmen lässt. Da keine Züchtigung etwas ausrichtet, so beschliesst ihr Herr, sie zu schlachten, טבח טבח im 1. Versgl.; ganz nach der Analogie des Verfahrens 5 Mos. 21, 18 ff. gegen einen unverbesserlichen Sohn. עֵץ ist nicht nur im Arab., sondern auch auf der VI. und VII. numid. In-

schrift geradezu *Stab*, *Stecken;* der שבט hier ist שֵׁבֶט מוּסָר (Spr. 22, 15. vgl. 3, 11.); und Schwert und Stock stehen sich hier offenbar mit mehr Sinn gegenüber, als Schnee und Carmoisin Spr. 31, 21. Ob man schliesslich או durch *oder, es sei denn dass, wenn nicht* wiedergiebt, macht kaum einen Unterschied; Alles hängt von der Aenderung des בני ab. Die Ausll. sämmtlich halten es fest; und es gelangt daher auch keiner zu einem erträglichen, geschweige einem bewiesenen Sinne. *Häv.* z. B. übersetzt: oder sollte wohl dagegen übermüthig sein meines Sohnes Scepter, sonst jedes Holz verachtend? (!). נשיש sei .= נסיס (von נסס), welchem Worte *Häv.* um so leichter sogleich noch einen Nebenbegriff zuschiebt, da dasselbe gar nicht existirt. *Und so gab er es zum Schleifen hin*] nämlich in Folge dessen, dass der Stecken nichts half. *Es zu fassen in die Hand*] Das thut der Schwertfeger auch; aber diess ist nicht gemeint. Die Verbindung mit dem Vorigen bringt den Schein hervor, als sei לתפש dem למרטה coordinirt; also ziehe man es zum Folgenden. Ohnehin stände sonst היא nackt im Satze voran, und spräche einen ungerechtfertigten Nachdruck aus. *Ein Schwert ist's; und es ist geschliffen*] Was es sei, das Jehova zum Schleifen gab, war in V. 16. noch nicht gesagt. Nicht: (geschärft) *zu einem Schwerte;* denn ein Schwert ist das Werkzeug schon vorher. Vielmehr ist חרב zu dem vorhergehenden היא ein weiteres Präd. *Denn es kommt über mein Volk*] Nicht: *Solches geschieht an meinem V.* (Ps. 118, 23.). Das mit Nachdruck wiederholte היא scheint vielmehr, wie V. 16., auf חרב zurückzugehen; also eig.: *wird sein an meinem V.*, wird sich heften an dasselbe (1 Sam. 24, 14. 2 Sam. 24, 17.). *Verfallen dem Schwerte sind sie sammt m. V.*] Wörtlich. מְגוּר ist intrans. Partic. (vgl. z. B. Richt. 8, 11., auch für den Stat. constr.). — Jer. 31, 19. — Ob man בחן mit den Punctatoren als Subst., oder als (sonst nicht vorkommendes) Pual fasse, ein vernünftiger Sinn ist nicht zu gewinnen. Lies בְּחֵן = *mit Gnade*, d. i. Gunst, Wohlwollen; חֵן nicht identisch mit חֲנִינָה. Der Affect führt eine Aposiopese herbei, vgl. z. B. 1 Mos. 25, 22. Die Constr. denke man so, dass בחן nachdrücklich vorantritt, und das folgende ו die Verbindung wieder aufnimmt (vgl. 2 Sam. 15, 34.). Der Satz wäre also eigentlich כִּי מָה בְחֵן = *denn was* oder *warum mit Wohlwollen*, und derselbe etwa nach 17, 17. mit אֶעֱשֶׂה אוֹתָךְ zu ergänzen. Die Frage verneint; und sofort folgt der Grund: *wenn du*, wie das wirklich der Fall ist (V. 15.), *sogar den Stecken verschmäht hast*] Die Punctation מֹאֶסֶת richtet sich sklavisch nach V. 15., und hat weiter keinen Grund. Da das Feminin vermuthlich מאסתי geschrieben sein würde, so punctiren wir מָאַסְתְּ, indem die Anrede von dem Seher weg an „mein Volk“ (V. 17.) ergehe. Durch גם wird שבט als stärkeres Besserungsmittel einem schwächeren an die Seite gestellt; aber welches ist das letztere, wenn man בְּחֵן liest? Es wird der Gedanke ausgedrückt: da nicht einmal der Stecken

etwas fruchtete, so lässt sich von wohlwollender, freundlicher Behandlung noch weniger etwas hoffen. Also schliesst die Reflexion mit לא יהיה, nämlich חֵן = Gnade soll nicht sein, nicht stattfinden. *Es soll nicht geschehen* wäre לא תִהְיֶה (Jes. 7, 7.).

- V. 19—22. *Häv.* übersetzt V. 19b.: *vervielfachen soll sich das Schwert ins Dreifache;* und ähnlich *de Wette: wiederholt werde das Schwert zum dritten Male.* Allein כפל bedeutet bloss *verdoppeln;* und so tritt in *Ewalds: dass das Schwert sich dreifach verdoppele*, der Widerspruch an den Tag; wenn man der Stelle nicht lieber ein sechsfaches (?) Schwert und seltsam verschrobenen Ausdruck zur Last legen will. Ein Niph. von כפל kommt sonst nicht vor, eine Form שְׁלִישִׁתָה auch nicht; שְׁלִישִׁי aber bedeutet *ein Dritter*, das Fem. als Subst. *ein Drittheil; zum dritten Male* ist בַּשְּׁלִישִׁת 1 Sam. 3, 8. Die LXX (ἡ τρίτη ῥομφαία) haben, wie es scheint, שְׁלִישִׁיָּה gelesen (s. zu V. 15.), womit sich der Sinn unverzüglich herstellt. תכפל würde an כַּף anspielen sollen; von dieser Absicht der Anspielung wird die Lesung וְתָכֹף לְ = *und sollst* (sie, die Hand) *krümmen für* ein drittes Schwert, nämlich um dieses damit zu fassen, mehr als תִּכָּפֵל begünstigt; mit שלישיה ist ohnehin der Satz aus. Zu חכף ist das Obj. aus dem Vorhergehenden ungefähr ebenso zu ergänzen, wie 2 Sam. 17, 13., wo die Punctation אתו statt אֹתוֹ auf der gleichen Verkennung des Satzverhältnisses beruht. Das Zusammenschlagen der Hände, Geberde heftiger Gemüthsbewegung (6, 11. 4 Mos. 24, 10.), wird hier geschickt benutzt, um ihn das Schwert, welches ausdrücklich das grosse genannt wird (s. nachher), mit beiden Händen fassen zu lassen. Mit dem Schwerte haut der Seher selbst, sofern er dasselbe weissagt, und die Weissagung unwiderstehlich sich erfüllt. *Ein Schwert Erschlagener ist es, das grosse Erschlagenenschwert, welches sie umkreist*] Dass היא gegen den Accent dem Vorhergehenden zuzutheilen ist, erhellt; eben so, dass ה von החדרת abzutrennen, wodurch sich הַגְּדוֹלָה ergiebt. Daran, dass חדרת auch Präd. sein könnte, und dass das Partic. in Appos. sich loser anschliesst, so dass es da den Art. entbehren kann, wo das Adj. sein bedarf (3, 13. Hoh. L. 7, 5. u. ö.), haben die Punctt. nicht gedacht, und beschenken uns so mit einem grossen Todten, der auch vor seinem Tode im Lande der Lebendigen nicht existirt hat. „Schwert Erschlagener" ist übr. ein solches, das Erschlagene macht; חלל steht generell (s. 6, 7. vgl. V. 4.) statt des vorangegangenen Plur.; חדרת, wofür die Verss. חָרֶדֶת (=מְחָרֶדֶת?) vermuthen, erklärt *Ew.* richtig nach dem Aram. Ueberhaupt nun aber wird „das dritte Schwert" der LXX schon dadurch wahrscheinlich, dass bereits zweimal vom Schwerte in verschiedener Weise die Rede war; auch werden ja gewöhnlich drei Strafübel vorzugsweise angedroht, s. z. B. Jer. 21, 7., oben 6, 11. 12. Dasjenige Schwert, welches geschärft wird und in der Hand eines Würgers „schlachten" soll V. 15. 16., ist wohl das eigentliche

Schwert. Das Schwert *Jehova's* dag. V. 8—10., welches vorher Feuer war, wird, in der Reihe mit den anderen seinen allgemeineren Sinn aufgebend, wohl die Seuche, דֶּבֶר, bedeuten, welche auch רֶשֶׁף *Brand* genannt wird; es ist „das Schwert Jehova's und Pest" 2 Chr. 21, 12. Für das dritte Schwert bleibt dergestalt der Hunger übrig; und wenn dieser als חרב חללים bezeichnet wird, so ist auch V. 30. 34. eine Formel dem חַלְלֵי־רָעָב Klagl. 4, 9. nachgebildet. *Auf dass vergehe der Muth, und über Viele zu straucheln sei*] Noch abhängig von V. 19. Die Hungersnoth musste alle Hoffnung der Belagerten niederschlagen und brach zuletzt auch ihren Widerstand Jer. 52, 6. 7. Vorher aber waren Viele Hungers gestorben (vgl. Jer. 14, 18.), über deren Leichname man in den Strassen stolpern konnte. — Da לְ mit dem Infin. sich sehr eng verbindet, und der Infin. nebst לְ sehr oft mit dem blossen Infin. constr. wechseln kann, so mochte hier einmal dem Infin. nach למען sich ein לְ vorordnen (s. zu 36, 5. dag. לְבַעֲבוּר). Fortgesetzt wird למוג durch הרבה, welches vermuthlich, und dann mit Recht, als Infin. constr. gedacht und demgemäss (s. הָיֹה V. 15.) punctirt ist. Eig.: *und viel zu machen der offendicula.* Weniger passend schreiben LXX das Partic. Niph. oder sprechen מַכְשִׁלִים aus; aber das Hophal von כשל kommt sonst nicht vor. Gleichwohl kann Jer. 46, 16. dem Ez. vorgeschwebt haben. *Wider all' ihre Thore pflanze ich Zucken des Schwertes*] Den vorigen Satz weist der Sinn zu V. 19. hinüber; wäre er mit dem Folg. zu verbinden, so würde על כל־ש' hinter אבחת־חרב stehen. Wie das sofort folgende אח = אַךְ ist (s. zu 18, 10.), so אבחה = אִבְחַת (s. zu Jes. 9, 17. meinen Comm.). Die Verbindung mit הפך (vgl. 1 Mos. 3, 24.) stellt das in der Mischna häufige אפך her. *Gewetzt zum Schlachten*] מעטה ist um so weniger mit *Ew.* in מרוטה zu ändern, als es gar nicht an dessen Stelle, sondern an der von הוחדה V. 15. steht. *Häv.* will vielmehr: *gezogen*, wofür פתוחה V. 33. und مغط zu vergleichen stände; allein die Form מעם kann nicht den Sinn eines Partic. Pass. tragen. — V. 21. Offenbar ist V. 20. vom dritten Schwerte wieder zum zweiten übergegangen worden. Eben dieses wird V. 21. angeredet, aufgefordert zu thun, was es als חֶרֶב מִתְהַפֶּכֶת V. 20. allerdings thun wird. Anschauend, wie das Schwert dem Befehl in *a* nachkommt, thut der Seher die Frage in *b.* התאחדי] Schwerlich: *vereinige dich.* Wir haben nicht Ein dreifaches, sondern drei Schwerter. Es müsste also heissen: *vereinigt euch*; es wird aber nur das zweite angeredet. Andere nach dem Arab.: *nimm dich zusammen, strenge dich an*; aber Verbalstämme hat das Hebr. nur von יחד, nicht von אחד. Das Schwert soll sich rechtshin und nach links wenden: warum nicht auch nach vorn? warum nicht nach allen Seiten? הימיני und השמילי machen wahrscheinlich, dass die beiden anderen Verba die zwei noch übrigen Richtungen anzeigen sollen. Also lese man הִתְאַחֲרִי (Parallele zu 11, 19.), von einem wirklichen Verbum אחר,

10 *

dessen Hitp. = *sich rückwärts wenden* im Arab. vorkommt (s. z. B. Ham. p. 93.). Bei השימי aber ergänze man das sofort folgende פניך (vgl. V. 1. 6, 1. u. s. w.): *στήριξον τὸ πρόσωπόν σου* (statt es nach irgend einer Seite hinzuneigen), d. i. wende dich nach vorn. Häufig wird לֵב auf diese Art weggelassen; פָּנִים ist es wahrscheinlich auch 1 Kön. 20, 12. — Zu 20, 39. — Die Richtuug rückwärts steht voran, weil sie durch das Zurückbeugen des Armes, wenn man ausholt, gegeben ist. Das Schwert, in der Rechten geführt, fällt zunächst auf der rechten Seite herunter, wendet sich sodann nach vorn und fährt bis zur Linken hinüber, womit es am Ende seines Spielraums anlangt. Das Ausholen sollte den drei anderen Richtungen nicht coordinirt sein; allein es ist für einen Hintenstehendeu gleichfalls gefährlich. *Wohin ist dein Antlitz gerichtet?*] eig.: wohin (zu fahren) ist deine Schneide beordert? Aengstliche Frage in dem Moment, wo der Schlag, man weiss nicht wohin? fallen soll. Andere fassen אנה = *wohin nur immer*, was ein unbewiesener Sprachgebrauch. — V. 22. Wenn das Alles so geschieht, dann will auch ich u. s. w. Das Zusammenschlagen der Hände, hier Geberde der Freude, wie 25, 6., ist, wie וגם אני zeigt, mit Bezug auf V. 19. ausgesagt.

V. 23 ff. Hunger und Seuche gehen nur im Gefolge des Krieges; daher tritt durch Aufwand in der Schilderung das eigentliche Schwert vor den anderen hervor, und kehrt auch V. 20. 21. zurück. Sein Schalten im Lande Israel ist aber bis jetzt Vorwegnahme. Der חוֹרֵג V. 16. ist noch zu nennen; und das Schwert muss gen Canaan erst gebracht werden: was Beides hier V. 24 ff. geschieht. — V. 24. 25. *Aus Einem Lande sollen sie ausgehen beide*] Da mit Land hier nicht eig. das Volk gemeint ist, so fällt אחד auf; und man könnte einen Fehler des Hörens vermuthen (vgl. 1 Kön. 19, 4. 2 Sam. 17, 12., s. V. 9.). Indess da V. 26. die beiden Wege sogar von Einem Puncte ausgehen, so scheint „aus Einem Lande“ zu wenig auszusagen, und אחד könnte Spur eines ursprünglichen מָקוֹם an der Stelle von ארץ sein. *Einen Weiser zeichne am Anfange des Weges* u. s. w.] Da ראש דרך an sich nicht das Ende eines Weges bedeuten kann — um so weniger, da es sonst vor dem Wege selbst (V. 25.) gegeben wäre —, so ist das folg. עיר nicht Obj. zu ברא (= *zeichne eine Stadt*), sondern Genit. zu דרך, und דרך עיר ist der Weg nach einer Stadt. Die Stadt ist Jerus. (V. 27.); eine, welcher das Schwert nicht gilt, gilt es auch nicht zu zeichnen. Hinderlich nun ist das doppelte ברא. Man könnte glauben, das erste sei aus dem folgenden בראש erst entstanden, wie 1 Sam. 17, 12. בָּא; ברא am Ende sei ächt. Allein statt des Imperat., so weit im Satze zurückgeordnet, sollte der Jussiv stehen. Diess gilt auch, wenn wir das erste ברא wollten gewähren und sich am Schlusse wiederholen lassen; ausserdem würde ein אֹתָהּ vermisst (vgl. 1 Mos. 1, 27.). Also streichen wir das zweite ברא,

und halten dasselbe für eine intendirte Wiederholung von בראש vor דרך V. 25.; wie denn auch LXX es durch ἐπ' ἀρχῆς (ὁδοῦ) übersetzt haben. Uebr. bedeutet ברא eig. *einschneiden*, wie חקק (4, 1.) *eingraben*. — Wenn das Zeichnen der יד einen Zweck haben soll, so muss das Wort *Wegweiser* bedeuten: wie Jes. 56, 5. *Denkmal*, so hier *Merkzeichen* (ציון Jer. 31, 21.), welches darum nicht als eine ausgestreckte Hand gemalt sein musste. בצורה] Ein mattes Epitheton, das auch den Art. tragen sollte (Ps. 122, 3.). Dag. בְּצוּרָהּ *nach ihrer Gestalt* (vgl. 49, 15.) würde die Forderung an den Ez. erschweren. Auch müsste dann, was schwer angeht, את יהודה von תשים abhängig gemacht, und billig וירושלם gelesen werden. Letzteres thun die LXX, und zugleich schreiben sie für בצורת ἐν μέσῳ αὐτῆς = בְּקִרְבָּהּ, womit alle Schwierigkeit gehoben ist. — V. 26. 27. Angabe, was die Zeichnung bedeuten solle. *An der Mutter des Weges*] am Scheidewege; diese Erklärung folgt sofort. *Häv.* will: *Heerstrasse.* Allein dieser Sinn des Ausdruckes ist arabisch; und das Hebr. hat für ihn eine andere specifische Bezeichnung. עמד אל ist *an etwas herzutreten:* diess an den Scheideweg (d. i. die Wegscheide) mag der König; aber warum an die Heerstrasse, und nicht auf dieselbe? *Um sich wahrsagen zu lassen*] eig.: Wahrsagung zu treiben. Er ist in *b* selber der קֹסֵם; wahrsagen lässt er sich also von den Pfeilen u. s. w., natürlich, welchen der beiden Wege er einschlagen solle. *Er schüttelt die Pfeile*] eig.: (das Gefäss, etwa einen Helm) mit den Pfeilen. Diess ist eben so sehr eine altarabische, wie eine altgriechische Weise des Loosens (s. zu Jes. 3, 2. meinen Comm. Hom. Il. 3, 324 f. 7, 182 f.). *Befragt die Hausgötter*] d. i. seine Privatidole. S. über תרפים zu Sach. 10, 2. Die dortige Vermuthung über die Etymologie nehme ich zurück. תְּרָפִים, nur Plur., ist das griech. θέραπες selber, indem auch die Götter θεραπεύουσι τοὺς ἀνθρώπους. *Besichtigt die Leber*] Hieroskopie hatten die Chaldäer (Diodor 2, 29.) wie z. B. die Etrusker (Cic. de divin. 1, 42.); und besonders merkte man auf die Beschaffenheit der Leber (Cic. a. a. O. 2, 13. Barhebr. p. 125., s. überhaupt *Häv.* z. d. St.). *In seiner Rechten ist das Loos Jerus.*] Wirklich in der Hand haben kann er weder die Antwort der Teraphim, noch das Resultat der Leberschau, sondern nur einen Pfeil, also das Loos, mit welchem es bestätigend Teraphim und Leber übereinstimmten. Somit übersetzen wir קסם trotz *Häv.*'s Widerspruche durch *Loos.* Diess bestand in zwei Pfeilen, deren einer die Aufschrift „Ammon" trug, während der andere „ירושלם", welches wir, da לשום וגו' sich daran leichter anschliesst, am richtigsten als Accus. der Richtung denken: *gen Jerus.* Nicht: *zu seiner Rechten ist* u. s. w. = auf seiner rechten Seite liegt u. s. w.: was לִימִינוֹ oder מִימִינוֹ heissen müsste. Also hat aber auch das Schütteln nicht den Zweck, dass die Loose nach entgegengesetzten Seiten herausspringen sollen; vielmehr

den, durcheinander zu werfen und zu verwirren, worauf man hineingreife. Die rechte Hand ist die bevorzugte, die günstige und bejahende; das Schütteln u. s. w. V. 26. ist hier ein kurz vorher Geschehenes. לפתח פה ברצח] Gew. giebt man den Worten den Sinn: *zu öffnen den Mund mit Zertrümmerung*, so dass diese als Drohung aus dem Munde hervorgehe; und weiter nimmt *Rosenm.* רצח für = צְרַח *Geschrei.* Er konnte sich auf ein Seitenstück 1 Mos. 45, 2. berufen; das angebliche צְרַח aber existirt gar nicht. Gegen erstere Erkl. gilt: die Formel hat etwas Gesuchtes (vgl. dag. Spr. 31, 26.); und wenn sie ein energischer Ausdruck sein soll für: das Schlachtgeschrei erheben (*Häv.*), so folgt eine „leere Tautologie" (vgl. *Häv.* S. 345. oben). *Schnurrer: ad aperiendum aditum contundendo.* In der That bedeutet פֶּה auch *Loch*, *Oeffnung*; und רֶצַח, nicht *Mord* (*de Wette*), sondern *Zermalmung* (Ps. 42, 11.), ist passend von dem Einstossen einer Mauer zu sagen (vgl. Ps. 62, 4. das Verb.). Der Sturmbock kann wider Mauern (26, 9.) und Thore geführt werden. Das פתח פה selber erinnert den Vf. an die schon vorhandenen Oeffnungen der Mauer, die Thore; und so kehrt לשום כרים durch על שערים ergänzt zurück, welches für das dem ersten לשום כרים unter-, nicht beigeordnete לפתח פה ברצח hier den Ersatz bildet. — V. 28. 29. Aufnahme, die das Orakel findet, und was aus ihr weiter erfolgen werde. שבעי שבעות להם] Der Satz giebt sich als einen relativen, שבעי erscheint als Appos. zum Suff. in בעיניהם (vgl. Ps. 69, 4.); und zu übersetzen wäre demnach: *in den Augen ihrer, welche eidgeschworne ihnen sind.* Nämlich in den Augen der Judäer (V. 29.), welche den Chaldäern (17, 16 ff.) Eide geschworen haben; und angedeutet wäre der Gedanke: die also doch wohl Ursache hätten, der Weissagung Glauben beizumessen. Allein vermisst wird das Mittelglied, dass sie diese Eide gebrochen haben; und es würde dergestalt die eigentliche Meinung unserer Worte nur halb' und matt von fern angedeutet. Von der Seltenheit solcher Anknüpfung an das Suff. nom. sehen wir ab. Dag. stossen wir an להם einmal darum an, weil es nicht mit dem Suff. in בעיניהם auf das gleiche Hauptwort zurückgeht', sodann auch, weil dieses Hauptwort (die Chaldäer) im Vorigen nirgends, z. B. auch nicht V. 24., erwähnt ist. Für einen Dativ aber, der die Handlung auf ihr Subj. zurückwerfe, dürfen wir es desshalb nicht nehmen, weil der Satz dann vollends lahm und müssig herauskommen würde. Ferner hat man nicht den Chaldäern geschworen, sondern ihrem Könige; nicht die Judäer thaten es, sondern Zed.; und nur Einen Eid schwor er (17, 13.), nicht mehrere. Endlich bedeutet שָׁבוּעַ sonst nur *Woche;* und *schwören* wird nicht in der Kal-Form ausgedrückt. — Nach allem Dem ist sich nicht zu verwundern, dass LXX die Worte weglassen; allein noch ist eine Schwierigkeit übrig, welche damit nicht beseitigt wird. Vermissen lässt sich von והיית das Subj., wel-

ches ein bestimmtes war, da והוא sich darauf zurückbezieht. Somit urtheilen wir: am Platze der fraglichen Worte hat Anderes gestanden, worin dieses Subj. enthalten war: ein Subj., zu welchem מזכיר עון Präd. sein kann; also vielleicht (vgl. 1 Kön. 17, 18.) „der Prophet" oder Aehnliches. Lies שֹׁמְעֵי שְׁמֻעוֹת לָהֶם. Es ist שמע שמועה wirklicher Sprachgebrauch (Jes. 37, 7.), z. B. auch wenn etwas von Jehova her Gehörtes in Rede steht (Jer. 49, 14.); und eine solche שְׁמוּעָה hat V. 12. Ez. vernommen. Es entsann sich aber bei קסם Jemand der Bedeutung *schwören*, welche das Wort im Arab. hat; daher das Verderbniss. — Zu den Eingangsworten vgl. Jes. 29, 11., zu להם־בעיניהם Ps. 36, 3. und übersetze: und es wird ihnen wie Lügenwahrsagung vorkommen, *wenn Einer Offenbarungen für sie hört*] Ueber solche Syntax des Partic. s. *Ew.* §. 309 n. *Er aber bringt in Erinnerung ihre Schuld*] nämlich bei Gott 1 Kön. a. a. O. Dadurch, dass er Gottesworte vorbringend dieselben der Missachtung aussetzt, wird er Ursache, dass Gott von der Stellung seines Sehers zu dem ungläubigen Volke überhaupt Notiz nimmt; wobei dann ihre gänzliche Unwürdigkeit sich herausstellt, und all' ihre früheren Sünden (V. 29.) an den Tag kommen. — *Ew.* liest שְׁבֻעֵי שְׁבֻעוֹת: *sie glauben, Wochen über Wochen zu haben. Häv.* dag.: *Eide der Eide sind ihnen. Umbr.: mögen sie Schwüre auf Schwüre vernehmen.* — V. 29. Wortreiche Bekräftigung von V. 28b. Die Rede steigert sich in ihrem Verfolge hier zu Anrede an die Ungläubigen, welchen auch selber hier das הַזְכִּיר עָוֹן, zu dem sie mit dem Seher zusammenwirken, beigemessen wird. Die Verkürzung des î in הזכרכם ist dieselbe wie in הִזְכַּרְתֶּם aus הִזְכִּיר; in *b*, wo kein Accus. nachfolgt, ist das Wort richtig als Niphal punctirt worden. תתפשו belehrt uns über das Subj. in להתפש V. 28. Das danebenstehende בכף aber giebt einen matten, und, erinnert man sich an V. 16., schielenden Sinn, ist auch vermuthlich erst aus V. 16. geflossen. LXX bieten ἐν τούτοις = בָּהֶם, nämlich durch euere Sünden. Das Wort, zwischen zwei Verben in der Schwebe stehend, wird mit Recht vornehmlich zum Folgenden gezogen. פשעיכם ו' (בכל) der LXX ist ein Zuviel und sogar unrichtig. — V. 30—32. Die V. 29. gedrohte Strafe trifft namentlich König und Königthum. *Und du, Frevelentweihter* u. s. w.] Da aus חֲלָלָה 3 Mos. 21, 7. 14. offenbar nicht folgt, dass חָלָל ohne nähere Bestimmung einen Mann als βέβηλος (LXX) verständlich bezeichnen konnte, so fällt die Begriffsähnlichkeit weg, welche das Asyndeton חָלָל רָשָׁע entschuldigen könnte; *Erschlagener* dag., *trucidatus*, dürfen wir desshalb nicht übersetzen, weil Zed. weder es jetzt ist, noch später es wurde. Dass חלל nicht Präd. zu אתה (*auch du bist ein* u. s. w.), mögen wir etwa aus Zeph. 2, 12. abnehmen, woselbst גַּם den Satz einleitet; aber zugleich erinnert die Stelle daran, dass חלל Stat. constr. sein könnte. Solchem חֲלַל־רְשַׁע tritt V. 34. חַלְלֵי רְשָׁעִים, gleichwie בָּתֵּי כְלָאִים

Jes. 42, 22. einem בֵּית כֶּלֶא, z. B. V. 7., beweisend an die Seite. Die Formel scheint nach dem durch den Gegensatz herbeigeführten חַלְלֵי רָעָב Klagl. 4, 9. neu gewagt zu sein, bedeutet aber nicht *von dem Frevel* leiblich *getödtet* (s. oben), sondern: von demselben, wie das Weib von einem Manne, übermeistert und geschwächt. *Dessen Tag gekommen ist*] Vgl. 1 Sam. 26, 10. עון קץ ist *die Schuld, welche ein Ende macht,* welche den Untergang (7, 2.) mit sich führt 35, 5. *Wegschaffen die Inful und heben die Krone?*] Es sind zwei schroff gegensätzliche Handlungen ausgesprochen. הרים nämlich mit solchem Accus. und ohne מִן (s. dag. Jes. 57, 15.) konnte ein Hebräer unmöglich im Sinne des Wegnehmens verstehen; es war ihm *erheben* oder *in der Höhe erhalten*, wie רום 4 Mos. 24, 7. *hoch sein.* Sind aber also die beiden Infin. ganz verschiedenen Begriffes, so können die beiden זאת sich nicht auf die abhängigen Substantive beziehen, sondern deuten, ganz recht als Feminine, auf die zwei Handlungen zurück. Die eine, wie es von vorn scheint, die erste, wird bejaht, die zweite negirt. Also scheint diese vorher nur gesetzt, nicht behauptet zu sein, und die erstere dort sich noch zu fragen; die Worte sind als Frage aufzufassen, welche sofort beantwortet wird. In Prosa: הֲלְהָסִיר (vgl. 2 Chron. 19, 2.), hier ohne לְ, gleichwie V. 20. dasselbe zuviel ist; und zugleich erscheint die Frage, da ה vor ה einen Misslaut gäbe (2 Sam. 19, 23. 1 Sam. 21, 15.), bloss durch den Ton ausgedrückt. Die מצנפת nun liesse sich zur Noth auf die Hauptstadt oder das Land deuten, welchem das Königthum, etwa wie die Krone dem Turban (s. zu 16, 12.), aufsass; aber warum wäre dann ein Wort gewählt, welches nur die Kopfbedeckung des Hohenpriesters bezeichnet? Jehova fragt: soll das Pontificat untergehen, die Königswürde dag. unangetastet bleiben? und beantwortet die erstere Frage mit Ja, die zweite mit Nein. Die vornehmsten Priester wurden hingerichtet (Jer. 52, 24.), und das Priesterthum hörte für jetzt auf zu existiren; mit ihm soll auch das Königthum untergehen. *Die niedrige erhöhen*] Diess soll gleichsam das Losungswort sein, nämlich für Jehova; s. V. 32. und über solchen Infin. absol. für die 1. Pers. *Ew.* §. 318 c. השפלה ist mit steifer Consequenz nach הַגְּבֵּהַ als Masc. punctirt. Lies הַשְׁפִּלָה; es ist die Krone gemeint (vgl. 17, 14.), nachher in הגבה ihr Träger, Zed., welcher V. 30. angeredet wird. Das Erhöhen des Niedrigen, welches den Begriff des Demüthigen einschliesst, ist nur als Grundsatz ausgesprochen, welchem für jetzt, weil das Haus Davids sich überhob (vgl. 19, 11. 17, 14.), keine Folge gegeben werden kann. השפיל] Vielleicht הַשְׁפֵּל, in Pause mit י geschrieben; oder es ist Vermischung der Formen. *Verwaist* u. s. w. *lass' ich sie bleiben*] Vgl. خوى *verlassen sein, leer stehen* von einem Hause (s. zu 16, 7.). עוה eig. nicht = *vacant*, sondern das *Vacantsein.* — Die LXX fahren fort: *οὐαὶ αὐτῇ, τοιαύτη ἔσται ἕως κτλ.*

Einem solcheo אוֹי לָהּ stand גם nicht im Wege (Hos. 9, 12.); und für ächt es zu halten möchte man schoo darum geoeigt sein, weil ja zur Inful ein Zweites, mit gleichem Schicksal „auch" die Krone hinzukommt. Die LXX könnten gelesen haben גַּם אוֹיָה־לָהּ, woruus sofort גַּם אוֹתָהּ (s. zu V. 15.) zu oiachen, uod לח wieder io לא unseres hebr. Textes verwandelt zum Folg. zu ziehen wäre. Es würde sich unmittelbar mit *τοιαύτη ἔσται* = זאת תִּהְיֶה verbinden; klar wärc nun auch, auf welchem Wege ה von תחיה abhanden kam; לא stände an seiner Stelle mit Nachdruck (Hiob 6, 21. vgl. Jer. 33, 25.). Allein es erhellt nicht, wie זאת ausfallen konnte, und für eio Verderbeo des אותה in זאת dürfen wir Jer. 26, 6. auch nicht anführen. Vielmehr אוי der LXX (nicht אויה, welches nur einmal vorkommt) führt auf אוֹת, welches Wort in einem anderen Exemplur את (2 Mos. 4, 8.) geschrieben, zu זאת ergänzt wurde. Dieses ז kann aber uuch, indem das ו voo אות seinen Platz nicht behauptete (s. z. B. zu 37, 23.) wie in מאזרי Jes. 50, 11. (vgl. 24, 13. LXX) uus ו selber entstanden seio. Also: *auch ein Zeichen geschieht nicht, bis er kommt, welchem es gebührt, und ich es gebe*] Unsere Conjectur wird durch ונתתיו noch bestätigt, iodem נתן אוֹת Sprachgebrauch ist (5 Mos. 13, 2.), und das Suff. sich nun einfach erledigt. Das „Zeichen" ist z. B. 4, 3. Zeichen einer künftigen Sache, ist *τύπος τοῦ μέλλοντος* und so Weissagung. Nachdem mit dem Priesterthum dus königliche Amt aufgehört hat, soll auch das dritte theokrutische Organ, die Prophetie, verstummen: ein Gedanke, welcher 20, 3. 31. bereits enthalten war. Weno nuo mit dem אות als Wuoderzeichen sich ein Prophet legitimirt (2 Mos. 7, 9. 5 Mos. 13, 2.), so bewilligt nicht nur, sondern „giebt" dasselbe eig. doch Jehova (Jes. 7, 11.); aber auch weon es Weissaguog selbst ist, giebt Jehova es an, „giebt" er es mittelbar. Daher ונתתיו. Er suspeodirt sie, bis Derjenige kommt, dem sie auszusprechen zusteheo wird, nicht uls ein Recht, sondern als Beruf und Amtspflicht (vgl. Hos. 5, 1.): *ἕως τοῦ ἀναστῆναι προφήτην πιστόν* (1 Macc. 14, 41.). Duss der Vf. die Stelle 1 Mos. 49, 40. oicht im Auge hatte, licgt nuo auf flacher Haod; eher könote ihm 5 Mos. 18, 15. 18. vorgeschwcht hahen. — V. 33—37. Bedrohung der Ammoniter (vgl. V. 25.). *Und über ihren Hohn*] ihr Verhöhnen Juda's, s. 25, 3. und oben die Einl. z. d. Cap. *Ein Schwert ist gezückt zum Schlachten*] Nach der Aehnlichkeit des 14. V. Dass der Accent לטבח mit מרוטה· verhindet, rührt vom Missverstande des הכיל her. Uebersctze: *gewetzt um zu blenden*] eig. *stumpf zu machen* die Augen, glcichwie Spr. 30, 1. ואכל (wâëkal) vom Stumpfwerdeo der geistigen Sehkraft gesagt ist. כלל *stumpf werden* steht im Arab. so vom Auge wie auch vom Schwert; הכיל aber, von jenem 23, 32. wohl zu uoterscheiden, ist nach Analogie von החים, הסיר aus הֵכַל = اكلّ (z. B. Har.

p. 168.) gedehnt. S. meine Abhandlung „das Königreich Massa“ in *Zeller's* theol. Jahrbb. von 1844. S. 283. Die Worte hier enthalten ein Oxymoron: das scharfe Schwert macht stumpf die Augen, indem es zugleich blank ist. *Damit es blitze*] eig.: *um Blitzes willen*, welcher von ihm ausgehen soll; untergeordnet diess dem מרוטה (vgl. V. 15, 20.), nicht dem הכיל. — In V. 34b. wird לטבח exponirt. Die 1. Versh. giebt nicht bloss einen begleitenden Umstand an, dass nämlich Solches gegen alle Erwartung geschehe, sondern, sofern trügliche Orakel Ammons Politik bestimmt hatten (Jer. 27, 9. 10. vgl. 3.), die Veranlassung, welche das Schwert ins Land zieht. — Vgl. V. 28. — *Dass es*, das Schwert, *dich lege zu den Hälsen der* u. s. w.] „Colla“ in dieser Weise für „corpora decollata“ war selbst einem *Schnurrer* und *Ew.* nicht zu stark; offenbar aber schrieb Ez. statt אותך vielmehr אֹתָהּ: *es zu setzen an die Hälse* u. s. w. (s. zu 8, 17. und vgl. נתן על 26, 8.). — S. die Erkl. von V. 30. — *Stecke wieder in seine Scheide*] Man sollte den entgegengesetzten Befehl erwarten (vgl. V. 10.); begreifen lassen sich die Worte nur so, dass man sie als Anrede an den Ammoniter auffasst, welcher sich wehren wolle. Wäre demnach aber die Meinung die: jeder Widerstand wird vergeblich sein, so hängt mit diesem Gedanken die 2. Versh., ohne Cop. auf gleicher Linie stehend, weiter nicht zusammen. Ferner ist das Schwert, welches hier in die Scheide zurückkehren soll, allernächst für das V. 33. gezogene, nicht für ein solches zu halten, von dem nirgends noch die Rede war. Alle diese Schwierigkeiten endlich lösen sich durch eine Variante, durch μὴ καταλύσῃς der LXX, = אַל־תַּעֲמֹד anstatt אל תערה. Der Satz bleibt Anrede an den Ammoniter. Allein nun haben wir einmal nicht nöthig, einen Accus. zu suppliren; denn הָשֵׁב (Imperat. beim distinct. Accent, vgl. Jes. 42, 22.) steht blos activ, wie הָשִׁיבוּ 18, 30. 32. Durch seine Seltenheit ferner wurde dieser Sprachgebrauch Quelle unseres Textverderbnisses, indem man eher auf transitiven Sinn verfiel, und den nächst passenden Accus. aus V. 33. supplirte. Drittens erscheint nun auch die innere Verbindung mit der 2. Versh. hergestellt. Man könnte den Sinn finden wollen: gieb zurück erobertes Land (s. zu Jer. S. 378.), indem du aus demselben dich zurückziehst. Allein dieser Fassung sowie unserem hebr. Texte gegenüber weist 29, 14. darauf hin, dass nicht Grund und Boden, sondern der Ammoniter „zurückkehren“ soll. Das ammonit. Heer war, wie das ägyptische, über die Gränze gerückt; es soll umkehren nach Hause, und wird dort durch die verfolgenden Chaldäer sein Gottesurtheil empfangen. Schliesslich ist nun auch hier dieselbe Person wie V. 34., angeredet, das Volk Ammon, hier als das Kriegsvolk, als Krieger, passend im Masc. Die Punctation des Femin. im sofort Folgenden fechten wir nicht an, weil die Aussage נבראת u. s. w. von der Gesammtheit des ganzen Volkes Gültig-

keit hat. Ihre Berechtigung überhaupt ist durch תזכרי V. 37. erwiesen; תהיה ebendaselbst dag. soll vermuthlich wieder die 2. Pers. Masc. sein. — V. 36. Beschreibung des Gerichtes. *Ignem irae meae sufflabo* wird durch Jes. 54, 16. nicht gerechtfertigt; vielmehr: *mit dem Feuer meines Grimmes hauche ich dich an.* בערים] Einen Plur. von בַּעַר erkennt die Punctation nirgends und so auch hier (vgl. Ps. 92, 7.) nicht an. Das Wort ist hier wie Ps. 94, 7. zu erklären; der Chald. gilt um so mehr als בַּעַר, weil man seine Sprache nicht versteht (5 Mos. 28, 49.), derselbe für den Ammoniter so viel wie stumm ist. *Werkleute des Verderbens*] die da Verderben anrichten und ins Werk setzen. — V. 37. Schliessliches Ergebniss. Durch Feuer und Schwert wird Ammon und sein Gedächtniss hinweggetilgt.

Cap. XXII.

Allgemeine Sündhaftigkeit Jerusalems, welche bestraft wird.

Die Stadt der Blutschuld beschleunigt das Kommen einer Zeit, da sie ein Hohn aller Welt wird V. 1—5. Sie hat, die Fürsten an ihrer Spitze, durch Mord, Gewaltthat und Bedrückung des Nächsten, durch Schändung der Religion und der Sittenzucht sich versündigt V. 7—12. Das hat Gott mit Strafe bedroht und straft er, Israel schmählich zerstreuend V. 13—16. Sie sind unedles Metall; und wie Solches im Ofen, so wird er sie zu Haufe bringen in Jerus. und durch sein Zornfeuer schmelzen V. 17—22. In Jerus. kann nichts gedeihen. Fürsten und Priester, Vorsteher und Propheten thun das Gegentheil dessen, was in ihrer Amtspflicht liegt; und das Volk verübt Unrecht aller Art. Da Niemand ist, um dessen willen Gott schonen könnte, so lässt er der Strafgerechtigkeit ihren Lauf.

Zweck des Cap. und Hauptinhalt ist die Exposition einer Sündenlast, welche schwer genug wiege, um das C. XXI. gedrohte Strafgericht zu motiviren. Zunächst zeichnet der Prophet die Sünde, sodann die Sünder; bis V. 12. zählt er die in Jerus. herrschenden Gräuel im Einzelnen auf, um V. 23—30. nachzutragen, dass an diesem Verderbniss alle Stände der Theokratie (vgl. 21, 31. 32.), jeder in seiner Weise, sich betheiligt haben. Die Strafandrohung ist untergeordnet und geht nebenher; V. 19—22. wird sie durch das Bild in V. 18. herbeigeführt.

Das Cap. ist die Ergänzung des vor., und trägt Spuren, dass es hinter demselben, hinter V. 33—37., weg geschrieben worden ist. Jerus. soll V. 4. ein Hohn für die Heiden werden, wie es 21, 33. ein solcher für die Ammoniter bereits war; und V. 21. 20—28. schliesst sich der Ausdruck an 21, 36. und 34. an.

V. 1—5. In der Kürze wird die Hauptanklage, eine auf Blutvergiessen und Götzendienst. ausgesprochen, und ebenso

die daraus entspringende Straffälligkeit und Strafe. C. 20, 4. — *Die Stadt der Blutschuld*] vgl. 24, 6. 9. — Nah. 3, 1. *So thue ihr kund* u. s. w.] והודעתה fängt den Nachsatz an, welchen ואמרת V. 3. fortsetzt. *Damit komme ihre Zeit*] vgl. Jes. 13, 22., oben 21, 30. In *b* wird das Partic. durch das Finit. fortgesetzt. עָלֶיהָ] nicht, wie *Häv.* übersetzt: *über sich*, und wie er eig. meint: *auf sich*, was nur, wofern לְמַשָּׂא folgte, angehen würde. Auch nicht: *gegen sich*, sondern: *für sich* (1 Mos. 19, 17. Richt. 9, 17.). Wie man für eine Sünde opfert (3 Mos. 4, 3.), für Andere bittet (Hiob 42, 8.), so stellte Jerus. für sich Götzenbilder auf, um die Götzen sich gnädig zu machen. *Hast herbeigezogen deine Tage*] die Tage V. 14., Gerichtstage (Hiob 24, 1.); *Tag* in dem emphat. Sinne, wie z. B. die Araber ihre „Tage“ (Schlachttage) haben. *Und bist gelangt zu deinen Jahren*] Diess bedeutet angeblich: zu den von Gott dir bestimmten Jahren der Strafe, vgl. Jer. 11, 23. Allein in dieser Stelle steht die Bestimmung „der Strafe“ dabei und „Jahr“ im Sing.; unser Satz dag. konnte einem Hebräer schwerlich diesen Sinn haben. Im Gegensatze vielmehr zu בּוֹא בַיָּמִים, طعن فى السنّ = *in die Jahre kommen*, bedeutet unsere Formel *vollends zu* (עַד) *denselben gelangen*. Du bist zur vollen Zahl deiner Jahre gelangt, und sollst nun sterben (vgl. Am. 2, 2.). Die Lesarten עֵת (für עַד) der Verss. und ותביא (schreibe וַתָּבֵא) der LXX und *Vulg.* haben keinen Werth. תָּבֹאִי ist wegen des Vav rel. in die kürzere Form zurückgesunken, vgl. Jer. 3, 5. — 1 Mos. 20, 17. Auch in dem folgenden יתקלסר (für וַיִּתְקַלְּסוּ im Versanfange) wird die längere Femininform vermieden (Hos. 14, 1.). מהומה] Nicht von äusserer (Jes. 22, 5.), sondern innerer, sittlich-religiöser Verwirrung zu verstehen (Am. 3, 9. vgl. Ps. 55, 10—12.), von der מהומה (Spr. 15, 16.), dem רֹגֶז der Bösen (Hiob. 3, 17. vgl. Jes. 57, 20.). — V. 6—12. Aufzählung einer Menge Sünden, die in Jerus. begangen worden sind. Zunächst V. 6—8. führt der Vf. solche an, welche aus Mangel an frommer Scheu, an Gottesfurcht, unmittelbar hervorgehen. Bei den „Fürsten Israels“ (s. V. 25.) ist wohl zunächst an die Söhne Josia's (Zeph. 1, 8.), namentlich Jojakim (vgl. 2 Kön. 24, 4.), dann an Manasse (2 Kön. 21, 16.) u. s. w. gedacht. Sie lassen, indem sie aller Gottesfurcht baar sind (vgl. 1 Mos. 20, 11.), Unschuldige tödten. *Waren Einer dem Anderen behülflich*] vgl. Ps. 83, 9. איש wäre eig. Genit. von זְרוֹעַ und steht abgerissen voraus (*Ew.* §. 300 b.), wodurch möglich wird, איש לזרעו anstatt אִישׁ לִזְרוֹעַ אִישׁ (vgl. 1, 11.) zu sagen. Für diesen Sinn beweist auch קשר V. 25. Unrichtig auch *Ew.*: *waren — jeder nach seiner Gewalt*. — V. 7. wird zunächst Impietät gegen die Aeltern gerügt (vgl. 5 Mos. 27, 16.). הקל (nicht קִלֵּל, wie 3 Mos. 20, 9.) ist der Gegensatz jenes כַּבֵּד 2 Mos. 20, 12. Nicht die Fürsten speciell sind Subj.; sondern es bleibt dieses unbestimmt. — Vor Kränkung sodann

des Fremdlings u. s. w. hätte wiederum Furcht Gottes sie bewahren sollen; vgl. 2 Mos. 22, 20—22. Ps. 68, 6. — 3 Mos. 19, 14. 5 Mos. 24, 14 ff. — ל in לַגֵּר führt den Accus. ein (17, 17., s. zu V. 29.); zur Punctation בָעֹשֶׁק s. V. 12. 12, 12. — C. 20, 13. 40. — Der 9. V. knüpft in *a* an den 6. an (vgl. 3 Mos. 19, 16.). Einen Unschuldigen zum Tode zu bringen, bedurfte es der Angeber und falscher Zeugen (1 Kön. 21, 10 f.). — Das 1. Gl. von *b* fügt zu V. 8. ein Positives (s. 18, 5.). Der letzte Satz, allgemeiner gehalten, schliesst vollends ab; und זמה, welches auch speciell geschlechtliche Sünden bezeichnet (s. V. 11.), leitet zugleich zum Folg. hinüber. — V. 10. 11. Ferner ergab man sich zu Jerus. allen im Gesetze verbotenen Gräueln der Unkeuschheit. — Zu V. 10. vgl. 3 Mos. 18, 7. 8.; es kann auch גִּלָּה ausgesprochen werden. Für *b* sowie für den Anfang des 11. V. s. 18, 6. und daselbst die Anm. איש steht hier in Correlation mit רֵעֵהוּ, bedeutet also nicht *Jeder*, sondern *Einer*; und ebenso ist im Verfolge איש, als Schwäher und als Halbbruder bestimmt (vgl. Am. 2, 7.), „ein Mann," „der Mann". Ez. will nur sagen, dass die Sache vorkam; ob häufig oder selten, darüber spricht er sich nicht aus. S. übr. 3 Mos. 18, 15. 12. — 2 Sam. C. XIII. — V. 12. Sünden, deren Wurzel die Habsucht. Richter z. B. liessen sich bestechen, um Solche, deren Güter man an sich reissen wollte, zum Tode zu verurtheilen. — Zu 18, 8. *Deine Nächsten übervortheiltest du*] Eig.: *du gewannst an ihnen* oder *beutetest sie aus mit Uebervortheilung.* Die Einzelnen thaten diess, jeder seinem Nächsten; Ez. vergisst, dass er nicht wirklich ein einzelnes Weib, sondern eine personificirte Gesammtheit anredet. — Die VV. 13—16. knüpfen zunächst an אתי שכחת V. 12. an. „du hast ohne Vorausssicht gehandelt, mich vergessend, der ich deinen Gewinn in Verlust verkehren kann u. s. w. *Ich schlage meine Hand in deinen Gewinn*] Die Handlung sagt, wie הֵנִיעַ יָד Zeph. 2, 15., ein negatives Verhalten zu dem בֶּצַע aus, aber nämlich, Jehova werde entrüstet sich mit der Sache befassen. In ihren Gewinn, der als ein ungerechter eine zerbrechliche Waare — בֶּצַע bedeutet eig. auch *Bruchstück* — wird er mit der Hand hineinschlagen, dass der ganze Spuk zerrinnt. Kaum zu vergleichen sein dürfte „den Schuh auf etwas werfen" für Besitzergreifung (Ps. 60, 10.). Gew. aber denkt man hier an ein Zusammenschlagen der Hände wegen des Geizes u. s. w., was die Worte gar nicht bedeuten können. *Und auf dein Blut*] על vermuthlich nicht mit אל gleichbedeutend, bloss um abzuwechseln; nicht: *in dein Blut hinein*, sondern: *auf die Blutschuld*; und nicht *τοῦ ταράσσειν τὸ αἷμα*, sondern um dieser ihrer Schuld habhaft zu werden, sie an das Tageslicht zu ziehen (Jes. 26, 21.), was durch die Bestrafung geschieht. הִכָּה in dieser Verbindung ist nur ein verstärktes שִׂים, vgl. Hiob 40, 32. — Wegen דמך, wo man דָּמַיִךְ erwartet, s. zu 16, 52. *Wird festbleiben dein Muth?*] עמד (Ps.

102, 27.) Gegensatz von נָמֵס; vgl. Hiob 41, 16. *Und werde gänzlich von dir wegtilgen deinen Schmutz*] In welcher Weise diess geschehen soll, s. Jes. 4, 4., zu הֵתֵם s. Jes. 1, 18. ונחלת] Das Niph. von חלל wird durch „vor den Augen der Völker" (vgl. 20, 9.) wahrscheinlich. בך] *durch dich*, d. i. durch alle ihre Angehörigen, welche durch ihr elendes Schicksal ihr zur Unehre gereichen werden. So wird sie ihr eigener Schandfleck sein, vgl. 5 Mos. 32, 5. — V. 17. 18. Es knüpft V. 16a. an die 1. H. des 15. V. an, der Gedanke des 18. V. an die zweite. Gegenwärtig klebt ihnen jene טֻמְאָה noch an; sie sind kein כֶּתֶם טָהוֹר, sondern Silberschlacken: unter welchem Bilde Ez. die Thatsache der טמאה ausspricht. *Sind mir geworden zu Schlacken*] Lies mit dem K'ri סִיג, wörtlich *Abgang* von סוג *recedere*. Sofort wird der Begriff besondert; nach der Aufzählung aber von mehrerem Einzelnen, was abgehe, tritt das Wort in den Plur. und nimmt sofort כסף an sich, weil man von jenen unedlen Metallen nur das Silber, nicht das Gold, auszuschmelzen wusste, die סִיגִים also stets Silberschlacken sind. An die Stelle des Goldprüfens Jer. 6, 27. tritt daher V. 29. 30. ein Schmelzen des — Silbers; den dortigen 28. V. hat Ez. hier im Auge. *Silberschlacken sind sie geworden*] nicht: Schlackensilber (*de Wette*), welches vielmehr כסף סיגים (Spr. 26, 23.). In dieser Verbindung nun ist סיגים als Appos. gedacht; und um den umgekehrten Begriff Silberschlacken auszudrücken, drehte Ez. die Formel einfach um: Schlacken, welche das (sein sollende) Silber ist. Wie in פֶּרֶא אָדָם, wie in der Verbindung des Präd. mit dem Subj. zum Satze, geht die Charakterisirung voraus, das Hauptwort folgt. Nach *Rosenm.* übersetzt *Ew.*: *mitten im Ofen sind sie das Silber zu Schlacken geworden*] So heisst es Jes. 1, 22., was früherhin Silber war, das Volk Zions, sei Schlacke geworden, d. i. die jetzige Generation sei Schlacke. Ein dort deutlicher Sinn, hier aber kraft des „im Ofen" schwerlich beabsichtigt; denn im Ofen geht vielmehr Silber aus den Schlakken hervor. סיגים sind sie auch schon vor dem Schmelzen; und sofern der Ofen Stätte überhaupt eines Verwandlungsprocesses ist, soll dieser (V. 19 ff.) erst noch vor sich gehen. Gesetzt: Silber sei Blei u. s. w. geworden, so ist der Gedanke widersinnig, durch Schmelzen dieses Blei wieder in Silber zu verwandeln. Vielmehr was sie früher waren, anzugeben unterlässt Ez. weislich; er geht davon aus, dass sie סיג = unedles Metall, welches einiges wenige Silber enthalten mag, seien, und fügt daher V. 20. כסף (בקבצת) ausdrücklich hinzu. Wie ganz anders aber auch ist der Gedanke Jes. 1, 22. ausgedrückt! Kein hebr. Leser konnte כסף für das Subj. von היה ansehen; um nach dem Präd. sich richten zu dürfen, müsste das Bindewort in dessen unmittelbare Nähe treten und keine Zweideutigkeit entstehen können (1 Mos. 31, 8. Spr. 14, 35. Hiob 15, 31. Jer. 10, 3. 50, 6. K'ri. Matth. 3, 5.). Appos. aber zum Subj. im

Verb. kann כסף darum nicht sein, weil es keine Art und Weise ausspricht, wie das Subj. in der Handlung des הֱיוֹת sich verhalte, s. dag. z. B. Hiob 24, 7. 10. Jes. 24, 22. Jer. 31, 8. — סגים schreiben Manche mit Dagesch. — Wie 11, 3. 24, 6. ein Topf, so ist hier V. 19. (vgl. 5 Mos. 4, 20.) Jerus. ein Ofen, ein Schmelzofen. Wie in diesem das Metall zu Haufe geschüttet wird, so drängt sich das Volk in der festen Stadt zusammen, einer Belagerung entgegensehend, in welcher sie נָמַקּוּ בַּעֲוֹנָם und zusammenschmelzen. Nur die Strafe selbst, nicht als Resultat der Strafe die Läuterung (wie Mal. 3, 2. 3.), ist in Aussicht genommen. — Die Punctation קִבֻּצַת V. 20. haben wir keinen Grund zu beanstanden, dag. diess in *b* den Text. Anstatt ובחמתי והנחתי schreiben LXX bloss *καὶ συνάξω*, was ein guter Sinn; während *hineinlegen* (*de Wette*) הִנִּיחַ nicht bedeutet und also in den Zusammenhang nicht passt. Vermuthlich haben LXX das Verb. חתה (Spr. 25, 22. *σωρεύειν*) und zwar in Hiph. (vgl. הִנְחָה, הִקְנָה u. s. w. = נחה, קנה) dasselbe gelesen, welches wegen seiner Seltenheit einem Leser weniger geläufig im hebr. Texte verdarb. Das doppelte ת in והחתֹּתי störte; also glaubte man ein נ zu sehen, und setzte dieses vor ח. ובחמתי entstand von באפי begünstigt, vielleicht zuerst in einer anderen Abschrift, aus demselben Worte, indem man für ה ein ב zu sehen meinte und ein מ anstatt ת. Es ist nämlich ובחמתי, da das Obj. auch für אקבץ erst am Schlusse kommt, eine zweckwidrige Belastung des Satzes. — Da sofort im nächsten Worte und zweimal V. 22. נ von נתך assimilirt wird, so ist לְהַנְתִּיךְ vermuthlich nur wegen des markirten Platzes am Satzende so gesprochen. — V. 23 ff. Bis V. 29. Angabe des Bereiches der Sünde, wie weit sie sich erstreckte. — Während V. 24. der LXX Uebersetzung: *σὺ εἶ γῆ ἡ οὐ βρεχομένη, οὐδὲ ὑετὸς ἐγένετο κτλ.* in sich zusammenhängt, und, wie sich zeigen wird, einen guten Sinn giebt, leidet unsere hebr. Punctation an grossen Schwierigkeiten. Einmal: *nicht soll fallen sein Regen* (*Rosenm.*, *Häv.*, vgl. Sach. 14, 17. 18.) kann לא גשמה darum nicht bedeuten, weil das Tempus durch das vorhergegangene Partic. als Präs. gegeben ist; und den Sinn: *das ohne Regen ist* (*de Wette*) rechtfertigt לוא־הוא Jer. 5, 12. keineswegs. Es müsste אין גשם oder גשמה אין gesagt sein; nicht einmal לא גשמה lässt mit Hiob 6, 21. (wo nicht אַתֶּם, sondern חייתם) sich als sprachrichtig beweisen. Ohne Zweifel ferner hat die Punctation an den Regen gedacht; allein warum legt sie statt גֶּשֶׁם ein sonst nie vorkommendes גֻּשֶׁם zu Grunde, obendrein mit ֻ statt des gew. ֶ flectirend? Antwort giebt *Kimchi* an die Hand, indem er die Form, obgleich ש kein Dagesch und ה ein Mappik hat, als 3. Pers. Fem. im Perf. des Pual fassen will. In der That will ֻ das Pual ansagen. Ueberliefert an die Masoreten, blieb es ihnen heilig; und ihre widersprechende Ansicht machte sich nur neben ihm geltend, ohne es zu verdrängen. Vgl. Pred.

9, 4., wo der ‑ִ mit dem K'ri nicht übereinstimmt. Was nun ferner מטהרה anlangt, so würde der auch bei גֻּשְּׁמָה eintretende Umstand, dass Pual sonst nicht vorkommt, wenig verschlagen, wäre nur der Sinn gefüger. גשם lässt hier einen Stamm von מטר erwarten; und es liest demnach *Ew.* nach $\beta\rho\varepsilon\chi o\mu\acute{\varepsilon}\nu\eta$ der LXX מְמֻטָּרָה. Allein לֹא soll ja nicht zum Partic. treten (*Ew.* §. 310 b.); mit dem Partic. würde der Satz etwa אֲשֶׁר הִיא אֵינֶנָּה מְמֻטֶּרֶת zu lauten haben; und wie erklären wir es, dass ה sich eindrängen konnte? Vielmehr מטהרה ist wie גשמה ein Perf. im Pual, auszusprechen (היא)־מְטֹהָרָה. Wie in dem weiblichen Eigennamen עטהר (d. i. عطر *Wohlgeruch* von عَطِرَ, welches von Weibern gesagt wird), inscr. Cit. XXXV., so hat sich bei unserem orthographisch wenig genauen (s. 21, 20.) Autor der Hauch des ט noch besonders ausgesetzt. Dieser emphatitische Laut, 21, 15. 16. euphonisch verdoppelt — und die Verdoppelung ersetzt in גָּבְהוֹ z. B. ein ה — giebt dag. bei Sch'va seine Verdoppelung leicht auf (z. B. in תְּטַעִי Jes. 17, 10.), eben seiner Emphase halber; und um so eher bei einer engen Verbindung mit dem folg. Worte reproducirt es als ‑ְ das vorhergehende ‑ָ, seine Aussprache dadurch erleichternd. Insofern ist, da ט mit ק sich zusammenordnet, der Fall לֻקְחָה־זֹּאת 1 Mos. 2, 34. zu vergleichen; das folg. היא aber ist Ersatz des ausbleibenden אֲשֶׁר (s. zu Jer. 17, 9.). Der Sinn endlich dieser Vergleichung Jerusalems stellt sich gemäss dem Folgenden zu einer Aussage moralischer Unfruchtbarkeit ihrer Bewohner, der Menschen, welche so oft als Pflanzen, z. B. Bäume, vorgestellt sind. Statt dass sie, jeder den besonderen Pflichten seines Standes und Berufes obliegend, mannichfaltige Frucht der Tugend brächten, sprossen sie das Unkraut der Sünde, den Lolch der Ungerechtigkeit u. s. w., vgl. Jes. 5, 1—7. Jer. 2, 21. Vielleicht auch lag dem Ez., welcher die Wurzel חוב kennt, das arab. خَوْبَة = terra non compluta im Sinne. — V. 25. *a*) Ihre Fürsten (נשיאיה), im hebr. Texte ihre Propheten. Diese treten aber mit angemessenen Prädd. V. 28. auf, würden es somit zweimal. Sodann wird von den Betreffenden hier fast ganz Dasselbe, was V. 27. von den Volksoberen, ausgesagt: ein Umstand, der eine gewisse Gleichartigkeit des Standes andeutet. Während ferner die Priester V. 26. und die Propheten V. 28. überhaupt nicht mit einem Dritten verglichen werden, sind V. 27. die Volksoberen Wölfe, die Leute des 25. V. Löwen. Diess führt auf das nämliche Ergebniss hin, und lässt zugleich vermuthen, dass die V. 25. Erwähnten eine vornehmere Classe bilden (vgl. 1 Mos. 49, 9. 27.). In der Stelle Zeph. 3, 3., welche wohl das Original der unseren, entsprechen die Richter den Volksoberen hier, die Volksoberen dem *a* hier V. 25. Also aber steht daselbst שָׂרִים in einem eminenteren Sinne, denn hier; שַׂר bedeutet

auch *Fürst*, und ist also ein Synonym zu נָשִׂיא. Von letzterem den Plur. lesen die LXX (οἱ ἀφηγούμενοι); die Fürsten hier voran stehen an der rechten Stelle; auch hob Ez. V. 6. schon einmal mit ihnen an, von ihnen aussagend, was er hier mit seinem rechten Namen קשר nennt. Dieser Ausdruck lehrt wie der entsprechende V. 6., dass der נשיאים eine Mehrzahl gleichzeitig da ist; und wenn allerdings zunächst die Königsfamilie gemeint ist, dann ferner die Grossbeamten der Krone den geringeren שרים V. 27. gegenüber. Der שַׂר־צָבָא z. B. ist ein נָשִׂיא (vgl. 2 Kön. 5, 1.); aber der Hauptmann über 50 ist auch ein שַׂר (Jes. 3, 2.). — קשר könnte (vgl. Jes. 1, 28.) Präd. zum Subj. נשיאיה sein; allein dann würde die Vergleichung „wie ein Löwe" eben auf das nackte קשר zurückgehen und, da der Löwe nicht in Gesellschaft raubt, nicht passen. Richtiger also denkt man קשר als Stat. constr.; aber nicht: *Verschwörung ihrer Fürsten ist inmitten ihrer;* denn das Unzutreffende der Vergleichung bliebe stehen. Vielmehr קֶשֶׁר bezeichnet auch als Collectiv die Theilnehmer an der Verschwörung (2 Sam. 15, 12.). Dergestalt kann dann vom קשר ausgesagt werden, was eigentlich von den darunter Begriffenen gilt; und es rechtfertigt sich der Sing. ארי, welcher andernfalls kaum (Ps. 22, 14.) erträglich wäre. *Seelen fressen sie*] Die Vergleichung mit dem Löwen wird gerechtfertigt. Der Löwe verzehrt das erlegte Thier in dessen Blute, in welchem die Seele ist (1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 17, 11 ff.). Aus dieser Erkl. erhellt, dass passend der Sing. נפש steht; für die Fürsten aber liegt der Vergleichungspunct darin, dass sie ihrer unersättlichen Gier (Hiob 20, 21.) Seelen opfern und sie tödten; s. das sofort Folg. — C. 13, 19. — V. 26. *b*) Die Priester. Das erste der 3 Versgll. aus Zeph. 3, 4. (תורה) חמס ist allerdings nicht bloss *verletzen*, aber auch nicht auf gewaltsame Auslegung und Verdrehung des Gesetzes einzuschränken. חמס ist das arab. غشم, dieses aber bedeutet zunächst *promiscue ingessit* salubria ac insalubria sumsitve proba et improba, was mit dem 2. Versgl. hier vortrefflich übereinstimmt. Sie nahmen nicht erst zu Künsten der Auslegung ihre Zuflucht, nicht die Auslegung des Gesetzes, sondern dieses selbst misshandelten sie; sie drehten ihm nicht Nasen, sondern schlugen ihm ins Gesicht. *Und ich ward entweiht unter ihnen*] indem dergestalt Diejenigen, welche meine rechte Verehrung überwachen und handhaben sollten, meinem erklärten Willen Geringschätzung bewiesen, Profanes opferten (vgl. Mal. 1, 7. 8 ff.) u. s. w. — V. 27. *c*) Die Volksoberen, wohl jene 25 Männer 11, 2., woselbst s. d. Erkl. *Seelen zu verderben*] fehlt in LXX und könnte für „Blut zu vergiessen" eine Glosse sein; wahrscheinlicher jedoch liessen LXX die Worte als tautologisch weg. — V. 28. *d*) Die Propheten. Ein freier Stand und welcher nichts zu gebieten hat, gehen sie aus dem Volke hervor und stehen sie ihm am nächsten, daher auch hier unmittelbar

vor ihm. — Vgl. 13, 10. 9. 7. — V. 29. *e*) Das gemeine Volk. Für diesen Begriff ist die gegebene Formel עם הארץ, und dieselbe daher auch hier gebraucht, wo es sich eig. nur um die Stadtbevölkerung handelt. LXX und *Syr.* fassen *das Volk des Landes* als Accus., so dass die Propheten noch ferner Subj. bleiben. Es wird aber, dass auf sie die Beziehung des מֵהֶם V. 30. sich einschränke, durch 13, 5. nicht zu einer Nothwendigkeit; und die Handlungen V. 29. eignen sich schlecht, gerade und speciell von den Propheten ausgesagt zu werden, während namentlich das Recht des Fremdlings zu kränken den gemeinen Haufen immer charakterisirt. Es widerstreitet aber auch ein Accus. der Person noch neben עֹשֶׁק dem Sprachgebrauche und sogar der Grammatik. *Den Fremdling übervortheilen sie wider Recht*] Das עשק geschieht immer בלא משפט; diese Bestimmung ist also müssig. Ausserdem ist das עשק im V. schon dagewesen, und während seine Wiederholung wenig Wahrscheinlichkeit hat, mochte es eben darum desto leichter einem ähnlichen Worte sich unterschieben. Die LXX übersetzen das Verbum wie V. 7. עָשׂוּ; und es ergiebt sich so an beiden Stellen für die gleiche Sache auch dieselbe Constr. von עשה, welche dem Ez. eigenthümlich ist. — V. 30. 31. Folge der über die ganze Bevölkerung sich erstreckenden Sündhaftigkeit. Zu V. 30. vgl. 13, 5. Da aber das Pron. in מהם nicht auf die Propheten, sondern auf die fünf Classen geht, so kann auch nicht ein vor den Riss Treten durch Fürbitte gemeint sein; und die von *Häv.* angenommene Beziehung auf Jer. 11, 14. ist illusorisch. Es trat Niemand vor den Riss als צַדִּיק durch Erfüllung seiner Pflichten; und es schwebt dem Vf. vielmehr 1 Mos. 18, 23 ff. vor (vgl. V. 28. mit den drei letzten Worten hier). Freilich den Jeremia lässt er ausser Acht. Hiegegen wäre, bisher habe es sich um Jerus. gehandelt und Jer. sei vielmehr in Anatot Bürger, eine unstatthafte Einwendung. Indess konnte Ez. den Jer. von der Zahl der Propheten, von denen Jer. sich selbst ausscheidet (Klagl. 2, 9. Jer. 23, 16. u. ö.), wegdenken, so dass er zu der Summe Derer, unter welchen Jehova sucht, nicht gehöre. Der Ermahner zu Werken, mit welchen man vor den Riss tritt, kommt leicht auf die andere Seite, die des Suchenden selber, zu stehen. Nicht nur aber spricht Ez. hier nach der Katastrophe, sondern er hat es auch kein Hehl. Wenn V. 30b. *aber ich fand keinen* der Sinn sein muss, dann ist auch in ואשפך, welches die Folge des Nichtfindens angebend ganz recht וָאשפך punctirt wird, ein Vergangenes gedacht (vgl. Jes. 42, 25. dag. Ez. 21, 36.). Der thatsächliche Beweis, dass Niemand wirksam vor den Riss getreten, war dem Schreiber der VV. 30. 31. geleistet; und die Frage: warum auch Jer. nicht? war müssig und nicht an ihrem Orte. — Aus dem gleichen Grunde um so mehr wird V. 30. auch der Stadt das Land substituirt, dessen Repräsentant übr. die Hauptstadt hier wie C. XVI. ist. — LXX haben die tropische

Redeweise V. 30. so wenig wie 13, 5. verstanden, und kommen daselbst in keinen krit. Betracht.

Cap. XXIII.

Schuld und Strafe der beiden Buhlerinnen, Samarien und Jerusalem.

Nachdem der Vf. uns mit den beiden Weibern, ihren Antecedentien und ihrem Verhältnisse zu Jehova bekannt gemacht hat V. 1—4., berichtet er zuerst die Buhlschaft Samariens mit Assur und Aegypten — V. 8., und wie sie zur Strafe den Assyrern überantwortet wurde V. 9. 10. Ihr Beispiel habe die Schwester mit den Assyrern nachgeahmt, es überbietend auch mit den Chaldäern gebuhlt, und Unzucht getrieben mit den Aegyptern V. 11—21. Dafür gebe Jehova sie in die Gewalt ihrer früheren Liebhaber, der Chaldäer, welche sie mit Krieg anfallen, plündern, verwaisen, verstümmeln werden V. 22—29. So werde sie in vollem Maasse das Schicksal ihrer Schwester erfahren zur Strafe ihrer Buhlschaft und Gottesvergessenheit V. 30—35. Beide Weiber haben ausserdem auch mit Götzen gebuhlt, das Heilige entweiht und allerhand Buhlen aus der Ferne beschickt, um mit ihnen der Ueppigkeit zu pflegen — V. 44. Darum werden sie gerecht gerichtet wegen Ehebruch und Mord, und sammt ihrer Sünde hinweggetilgt.

Der Abschnitt lässt sich in drei Stücke zerfällen. Jerus. folgte dem Beispiele Samariens im Sündigen — V. 21., wird darum der Schwester auch folgen in der Bestrafung — V. 35.; und so finden beide Buhlerinnen ihr Gericht — V. 49. Indessen soll die dritte Gruppe nicht bloss eine Zusammenfassung sein. Es kommt hier Neues hinzu; die beiden Arten von Buhlerei, über welche V. 37 ff. V. 40 ff. die Rede geht, sind vorher noch nicht dagewesen. Das Cap. schliesst sich an das vorige an, tritt aber, da es die Strafe nicht minder als die Sünde bespricht, den beiden vorhergehenden Capp. coordinirt gegenüber; über seinen Zusammenhang auch noch mit dem XX. s. zu dem Ganzen der vier Capp. die Einleitung. Schliesslich in die Augen fällt die nahe Verwandtschaft unseres Abschnittes mit C. XVI., an welches schon die Wahl der Namen im 4. V. anknüpft. Beiderorts Parallelisirung der zwei Hauptstädte; dort wie hier die Allegorie vom Buhlen durchgeführt. Sodoms indessen, das sich 16, 46 ff. zu Samarien gesellt, wird hier nicht gedacht; und es wird hier im Gegensatze zu C. XVI. Samarien von vorn herein und noch am Ende in der Darstellung gleiches Recht mit Jerus. eingeräumt. Auch eröffnet unser Cap. nicht, wie das XVI., zuletzt eine Aussicht auf Begnadigung; der Vf. bewegt sich vollkommen frei; und die Ausführung hat manches Eigene.

V. 1—4. Von zwei Schwestern, welche Jehova sich vermählt habe. — Ihre gemeinschaftliche Mutter ist 16, 45. 46. 3. in Anspielung auf die Geschichte Esau's als eine Hetiterin vorgeführt worden. Da nun die Hetiterin אָהֳלִיבָמָה 1 Mos. 36, 2. vorher 26, 34. יְהוּדִית genannt wird, so vermuthet wohl mit Recht *Häv.*, dass den Namen אהליבה für die Hauptstadt Juda's Ez. aus jenem אהליבמה gebildet habe. Um treffend zu sein, war der Name zu *In ihr mein Zelt* abzuändern; denjenigen der Schwester führt man richtig auf אָהֳלָהּ *ihr Zelt* zurück. Auf dass er jedoch den erforderlichen Sinn „die ihr eigenes willkürlich erfundenes Heiligthum besitzt“ ausspreche, ist er als Abkürzung aus אָהֳלָהּ־בָּהּ zu denken. Als Name der älteren Schwester steht er voran; es war aber für seine Bildung der der jüngeren maassgebend und ist es auch für seine Erkl. *Und sie buhlten in Aegypten*] Wegen *b* und V. 8. auf den Verkehr mit den Aegyptern, oder auf ihre Unterdrückung durch dieselben, weniger auf Götzendienst (20, 7.), den Cult der Landesgötter, zu deuten. עִשּׂוּ] von עשה = עשש d. i. עסס. Wohl nur der Gleichförmigkeit wegen mit עשו V. 8. ist das Activ anstatt, dem Parall. angemessen, das Passiv punctirt. — V. 5—8. Die Buhlerei Samariens. תחתי]. תחת kann hier nicht, wie in מִתַּחַת Hos. 4, 12., *unter* bedeuten. Der Satz ist (vgl. z. B. 17, 22.) noch nicht vollendet; על־מאהביה — עַל durch אֶל fortgesetzt und statt desselben stehend (vgl. 16, 26. 28.) — gehört auch noch zu ותזן: *statt meiner* = indem sie von mir sich wegwandte. — Dass קרובים in diesem Zusammenhange nicht *propinqui*, *nahe befreundet* oder dgl. bedeutet, leuchtet ein; קְרוּבִים dag. = *kriegerisch*, was *Ew.* vorschlägt, ist als ein wirkliches Wort nicht erwiesen, ist müssig für das Vorhergehende und widerstrebt der Verbindung mit dem Folg. Wie hier, so wird V. 12. das Wort durch לבשי וגו' fortgesetzt und ordnet sich um so mehr mit seiner Fortsetzung zusammen, da hinwiederum פחות וסגנים sich besonders abschliesst, vgl. Jer. 51, 23. Nach Maassgabe des 12. V. sollte es auch hier mit seiner Fortsetzung im gleichen V. stehen, wäre also zum 6. zu ziehen. In der That deutet schon das Mangeln des Art. eine losere Verbindung mit אשור an; durch אשור werden die Liebhaber nach dem Subj., durch קרובים וגו' nach den Prädicaten bestimmt, welche nicht zunächst zu אשור, sondern zu מאהביה zu ziehen sind. Nun heisst es für *gekleidet in Purpur* V. 12. *gekleidet in* מכלול, und es scheint nicht anders, als dass letztere Bestimmung das Gleiche oder Aehnliches mit jener aussage. Es ist an beiden Stellen von den nämlichen Personen die Rede; beide Male geht קרבים vorher; und auch 27, 24. stehen מכלול und תכלת neben einander. Letzteres ist die Bezeichnung des violetten Purpurs, מכלול aber übersetzen LXX: εὐπάρυφα = Gewänder mit Purpurvorstoss, wie es auch V. 6. gemeint ist; denn ganz purpurn sind die Landpfleger nicht gekleidet. Schliesslich kommt תכלת, was

jetzt nahe gelegt ist, selber von כלל = *blöde, matt sein*, im Gegensatze zum rothen Purpur, welcher חָמוּץ; beim Zurückgehen des Tones musste, wie in אֶשְּׁה, die Verdoppelung weichen. Wird nun aber dergestalt קרובים beide Male durch *gekleidet mit Purpur* fortgesetzt, so führt dieser Umstand auf inneren Zusammenhang der Begriffe. Vgl. also قلب *sich röthen*, قُلْبة *Röthe*, und für diese Combination جلد = גרם 4 Mos. 24, 8. und قُلْب selber = קְרָב. Dieses „rothe“ konnte man missverstehen; daher erklärt es der Vf. ausdrücklich von den rothen Gewändern. Indess sind nur deren Vorstösse oder Säume von Purpur; aber also wirkte auf ihre Phantasie das „zweierlei Tuch“ und (nach *b*) der Anblick der Reiter hoch zu Rosse, während die hebräischen Männer einförmige weisse Obergewänder tragen und zu Fusse zu gehen pflegten. Lesen wir קְרוּבִים, קְרֻבִים (vgl. חֻקְקִים V. 14.) von קָרוּב (vgl. חָמוּץ), oder קְרוּבִים von קָרֻב = קָרוּב, womit vielleicht auch خَرُّوب *Bohne* ursprünglich einerlei ist: so lässt sich für die „vertrauten Freunde“ auch nicht einmal der „feststehende constante Sprachgebrauch“ (*Häv.*) mehr geltend machen. — Es ist vom Verkehr im Frieden die Rede, von den Assyrern, wie sie als Gesandte diesseits oder den Gesandten in der reichen und vornehmen Hauptstadt imponirten. Israel, geblendet von Assurs Glanze and durch die Vorstellung von Assurs Macht überwältigt, gab sich demselben hin, aber nicht auch, wie *Häv* meint, seinen Götzen; und „berauscht“ werden von Assurs Grösse konnte auch nur Assur, nicht Israel. *Mit allen ihren Götzen*] Appos. zu: *mit Allen, welche sie liebte.* Allein Diese sind ja nach V. 5., auf welchen עגבה zurücksieht, und V. 9. nicht die Götzen der Assyrer, sondern Letztere selbst; auch haben vor der Katastrophe V. 9 ff. die Bürger des Zehnstämmereiches schwerlich assyrische Götter überhaupt, geschweige denn alle verehrt. Wollte man auch vor den fraglichen Worten die Cop. ergänzen, so sprächen sie also doch eine unrichtige Thatsache aus; auch dürfte dann das Fiait. nicht so am Ende stehen; אשר aber mit dem Suff. in גלוליהם zu verbinden und עגב mit בְּ zu construiren geht vollends nicht an. Die Worte sind ein unrichtiges Glossem; s. auch zu V. 8. — Dass Ez. hier den Ephraimiten ägyptischen Götzendienst Schuld gebe, der goldenen Kälber wegen (2 Kön. 17, 16.), wäre denkbar, weil Jehova Symbole seiner, zumal diese, nicht anerkannte. Allein welch' eine Phantasie, die den beiden Standbildern beimessen könnte, was hier ausgesagt wird! Wie V. 3., so sind hier die Ausdrücke zu drastisch; die Beschreibung wäre übermässig grotesk. Vielmehr wenn V. 5—7., so ist auch hier vom Völkerverkehr, politischem zumal, die Rede. Von Assur abhängig, neigte sich das Volk doch auch zu Aegypten hin

(Hos. 5, 13. — 12, 2. 2 Kön. 17, 4.), weil, wie Ez. hier sagt, alte Liebe nicht rostet, was auch im arab. Sprüchwort (s. zu ابو عكرمة Harir. p. 9.) anerkannt wird. — Die Wendung mit עזבה wurde vielleicht durch das vorhergehende עגבה veranlasst. שכב wird von der Punctation schon 1 Mos. 34, 2. als Transitiv anerkannt. — C. 16, 15. — V. 9. 10. Die Strafe der Buhlerin. — Vgl. 16, 37. — Gut *de Wette: sie ward zum Mährchen unter den Weibern*] d. i. unter den Völkern. Desshalb und auch wegen des Zusammenhanges mit der Schilderung der Strafe, nicht der Schuld, kann die Meinung nicht sein: sie wurde ein שֵׁם רַע, ein Schimpf oder Schandfleck für die anderen Weiber (Odyss. 24, 201.). Vgl. im Gegentheil 36, 3.; ihr Schicksal brachte sie in den Mund der Leute. — V. 11—21. Die Buhlerei Juda's. — V. 11. *Und ihre Schwester sah es*] das sündige Beispiel und allerdings auch die Strafe, welche aber bei Juda eben nichts verfing. Der Verkehr Juda's mit Assur begann unter Ahaz noch vor der Katastrophe Samariens. Sofort folgt die allgemeine Kategorie, dass sie es noch ärger trieb; und diess wird plausibel gemacht durch Aufführung eines Volkes mehr, mit dem sie gebuhlt habe, sowie durch Aufwand der Beschreibung besonders V. 20. — Zur Wortstellung V. 12. von vorn herein vgl. 1 Mos. 18, 7.; im Uebr. kehren die VV. 5. 6. zurück. — Vers 13., vorläufig folgelos bleibend, bildet die Vorstufe für V. 18b.; ותרא ist vermuthlich durch ותרא V. 11. herbeigeführt. — V. 14—18. Der Verkehr mit den Chaldäern. Ez. bespricht sie vor den Aegyptern (V. 19.) schon desshalb, weil die Buhlschaft mit Aegypten der Zeit nach später trifft. Die Chaldäer traten für Juda, wie überhaupt, an die Stelle der Assyrer, und diess auch auf dem gleichen Schauplatze. Aegypten seinerseits behält ihnen gegenüber die Stellung bei, die es gegen Assyrien eingenommen hatte. Der Gedanke wird ausgeführt: Abbildungen von chald. Männern machten in der Seele des Weibes den Wunsch rege, die Originale kennen zu lernen; und diesem Verlangen gab sie Folge u. s. w. Auch hier findet man wieder Buhlschaft mit fremden Götzen, so unzweideutig auch die Worte selbst diese Beziehung in Abrede stellen. *Bildnisse der Chaldäer* sind nicht = Götzenbilder, welche im Besitze der Chaldäer; und „mythologische Abbildungen an den Wänden babylonischer Paläste" (*Häv.*) hätte die Dirne nur durch das Auge von Gesandten sehen können; solche sendet sie aber erst nachher V. 16. Die erste Bekanntschaft, welche Juda mit den Chald. machte, wurde ihm von diesen aufgedrungen und war durchaus unfreiwillig; diess aber zu sagen, lief dem Plane des Ez. zuwider. Thatsache dag. ist, dass man Gesandte schickte (Jer. 29, 3.); und für die hierin ausgesprochene Hinneigung zu Chaldäa sucht Ez. einen Grund. Die Chaldäer müssen dem Weibe irgendwie bekannt gewesen sein, waren's aber nicht persönlich, sondern kaum dem Namen

nuch. Der Schilderung nun, die von ihnen das Gerücht entwarf, substituirt er hier das Bild des Zeichners, darum ohne Zweifel, weil es sich um Einwirkung auf die Phantasie eines Weibes handelt; jedoch kann Solches nicht ganz aus der Luft gegriffene Fiction sein. Der Vf. darf nicht etwas Unmögliches erdichten; die Dirne muss in der Lage gewesen sein, solche Bilder sehen zu können, d. h. es muss zu Jerus., wenn nicht Sitte gewesen, doch vorgekommen sein, dass man die kahlen Wände also mit Bildern, wie es hier heisst, von Männern bemalte. Nun ist z. B. von den Damen in Lacedämon überliefert, dass sie, um schöne Kinder zu erzeugen, Bilder des Nireus, Narcissus u. s. w. in ihren Schlafzimmern aufhingen (Oppian. Cyneg. I, 357 ff.); die Wirkung der Imagination im Momente des Empfangens war überhaupt im Alterthum und so auch, wie aus 1 Mos. 30, 37 f. hervorgeht, den Hebräern bekannt; s. die Ausll. z. d. St. und besonders *Bochart* Hieroz. II, c. 49. Die Stelle jener Bilder vertreten hier, mit einer lebhaften Farbe ausgeführt, Freskozeichnungen von Männergestalten, für welche dem Ez. die stattlichen Chaldäer in ihrer malerischen Tracht (V. 15.) geeignet dünken. Solche, gegenwärtig noch lebend, waren auch selbst zu haben, nicht bloss ihre Bilder; also sendet sie hin (V. 16.) u. s. w. מחקה] Substantiv. חקה, חקק hat im Sprachgebrauche die Grundbedeutung *eingraben* aufgegeben und ist bloss = *zeichnen*. — *Gürtel von Zwillich an ihren Hüften*] Fasst man, wie gewöhnlich geschieht, חגורי und folgerichtig auch סרוחי als Fortsetzung von חקקים auf, so verwickelt man sich nur in Schwierigkeiten; und hätten die Punctt. dergestalt eine Appos. zu כשדים gewollt, so würden sie חֲגֹרֵי punctirt haben. Der Gürtel, אֵזוֹר, war in der Regel linnen (Jer. 13, 1.). Lederner Gürtel war unterscheidende Tracht (2 Kön. 1, 8.); und إِزَار, dasselbe Wort, bezeichnet auch das Einschlagetuch zu Einwickelung der Leichen, und steht Marc. 14, 51. für *σινδών*, welches seinerseits auch *Segeltuch* bedeutet, vgl. überhaupt den Art. إِزَار bei *Gol.* *Farbige Mützen auf ihren Köpfen*] Dem Parall. zufolge ist סרוחי ein Subst., dessen Bedeutung im Zusammenhange hier nicht sehr schwanken kann, und für dessen Grundbegriff wir an סְרוּחִים Am. 6, 4. und סֹרַחַת Ez. 17, 6. uns zu halten haben. Die Babylonier (s. *b*) trugen Mützen (Herod. 1, 195.); סרח aber ist effusum esse, dann *überhängen*, z. B. von einer Decke; und hievon kann die Mütze (*Vulg.* tiara) סְרוּחָה (vgl. לְבוּשׁ) benannt sein. טבולים endlich ist nach בְּתוּלִים, חֲנֻטִים u. s. w. als Subst. und Abstructum zu erklären; und wir erkennen also hier die tiarae tinctae der *Vulg.* oder die mitra picta Ovid. Metam. 14, 654., die hohe Mütze, welche auch auf Denkmälern erscheint, s. *Münter*, Rel. d. Babyl. S. 97. *Von Ansehen Ritter sie alle*] elg. Wagenkämpfer. מראה ist = Aus-

sehen und auch Gegenstand des Anblickes (43, 3.); es sollte לְכֻלָּם gesagt sein, oder שָׁלִישׁ: eine Rittergestalt war Jeder von ihnen. *Deren Geburtsland Chaldäa*] nicht: Chaldäa's, ihres Geburtslandes. — Das K'ri וַתַּעְגְּבָה ist gleichmacherisch nach V. 20. und sollte consequent auch V. 5. nicht ausbleiben. — *Und ihre Seele wandte sich ab von ihnen*] Der Genuss erzeugt leicht Ueberdruss und Widerwillen. Mau bekam das Verhältniss, in welchem Juda zu den Chaldäern stand, satt, ward abtrünnig und fiel ab zu den Aegyptern (17, 15.); auf welchen Punct Ez. sofort zu reden kommt. נקע V. 18., der 1. Mod. zu ותקע, ist doch eig. وَقَعَ, vgl. נצב und יצב; und es ist hiernach die Anm. zu Jer. 6, 8. zu berichtigen. *Und sie enthüllte ihre Buhlerei* u. s. w.] d. i. versteckte sie nicht, trieb sie öffentlich. Die Worte greifen über das letzte Gl. von V. 17. zurück, so dass demselben *und meine Seele wandte sich ab von ihr* parallel läuft. Uebr. ist *a* blosse Rednerei, in der Allegorie vom Buhlen wurzelnd; in Wahrheit wandte sich Jehova desshalb von ihr ab, weil sie von der Verbindung mit den Chald. sich lossagte. — V. 19—21. Der Verkehr mit den Aegyptern. — Zu V. 19. vgl. V. 8. Die oriental. Juden haben hier als K'tib וַתֶּרֶב; die LXX setzen schon hier und V. 20. Anrede, in welche der hebr. Text erst V. 31. umschlägt. *Und sie entbrannten für ihre Kebsmänner*] Ueber ותעגבה s. *Ew.* §. 191 c. Warum aber gerade für die Kebsmänner? Den Grund involvirt die in *b* folgende Beschreibung, aus welcher zugleich erhellt, dass פלגש, nur hier Masc., weder dem eunuchus imbellis (vgl. Juven. 6, 367.), noch dem puer mollis entspricht. Unsere Stelle zeigt, dass die פלגשים für die Weiber da sind, während Aegypten keine Polyandrie kennt; und es bleibt nur die wirklich nahe liegende Annahme übrig, dass פלגשים anstatt der סָרִיסִים gesagt sei, welche in Aegypten auch als verheirathet vorkommen (1 Mos. 37, 36. 39, 1.). Nämlich nach dem Fem. פלגשים für die Frauen am Königshofe würde das Masc. passend die männlichen Höflinge oder Hofbeamten bezeichnen; סריסים wird nur missbräuchlich auf sie alle ausgedehnt; und Ez. scheint סרים, welches Wort er überhaupt nicht hat, hier durch das eig. Richtigere zu ersetzen. Hofbeamte (שָׂרִים) des Aegypters unterhandelten wegen des Bündnisses in Jerus., oder mit ihnen (vgl. 17, 15.) judäische Gesandte in Aegypten. Der Allegorie wegen werden sie פלגשים genannt und wird von ihnen eine Beschreibung gemacht, wie sie von den Aegyptern überhaupt wahr sein mochte, s. 16, 26. — Ueber die phallische Tüchtigkeit des Esels s. *Creuzer*, comment. Herod. p. 266. 241 f., vgl. Pindar Pyth. 10, 32. Hamas. p. 372.; bezüglich auf die Geilheit des Rosses Jer. 5, 8. 13, 27. Aristot. hist. anim. 6, 22. Columella de re rust. 6, 27. *Häv.* z. d. St. *Und du sahest dich um nach* u. s. w.] suchtest sie auf, erneuertest sie. — בעשות haben die Punctt. in dem Sinne aufgefasst, welchen diese Consonantengruppe gewöhnlich trägt;

riebtig sebreibt gemäss V. 3. 8. *Ew.* בְּעֲשׂוֹת, übersetzend: *als man von Aeg. aus deinen Busen drückte.* Erträglieh, wenn die Worte eine Bestimmung des ותפקדי sein könnten, was nieht der Fall, indem die Handlung dem פְּקוֹד der Buhlerin erst naehfolgt. Kraft des letzten der vier Versgll. enthalten die Worte eine Bestimmung zu זמת נ׳; der Ort aber ihrer Buhlsehaft in der Jugend war Aegypten selber (V. 3.); lies also בַּעֲשׂוֹתָם מִצְרַיִם. Das Nomen ist durch das Pron. antieipirt (vgl. Jes. 29, 23. 1 Mos. 29, 24. u. ö.), um anzudeuten, dass מצרים hier = *die Aegypter* sei, vgl. z. B. 1 Mos. 45, 2. — דדים sind die Zitzen, unter welehen die שָׁדַיִם sieh wölben (16, 7.).

V. 22—35. Die Bestrafung der Buhlerin Jerus. — V. 22 —24. Die Liebhaber, welehe sie verabsehiedet hat, führt Jehova als ihre Feinde heran. פקוד ושוע וקוע] Dieses פקוד zunächst ist eine Appos. zu „die Söhne Babels und alle Chald.“, also nieht zum Genit. בבל, ist somit kein Name Babels und bedeutet nun auch nieht *Ahndung*, wofür vielmehr פְּקֻדָּה gesagt wird. Dass das Wort aber aueb nicht für פָּקִיד steht, erhellt aus Jer. 50, 21., woselbst s. die Erkl.; und dass die drei Wörter Eigennnmen kleinerer chald. Völker seien (*Ew.*), deren keines sieh naehweisen lässt, ist wenigstens nieht nothwendig und wird durch Jer. 50, 21., wo Chaldäa selbst, nicht ein Theil davon, פקוד (ארץ) heisst, nicht bestätigt. Es bietet sich dar die Annahme von drei Classen im Volke, Waffengattungen im Heere, oder dreier Rangstufen. Da *v* in *g* übergeht, und für أَرْوَنْد = Tigris (vgl. *Burnouf*, Yaçna addit. p. 183.) auch أَرْغَنْد gesagt wird, so halte ich פקוד, wovon bei Jer. das Land geradezu den Namen trägt, für das im Sanskr. unendlich häufige bhavân (bhavat), ungefähr = אֲדֹנִי; ein bhavart aus bhavat (vgl. *Βριτόμαρτις* Urgeseh. der Philist. S. 240. und über Einsetzung des *r* vor Zischlauten *Burnouf* a. a. O. p. 437 ff.) wandelte *ar* in *ô* ab, und das schliessende *t* ist *d* auch im Pers. Dass im Chald. *ar* zu *ô* wurde, erhellt aus נְבוֹ = nabhar (nabhas) sanskr.; und demzufolge erklären wir sofort auch שׁוֹעַ für das assyrische שַׂר *Fürst*, شار in Gordsehestan (s. *Wilken*, instit. pers. p. 120.), indem sehliessendes ע gegenüber von נבו nichts versehlägt (vgl. אַשְׁתְּמֹה neben אֶשְׁתְּמוֹעַ). Für die Erkl. von קוע endlich könnte man sich dureh die Bemerkung leiten lassen, dass *sch* und *kh* mit einander weehseln, dass z. B. Upanisehad zu Upnekhad wird, Inschriften schân für khân aufweisen (*Lassen*, Keilinsehrr. S. 47.); allein קוע sollte mit שוע doch nicht ganz gleiehen Begriffes sein. Ieh halte daher קוע lieber für = kâra, welehes im Sanskr. auch einen Herrn oder Gebieter bezeichnet, und im Türk., da *r* in *n* übergeht (vgl. êr armen. = ἦν, *Jahr*, jârĕ zend. neben Janus u. s. w.), خان wurde, durch welches bei *Wilken* a. a. O. شار erklärt wird. Dass jenes schân = schâr

sei, wird hiedurch möglich, aber nicht nothwendig; schâr kann sehr wohl primitiv von kâr unterschieden sein. Au kava aber = *König* im Zend (*Burnouf* a. a. O. p. 423 ff.) ist schon desshalb, weil קוע erst die dritte Stelle einnimmt, nicht zu denken. Uebersetze: *Edler und Fürst und Herr.* — *Alle Söhne Assurs mit ihnen*] Nicht die Syrer (Jer. 35, 11. LXX), sondern gleichfalls frühere Liebhaber (V. 22.), der Beschreibung nach dieselben wie V. 6. 12. Diese konnte der Chaldäer, da jetzt auch auf dem fictiven Standpuncte des Ez. Ninive erobert ist, in seinem Heere mit sich führen. Die Attribute in *b* sind dagewesen und deutlich mit Ausnahme von קרואים, welches in diesem Zusammenhange unmöglich das sonst bekannte Wort (s. z. B. 2 Sam. 15, 11.) sein kann, dem die Bedeutung *Namhafte* (*Ew.*) nicht zukommt. Es entspricht vielmehr dem arab. Partic. Pass. مَقْرُوع = *princeps populi* = قِرِّيع vgl. قَرِيع, und ist zum Unterschiede von קְרוּעִים *lacerati* nach Analogie von מְתָאֵב Am. 6, 8. gegenüber von פְּדָעֵהוּ Hiob 33, 24. also geschrieben. Mit שלשים ist nun aber ein Element aus der Schilderung der Chaldäer V. 15. hereingenommen zum Beweise, dass dieselbe hier auch die Chaldäer, das Hauptvolk, mit umfassen soll; und nun scheinen jenen drei chald. Würdenamen mit jedesmal gleichem Anfangslaute die קרואים, שלשים, פחות gegenüber zu stehen. Die Gleichheit des ersten Buchstaben scheint den Zweck nicht gerade der Erkl. jener drei Fremdwörter, aber doch sie durch ein Streiflicht zu erhellen, anzudeuten; zu diesem Ende ist שלשים hereingenommen und קרואים gesucht; סגנים aber, mit פחות unzertrennlich verbunden (s. V. 6. 12.), folgte demselben auch hier nach. *Und sie kommen daher wider dich*] Subj. sind von vorn wahrscheinlich die Gleichen wie in ישימו, nämlich die Chaldäer und Assyrer des 23. V. הצן וגו' kann Subj. desshalb nicht sein, weil *und mit einer Schaar von Völkern* das Vorhergehen einer parallelen Nebenbestimmung voraussetzt, die dann vermisst würde. Diese Nebenbestimmung könnte, während *Wagen und Räder* Subj. wären, הצן selbst sein. Allein die ausgezeichnete Stelle vor dem Subj. müsste der Wortbegriff rechtfertigen; wäre das Wort aber etwa = פִּתְאֹם (vgl. Jes. 47, 11.), so würde בקהל עמים nicht gleichartig, und würde ohne Cop. anzuschliessen sein. Subj. bleiben also die Chaldäer; die drei Wörter sind Nebenbestimmung, welche aber nicht im Accus. stehen darf. Statt הצן wäre die Präp. בְּ am Platze (vgl. auch 26, 7.); und es kann somit das Wort nur ein Adv., welches aber die zwei folgg. Nomina regiere, sein, d. h. ein Infin. absol. und zwar, da eine Wurzel הצן nicht existirt, des Hiph., zu punctiren הֵצֵן (vgl. 2 Sam. 8, 2. 1 Mos. 30, 32. Hab. 3, 13. *Ew.* §. 280 a.). Wurzel ist צון oder צנן, nämlich diejenige von beiden, welche einen passenden Sinn gewährt; und wenn wir erwägen, wie leicht

ל in נ übergeht (vgl. z. B. كَنَّة *Schwiegertochter*, סַנְסִנִּים = סַלְסִלּוֹת); ferner dass צלל, صلّ *klirren* mit طنّ synonym ist, und dass (vom verwandten صرّ *knarren* u. s. w.) صِرَّة hebr. צִנָּה lautet (Spr. 25, 13.): so ist צנן hier = צלל *strepere*, bedeutet הֵצַן *erklirren lassen*, *rasseln machen*, und steht dasselbe an der Stelle von רַעַשׁ und הֲמוֹן Jer. 47, 3. *Und ich übergebe ihnen das Gericht*] So wegen des Folg.; s. für לפני 1 Kön. 8, 46. 1 Mos. 13, 9. 24, 51. Nicht: ich lege ihnen die Anklage vor (Hiob 35, 14.). — V. 25 ff. Die Vollziehung des Gerichtes im Einzelnen. אותך] vgl. V. 29. und s. zu 17, 17. Aus dem folg. אפך entwickeln die LXX ein falsches (ἐν ὀργῇ) ϑυμοῦ. — In solchem ihrem Zorne werden sie sie verstümmeln, wie diess vielen einzelnen Individuen im Kriege begegnet sein mag. Eig. aber bedeutet dieses Verstümmeln das Lostrennen von Theilen des Volkskörpers. Das Volk wird im Verlaufe der Belagerung vielfach decimirt; und sein Ueberrest — אחרית wäre im Bilde der Rumpf — bei der Einnahme der Stadt niedergemacht (Jes. 14, 30.). Dass אחרית hier nicht *Nachwuchs* bedeutet, erhellt aus dem 1. Gl. von *b*. המה] sie, nicht Andere, die Nämlichen; vgl. הוא Hos. 13, 15. Am Schlusse kehrt die אחרית zurück, und wird von ihr etwas Anderes ausgesagt; dass Ez. den Ausdruck nicht wechselt, ist charakteristisch. Hier nun bedeutet das Wort: was von ihr noch zurückbleibt, nachdem sie gemordet und ihre Kinder hinweggeführt sind, d. i. die leeren Gassen und Häuser, בֵּית־חֶנֶם Jer. 39, 8. — Zu V. 26. vgl. 16, 39. *Vom Lande Aeg.*] nicht: welche von Aeg. d. i. von deinem dortigen Aufenthalte her datirt. Die Bestimmung gehört dem Parall. zufolge nicht zu זנותך, sondern zu והשבתי: ich mache, dass sie von Aeg. ablässt. — Zu V. 28a. s. 16, 37., zu *b* V. 17. oben; zu V. 29a. die VV. 25. 26. 16, 39., zu *b* 16, 37. וזמתך ותזנותיך] Diese weiteren Subjj. zu „deiner hurerischen Scham" passen nicht recht zum Zusammenhange; und doch ist der Ausdruck der des Ez. Sie sind für V. 29b. ein Zuviel; und dag. mangelt es V. 30a. an einem Subj. Sie könnten für V. 30a. Subj. sein; und in der That gehen Jer. 4, 18. dem עָשׂוֹ אֵלֶּה לָךְ, welchem V. 30a. entspricht, zwei Subjj. vorher. So gewinnen wir denselben Gedanken wie Jer. 4, 18., aus welcher Stelle die unsere offenbar geflossen ist. Den Infin. absol. lassen wir, zumal eine künftige Sache in Rede steht, unangefochten (Hiob 40, 2. 1 Mos. 17, 10. — Ps. 35, 16. 17, 5.), und streichen nur die Cop. vor זמתך als erst erzeugt durch die Verbindung der beiden Wörter mit V. 29. Die dergestalt mit V. 30. beginnende Gedankenreihe läuft mit V. 35. ab; und der Gedanke V. 30a. kehrt V. 35b., nachdem er durchgesprochen worden, zurück. Zuerst nämlich hier V. 30. wird gesagt, dass dieses ihr Schick-

sal, welches V. 22—29. beschrieben worden, Strafe ihrer Buhlerei sei. *Mit ihren Götzen*] der Heiden (גוים) überhaupt, nicht aber (s. zu V. 7.) der Assyrer. — Der Inhalt des Bechers V. 31. ist V. 33. angegeben; s. übr. zu Hab. 2, 15. Jer. 51, 7. — V. 32. hebt die Rede auf den Grund des 31. neu an. In die Hand bekommt sie den Becher, um ihn nämlich auszutrinken. Beschrieben wird er nach den zwei wesentlichen Seiten, dass er Viel fassen könne (V. 32.), und bitteren Trank wirklich enthalte V. 33. *Sie wird werden zum Gelächter und Gespött*] Die Meinung kann nicht, wie *Häv.* will, die sein: dieser Becher soll dir werden zum Hohngelächter; denn diess hiesse keineswegs soviel als: er wird dich dem H. preisgeben (vgl. 36, 4.); und jenes dir ist erschlichen. Er zieht selbst vor, mit *Ew.* תהיה im Sinne von תִּהְיִי aufzufassen, was aber mit וַתָּבוֹא 22, 4. und תִּהְיֶה 26, 14. sich nicht erhärten lässt. — Einmal stört schon der Uebergang in die 3. Pers. Sodann wird mit den Worten nicht nur die Erklärung des Bildes im folg. V. anticipirt, sondern sogar die Folge des dortigen שכרון ויגון ausgesprochen. Der Satz veranlasste ferner die Punctation מִרְבָּה, welches Wort anderwärts nicht existirt, und macht dieses מרבה להכיל unverständlich; denn die Uebersetzungen: *so viel als möglich* (*Ew.*) oder: *wie viel du verträgst* (*Umbr.*) finden sich bloss mit der Stelle ab, ohne sie zu verstehen. Statt des unbewiesenen מִרְבָּה ist zum Voraus מַרְבָּה gerechtfertigt. Dieses *welcher viel fasst* ist aber hier offenbar ein Attribut des Bechers, welches aus der ihm zugesprochenen Tiefe und Breite resultirt; *welcher viel fasst* zieht dem tief und breit die erforderliche Consequenz, denn nur für den Zweck des Vielfassens lässt Ez. ihn tief und breit sein. Jener fragliche Satz unterbricht also auch noch den Zusammenhang, fehlt schliesslich in LXX; und er war somit anfänglich ohne Zweifel eine Randglosse. *Von Trunkenheit und Leide wirst du voll werden*] Es würde weiter als Accus. von תמלאי das folgende כוס abhängen, so dass der Becher für seinen Inhalt stände. Nun sagt man wohl „einen Becher trinken“; aber „angefüllt werden mit einem Becher“ ist schon schwieriger und kommt wirklich nicht vor, weil das הַמָּלֵא lediglich an das מְלוֹא, an den Inhalt des Bechers denken lässt. Ausserdem wurde auch von העמקה an der Becher im Unterschiede zu seinem Inhalte aufgefasst. Dag. würde כוס שמה וגו' sich auf gleicher Linie sehr gut an מרבה להכיל anschliessen; es würde so unmittelbar folgen, was der Becher חָכִיל; und der Schluss des V. würde mit Nennung der Schwester zum Anfange des (32.) V. zurückkehren und den Vers abrunden. Der Satz V. 33a. wäre somit gleichfalls ein Einschiebsel; und er sieht auch einer Glosse ähnlich genug. Sehen wir genauer zu, so fällt die Coordinirung von שכרון und יגון seltsam auf; denn sie wird eben von יגון anstatt von Weine (יַיִן) Jes. 51, 21. שְׁכֻרַת. Weiter scheint שכרון in diesem

Zusammenhange nicht am Platze zu sein; denn שִׁכָּר ist selber ein מָלֵא; und schliesslich kommt zwar gerade bei Ez. שִׁכָּרוֹן noch 39, 19., יָגוֹן aber anderwärts bei ihm nicht vor. LXX haben übr. die Worte gelesen. Diese Glosse, welche von dem wirklichen Sinne des Bildes sich weniger entfernt, scheint somit älter, denn die des 32. V. zu sein, und auch, zumal sie mit jener eben nicht genau übereinstimmt, von anderer Hand herzurühren. *Und wirst seine Scherben ablecken*] So *de Wette;* Andere: *zermalmen*, oder gar: *fressen.* Das Befremdliche dieses Zermalmens wird mit keiner Verweisung auf Sach. 11, 16. hinweggeschafft. Sie könnte doch mit den Scherben zufrieden sein, ohne sie noch kleiner zu machen. Wenn es noch hiesse: *du wirst ihn zu Scherben zermalmen!* Aber auch das Ablecken der Scherben, nämlich die Voraussetzung, dass der Becher, welcher soeben noch ganz war, in Scherben gegangen, erregt Anstoss. *Kimchi* ergänzt: sie werde ihn mit ihren Zähnen zertrümmern; aber das steht nicht da. Ferner setzen die Scherben voraus, dass der Becher irden. — Es kommt ein goldener vor, auch einmal ein Kelch von Silber; und hölzerne lassen sich denken. Irdene Becher stehen zu bezweifeln; wir wissen nur vom grossen irdenen Kruge, נֵבֶל. Aber schon die Reflexion auf das hier (s. dag. Jer. 51, 7.) ganz unwesentliche Material des Bechers ist ungehörig; und wenn Ez. gleichwohl darüber sich Gedanken macht, warum muss der Becher, welcher aus Jehova's Hand in diejenige des Weibes übergeht, gerade ein irdener sein? Statt der Scherben stände eher eine Erwähnung der Hefen zu erwarten; hart an der Stelle von חֲרָשֶׂיהָ hier giebt Ps. 75, 9. שְׁמָרֶיהָ. Nun bedeutet ja aber حرس *bewahren, hüten*, ist das arab. Wort eben für שמר; und unseres in der Fremde lebenden Vfs. Sprache erschien schon wiederholt als arabisch gefärbt (s. zu V. 23. 5. 16, 7. 30. u. s. w.). Dem Gesetze der Lautverschiebung gemäss werden wir nun חֲרָשֶׂיהָ lesen; gleichwie man auch Jes. 16, 11. חֶרֶשׂ, 2 Kön. 3, 25. חֲרֶשֶׂת aussprechen sollte, vgl. חֲרֹשֶׂת, welches eig. = Hut. תְּגָרֵמִי] גרם ist im Arab. (mit den Händen) *abstreifen*, hier deutlich (mit den Fingern) *weg- und zusammenstreichen.* Die LXX, welche von ומצית an Alles falsch lesen, übersetzen *ἀποστρέψω*, haben sich also wohl, da sie anderwärts auch הֵשְׁבִּית durch *ἀποστρέφειν* wiedergeben, ein אגמר herausgeklügelt. *Und wird deine Brüste zerreissen*] *Häv.* vielmehr: *zerschlagen;* allein dafür ist נתק nicht das rechte Wort, und auch nicht ein Zerschlagen der Brüste, sondern nur ein Schlagen auf dieselben kommt vor Nah. 2, 8. (aber zu Jes. 32, 12. s. meinen Comm.). Das Zerreissen der Brüste gleichfalls ermangelt der Analogie, lautet seltsam und hängt mit dem Vorhergehenden nicht zusammen; wohl aber mit den „Scherben“, deren zweckmässige Benutzung ein phantasievoller Leser hier anzugeben scheint. Gut darum *de Wette:* deine Brüste

[daran] zerreissen. Die Worte, auch in LXX fehlend, sind ein offenbares Glossem. — Für V. 35. s. zu V. 29. 30.

V. 36—49. Zum Schlusse fasst Ez. das Thun wie das Schicksal der zwei Weiber zusammen. Vornehmlich klagt er sie des Ehebruches an, d. i. theils Götzendienstes, theils eines Verkehres mit Fremden (s. V. 43.), von welchem V. 1—21. noch nicht gehandelt worden ist; wie denn auch der Götzendienst nur beiläufig V. 30. kurz erwähnt wird. Begreiflich übr. ist es dem Vf. besonders um Jerus. zu thun; daher V. 40—44. wiederholt der Singular. — V. 36—39. Vgl. für die Eingangsworte 22, 1. 2., für V. 37. dag. 16, 20. 20, 31. Statt לאכלה haben LXX: *δι' ἐμπύρων*. — Zu V. 38a. vgl. z. B. 2 Kön. 21, 4. 5. 7., zu *b* 20, 13. 16. ביום ההוא entbehrt der erforderlichen Beziehung; denn die V. 37. angeführten Handlungen treffen nicht auf Einen, denselben Tag, und keine von ihnen ist auf den Zeitraum eines Tages eingewiesen. Es ist diese Bestimmung durch einen Leser, welcher die specielle Entweihung des Tempels V. 39. mit der hier erwähnten identificirte, aus V. 39. hereingekommen. Die LXX lassen sie an beiden Stellen weg; allein V. 39. ist ihre Beziehung gegeben; und sie ist hier schon desshalb ächt, weil sie von hier aus sich V. 38. reproducirte. — Vgl. 16, 21. — Die Worte sind nicht so zu verstehen, als ob man im Tempel die Kinder geopfert hätte. Vielmehr nachdem man Solches im גֵּי הִנֹּם gethan, kam man, dergestalt durch Götzendienst verunreinigt, in den Tempel Jehova's, welchen man neben den anderen Göttern wie einen von ihnen verehrte. Durch solche Missachtung wurde die heilige Stätte profanirt (חלל, nicht wie V. 38. טמא). Es wäre aber eigentlich Solches nicht auch von der Ohola auszusagen; vgl. indess 2 Chr. 15, 9. 30, 11. — V. 40—44. Wenn sie andere Götter, als den Jehova, mit ungesetzlichen z. B. Kinder-Opfern verehrten, so wandten sie hinwiederum die ihm gebührenden Opfer (V. 41b.) zu ihrem eigenen Nutzen auf, sie vergeudend in Buhlschaft mit Männern. Ez. stellt das Weib als eine Ehebrecherin dar, welche hinter dem Rücken des Mannes sich für ihre Buhlen schmückt, mit ihnen schwelgt, Geschenke von ihnen annimmt u. s. w. Allein es resultirt auf diesem Wege wohl Buhlerei, jedoch nicht der V. 43. gewollte Ehebruch; denn dem rechtmässigen Gemahle, Jehova, gegenüber ist der Ebebrecher (Jes. 57, 3.) nicht ein Volksindividuum, auch nicht irgend ein heidnischer Mann, sondern ein Götze. Der „Ehebruch" wird nur durch die Annahme verständlich, dass der Volksgemeinde, welche von dem Weibe repräsentirt ist, sich die Gesammtheit der weiblichen Bevölkerung unterschiebe; in der That lassen die Schminke (V. 40.) und die Armbänder (V. 42.), welche sie nicht, wie 16, 11., von Jehova empfängt, auf das Gesammtvolk sich nicht deuten. *Zu Männern, kommend aus der Ferne*] Für die Chaldäer (vgl. Jes. 39, 3.) sind Diese nicht zu halten; denn nach Jenen hat (V. 16.) nur das

Digitized by Google

eine Weib geschickt; und überhaupt ist ihre Beschickung, ihr Kommen und Thun bereits abgehandelt worden. Sie sind ohne Zweifel Dieselben wie V. 42. Diese aber gehören zum רב אדם (s. die synon. Formel 1 Kön. 12, 31. vgl. Ez. 33, 2.), also gar nicht nothwendig zu derselben besonderen Nation; und kommen aus der Wüste, von wo die Chaldäer nicht. Aus der Ferne aber und aus der Wüste kommend sind sie wohl Araber; und sofern sie hier nach zwei ausländischen Hauptstädten sich begeben, denken wir zunächst an Dedaniter und Sabäer (vgl. Jer. 6, 20. Joel 4, 8.), welche den Zwischenhandel vom pers. Busen nach dem Mittelmeere in Händen hatten. Buhlschaft durch Handelsverkehr wäre also gemeint (vgl. 16, 29.); und wirklich ist von dieser in C. XXIII. noch nicht die Rede gewesen. Der „Bote“ oder „Gesandte“ wird nicht ihnen entgegen-, sondern zu ihnen, also in ihr Land selber geschickt, vermuthlich um die Handelsverbindungen anzuknüpfen. Sie mussten nach Jerus. z. B. sich zu wenden erst besonders veranlasst werden, da die Caravanenstrasse und der Handelszug über Petra nach Gaza ging. Daher V. 42. מובאים, das Partic. Hoph., womit die Absendung eines Boten V. 40. übereinkommt. Dass überhaupt Handel in Rede stehe, dafür beweist schliesslich auch jenes מרב אדם; denn dem Verkäufer ist es gleichgültig, wer ihm seine Waare abkauft, und Handelsorte vereinigen Leute von daher und dorther. — Wegen des Partic. שלוח vgl. 33, 5. כחלת] ein Arabismus. Die ganze Stelle mag wohl (vgl. zu V. 29. 30.) aus Jer. 4, 30. eine Reminiscenz sein; und vermuthlich gehört das Schminken u. s. w., sofern Ez. eine Buhlerin schildern will (2 Kön. 9, 30.), rein zur Einkleidung, und ist nicht darauf zu deuten, dass die Stadt den Fremdlingen sich von der vortheilhaftesten Seite zeigte und das Beste, was sie besass, auslegte. — Angeredet ist eine von den beiden, ohne Zweifel die Oholiba. — לפניה] nämlich vor der מטה. Dag. scheint das folg. עליה sich auf שלחן zu beziehen. Den Uebertritt in's Fem. erlaubt der Begriff des Tisches, als eines Geräthes und unbelebten Gegenstandes; auch trägt der Plur. von שלחן gew. die Endung ות—. Dazu eben ist der Tisch vor ihr hergerichtet, um das Räucherwerk und das Oel aufzustellen; das Polster ist dafür nicht gleich gut geeignet. Die Fassung aber von *Rosenm.: perfudisti lectum tuum aromatibus*, verträgt sich mit הֵשִׂים עַל = *daraufstellen* nicht; und Spr. 7, 17. lässt das Oel sich vermissen. — Wenn sie auf einem Polster Platz nimmt und ein Tisch vor sie hingerückt wird, so will sie offenbar speisen, und zwar mit den Männern V. 42., für welche sie V. 40. sich geputzt hat. Das Oel wird bei Tische versalbt (Am. 6, 6. Spr. 21, 17. vgl. Ps. 23, 5.), das Räucherwerk angezündet; und so bereiten sie sich, indem auch Tafelmusik V. 42. nicht ausbleibt (vgl. Jes. 5, 12. 2 Sam. 19, 36. Am. 6, 5.), durch allen möglichen Kitzel der Sinne vor zum Liebesgenusse V. 44. An

Lectisternien der Mylitta aber und die Sitte, dass sich jede Babylonieriu einmal im Leben einem „Fremden“ preisgeben musste (Herod. 1, 199.), ist hier wahrlich nicht gedacht. Die Babylonier stehen überhaupt nicht in Rede; ferner wäre ja der Sitz hinter diesem Tische der geeignete Platz der Göttin, nicht aber des Weibes, welches ihr zu Ehren buhlt; und unter jenen „Fremden“ sind nicht gerade Landesfremde, Ausländer, zu verstehen. *Mein Räucherwerk und mein Oel*] Beides, 16, 18. an die Götzen verschwendet, verbraucht sie hier für sich und die fremden Freunde, gleichwie Joseph. jüd. Kr. V, 13. §. 6. die Juden das heilige Oel und den Opferwein. Wie deuten wir aber diesen Zug? und warum geschieht keines Weines auf dem Tische Erwähnung? Von ihrem vortrefflichen Olivenöle, welches ein Haupterzeugniss Palästina's, führten die Hebräer aus (27, 17.); Räucherwerk dag. wurde eingeführt, und zwar gerade aus Sabäa (Jer. 6, 20.). Wie man nun von demselben Oele, welches im Opfercult gebraucht wurde, gewiss nicht das schlechteste an Heiden kommen liess, so wird man ebenfalls nicht nur für Jehova, sondern auch zu eigenem profanen Gebrauche Räucherwerk gekauft haben; und in alle Wege war, was die Leute für sich verbrauchten, dem Altar entzogen (vgl. Mal. 1, 7 ff.), der vielleicht darunter selbst darbte. Wenn es sich beweisen liesse, dass die Sabäer mit ihrem Räucherwerke das Oel bezahlten, so würde der Tisch eig. der des Kaufmannes sein; allein wir müssen, da der Vf. nicht genug an die Hand giebt, auf specielle Deutung des Tisches verzichten, welchen vielmehr die einmal beliebte Allegorie mit sich brachte. קול המון שלו] *Ew.* findet hier einen „gottlosen Lärm“, *Umbr.* ein „freches Getöse“: Beides gegen den Begriff von שָׁלֵו; *de Wette* seinerseits mit *Rosenm.* und *Häv.* übereinstimmend übersetzt: *Lärm einer wohlgemuthen Menge.* Allein שָׁלֵו bedeutet nur *ruhig;* und eine Menge, welche שָׁלֵו ist, kann nicht mehr המון heissen; קול המון endlich bedeutet vielmehr *lautes Getöse* (Dan. 10, 6. vgl. 1 Kön. 1, 41.), welches auch von (רַבִּים) מַיִם herrühren kann (Jer. 10, 13. Ez. 43, 2.). Die LXX übersetzen ἀνεκρούοντο, haben also שָׁרוּ gelesen, was ohne Zweifel das Richtige. Einmal sagt man auch sonst הֲמוֹן שִׁירִים 26, 13. Am. 5, 23. Sodann, während שלו mit dem folg. Gl. ausser allem Zusammenhange steht, haben wir Hiob 33, 27. ישר עַל־אֲנָשִׁים = *er singt vor* (s. z. B. Ps. 9, 20.) *den Leuten;* אֶל aber, welches hier steht, schreibt Ez. auch anderwärts anstatt עַל (s. zu 18, 6.). Die Rede wäre somit hier von Erhöhung der Tafelfreuden durch Musik, was (s. oben) sich sehr gut in den Zusammenhang schickt. Subj. von שרו sind wohl Diejenigen, welche von den Männern, vor denen gesungen wurde, mit Armbändern u. s. w. beschenkt werden; kraft eben der Armbänder und der Suffixa Fem. Plur. Dirnen; es stehen aber nirgends andere, als die beiden Metzen Ohola und Oholiba, in Rede. Das Singen nun (zu Saitenspiel)

Digitized by Google

war Sache der öffentlichen Dirnen (Jes. 23, 16.); und auf dass man nicht solche Dirnen hier vor der Oboliba singen lasse, werden durch die „Kronen auf ihren Häuptern“ die Singenden deutlich als Königinnen bezeichnet, vgl. 16, 12. — בָּהּ, wohl nicht בַּהּ zu punctiren, lässt auf הָמוֹן, welches Hiob 31, 34. Fem., sich nur mit Zwang beziehen. Es ist Femin. im Sinne des Neutr. = *dabei*, bezogen auf die V. 41. erzählten Handlungen; gleichwie 1 Mos. 24, 14. בָּהּ im Sinne von *daran*. — סובאים] Nachdem nun אל־אנשים nicht von מובאים abhängt, zu welchem סיבאים Subj. sei, unterbricht Letzteres den Zusammenhang zwischen מובאים und ממדבר. Einen schlechten Sinn gewährend und von LXX nicht ausgedrückt, ist es um so mehr unächt, da es aus מובאים sehr leicht entstehen konnte (vgl. 2 Sam. 21, 9.). Das schlechte K'ri סָבָאִים würde höchstens die Bewohner Meroe's, sonst סְבָאִים, ergeben, aber keine Sabäer. *Und sie legten Spangen an ihre Arme*] Die beiden israelit. Länder, ihre Hauptstädte zuvörderst, wurden durch die Theilnahme am Handelsverkehre reich. Indem die Hebräer fast nur Passivhandel trieben, verkauften ohne zu kaufen, kam Gold und Silber ins Land (vgl. Jes. 2, 7.), was grossentheils zu Schmucksachen der Weiber aufgewandt wurde (vgl. Jes. 3, 16 ff.). Um so passender werden die Spangen der Frauen hier erwähnt; während zugleich erhellt, dass der Verkehr mit den Fremden die althebräische Sittenreinheit gefährdete (vgl. Jes. 2, 6.), und der Reichthum Luxus, Schwelgerei bei Gastmählern (Jes. 5, 11. 12.) u. s. w. mit sich führte. *Die Welke treibt Ehebruch? nun wird huren ihre Hurerei gar selbst*] Der erste der beiden Sätze ist eine im Hebr. nur durch die Betonung angezeigte Frage, welche im Widerstreit der zwei Begriffe, aus welchen sie besteht, ihre Rechtfertigung trägt. Der Satz ist so gut wie z. B. Spr. 7, 14a. vollständig, und der Gedanke wesentlich derselbe, welchen 1 Mos. 18, 12. die Sara ausspricht. עת] s. 16, 57. — Das nächste K'tib יִזְנֶה ist, da das Subj. nachfolgt, durchaus richtig, und יִזְנוּ dag. wäre, indem תזנותיה wegen des Suff. ein Plur. zu sein nur scheint (vgl. *Ew.* §. 259 b), nur dann kein Fehler, wenn mit היא ein zweites Subj. hinzukäme. Diess ist nicht der Fall. Mit והיא wird auf das vorhergehende Nomen ein Nachdruck gelegt, nicht etwa auf das Suff.; in welchem Falle für —ךָ vielmehr גַּם geschrieben sein würde (2 Sam. 16, 5. Spr. 23, 15. Jer. 25, 14. Ps. 9, 7.). — תזנות, *das Huren*, ist das Allgemeine, welches in den einzelnen Handlungen zur Erscheinung kommt, die hurerische Neigung, der Hang zur Wollust. Kraft ihrer hat bisher das Weib gehurt, welches aber jetzt abgewelkt ist, während die Geilheit unverwüstlich dieselbe blieb, so dass nun, nachdem ihr Werkzeug, das Weib, untauglich geworden, zu erwarten steht, sie werde noch selbst gleichsam in eigener Person huren. Wie Ps. 36, 2. die Sünde hypostasirt, vertritt sie die Stelle des רוּחַ זְנוּנִים Hos. 4, 12.; und es ist so die

Geilheit selbst geil, gleichwie der Schmerz selbst אָנוּשׁ, der Fluch selber נִמְרֶצֶת. Vergleichen lässt sich, was von einer Schwätzerin gesagt wurde: bei ihrem Tode müsse man ihre Zunge (ihre Schwatzhaftigkeit) noch besonders todtschlagen. Aehnlichkeit hat es auch, wenn Eurip. Hec. V. 776. die *Τύχη* selbst eine *δυστυχὴς γυνή* genannt wird. Die Araber endlich sagen z. B. „sein Strauss“, „der junge Strauss seiner Seele“ für die Disposition, sich aufschrecken zu lassen und zu fliehen. *Und man gesellte sich zu ihr*] Die LXX: *εἰςεπορεύοντο*, ohne dass sie desshalb das planere, also verwerfliche וַיָּבֹאוּ gelesen hätten. אִשֹּׁת] Ein unerhörter Plur. Es ist offenbar אֵשֶׁת zu punctiren, sich beziehend auf die Oholiba allein, gleichwie auch in *a* und V. 43. 41. 40b. nur von ihr mit Ausschluss ihrer Schwester die Rede ist. — V. 45—49. Das Gericht über die zwei Schwestern. Ihre Zusammenfassung consequent beibehalten führt jetzt das Ungehörige mit sich, dass die Bestrafung der Ohola, welches doch ein längst Geschehenes, mit derjenigen der Oholiba in die Zukunft fällt. *Gerechte Männer*] die Assyrer und die Chaldäer. Nicht: relativ gerecht, gerechter als die beiden Dirnen, sondern: gerecht in diesem Einzelfalle, gerechte Richter. — Vgl. 16, 38. — העלה ist wohl richtig in Uebereinstimmung mit ונתן punctirt, und, wie dieses, für den Inf. absol. zu halten; הֶעֱלָה, dessen Subj. erst zu suchen wäre, würde durch וְנָתַן fortgesetzt sein. Die zu ergänzende Person ist wohl nicht die unbestimmte dritte, sondern die erste; und die Worte sprechen nicht eine Selbstaufforderung gerade, aber einen Entschluss Jehova's aus, vgl. 21, 31b. Die LXX: *ἀνάγαγε*, *δός*, und ebenso V. 47. *λιθοβόλησον*, haben also hier gleichfalls in Wahrheit den Infin. absol., רגם, wahrscheinlicher רגום, vorgefunden. Dann lässt auch קהל, welches zu רגמו Subj. sein und dann nicht an der rechten Stelle stehen würde, also wohl aus קהל V. 46. sich erst erzeugt hätte, sehr wohl als Gen. zu אבן sich vertheidigen. Weil die Katastrophe ein Gericht ist, tritt der קהל hier auf, der die Ehebrecherinnen steinigt (s. überhaupt zu 16, 40.), an der Stelle des קהל V. 46. (vgl. V. 23. 26, 7.), welcher die folgg. Versgll. beherrscht. — Vgl. V. 25. 16, 40. 41. ונוסרו] נִכַּפֵּר 5 Mos. 21, 8. ist, da das zu Grunde liegende Hitp. vorkommt, nicht zu beanstanden. Von יסר dag. existirt kein Hitp.; und ונוסרו hier hat nicht nothwendig den passiven Sinn, welcher die Uebertragung des נ vom Niph. auf Hitp. rechtfertigt. נשתוה Spr. 27, 15. gehört gar nicht hieher. — Vgl. zu V. 10. — LXX: *κατὰ τὰς ἀσεβείας αὐτῶν*, was aber im Hebr. zweideutig wäre. ונתנו] Das nächste bestimmte Subj. wären „alle Weiber“ (V. 48.), von welchen es schwierig ist diesen Gedanken auszusagen; die Richter ihrerseits V. 47. stehen allzu entfernt. Man könnte וְנִתְּנוּ זִמֹּתֵכֶנָה punctiren, allein זִמּוֹת kommt nur einmal bei Hiob und mit anderer Bedeutung, der Sing. dag. bei Ez. häufig vor. LXX übersetzen: *καὶ δοθήσεται*; und die-

sen Sinn gewinnen wir mit ונתנו, wenn wir, das Subj. nicht bestimmend, als solches etwa „die himmlischen Mächte" uns denken, vgl. 3, 25. Hiob 7, 3. 6, 2. Dan. 4, 28. Luc. 12, 20. (1 Sam. 27, 5.). — Vgl. 16, 58.

Cap. XXIV.

Belagerung Jerusalems und Aufnahme dieses Ereignisses bei den Exulanten.

An dem Tage selbst, da der König Babels vor Jerus. rückte, offenbarte Jehova diess dem Ez., und hiess ihn dem Volke das Gotteswort, den ihm gewordenen Befehl kund thun, dass er den Kessel über das Feuer stellen und ihn mit Kochstücken füllen solle V. 1—5. Dieser Kessel voll Rost ist die Stadt der Blutschuld, des Blutes, das nicht zugedeckt worden und das jetzt die Rache herbeizieht V. 6—8. Darum wird er nun über mächtiges Feuer gesetzt, und bleibt noch leer darüber stehen. Allein sein Rost weicht nicht; und nachdem Gott vergeblich ihn zu reinigen versucht hat, bricht sein Zorn ohne Erbarmen los V. 9—14. Es wird dem Propheten offenbart, Gott werde ihm sein Liebstes nehmen; und er dürfe darob keine Trauer kundgeben. Es stirbt ihm seine Frau; er gehorcht dem Verbote und erklärt dem Volke sein Thun dahin, es sei vorbildlich für das ihrige nach Jerusalems Falle V. 15—24. Diesen wird ein Entronnener verkündigen, und dann wird auch Ez. reden V. 25—27.

Das Datum V. 1. ist genau dasselbe, welches Jer. 52, 4. 2 Kön. 25, 1. angegeben wird; und unstreitig konnte Nachricht von Dem, was zu Jerus. geschah, nicht den gleichen Tag noch an den Chaboras gelangt sein. Das geschehene Ereigniss verkündet Ez. früher, als man es dort kennen konnte; insofern ist und bleibt seine Rede Vorhersagung, und zwar eine so bestimmte, wie sie in prophetischen Büchern anderwärts nicht auftreten. *Ew.* meint S. 289. 303., es sei an jenem Tage dem Ez. lebhaft so vorgekommen, als wenn die Belagerung der fernen Stadt gerade an ihm angefangen würde; auch müsse seine Ahnung so ziemlich oder ganz das Richtige getroffen haben, da die Angabe ganz geschichtlich zu 2 Kön. 25, 1. stimme. Warum nur „so ziemlich"? Steckt vielleicht in der Angabe 2 Kön. a. a. O. noch ein kleiner Fehler, eine Ungenauigkeit? Vielmehr auf das Haar getroffen; was uns allerdings billig befremdet. An Zufall lässt sich um so weniger denken, weil, wie *Häv.* richtig bemerkt, auch von einer Ahnung hier nicht die Rede sein kann, indem die Sicherheit des Tones, die Bestimmtheit, mit welcher Ez. von der Sache spricht, auf einem eigentlichen Wissen beruhen muss. Welche Alternative vorliege, darüber mögen wir uns nicht täuschen; und nach welcher Seite hin wir uns zu entscheiden haben, kann nicht zweifelhaft sein.

„Der Prophet weiss ganz bestimmt von dem Tage und dessen Ereignissen“ (*Häv.*). — Freilich wenn wir nur eben so bestimmt wüssten, dass Ez. Dasjenige, was er hinterdrein ganz bestimmt wusste, in der That auch gleichzeitig gewusst hat! Aber vielmehr, wenn irgendwo, so legt er es uns hier nahe, dass seine Rede hinter dem Erfolge herkommt; und es ist aus unserem Falle, sowie aus 12, 13., zu schliessen auf die Weissagungen in diesem Buche überhaupt.

Das Cap. zerfällt in zwei Hälften; und ob in der zweiten, V. 15—27., Ez. gleichfalls hinter einem Ereigniss schreibe, nämlich ob in der That sein Weib gestorben sei, kann gefragt werden. Anscheinend hat es mit dem 2. Orakel eine andere, bessere Bewandtniss, als mit dem ersteren. V. 3. wird dem Vf. nicht den Kessel überzusetzen Befehl ertheilt, sondern nur, dass ihm Solches geboten worden sei, dem Volke zu verkünden; und er berichtet nicht, dass er einen Kessel, welcher Jerus. bedeutete — vielmehr den Kessel Jerus. wirklich über das Feuer gestellt habe. V. 16. dag. wird ihm eine bedeutsame Handlung geboten; und er nimmt sie V. 18. vor. Allein dort reichte eben für seinen Zweck die blosse Erzählung hin, hier nicht; und es nimmt sich sonderbar aus, dass er seinen Landsleuten ein künftiges Thun ihrer weissagt, welches in ihrem freien Belieben stand, so dass sie auch das Gegentheil thun und ihn Lügen strafen konnten. Dag. fällt jeder Anstoss hinweg, wenn Ez., was er V. 21—23. weissagt, bereits geschichtlich hinter sich hat, und über die sehr wichtige Thatsache der Unbekümmertheit und Verstocktheit des Volkes sich seine Gedanken macht. Der Charakter der ersten Weissagung entscheidet auch über die mit jener zusammenhängende zweite. Die Stelle V. 18. beweist, dass Ez. eine Frau hatte, welche vor ihm gestorben ist. Ob aber diess gerade damals unter den bezeichneten Umständen, so plötzlich und unbetrauert? *Umbr.* meint, sie sei schwer erkrankt gewesen. Ez. sagt hievon nichts; sie starb durch unmittelbares Eingreifen Gottes, was vielmehr jähen Todesfall andeutet. Er spricht am Morgen, sie stirbt am Abend; in der Wirklichkeit aber pflegen die Dinge nicht so flink zuzugehen und so hübsch jedes seiner Zeit sich zuzutheilen. Erwägen wir schliesslich, dass, was der Abschnitt an Handlung aufweist, in V. 18. zusammengedrängt wird, und wie Ez. wohl den Befehl V. 16. 17. weitläufig vorbringend dessen Vollziehung ganz kurz abthut: so müssen wir einsehen, dass die angegebenen Handlungen blosses Vehikel der Darstellung sind, welche Bericht von ihnen allerdings, aber keineswegs diess erfordert, dass sie wirklich geschehen seien.

V. 1—5. Datum des Orakels, und welches Ereigniss von diesem Tage an datire, nämlich die Belagerung, welche der Vf. unter einem Bilde uns vor die Augen führt. — Dieser 10. Tag bleibt nur Jer. 39, 1. aus; er ist es aber, der noch Sach.

8, 19. mit Fasten begangen wird. *Hat sich geworfen auf Jerus.*] So *Ew.* סמך steht hier und Ps. 88, 8. mit activer Wendung des Begriffes, wie sonst transitiv. — V. 3. Nicht: *über das Haus des Ungehorsams*, so dass Jerus. gemeint wäre, sondern: *zu demselben*; womit die Fortsetzung *und sprich zu ihnen* übereinkommt. Der Topf oder Kessel ist Jerus. (11, 3.), die Kochstücke die Einwohner; das Feuer, an welchem sie gekocht werden, ist das Kriegsfeuer, das Beisetzen an dasselbe also der Beginn der Belagerung. Schenkel und Bug sind als Beispiel guter Kochstücke erwähnt. Die „Knochen" sind natürlich, da erst gekocht werden soll, keine abgenagten; diese Wortwahl weist aber absichtlich auf die festen Bestandtheile der נְתָחִים hin, weil selbst diese V. 10. der gewaltigen Gluth unterliegen werden. *Das beste Kleinvieh nimm du*] nämlich um aus ihm, Schafen oder Ziegen, solche Kochstücke zu machen. צאן Bild für die Menschen, s. 36, 38. — דור העצמים würde *strues ossium* bedeuten; allein Knochen wären ein schlechter Brennstoff, und es wird V. 10. 9. vielmehr Holz untergelegt. Noch *Häv.* und *Umbr.*: *Holzstoss für die Knochen.* Aber warum nur für diese? דור ist strues, nicht strues lignorum; das Material ist mit dem Worte nicht gegeben und muss durch den Genit. ausgedrückt sein, welcher sonst müssig wäre. Mit Recht lesen *Böttcher* und *Ew.* עֵצִים, welches unter dem Einfluss des vorhergehenden עצמים leicht verderben konnte. רתחיה] *Ew.*: *seine Wasser;* der Plur. wohl daraus zu erklären, dass das Wort sich nach מַיִם richtete. Indess kommt ein Nomen von רתח sonst nicht vor; und ein besonderes Subst. für das siedende Wasser ist nicht eben wahrscheinlich. Jede Schwierigkeit würde beseitigt sein, stände נתחיה, zu welchem auch V. 4. das parallele Glied עצמים aufweist. Da רתחים sonst nicht, dag. נתחים häufig vorkommt, so nehmen wir nicht an, dass רתחים = *Siedstücke* nach Analogie unserer „Kochstücke" gesagt worden sei, aber eben so wenig auch ein Textverderbniss. Es scheint vielmehr, Ez. habe נתחיה, um grössere Gleichförmigkeit mit רתח zu erzielen, in רתחיה abgewandelt. Wegen בַּשְּׁלוּ glaubt übr. *Ew.* רָתַח aussprechen zu sollen. Allein die Punctt., welche ja רָתַח oder dag. בַּשְּׁלוּ schreiben gekonnt, fanden die Herstellung desselben Mod. nicht nöthig; und da die ganze Stelle von V. 3b. an der Sinn des Imperat. beherrscht, so liegt er auch hier näher, als mit „schon sieden seine Wasser u. s. w." die Anerkennung einer Thatsache. גם ist Ersatz des synon. וְ, hier Vav relat. Nach וְתָשֵׁת spricht man auch אַל־תָּשֵׁת; und 1 Mos. 40, 14. steht an der Stelle des וְ sogar כִּי אִם, so dass daselbst der Sinn der Zukunft bloss durch Fortrücken des Tones ausgedrückt ist. — V. 6—8. Das Bild empfängt hier von vorn herein seine Deutung. Jerus. ist „die Stadt der Blutschuld" (22, 2.); und an diese Bezeichnung knüpft V. 7. die Motivirung des Strafgerichtes an. An die Stelle ferner der Blutflecken

treten, da sie ein Kessel, Rostflecken, Rost, welcher Bild für die טֻמְאָה V. 12. Einen Rost oder ein Rosten der Gesinnung kennt auch das Arabische; und vgl. übr. Sir. 12, 10. *Stück für Stück hole sie heraus*] Deutlich ist לְ vor dem Plur. hier das distributive; die aber herausgeholt werden soll, ist die Stadt, sofern darunter ihre Bevölkerung verstanden wird, welcher ja, und nicht dem Häusercomplexe, die Blutschuld anhaftet. Die einzelnen Kochstücke sind die Individuen; zum Herausholen vgl. 11, 7. Am. 4, 2. *Nicht wird über sie geworfen das Loos*] welches den Einen träfe, den Anderen nicht. Es trifft sie nicht nach Bestimmung durch das Loos ein verschiedenes Schicksal, so dass die Einen in der Stadt verblieben; sondern sie müssen Alle heraus, denn die Stadt wird zuletzt erobert. — Zu V. 7. vgl. 7, 4. — *Auf den nackten Felsen hat sie's hingethan*] Da Blutschuld, welche vor jeder anderen ihren Rächer hat, synekdochisch für Schuld überhaupt steht, so heisst diess: sie hat Schuld gehäuft, welche noch nicht getilgt ist, sondern noch immer mahnt und Rache heischt. Sie hat dieselbe nicht durch Busse gesühnt, wohl weil sie zu schwer, als dass sie durch Reue und Besserung abgebüsst werden könnte; sie hat das Blut (die Schuld) nicht versiegen gemacht, so dass „Gras darüber wüchse“; dass es nicht fort und fort durch seinen Anblick sich in Erinnerung brächte. Offenbar kann die Handlung sehr wohl von der Stadt ausgesagt werden; und es ist unnöthige Gleichmacherei, wenn LXX die 1. Pers. des 8. V. auch hier herstellen. Ueber die zu Grunde liegende Vorstellung s. die Ausll. zu 1 Mos. 4, 10. 11. Jes. 26, 20. Hiob 16, 18. *Aufsteigen zu lassen Zorn*] vgl. 38, 18. Die LXX drücken das Kal aus; allein da die Worte den Zweck des 'נתתי וגו angeben, so ist eine Verbalform, welche Selbstthätigkeit des Subj. ausspricht, hier am Platze (vgl. auch Jes. 42, 13.). — V. 9—13. Hat der Vf. im Vorigen über die „Blutstadt“ (V. 7.) commentirt, so hält er sich hier an den Kessel. לכן V. 9. will aus V. 7. folgern; und Vers 10. lässt sich so an, als sollte der Sache Folge gegeben werden (s. aber zu V. 11.). *Häufe das Holz*] Die Fortsetzung V. 11. zeigt, dass dieses und die folgg. Verba befehlenden Sinn haben; und es lag am nächsten, nicht den Infin. absol. (הַרְבֵּה), sondern sofort den Imperat. zu punctiren. *Und braue das Gebräu*] Grundbegriff von רקח scheint das kunstgerechte Verbinden verschiedener Substanzen in eine zu sein (vgl. أصلح = رقّح Harir. p. 57.), was schliesslich allerdings durch Kochen geschieht. רקח ist aber desshalb nicht, wie *Häv.* will, eig. *kochen* = רתח, das der Syr. hier bietet; und es hat zwischen שָׁחָה und חָשְׁקָה, פתח und פקח (فقأ) durchaus keine Lautvertauschung stattgefunden. Wenn übr. 'המדורה וגו auf Reminiscenz aus Jes. 30, 33b. beruht, so finden sich andererseits רתח (V. 5.), כִּיר und מרקחה Hiob 41, 23. in Einem Verse beisammen (vgl. auch V. 7.

mit Hiob 16, 18.). והעצמות יחרו] nicht für וְנָחֵרוּ = so dass u. s. w. וְ steht emphatisch: *auch die Knochen sollen erglühen.* — Wenn V. 11. Ez. den Kessel leer überstellen soll, „auf dass er erwarme“, so ist gemeint: leer, auch ohne Wasser; eine bekannte Beobachtung war also damals schon gemacht worden. Er soll es nachher thun, nachdem das Fleisch gar gekocht ist u. s. w.; diess erhellt aus der Ordnung der VV., sowie aus den „Kohlen“, zu welchen nämlich das Holz (V. 10.) verbrannt ist. Nun wird freilich die Stadt, durch die Belagerung entvölkert, zuletzt leer sein; allein der Rost haftet ja nicht an ihr als Häusermasse, sondern an ihrem Volke; ein Reinigungsversuch, wie er hier gemacht wird, sollte also der Handlung des 10. V. vorhergehen. Der Kessel ist aber derselbe, wie V. 3.; und die Zeit zu Reinigungsversuchen ist überhaupt vorüber, da er schon dort das letzte Mal und zu anderem Zwecke über Feuer gesetzt wird. Schon dort ist der Zorn aufgestiegen (vgl. V. 8.), welcher Entschluss und Befehl V. 9. 10. zur Folge hat; und die Handlung V. 11., jenen VV. 9. 10. erst folgend, trifft gleichwohl (s. V. 13. am Schlusse) in eine frühere Zeitsphäre. Solche Haltungslosigkeit würde, wofern wir hier wirkliche Weissagung von dem V. 1. angegebenen Tage besässen, gar nicht zu begreifen sein. — V. 12a. *Die Bemühungen hat er erschöpft*] So richtig *Ew.* Die Bemühungen nämlich, wie der Zusammenhang auch mit *b* zeigt, durch solche äusserste Gluth seinen Rost wegzubeizen. Zwischen V. 11. und V. 12. liegt also einige Zeit, während welcher der Befehl (V. 11.) vollzogen wird; und übr. scheint dem Vf. Jer. 6, 29. im Sinne zu liegen. *Sein vieler Rost*] רב steht hier nicht als Zahlwort (Jer. 16, 16.), sondern wie Ps. 145, 7. voran, vor dem durch das Suff. bestimmten Hauptworte (Jer. 30, 15. Jes. 53, 11.). Der Stat. constr. steht wie 1, 27. in בית־לה. — Statt באשׁ ist deutlich בְּאֹשׁ *Gestank* zu lesen. Rost, ausgesetzt der Glühhitze, stinkt. *Ob deiner unzüchtigen Unreinheit*] זמה, wofür LXX זִמָּה zu sehen meinten, tritt aus dem Bild in die Sache über. Die Constr. wie 16, 27. — Vgl. 5, 13. 21, 22. — V. 14. fasst zusammen und schliesst ab. *Habe geredet*] überhaupt Vorstehendes, besonders aber V. 13.; באה, Fem. im Sinne des Neutr., ist dazu ein zweiter Accus.: *ein Kommendes.* — Für שפטוך drücken LXX das leichtere שְׁפַטְתִּיךָ aus, und fügen am Schlusse noch folgende Worte bei: *διὰ τοῦτο ἐγὼ κρινῶ σε κατὰ τὰ αἵματά σου, καὶ κατὰ τὰ ἐνθυμήματά σου κρινῶ σε, ἡ ἀκάθαρτος ἡ ὀνομαστὴ καὶ πολλὴ τοῦ παραπικραίνειν.* Dass hier hebr. Text zu Grunde liegt, erhellt besonders aus dem verfehlten *ἡ ὀνομαστή*, vgl. 22, 5., wo sie gleichfalls *ἡ ὀνομαστή* übersetzten. Für das dortige רבת המהומה stand hier רַבַּת חֲמָרִי. Dieser Grundtext aus aber war schwerlich eine fremde Interpolation. Er vervollständigt unseren 14. V., rundet ihn ab, und wurde nur wegen seiner Wiederholungen aus V. 14., die aber hier ganz an

ihrem Orte sind, weggelassen. Richtig urtheilt in der Kürze *Ewald*.

V. 15—24. Weissagung, dass, wenn eintreffe, was V. 1—14. verkündigt worden ist, Solches auf die Gemüther der bisher schon im Exil Lebenden keinen Eindruck machen werde. — V. 15—17. Die Eingangsworte V. 15. sind mit Recht andere als V. 6. 9., sind die gleichen wie V. 1. Das Gotteswort selbst V. 16. 17. verkündet Ez. (V. 18.) am folgenden Morgen; wir sollen es also wohl denken als an ihn Nachts ergangen, da er bei seinem Weibe sich befand. Als ein Weib wurde Jerus. V. 13. 14. vorgeführt; vielleicht aber hat רַבַּת חֲמֻרִי speciell ihn an seine Ehehälfte erinnert. *Die Lust deiner Augen*] sie, die du gern siehest, deine Gattin V. 18. Im Antitypus V. 21. 25. wird mit Recht die Bezeichnung erweitert. במגפה] durch plötzlichen, unmittelbar verhängten Tod (4 Mos. 14, 37. 17, 13.), vgl. 2 Sam. 12, 15., wo נגף von solchem Erkranken. מתים אבל וגו'] *Storr* (obss. p. 19. not.), welchem *Häv.* folgt: *mortuos luctum*, i. e. luctus objectum, *ne facito*. Allein solcher Gebrauch des Wortes אבל ist nicht, wie die Formel עָשָׂה כָלָה mit dem Accus. der Pers., bewiesen; und es stirbt ja nachher nur Ein מֵת. Unanstössig wäre אבל מתים; allein Ez. wohnt an der Sprachenscheide, wo Semitisch und Indogermanisch sich berühren (s. zu 6, 11.). In diesem Lande wird auch eine קִרְיַת חֻצוֹת (4 Mos. 22, 39.) zur רְחֹבֹת עִיר 1 Mos. 10, 11., wie anderwärts eine עִיר שְׁמָשׁ bei *Steph. Byz.* zur *Σάμψειρα*; und vielleicht ist auch סִגִים כֶּסֶף 22, 18. ebendaher abzuleiten. *Ew.* mit *de Wette: Todtenklage stelle nicht an.* Richtig; nur dass אֵבֶל nicht *Klage* bedeutet. — Ez. trägt als Priester den פְּאֵר (2 Mos. 39, 28.). Diesen bei Trauer abzulegen, ist den Priestern durch 3 Mos. 10, 6. nicht zum Voraus, sondern nur für den dortigen Einzelfall geboten, vgl. 3 Mos. 21, 10. Der פְּאֵר ist übr. ein Schmuck (vgl. Jes. 61, 3.); desshalb pflegte man bei Trauer ihn abzulegen. — Das Ausziehen der Schuhe als Zeichen der Trauer s. 2 Sam. 15, 30. Jes. 20, 2. Das Verhüllen nicht bloss des Kinnes (*Häv.*), sondern des Gesichtes bis unter die Nase (Mich. 3, 7.) bedeutete, dass man nicht sprechen wolle (*Ew.*). לחם אנשים] *Trauerbrod* (*Targ.*), *cibos lugentium* (*Vulg.*) ist bloss gerathen, *Leutebrod* dag., was sein soll Brod anderer (!) Leute, ist — nicht gerathen; was „Leutebrod“ sein würde, ergiebt sich aus Ps. 78, 25. In alle Wege ist es das Brod, dessen Hos. 9, 4. 5 Mos. 26, 14. Jer. 16, 7. gedacht wird. Die Punctation scheint demnach unpassend; der Lesung אֲנֻשִׁים (s. zu Hos. a. a. O.) steht aber entgegen, dass der bekannte Sinn von אָנוּשׁ im Sprachgebrauche hier modificirt werden müsste; und dass Mangel des ו hier und V. 22., da es Zweideutigkeit abschnitte, um so mehr auffällt. Es kann auch nach יֵין עֲנוּשִׁים Am. 2, 8., welcher gar nicht zur Sache gehört, der Ausdruck nicht gebildet sein. — Wie כבס von כָּבַשׁ, so kommt von אנשׁ im Aram.

אנס, *bedrängen*, *beschweren* (Dan. 4, 6.), *zwingen* u. s. w., so dass sich drin die transit. Wendung des Begriffes אנש erhalten hätte. אנש wäre = *beelenden* (oberdentsch), einen psychisch schwächen, so dass er nicht weiter widerstehe, sondern חָלָה oder נַחְלָה = sich kümmere, sich annehme um die Sache. Man beachte den beständigen Parall. von אנוש und נחלה (z. B. Jer. 30, 12.); sowie dass ohne diese Ableitung אנס im Aram. vereinsamt stände, und dass das Verb. אנש ebendaselbst ganz ausbleibt. אנס steht Esth. 1, 8. vom Nöthigen zum Trinken; und so sehe ich dem „Becher der Tröstung" (Jer. 16, 7.) gegenüber hier *Brod der Nöthigung* (vgl. 2 Sam. 12, 17. 20.), schreibe aber, da die Bibel (Esth. 1, 8. Dan. 4, 6.) nur das Partic. אֹנֵס, אָנֵס kennt, לֶחֶם אֹנְשִׁים, so dass von אָנֵשׁ gerade die beiden Particc. אֹנֵשׁ und אָנוּשׁ sich erhalten hätten. אֹנְשִׁים, als Plur. des Concret. erträglich, ist gleichwohl wegen des parallelen לחם עֲצָבִים, תַּנְחוּמִים Ps. 127, 2. u. s. w. am ehesten als sachlicher Sing. zu denken (vgl. נֹגְשִׂים Jes. 3, 12. עֲלָלוֹת und Begr. d. Krit. S. 155.). *Was soll Das uns, was du thust?*] eig.: was ist das für uns u. s. w. כי steht (vgl. 1 Mos. 4, 25?) offenbar incorrect für das sonst so oft mit ihm synonyme אֲשֶׁר. Richtig LXX, *Vulg.*, *Syr.* — Zu V. 21ᵃ. s. 7, 24. — Jer. 7, 4. — Es mochten bei der Auswanderung manche Aeltern in dem Falle sein, ihre Kinder etwa bei Verwandten zurücklassen zu müssen, weil sie zu zarten Alters waren, um die beschwerliche Reise mitzumachen. *Werdet hinsiechen in euren Verschuldungen, und stöhnen Einer gegen den Anderen*] V. 22. und 23ᵃ. ist gesagt: sie werden überhaupt nicht trauern, geschweige also auf die rechte Art, so dass sie die Sünde des Gesammtvolkes, welches die Katastrophe herbeigeführt hat, sich zu Herzen nähmen und sich besserten. Sie nehmen das Unglück mit dumpfer Gleichgültigkeit hin; und so überlässt Gott die Unbussfertigen den Folgen ihrer Sündhaftigkeit (vgl. Hiob 8, 4.), über welche 20, 30—32. nachzusehen ist. — Eig.: ihr werdet Einer den Anderen anbrummen, wie Bären (Jes. 59, 11.), voll Missmuth die Schuld des Unglücks, anstatt bei sich, beim Anderen suchend (s. zu Hos. 4, 4.). *Vorbedeutung*] Vorbild. Natürlich nicht in V. 23ᵇ. Sie werden, was er that, nachthun (12, 11.), aber noch mehr dazu. בבואה kann schon der Stellung im Satze halber nicht bedeuten: wenn es, nämlich die Katastrophe Jerusalems, eintrifft. Vielmehr, indem der Accent richtig gesetzt ist: *an seinem Eintreffen* werdet ihr erkennen u. s. w., nämlich wenn ihr wirklich nach diesem Typus euch richtet; und zwar desshalb erkennen, weil ich es vorausgesagt, vorausgewusst habe. — V. 25 — 27. Das Eintreffen seiner Weissagung V. 24., in Abhängigkeit gesetzt von dem Bekanntwerden seiner Voraussetzung, des Falles Jerusalems, wird im weitesten Umfange dem Propheten schliesslich zugesichert. *Ihre Zuversicht, ihre triumphirende Freude*] den Gegenstand derselben (s. V. 21.), von ihnen, den Landsleuten

um Chuboras (V. 27. vgl. V. 24.). Deren מָעוֹז objectiv ist nicht einmul dus befestigte Jerus., geschweige das מִקְדָּשׁ V. 21.; also subjectiv, indem sie vertrauteu, Jehovu werde seinen Tempel nicht preisgeben. *Die Sehnsucht eurer Augen und das Verlangen eurer Seele*] מַחְמַל, V. 21. durch מחמד herbeigeführt, wird hier ersetzt durch משא = Object, nach welchem sie נָשְׂאוּ נַפְשָׁם. Die entsprechenden Ausdrücke gelten aber V. 21. vom Heiligthume, sind auch sehr wohl von ihm auszusagen; und sollen sie hier von den Söhnen und Töchtern stehen, so sollte auch nach dem ו die Cop. nicht fehlen. בניהם ובנותיהם möchte leicht aus V. 21. geflossene Randglosse sein. *Jenes Tages wird kommen u. s. w.*] d. h. nicht noch am nämlichen Tage (vgl. 33, 21. mit Jer. 52, 6. 7.), sondern an einem Tuge, welcher in die nämliche Zeitsphäre fällt; בַּיּוֹם (V. 25.) ist *zur Zeit* — Ps. 18, 1. 1 Mos. 2, 4. 17. הפּלִים] aliquis fuga elapsus; vgl. *Ew.* §. 299 a. *Zu berichten die Ohren*] eig.: hören zu machen (es) die Ohren, zunächst die des Ez., die leiblichen, da er vordem nur im Geiste von Jehova Solches vernommen hut. *Mit dem Flüchtling*] nicht: *gegen ihn* (*Ew.*), etwa indem gegen ihn gewendet Ez. sich darauf beriefe, es vorausgesagt zu haben. Auch nicht: in Gegenwart desselben; wenn er anwesend sein wird. Vielmehr Breviloquenz für: zugleich mit dem Munde des Fl. — Es wird vorausgesetzt, dass mittlerweile, bis die Bestätigung seines Orakels eintrifft, der Prophet schweigen und ruhig zuwarten werde (s. d. folg. Einl.). Dann aber wird er, gestützt auf solche Legitimation als wahrer Prophet, seiner Zunge keinen Zaum mehr anlegen (33, 22.). *Und wirst ihnen werden eine Vorbedeutung*] Man erkläre nicht: er ist es schon jetzt (V. 24.); aber dannzumal wird es sich, dass er es ist, zeigen; sie werden ihn als solche erkennen. Vielmehr hier ist er nicht, wie V. 24., ein Vorbild ihres Thuns; es liegt in מופת hier mehr, als in V. 24. Er wird es ihnen, ist hier die Meinung, nicht sein auf jenen einzelnen Fall beschränkt; sondern sie werden ihn anerkennen als einen, der durch seine Worte, Geberden, Handlungen wahrhaft Künftiges vorbildet; dessen ganze Erscheinung bedeutsam sei.

Cap. XXV—XXXII.

Weissagungen über fremde Völker.

Von C. XXIV. her wird der Faden C. XXXIII. wieder aufgenommen; der Flüchtling (24, 26.) kommt 33, 21. an, fast zwei (s. die Anm.) volle Jahre später (V. 20. vgl. 24, 1.). Dieser Zwischenraum ist in passender Weise auszufüllen; gleichwie Jes. C. XVI. zwischen den Rath V. 1. und dessen Befolgung sich der 2. V. legt, und wie Marc. 2, 21. erst V. 31. fortgesetzt

wird. Also schiebt Ez. seine Aussprüche wider fremde Völker hier ein, und zwar der Sachordnung halber sofort alle, ob sich gleich darunter einige befinden, die er mit jüngerem Datum überschrieben hat 32, 1. (17.) 29, 17. Nicht nur heischt den Untergang der heidnischen Reiche die Idee der Theokratie, sondern, da diese fallen sollte oder gefallen war, forderte auch das verwundete Nationalgefühl die Bestrafung der feindlichen Nachbarvölker (Jer. 25, 29.); und noch anderen schien damals eine Katastrophe bevorzustehen. Die Vollstrecker der Gerichtes bedroht Ez. überhaupt nicht; und die Chald. namentlich hat er Grund auszuschliessen. Im Ganzen macht er sieben Völker namhaft; und an diese Zahl, welche so häufig eine runde, hält er sich wohl geflissentlich. Sieben Völker sind es auch 2 Mos. 3, 8. LXX und Am. 1, 1 — 2, 5. (ausser Israel); und nur um diese Zahl voll zu machen, dürfte Sidon 28, 20 ff. neben Tyrus besonders aufgeführt sein; denn eigentlich war nach damaliger Weltlage neben Aegypten von Tyrus wohl, aber nicht von Sidon zu reden. Auch die Zusammenfassung von vier Völkern gleich zu Anfange, während drei nachfolgen, deutet ein klares Bewusstsein an, mit welchem der Vf. eine Siebenzahl zerlegen will.

Cap. XXV.

Weissagung wider Ammon und Moab, Edom und die Philistäer.

Der Vf. beginnt mit demjenigen Volke, welches auch 21, 25. 33 ff. schon zur Sprache kam, und das für einen Anwohner des Chaboras von allen das nächste war. Von den Ammonitern wendet er sich gen Süden, sodann westwärts und im Westen herauf schliesslich bis Sidon. Das Gericht über die vier in C. XXV. zusammengefassten Völker giebt Ez., wie das über Sidon, nicht den Chald. in die Hände, worin er ohne Zweifel durch Erwägung der Zeitumstände sich leiten lässt. An den beiden Brudervölkern Ammon und Moab lässt er es durch Einen Feind, welcher beiden benachbart, am verhassten Edom durch Israel selbst vollziehen; für die Rache an den Philistäern nennt er kein besonderes Werkzeug. Die Abfassungszeit ist nicht ausdrücklich angegeben; V. 3. aber namentlich, sowie V. 6. 8. 12., ist die Thatsache der Zerstörung Jerusalems vorausgesetzt, indess nicht nothwendig, was *Häv.* will, noch in frischestem Andenken.

V. 1 — 7. Ammon. Die Schadenfreude der Ammoniter ob Juda's Untergang bestraft Jehova dadurch, dass er ihr Land den Saracenen einräumt, Ammon aber gänzlich ausrottet. *Weil du sprichst „hui!" über mein Heiligthum*] weil du dich in Bezug auf dasselbe schadenfroh äusserst. Der Infin. spricht übr. nicht

nothwendig das Präs. aus. Die Handlung, jedenfalls eine vergangene, kann sich in die Gegenwart herein erstrecken; aber der Vf. kann sie sich auch lebhaft vergegenwärtigen. Dass die Ammoniter im Heere Neb.'s gedient (*Häv.*), folgt nicht aus 2 Kön. 24, 2.; und dass sie an der Zerstörung Jerusalems Theil genommen, ist falsch. *Den Morgenländern*] den Nachkommen Ismaels 1 Mos. 25, 13—18. *Und siedeln in dir werden ihre Pferche*] Das Verb. transitiv zu fassen hat man nicht nötbig; und ein Piel von ישב ist nicht autorisirt. Was die Punctt. Obj. zu יְשְׁבוּ sein lassen, ist Subj. von יָשְׁבוּ (s. zu *b*). *Und sie schlagen auf in dir ihre Wohnungen*] Subj. sind die בני־קדם, auf welche das Suff. in טירותיהם zurückgeht. Die Wohnungen, erst in zweiter Linie genannt, sind nicht die Zeltdörfer, sondern die Hütten oder Zelte der Hirten. — Dem ersten der zwei in *a* angenommenen Subjj. ist das erste המה, dem zweiten das zweite zuzutheilen. *Jene werden abfressen deine Frucht*] Da in V. 4. das Land angeredet ist, so ist Das פְּרִי־הָאָרֶץ (Jes. 4, 2. Neh. 9, 36.). Die Pferche, d. i. die Thiere derselben (vgl. 4 Mos. 22, 4.). Dass die Worte allerdings auch von den Eigenthümern der Heerden ausgesagt sein könnten, ist gewiss, s. auch 4 Mos. a. a. O. Jer. 5, 17. *Und Jene werden trinken deine Milch*] die Milch des Landes, vgl. die Formel 2 Mos. 3, 8. Nicht nur sofern es mittelbar, sofern es Gras hervorbringt, dieselbe erzeugt; sondern die Saracenen werden auch die Heerden der Ammoniter sich zueignen (Richt. 6, 4.). — V. 4. 5. ist über Land und Hauptstadt, über das Volk nur indirect ausgesagt. V. 6. 7. nun spricht Ez. sich darüber aus, was mit dem Volke, welches sein Land verliert, weiter werden solle. Der Verfolg der Rede steigert aber den Affect; die Motivirung (V. 3.) wird wiederholt mit Verstärkung des Ausdruckes, um der schwereren Drohung das Gleichgewicht zu halten. מחאך] Kal, nicht Piel. בנפש] V. 15. in derselben Verbindung, scheint das Wort dem שְׁאָט unter-, nicht beigeordnet zu sein. Eig.: so dass man mit der Seele dabei ist, mit Leidenschaft. Also: mit all' der herzlichen Geringschätzung, die dir möglich ist; שאט geht auf

زعف zurück, wie זְהֵם auf سُام neben מום = مات. — בג, wofür das K'ri und viele Handschrr. בז geben, vertheidigt *Häv.* mit פַּתְבַּג Dan. 1, 5., welchem das sanskr. bhâga = *Theil, Antheil* mit zu Grunde liegt (*Gildemeister*, Zeitschr. für d. Kunde des Morgenl. IV, 1. S. 213 ff.). בג wäre also das hebr. חֵלֶק; aber נתן לחלק sagt man nicht; und übr. ist auch das Buch Daniel dem Ez. nicht gleichzeitig. Da schon LXX hier לבז lasen, dieses in der gleichen Verbindung mit לגוים 26, 5. vorkommt, und ג in der alten Schrift durch Erbleichen eines Striches aus ז entstehen konnte, ja in גת 47, 13., wie *Häv.* selbst annimmt, daraus entstanden ist: so bleiben wir bei בז stehen, jedoch einräumend, dass auch aus einem ursprünglichen לבז וּלְלַעַג

(36, 4.), sowie aus dem לג im folg. לגוים der Fehler entspringen konnte.

V. 8—11. Moab. Der hebr. Text fügt noch Seir hinzu, seltsamer Weise, da Edoms, mit welchem Seir in alle Wege besser verbunden würde, noch besonders gedacht wird. Auch wird 35, 15. Seir — aber Ez. sagt auch V. 2. 7. „Gebirge Seir" — dem gesammten Edom subsumirt. Hier V. 8. bleibt die Erwähnung Seirs folgelos; auch V. 11. wird nur Moabs gedacht. Das Wort ist also müssig, auch bleibt es in LXX aus; und vielleicht ist es aus 35, 10., woselbst schadenfrohe Rede Derer vom Gebirge Seir berichtet wird, hereingekommen, wenn anders das Glossem nicht statt zu V. 12. an die unrechte Stelle gerathen ist. — In *b* schreiben LXX: *οἶκος Ἰσραὴλ καὶ Ἰούδα*, vgl. den Parall. V. 2. — Zu den Worten der Moabiter vgl. Jes. 14, 10. Ps. 82, 7. 1 Kön. 19, 2. *Ich öffne die Achsel Moabs, der Städte baar*] מן ist das privative, hier kurz für מִהְיוֹת. Man führe aber die Worte nicht darauf zurück, dass Gränzstädte Thore (ثُغور) genannt werden, welchen Oeffnen wie Schliessen eignet; — denn für das Hebr. lässt dieser Sprachgebrauch sich nicht beweisen (Nah. 3, 13. Jer. 15, 7.). Auch handelt es sich hier nicht um Gränzstädte; es werden in *b* einige namentlich erwähnt; aber Kirjataim, nach dem Onomast. 10 Meilen südlich (genauer: südwestlich) von Medeba gelegen, lag tief im Binnenlande. Vielmehr der Satz vollendet sich ja erst V. 11.: den Nomaden wird das Land geöffnet; und diesen ständen überall die Städte hindernd im Wege. מעריו מקצהו] מעריו ist eine matte Wiederholung von מהערים, wird von den LXX nicht ausgedrückt, und scheint ursprünglich Variante für מהערים, herrührend von Einem, welcher den Vers las, ohne den Anfang des 10. sofort mit ihm zu verbinden. Die ganze Wendung übr. könnte dem Ez. von dem Namen עָר מוֹאָב an die Hand gegeben sein. *Von seinem Ende an*] so dass nichts ausgeschlossen bleibt, das Ganze; vgl. מקצה z. B. 1 Mos. 19, 4. Das Suff. (Jes. 56, 11.), erst nachgehends weggelassen anderwärts, kann keinen Unterschied machen. Es muss aber auf כתף sich beziehen, so dass das Wort bei Uebertragung des Begriffes sein Genus gewechselt haben muss (vgl. *Ew.* §. 174 e); denn ganz Moab wird diesen Saracenen keineswegs aufgethan. *Ein herrliches Land*] eig.: ein Preis von einem Lande. Dasselbe wird nun durch drei Städte topographisch bestimmt, von denen zwei in dem für Nomaden so sehr sich eignenden Flachlande (Jer. 48, 21.), alle aber nördlich vom Arnon lagen, im ehemaligen Stammgebiete Rubens. כתף מואב nennt Ez. also die Ausläufer des Moabiterlandes, mit welchen es sich nördlich vom Arnon gegen andere Gebiete abgränzt. קִרְיָתָמָה] wie z. B. דֹּתָן aus דֹּתַיִן (vgl. אָנָּה); die LXX hatten das י noch im Texte. ־ָה ist agglutinirt, und kann, da das correlate מִן

sich vermissen lässt, nicht die Richtung bezeichnen. *Den Morgenländern zu den Söhnen Ammons hinzu*] Letztere, d. i. ihr Land (vgl. V. 5.), ist den Saracenen bereits zugesagt. Sie sollen nun diesen Landstrich noch hinzubekommen. In der That lässt sich derselbe, da das ammonit. Gebiet selbst Hesbon noch umfasst (Jer. 49, 3.), als eine Dependenz von Ammonitis betrachten; und die natürliche Gränze ist der Arnon. Mit ונתתיה ל' wird endlich jenes הנני פתח fortgesetzt. Der Dativ ist natürlich auch hier zu ergänzen; das Suff. geht auf ארץ zurück. Es sind nun aber dem Vf. die Ammoniter wieder zu Sinne gekommen; daher die 2. Versh., mit welcher V. 11a. eng zu verbinden ist, so dass אעשׂה, da nur das schon besprochene Gericht, nicht irgend ein neues, V. 11. gemeint sein kann, wenn nicht grammatisch, doch logisch noch von למען abhängt.

V. 12—14. Edom. Ohne Zweifel wegen der Art, wie Ammon sich an dem chaldäisch-jüdischen Kriege betheiligte, ist es schärfer denn Moab bedroht. Noch stärker (mit dem חֶרֶם) hier Edom; und zugleich legt dessen Bestrafung Ez. nicht in fremde Hände, sondern behält diese Lust seinen Landsleuten vor. Die den Edomitern hier vorgeworfenen „Handlungen der Rache“ verübten sie bei der letzten Katastrophe Jerusalems 35, 5. Obadj. 11 ff. Ps. 137, 7.: der Rache, vgl. 1 Kön. 11, 14 f. 2 Kön. 8, 21. 14, 7. — עשׂות] Die Constr. ist die gleiche wie 17, 17.; לְ vor בית führt den Accus. ein (22, 7.). *Und sich verschuldet haben*] nämlich indem sie sich an Juda vergriffen (Jer. 2, 3.), eben indem sie Rache übten. Daher וְנקמו, nicht וַיִּנָּקְמוּ (*Ew.* §. 333 c). — Vgl. 14, 13. 17. — *Und ich mache es zur Einöde von T. an*] Aber bis wohin? מן bedeutet ebenso *von-her* oder *von-weg*, wie *von-an;* und desshalb pflegt man das Ziel, bis wohin oder in dessen Richtung etwas stattfindet, anzugeben. Offenbar ist gegen den Accent מתימן mit ודדנה correlativ zu verbinden (vgl. 21, 3. 6, 14.; für die Cop. וְעַד nach מִן, לְמִן). Eben dadurch, dass die Bewohner in der ganzen Ausdehnung des Landes durch das Schwert fallen, wird das Land zur Einöde (nicht: zur Wildniss, wie *Ew.* übersetzt; s. zu Jer. S. 400.). Wegen דְּדָנֶה s. *Ew.* §. 216 c. — V. 14. באדם] Vielleicht die einzige Stelle (ausser 27, 16., woselbst s. d. Erkl.), in welcher der Name nicht, wie sofort wieder, אדום geschrieben ist. Die Puncte בְּאָדָם würden, anstatt zu V. 4. 10. den benöthigten Gegensatz, einen solchen zu V. 16. 17. geben.

V. 15—17. Die Philistäer. In der Kategorie V. 15. sind Elemente aus dem Thun Ammons und Edoms verbunden; auch wird die ewige (d. i. unauslöschliche) Feindschaft 35, 5. hier den Philistäern beigemessen. — S. zu V. 6. Sie verachten Juda, weil es ihnen jetzt keinen Widerstand leisten kann, und kühlen nun ihr Müthchen an ihm. למשחית] wohl wie 2 Chron. 20, 23. 22, 4., also nicht Accus. und Appos. zu נקם. Es ist Verderben, welches von dieser Feindschaft ausgeht: so dass sie ihre ver-

derblichen Wirkungen hat. Uebr. lässt לְ sich auch normativ fassen: *in Verderblichkeit nie endenden Grolles.* — לְכֵן V. 16. ist von da den LXX auch an den Aufang des 15. V. hingerathen. כרתים] Die Absicht einer Paronomasie mit הכרתי ist unverkennbar. Ueber den Namen selbst s. meine Urgesch. d. Philist. S. 17 ff. *Den Ueberrest des Gestades des Meeres*] Aus Jer. 47, 4. 7., s. zu Jer. 25, 20. Indess erklärt *Ew.* „den Rest" wohl richtiger durch: auch das Letzte davon = das ganze ohne Ausnahme (Am. 1, 8.), vgl. z. B. Richt. 4, 16. — Die Bestrafung Philistäa's nimmt Jehova also unmittelbar selbst an die Hand, indem er dasselbe im Zorne züchtigt (vgl. Ps. 6, 2. 38, 2.), nicht sofort wieder aufhörend. Diess liegt in den Pluralen; zugleich correspondirt גדלות dem חמה und steigert gegenüber von V. 14.

Cap. XXVI—XXVIII.

Ueber Tyrus und Sidon.

Cap. XXVI.

Weissagung über Tyrus.
Androhung seines Unterganges.

Das Orakel verläuft in drei Wendungen. Erst bedroht der Prophet Tyrus im Allgemeinen mit Zerstörung durch Feindeshand V. 1—6. Sodann bezeichnet er diesen Feind mit Namen und als einen gewaltigen, und schildert umständlich den Hergang der Zerstörung V. 7—14. Von da sieht er schliesslich aus nach dem Eindrucke des Ereignisses auf die Bewohner der Inseln V. 15—18. Eine nochmalige Bekräftigung dieses Drohwortes V. 19—21. kehrt zum Anfange zurück und rundet ab.

Als die Zeit, da dieses Orakel erging, giebt der Vf. V. 1. das Jahr an, in welchem Jerus. zerstört worden ist; und diese Thatsache hat der 2. V., dem 3. des vor. Cap. ähnlich, zu seiner Voraussetzung. An und für sich betrachtet, enthält nun auch das Orakel nichts, wesshalb es nicht wirklich damals geoffenbart sein könnte — und auch verfasst, da bei Orakeln wider das Ausland, welche mündlich gar nicht vorgetragen wurden, Beides zusammenfällt. Dem zufolge, wie wir noch die damaligen Verhältnisse zu würdigen im Stande sind, liess sich vermuthen, dass Nebuk. nach Jerusalems Falle zuerst die reiche Handelsstadt angreifen werde. Diess zu glauben lag um so näher, wenn Nebuk., wie aus Jes. C. XXIII. hervorzugehen scheint, schon bei seinem ersten Auftreten im Vorderlande im J. 604. Tyrus zu belagern sich angeschickt hatte, verhindert damals wohl durch das Ableben seines Vaters, welches ihn zu

eiliger Heimreise bewog, die Unternehmung mit Nachdruck zu betreiben. Sei dem wie ihm wolle, in der That haben die Chaldäer nach Jerusalems Eroberung Tyrus, wie berichtet wird, dreizehn Jahre lang, also kraft Ez. 29, 17. 18. seit d. J. 586., belagert (s. zu Ez. a. a. O. die Erkl. und m. Comm. zu Jes. S. 274.). Wie sich indessen, dass Ez. im 11. Jahre bereits um die Aufnahme weiss, welche Jerusalems Katastrophe in Tyrus gefunden, mit der Notiz 33, 21., wornach erst gegen Ablauf des 12. Jahres die Einnahme der Stadt zu seiner Kenntniss gelangt wäre, vertrage, darüber s. daselbst die Erkl. Mit Bestimmtheit wird sich nur so viel behaupten lassen, dass spätestens noch im Laufe der langwierigen Belagerung, jedenfalls bevor sie ihr Ziel fand, der Abschnitt abgefasst worden ist.

V. 1. Der Monat selber ist nicht angegeben oder vielmehr erst ausgefallen, und zwar als solcher, wie *Ew.* richtig urtheilt, einer der letzten des Jahres; בְּעַשְׁתֵּי־עשר ח׳ ,בִּשְׁנֵי־עָשָׂר חֹדֶשׁ, בְּאֶחָד־ע׳ ח׳ konnte gleich gut ausfallen; s. zu 33, 21. *Häv.* dag., Textfehler ungern zugehend, meint, d e r M o n a t in *am ersten des Monates* sei emphatisch gesagt für den Monat der Zerstörung; und da diese auf einen späteren Monatstag trifft, so soll das Frohlocken der Tyrer über den noch nicht vollendeten, aber mit Bestimmtheit abzusehenden Untergang Jerusalems hier prophetisch verkündet und anticipirt sein! Allein nach 32, 17. fehlt die Angabe des Monates; und dort lässt sich kein solcher Einfall anbringen. Ausserdem fallen Einnahme und Zerstörung, was *Häv.* übersieht, in zwei verschiedene Monate (Jer. 52, 6. 12.); um so weniger konnte die Erinnerung an einem von beiden vorzugsweise haften. — V. 2—6. *Erbrochen ist die Thür der Völker*] vgl. 1 Mos. 19, 9. So bezeichnet ist Jerus., nicht weil zahlreiches Volk daselbst aus- und einging, sondern, wie sofort angedeutet wird, als ein Mittelpunct des Fremdenverkehrs, als Handelsplatz (23, 40 f.). — Gew. sieht man mit *Kimchi* נָסַבָּה für Niphal und דלתות als Subj. an. Die Punctt. indess dürften, durch den Plur. beirrt, auch נשברה nicht in dem Sinne von Jes. 24, 10., sondern als Kal, und so auch נסבה als Hiph. aufgefasst haben; denn warum lesen sie, da ein Niphal נָסֵב nach Analogie der Intransitiva נָמֵס und נָקֵל unbekannt ist, nicht lieber נָסַבָּה? Ihre Ansicht von נשברה ist freilich falsch; דלתות steht statt des Duals für die Thürflügel = Thüre (vgl. שְׂפָתוֹת und 41, 24.); aber also würde dann auch נָסַבָּה zu lesen sein. Man übersetzt: *ist zu mir gekehrt*, oder: *sie hat sich zu mir gewendet.* Allein diess kann wohl von den Völkern, nicht aber von der Völkerthür ausgesagt werden. Nicht diese, sondern die Fähigkeit, eine solche zu sein, würde sich der Stadt Tyrus zuwenden; und auch diess nicht, denn eine Völkerthür ist seinerseits Tyrus schon lange. Ein anderes Subj. muss gesucht, und es kann dieses nur dadurch erzielt werden, dass wir מְלֵאָה lesen. Dass im Gegentheile מְלֹא ein

Masc. sei, lässt sich nicht beweisen; das anfangende א scheinen die LXX (ἡ πλήρης) nicht gesehen zu haben; und agglutinirt hat es sich auch in לא Jer. 49, 25. Es resultirt der Sinn: *es wendet sich mir ihre Fülle zu;* und in der That wird auch Jer. 6, 12. von Gegenständen des Besitzes in solcher Verbindung das Niphal, von der Thür überhaupt nur Kal und Hophal gebraucht (Spr. 26, 14. Ez. 41, 24.). Nun erhält die Rede auch Styl; denn die Gegensätze: *ich will mich anfüllen*, und: *sie ist verödet*, durften ohne ausgesetztes, betontes Subj. des zweiten wenigstens gar nicht so neben einander treten. הנני עליך] nicht: *auf dich*, sondern: *an dich*, s. 13, 8. 30, 12. Nah. 3, 5. Das folgende לגליו fasst man gewöhnlich als Accus.; *Ew.*: *wie das Meer seine Wellen heraufschwemmt.* So gewinnt es aber den Anschein, als bliebe das Meer wie ein Feldherr oder wie Jehova im Hintergrunde, während doch in seinen Wellen es selber emporsteigt (Jer. 51, 42.). V. 19. ist „das Meer" Accus., und zu בהעלות das Subj. aus dem Zusammenhange zu ergänzen. So vermuthlich auch hier; ל ist dann distributiv: die Heere werden nach ihren einzelnen Schaaren (s. 2 Sam. 18, 4.) heraufgeführt, wie das Meer nach seinen Wellen, eine nach der anderen und über die andere. Richtig schon LXX; nur dass sie das leichtere Kal (ἀναβαίνει) ausdrücken. ושחתו וגו'] vgl. 2 Sam. 20, 15. Ueber die Mauern und Thürme von Tyrus s. Arrian II, 18, 3. Curt. IV, 2, 8. 12. 3, 13. *Josephus*, nicht *Dius*, bei *Häv.* angeführt, spricht von Jerus., nicht von Tyrus. *Ich fege ihr Erdreich von ihr weg*] mit welchem nämlich der kahle Fels überdeckt ist. Die Vergleichung mit dem Meere, als welches das Erdreich wegschwemmen werde (s. V. 19.), übt ihren Einfluss; zugleich assonirt סחיתי an שחתו. Das Erdreich bedurfte wohl der Terrassen, der Begiessung u. s. w.; sind keine Menschen mehr da, die es pflegen, so fegt es nach und nach der Wind hinweg. — Eng an V. 4b. schliesst sich V. 5. an; so ein kahler Fels eignet sich ganz besonders, um auf ihm die Netze auszuspannen und zu trocknen (LXX: ψυγμὸς σαγηνῶν), zu welchem Ende vielfach hier die Fischer zusammentreffen werden. *Ihre Töchter auf dem Felde*] die von Tyrus abhängigen Municipalstädte im freien Felde, auf dem den Chaldäern zugänglichen Uferlande. S. übr. V. 8. — V. 7—14. Nebuk. wird die Stadt mit einem grossen Heere belagern V. 7—9. Von V. 8. an (dag. V. 6.) bis Schluss ist Tyrus wieder wie V. 3. angeredet; und es wird dadurch ἐπάγω ἐπὶ σὲ Σὸρ der LXX wahrscheinlich. — Ueber den Eigennamen Nebuk. s. zu Jer. 24, 1. Auf den altpers. Inschriften zu Bisutun lautet er Nabuqadratschar oder Nabuqudratschar. *Von Norden her*] s. Jer. 1, 14. 15. *Den König der K.*] So nennen sich neben „Grosskönig" (s. zu 17, 3.) auf ihren Inschriften auch die altpers. Könige und dessgleichen die Sassaniden (s. *Silv. de Sacy* mémoires sur diverses antiq. etc., Register unter Malcan-malca). — LXX: καὶ συναγωγῆς ἐθνῶν

πολλῶν σφόδρα. In der That, da קהל doch wohl aus עם bestehen wird, sieht man nicht ein, wie die beiden Wörter coordinirt sein mögen. Auch stehen sie 23, 24. im Verhältnisse des Stat. constr.; und die innere Verbindung ist der bloss äusserlichen Aareihung kritisch vorzuziehen, s. meine Pss. II, 192. Auch *σφόδρα* (מְאֹד) war vermuthlich im hebr. Texte begründet. — Das Niedermetzeln der Landbevölkerung V. 8. ist auch der Zeit nach das erste. דיק] s. zu 4, 2. Von gänzlicher Einschliessung, welche auf der Seeseite durch Schiffe bewerkstelligt nicht דיק heissen würde, ist nicht die Rede; der Verkehr mit dem Lande, namentlich das Wasserholen daselbst, wird den Tyrern abgeschnitten (Joseph. Arch. IX, 14. §. 2.). *Und den Stoss seines Brechers wird er richten*] Bevor die סללה bis zur Höhe der Mauer aufgeschüttet wird, muss sie diessmal erst als Damm die Vertiefung der Meerenge, welche die Insel vom Festlande trennt, ausfüllend durchschneiden; und auf ihm rückt der Mauerbrecher vor unter dem Schilddache (V. 8. am Schluss). קבל ist was 21, 27. כר; als Präpos. ist es ein Synonym von נֶגֶד, נֶגְדּוֹ aber mit נִכְחוֹ gleichbedeutend, und נכח mit נגח verwandt. Ueber die Punctation s. *Ew.* S. 469., wo קָבָלּוֹ durch *vor ihm* übersetzt steht, während hier richtig. מחי kommt von מְחָא *stossen, schlagen*, schwerlich (vgl. zu 16, 10.) von وخى *contendit rectâ*. Den LXX war das Wort fremd, und sie klügelten desshalb רְמָחָיו *seine Lanzen* heraus; ihr *καὶ περιοικοδομήσει* vorher ist Doublette, auf וּבָנָה (4, 2.) für יִתֵּן beruhend, und nicht etwa aus der angef. Stelle der Text zu ergänzen. *Mit seinen Schwertern?*] Gut *Ew.: durch seine Eisen; Winer* im WB.: securis. Aber hiezu passt נתץ nicht; und die Thürme sind keine hölzernen. Wir werden weniger an Keile, welche bohren, als vielmehr an eiserne Hacken zu denken haben, die man an die Zinnen anschlägt, ins Klammerwerk einhaut u. s. w. — V. 10—12. Der Belagerer wird die Stadt auch einnehmen, wird würgen, plündern, zerstören. — Die LXX drücken vor רכב V. 10. keine Cop. aus; s. zu V. 7., aber vgl. 23, 24., woselbst גלגל das zweite Wort ist. *Wie man einzieht in eine eroberte Stadt*] eig.: gemäss den Einmärschen u. s. w., d. i. wie solche stattzufinden pflegen (Kaf verit. vgl. Jes. 10, 13.). מבקעה] genauer: eine aufgesprengte, mit Sturm genommene. *Deine hehren Säulen*] Zweier solcher geschieht Herod. 2, 44. ausdrückliche Erwähnung. Da von Sidonien aus der Dienst des Baal Chamman nach Nordafrika verpflanzt wurde, so haben wir bei diesen Säulen zunächst an חַמָּנִים zu denken, sodann wohl auch an eigentliche Bildsäulen (s. zu Jer. 43, 13.). Die Säulen nämlich zu zertrümmern kann nicht noch dem Morden das erste Geschäft der Sieger sein; auch steht nicht das Passiv (vgl. Jer. 13, 18.). Vielmehr die Götterbilder, die Götter, z. B. jener Apollo, welchen Curt. 4, 3. die Tyrer mit einer Kette binden, stürzen vor dem übermächtig gewordenen Feinde zu Boden, vgl.

1 Sam. 5, 3. Jes. 46, 1. 21, 9. Erst nach der Plünderung beginnt V. 12. das Zerstörungswerk. *Deine schönen Häuser*] genauer: nach denen man begehrt, die einem gefallen. Nicht *Lusthäuser*, nämlich Lustthürmchen und Gartenhäuschen der reichen Kaufherren, wie *Ew.* will; denn für solche war auf der Insel selbst, wo man den Raum fast so ängstlich wie zu Aradus benutzte (Strab. XVI, 2, 23.), kein Platz. Es sind vielmehr die Jes. 23, 13. erwähnten Paläste. — Die ganze Schuttmasse von Ringmauer und Häusern werden sie schliesslich ins Meer versenken. — V. 13. 14. Diess Alles geschieht aber nach dem Willen und auf Veranstalten Jehova's; daher: *und so mache ich ein Ende* u. s. w. — Jes. 14, 12. — Der Gedanke von V. 5. kehrt abschliessend zurück, durch die Bemerkung verstärkt, dass Tyrus auch ewiglich ein solcher kahler Fels bleiben werde. — V. 15—18. Jes. 23, 5. ist von dem Eindrucke die Rede, welchen eine solche Kunde in einem Lande hervorbringen wird, das derselbe Feind mit ähnlichem Schicksale bedroht; hier dag. von der Bestürzung und der Trauer in den Colonieen, welche für sich selber von dem Feinde, dem eine Flotte gebricht, nichts zu befahren haben. *Wenn Sterbende ächzen, wenn gemordet wird in dir*] Zwei Pinselstriche zur Schilderung der מַפֶּלֶת. Der zweite lehrt, dass auch der erste nicht den Schall (קוֹל) näher bezeichnen soll; das „Gedröhn des Sturzes" aber, welches man nicht unmittelbar auf den Inseln hören kann, ist Bild für die Nachricht von der Katastrophe. בהרג] mit Accent auch auf der vorletzten Sylbe wegen des folg. Mil'el. Die Punctation als Infin. Niph. (vgl. *Ew.* §. 244 b) ist zu billigen, da dergestalt הרג dem חלל parallel Subj. des Finitum wäre, und auch V. 6. Niphal vorkommt. Dag. sollte בַּחֲרֹג, nicht בֵּהָרֵג, vocalisirt sein. האיים] V. 18b., wie אשר בים lehrt, von solchen Küsten, die allenthalben nur Küste sind, Inseln. Hier dag. sind solche, welche ein Binnenland hinter sich haben, nicht ausgeschlossen; der Vf. kann die Colonieen in Nordafrika und Spanien mit inbegreifen. Treffend gewählt ist ירעשו, da gerade die Küstenländer und Inseln des Mittelmeeres häufig vom רַעַשׁ heimgesucht werden. *Alle Fürsten des Meeres*] (*πάντες οἱ ἄρχοντες*) *ἐκ τῶν ἐθνῶν* (*τῆς θαλάσσης*) der LXX ist nur erläuternd (vgl. יָם Jes. 23, 4.). Im Weiteren schreiben sie: *καὶ ἀφελοῦνται τὰς μίτρας ἀπὸ τῶν κεφαλῶν αὐτῶν* (מְעִילֵיהֶם, vgl. 1 Mos. 38, 19.). Allein vielleicht trug nicht einmal der König der Mutterstadt Diadem, ein karthagischer dasselbe keinenfalls, noch weniger einer der strenger abhängigen Inselkönige. Und standen denn diesen Colonieen auf Rhodus, Creta u. s. w. wirklich Könige vor? Ez. braucht nur das allgemeinere נְשִׂיא; und ihre „Stühle" sind nicht nothwendig Königsthrone (1 Sam. 4, 13.). — Vgl. Hiob 1, 20. — Schön ist das gegensätzliche ילבשו. gleichsam: statt derselben werden sie u. s. w. Der Gedanke wird nachher mit Verstärkung durch לרגעים wieder aufgenom-

men. Diess bedeutet aber nicht *augenblicks* (*Ew.*), sondern *nach Augenblicken*, so dass das Zittern, gleichsam das Fieber, sie keinen Augenblick verlässt; *unablässig*. LXX lesen hier (*τὴν ἀπώλειαν αὐτῶν*) und 32, 10. לִרְגָעִם (vgl. Ps. 30, 6.). Allein diess würde mit dem folg. עָלָיִךְ sich stossen; auch haben jene Fürsten nicht nöthig, für sich selber zu fürchten; und 32, 10. hätte ל in לרגעם und in לנפשו entgegengesetzte Beziehung. *Du volkreiche im Meere*] eig.: vom Meere her, oder genauer: aus dem Meere heraus. Eine menschliche Bevölkerung tragend, ragte sie, gleichsam aus dem Schoosse des Meeres aufgestiegen, unmittelbar über den Wasserspiegel empor, was mit keiner anderen Stadt der Fall war. Manche Ausll. lesen, wie *Jarchi* angiebt, מִיָּמִים, nämlich קַדְמוֹנִים; und so übersetzt noch *Ew.*: *du seit Jahren* (vielmehr: seit Tagen) *bewohnte* (Jes. 23, 7.). Richt. 14, 8. bedeutet מִיָּמִים *nach einiger Zeit*. — *Du gefeierte Stadt*] Der Accent verlangt den 1. Mod., so dass der Art. anstatt אֲשֶׁר stände. Allein wahrscheinlicher dachte der Vf. das Partic., so dass der Ton auf die letzte Sylbe zu werfen ist, s. zu 21, 14. *Welche stark war durch das Meer mit ihren Bewohnern*] Sie war durch ihre Lage natürlich fest, vgl. Nah. 3, 8. Aber dieses *mit ihren Bewohnern* ist unzutreffend, bringt, dem *allen ihren Bewohnern* sich an die Seite drängend, eine gewisse lahme Eintönigkeit hervor, und scheint schliesslich mit einer falschen Lesart zusammenzuhängen, ja sie veranlasst zu haben. Der Satz, in LXX fehlend, scheint um so mehr ein blosses Glossem für נושבת מימים zu sein, weil er zugleich auch einen guten Zusammenhang unterbricht. Von diesen Bewohnern hier unterscheidet *de Wette* die folgenden יושביה als Anwohner! *Kimchi*, *Ew.* u. s. w. beziehen das Suff. auf יָם (in dem beanstandeten Satze), wodurch die Rede schielend würde, wäre יָם nicht oberdrein ein Masc. *Häv.* findet die Rede etwas räthselhaft. Die Meinung sei: Tyrus' Einwohner, die wirklichen, hätten die Einwohner von Tyrus, welche nämlich nicht dort wohnten, aber doch von dort herstammten, die Inseln V. 18., in Furcht erhalten!! — Subj. zu נתנו kann nur ישביה sein; und mit der Aechtheit des vor. Satzes fällt auch die Richtigkeit des נתנו und des Suff. in חתיתם. LXX: *ἡ πόλις ἡ ἐπαινετή, ἡ δοῦσα τὸν φόβον αὐτῆς πᾶσι κτλ.* Der in alle Welt verbreitete Ruf ihres Reichthums, ihrer Grösse und Macht kam im Fremdenverkehr zu Tyrus selbst oder im Auslande all' ihren Kaufleuten zu Statten. Ein Bürger von Tyrus befuhr weniger, als mancher Andere, im Auslande sein Recht gekränkt zu sehen, trat zuversichtlicher auf, hatte mehr Credit; das Ansehen der Stadt strahlte zurück auf jeden einzelnen ihrer Bürger. — עתה V. 18. kommt wieder bei der in Aussicht genommenen späteren Epoche an; und V. 18. kehrt abschliessend zum 15. zurück. Der Parall. ist hier der identische; und desshalb wohl fehlt die 2. Versh. in LXX. — V. 19 — 21. Dergestalt fährt Tyrus in die Unter-

welt und verschwindet spurlos. *Indem ich dich mache u. s. w.*] vgl. Jer. 22, 6. — Da Ez. V. 12. den Schutt der Stadt ins Meer versenken lässt, und auch V. 3b. nur vergleicht, so sind die Worte hier in *b* nicht, wie Jer. 51, 42., tropisch aufzufassen. Diess erhellt noch weiter aus dem 20. V., wo nicht die Bevölkerung, sondern die Stadt, die verödete Stadt des 19. V., zur Hölle fahren soll. ישב (s. תשבי), absolut von einer Stadt gesagt, gilt von ihr als Häusercomplex; V. 5. 14. aber ist deutlich die Meinung, was an ihrer Stelle dannzumal da sein wird, ihre Stätte werde sein ein kahler Fels u. s. w. *In Einöden von Ewigkeit her*] Räumen ohne lebendige Bewohner, vgl. Hiob 3, 14. Ez. 38, 12. ונתתי צבי] Hält man die Punctation als erste Pers., womit die Setzung des ٨ zusammenhängt, fest, so darf man wenigstens den Satz nicht noch von למען abhängig und לא fortwirkend denken. Man hätte mit der Accent. und dem *Targ.* den Satz unabhängig und positiv zu fassen, nach Analogieen wie 39, 21. 30, 13. So entsteht aber ein Missverhältniss der beiden Vershh.; und der 1. Mod. mit Vav relat. sieht doch ganz so aus, als solle er die regelrechte Fortsetzung des 2. Mod. תשבי bilden. Dann ist aber auch Gleichheit der Person herzustellen und also offenbar וְנָתַתְּי zu punctiren. Dag. kann man sich auf 22, 16. und 16, 33. beziehen; vgl. aber 16, 18. 36. Also: *und* (auf dass du nicht) *Ruhm strahlest im Lande d. L.*] נתן ist eig. etwas von sich ausgehen lassen, daher im Arab. sogar ausdünsten. נתן צבי ist eine ähnliche Formel wie עָשָׂה חָיִל. Auch LXX (*μηδὲ ἀναστῇς*) fühlten, dass תשבי fortgesetzt sein sollte, und klügelten ein וְתִתְיַצְּבִי heraus. Schwerlich, was *Ew.* meint, lasen sie: וְלֹא תִּצְּבִי; ein 2. Mod. von נָצַב kommt nicht vor und ist vielleicht nicht gebildet worden. — Dem V. 21a. ähnlich die Schlussvv. 27, 36. 28, 19. Auch in der Form בַּהָלָה bedeutet das betreffende Wort z. B. Jes. 65, 23. jähen Tod. Ueber die Punctation וּתְבֻקְשִׁי s. *Ew.* S. 125. Die LXX kürzen hier ab, so dass sie ואינך unmittelbar mit עוד verbinden (vgl. 27, 36. 28, 19.).

Cap. XXVII.

Klaglied (?) über den Untergang des herrlichen Meerschiffes Tyrus.

Ein Klaglied soll (V. 1.) der Prophet anheben; jedoch trifft er von vorn herein dessen Weise nicht. Die Rede beginnt mit Beschreibung, welche von V. 9. an in Aufzählung ausartet; und erst V. 26. schlägt der Vf. wirklich elegischen Ton an, überträgt aber V. 32. den Schiffern, welche zur Klage nähere Anwartschaft haben, seine Aufgabe.

Den Inselbewohnern, im Grunde also auch den Schiffern, hat Ez. schon 26, 17. ein Klaglied in den Mund gelegt; und

V. 19. daselbst liess er Tyrus von den Wellen verschlungen werden. Es ist hiemit die Wendung, welche C. XXVII. beliebt wird: das für eine Stadt, welche vom Meere umgeben mit Schiffen ihren Handel betrieb, passende Bild eines Schiffes, welches nunmehr untergehe, hinreichend eingeleitet. Diese Vorstellung selbst aber wird V. 9b. verlassen; Ez. füllt in den Begriff der Stadt zurück, und findet sich zurecht erst wieder V. 26.

V. 3. 4. Der Vf. beginnt damit, an die Schönheit und vollendete Ausführung des Baues zu erinnern, welcher nun zerstört werden soll. *Die du wohnest an den Zugängen d. M.*] Ueber הישבתי s. zu Jer. S. 38. Die מבואת des Meeres sind solche, welche das Meer bietet und in welche man nur auf dem Meere, vom Meere her eintreten kann; also Häfen, in welche die Schiffe einlaufen. Solcher Einfahrten bot die Meerenge zwei, eine südliche und eine gegen Norden (Strab. XVI, 2, 22. Arrian. 2, 137. 139. 147. Blanc.). *Händlerin der Völker nach den v. Küsten*] eig.: die du des Handels wegen sie besuchtest, zu ihnen wandertest nach den Ländern. — Die Verbindung der Wurzel כלל mit יֳפִי ist sehr gewöhnlich; وفى selber von כלל ein Synonym. *Im Herzen der Meere ist dein Gebiet*] d. h. (V. 25.) mitten im Meere gelegen, rings vom Meere umgeben. Die betreffende Meerenge war, wie die Alten angeben, 4 Stadien breit. Diese Lage zeichnete etwa neben Aradus Tyrus vor allen anderen Städten aus. Billig tritt das Charakteristische der Ortsbeschaffenheit an die Spitze; und erst hinter ihm stellt sich mit V. 3b. der Zusammenhang her, welcher, wenn wir V. 4a. relativ denken wollten, kaum enger würde. — V. 5—9a. Rings von Wasser umgränzt (V. 4a.), theilte die Stadt eine Eigenschaft des Meerschiffes; und unter dem Bilde eines solchen, aber eines prächtig ausgerüsteten, wird sie hier vorgeführt. Als Schiff kann sie nur aus Holz gebaut sein; aber sie war ein solches, wie keines mehr existirte; also wählt Ez. die edelsten Holzarten, welche er kennt. Eichen wohl mochte man auch sonst zum Schiffbau verwenden; aber aus Basan (V. 6.) bezogen die Tyrer gewiss kein Bauholz; und die Zuweisung der Hölzer an die verschiedenen Theile des Schiffes ist offenbar nur poetisch. Im Weiteren s. die folg. Erkl. — Die Schilderung beginnt passend mit dem Gerippe des Schiffes, dem „Doppelplankenwerk“ desselben rechts und links. Holz vom Libanon, ohne Zweifel Cedern und Cypressen (1 Kön. 5, 22. 24.), holen die Tyrer auch bei Joseph. Arch. VIII, 5. §. 3., allerdings, wie Virg. Georg. 2, 443., für Gebäude, nicht zu Schiffen; s. jedoch Theophr. hist. plant. 5, 8. מְשׁוֹטַיִךְ] neben מָשׁוֹט V. 29. wie נְחָרוֹ neben נַחַר. — קרש übersetzt man gew. *Bänke*, *Ew.: Ruderbank.* Allein wie zwei Seiten, so hat das Schiff wenigstens zwei Ruderbänke, und wir werden es wohl mit mehreren, etwa drei Reihen Bänke über einander, zu denken haben. Der Sing., sowie der sonstige

Gebrauch des Wortes, führt auf die Bedeutung *Verdeck*. Dieses machten sie also aus Elfenbein, welches in Holz eingelegt oder damit eingefasst wurde (vgl. Virg. Aen. X, 137.). Ob dieser Sinn nun mit בַּת ausgedrückt werden konnte, bleibt zweifelhaft. Auch kennen wir anderwärts keine Baumart אֲשֻׁרִים, wohl aber einen תְּאַשּׁוּר, welcher gleich gut von אשר als der gerade aufschiessende, schlanke benannt sein kann (s. zu Jes. 41, 19. m. Comm.). Lies בִּתְאַשֻּׁרִים, parallel mit שֵׁשׁ בְּרִקְמָה V. 7. Wer den Baum nicht kannte, dem lag es, da die Wortform eine ungewöhnliche, freilich näher, בַּת zu punctiren. Ich trete der Erklärung durch *Scherbinceder*, *Lärche*, bei; dass Jes. 60, 13. unserer (berichtigten) Stelle widerspreche, kann ich nicht einsehen; und übr. hat der in Chaldäa lebende Jesaja II. vielleicht nur vermuthet, der תאשור werde auch auf dem Libanon wachsen. *Gesticktes Linnen aus Aegypten war dein Segel*] pelusinische Gewande, s. Joma III, 7.; über den ägypt. Lein Plin. H. N. 19, 3. מַרְקוּם nennen die Beduinen einen Stoff, in welchen Figuren oder Blumen eingewirkt sind. *Dir zu dienen zum Panier*] Wie *Häv.* will, sollten die Segel selbst durch ihre gestickten Embleme als Panier dienen; besondere Wimpel fänden sich ja auch an den bei *Wilkinson* (manners and customs etc. III, zu p. 208 f.) abgebildeten Schiffen keine vor. Gewiss hängt der Satz von ברקמה speciell ab; aber נֵס eines Schiffes ist seine Flagge und unter מִפְרָשׂ, weil die Flagge gleichfalls ausgespannt oder entfaltet wird, mit inbegriffen, vgl. Jes. 33, 23. *Purpur — war dein Dach*] das Zelt, welches zum Schutze gegen Sonnenbrand über dem Verdecke des צִי אַדִּיר aufgeschlagen wurde. Die Tyrer hatten eigenen Purpur; es fällt daher auf, dass hier lakonischer verwendet wird. Man sage nicht: sie besassen zu wenig eigenen, wesshalb sie ihre Zeuge auch mit fremdem färbten; denn nicht der Farbestoff, sondern der gefärbte Stoff kommt hier von den Inseln. Vielmehr der Vf. hat bisher nur ausländisches Material genommen, und thut diess um so mehr auch hier, da das Fremde ohnehin das Werthere ist, und die Hellenen ihre Zeuge gewiss auch auf den Markt nach Tyrus brachten. — V. 8. 9. Das Schiff ist nun fertig; es folgen die Bemannung und schliesslich, wer es in Stand erhalten habe. Die Worte des 8. V. können eben so gut auf die Stadt, welche Schiffe besitzt und in *b* genannt wird, als auf das Schiff bezogen werden. Im letzteren Falle würden die Ruderer wie die Steuerleute allegorisch zu fassen sein. Allein dann wäre das Schiff auch nicht mehr die Stadt Tyrus, sondern der phönicische Bundesstaat, dessen Hegemonie Tyrus hatte; die Ruderer würden auch mehr als bloss die damit gegebene Abhängigkeit aussagen; und die von Byblus V. 9. flicken nicht am Staate, bessern vielmehr wirklich Schiffe aus. Der Vf. lässt offen, dass auch Tyrer als Ruderer dienten; man nahm die Ruderer ohne Zweifel aus der gesammten phönicischen Bevölkerung.

Digitized by Google

Capitän dag. und Steuermann eines tyr. Schiffes mussten, wie es scheint, tyrische Bürger sein; war Ersterer, was sich oft so treffen mochte, mit dem Eigenthümer Eine Person, so gab sich das von selbst, denn sonst wäre das Schiff kein tyrisches. Nun erhellt auch gegen *Häv.*, dass die Ruderer hier keine Sklaven sind, und da die חבלים mit den חכמים die Gleichen, dass zu den Ersteren die Matrosen nicht mit gehören. היו בך] *waren in dir?* Ohne Zweifel; sonst wären sie nicht die חַכְמֵי־צוֹר. Richtig sehen LXX und *Rosenm.* einen Relativsatz. — Die Byblier werden schon 1 Kön. 5, 32. (18.) als geschickte Baukundige erwähnt. Die זְקֵנִים sind weder Greise, noch Stadtvorsteher, sondern *Meister*, welche Gesellen und Handlanger unter sich haben. — V. 9b—11. Noch einmal in בדקך war Tyrus ein Schiff, welches aber die tyrische Flotte repräsentirt; daher sofort in *b* die Anschauung zahlreicher fremder und eigener Handelsschiffe, welche hier vor Anker liegen. Barock genug meint *Ew.* und ihm nach *Häv.*, Ez. lasse alle diese Schiffe in das Schiff hineinkommen. Tyrus ist schon V. 9b., gleichwie V. 8. 10. 11., kein Schiff mehr; und V. 10. 11. ist nicht vom Schutz des Schiffes, d. i. der Handelsschiffe, die Rede, sondern von der Kriegsmacht der Stadt und ihrer Besatzung (s. besonders V. 11.). Tyrus, wie Carthago, durch seinen Handel reich genug, um Miethtruppen zu bezahlen, hält solche, indem die eigenen Bürger dem Handel obliegen, zum Schutze seiner Niederlassungen, oder auch zu Gewinnung neuer, und zu Dämpfung von Aufständen (Joseph. Arch. VIII, 5. §. 3. IX, 14. §. 2.). Die Miethsoldnten nun aus Afrika, dessen Nordküste mit phönicischen Pflanzstädten besäet war, machen keine Schwierigkeit (über לוד s. zu Jer. 46, 9., über פוט Grabschr. des Darius S. 71.); dag. fallen in ihrer Gesellschaft zumal die Perser seltsam auf. Combination mit Justin XVIII, 3. §. 6. 7. löst den Knoten nicht; und die Verbindung mit Persien durch den „persischen" Meerbusen (*Häv.*) ist für Ez.'s Zeiten nicht gesichert; wenn aber auch, so folgen aus ihr noch keine persischen Söldner. *Sallust* weiss (Jug. C. 18.) von Persern, welche in der Urzeit sich in Afrika angesiedelt; *Herodot*, welchem Andere folgen, erwähnt afrikanische *Μάχαι* (4, 175.) neben den asiatischen (Ptolem. VI, 7. §. 14.), welche bei ihm *Μύκοι* oder *Μέκοι* (*Lassen*, Keilinschrr. S. 63 f.); und so werden wir wohl auch die Perser wie die Aethiopen, mit welchen Ez. 38, 6. sie zusammenstellt, als doppelt getheilt annehmen dürfen. Das Volk der Pharusii combinirt *Plinius* (H. N. 5, 8,) mit jenen Persern *Sallusts;* die Perorsi lägen wohl gleich nahe. — Wenn sie nicht zu Felde lagen, momentan in Tyrus versammelt oder daselbst in Garnison, hingen sie wohl nach Abtheilungen reihenweise Helme und Schilde auf; und das bot allerdings einen glänzenden Anblick. — Neben den Miethsoldaten hatte Tyrus (V. 11.) auch Nationaltruppen. Während Jene für den Felddienst verwendet wurden als אַנְשֵׁי

מִלְחָמָה, wurde die Hut der Festungswerke der Stadt nur phönicischem Militär anvertraut; die festen Positionen waren Kriegern aus Aradus eingeräumt. Von ihnen ist nicht, wie man gew. thut, חילך als „das eingeborene tyrische Heer" zu unterscheiden; denn hiefür reicht חילך nicht aus. Die Aradier wie jene Miethtruppen gehörten ja gleichfalls zum חַיִל von Tyrus. Construire: *die Söhne Arvads* — was sie betrifft — *so waren sie dein Heer* (vgl. Hiob 4, 6. *Ew.* §. 335.) *auf deinen Ringmauern*, im Gegensatze zu Jenen, die ins Feld rücken mussten. על־חומותיך ist zu חילך die nähere Bestimmung. *Und Ueberläufer* (?) *waren in deinen Thürmen*] Von vorn wahrscheinlicher ist גמדים ein Subj., nicht Präd., aber darum nicht ein Patronym. Sie waren in, nicht auf den Thürmen. Somit fällt die Fassung, sie seien wegen Höhe der Thürme Untenstehenden wie *Zwerge* erschienen, hinweg; ebenso aber auch das *Wächter* der LXX und des *Syr.*, welchen Begriff man aus dem unbeweglich an seinem Posten Stehen (vgl. جمد) entwickeln müsste (Jes. 21, 8. 62, 6.). *Häv.* angeblich nach dem Syrischen: *die Tapfern*, besser: *die Verwegenen*; allein diese Eigenschaft zu bewähren, bot sich der Besatzung bis jetzt keine Gelegenheit. Da ܓܡܕܐ die *Störrigkeit* bezeichnet an einem Pferde, ein solches aber arab. جموح heisst (Harir. Schol. p. 14.), so combiniren wir גמדים mit جمّاح = Krieger, welche durch die Flucht sich dem Dienste entziehen. Der Grundbegriff liegt in den zwei ersten Radicalen, der dritte, jenen nur modificirend, ist gleichgültiger. Die גמדים wären nicht Tyrer, welche den Felddienst weigernd zur Bewachung der Stadt verwandt wurden, sondern die מְרוּדִים Jes. 58, 7., transfugae aus den Nachbarländern, welchen die reiche Republik günstigere Bedingungen bot, als die Könige. Indess der ganze Gedanke von dem Aufhängen der Schilde sowie seine Fassung in den Worten hier und V. 10. macht wahrscheinlich, dass Ez. die Stelle Hoh. L. 4, 4. im Sinne trug. Dann aber ist auch der Verdacht begründet, dass hier ein ursprüngliches גִּבֹּרִים verdorben sein möchte. Zuvörderst ב in מ wie umgekehrt 21, 28., sodann hier ר in ד wie 11, 19. 21, 21.; wogegen in שֹׁמְרִים der LXX, nachdem ב zu מ geworden, ר sich erhielt, aber ג in Verderbniss zu ש nachfolgte. C. 32, 6. lasen LXX umgekehrt מרבך für מרמך. Die Stelle Hoh. L. 4, 4. beweist übr., dass שֶׁלֶט wirklich *Schild* bedeutet, wohl auch (vgl. 2 Chron. 23, 9.) als allgemeineres Wort die צִנָּה umfassend. Verwandt ist dasselbe mit שוט, wie *scutica* mit *scutum*, indem auch سيف *Schwert* von שלף herkommt. המה] wohl nicht die Schilde, sondern, wie V. 10., ihre Aufhänger; vgl. auch V. 4b. — Von V. 12. nun bis V. 24. reicht eine Aufzählung der Länder, mit welchen Tyrus Handelsverkehr pflog, wobei diejenigen, welche

bereits V. 6. 7 — 10. vorkameu, übergnngen werden. Die Reihe beginnt mit Tarsis; und die Rückkehr dieses Nameus V. 25. rundet den Abschnitt ab. — V. 12 — 14. Aus dem äussersten Westen schreitet der Vf. durch den Norden bis zum Nordosten fort. *Ob der Menge von allerlei Gütern*] Diese Bestimmung wird V. 16. im nämlichen Zusammenhange durch das erklärende *ob der Menge deiner Kunstarbeiten* ersetzt; V. 18., wo wieder derselbe Zusammenhang, ist Beides verbunden. Also wird nicht הון im Folg. besondert, sondern ist tyr. Kaufmannsgut. Die in strenger Abhängigkeit gehaltene Colunie Tartessus (Jes. 23, 10.) bezahlte mit dem Ertrage ihrer Minen die Erzeugnisse des tyr. Kunstfleisses, schwerlich auf eigenen Schiffen in Tyrus sie holend; denn die Tarsisschiffe V. 25. sind tyrische, welche nach Tarsis fahren. Somit ist dic Mcinung: Tartessus war deine Käufcrin, dein Kunde; und סחרתך kann nicht einfach auf סְחֹרַת eig. circumiens negotinndi causn zurückgehen. V. 15. glaubt sich die Punctation zur Aussprache סְחֹרַת genöthigt; und man könnte demnach auch hier die Puncte ändern wollen. Allein סֹחֲרֵי־ידך V. 21. lehrt, dass vielmehr auch V. 15. das Partic. herzustellen sein wird; und es bleibt so nur nach Analogie von תּוֹעֵבָה (Gegenstand des תָּעַב) ein vom Partic. sich ableitendes Subst. סוֹחֵרָה (V. 15. סֹחֲרַת) übrig = *Handel*, Handelsverkehr, d. i. Land, mit welchem man handelt. — Die erwähnten Metalle, unter welchen Gold nicht genannt ist, in Spanien s. Plin. H. N. 3, 4. 33, 31. 34, 41. 4, 36. Diodor. 5, 38. נתנו עזבוניך] עִזָּבוֹן kommt, gleichwie מַעֲרָב *Austausch*, nur in diesem Cap. des Ez. und, während מערב nur im Sing. und wo die Tyrer kaufen, seinerseits nur im Plur. vor und wenn vom Verkaufe die Rede ist. Nimmt man noch hinzu die Etymol. von עזב *committere, ablassen*, so bedeutet עִזְבוֹנִים höchst wahrscheinlich *Waaren*, merces. Die Constr., wie sie sich hier findet, ist sowohl durch V. 22., wie auch durch ihre nicht unlösliche Schwierigkeit und durch das analoge נתן מערב בְּ (z. B. V. 13.) hinreichend geschützt. Nun sollte man aber im Gegentheil כסף נתנו בְּעזבוניך, *für deine Waaren*, erwarten; und — wir treffen V. 16. auf eine Constr. mit doppeltem בְּ, und V. 14. auf einen doppelten Accus. An der Stelle von נתן steht V. 15. השיב, welches sonst vom Entrichten des Tributes gebraucht wird (z. B. 2 Kön. 3, 4.), auch *vergelten* Einem selbst mit dem Accus. der Pers. (2 Kön. 14, 28.), also ihn *bezahlen* bedeutet. Das Bezahlen ist auch ein Geben; aber wie man im Deutschen nicht nur Geld bezahlt, sondern auch absolut „zahlt“ oder „bezahlt“, Jemanden (Accus.) bezahlt, eine Waare bezahlt: so scheint in diesem Sinne Ez. auch נתן zu construiren. V. 16. übersetze: *mit Karfunkel* u. s. w. *zahlten sie für deine Waaren* (s. zu V. 18. 19.). In den Fällen V. 14. 12. dag. steht „deine Waaren“ an der Stelle des Accus. der Person, mit welchem נתן *geben* mitunter construirt wird. Zur Constr. V. 14. ist nicht

sowohl ein Beispiel wie Mich. 7, 2. (*Ew.* §. 283 a), als vielmehr die Verbindung von גמל und שִׁלֵּם mit doppeltem Accus. zu vergleichen; diejenige V. 12. halte man mit jener 17, 17. zusammen, welche dem Ez. gleichfalls eigen ist. Beide möchten übr. unter Einwirkung eines fremden Sprachgeistes (s. zu 24, 17.) gebildet worden sein. *Sie waren deine Händler*] deine Krämer (s. V. 15. 22. 24.), d. i. sie verkauften an dich. *Mit Menschenseelen*] diese also wie Waare betrachtet, Sklaven. Den Handel mit diesen mögen besonders die Ionier getrieben haben; Joel 4, 6. werden von den Phöniciern Sklaven an sie verkauft. Die Kupfergeräthe hatten wohl vornehmlich die Tibarener und Moscher zum Verkauf. Hierauf führt sowohl der Name Ersterer (vgl. tupâl *Erz* pers.), als auch die Nachbarschaft der Letzteren, die Chalyber Xenoph. Anab. V, 5. §. 1. Noch jetzt enthalten die kolchischen Gebirge bei Trabosan eine unerschöpfliche Fülle Kupfers. Uebr. ist בנפש אדם mit der Accentuat. zum Folg. zu ziehen. נתנו מערבך] V. 19. könnte מערב etwa *Markt*, *Marktplatz* bedeuten; aber die Formel V. 9. 27. lässt diesen Sinn nicht zu. ערב bedeutet sonst *bürgen* d. h. versprechen, dass man zahlen wolle; was beim Kaufen stillschweigende Uebereinkunft ist. מערב wäre demnach *das Kaufen*, *der Einkauf*, oder sofern man mit Waare bezahlt, *der Eintausch*, welcher aber gegenseitig ist, also *Tauschgeschäft*, *Handelsverkehr* überhaupt (s. V. 9.). Also weder: sie fournirten damit deinen Markt, statteten ihn damit aus; noch auch: sie bezahlten damit deinen Eintausch, = was s i e v o n d i r eintauschten! Vielmehr (vgl. נתנו הדרך V. 10.): sie realisirten damit deinen Eintausch, richteten deinen Handel aus: in diesen Objj. machten sie mit dir Geschäfte. — V. 14. Die Tyrer wieder als Verkäufer; und so geht der Wechsel fort. Ueber Togarma s. zu 38, 6., *Tuch* zu 1 Mos. 10, 3., über Armeniens Reichthum an Rossen Strab. 11, 558 ff. 587., armenische Maulthiere s. bei Herod. 1, 194. *Mit Pferden und Rossen*] mit Wagen- und Reitpferden. Hier wird einmal deutlich, dass נתנו עזבוניך nicht *sie machten deine Märkte* bedeutet; denn wozu Pferde auf die ferne Insel verbringen, wo für sie kein Spielraum ist? Im Lande T. selbst oder etwa in Städten am schwarzen Meere nahmen die tyr. Kaufleute Pferde an Zahlungsstatt an und verkauften sie wieder. סוסים וגו' wäre übr. auch als Subj. denkbar, jedoch diess weniger wahrscheinlich. Uebersetze: *die vom Hause T.* (vgl. Ps. 68, 27.) u. s. w., oder wohl richtiger: *aus dem H. T.* zahlten sie u. s. w. — V. 15—18. Nach Medien, Persien und weiter in die Binnenländer Asiens hinein erstreckte sich der tyr. Handel nicht, oder es fehlte dem Ez. Nachricht darüber. Also setzt er V. 15. im Südosten an und geht im Süden herum und herauf im Westen. — Es sind V. 15. (entgegen dem 20. V.) die Dodaniter der Stelle 1 Mos. 10, 7. gemeint, die Inhaber des Zwischenhandels vom pers. Meerbusen nach Tyrus (Jes. 21, 13.). *Viele Küstenländer Kundschaft für*

dich] איים hier nicht *Inseln;* denn die „vielen Inseln" wären in der Weltgegend, welche in Rede steht, nicht vorhanden. Vielmehr, da der Vf. V. 16. nach Edom hinüberlenkt, so muss er hier wohl einzelne Puncte der Ost- und Südküste Arabiens meinen, mit welchen Handelsverbindungen angeknüpft waren. Wegen סחרת s. zu V. 12ª.; ein Wort סְחֹרָה ist übr. aram. und auch talmudisch. ידך hier und V. 21. soll gegen das blosse Suff. vermuthlich einen sachlichen Unterschied anzeigen. Es deutet an, dass die סחרה abhängig war von tyr. Einfluss, welcher nicht nothwendig directen Contact voraussetzt. Nämlich die tyr. Kaufleute handelten nicht direct dorthin, sondern die Dedaniter nahmen tyr. Waaren als Rückfracht und vermittelten deren Absatz (s. auch zu V. 21.). *Elfenbeinhörner und Ebenholz*] Elfenbein kommt 1 Kön. 10, 22. aus Ophir. Im Weiteren erhellt, dass, wer dasselbe „Zahn" nennt, es nicht für ein Horn ansehen kann; „Hörner" muss sich wohl nur auf die Gestalt beziehen. — אשכר dürfte wohl lediglich spätere Corruption aus אשפר sein; aspar aber bedeutet im Armen. ein Geldstück (vgl. 1 Sam. 2, 36.), *Thaler.* Also, da die Tyrer hier verkaufen, nicht kaufen, übersetze: *Elfenbein* u. s. w. *gaben sie als dein Geld* = mit E. entrichteten sie deine Bezahlung. *Edom war deine Kundschaft*] Aram des hebr. Textes liegt von Dedan und den איים her nach Israel (V. 17.) ausser Weges; auch kommt in Aram der Vf. erst V. 18. an. Zudem fanden noch LXX und *Syr.* אדם vor; und bis Dedan (V. 15.) erstreckt sich 25, 13. Edom. Mit Recht daher ziehen *J. D. Michaelis, Pareau, Ew.* אדם vor. Das Verderbniss entstand um so leichter, weil אדם für אדום, zwar gerade bei Ez. (25, 14.) vorkommend, so ungewöhnlich ist, dass auch LXX hier אָדָם aussprechen. מעשיך] Die LXX drücken fälschlich מַעֲרָבֵךְ aus. Im Weiteren lassen sie Purpur und Byssus weg; ihr ἐκ Θαρσίς ist vermuthlich, indem zwei Columnen neben einander standen (s. zu Jer. 31, 38. 33, 5.), aus V. 25., wo jetzt bloss πλοῖα, hereingekommen. Aber auch der hebr. Text scheint verwirrt, da er den Edelstein נפך durch drei Arten Zeuge von den Corallen und dem Rubin trennt. Entgegen dem 7. V. handelt es sich hier um factische Verhältnisse; und da sollten Tyrer Purpur — im Zusammenhange ist der gefärbte Stoff gemeint — auswärts kaufen, um Datteln zu tragen nach Basra? Da solche Zeuge in Tyrus gerade verfertigt wurden, so sehe ich in den drei Wörtern, von denen ja zwei in LXX fehlen, eine Glossirung des מעשיך, und dessen einen Beweis in dem Umstande, dass sie נפך von וראמות abtrennen. — נפך LXX hier fälschlich: στακτήν, indem sie an סכה (47, 2.) dachten, oder נִפָּה zu sehen meinten. *Minnit*] Richt. 11, 33. ammonit. Stadt, das Mannith, welches nach *Hieron.* de locis S. Scr. vier röm. Meilen von Hesbon auf dem Wege nach Philadelphia lag, und also zeitweise auch zu Israel gehörte. Palästina versorgte die Tyrer mit Waizen (1 Kön. 5, 25.

Apg. 12, 20.); solchen bezahlt aber 2 Chr. 27, 5. Ammon an Juda. Die Hebräer können als Zwischenhändler Minnitwaizen nach Tyrus gebracht, oder auch diese Sorte im eigenen Lande angepflanzt haben (s. 1 Mos. 49, 20.). פנג] Vielleicht ein nichtsemit. Wort des Landes am Chaboras. Pannaga (eig. *Schlange*) ist im Sanskr. Name eines wohlriechenden Holzes, das als kühlend und stärkend in der Heilkunde angewendet wird; und von dem „Preise des Landes“ 1 Mos. 43, 11. würde hier namentlich Storax und Ladanum vermisst werden. LXX: (*ἐν πράσει*) *κασίας*, und nachher *πρῶτον μέλι* = ראשׁ דבשׁ. *Oel*] vgl. Hos. 12, 2. 5 Mos. 8, 8. 1 Kön. 5, 25. *Wein von Chelbon*] Für die Güte desselben zeugt, dass er auf die Tafel der pers. Könige kam, Strab. 15, 735. — Wenn die LXX fortfahren: *καὶ ἔρια ἐκ Μιλήτου καὶ οἶνον κτλ.*, so lassen sie צחר, welches wegen gleichen Anfanges und Endes mit צמר, wie 1 Sam. 13, 8. ein אמר, ausfiel, unübersetzt und lesen רְדָן statt וְדָן. Im Weiteren liefern sie unser מאוזל (*ἐξ Ἀσήλ*) erst unmittelbar vor ברזל V. 19. nach, und verbinden בעזבוניך נתנו noch mit V. 18. In der That bietet der hebr. Text V. 19. mit Kauf und Verkauf zwei Finita, V. 18. keines; auch ist die Anknüpfung von ביין חלבון וגו׳ an סחרתך schwierig; und die Angabe der Objecte, mit welchen man die tyr. Waaren bezahlt, wird sonst immer mit (ב)עזבוניך נתנו verbunden. — Die Constr. ist die gleiche wie V. 16b.; zur Punctation נָתָנוּ s. bei 21, 15. Zu dem *quod usque hodie cernimus* des *Hieron.* bemerken wir: die Worte lassen die Annahme nicht nur zu, sondern führen auch darauf hin, dass die Tyrer an Ort und Stelle mit ihren Waaren erscheinend Wein und Wolle aufkauften. — V. 19—24. Von Dedan bis Damask hat der Vf. einen Bogen beschrieben. Nun holt er erst die Binnenländer nach, und tritt schliesslich da, wo der Kreis noch offen ist, aus demselben heraus. ודן ויון מאוזל] Nachdem diese Worte im hebr. Texte vor בעזבוניך נתנו sich eingedrängt hatten, wurde die Punctation מְאוּזָּל, den erforderlichen Accus. stellend, zur Nothwendigkeit, welche für uns bereits weggefallen ist. Auch muss, da אזל sonst eine ganz andere Bedeutung hat, dass es hier = غزل *spinnen* sei, zweifelhaft erscheinen; und zuletzt hat auch die Bedeutung *Gesponnenes*, *Gespinnst* selber etwas Bedenkliches. Was für ein Gespinnst wäre es denn wohl? was hätten sie versponnen? Für die LXX ihrerseits, welche in מ die Präp. מִן erkennen, spricht schon der Umstand, dass die Wendung במערבך היה ohne einen vorhergehenden Ablativ fast nicht genommen werden konnte. Sodann, wenn LXX auch אזל ohne ו vorfanden, dürfen wir, zumal auf den hebr. Text fussend, אֻזָּל aussprechen, welches der alte Name von Jemens nachmaliger Hauptstadt, Sanaa, welche hieher ganz vortrefflich passt (s. im Folg.). אֻזָּל liesse sich mit أُزَال vertheidigen; da indess auch 1 Mos. 10, 27. אוזל steht, so dürfte eher ־, welches trotz

der Meinung, wir hätten hier ein Partic. Pual, im hebr. Texte sich erhalten hat, durch dieselbe im Grundtexte der LXX ausgefallen sein. Was ist nun aber mit ודן und יון anzufangen? Der Stamm Dan ist nach Ort und Zeit unzulässig; und ודן finge wieder einen Vers an, aber dannzumal gegen die Analogie in unserer Aufzählung mit der Cop. Ein Ort, Land, Volk ודן existirt nicht. בְּדָן zu emendiren (s. Orla 3, 7.) geht, da wir eine arab. Localität brauchen, nicht an; ורדן der LXX auch nicht. Dag. könnte Letzteres aus ודדן verfehlt sein (s. 1 Mos. 10, 4. das Umgekehrte); und dieses würde an sich passen. Javan nämlich neben Uzal wäre das jemen'sche (s. *Tuch*, Comm. z. Genesis S. 210.). Nun aber giebt es nur ein zwiefaches Dedan, in unserem Cap. V. 15. und V. 20.; hier V. 19. hätten wir ein drittes. Ferner fügen die beiden Nomina sich ja nur zur Noth in den hebr. Text, welchen wir verwarfen; vor dem Satze מְאוּזָּל ברזל וגו' sind sie unnütz und schaffen nur Verlegenheit. So bleibt nur übrig, sie für eine halb und halb richtige Glossirung des אוזל anzusehen. Im Grundtexte der LXX gerieth sie allein an die unrichtige Stelle; in unserem hebr. riss sie מאוזל selber noch mit sich. — Das *verarbeitete Eisen* versteht *Tuch* S. 260. mit Recht vornehmlich von Degenklingen. Uzal war eine indische Stadt (s. zu Jer. 10, 9.) in Jemen, indische Schwerter aber und jemen'sche bei den Arabern gleich berühmt und wohl dieselben, s. *Tuch* a. a. O. *War in deinem Handel*] indem Tyrus dergleichen kaufte und auch wieder verkaufte. — V. 20. Hier nun jenes andere Dedan (1 Mos. 25, 3. Ez. 25, 13.), das binnenländische. Im Gegensatze zu hier stand V. 15. בְּנֵי ד'; denn den Zwischenhandel trieb nicht das Land, sondern auch ausser Landes sich begebende Individuen. *Mit Decken zum Reiten*] vgl. Richt. 5, 10. — V. 21. *Waren Kunden für dich*] kauften dir ab *für Lämmer* u. s. w. LXX schicken Kameele voraus und lassen die Böcke weg. In der That waren die Kameele zum Transport der Waaren brauchbar, ja unentbehrlich; und die Schafe wird man geschoren haben. Wozu aber die lana caprina? Wer indess die Sache so ansah, als wären diese Thiere nach Tyrus gebracht worden, der stiess nothwendig an den Kameelen an, aber nicht an den Böcken. *Unter ihnen deine Kundschafter* (?)] Vgl. רָכַל mit רָגַל und מְרַגֵּל. Die Uebersetzung sucht sich der von סחרי ידך anzuschliessen; verstanden wären Handlungsreisende, welche sich unter die Nomaden begaben, um an Ort und Stelle die Wolle zu kaufen. *De Wette: darin verkehrten sie mit dir*; und auf den gleichen Sinn kommt die Erkl. von *Rosenm.* und *Ew.* hinaus: *damit* waren sie *deine Händler*. Allein warum diese nachdrückliche Betonung? Auch heissen die Fremden oft genug die רכלים, aber nie die סחרים von Tyrus; סחרתך V. 12. u. s. w. ist nicht einfaches Partic. S. vielmehr Jes. 23, 2. und vgl. Jes. 45, 14b.; die definitive Erkl. s. bei V. 24. am Schluss. — V. 22. Saba, hier

mit Rhegma zusammengestellt, würde das cuschitische sein (1 Mos. 10, 7.); allein neben ihm nennt Ez. nicht noch ein semit., während wir deren zwei haben (1 Mos. 10, 28. 25, 3.). In der That sind alle drei eig. eines, das cuschitische Saba der Landestheil, in welchem Inder sich niedergelassen hatten; und auch V. 15. ging Ez. vom cuschit. statt vom semit. Dedan zu Edom über, indem ihn der reine Eigenname leitete. — Vgl. 1 Kön. 10, 2. 10. Jer. 6, 20. — V. 23. 24. Zunächst fällt auf, dass hier im gleich folg. V. hinter dem 22. die „Händler Saba's“ noch einmal kommen; die beiden Dedan waren durch vier VV. aus einander gehalten, und im Ausdrucke eine Verschiedenheit. Wenn sodann die Häufung der Subjj. zu Einem Präd. רכלתך befremdet, so will sich gerade das Subj. רכלי als Plur. zu diesem Präd. nicht recht schicken. Ferner ist המה רכליך V. 24. tautologisch; und die Wiederaufnahme des Nomen durch das Pron. המה, während die vorausgegangenen Nominative nicht abgerissen stehen, sondern ihr Präd. bereits haben, entbehrt der Begründung. Endlich bieten LXX mehrfach einen anderen Text. Die „Händler Saba's“ lassen sie ganz weg, verbinden חרן וכנה mit המה רכליך, und lassen sodann die 2. H. des 23. V. folgen. Von letzterem Puncte vorerst abgesehen, giebt ihre Verbindung der Subjj. mit dem Präd. Sinn und Satz, und ist unbedenklich zu adoptiren. — כנה ist sehr wahrscheinlich = כַּלְנֵה d. i. Ktesiphon, עדן, von den LXX sehr mit Unrecht nicht wiedergegeben, das Jes. 37, 12. erwähnte. — *„Die Händler Saba's“* nun könnte die drei Nomina, welche vorhergehen, glossiren sollen. Ein *Κάῤῥαι* giebt es auch am erythräischen Meere (Steph. Byz.), und das Wort חָרָן ist arabisch; in עדן konnte man das jemen'sche Aden (عَدَنٌ) sehen; nach beiden entschied die Vermuthung auch über das Hapaxleg. כנה. Grössere Wahrscheinlichkeit hat jedoch ein Fehler aus Oscitanz, da gerade im vor. V. dasselbe רכלי שבא zu den gleichen Worten המה רכליך Subj. war. — Anlangend nun die 2. Versh., so soll כלמד die Stadt *Χαρμάνδη* sein in Mesopotamien (Xenoph. Anab. 1, 5. §. 10. und Steph. Byz.). Wenn nur *Χαρμάνδη* als Name eines Landes oder אשור im A. T. als solcher einer Stadt vorkäme! Chilmad sollte wie Assur ein Land sein, ausserdem aber auch, da kein drittes Subj. folgt (vgl. V. 13.), die Cop. vor sich haben; und die Aehnlichkeit jenes Charmande ist nicht gross genug, um diese Gründe aufzuwiegen. Ein Leser, den die Punctation und die Verbindung der Worte mit der 1. Versh. nicht zum Voraus befangen gemacht haben, kann in denselben nur den Sinn finden: *Assur war wie dein Handelslehrling*, natürlich nun כְּלָמֵד רְכֻלָּתֵךְ aussprechend. Diess ist der Sinn, in welchem die Worte geschrieben, freilich nicht der, in welchem sie punctirt wurden; und doch erklärt, ohne sich von der Punctation beirren zu lassen, auch

Jos. Kimchi: שהיו כמו למודים לבוא אליך בסחורתם תמיד. Weiter erhellt jetzt, dass der „Lehrling“ nur zu Assur Präd. sein kann, die Verbindung also der 1. Versh. mit ihrem Präd. V. 24. durch V. 23b. unterbrochen wird. Diese Thatsache schliesst unsere Worte aus dem Contexte aus. LXX holen sie zwar hinter jenem Präd. nach; allein nun richtig erklärt schicken sie sich nicht zur Fortsetzung. Sie bedürfen gar keiner Ergänzung, wohl dag. einer solchen sachlich, wenn auch nicht grammatisch, המה רכליך; und die Unsicherheit ihres Platzes kann die Aechtheit der fraglichen Worte nicht sichern, sondern trägt vielmehr zu ihrer Verwerfung bei. אשור umfasst richtig die drei ersten Eigennamen V. 23.; das Präd. fusst auf falscher Auffassung des רכליך. Anzunehmen aber, dass die Worte, nachdem durch das Eindringen der *Händler Saba's* auch der Versbau zerstört worden, geflissentlich als 2. Versh. eingefügt seien, verbietet ihre Stelle in LXX und das Wegbleiben jener Händler aus denselben. — במכללים] s. zu 23, 6. Solche Gewande können die Assyrer wohl von Tyrern gekauft, aber nicht an dieselben verkauft haben (vgl. bei V. 16.); während von V. 12. an nur fremde Erzeugnisse, die von den Tyrern eingetauscht werden, successiv auftreten, die „Waaren“ aber oder „Kunstarbeiten“ der Tyrer nicht im Einzelnen benannt sind. Diess darum nicht, weil man sie nicht vertheilen, den Eintauschartikeln einzeln gegenüberstellen konnte, indem die Tyrer an jedes Volk mehr und weniger dieselben Waaren verkauften. במכללים, in LXX fehlend, ist zu בגלומי תכלת eine Glosse; und es wurde, weil man in jene auch Figuren einwob, zu Letzterem ורקמה, in LXX gleichfalls abwesend, noch eingesetzt. Die Glosse ist aber eine irrige; denn גלומים kann (vgl. גולם materia rudis) nur *Rohstoffe*, nämlich die rohen, vorerst bloss gewobenen, Zeuge bedeuten, welche man zu Tyrus mit תכלת färbte. Die Verbindung hier im Genit. würde dadurch zulässig, dass תכלת nicht nur den Farbestoff, sondern auch den Zeug, welcher gefärbt wird, bezeichnet. *Und in Strängen von Garnen*] ברומים, der gleichen Form wie גלומים, von ברם, welches im Arab. als 2. und 4. Conj. *zusammendrehen* bedeutet, z. B. zwei oder mehrere Fäden zu Einem, zu einem Stricke. Zu גנזי seinerseits vgl. ገነዘ፡ *umwickeln, einwickeln.* Das Verb. des parall. גלומי bedeutet *zusammenwickeln, -ballen;* und גנז als Nomen wäre wohl = *was gewickelt wird* oder aufgehaspelt. Diese Garne kauften die Tyrer als Rohstoff, um sie zu weben, zu färben, und das also verarbeitete Product theuer zu verkaufen. *Mit vielfädigen festgedrehten Stricken*] gew., wie schon LXX, *Vulg., Syr.: mit Stricken gebunden;* was gegen die Wortstellung und ein müssiger Sinn. *Ew.: mit gezwirnten (?) und festen Fäden;* aber חָבֻל ist nicht = פָּתִיל. Nachdem wir גנז durch *Strang* erklärt haben, und da neben ابرم *firmavit* ارز *firmus*

fuit bedeutet, so leuchtet wohl ein, dass die Worte für die zwei vorhergehenden Hapaxlegg. Glossem sind, zugleich unser Verständniss derselben bestätigend (vgl. جبال مُبرّمات Ham. p. 752.). Da die ברומים als Zeuge *πολύμιτα* wären, חֹשֵׁב aber polymitarius ist, so steht חבשים (vielleicht durch Schreibfehler) für חֹשְׁבִים. במרכלתך] Man übersetzt: *auf deinem Marktplatze.* Allein die Tyrer können diese Rohstoffe auch am Orte selbst in Assur aufgekauft haben; und diess ist sogar wahrscheinlicher. Auch giebt es anderwärts kein Wort מַרְכֹּלֶת; und der Urheber des Glossems מערבך V. 25. würde, wenn er das Verständniss der Masoreten theilte, בְּמערבך geschrieben haben, wie zweimal ähnlich in diesem V. Sprich aus בָּם רְכֻלָּתֵךְ. So las Jener, welcher רְכֻלָּה (28, 5. 16. 18. und hier V. 23b.) V. 25. durch מערב erklärt. Wörtlich: *um sie war dein Handel*, d. i. du handeltest um sie, sie an dich zu bringen; בְּ ist Präp. des Zieles, Zweckes. Es erhellt nun, dass בגלומי als Ergänzung eng mit רכליך zusammenhängt (vgl. V. 20.); und zugleich lässt sich, nachdem בָּם und ein Synonym von סָחַר gewonnen ist, über V. 21b. entscheiden. Lies, da סַחַר keinen Plur. hat, סַחְרָתֵךְ (vgl. V. 33. und zu 16, 56.): *um sie war dein Markten* oder *Feilschen*, um selbe feilschtest du. — V. 25. Zum Schlusse wirft der Vf. einen Blick auf den Hebel dieses Verkehrs, die Vermittelung des tyrischen Handels, die Schiffahrt. שרותיך] Dass שָׁרוֹת *Mauern* bedeute, lässt sich mit Jer. 5, 10. nicht erweisen. Kriegsschiffe waren einmal die hölzernen Mauern Athens; von Handelsschiffen zumal in dem Zusammenhange des 25. V. ausgesagt, wäre das Präd. ganz widersinnig. Gew. nach *Kimchi: deine Caravanen*, was zu ertragen, wenn das Suff. oder מערבך hinweggedacht wird. Auch könnte man sich über das Frostige, welches in dieser Parallelisirung des See- und Landhandels liegt, hinwegsetzen, wenn nur, dass שָׁרָה dem aram. שִׁירָא entspreche (s. dag. Jer. 5, 10.), bewiesen wäre, und nicht ein besserer Sinn zu erzielen stände. Gestützt auf Jes. 23, 3. lesen wir שְׂדוֹתַיִךְ = *deine Felder, deine Aecker.* Die Ausrüstung und Befruchtung der Schiffe mit Waaren war gleichsam die Bestellung des Ackers, die Einfuhr (V. 12—24.) aller der Schätze, welche die Schiffe als Bezahlung heimbrachten, war der Ertrag des Ackers, seine תְּבוּאָה. — Da מערבך nur ein weiteres Prädicat für die Tarsisschiffe sein könnte, so ist es dem Contexte völlig fremd; und es müsste zu *deine Fluren* ein so disparater Begriff wie *dein Handel*, da er nicht innerlich sich anschliesst, durch die Cop. angeknüpft werden. In den LXX vorhanden, ist das Wort gleichwohl unächt, s. zu V. 24. — V. 26 ff. Eingeleitet durch die „Tarsisschiffe" V. 24., kehrt das Bild eines Schiffes (V. 5—9a.) jetzt zurück; der Untergang der Stadt ist ihr Schiffbruch. Schön hebt sich von

dem Reichthum und der Herrlichkeit V. 25b. der Bericht ihres Schicksales ab (V. 26b.), der in der Kürze Alles sagt. Die Entgegensetzung ist, wie das wiederkehrende *im Herzen der Meere* zeigt, planmässig. Der Ausdruck entspricht aber hier V. 26. seinem eigentlichen Begriffe besser; damit die Bemannung des Schiffes auf keinen Fall sich retten könne, wird „das Schiff“ vom Lande weg, in dessen Nähe „die Stadt“ liegt, auf die hohe See gerudert. Hiermit will Ez. nicht gerade eine sich in Gefahr begebende Politik andeuten; die Ruderer sind ihm nicht die Staatslenker. Auch ist der Ostwind nicht wegen der von Osten kommenden Chaldäer gesetzt; denn es kommen Letztere von Norden (26, 7.); und Ez. trägt vielmehr die Stelle Ps. 48, 8. im Sinne. — V. 27. 28. Der gesammte Inhalt des scheiternden Schiffes fällt ins Meer; und Geschrei steigt auf. — Zwischen *welche in dir* und *welche in deiner ganzen Volksmenge* lässt sich keine rechte Gränzlinie auffinden. Der קָהָל ist selber auch in der Stadt; und die Einschachtelung der Kriegsleute in den קָהָל, und dessen in die Stadt (vgl.אשר בתוכך) verträgt sich mit jener Coordinirung herzlich schlecht. LXX und die aram. Verss. mit vielen Handschr. und Ausgg. lesen וְכָל־ anstatt וּבְכָל־ (vgl. 34b.), wodurch der Anstoss beseitigt wird. Eilfertigkeit reproducirte das בְּ aus dem vorhergehenden בָּךְ. Nun ist aber offenbar das unverbundene מַעֲרָבֵךְ auch hier in *a* ein Glossem; denn Ez. fasst absichtlich je zwei Subjj., welche entweder ähnlichen Begriffes oder deren Begriffe schon früher (V. 9.) verbunden sind, zusammen mit steigender Erweiterung des Ausdruckes in der 2. Versh. *Fallen ins Herz der Meere am Tage deines Falles*] Wo anders sollen sie hinfallen, da das Schiff, welches sie trägt, auf hoher See sich befindet? ביום מפלתך, zu V. 27. gezogen, ist ein lahmes Zuviel; dag. käme dem 28. eine Verstärkung sehr zu Statten. Auch 26, 15. 31, 16. wird ein רעש mit einer מפלה im nämlichen V. verbunden und von ihr abhängig gesetzt; und vermuthlich wollte Ez. auch diesen V. wie die beiden vorhergehenden mit בלב ימים schliessen. מגרשות] *Häv.: Vorstädte*, d. h. (!) die zu Tyrus gehörigen Städte auf dem Continent. מִגְרָשׁ bedeutet *Weichbild* (einer Stadt), z. B. 4 Mos. 35, 2., welches seinerseits עָרִים haben kann (Dec. secund. V, 14.). Nach der *Vulg. Ew.* vielmehr: *Flotte.* Allein hiefür scheinen die Hebräer kein besonderes Wort gehabt zu haben (vgl. Dan. 11, 40. mit 1 Macc. 1, 17.); und die Bedeutung sollte sich von der bekannten des Wortes, von welchem מגרשות der Plur. ist, nicht sehr entfernen, auch mit איים 26, 15. ausgleichen. Nun sind ja aber bekanntlich die Küsten von Gaza an nordwärts meist Wiesengründe, zu Viehtriften geeignet und benutzt, sind מגרשות (vgl. 4 Mos. 35, 3.). — V. 29 ff. Der Untergang einer Stadt, deren Schiffahrt und Handel sich so weit ausbreitete, erregt Bestürzung zunächst bei Denjenigen, welche der gleichen Beschäftigung obliegen, zum Theil auch

von dem tyrischen Handel einen Verdienst hatten, der jetzt aufhört: bei den Schiffsrhedern. Ein Unglück zu beklagen, tritt man theilnehmend näher, indem man sich vergewissern, die Grösse desselben ermessen will. So muss, wem es mit der Klage über Tyrus Ernst ist, ans Gestade treten, von wo man die Ansicht der Stadt, jetzt ihrer Stätte hat; Schiffer indess könnten auch nur in die Nähe derselben hinfahren (Offenb. 18, 17.). Allein das Bild vom Schiffbruche wird weiter benutzt, um zu verstehen zu geben, die Mannschaft anderer Schiffe halte sich nun auch nicht mehr für sicher, sondern strebe das feste Land zu gewinnen. Thatsächliche Wahrheit hat dieses אל הארץ יעמדו, sofern die heimkehrenden (phönicischen) Tarsisschiffe (Jes. 23, 1.) allerdings landen werden. קרחא] Aram. Orthographie wie 19, 1. Zur Sache s. 7, 18. בניהם] Unsere Punctation geht von dem richtigen Gefühle aus, dass den Söhnen der Schiffer (בְּנֵיהֶם, wie LXX, *Theodot.*, *Syr.* und einige Handschrr. lesen) die Wehklage ganz unmotivirt zugeschoben würde. Die Söhne wurden vorher nicht erwähnt, waren nicht nothwendig mit zu Schiffe; und dag. steht die Wehklage in bester Uebereinstimmung mit Allem, was V. 30. 31. die Schiffer thaten, und vollendet ihr Thun. Dass hingegen נִי für נְהִי stehe oder überhaupt stehen könne, ist unerweislich, obgleich הִי 2, 10. keine Instanz dagegen bildet. Auch ist נְהִי weder zu בְּכִי V. 31., noch zu מספד ein Synonym, wohl aber zu קִינָה. Es war also von נהי vorher noch nicht die Rede; das Suff. wäre daher nicht recht passend, wesshalb wir auch nicht בִּנְהִיָם emendiren. Lies בְּפִיהֶם, s. zu 16, 36. und 7, 3. LXX. An gleicher Stelle im Satze ist auch ein überflüssiges בקולם V. 30. hinzugefügt; und da נשא eig. *erheben*, *aufheben* bedeutet, so soll ב hier neben עָלַיִךְ=אליך (26, 17.) vielleicht für עַל (s. z. B. Ps. 16, 4.) eintreten. Eig. *in den Mund nehmen* oder *heraufheben*, wie *auf die Lippen nehmen* oder *heben*, vgl. 36, 3. *Wer ist wie Tyrus?*] Dieser Ausruf wird V. 33. 34. begründet: von so glänzender Höhe so tief gefallen zu sein, davon giebt es kein anderes Beispiel. כדמה] Mit der Annahme eines Abstr. *die Zerstörung* für *die zerstörte* macht man einen unnöthigen Umweg. Das Wort ist Partic. Pual, s. zu 26, 17. 21, 14. *Indem deine Waaren hervorkamen aus dem Meere*] wie die Gewächse, die Feldfrüchte aus dem Erdboden (vgl. מרותיך V. 25.); die Vergleichung führt auch noch die Wahl des Wortes השבעת herbei. Nicht sofern sie zu Tyrus, also im Meere, fabricirt wurden, sondern indem das Meer den Völkern in den Schiffen die Waaren ans Land schwemmte, welche den Begehr der Käufer befriedigten. *Bereichert die Könige der Erde*] Indem Tyrus von ihnen kaufte, theils mit baarem Gelde (s. הוניך), theils mit kostbaren Waaren (vgl. מַלְבּוּשׁ Hiob 27, 16. 2 Mos. 12, 35. 1 Mos. 24, 53.) bezahlend. Rohstoffen verliehen die Tyrer durch die Verarbeitung viel höheren Werth; was für die „Könige“ geringen oder keinen

Werth hatte, so dass sein Besitz sie nicht reich machte, konnte sehr werthvoll sein für den Kaufmann; der Handel bereicherte beide Theile. הוניך] הון hat so wenig wie מערב einen Plur.; das Suff. beurtheile man also wie in גאונך 16, 56. — V. 34. „Da V. 34. deutlich den Gegensatz zu V. 33. bilden soll und zwar mit Wiederkehr des herrschenden Bildes V. 26 f., so ist עֵתְּ wie 16, 57.“ (und 23, 43.) „und נִשְׁבַּרְתְּ zu verbessern, ausserdem das zweite Glied anders abzutheilen“ (*Ew.*). Nämlich der ʌ ist bei מימים anzubringen; נשברת מימים scheint übr. zu נושבת מימים 26, 17. absichtlicher Gegensatz. — *Ihre Könige*] s. zu 26, 16. רעמו פנים] Ein Arabismus, vgl. رغم *renuens adactus fuit*, naso in arenam depresso, أرغم *nasum ejus demersit in arenam* (Harir. p. 590. vgl. p. 153. 157.), und Hiob 16, 15. 40, 13. *Die Kaufleute unter den Völkern*] deine Nebenbuhler im Handel. In *b* haben wir deutlich nicht das Gezische der Kaufleute, sondern das Schlusswort des Vfs., wie 26, 21.

Cap. XXVIII, 1—18.

Tödtung des tyrischen Königs.

Von der Stadt Tyrus weg richtet Ez. sein Augenmerk auf ihren König. Hat er C. XXVI. in längerer Rede die Stadt bedroht und C. XXVII. in einem Klagliede über sie sich ergangen, so schiebt billig hier Beides sich näher zusammen. Die Bedrohung reicht bis V. 10., bis V. 18. die Todtenklage; und noch ist der Raum des ziemlich kleinen Cap. nicht ausgefüllt.

Im Hochmuthe des Königs sieht die Weissagung die Ursache seines Sturzes, im Pochen auf die Schlauheit, welche ihn reich gemacht. Feindliches Schwert bringt ihn zum Tode; die Einbildung, ein Gott zu sein, wird ihm da schon vergehen.

Die Elegie, diesen König einem mit Edelgestein reich besetzten, prächtigen Siegelringe vergleichend, gesteht ein, derselbe sei in die nächste Nähe Gottes zugelassen gewesen. Aber mit seinem grossen Handel und durch seine Hoffart habe er sich versündigt. Darum wird er verstossen hinab auf die Erde und mit seinem Feuer verbrannt, Anderen zum Schauspiel.

V. 1 ff. An der Stelle von נגיד V. 2. steht V. 12. מלך; welcher tyrische König es war, s. zu 29, 18. *Einen Göttersitz bewohne ich* u. s. w.] Nicht weil derselbe wie die Himmelshöhe unnahbar ist (Jes. 33, 5.), sondern weil seine Residenz ebenso aus dem Wasser hervorragt, wie der Palast Gottes aus dem Himmelsocean (Ps. 104, 3.). *Und einen Sinn hegst, wie ein Gott*] So richtig *de Wette*. Das „Herz“ steht statt seines Inhaltes; es ist hier nicht der Sinn, welcher sich auf besondere Objecte richtet, sondern der in sich vergnügte, das Selbstbewusstsein als Zustand, wahres oder falsches. Also: weil du

von dir denkst (eine Einbildung von dir hast), wie ein Gott von sich denkt. Mit נָתַן ist das Willkürliche, Gemachte angedeutet; zur Wiederholung von לֵב nach כְּ vgl. m. Comm. zu Jes. 9, 3. Grammatisch wäre es nun zulässig, dass der mit Vav relat. eingeführte Satz den unmittelbar vorhergehenden adversativ fortsetzte (s. z. B. Hiob 2, 3.); allein dieser ist selbst ein Einwand gegen seinen Vorgänger; und so schlagen sich die Worte von selbst auf die Seite des letzteren. Als Fortsetzung von ותאמר וגו' hängen sie gleichfalls von יען ab, wie V. 6. diess unmittelbar. V. 6. wird von V. 2. her der Faden wieder aufgenommen, und V. 7. der Hauptsatz angeknüpft. Das Zwischenstück V. 3—5. holt, sie nicht in Abrede stellend, die Titel nach, auf welche hin der Tyrer sich so viel einbildet. Nämlich hochmüthig überhaupt macht ihn sein Reichthum (V. 5.); diesen aber hat er erworben durch seine Weisheit (V. 4.), eine Weisheit בְּחָכְמַת אֱלֹהִים V. 3. (vgl. 1 Kön. 3, 28.). Nicht desshalb, weil er über Wassern thront, hält er sich für einen Gott, sondern für einen Gott sich haltend (aus anderen Gründen), findet er weiter, dass er auch wirklich wie ein Gott wohne. Zu dem Vorwurfe selbst solches Hochmuthes vgl. Jes. 14, 13. 14. לא עממוך] Es ist ein Begriff zu suchen, welcher hieher wie zu 31, 8. sich gleichmässig schicke: was schwerlich bei einem anderen, als dem des Ueberragens zutreffen wird. In der That scheint Sir. 48, 13. (*πᾶς λόγος οὐχ ὑπερῆρεν αὐτόν*) *ὑπεραίρω* die Uebersetzung von עמם zu sein, welches 31, 8. ein Grieche ebenfalls durch *ὑπεραίρω* ausdrückte (*οὐχ ὑπερῆραν αὐτόν*: Var. bei *Holmes*). Wenn aber عمامة eine Kopfbedeckung bezeichnet, so erinnern wir uns, dass auch غمر, vom Wasser ausgesagt, *superstitit rem texitque* und auch z. B. von Menschen *hervorragen* über andere bedeutet (s. zu 17, 3.). יועם dag. Klagl. 4, 1. (vgl. عام *Jahr*), parallel mit ישנא (vgl. שָׁנָה *Jahr*), gehört gar nicht hieher. — Die LXX liessen sich durch den Plur., welcher beim Collectivum in der Ordnung ist, irre leiten. — Ueber Daniel s. zu 14, 14. — V. 4. Durch s o l c h e deine Weisheit u. s. w. Vgl. Sach. 9, 2. 3., welche Stelle dem Ez. vorschweben dürfte. — V. 5a. Nähere Bestimmung der חָכְמָה als Schlauheit im Handel; ברכלתך ist dem ברב חכמתך subsumirt. *Wider die Schöne deiner Weisheit*] *Wider*, nicht *über*, wie wohl in der Verbindung 2 Mos. 20, 22. Diese Schönheit ist diejenige, welche von der Weisheit hervorgebracht worden; in welcher letztere sich einen Leib und Gestalt gab: das schöne Tyrus selbst (27, 4.) mit Allem, was schön darin ist. יפי ist Stat. constr. von יֳפִי. — Die LXX ziehen לשחת noch zu V. 7., wodurch aber יורדוך, vor welchem sie die Cop. einsetzen, ungerecht verkürzt wird (Ps. 30, 10.). ממותי] wie V. 10. מותי (vgl. mit Suff. Jes. 53, 9.) nach בָּמֳתֵי, indem der Stat. constr. מות wie ein Plur. Femin. aussieht (s. *Ew.* §. 211 d, 259 b).

Der Genit. חלל hier scheint für den Sinn von ערלים V. 10. einen Fingerzeig zu geben; *unbeschnitten* kann das Wort hier nicht bedeuten. Entweder ist der Tyrer unbeschnitten, und stirbt dann als solcher auch wenn natürlichen Todes; oder er ist beschnitten (Herod. 2, 104. Aristoph. Vögel V. 504—506.): wie unterscheidet sich da der Tod des Unbeschnittenen von dem des Beschnittenen? Auch 32, 25. wechselt das Wort mit חלל V. 22. und bedeutet kraft des abgeleiteten جُرْدُمًا (*nackt*) und der zwei ersten Radd. *nackt*, עָרְלָה eig. *die nackte Haut* (s. Urgesch. d. Philist. S. 30.). Die Erschlagenen pflegte der Sieger nnckt auszuziehen (1 Sam. 31, 8.), und sie unbegraben liegen zu lassen, in welchem Falle der Tod selbst stntt des Begräbnisses gnlt (Hiob 27, 16. Jer. 22, 15.); begrub man sie (1 Kön. 11, 15.), so wurden die feindlichen Leichen ohne Zweifel unbekleidet in die Grube geworfen. מָוֶת ist nicht das Sterben, sondern dns Todt-sein, das Todt-dnliegen; und er wird in der Weise von ihnen getödtet werden, dass sie (nicht vorher ihn der Kleider berauben, sondern) seinen Leichnam nackt liegen lassen. — Das Sterben V. 8. sollte eig. dem Hinabstürzen zur Grube vorhergehen; und desswegen wohl hat man es durch den ʌ dnvon wenigstens abgetrennt. Allein das Ebenmaass der Versgll. verlangt וָמֵתָה; und der Zeit nnch fällt ja Beides ungefähr zusammen. V. 10. schliesslich erfordert der Parall. den Sinn, welchen מְחֹלְלָךְ nussprechen würde; und es wird auch so zu lesen sein (s. zu 32, 26.). Zu verbinden ist ביד מחללך nicht mit *a*, sondern erweitert den aus V. 2. zurückkehrenden Satz in *b*. In der Hand seines Würgers wird er sich als sterblichen Menschen, nicht als einen unverwundbaren Gott zeigen (Jes. 31, 3.).

V. 11 ff. Da der Tod des Tyrers also mit Gewissheit in Aussicht steht, so mag der Prophet die Todtenklage über ihn anheben. — V. 12. LXX: *ἐπὶ τὸν ἄρχοντα T.*, als hätten sie auch hier נגיד gelesen. *Du bist ein kunstreicher Siegelring*] Dieser Sinn von חותם könnte auch mit der Punctation חוֹתָם beabsichtigt sein. Das Siegeln kann nämlich dem Ringe beigemessen werden; auch bedeutet diess Partic. im Arab., und im Hebr. das Femin., den Siegelring; und חוֹתָם ist aus חוֹתֵם erst weitergebildet. Aber warum schrieb dann der Punctator nicht den Stat. constr. von חוֹתָם? Vielmehr das Folg. „voll von Weisheit“ schien nicht zu dem Ringe, einer Sache, zu passen; und auch im Arab. sagt man mit dem Partic. *Besiegler* (z. B. der Propheten) für den letzten und obersten. *Häv.: du besiegelnd das Ebenmaass.* Aber was soll Das heissen? und wenn es etwas heisst, wiefern wird es treffend vom Tyrerkönige ausgesagt? Jener arab. Sprachgebrauch führt eine andere Art des Genitivs und ist nicht analog. Mit Anderen *Ew.: o du Siegel der Vollendung,* worunter er „das Aeusserste aller Pracht“, also nicht dasjenige,

was der gewöhnliche Sprachgebrauch, versteht. Aber תכנית ist nicht תַּכְלִית, sondern bedeutet *Façon*, *Façonnirung*, wie sie V. 13. beschrieben wird. Gegen beide Erklärungen gilt, dass hier V. 13. ein Siegel r i n g in Rede steht; wesshalb auch ohne Frage חוֹתָם zu lesen ist. Das Bild scheint freilich seltsam, seine Wahl aber begreiflich, wenn der Vf. Jer. 22, 24. im Sinne trug, wo auch ein König, derjenige, mit welchem Ez. weggeführt worden, als Siegelring in Aussicht genommen ist. *Voll von Weisheit*] wäre von einem Siegelringe, der wohl ein Werk der Weisheit, nicht gut gesagt; und es hat vermuthlich eben מלאכת, welches im 13. V. einmal vorkommt, hier gestanden. מָלֵא fällt aus dem Bilde, welches doch sich noch weiter fortsetzt, und kehrt zu V. 3—5. zurück, welche das Verderbniss veranlassten oder begünstigten. — C. 27, 3. 4. — *In Eden, dem Garten Gottes, warst du*] Scharfsinnig, aber vergebens, sucht *Ew.* diese Worte aus Hiob 15, 7. zu erläutern. Gleich jenem מלא halten sie das Bild vom Siegelring nicht inne, welches doch V. 13. noch fortgeht, und hätten eine passendere Stelle V. 14. Aber Eden ist ja nicht der Garten Gottes, sondern dieser lag in Eden (1 Mos. 2, 8.); und 36, 35. weiss diess Ez. auch. Nach Jes. 51, 3. ist Eden mit dem Garten Jehova's nicht identisch; aber gerade eine Stelle wie diese konnte jene Ungenauigkeit in die Vorstellung hineinbringen. Durch Streichung der Worte wird der V., welcher anderwärts auch erweitert werden soll, nicht zu kurz. Da aber innerhalb des 14. V., zu welchem sie gehören, für sie kein Raum übrigt, und sie zugleich eine dem Ez., wie es scheint, fremde Ansicht einschliessen: so halten wir sie für eine Glossirung des Satzes: *auf dem heiligen Berge Gottes warst du;* woselbst s. das Weitere. — *Jeglich Edelgestein war dein Bildwerk*] Die Punctation מְסֻכָתֶךָ liefert ein unautorisirtes Wort und, da dasselbe wohl *Decke* bedeuten müsste, mit den Steinen aber der Ring besetzt, nicht bedeckt wird, einen unächten Ausdruck. Kraft 3 Mos. 26, 1. und zufolge der Anm. bei 20, 37. ist מַשְׂכִּתֶךָ zu lesen. Deutlich, dass nicht ein Bildwerk hier sich auf dem einzelnen Stein befindet, sondern aus den Steinen die Figuration des Ringes zusammengesetzt ist. „Jeglich Edelgestein" kehrt aus 27, 22., einer der Steine aus V. 16. zurück. — Ein Glossem können, weil nach Streichung des ersten Gl. der Vers zu kurz geriethe, die folgg. Edelsteinnamen nicht sämmtlich sein; und Ez. musste wegen כל אבן, wenn nicht gar keine, dann eine grössere Zahl anführen. Die hier genannten alle stehen auch 2 Mos. 39, 10 f. 28, 17 f. (gleichfalls je zu drei, und unsere beiden ersten auch dort voran), und nur daselbst noch beisammen; und da gerade auch 2 Mos. 37, 9. 25, 20., wie hier V. 14. 16., mit dem Partic. סֹכֵךְ des Cherub (dort in der Mehrzahl) gedacht wird: so fliesst die Aufzählung der Edelsteine sehr wahrscheinlich aus jenen Stellen des 2. B. Mose und aus der Feder des Ez. Dann ist aber auch

weiter wahrscheinlich, dass die LXX mit Recht die Steine in der gleichen Reihenfolge, wie 2 Mos. a. a. O., und vollständig aufführen. Neun mochten einem Abschreiber genug dünken; gerade eine Reihe, drei 2 Mos. beisammenstehende, welche anderwärts nicht vorkommen, fallen hier aus. Hierin aber, wie in der Aenderung der Reihenfolge, lässt sich die Hand eines Abschreibers entdecken, der nicht im Original 2 Mos. den Grund der Anordnung sowie der Zwölfzahl erkannt hatte. — Nach LXX ergänzen die vierte Reihe auch *Bellermann* (Urim u. Thummim S. 33 f.), *Züllig* (zur Offenb. Joh. II, 19.), *Ew.* zu d. St. Veranlassung aber, mit den Steinen des חֹשֶׁן seinen Ring zu besetzen, war für den Vf. wohl die Angabe 2 Mos. 28, 21. 39, 14., dass in dieselben Namen eingegraben wurden, פִּתּוּחֵי חוֹתָם. — Zum Voraus wahrscheinlich ist der ꞔ zu ברקת zu setzen; Gold ist kein Edelstein. תפיך] Die Consonanten sind nicht auf andere Art, als im hebr. Texte geschehen ist, zu punctiren; und das Wort bedeutet nichts Anderes als: *deine Handpauken.* Dass aber diese nicht hieher gehören, leuchtet ein; und wir haben somit den Text zu verbessern. Die LXX, mit welchen der *Syr.* übereinstimmt, schreiben: *καὶ χρυσίου ἐνέπλησας τοὺς θησαυροὺς σου.* Sie haben תְּכֵיךְ im Sinne von חוכך V. 16. (*ἔπλησας τὰ ταμεῖά σου*) gelesen, sich leiten lassend durch V. 4b. Nun hat aber תוך keinen Plur., und zugleich ist V. 16. das Fulcrum geschrieben. Gewonnen ist nur כ anstatt פ; und wir sind an תֹּךְ, die Wurzel תכך, oder an תכה angewiesen. Da nun jenes תכו 5 Mos. 33, 3., welches man auch תָּכוּ aussprechen und von תכך ableiten könnte, an שכך, an den Wechsel zwischen ת und שׂ erinnert, so fällt uns sofort auch سكّة bei, = *Stempel, Gepräge* der Münzen. Auszusprechen ist ת mit intransit. Vocal, und da תֻּכִּי, תּוּכִּי *Pfau* als ursprünglich hebr. Wort von unserem תך abgeleitet sein könnte, so mag es beim ֻ bleiben. Eine mögliche Conjectur יְפִיֵךְ (s. zu 21, 19.) geben wir theils um der LXX willen auf, theils auch wegen des coordinirten נקביך, welchem gegenüber תכים *die Gravur* (Schriftzüge in erhabener Arbeit, vielleicht auch Figuren). נקביך] *Rosenm.* erklärt nach *Hieron.:* pala d. i. *Ringkasten.* Der Plur. steht, weil der Steine viele sind, nicht im Wege; und vergleichen lässt sich, da der Grundbegriff in den beiden ersten Consonanten ruht, auch نقش *sculpsit, caelavit.* Der Vf. giebt dem Ringe nicht Einen Stein, auf welchem ein פִּתּוּחַ; sondern an der Aussenseite des Reifes fügt er deren zwölf aneinander. Die Platte daher oder der Schild des Ringes ist metallen, von Gold, und nicht weniger diess, wie sich zeigen wird, der Reif, an welchem im Kreise die נקבים angebracht sind. *De Wette* nun übersetzt: *die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir.* Aber wo anders könnten sie denkbarer Weise

sein? Er fährt fort: *am Tage deiner Geburt wurden sie bereitet.* Sehr wohl! aber ein Ring wird nicht geboren, nicht „geschaffen“; נִבְרָא vom Ringe ist ein unpassender Ausdruck. Zur Etymologie flüchte Niemand; der Sprachgebrauch steht fest (vgl. auch V. 15.); dieses ביום הבראך verbinden LXX unmittelbar mit את כרוב וגו׳, während wir dieselben Worte gern an einem Versende sehen würden (1 Mos. 5, 2.). Aber sie übersetzen: *ἀφ᾽ ἧς ἡμέρας ἐκτίσθης κτλ.*, haben also מִיּוֹם ה׳ gelesen, wie V. 15. geschrieben steht. Von ebenda könnten die Worte herdatiren. Verdächtig sind sie; und werfen wir sie aus, dafür כוננו den LXX entgegen behaltend, so stellt sich sowohl der Sinn, als auch der Versbau her. Uebersetze: *und aus Gold waren die Arbeit deines Stempels und deine Ringkasten an dir verfertigt.* זהב gehört auch zum zweiten, כוננו auch zum ersten Satze. נקביך könnte gleichfalls Genitiv sein, und nach den Genitiven sich das Finit. richten; die Punctation des מְלֶאכֶת als Plur. ist unnöthig und unwahrscheinlich. — Der Punctation zufolge, welche אַתְּ und V. 16. וָאַבֶּדְךָ ausspricht, von LXX aber und dem *Syr.* nicht bestätigt wird, hätte Ez. hier den Tyrerkönig als Cherub vorgeführt. Das wäre nun für sich schon bedenklich, da charakteristische Aehnlichkeit nicht hervortritt; wie denn auch der Vf. nichts dafür thut, sie herauszuheben. Aber soeben war der Tyrer ja ein Siegelring! Der schnelle Uebergang in ein anderes und zwar ganz verschiedenartiges Bild müsste befremden. Ein Cherub wäre er noch V. 16.; allein was daselbst weiter und was V. 15. 16. von ihm ausgesagt wird, ist, einem Menschen, einem Könige beigemessen, denkbar, einem Cherub — theils zweifelhaft, theils einfach ungereimt. Ein Cherub treibt keinen Handel (V. 16.); und ob er, wie die Engel wohl (Hiob 4, 18.), sündigen kann (V. 15. 16.), fragt sich. Weisheit, Schönheit, Hochmuth V. 17. ist von dem Könige (vgl. V. 3. 5. 7.) ausgesagt, kommt dem Cherub nicht zu; und der König, nicht der Cherub, soll — Königen zum Schauspiel werden. Ferner befindet der Cherub sich auf dem Berge Gottes (V. 14. 16.), im Garten Gottes V. 13a., er ist der Paradiesescherub: wie sonderbar, dass er, der 1 Mos. 3, 24. abtreiben soll, hier selbst weggetrieben wird! Und wo ist der Beweis, dass der „schirmende Cherub“ inmitten der feurigen Steine (V. 14.) herumwandelt? Schliesslich ermangelt die Punctation der betreffenden Wörter auch innerer Wahrscheinlichkeit. אַתְּ־ richtet sich nach Fällen wie 4 Mos. 11, 15. 5 Mos. 5, 24., wo das Wort indessen viel weiter von einem Ruhepunct entfernt ist; את aber, attâ auszusprechen, ist verhältnissmässig selten (Pred. 7, 22. Neh. 9, 6. u. s. w.). ואבדך seinerseits für וָאֲאַבֶּדְךָ ist aller wahren Analogie baar. — V. 14. Wenn wir nun nach LXX und *Syr.* את für die Präp. אֶת = *mit* ansehen, so muss ונתתיך noch zu *a* gezogen werden, wodurch das folg. Versgl. eines störenden nimium ledig wird. Zu übersetzen wäre: *neben*

Digitized by Google

den Cherub u. s. w. *so hab' ich dich gesetzt* (*Ew.* §. 335 b). Allein וְ würde also das consecutive sein; geschrieben sein sollte demnach וַאֲתֶּנְךָ; und in ähnlichem Falle V. 17. bleibt die Cop. aus. Zugleich von LXX nicht ausgedrückt, scheint sie mit der Aussprache ־אַתְּ und der Cäsur bei הסוכך zusammenzuhängen, und ist zu streichen. ממשח] nach *Häv.: ein gesalbter Gegenstand!* nach Anderen: *Ausdehnung, Weite; Hieron.:* Cherub extentus et protegens; *Ew.: weitdeckender Cherub.* — Offenbar ist, wenn seine Flügel ausgebreitet sind, desshalb nicht der Cherub auch selber extentus zu nennen; uud es ist auf dem Standpuncte der Aussprache אַתְּ auch der Art. vor סוכך gegen *Hieron.* eine Instanz. Dieser Art. weist auf ein Verhältniss des Stat. constr. hin, welches auch die Punctation soweit mit Recht anerkennt; denn einen Stat. absol. wie מְרָמָס Jes. 10, 6., der eine Ausnahme, beabsichtigt sie schwerlich. Und zwar ist ממשח zugleich auch Genit.; wo nicht, so müsste, auf dass Sinn herauskomme, vielmehr סוכך הַמִּמְשַׁח geschrieben stehen. Also: *Cherub der Weite des Deckenden.* Der „Deckende“ nnu kann nicht für Decke, Deckung gesagt sein; denn als sachliches Subst. ist סוכך Nah. 2, 6. etwas gnnz Anderes, hier aber auch V. 16. das gewöhnliche Partic. Es könnte nur der Flügel verstanden werden; allein der Cherub deckt mit beiden Flügeln (2 Mos. 25, 20.), und כָּנָף ist ein Feminin. V. 16. ist הסוכך Beiwort des Cherub selber, das סכך, wie anderwärts, von ihm, nicht von seinem Flügel, ausgesagt; und wünschenswerth erscheint, dass V. 14. diess auch der Fall sein möchte. Dann aber dürfen die beiden Wörter nicht durch ממשח getrennt bleiben; und wirklich fällt auf das Wort von V. 16. her ein Verdacht der Unächtheit. Diesen verstärkt, dass das Wort sonst nicht vorkommt; und ausserdem ist, da משח wohl *messen, vermessen*, aber nicht *ausdehnen* bedeutet, der postulirte Sinn *Weite, Ausdehnung* nicht so leicht abzuleiten. — مسخ bedeutet *verwandeln,* besonders aus menschlicher Gestalt in eine andere. Gerade diess wäre ja aber, wenn man אַתְּ liest, mit dem Tyrer geschehen; und also hängt das Wort mit einem falschen Verständnisse der Stelle zusammen. Man kann einwenden: dieses Verständniss wird durch ממשח als richtig bezeugt. Allein es sollte, als Subst. oder als passives Partic. punctirt, entweder vor כרוב oder nach הסוכך stehen; und so verräth sein Platz den Eindringling vom Rande. *Auf dem heiligen Berge Gottes warst du*] Es kann nicht der Zion, es könnte „der Berg Gottes“ Horeb verstanden sein; für den Götterberg aber der asiatischen Mythologie Jes. 14, 13., den Albordsch, spricht der Umstand, dass gerade dort der Cherub seine Heimath hat (s. zu Jes. 37, 16. m. Comm.). Auch die Glosse *in Eden, dem Garten Gottes* V. 13. bekennt sich zu dieser Deutung. Wir übersetzen: *auf dem Berge Gottes*, nicht: *der Götter.* Jener Garten, den der Paradiesesstrom bewässert, ist ja 1 Mos. C. II. III. auch für „Gott Jehova“ in Beschlag genommen worden, gleich-

wie Ps. 48, 3. für den Zion die Ehre, הַר מוֹעֵד zu sein; der Cherub ferner ist stets dem wahren Gotte aggregirt, welcher auch V. 16. auf dem הר אלהים gegenwärtig zu sein scheint. Wenn dergestalt der Tyrer auf dem Berge Gottes ist, so erhellt nun auch, wie Ez. überhaupt von V. 12. 13. weg auf diese Art fortfahren mochte. Vers 12. fusst auf Jer. 22, 24. Als einen Ring indess, welchen Jehova wirklich an sich trage, konnte einen heidnischen König Ez. sich nicht vorstellig machen; er wollte aber unter dem Einflusse von Jer. u. a. O., dass denselben, der als König und durch seine Weisheit über gemein Menschliches so hoch hervorragte, Gott in seine Nähe zugelassen habe (vgl. Jer. 30, 21. Ps. 148, 14.). Diess aber wieder nicht der Nationalgott Israels auf Zion, sondern der Gott der ganzen Welt — auf jenem Götterberge. Schliesslich ist nun auch klar, dass „im Garten Gottes warst du“ (V. 13a.) das Revier des Tyrers in engere, allzu enge Gränzen einschliesst. Neben Anderem ist allerdings auch ein Garten בְּהַר אלהים; aber warum soll der Tyrer auf den Garten beschränkt sein? Vermuthlich wegen des Cherub, welcher allerdings derselbe ist wie 1 Mos. 3, 24., aber nicht die gleiche Function hat, also nicht im Garten zu sein braucht. Dass übr. auf die Existenz eines Gartens dortselbst Ez. hier gar nicht reflectirt, wird aus dem 3. Versgl. hervorgehen. *Inmitten der feurigen Steine wandeltest du*] Dass mit *Häv.* aus Herod. 2, 44. diese Worte zu erklären unstatthaft sei, bedarf kaum eines Beweises. Dort ist von Säulen, nicht Steinen, in einem Tempel die Rede; und nur eine ist steinern, und leuchtet, ist aber nicht feurig. Ausserdem ist klar, dass die feurigen Steine auf dem Gottesberge sich befinden in der Nähe des Cherub auch (bei richtiger Punctation) nach V. 16. Man könnte annehmen: die Edelsteine V. 13. lassen den Vf. an ein musivisches pavimentum, רִצְפָּה, denken; und dieses führt ihn auf die רְצָפִים (Jes. 6, 6.) des Brandopferaltars, welcher vor Gott steht (s. zu Ez. 1, 13.). Allein „inmitten“ derselben oder zwischen ihnen kann er nicht herumgehen; und sowohl wegen אֵשׁ, wie auch desshalb, weil es nicht heisst: *auf* denselben u. s. w., kann auch nicht an glänzende Steine des Estrichs (1, 22. 2 Mos. 24, 10.) gedacht werden. Auch darum nicht, weil er auf einem Berge, nicht im Himmel sich befindet. Ebendesshalb sind aber auch die feurigen Kohlen (z. B. Ps. 18, 14.) durch feurige Steine (vgl. 2 Mos. 19, 13.) ersetzt. Zu Grunde liegt die Anschauung des feuerspeienden Berges, nicht aber wie derselbe gerade Steine auswirft. Vielmehr auf der Spitze selbst des Berges thront Gott; und die nächst dem Gipfel umherliegenden feurigen Steine machen seinen Wohnsitz unnahbar. Zum Schlusse ist deutlich, dass Ez. diese Steine nicht schicklich im Garten (V. 13.) herumliegen lassen würde; und wäre ihm dag. aus ihnen die Mauer des Gartens zusammengefügt, so würde er, statt geflissentlich durch den Plur. auf Ver-

einzelung hinzuführen, hier und V. 16. sich anders ansgedrückt haben. — V. 15. spricht eine nothwendige Voraussetzung aus. Dass er unsträflich sei, ist die Bedingung, unter welcher er in Gottes Nähe verweilen darf; dass er es war, steht daraus, dass er daselbst geduldet wurde, zu schliessen. מלו תוכך] In der Weise, wie מָלְוּ voraussetzt, geht כלא 1 Sam. 6, 10. über in כָּלָה, aber nähert sich מלא den Verben גָּלַת sonst nie; und noch יִנָּשׂוּא Jer. 10, 5. sollte man wenigstens מָלְוּא erwarten (s. zu 39, 26. d. Anm.). Zugleich wird תוך nirgends anderwärts mit einem Präd. im Plur. verbunden. Sprich מְלֹו, wie 41, 8. geschrieben steht, = מְלֹוא: *die Erfüllung deines Inneren war* — d. i. dein Inneres erfüllte *Unrecht*, Rechtskränkung (Mich. 6, 12.). ואחללך] Durch sein Wohnen auf dem הר קדש (V. 14.) war er bis dahin selbst auch קֹדֶשׁ gewesen. *Und es tilgte dich der deckende Cherub hinweg* u. s. w.] s. bei V. 14. und lies וְאִבַּדְךָ. Es wird kein Fortschritt ausgesprochen, sondern die Handlung ist die gleiche wie in dem חִלֵּל, welches Gott durch den Cherub vollzieht (s. zu 25, 12.). — Der Hochmuth (vgl. V. 5.) scheint hier als weiterer Grund, wesshalb Gott den Tyrer stürzt, angeführt zu werden. Kraft des Zusammenhanges ist es wohl so gemeint: der Uebermuth verleitete ihn, seine Weisheit zu ruiniren, d. i. in Thorheit umzusetzen (vgl. שחת Am. 1, 11.), sofern er חָמָס sich zu Schulden kommen liess; was die nächste Ursache seines Falles wurde. על־יפעתך] Nach LXX und *Syr. Rosenm.* richtig: una cum splendore tuo. Kein hebr. Leser konnte Anderes verstehen; und *wegen deines Glanzes* ist auch ein schlechter Sinn. *Zur Erde werf' ich dich herab*] nicht: zu Boden (לֶעָפָר), sondern herunter vom Gottesberge, der über die übrigen Berge, über die Erde im Ganzen hoch emporragt. ראוה] ein Infin. wie אַהֲבָה. — עול Stat. constr. von עָוֶל. *Du hast entweiht deine Heiligthümer*] Unter מקדשים wäre hier wohl, was 7, 24., zu verstehen (s. aber daselbst die Ableitung). Das חִלֵּל derselben kann, da er es durch seine Schuld herbeigeführt hat, ihm auch selber beigemessen werden; und man kann *ἐβεβήλωσα* der LXX als leichtere, darum verwerfliche Lesart ansehen. Die Fortsetzung dag. sowie ואחללך V. 16. sind der 1. Pers. günstig; und sie wird von מִן in מרב gefordert. מן ist mit dem folg. בְּ synonym (vgl. Ps. 6, 8. mit 31, 10.); aber w e g e n seiner Sünden entweiht der Tyrer seine מקדשים nicht, sondern d u r c h dieselben; dag. Gott wegen und (בְּ) zum Lohne für dieselben. *Ew.* will darum vermuthlich mit unserem hebr. Texte מִן comparativ auffassen. — Schliesslich, da die *Vulg.* mit den aram. Verss. den Sing. מקדשך ausdrückt, halten wir י für die Anzeige des ◌ֽ beim Accente (1 Mos. 16, 5. Jer. 46, 15. Ps. 16, 10.). Sein מִקְדָּשׁ ist sein Standort und seine Würde als קֹדֶשׁ; s. übr. zu V. 16. *Ich lasse Feuer hervorgehen* u. s. w.] Richt. 9, 20. Der חמס V. 16., mit welchem er sein תוך durchdrungen und geschwängert hat, ist als gebun-

denes Feuer in ihm. Sein תוך ist nicht das Magazin, sondern von diesem der Begriff übergetragen auf das Innere des Menschen (Ps. 55, 16. Jer. 9, 7.); und man vergleiche also Hiob 20, 11., nicht V. 26. — Vgl. 27, 36.

Cap. XXVIII, 20—26.

Weissagung über Sidon.

Zu einem Drohworte wider Sidon fehlt, da die Sidonier ohne Zweifel, wie dem Salmanassar (Joseph. Arch. IX, 14. §. 2.) und später dem Alexander, so jetzt sich dem Nebuk. unterworfen haben, die besondere Veranlassung. Daher hat dieses Orakel auch nichts Individuelles, fasst sich kurz, und bestätigt so die in der Einl. zu den Capp. XXV—XXXII. ausgesprochene Vermuthung, dass nur um die Siebenzahl vollzumachen, Sidon mit einem eigenen Orakel bedacht worden sei. Dasselbe bringt die erste Hälfte der Orakel gegen die Fremden zu Ende; mit Sidon sind die gegen Israel feindlich gestimmten Nachbarn vollends alle gerichtet, vgl. V. 24. Dem Aegypter, welchem kein Uebelwollen gegen Juda, kein Triumphiren über dessen Fall Schuld gegeben werden kann, der also eine ganz andere Stellung einnimmt, sind die folgg. vier Capp. gewidmet. Nun begreift es sich auch, wie die VV. 25. 26. hieher kommen. Wie an Sidon V. 22., so will Jehova auch an Israel sich heiligen V. 25. Nicht aber dem Schicksale Sidons wird das künftige der Israeliten gegenübergestellt, sondern demjenigen aller bisher bedrohten Völker. Vers 24. leitet zu V. 25. 26. hinüber und erscheint wieder in V. 26b.

V. 20—24. Die Anrede an Sidon führen LXX auch durch V. 22b. und 23a.; aber V. 23b. drücken sie וידעו aus, wozu doch *τετραυματισμένοι* (חלל) nicht wird Subj. sein sollen. Ihr Text, welchen sie bekennen, aber nicht nothwendig vorfanden, ist der leichtere, ist gleichmacherisch und verräth sich als den geringeren auch dadurch, dass er ושלחתי־בה vermuthlich des vorhergehenden ונקדשתי בה halber vermissen lässt. — Subj. sind zu וידעו in beiden VV. die Bewohner Sidons, V. 24. „Alle, welche um sie her“, V. 26. deutlich die Israeliten. *Seuche und Blut*] LXX umgekehrt, s. aber 5, 17. 38, 22. Während die Seuche in den Häusern, wüthet das Blutvergiessen auf den Strassen, בחוצותיה (vgl. Jer. 51, 4.); und wenn wir ושלחתי־בה festhalten, so ist דבר das Nächste (14, 19.). Nicht: in sie send' ich Pest, Blutvergiessen aber auf ihre Strassen. דבר וָדם sind mit Recht von der Punctation eng verbunden (5, 17. 38, 22.); דם hängt noch von ושלחתי ab durch Zeugma, welches durch den Nachtrag בחוצותיה gemildert wird. ונפלל] Diese Steigerungsform von נָפַל kommt anderwärts nicht vor; auch scheint Steigerung des Begriffes „fallen“ hier ungehörig; und

z. B. 6, 7. 30, 4. Jer. 51, 4. steht das einfache כפּל. Vermuthlich hat das doppelte ל in חלל die Wiederholung des ל veranlasst, s. zu 29, 4. und Begr. der Krit. S. 138. ממאיר] LXX, *Vulg.*, *Syr.* u. s. w. denken an מרר *bitter sein.* Allein מַמְאֶרֶת ist dazu das Fem.; und die צָרַעַת מַמְאֶרֶת 3 Mos. 13, 51. 14, 44. ist doch wahrlich keine *lepra dolorem afferens* (*Gesen.*). Wie מַשְׁאָב = مُتْعَب, so ist מאר = معر, welches vom Ausgehen der Haare gesagt wird, sowie vom Abfallen der Nägel. *Gol.:* decidit *unguis, ita ut ab ulcere fieri solet.* — Vgl. 4 Mos. 33, 35. — S. 16, 57. 25, 6. — V. 25. 26. Die Orakelreihe von C. XXV. her läuft auf dieselbe Weise in Hoffnung für Israel aus, wie C. XVI. und XX. *Καὶ συνάξω τὸν Ἰσραήλ* der LXX, eine laxere Verbindung, verdient keine Berücksichtigung; ebenso ist auch *καί* vor *ἐνώπιον τῶν λαῶν* und ihr Zusatz *καὶ τῶν ἐθνῶν*, durch vorhergehendes *ἐκ τῶν ἐθνῶν* veranlasst, zu verwerfen. — Das erste וישׁבו, dem Bauen und Pflanzen vorausgehend, ist inchoativ: *sie lassen sich nieder*, das zweite: *sie sind sesshaft*, sie wohnen oder weilen. — Am Schlusse haben LXX noch weiter: *καὶ ὁ θεὸς τῶν πατέρων αὐτῶν.* Die Bezugnahme (V. 25. am Schlusse) auf den Erzvater Jakob macht diesen Zusatz wahrscheinlich. Weil er der Gott ihrer Väter, der Gott Jakobs ist (2 Mos. 3, 16.), dem er für seine Nachkommen den Besitz des Landes verheissen hat, wird er sie heimsuchen und sich so als den Gott ihrer Väter und ihrer selbst bewähren.

Cap. XXIX — XXXII.

Ueber den ägyptischen König und sein Land.

Wie die drei vorhergehenden, so haben diese vier Capp. Einen gemeinschaftlichen Gegenstand. Dort aber wurde dem Könige der Republik nur neben seiner Stadt auf beschränkterem Raume ein Platz angewiesen; Aegypten dag., eine wirkliche Monarchie, sieht Ez. — die Einschaltung 29, 17—30, 19. von der Rechnung ausgeschlossen — nur in ihrem Repräsentanten, dem Könige. Die Reden ferner, welche Tyrus angehen, tragen nur an der Spitze der ersten eine Zeitbestimmung, welche, wie es scheint, auch für die folgg. Gültigkeit haben soll. Hier hinwiederum ist jedes Orakel (30, 1—19. ausgenommen) mit seiner Zeitangabe versehen; und nach dem also bestimmten Alter richtet sich ihre Anordnung, so dass je das folgende das nächst jüngere ist (s. zu 32, 17. d. Erkl.). In der That weist auch 30, 21. auf einen Fortschritt in der Zeit hin, indem die Worte daselbst auf eine Thatsache zurückgehen, welche 29, 1—16. noch nicht geschehen war. Die Beharrlichkeit aber, mit welcher sechs besonderen Abschnitten ihr Datum beigegeben wird, macht

wahrscheinlich, dass 30, 1., wo diess nicht der Fall, auch nicht ein neues Orakel, sondern in einem laufenden der Vf. neu anhebe. Allein dann gehört es auch schwerlich zu 29, 1—16. und in das 10. Jahr, sondern ist vielmehr die Weiterführung und Vollendung des Stückes 29, 17—21., welches sonst gar zu klein ausfallen würde. Beleg der Zusammengehörigkeit, dass in diesen beiden Stücken, und nur in ihnen, Nebuk. namentlich erwähnt (29, 18. 19. 30, 10.), und dag. nicht, wie sonst immer, Pharao bedroht wird, sondern das Land Aegypten.

Cap. XXIX, 1—16.

Der Sturz ägyptischer Macht.

Der König mit seinem Kriegsheere wird getödtet (V. 1—5.), und Aegypten in eine Einöde verwandelt (V. 8—12.); dasselbe soll aber nach Zwischenzeit als ein unbedeutendes Königreich wieder hergestellt werden V. 13 ff. Der Vf. hält sich ziemlich im Allgemeinen und der Schluss beurkundet Mässigung. Nicht einmal, dass das drohende Schwert dasjenige des Königs von Babel sei, wird uns hier gesagt; und noch sieht Ez. auf die Veranlassung des Strafgerichtes zurück, eine doppelte: den Uebermuth, welcher sich für geborgen hält (V. 3. 9.), und das Nichtige ägyptischer Hülfe, auf welche Israel mit Schaden sich verliess V. 6. 7. 16.

V. 1. 2. Die letzte Zeitbestimmung 26, 1. brachte das 11. Jahr, daher LXX hier mit falscher Kritik das 12.; während sie doch 30, 20. das 11. anerkennen. Der 10. Monat des 10. Jahres entspricht dem Januar 588. v. Chr. *Am 12. des Monates*] LXX: *μιᾷ τοῦ μηνός*, vgl. V. 17. 31, 1. 32, 1. Vielleicht wurden die Zahlzeichen א und ל, welche in der alten Schrift sich sehr ähnlich sehen, verwechselt (vgl. אולי für לולי 4. Mos. 22, 33.). — V. 3—5. Unter dem „grossen תנים u. s. w.“ ist ohne Zweifel das Krokodil verstanden, welches den Hebräern nur im Nil heimisch zum Symbole des ägyptischen Reiches und seines Stellvertreters, des Königs, sich vortrefflich eignete, s. m. Comm. zu Jes. 27, 1. Wegen תנים für תנין s. zu Jer. 14, 6. 32, 7. und die Fälle Hiob 37, 16. (vgl. V. 14.) und Jos. 16, 9. *Und ich hab' ihn mir gemacht*] mir ihn zurecht gemacht, wie er ist, mit Ableitung von Canälen, mit Dämmen, Schleussen und Flussbauten überhaupt. Vorher betone man nicht: m e i n ist der Nil, sondern: mein ist d e r N i l, so dass ich vom Regen des Himmels nicht abhänge. Diess erinnert an das Wort der Holländer: die Erde hat Gott geschaffen, Holland aber wir; weil sie es nämlich dem Meere abgewonnen. — Die vorliegende Constr. des Accus. tritt vorzugsweise beim Suff. ein (Hiob 31, 18. Ps. 5, 5. 42, 5. u. ö.). חחיים] Es scheint (vgl. 19, 4. 9. und bes. 38, 4.) nicht der Dual beabsichtigt,

Digitized by Google

sondern י fehlerhaft wiederholt, nicht weil auch ח im Worte doppelt steht, vielmehr weil im Folgenden hinter ח doppeltes י kommt (s. zu 28, 23.). Vgl. ühr. Am. 4, 2. und über den Fang des Krokodils mit dem Angelhaken Herod. 2, 70. — Das Krokodil ist gleichsnm der Beherrscher des Nils und seiner Bewohner. Das Volk Pharao's, speciell sein Kriegsvolk, die gnnze ihm anhängende, von ihm abhängige Clientel, wird daher mit Fischen verglichen, die sich an die Schuppen, d. i. die Schilder (Hioh 41, 7.) des Krokodils nnhängen. — Den letzten Satz des 4. V. lassen LXX nls üherflüssig mit Unrecht weg. *Und ich werfe dich hin in die Wüste* u. s. w.] Für מדברה LXX: *ἐν τάχει* = מְהֵרָה! Es ist „Arabien“ gemeint, die Wüste östlich vom Nil. Der Vf. unterstellt, Pharao werde mit einem Heere ins Feld rücken und gänzlich geschlagen werden. In der That hatte Pharno spätestens im Sommer 589. bereits den Chaldäern entgegen die Gränze überschritten (s. zu Jer. S. 290.), wovon die Nnchricht jetzt den Ez. erreicht hnben knnn. תקבץ] vielleicht verschrieben aus תִקָּבֵר, vgl. Jer. 8, 2. und zum Folg. Jer. 7, 33. Es soll den Aegyptern ergehen wie schon einmnl in der Urzeit (Ps. 74, 14.). — V. 6. 7. *Darum weil du ein Rohrstab bist* u. s. w.] So nnch LXX, *Vulg.*, *Syr.* (s. zu 3, 12.). Wie die Texteslesart entstand,' ist deutlich; und umgekehrt lese man V. 7., wenn nicht das K'ri, בְּכַפָּם, da als hestimmtes Subj. (dng. 21, 16.) die 3. Pers. Plur. gegeben ist. היותם könnte man nur dann belassen, wenn וידעו wäre: *sie sollen fühlen*, wie Jes. 9, 8. Der Satz hängt aher in Wahrheit nicht bloss von *a*, sondern und hauptsächlich von V. 5. nh. Uebr. stnmmt dns Bild aus Jes. 36, 6.; jedoch zeigt die Fortsetzung V. 7., dnss nicht vom ähnlichen früheren Verhältnisse die Rede ist und der Infin. היות nicht mit dem Prät. übersetzt werden darf. והעמדת] Der Gedanke fliesst, wenn das Datum V. 1. sich richtig verhält, wohl nicht aus Ps. 69, 24. Dns Wort könnte aus וְהַמְעַדְתָּ verschrieben sein; allein ע hehauptet seine Stelle nicht immer fest, und tritt namentlich von der zweiten in der Wurzel oft an die erste; vgl. ערף z. B. 5 Mos. 32, 2., עטף = ضعف, wovon צָעִיף, עֹטְיָה Hoh. L. 1, 7. = טֹעָה u. s. w. — V. 8—12. Fortsetzung. Wenn die Kriegsmncht Aegyptens vernichtet ist, so dringt der Feind, ohne fernerem Widerstande zu begegnen, in das Land ein und verheert dasselbe. — Zu V. 8. vgl. 14, 17. יען אָמַר] Consequent sind V. 10. die Suffixe nls Masc. punctirt; אליך aber zeigt, indem es jetzt nicht mehr den König zu behnften gilt, dass nicht, wie V. 3., zu אמר Pharno Snbj. sein kann. Als solches wäre ארץ, das Land im Sinne des Volkes (Jes. 18, 1. 2.), zu denken. Wahrscheinlicher jedoch ist mit LXX, *Vulg.*, *Syr.* אמרך zu schreiben, welches wir (und so auch die folgg. Suff. im Femin.) אָמַרְתְּ lesen. יאריך V. 10. ist mit den Verss. als Plur. zu belassen (s. V. 3. 5.); man schreibe weder die Var. יְאֹרֶךָ, noch auch erkläre mnn י wie 27, 33. —

Die Verbinduag חֹרֶב שממה hat nichts Auffälliges (vgl. 36, 35. 4.); aber statt des Stat. constr. ist doch wohl לְחָרָבוֹת zu punctiren: *zu Einöden, Verödung der Wüstenei.* — *Von Migdol bis Syene*] von der Nordgränze, welche die nächste für den Feind, bis zum äussersten Puncte im Süden. Ebenso 30, 6. Dass die Formel correlativ, leidet nach 21, 3. 6, 14. keinen Zweifel; und es ist, da die Orientalen Syene Aswan nennen, die vorletzte Sylbe zu betonen (סְוֵנֵה), סְוֵנֵה aber für eine Copie von Συήνη anzusehen. *Und bis zur Gränze von Cusch*] nicht: und von da noch weiter bis u. s. w., wie wenn viel Land dazwischenläge; vielmehr: bis dahin, wo Aegypten ein Ende hat (Syene), und Cusch anfängt. *Vierzig Jahre*] Die Zahl, allerdings eine runde (1 Sam. 17, 16. 2 Mos. 24, 18. u. s. w.), folgt der Analogie 4, 6. (s. zu 4, 4.). Nach Ablauf dieser Zeitfrist könnte der Prophet das Land durch Nichtägypter bevölkert werden lassen; gleichwie das Land Ephraim, nachdem es längere Zeit öde gelegen, mit Cuthäern besetzt worden war. Wenn er im Gegentheil V. 13—16. die Aegypter, nachdem sie in alle Welt zerstreut worden (V. 12. 30, 23. 26.), wieder gesammelt werden und das untheokratische Reich von Neuem erstehen lässt: so ist ihm Jeremia hierin vorangegangen (48, 47. 49, 6. 11.); und im Uebr. zeigt das Stück mit Jes. 23, 15—18. einige Aehnlichkeit, hat auch die gleiche Verszahl und schliesst ebenfalls ein drohendes Orakel. — *In das Land ihres Ursprunges*] Warum gerade dorthin? Soll das eigentliche Aegypten noch ferner öde bleiben? V. 12. sind nur die 40 Jahre genannt, ohne dass freilich eine weitere Ausdehnung der Frist damit abgeschnitten wäre. Auch will der Vf. sie nicht desshalb erst in Thebais ansiedeln, um von da aus sie sich über Mittel- und Unterägypten verbreiten und den früheren geschichtlichen Hergang sich wiederholen zu lassen. Vermuthlich leitete den Vf. sein Verständniss von Jer. 46, 26b. Die von Ez. hier gegebene Notiz wird durch Herod. 2, 4. und 15., wornach den Namen Aegypten ursprünglich Theben geführt hätte, und anderweitig vielfach bestätigt (s. *v. Bohlen*, d. alte Indien u. s. w. 1, 117 ff.). *Und sollen bilden daselbst ein niedriges Königreich*] Der Vf. bleibt sich von 17, 14. her treu. *Vor den Königreichen*] Es soll unbedeutender sein, als alle übrigen Reiche. מן ist aus der Gesammtheit hervorhebend, wie 2 Sam. 23, 19. 1 Mos. 3, 1. 14. u. ö. — Für רדות LXX: רְבוֹתָן! *In Erinnerung bringend Schuld*] nicht: die Israeliten an ihre frühere Sünde erinnernd, auf dass sie dieselbe von Neuem begehen; s. vielmehr 21, 28. Aegypten soll nicht mehr durch seine Macht für Israel, welches auf dieselbe Vertrauen setzt, eine Veranlassung zum Sündigen sein; und indem nicht ferner durch solches Vertrauen Schuld contrahirt wird, bringt dasselbe, worauf es hauptsächlich ankommt, auch keine bei Gott in Erinnerung, d. i. verursacht

nicht ihre Bestrafung, stürzt nicht ferner Israel ins Unglück. Dass מזכיר עון Appos. zu מבטח ist, erhellt.

Cap. XXIX, 17 — XXX, 19.

Verheerung und Entvölkerung Aegyptens durch Nebukadnezar.

Nebuk. erhält als Vergütung für seine Dienste gegen Tyrus, welche sich nicht belohnt haben, Aegypten zugetheilt 29, 17—21. Es kommt der furchtbare Gerichtstag Jehova's über die Aegypter und ihre Verbündeten 30, 1—9., indem Nebuk. mit seinem Heere dasselbe zu verwüsten herbeigeführt wird V. 10—12. Die Götter Aegyptens werden sammt seinem Königthum vertilgt; die Bevölkerung der Städte wird theils getödtet, theils gefangen geführt V. 13—19. Wie z. B. 24, 15 ff. mit V. 1—14. daselbst, so dürfen wir auch 30, 1 ff. mit 29, 17—21. verbinden. C. 30, 1 ff. knüpft deutlich an das Stück unmittelbar vor ihm an; auf den Grund des 19. V. daselbst wird C. XXX. weiter commentirt, der Inhalt jenes V. entwickelt und ausgelegt. Diess hindert nicht, dass die Fortsetzung sich gegen das erste Stück nicht zu einer gewissen Einheit abschliesse, die auch im Aeusseren ersichtlich ist, sofern der Tag des Gewölks V. 3. sich durch Gewölk V. 18. verfinstert. Das Zusammengehören aber beider Stücke wurde bereits in d. Einl. zu C. XXIX — XXXII. einem Theile nach begründet, und findet sich noch weiter durch die Thatsache bestätigt, dass 30, 20 — 26. zum ersten Orakel des XXIX. Cap. grössere Verwandtschaft aufzeigt, als des XXX. Cap. erster Theil. Ferner erklärt Ez., was in diesen vier Capp. sonst nirgends, 30, 3. den Gerichtstag für nahe. Die Sache selber ist ihm so gewiss, dass er bereits in alle Einzelheiten der Zerstörung eingeht; und er lebt offenbar des festen Glaubens, jetzt gelte es mit Aegypten Ernst. So die Lage der Dinge zu beurtheilen, war, als die Belagerung von Tyrus ihr Ende gefunden hatte, der geeignete Zeitpunct. Jetzt konnte der Chaldäer auf eine neue Unternehmung denken. Wagte er jetzt keinen Einfall in Aegypten: ein Feldzug, der nahe bei der Hand lag und fast allein ihm noch übrig blieb: so wurde die Sache in ungewisse Ferne hinausgerückt; und doch hofft Ez. auf eine Verheerung Aegyptens durch die Chaldäer (vgl. 30, 24. 25.) seit 16 Jahren. Nämlich in der That scheint 30, 20 —26. im eilften, 29, 1—16. im zehnten Jahre verfasst zu sein. Wenn der Abschnitt 29, 17 — 30, 19. sich so wesentlich von Demjenigen, was folgt und was vorhergeht, unterscheidet, so dürfen wir ja wohl den Schluss ziehen, dass die Abfassungszeiten wirklich weit auseinander liegen; gleichwie der Vf. es angiebt.

C. 29, 17—21. Die Zeitbestimmung im 17. V. entspricht dem Neumondstage des Aprils 572. v. Chr. Der Vf. beruft sich hier nicht, wie 24, 1., auf eine Offenbarung, welche das V. 18. angedeutete Ereigniss ihm kundgethan habe; und bis auf dem natürlichen Wege die Nachricht ihm zukam, müssen nicht nur die ohnehin den Verkehr hemmenden Wintermonate verstrichen sein (s. zu 33, 21.). Die Belagerung ist also im Laufe des Jahres 573. nach julian. Calender zu Ende gediehen. Sie hat aber dem *Menander* (Joseph. g. Ap. 1, 21.) und *Philostratus* (Jos. Arch. X, 11. §. 1.) zufolge 13 Jahre gedauert, begann somit im J. 586.; die Zwischenzeit seit Jerusalems Falle mag grossentheils auf Zurüstungen verwandt worden sein. *Jedes Haupt ist kahl*] eig. *kahl gemacht.* Diess erst in Folge des Belagerns, also nicht vom Drucke des Helmes; vielmehr, wie das parallele Gl. uns denken lässt, vom Lasttragen „um zur Ausfüllung der Inseltyrus trennenden Meerenge Schutt herbeizuschaffen“ (*Ew.*). Sollte Nebuk. auch Kriegsschiffe der Aradier z. B. zur Verfügung gehabt, und sollten diese gegen die Tyrer haben See halten können, so griff er doch jedenfalls die Stadt hauptsächlich in der ihm geläufigen Kriegsweise (Hab. 1, 10.) vom Lande her an. Schüttung eines Walles oder Dammes, der diessmal nicht sofort zur Höhe der Mauer, sondern erst zu derjenigen des Ufers anzusteigen hat, nimmt Ez. 26, 8 ff. in Aussicht; und die Seichtigkeit der Meerenge zu Alexanders Zeit (Arrian 2, 18.) mag noch von Nebuk.'s Anstrengungen zu Aufführung dieses Dammes herrühren. Uebr. ist also die ausgesagte Kahlheit solche des Hinterkopfes. *Und Lohn ist ihm und seinem Heere nicht geworden von Tyrus für die Arbeit* u. s. w.] In einem Zusammenhange wie hier kann על nur *wegen*, *für* bedeuten an der Stelle von בְּ (vgl. עליה mit בה V. 20. und 2 Sam. 3, 27. mit V. 30.); gleichwie z. B. בטח mit beiden Präposs., und von den Späteren בחר, מרד u. s. w. mit על construirt wird. Sinn und Belang dieser Worte unterliegt keinem Zweifel. Wofern Nebuk. die Stadt eroberte, so wurde ihm, mochten auch die Tyrer ihr Bestes geflüchtet haben, wenigstens ein Theil seines Lohnes; nun aber hat er auch V. 20. „seinen Arbeitslohn“, nicht nur einen Theil desselben, erst noch zu bekommen. Ueberdiess konnte ja der Gott Ezechiels bestimmen, dass die Eroberung der Stadt auch ohne reiche Beute ihm als Lohn genügen müsse; und hätte wirklich Nebuk., wie es von Ez. geweissagt worden, Tyrus erobert, so wäre jetzt schon dem Propheten פתחון פה (V. 21.) verliehen gewesen und hätte er wohl eher jetzt ein Triumphlied angestimmt. Die dogmatische Kritik aber, zu welcher *Häv.* sich ausdrücklich bekannt hat, kann nicht zugeben, dass die Weissagung unerfüllt geblieben sei. Nachdem Ez. eine gänzliche Zerstörung der Stadt durch Nebuk. verkündet hat — was notorisch nicht eingetroffen —, greift man zu der Ausflucht, die Eroberung durch Nebuk. habe im Keime die gänzliche Ver-

15 *

nichtung (durch Andere in späteren Jahrhunderten) enthalten (s. *Häv.* S. 440 ff.); dass aber Nebuk. die Stadt erobert habe, sucht *Häv.* neuerdings als Thatsache festzuhalten. Wir gehen in der Kürze seine erheblichsten Gründe durch. Einmal meint er S. 428.: „für die Arbeit, womit er sich abgemüht“ bedeute so viel als: der Lohn stand in keinem Verhältnisse zur Arbeit. Es sei dem Nebuk. allerdings ein Lohn geworden u. s. w. Wirklich wenn anderwärts eine Eroberung hinreichend bezeugt wäre, so würden wir wohl genöthigt sein, der Stelle diese Wendung zu geben: er habe bei Einnahme der Stadt in seiner Hoffnung auf reiche Beute sich betrogen gesehen u. s. w. Die Worte möchten zur Noth diese Deutung zulassen, sagen sie jedoch nicht aus; es müsste vielmehr כַּעֲבוֹדָה oder כְּפִי־ oder כְּצַל־ הָעֲבוֹדָה gesetzt sein. Nun wird aber, dass Nebuk. die Stadt erobert habe, von gar keinem historischen Zeugen behauptet. *Menander* und *Philostratus* sprechen nur von einer Belagerung; dadurch, dass sie über den Erfolg derselben Schweigen beobachten, wird in der Seele jedes Lesers die Vermuthung erregt, das Unternehmen habe keinen Erfolg gehabt, s. zu Jes. S. 274. 278. Endlich erhellt auch: kam Nebuk. nach Tyrus hinein, so war ein solches Abwägen der Beute und der Arbeit seine Sache, nicht die Jehova's oder Ez.'s. Die vom Propheten vermuthete Absicht Gottes war erreicht und nicht weiter zu verfolgen; das göttliche Strafgericht bezweckt keineswegs die Belohnung des Werkzeuges, von welchem es vollzogen wird. — Weiter legt *Häv.* S. 430. Gewicht darauf, dass im Berichte *Menanders* Richter zwischen den Königen auftreten. Diess könne nur als chald. Verfügung zur Strafe für Aufruhr oder dgl. angesehen werden. „Denn da die Tyrer ein erbliches Königthum besassen, so würden sie sich mit Abschaffung desselben eine Demüthigung auferlegt haben.“ Sodann sei der Umstand entscheidend, dass die Tyrer bald nachher zwei ihrer alten Dynastie angehörige Könige aus Babylon holen. Nach Babylon entflohene oder exilirte Glieder des angestammten Regentenhauses seien nicht anzunehmen; „denn wenn jener Act der Tyrer bei voller Unabhängigkeit derselben stattfand, so würde der Ref. gewiss nicht jenen zweideutigen Ausdruck: *ἀποστείλαντες μετεπέμψαντο Μέρβαλον ἐκ τῆς Βαβυλῶνος* gebraucht haben, wobei man sofort an ein Abhängigkeitsverhältniss von Babel denkt.“ Es handle sich hier wesentlich um die Ehre von Tyrus u. dgl. m. Wer zu viel beweist, beweist nichts. Aus der Argumentation würde folgen, dass überhaupt noch niemals ein erbliches Königthum abgeschafft worden. Es können in Tyrus die Dinge so beschaffen gewesen sein, dass man zu solcher Selbstdemüthigung (?), obzwar ungern, sich gleichwohl verstand; und ob den habsüchtigen Kaufleuten wohl der Glanz des Königthums und die Ehre dermaassen über Alles ging? Der Fremdling Menander aber, wer hat denn Den zum Hüter tyrischer Ehre bestellt? und wer vollends den Hrn.

Häv., der lieber seine eigene kritische Ehre hätte wahren sollen. Dass endlich „μετεπέμψαντο ἐκ τῆς Βαβυλῶνος“ auf Abhängigkeit von Babel führe, begreife wer kann; wir werden vielmehr an den ähnlichen Fall 1 Kön. 12, 2. 3. erinnert. — Noch meint *Häv.* für den Sinn *Menanders* besonders den Zusammenhang urgiren zu dürfen, sofern Derselbe mit der Belagerung durch Nebuk. „nach kurzer Erwähnung der Zwischenregierung Baals“ die Einsetzung von Richtern in Verbindung setze u. s. w. Allein *Men.* erwähnt hier Alles und Jedes nur kurz. Baal regierte 10 Jahre lang, und wer weiss, wie viele vor ihm nach dem Ende der Belagerung noch Ithobal. Dass *Men.* Belagerung und Einsetzung von Richtern mit einander verbinde, ist in dem Sinne, in welchem allein die Aussage für die Beweisführung etwas bedeutet, eine nackte Unwahrheit. — Mit den übrigen Gründen *Häv.'s* können wir uns kürzer fassen. Wenn der persische Grosskönig dem sidonischen Könige vor dem der Tyrer den Vorrang einräumt (Herod. 8, 67.) und auch *Herodot* vielleicht ebendesshalb den Sidonier zuerst erwähnt (7, 98.); wenn Esr. 3, 7. die Sidonier, was sonst allgemeine Bezeichnung der Phönicier war, den Tyrern vorangehen, so — hat Nebuk. Tyrus erobert?! — Bei *Justin* (18, 3.) soll eine Sage von der Eroberung der Stadt sich erhalten haben! Vielmehr von einem mit Erfolg gekrönten Sklavenaufruhr; vor Alexander, jedoch, wie aus dem Fragmente *Menanders* hervorgeht, nicht vor Cyrus *). — *Megasthenes* sage, Nebuk. habe den Herkules überbietend Libyen und Iberien unterjocht (Joseph. Arch. X, 11. §. 1. Strab. XV, 1. §. 6.). Nämlich durch den Besitz von Tyrus „erschienen als die äussersten westlichen Gränzen des chald. Reiches Spanien und die Säulen des Hercules“; wenn Nebuk. Tyrus nicht eroberte, so sei diese Fiction schwer erklärbar. Aber wenn er die ganze phönicische Küste inne hatte? Wie leicht konnte statt von dieser Küste der „äusserste Westen“ von Spanien verstanden werden! Libyens Unterjochung soll Hyperbel sein für die Einnahme Aegyptens; allein auch diese Eroberung Aegyptens unterliegt grossem Zweifel. Uebr. anerkennt *Häv.* selbst, die Aussage des *Meg.* sei mythisch gehalten; somit aber gilt sie uns auch nicht als ein Zeugniss für etwas, was sie nicht einmal aussagt. Schliesslich bemerkt *Häv.* S. 436., *Berosus* bei Joseph. g. Ap. 1, 19. erwähne „nur kurz die Eroberung von Phönicien im Allgemeinen“. Zum Glück lässt *Josephus* seinem eigenen ungenauen Referate des *Berosus* Worte selbst folgen; und wir sehen: der Schriftsteller, welchem der

---

*) Der mit Cyrus gleichzeitige *Εἴρωμος* Menanders dürfte der *Σίρωμος* Herod. 7, 98. sein, dessen Sohn mit Xerxes in den Krieg zieht; die Namen sind identisch. Dann aber trifft jener Sklavenaufruhr frühestens in die Zeiten des Xerxes; und er wird, dem *Justin* später fallend, als der endliche Sieg über die Perser, bis zu Artaxerxes Ochus herunterzurücken sein.

ägyptische König übrigens für einen babylonischen Satrapen gilt, spricht von phönicischen und anderen Gefangenen, welche Nebuk. zusammenraffte bei seinem ersten Erscheinen in Vorderasien im J. 604.! — V. 19. *Dass er forttrage seinen Reichthum*] Unrichtig *de Wette: dass er wegführe dessen Volksmenge.* נשא ist dafür nicht der geeignete Ausdruck. המון hier wie Ps. 37, 16. 1 Chr. 29, 16.; die LXX aber lassen den Satz weg (s. zu 30, 4.). *Und es der Lohn sei für sein Heer*] Subj. ist nicht das Wegnehmen u. s. w., sondern das Land Aeg., s. V. 20. Möglich, dass Missmuth seines Heeres den Nebuk. zur Aufhebung der Belagerung nöthigte. *Um welchen er gedient*] LXX und *Syr.* fügen *ἐπὶ Τύρον* hinzu, und lassen das folg. אשר עשו לי weg. Dieses אשר bezieht *Ew.* unwahrscheinlich genug noch auf פעלתו; und *den sie um mich verdienten* können die Worte gar nicht bedeuten. *De Wette: denn sie haben für mich gearbeitet.* Indess solcher Sprachgebrauch steht mit 1 Mos. 30, 30., wo das Thun für das Haus zugleich zu demselben hinzuthut, nicht zu beweisen. Ueberhaupt könnte auch, dass im Dienste Jehova's Nebuk. Tyrus belagert habe, der Prophet schicklich nur dann aussprechen, wenn die Stadt erobert worden wäre. Die Eroberung erschliesst *Häv.* S. 428. mit aus unserer Stelle, indem er ebenfalls die Chaldäer zum Subj. macht; allein vielmehr ging aus dem Fehlschlagen des Unternehmens dem Ez. hervor, dass Nebuk. eben nicht im Dienste Jehova's gearbeitet hatte. Man sollte durchaus עָשׂה erwarten (*laboraverit: Vulg.*); mit עָשׂוּ musste jeder hebr. Leser אשר auf מצרים = *die Aegypter* beziehen, und konnte die Worte nur, wie im *Targ.* geschieht, in dem Sinne z. B. von 23, 38. auffassen. Die Syntax ist allerdings nachlässig; אשר = *in Ansehung dessen, was* — d. i. *für das, was* —. Sonst bedeutet אשר *in Bezug auf welchen* oder *was* (Richt. 8, 15. Hos. 13, 10. 4 Mos. 20, 13.); und es kann vor der Conj. אשר, wenn sie aus dem Zusammenhange als Conj. des Grundes erhellt, יַעַן, בַּעֲבוּר u. dgl. wegbleiben (Jer. 13, 25. 1 Mos. 30, 18.). Das Relativpron. ist aber mit der Conj. dasselbe Wort (vgl. Ps. 41, 9. 1 Kön. 19, 1.); und die Constr. hier nach jener Jes. 65, 18a. zu bemessen. *An jenem Tage lass' ich sprossen ein Horn*] zur Zeit, wenn Nebuk. Aegypten verheert. Das Horn Israels ist abgehauen (Klagl. 2, 3. vgl. Jer. 48, 25.), d. h. seine Kraft, sich der Angriffe, des Druckes Fremder zu erwehren, ist gebrochen. Wenn nun Aeg., dem das Gericht seit Jahren droht, endlich besiegt sein wird, dann wendet sich Jehova vom Zorne wider die Heiden zur Gnade für sein Volk. Ez. sieht das zu erwartende Eintreffen dieses Orakels als Bürgschaft an, dass dannzumal auch das von ihm vor vielen Jahren verkündete Heil (20, 40 ff. 17, 22 ff. 16, 60 ff.) anfangen werde (vgl. Jes. 43, 19.) sich zu verwirklichen. — LXX: *ἀνατελεῖ* und *παντὶ τῷ οἴκῳ Ἰ.*

Hat Nebuk. wirklich nach dieser Belagerung von Tyrus

einen Einfall in Aegypten unternommen, und etwa also daselbst gehaust, wie C. XXX. in Aussicht gestellt wird? *Häv.* meint S. 497., es sei schon an sich höchst wahrscheinlich, dass Nebuk. Aegypten seine Uebermacht fühlen liess. Aber ob diese Uebermacht und ob der gute Wille des Heeres noch vorhanden war? Der Prüfung aprioristischer Gründe dürfen wir uns entschlagen. Nicht nur wissen die griechischen Geschichtschreiber, an ihrer Spitze *Herodot* (2, 161 ff.), von einer chald. Invasion in Aegypten rein nichts, sondern ihre Berichterstattung widerstreitet auch einer solchen; und die elenden Gründe, welche bei *Häv.* S. 499. 500. die Hypothese der Eroberung durch Nebuk. mit der Geschichte ausgleichen sollen, verdienen keine Widerlegung. Aber schon Cyrus, der Erbe Babels, sehe sich als den Oberherrn des Amasis an, nicht minder Cambyses (S. 501.). Wir würden uns, da schon Necho dem *Berosus* für einen Vasallen des Grosskönigs von Babel gilt, und auch Darius die Weltherrschaft anspricht, nicht darüber wundern; allein der Umstand, dass Cyrus von Amasis einen Arzt verlangt (Herod. 3, 1.), beweist die Sache nicht, beweist nicht einmal, dass er einen Vorwand zum Kriege sucht (vgl. 2 Kön. 5, 7.). Amasis erscheint Herod. a. a. O. als selbstständiger König, als minder mächtig, denn der persische und als abhängig von Furcht vor Diesem, nicht vom Perser selbst. Wenn Cambyses seinen Leichnam noch misshandelt, so will er nicht, wie *Häv.* meint S. 502., einen Empörer strafen, sondern sich rächen für den ihm gespielten Betrug, über welchen μεγάλως θυμωθείς (Herod. a. a. O.) er den Feldzug unternommen hatte. Inzwischen tröstet sich *Häv.* S. 498. damit, dass *Berosus*, *Megasthenes* und schliesslich *Josephus* diese Occupation Aegyptens behaupten. Wie es sich mit den beiden Ersteren verhält, haben wir zu V. 18. bereits gesehen; von einer Eroberung Aegyptens meldet *Berosus* namentlich kein Wörtchen. Wenn *Josephus* aber Arch. X, 9. §. 7. „den Kern seines Berichtes jedenfalls einer historischen Quelle“ entnommen haben soll, so verdient Das noch eine Beleuchtung. *Josephus* sagt: im 23. Jahre seiner Regierung (583. v. Chr.) habe Nebuk. Cölesyrien, die Ammoniter und Moabiter unterworfen, und sei sodann in Aegypten eingefallen. In welchem Jahre Letzteres? Die Unterwerfung der Moabiter u. s. w. kann doch nicht 10 Jahre Zeit gebraucht haben, die Meinung des *Josephus* nicht wohl sein, dass erst im J. 572. Nebuk. sich gegen Aeg. gewandt habe. Aber unterdessen belagert er ja Tyrus! Die Angabe, damals habe Nebuk. auch die in Aeg. ansässigen Juden weggeführt, lehrt: *Jos.* setzt den ägyptischen Feldzug in das 23. Jahr selber (vgl. Jer. 52, 30.), also nicht in die Zeit nach 573., in welche derselbe, wenn er je stattfand, fallen müsste. *Jos.* behauptet ferner, Nebuk. habe den damaligen König Aegyptens getödtet und einen anderen eingesetzt. Er weiss aber weder von diesem, noch von jenem den Namen; und die Angabe

widerspricht nicht nur den Berichten *Herodots* und *Diodors*, sondern auch das vatic. ex eventu Jer. 44, 30. deutet an, dass Apries nicht in Nebuk.'s Hände gefallen ist. Woher hat *Jos.* seine Nachrichten über den Feldzug gegen Cölesyrien, gegen Ammon und Moab? Wir antworten mit der Frage: woher jenes 23. Jahr? Dieses offenbar aus Jer. 52, 30.; und so auch jenen Feldzug aus Jer. C. XLVIII. 49, 1—6. 23—27. Auch einen Einfall des Nebuk. in Aeg. hatte Jeremia geweissagt 42, 16 f. 43, 8 f., und dass die Juden daselbst der Krieg erreichen werde (s. auch 44, 12 ff. 27 ff.). Dass alle diese Orakel in Erfüllung gegangen seien, stand dem *Jos.* zum Voraus fest, und so benutzte er sie als historische Quelle. Die Stelle Jer. 44, 30. liess die Möglichkeit offen, dass Nebuk. den Apries getödtet habe; uns aber lehrt dieselbe als vatic. ex eventu, dass wenigstens noch bei Lebzeiten des Apries bis zum Jahre 570. Nebuk. nicht in Aegypten erschienen ist. — Das ägypt. Babylon endlich, dessen Name auch noch von Nebuk.'s Invasion zeugen soll, ist nach *Josephus* (Arch. II, 15. §. 1.), den *Häv.* hier zu citiren unterlässt, nicht älter als Cambyses.

C. 30, 1—4. Ankündigung des Gerichtstages über Aeg. V. 2b. 3. ist offenbar nach Joel gearbeitet, vgl. Joel 1, 13. 15. 2, 2. und zu letzterer Stelle Ez. 34, 12. *Die Zeit der Heiden ist er*] „die Zeit“ emphatisch, wie z. B. Jes. 13, 22., diejenige ihres Endes. Nicht bloss der Aegypter, sondern auch anderer Nichtisraeliten (s. V. 5.), während gleichzeitig Israels Heil aufgeht; doch steht mit Recht nicht הַגּוֹיִם. — V. 4. wird das Werkzeug des Gerichtes, feindliches Schwert, angegeben. חלל spielt an חלחלה an. *Und sie hinwegnehmen seinen Reichthum*] fehlt gleichwie die Parallele 29, 19. in LXX. Diese Consequenz macht wahrscheinlich, dass sie die Worte im Hebr. nicht hatten. Da V. 10. 15. המון in einer anderen Bedeutung, wie auch sonst (z. B. 31, 2.) bei Ez., zu stehen scheint; und auch V. 8. auf den Infin. mit בְּ nur Ein Finitum noch folgt: so halten wir die Worte beiderorts für unächt. Der Wechsel von נשׂא und לקח verschlägt nichts (s. z. B. Jes. 57, 13.); der ʌ wird nun aber bei כוש zu setzen sein. *Und seine Grundvesten niedergerissen werden*] Die Grundvesten des Landes selber sind nicht die seiner Gebäude. Ps. 11, 3. und (im Orakel wider Aegypten) Jes. 19, 10. geben an die Hand, dass die Grundvesten bildlich zu verstehen seien und zwar von Personen. Richtige Erkl. aber des 5. V. lehrt, dass damit Cusch, Puth u. s. w., d. h. die Söldner von da, gemeint sind, welche V. 6. die Stützen Aegyptens genannt werden. — V. 5—9. Die יְסֹדוֹת werden mit Namen erwähnt und weiter besprochen. *Söhne des Bundeslandes*] Dass diess nicht bedeuten kann: *ihre Verbündeten* = בַּעֲלֵי בְרִיתָם, erhellt. Als Bundesland zum Voraus bestimmt, und daher mit dem Art. d a s Bundesland, war Canaan (vgl. Dan. 11, 28. Ps. 74, 20.). Schon LXX (*καὶ τῶν υἱῶν τῆς διαθήκης*

μου) und *Hieron.* verstehen den Ausdruck von den Juden; und *Theodoret* bezieht ihn mit Recht ausdrücklich auf solche, welche dem Rathe Jeremia's zuwider sich in Aeg. niedergelassen hatten (s. Jer. C. XLII—XLIV., oben hinter 29, 21.). Das Suff. nun in אתם geht zum Voraus wahrscheinlich auf 'כוש וגו zurück, und אתם ist desshalb hinzugefügt, weil diese Juden nicht zu den vorher genannten יְלֹּדוֹת gehören, obzwar deren Schicksal theilend. Ferner scheinen die sämmtlichen Völkernamen zu *werden durch das Schwert fallen* Subj. zu sein, nicht bloss die „Söhne des Bundeslandes"; in welchem Falle גַּם vor 'בני וגו, und יפלו an einer anderen Stelle stehen würde. Die Nomina bis כוב sind also nicht Appos. zu יכדותיה; und der ו gehört vielmehr zu אתם, dessen Suff. der Punctator auf die Aegypter (V. 4.) bezogen hat. — Puth und Lud schon 27, 10.; über עֲרָב, richtiger nach 2 Mos. 12, 38. עֵרֶב zu punctiren, s. zu Jer. 25, 20. und 24. וכוב] Diesen Namen combinirt *Häv.* mit einem Volke Kufa der Monumente, welches nach *Wilkinson* einen viel nördlicher denn Palästina gelegenen Theil Asiens bewohnte, und von ihm S. 379. unter den Feinden Aegyptens aufgeführt wird! Kufa dürfte das altpersische kufa = *Berg*, und jene Gegend in Medien, in Kohistan zu suchen sein (vgl. Journal des Sav. Janvier 1847. p. 11. 12.). Allein von dorther hatten die Aegypter schwerlich Miethtruppen im Lande; auch ist der Name nicht ganz ähnlich. Die Stellen Nah. 3, 9. 2 Chr. 16, 8. (vgl. 1 Mos. 10, 13.) führen auf die Conjectur לוּב, welches die ältere, hebr. Form für „Nubien" zu sein scheint (Begr. d. Krit. S. 129., Comm. zu Jes. S. 643.). Die Aechtheit eines Wortes aber hinten in fortlaufender Reihe, welche durch כל vor dem vierten Worte ihre Erschöpfung andeutet (vgl. 38, 13. 32, 26. 22.), ist verdächtig. Auch fehlt es in LXX; und anderwärts kennt das A. T. nur ein Volk der לוּבִים, kein לוב; dass aber dieses לוב in כוב verdarb, gereicht ihm endlich auch nicht zur Empfehlung. Es entstand wohl nicht aus vorhergehendem רב und folgendem וב; sondern das „Bundesland" deutete ein Leser als das mit Aeg. verbündete, und nachsinnend verfiel er auf לוב, Nubien, welches neben den schon genannten allein noch übrigte. סמכי] Die Wortwahl vielleicht in Erinnerung an Jes. 36, 6. (vgl. Ez. 29, 6.). — Vgl. V. 18., zu 7, 24. — Vgl. 29, 10. — Zu ונשמו würden Dieselben, wie in יפלו vorher, Subj. sein; allein da im Zusammenhange hier der Sinn von *obstupescere* nicht Platz greift, so ist es offenbar von Leblosem ausgesagt (vgl. Am. 7, 9.): vom Lande Aegypten, wie aus dem 2. Gl. und aus 29, 12. erhellt. Dann aber ist der Plur. so schwierig, wie in ועריו das beziehungslose Suff. des Masc. Der Stein des Anstosses ist beide Male der gleiche, nämlich das schliessende ו, für welches (vgl. 26, 17.) ה (עָרֶיהָ, וְנָשַׁמָּה) herzustellen sein dürfte. — Die Helfer V. 8. sind die „Unterstützer" V. 6.; der Ausdruck erinnert an Hiob 9, 13. — V. 9. Die Kunde dessen, was

in Aeg. geschieht, wird sich verbreiten. In *a* schwebt dem Ez. die Stelle Jes. 18, 2. vor. מלפני] Eig.: *von vor mir weg*, indem Jehova Gericht haltend selbst in Aeg. anwesend ist (Jes. 19, 1.). Selbst aber sendet er die Boten hier so wenig wie Jes. 18, 2. „Engel“ würden nicht in Schiffen, und würden vielmehr לְהַחֲרִיב ausziehen, was LXX zu sehen meinten. — בטח, Präd. zu כּוּשׁ (vgl. Richt. 8, 11.), ist nach Art der den Zustand beschreibenden Particc. (s. 3, 13. 21, 19. u. ö.) unmittelbar subsumirt. — Zu *b* vgl. V. 4. Daselbst ist mit Cusch nicht das cuschitische Söldnerheer (V. 5.), sondern das Land gemeint kraft des parall. במצרים, und weil sonst dem 5. V. vorgegriffen würde. Dann aber ist hier nicht von einer neuen חלחלה gemäss jener V. 4. die Rede; denn jene kann doch nur auf Botschaft hin, welche von solchen מלאכים überbracht wird, eintreten. Vielmehr es ist hier dieselbe; nach ihrer kurzen Erwähnung V. 4. wird hier das Nähere des Herganges nachgebracht. In כיום ist כ also auch nicht Vergleichungs-, sondern, wie in כַּיּוֹם, wie in כְּשֵׁמַע Jes. 23, 5., Zeitpartikel; und es kehrt in כיום מצרים eben ביום ההוא zurück. Richtig erklären LXX und die Var. בְּיוֹם; und bestätigt wird unsere Auffassung auch durch Jes. 23, 5., denn diese Stelle scheint Ez. hier, wie Jes. 18, 2. in *a*, im Auge zu haben. *Denn siehe, es kommt*] Satz des Grundes für den ganzen übrigen V. „Es“, nämlich die Sache, welche V. 6—8. exponirt worden. — V. 10—12. Angabe der Rüstzeuge des anzurichtenden Verderbens. — Zu V. 11. vgl. 28, 7. *Werden herbeigeführt* u. s. w.] s. 23, 42. Nämlich Diese, den Nebuk. und sein Heer, führt Jehova herzu. *Und ich lege die Ströme trocken*] LXX: יְאֹרֵיהֶם oder יְאֹרֵהֶם, da das Wort den Art. nicht trägt, eine leichtere, verwerfliche Lesart. Den nächstfolgenden Satz lassen LXX vielleicht als überflüssig weg. Allein er scheint (von Ez., s. zu V. 9. 13.) aus Jes. 19, 4., wo wahrscheinlich ebenfalls ומכרתי zu lesen, entlehnt zu sein; und die Wortwahl רעים ist unverfänglich (Jer. 15, 21.). Das Trockenlegen der Nilarme und -Canäle, von denen Aegyptens Fruchtbarkeit und Existenz abhängt, ist ein ganz begreifliches Element der göttlichen Heimsuchung (vgl. 29, 3. 9.), indem den Dienern seines Willens Gott unmittelbar eingreifend im Zerstörungswerke beisteht, zugleich ein Hinderniss ihres Vordringens und eine Schutzwehr der Aegypter beseitigend. Aber auch hierin war *Jesaja* vorangegangen V. 5. 6., welchen Stellen zufolge wir יארים belassen. — Zu *b* s. 19, 7b. — V. 13—19. Das Strafgericht selbst; Erörterung seines Inhaltes und Besonderung seines Bereiches. Der Vf. beginnt mit der Hauptstadt Memphis (Jes. 19, 13.) und den Götterbildern (vgl. Jer. 43, 13.); zum eigenen Sprachgebrauche גלולים mischt er mit אלילים solchen des *Jesaja* (aus 19, 1.). Memphis, ein Centralsitz des ägypt. Cultus, war zugleich die alte Königsstadt; aber der König soll jetzt getödtet, und damit auch für immer einheimischem Königthum ein Ende gemacht

werden. Unerfüllt, wenn den Amasis Nebuk. einsetzte. — Zu *b* vgl. 26, 20b. 17b. — Auf Aeg. im engeren Sinne V. 13. lässt der Vf. V. 14. Oberägypten folgen, als welches öde gemacht werden soll; worin gegen 29, 14. kein Widerspruch liegt. Einer Hauptstadt Unterägyptens sodann gesellt er diejenige von Oberäg. bei. Es ist aber von Städten der Thebais Theben allein bekannt und nennenswerth, und kehrt daher auch V. 15. 16. zurück anderen Städten Unter-, und was Memphis anlangt, Mittelägyptens gegenüber. Angemessen darum erscheint auch die Erwähnung der „Volksmenge von No", da die Bevölkerung der Thebais hauptsächlich in der weit ausgedehnten Hauptstadt sich zusammendrängte (vgl. Iliad. 9, 389.). Unnöthig wird angenommen, aber offen bleibt, da vollständig der Name נא־אָמוֹן lautet, die Möglichkeit, dass Ez. geflissentlich mit המון auf den Gott אמון (Jer. 46, 25.) anspielen wollte. Schwerlich aber hat er אמון Jer. a. a. O. durch המון erklären wollen, und noch weniger המון (s. auch V. 10.) im Sinne von אמון als Gottesnamen geschrieben; zumal weder die Erwähnung eines Götzen nach V. 13., noch das Verbum הכרית am Platze wäre. — ונף צרי יומם] Schwerlich liegt dem *καὶ διαχυθήσεται ὕδατα* (וְנִפְצוּ) der LXX mehr als eine Conjectur zu Grunde; und die Wiederkehr von נף, wie vorher von סין und נא, darf nicht befremden. Auch ist der Sinn, welchen sie gewannen, schlecht. Nicht besser *Ew.'s: und Memphis wird ewiger Rost* (צְדִי). Auch ist Rost 24, 6. 11. 12. חלאה; und יומם bedeutet auch Ps. 6, 3. nicht *beständig, ewig.* צָרֵי יוֹמָם (s. den Gegensatz Obadj. V. 5.) ist, was Jer. 15, 8. שֹׁדֵד בַּצָּהֳרָיִם; und vielleicht hat Ez., da er mit der jungen Mannschaft, בחורי, fortfährt, eben diese Stelle vor Augen (s. zu V. 18.). Die Präp. von להבקע fortwirken zu lassen, erscheint allerdings hart. Man vgl. lieber Spr. 27, 7. Jes. 66, 3.; und am richtigsten hält man צרי יומם für einfaches Präd.: *wird sein Feinde am lichten Tag*, d. h. wird erfüllt sein von ihnen (Jer. 24, 2.). Man wendet ein, es sei unnöthig, die Chald. noch als solche zu bezeichnen. Allein sie רעים zu nennen V. 12., war auch überflüssig; und es kommen vielmehr zu den עריצים V. 11. ganz recht die צָרִים (Hiob 6, 23.) noch hinzu. — Die Punctation אָוֶן statt אוֹן rechtfertigt *Häv.* durch Betonen der Schreibung און für אן und durch Vergleichung von Jer. 43, 13., da Heliopolis ein Hauptsitz des Götzendienstes war, als im Sinne Ez.'s gelegen. „On" übr., „d. i. Heliopolis" nennen LXX 2 Mos. 1, 11. als *πόλις ὀχυρά*; und der Nomos von Bubastis war der Kriegerkaste der Kalasirier zugewiesen Herod. 2, 166. In והנה werden die Städte selbst, d. h. ihre eigentlichen Einwohner, von der Besatzung, den dort stationirten בַּחוּרִים, unterschieden. — Gleichfalls fest war und Besatzung hatte Daphne (Herod. 2, 30.), תַּחְפַּנְחֵס. Wie in מקדשיהם 7, 24. beim Weiterrücken des Tones, so stürzt hier in dem vom Versende entferntesten Worte (vgl. Ps. 7, 6.) ה der Stimme nach. Auf anderem Grunde

beruht הִתְחַר von תַּחְחָרָה. *Zu T. verfinstert sich der Tag*] Aus Jer. 15, 9., woselbst auch das יוֹמָם des 16. V. מטות] LXX, *Syr.*, *Vulg.* und nach ihnen *Rosenm.* und *Ew.* lesen מַטּוֹת. Es sind wohl nicht die Lanzen (Hab. 3, 14. 2 Sam. 18, 14.), sondern die stützenden Stäbe V. 6. gemeint, welche auch V. 8. zerbrochen werden. An der Gränze, zu Daphne (Jer. 43, 7.), nimmt das Heer der Aegypter die Schlacht an und wird geschlagen. Der Stelle 3 Mos. 26, 13. für die Punctation im hebr. Texte lässt sich Ez. 5, 16. 14, 13. entgegensetzen. Dass mit der Niederlassung von Juden (Jer. 44, 1. 46, 14.) zu Daphne dem Proph. sich die Idee einer Erneuerung ägyptischer Zwingherrschaft verbunden habe (*Häv.*), ist unbewiesen und weit hergeholt. *Und ihre Töchter*] die unbefestigten kleinen Städte, עָרֵי בַשָּׂדֶה, vgl. 26, 6.

Cap. XXX, 20—26.

Gott wird durch den König von Babel Aegyptens geschwächte Macht vollends vernichten.

Jehova lässt den Seher wissen, er habe den einen Arm Pharao's zerbrochen, werde ihm auch den anderen zerbrechen, und dag. die Arme des Babyloniers stärken. Aeg. wird überwältigt und seine Bevölkerung zerstreut.

Dieses Orakel fällt keine vollen drei Monate später, als 29, 1—16. Es schliesst sich durch V. 23. 26. (vgl. 29, 12b.) an letzteren Abschnitt an und ergänzt ihn durch ausdrückliche Erwähnung des Königs von Babel V. 24. 25. Die Thatsache, auf welche V. 21. gedeutet wird, ist ohne Zweifel die Zurücktreibung des äg. Heeres (vgl. Jer. 37, 5. 7.), an welcher der Proph., was Jehova's Wille sei, und in welcher er eine Bürgschaft erkennt fernerer Erfolge der Chaldäer.

V. 20. Das Datum ist der April d. J. 588. — V. 21. *Den Arm des Ph. hab' ich zerbrochen*] Sowohl die Hinweisung in *b* auf den aus dem שָׁבַר hervorgehenden Zustand, als auch die offenbare Gegensätzlichkeit des 22. V., welcher Zukünftiges aussagt, lehren, dass שברתי nicht als prophet. Mod. der Gewissheit (Jer. 28, 2.) auf die Zukunft bezogen werden darf. — *Arm* steht trop. für Macht, Kriegsmacht, durch welche Pharao stark ist, hier im Zusammenhange der עֹזְרִים 29, 8. (vgl. Jes. 9, 19.). — חבש steht zuerst im weiteren Sinne. Der חֹבֵשׁ (Jes. 3, 7.) wendet einmal רְפֻאוֹת an (Jes. 1, 6.), sodann wickelt er den Arm in Linnen ein zum Behufe des Verbandes. לחבשה ist dem לשום חתול, לחזקה aber dem in *b* Vorhergehenden überhaupt untergeordnet, und subsumirt sich selber sein Folgendes. Wegen des Letzteren mit Recht nicht לְחַזְּקָהּ (34, 4.), indem sonst unangekündigt das Subj. in לתפש wechseln würde. Vielmehr: *dass er gesunde, um zu fassen* u. s. w. Das Suff. ist

wahrscheinlich und wünschenswerth; also ist auch nicht לְחָזְקָהּ zu lesen. — Der Mensch hat aber zwei Arme; Pharao hält das Schwert V. 22b. mit dem anderen. Mit dem einen Arme hat er über- und angegriffen, mit dem anderen wird er Angriff abwehren wollen; nachdem das Heer, welches die Offensive ergriffen hatte, geschlagen ist, existirt noch ein unversehrtes zweites, dem die Landesvertheidigung obliegt, in den festen Plätzen. Also wird Jehova auch diesen noch gesunden Arm zerbrechen, ihn entwaffnen (vgl. 39, 3.), bewaffnen dag. mit dem Schwerte des göttlichen Gerichtes (vgl. Jes. 27, 1.) den Chaldäer. — Dem Stärken der Arme V. 24. (חִזֵּק) zum Behufe des Dreinschlagens tritt V. 25. ein מַחֲזִיק an die Seite, welches in Uebereinstimmung mit dem Gegensatze תִּפֹּלְנָה erklärt werden muss. Und zwar, da nicht הַרְפֶּינָה gesagt ist, nicht nach Stellen wie Hiob 4, 3., wo auch חִזֵּק; sondern man vgl. 2 Mos. 17, 11. 12. Nicht im Sinne von Ergreifen (Jes. 41, 13. Ez. 16, 49.), nämlich hülfreich, wo dann יָד stehen würde, sondern des aufrecht, oben Erhaltens (תמך ב 2 Mos. a. a. O.), so dass er die Oberhand behält. — *Und er soll ächzen* u. s. w. *vor ihm*] Pharao vor dem Könige von Babel. — V. 26. LXX: *καὶ γνώσονται πάντες.*

Cap. XXXI.

Assur, die herrliche Ceder, niedergeworfen ein Vorbild Aegyptens.

Wenn im vorigen Orakel, welches keine zwei Monate früher trifft, Ez. aus einem ersten Unfalle der Aegypter auf ferneres Unglück derselben schloss, so findet er hier in dem noch frischen Beispiele Assurs, welches demselben Feinde erlag, einen weiteren Grund, Aegyptens Untergang zu hoffen. Während dort die Bevölkerung in alle Welt zerstreut wird, soll dag. hier der König mit Allem, was man das officielle Aeg. nennen möchte, in die Unterwelt hinabfahren. Die Rede wendet sich an den Aegypter selbst mit der bedeutsamen Frage, wem er ähnlich sei in seiner Grösse. Seines Gleichen, Assur, war eine hochragende Ceder V. 3 — 9.; allein seiner Höhe und seines Hochmuthes halber ward dieser Baum gefällt und liegt nun am Boden V. 10 — 14. Alles trauerte um seinen Fall und zitterte, da er und wie Viele mit ihm hinabfuhren zur Hölle V. 15 — 17. Nun wird die Frage, mit der unser Dichter anhob, nachdrücklich wiederholt; die Beschreibung der Ceder und ihres Sturzes erhellt nun als zur Sache gehörig; und der Abschnitt rundet sich auf's Schönste ab.

Den Verss. und dem Sinne der Punctation zuwider hat man die Erwähnung Assurs aus V. 3. exegetisch zu entfernen gesucht. Es käme dann etwa auf die Meinung hinaus: da war eine

Ceder, die stürzte; und mit dieser bist du zu vergleichen, wirst stürzen. Allein es wird nirgends, dass Pharao dieser Ceder ähnlich sei, ausgesprochen, sondern, wem er gleiche, noch V. 18. gefragt; und V. 10 ff. wird nicht die Fällung einer wirklichen Ceder erzählt; vielmehr wird unter diesem Bilde der Sturz eines Königs oder Königthums vorgeführt. Nun steht ja aber Aegyptens Sturz erst noch bevor; die Ceder muss also ein anderes schon gefallenes Reich sein, also doch wohl Assur, da für ein minder mächtiges Reich — und welches wäre diess? — die Schilderung V. 3—9. sich nicht schickt. Dieser Folgerung wird durch die Annahme ausgewichen, dass V. 10 ff. von Zukünftigem die Rede sei. Allein dann war, Aegypten sei diese Ceder, ausdrücklich vorher zu sagen, nicht so unberechtigt vorauszusetzen. Auch hebt sich V. 10 ff. keineswegs Zukunft von der Vergangenheit V. 1—9. ab; ein Wechsel des Tempus ist mit nichts angedeutet; und es ist V. 16. (vgl. dag. 27, 28. 26, 15.) eben so gewiss von Vergangenem die Rede, wie allerdings V. 18b. von der Zukunft. Die Frage am Schlusse wäre nun auch wirklich gar zu naiv. Ez. würde ja wohl meinen, dieser Ceder sei der Aegypter ähnlich. Erst macht er ihn zu einer Ceder, und dann haut er ihn um, was an die Fabel vom Bilde, in welchem ein Mensch den Löwen erwürgt, erinnert. Das Orakel wird auf diesem Wege zu einer kahlen Drohung, welche plausibel zu machen Ez. nichts leistet; denn eine wirkliche Ceder kann wohl, aber muss nicht umgehauen werden, und was beweist ihr Schicksal für eine bildliche? Vielmehr nicht mit einer Ceder, welche (wie Aeg. selbst) erst noch gefällt werden soll, sondern **mit einer anderen Ceder**, die bereits gefällt ist, war Aeg. zu vergleichen. Anstatt die Frage V. 3. direct zu beantworten, sagt uns der Vf., Assur sei eine Ceder gewesen. — Die Aehnlichkeit aber Aegyptens mit Assur (vgl. Jes. 7, 18. 27, 13. Jer. 2, 36. Hos. 12, 2. Sach. 10, 10.) steht ausser Frage; und es ist ebendamit, dass auch Aeg. einer solchen Ceder verähnlicht sei, zu verstehen gegeben. Allein die Ceder Assur ist zuletzt umgehauen worden; Aeg. gleicht nun nicht mehr bloss einer prangenden Ceder, sondern einer solchen zwar, aber die gefällt werden werde. Assurs Schicksal ist Typus für dasjenige Aegyptens; und es kehrt nun hinter V. 10 — 17. mit verstärktem Gewichte die Frage aus V. 2. zurück, welche der äg. König, nachdem solch' unheimliche Perspective eröffnet worden, sich nunmehr selber beantworten mag.

V. 1. 2. Das Orakel ergeht an Pharao und an seinen הָמוֹן. Verstanden hierunter ist, wer Lärmen macht im Lande; wer etwas zu sagen und zu befehlen hat: die herrschenden Classen und Stände (Jes. 3, 2. 3.), im Gegensatze zu den Stillen im Lande (Ps. 35, 20.), welche schweigen und gehorchen. — Auf die Frage V. 2., ähnlich jener 32, 19., folgt V. 3—9. die Schilderung Assurs, welches auch 32, 22. vorangeht, als einer statt-

lichen Ceder. V. 3. schildert der Vf. zunächst den Baum an und für sich. Als Ceder steht er auf dem Libanon, wo allein Ez. von Cedern weiss. וחרש מצל] von LXX als unverständlich weggelassen. Doppelter Analogie zufolge sollte ein Subst. von einem Adj., welches Stat. constr., abhängen; auch ist מצל als Subst. (vgl. z. B. מֵצַר, מֵסַב auch 1 Kön. 6, 29.), das Masc. zu מְצֻלָּה Sach. 1, 8., wirklich punctirt. Dann ist aber consequent auch חרש als das Adj. von חֹרֶשׁ *Dickicht*, und zwar vermuthlich חֹרֵשׁ zu lesen. מֵצַל ist das Obj., durch welches צל wirklich wird und zur Erscheinung kommt, also hier das Laubwerk. *Dicht belaubt*, frondibus nemorosus *Vulg.*, ist ein Merkmal, das nicht fehlen darf; es wird auch V. 6b. auf den Schatten reflectirt. Zur 2. Versh. s. die Erkl. 19, 11. und 17, 3. — V. 4. Grund dieses üppigen Wachsthums. Zu den Zeitwörtern in *a* vgl. Jes. 23, 4. Nicht der Regen (Jes. 44, 14.) zog sie gross, sondern תְּהוֹם; der Vf. nimmt deutlich schon hier vom Standorte auf dem Libanon Umgang. Es wird aber im Verfolge des V. nicht etwa das assyr. Land, welches mit Mesopotamien keineswegs identisch, angedeutet, auch schwerlich, wie *Häv.* will, auf 1 Mos. 2, 10. Bezug genommen; indem der Garten dort nicht bloss als der מַטָּע dieser Ceder zu denken ist, der Strom (נָהָר, nicht תהום) den Garten nicht umfliesst, und diese Ceder auch V. 8. 9. nicht in den Garten Gottes gesetzt wird. תהום de laticibus subterraneis fontibusque, qui plantas alunt, dicitur et Gen. 49, 25. Deut. 8, 7. 33, 13. (*Rosenm.*); hier ein Bild für die in Assur zusammengeströmte Menschenmenge (s. zu Jer. S. 400.), auf deren Grunde die politische Macht sich erhob. An andere Länder und Fürsten kamen nur abgeleitete Bächlein. *Mit ihren Strömen ging sie rings um ihre Pflanzung*] Ob man im Hebr. sich so ausdrücken durfte? Man erwartet vielmehr einen 1. Mod. (ἤγαγεν LXX) mit abhängigem Accus.; nach *Ew.* muss הלך so viel als הוליך sein. Man kann 32, 14. vergleichen; aber diese Orthogr. ist bedenklich, und הִלֵּךְ dag. sonst nicht transitiv. Ferner ist hier vor- und nachher, wie V. 15. und wie gewöhnlich, תהום ein Fem., ja ist es durch die Suffixa hier im fraglichen Satze selber. — Es ist einmal מַטָּעָה zu punctiren (s. z. B. הֲמוֹנָה V. 18.), und sodann הלך zu streichen. Jedoch kann את־נהרתיה nicht wohl von שלחה regiert sein; vielmehr scheint רוֹמֵם nach Analogie von סמך (1 Mos. 27, 37. Ps. 51, 14.) und ähnlichen Verben zwei Accus. zu sich zu nehmen. Wurde das Verhältniss verkannt, so schien ein Verbum zu fehlen; die LXX ergänzten ein Transitiv, ein Anderer, welchem את die Präp. *mit* war, das Activum. — Zur aram. Schreibung גבהא (s. 27, 31.) V. 5. gesellt sich das aram. Wort סרעפות, welches einem späteren Leser geläufiger, denn סעפות V. 6. 8., sein mochte; was wir wegen בשלחו bemerken. *Häv.*: indem er (der Baum) seine Zweige (!) aussandte. Vielmehr: seine Wurzeln (V. 7b.); aber Das sollte ausdrücklich bemerkt sein.

Ew.: indem er (der תהום) das Wasser entsandte. Allein ob Ez. תהום auch als Masc. verwende, ist bei V. 4. zweifelhaft geworden; תהום steht auch zu weit entfernt; und nicht darauf, wer entsendet, sondern was entsandt wird, kommt es an. בְּשַׁלְּחָם (vgl. 32, 7. בְּאַסְרָם Hos. 10, 10.) wäre unverfänglich. Vielmehr aber ist בְּשַׁלְּחוֹ zu lesen, eine Glosse für das folg. בסעפתיו, welche LXX nicht vorfanden. — V. 6. Vgl. 17, 23. Dan. 4, 9. Die 2. Versh. gleitet aus dem Bilde in seine Bedeutung hinüber (Klagl. 4, 20.). — V. 8. Die Cedern im Garten Gottes, in eminentem Sinne von Gott gepflanzt (1 Mos. 2, 9. vgl. 4 Mos. 24, 6.), sollen ohne Zweifel die höchsten Cedern sein. Sie waren also nicht höher (s. zu 28, 3.); das Gezweig der Cypressen war nicht reicher und dichter, die Aeste der Platanen nicht ausgedehnter (s. V. 5.). In *b* wird zusammengefasst; V. 9. wäre durch *denn* an ביפיו anzuschliessen; und V. 9b. giebt von V. 8. 9a. die Folge an. Dass aber mit den Worten hier nicht gesagt ist, auch die Ceder Assur selbst habe im Garten Gottes gestanden, scheint deutlich. — V. 10—14. Die Fällung dieses Baumes zugleich mit Angabe ihres Grundes und auch des damit beabsichtigten Zweckes. גבהת] Der Uebertritt in Anrede, welche kraft des Zusammenhanges sich nur an Assur wenden dürfte, scheint ungehörig, weil alles Bisherige zu dem Aegypter gesprochen wurde, der auch V. 2. 18. in der 2. Pers. erscheint und im Gegensatze zum Assyrer noch unter den Lebenden ist. Ein Abschreiber mag אשיר V. 3. irrig (אֶשּׁוּר) aufgefasst, oder von dorther den Faden verloren haben, und vermeinend, es sei bisher vom Aegypter die Rede, schrieb er sie hinter dem feierlichen Eingange leicht in Anrede über. *Und sein Herz sich erhob ob seiner Höhe*] LXX: *καὶ εἶδον ἐν τῷ ὑψωθῆναι αὐτόν*. Da sie im folg. V. כרשעו גרשתיהו nicht übersetzen, so nahmen sie, wie es scheint, am Hochmuthe und an der Bosheit eines Baumes Anstoss; und ר in ורם diente ihnen als Ausgangspunct für ihr רָאִיתִי. — ואתנהו] Nachdem גבהת einmal im Texte stand, lag es um so näher, die Rede auf Pharao zu beziehen und folgerecht V. 11 ff. von der Zukunft zu verstehen. Diese Auffassung schien durch יעשה V. 11., ישכנו V. 13. bestätigt zu werden; und höchst wahrscheinlich liegt sie auch der Punctation וְאתנהו zu Grunde, wofür וָאתנהו zu schreiben sein wird. *Eines Widders der Völker*] Nach bekanntem, auch arab. Sprachgebrauche steht אֵיל *Widder*, da die Völker צאן sind, für *Fürst*, *Vorkämpfer*; Ez. schreibt אֵל hier und 32, 21. — 40, 48., wie man spricht, anstatt nach der Etym. אֵיל (vgl. zu Jes. S. 112. Ez. 17, 13. 2 Mos. 15, 15.). Nicht: *eines Widders unter den Völkern* = eines Heldenvolkes; denn ein Volk ist צאן, nicht שֶׂה, so dass erst eine Mehrheit von Völkern צאן wäre. Vgl. vielmehr מֶלֶךְ גוים 1 Mos. 14, 1. כפיר ג׳ Ez. 32, 2. und jenen אֵיל Dan. 8, 3. Es ist aber nicht etwa Nebuk. zu verstehen, da seine von *Abydenus* berichtete Theilnahme an

Ninive's Ernberung jedenfalls untergeordneter Art war.] Vielmehr spricht schon das Aparte des Ausdruckes für den eigentlichen Ueberwinder Assurs, Cyaxares (Herod. 1, 103. 106.). — עשו יעשה לו] wohl nicht Relativsatz: *welcher ihm mitspielen sollte;* sondern Vav relat. blieb, da עשו sich vordrängte, vor יעשה weg, und der 2. Mod., wie er war, stehen, vgl. Ps. 22, 30. 32, 5. 30, 9. 114, 3. Die Formel selbst erkläre man nach 22, 7.; die nähere Bestimmung, dort בַּעֹשֶׁק, ergänze man aus dem Zusammenbange. Sie konnte, da *einem etwas thun* (עשה) gewöbnlich in bösem Sinne gesngt wird (vgl. Ps. 56, 5.), ebenso wegbleiben, wie dag. auch in גָּמַל עָלָי Ps. 13, 6. — כרשעו lässt sich von גרשתיהו nicht trennen, nicht herüberziehen. — Das Bild vom Baume wird V. 12. wieder aufgenommen; aber im letzten Gl. des V. schimmert die Sache wieder durch. וירדו, wie schon LXX lesen, scheint übr. nicht passend gewählt; Ez. dürfte יִדְּדוּ geschrieben haben (vgl. Dan. 4, 11. Spr. 27, 8. — Ps. 68, 13.). — Die Vögel sind natürlich hinweggeflogen (Dan. a. a. O.); und wenn V. 13. sie und die Thiere sich nun, nachdem der Baum am Boden liegt, herzumachen: so schiebt sich offenbar das Bild eines Leichnams (der נְבֵלָה Assurs) unter (s. 32, 8. Jes. 18, 6.), einer מַפֶּלֶת wie Richt. 14, 8. *An seinen Aesten sind* u. s. w.] an seinen Gliedmaassen, sie zerfleischend und zernagend. Nicht: *auf seinen Aesten;* denn während die Vögel auf das Aas herniederfahren, kommen die Raubthiere von der Seite heran. In der Wirklichkeit entspricht, dass aus der Katastrophe vielfach die Einzelnen Nutzen zogen, und auf den Trümmern das Leben sich neu einrichtete. — V. 14. Dieses Schicksal wurde über Assur desshalb verhängt, auf dass künftig kein Baum sich es einfallen lasse, in den Himmel zu wachsen u. s. w., d. i. dass kein Sterblicher übermenschliche Grösse und Macht („dîs aequa potestas“) erstrebe (vgl. Hiob 21, 22. Herod. 1, 32., zu Jes. S. 28.). — יגבהו בקומתם ist nicht: sich erheben ob ihrem Wuchse; s. V. 10. *Bäume des Wassers*] nicht bloss = B. am Wasser (Jer. 17, 8.), sondern durch Wasser (Volksmenge) gross gewordene (Könige), s. V. 4. *Und nicht zu ihnen stehen ob ihrer Höhe alle vom Wasser Getränkten*] So, nach LXX אֲלֵיהֶם lesend, *de Wette.* Die Meinung wird wohl sein sollen: dass sie nicht zu ihnen halten, die Partei derselben verstärken und ihre Macht vergrössern. Allein es heisst ja nicht: alle übrigen (Hab. 2, 8.), geringeren Wassertrinker; שתי מים und עצי מים ist Eins und Dasselbe. Auch ist ein solcher Sinn des עמד אל ganz ohne Beweis; die Punctt. hätten, entsonnen sie sich seiner, ihm hier gewiss den Vorzug gegeben. *Ew.: und keine Wassertrinker ihre Götter in ihrem Stolze bestreiten;* עמד sei wie קום einen *bestehen* = bestreiten. Allein von קום nimmt wohl das Partic. den Genit. des Suff., aber nicht das Finit. einen Accus. zu sich; und wie käme das Obj. hier dazu, vor dem Subj. zu stehen? אֵלֵיהֶם müsste wohl Subj. sein; und so wider-

spricht dieser Punctation der Umstand, dass ein Subj. noch folgt, welches sich nicht mit אליהם etwa als Appos. verträgt. Das Suff. nämlich in אליהם müsste doch auf die Bäume zurückgehen, und so würden diese die אֵלִים haben; während sie dieselben — ob man *Helden* oder *Terebinthen* übersetze — vielmehr sein sollten. *Dereser* „nach dem Arab.“: *sich nicht auf sie stützen;* indess عمد ist *stützen* mit dem Accus., nicht *sich stützen;* عمد الى dag. bedeutet (z. B. Ham. p. 189.) etwas ganz Anderes. Uebersetze, allerdings אֱלֵיהֶם lesend: *und nicht auf sich fussen ob ihrer Höhe* u. s. w. „Ob ihrer Höhe“ — die Höhe entspricht dem תֹּקֶף מַלְכוּת (vgl. das *Targ.*) — weist darauf hin, dass עמד אל etwas Aehnliches bedeuten werde, wie V. 10. רם לבבו. Wie V. 12. 18, 5 ff. steht אל für על; und es kommt so עמד אל wirklich hier, wie 33, 26., auf den Sinn von נִסְמַךְ עַל (z. B. Jes. 48, 2.) hinaus. Das Suff. ist aber reflexiv zu fassen (34, 2. *Ew.* §. 304c), so dass, „auf eigenen Füssen stehen zu wollen“, ihnen vorgeworfen wird. Dass das Pron. dem Nomen, auf das es sich bezieht, im nämlichen Satze vorhergehe, ist erlaubt (Spr. 14, 20. Hos. 10, 9.). — שתי מים nennt Ez. die Bäume (vgl. pâdapa sanskr. = mit dem Fusse d. i. durch die Wurzel trinkend, Baum), da die Fürsten, von jenen bedeutet, als שׁוֹתֵי שֵׁכָר (Ps. 69, 13.) denkbar sind. — *Denn sie alle werden hingegeben* u. s. w.] Sie sollen desshalb nicht pochen, weil sie wirklich nur von der Gnade eines Anderen, Gottes, leben und, wenn Dieser will, dem Tode verfallen sind. *Inmitten der Menschenkinder*] Die Bäume sind ja Könige; Diese also sterben wie andere Menschen auch (Ps. 82, 7.). — V. 15. 16. Durch V. 14b. wird der Vf. daran erinnert, dass eben Assur unlängst so zur Hölle gefahren ist; also nimmt er von V. 13. her den Faden wieder auf. *Ew.: ich bedeckte mit Trauer über ihn die Fluth.* Gewiss ist: עליו sollte Eine und dieselbe Beziehung beider Verba aussprechen, also des האבלתי halber *ob ihm, wegen seiner* u. s. w. bedeuten; allein die Worte können keinen anderen Sinn haben, als den hier unpassenden: *ich deckte auf* oder *über ihn die Fluth* (*Vulg.*, *Syr.*). Vermuthlich aus diesem Grunde drücken LXX das irregulär geschriebene (s. 32, 7.) כסתי nicht aus; und die beiden folgg. Verba geben an die Hand, dass כִּסֵּתִי (s. 22, 21. 39, 28.) das Ursprüngliche sei (vgl. Ps. 33, 7.), woraus auch das Mangeln des י nach ס sich erklären würde. In der Trauer zieht man überhaupt ein und hält sich zurück, das weite Gewand (אַדֶּרֶת) wird zum engen שַׂק; und so nimmt denn auch die Fluth ihre Gewässer, die sich bisher fröhlich ergossen und ausbreiteten, wieder an sich. Nämlich der Zufluss an Volk gerieth ins Stocken; die Einwohner kamen durch das Schwert u. s. w. um oder flohen auseinander; die Bevölkerung nahm ab. Durch das Datum wird übr. die Zeit der Katastrophe überhaupt abgesteckt. *Ich liess den Libanon ob ihm Leid tragen*] Den Libanon d. i. den Cedernwald (Jes. 10, 34.), die anderen Fürsten;

nicht den Berg, wo er stand, gleichsam seine Mutter, also in der Wirklichkeit das Land Assur. עֻלְּפֶת] Also punctirt, wäre das Wort, welches nothwendig ein 1. Mod., aus עֻלַּף weiter gebildet (vgl. Jes. 51, 20.), und würde sich nach dem Stat. constr. כל richten, s. *Ew.* S. 247. 584. Allein es ist doch wohl nur der Plur. mit dem Femin. Sing. construirt (32, 13. 17, 9. 35, 12. 10. 5 Mos. 21, 7. u. ö. *Ew.* §. 307 a), und עֻלְּפֶה zu lesen. *Und es trösteten sich in der Unterwelt alle Bäume Edens*] וַיִּנָּחֲמוּ zu schreiben, scheint nicht rathsam; וינחמו haben die Verss. sämmtlich gelesen. Diese „Bäume Edens" u. s. w. sind mit Assur hinuntergefahren, und werden von den Völkerschaften selbst unterschieden (V. 17.). In Uebereinstimmung mit V. 14. sind sie also für Fürsten, aber für שָׂרִים (Hos. 8, 10.) und מְלָכִים (Jes. 10, 8.) des Assyrers, namentlich Kriegsfürsten (vgl. Jes. 10, 33.), zu halten, welche für die Sache des Assyrers gefallen sind und sich über ihr Schicksal dadurch, dass ihr Mörder (Jes. 14, 20.) und der viel Gewaltigere (Jes. 14, 9. 10.) dasselbe theilt, nun getröstet fühlen (vgl. übr. 14, 22. 23.). So ist die Sache ohne Zweifel zu denken, wenn überhaupt an Trösten gedacht werden darf. An וַיִּנָּחֲמוּ (24, 23.) würde Niemand anstossen (s. zu 32, 2. Jer. 16, 7., aber für die Texteslesart 32, 31.). מבחר וטוב] Die Verbindung der Begriffe wie 1 Sam. 9, 2.; für מבחר s. Jes. 37, 24., wegen das Stat. constr. *Ew.* §. 329 b. *Zu den vom Schwert Erschlagenen*] auch zu den natürlichen Todes Gestorbenen; allein, weil sie zu ersterer Classe gehören, wird nur auf die im Kriege Gefallenen reflectirt. *Und seine Arme, die in seinem Schatten sassen inmitten der Völker*] Auf זְרֹעוֹ bezieht diese Punctation das Suff. in בצלו (vgl. Jes. 49, 2.). Allein wenn er selbst, dann fährt natürlich auch sein Arm zum Scheol hinab; tropisch dag. gefasst, steht „sein Arm" nicht nachzuweisen. Wäre er das Heer (30, 21.), so dürfte er von den Schwerterschlagenen nicht unterschieden sein. ישבו וגו', anscheinend ein Relativsatz, muss זרעו zum Subj. haben, und man könnte somit nach LXX, *Syr.*, *Ew.* das Collectiv זַרְעוֹ lesen, welches jedoch keinen gefügen Sinn gewährt. Das Suff. könnte sich nur auf Assur beziehen; aber die Weltmacht Assur hat kein זֶרַע, und im Unterschiede von ihr den König (vgl. Jes. 14, 20. 21.) kann das Wort nicht bedeuten. Auch führt, was vom זֶרַע ausgesagt wäre, nicht auf Glieder des Königshauses (s. V. 6.). Die Bevölkerung aber des assyr. Reiches ist mit der Ceder Assur gleichfalls nicht gemeint; und weder sie selbst, noch ihr Nachwuchs ist zum Scheol gefahren. So bleibt nur זֹרְעוֹ zu punctiren übrig. Allein „seine Arme" wären doch wohl seine Armce, also wieder die Schwerterschlagenen; und gleich unpassend würde von seinen Kriegern, wie auch von Bundesgenossen, gesagt: sie sassen in seinem Schatten. Ferner schreibt Ez. 30, 22. 24. 25. fünfmal den Plur. זְרֹעוֹת; und endlich fehlt nach dem bestimmten Nomen vor einem erweiterten Relativsatze

אשר äusserst selten (Ps. 68, 17. vgl. dag. z. B. Jes. 57, 16.). Vermuthlich schrieb Ez. זו רעו ישבו, זו auf הם zurückbeziehend: nuch sie mit ihm, die inmitten der Völkerschaften, welche selbst auch im Schatten des Baumes sassen (V. 6.), in seinem Schatten sitzend (nicht weideten, sondern) hüteten, eben die Völker weidend (34, 2.). Die Cop. bleibt aus, wie V. 15.; זו stände nur hier bei Ez., aber הלזו auch nur 36, 35. *Wem gleichst du dergestalt* u. s. w.] bei so bewandten Umständen, wenn die Ceder von einem solchen Schicksal getroffen worden. Wem? d. i. was für Einem? und die Frage lässt sich also auflösen: wie sieht es nun (hinter V. 10—17.) mit Demjenigen aus, welchem du ähnlich bist? *Unter den Bäumen Edens*] gehört zu מי und wird hinzugefügt, weil seit V. 3. jetzt die דמות Pharao's eben dort (vgl. V. 8.) zu suchen sein wird. — C. 28, 10. — *So ergeht es dem Ph.*] eig.: Ph. ist jener also Beschriebene seinem Ergehen nach. Nicht: *es ist Ph. (Ew.)*, was פרעה היא lauten würde. היא ist nicht Cop. zwischen Subj. und Präd., sondern Präd. selbst. Auch nicht: *Pharao selbst* u. s. w.; vgl. vielmehr 1 Mos. 36, 19. 43.

Cap. XXXII, 1—16.

Todtenklage über den König Aegyptens.

Er, der Drache, wird aus dem Wasser ans Land gezogen, sein Fleisch ausgesetzt zum Frasse, die Erde mit seinem Blute getränkt V. 1—6. Sein Erlöschen verfinstert den Himmel, betrübt die Völker und macht den Königen derselben bange V. 7—10. Nämlich der König von Babel wird über Aegyptenland kommen, wird daraus wegtilgen Menschen und Vieh. Da mindert Gott die Wasser Aegyptens; und das Land wird eine Einöde. Sofern Pharao hier wieder unter dem Bilde des Krokodils auftritt, schliesst der Abschnitt sich an 29, 1—16. an; durch die Bedrohung mit dem Könige Babels reicht er dem Stücke 30, 20—26. die Hand. Eigentlich soll aber von dem Bilde der Ceder C. XXXI. ausgesprochene Anwendung auf Pharao gemacht werden. Indess ist Dieser ein Drache, der also nur mutatis mutandis das Schicksal der Ceder erleidet (vgl. V. 4. 5. mit 31, 12. 13.).

Allem Dem zufolge ist das spätere Datum sowohl, wie auch die Stelle des Abschnittes nach 29, 1—16. 30, 20—26. und unmittelbar hinter dem XXXI. vollkommen in der Ordnung.

V. 1. Aus vorstehendem Grunde, sowie auch wegen des Datum V. 17., ist an dem 12. Jahre und auch am 12. Monat des hebr. Textes festzuhalten. Die LXX (Vatic.) schreiben beide Male ἐν τῷ δεκάτῳ, der *Syr.* mit dem Alex.: *im 11. Jahre*. Nach *Hieron.* hätten das 12. Jahr und den 10. Monat mancher LXX-Handschriften die anderen griech. Uebersetzer umgestellt.

— V. 2. Vgl. 28, 12. *Löwe der Völker, du bist des Todes*] Zum Vocativ s. Mich. 5, 7. 19, 3. 6. Gew. nach LXX, *Vulg.*, *Syr.*: *du glichest einem Löwen.* Allein diese Bedeutung hätte das so häufig vorkommende נִדְמָה nur eben hier; und das alsdann synonyme נִמְשַׁל wird dreifach anders, aber nicht mit dem Nominativ construirt. Auch kann Ez. immerhin den Löwen mit dem Drachen vergleichen, aber nicht wohl in Einem Athem den Pharao einem Löwen und auch einem Drachen ähnlich finden. ותגח בנהרתיך] Wenn man *et prorupisti in fluminibus tuis* h. e. cum exercitibus tuis übersetzt, so wird das Hervorbrechen, anstatt von den Wassern (Hiob 38, 8. 40, 23.), vom Drachen ausgesagt; und es wäre, wenn man überhaupt einen derartigen Sinn bezielt, wenigstens mit LXX (ἐκεράτιζες) וַתִּגַּח auszusprechen. Allein ein wirkliches Krokodil bricht weder hervor, noch stösst es „mit seinen Strömen". Die Worte, welche doch ihres Theils die Vergleichung rechtfertigen sollen, ständen von dem eigentlichen Krokodil gar nicht auszusagen: was dag. bei den beiden folgg. Sätzen zutrifft. Man könnte denken: *du liessest hervorbrechen deine St.*, nämlich aus deinen Nüstern (Hiob 41, 12.). Aber doch nicht Ströme, sondern höchstens Wasserstrahlen; und das Causat. sollte nicht mit ב construirt sein. Es fällt ferner „deine Ströme" neben „ihren Strömen", als seien beide verschieden, seltsam auf; und durch das parallele, äusserlich so ähnliche ברגליך, Werkzeug der Handlung am Leibe des Krokodils, wird בנהרתיך noch seltsamer. Lies mit *Ew.* (*und mit deinen Nüstern sprudeltest*) nach Hiob a. a. O. בְּנְחִרֹתֶיךָ. Eig.: *durch deine Nüstern* (vgl. יצא ב); zum Plur. statt des Duals vgl. שִׂפְתוֹת. Da aus dem folg. Gl. als Obj. מים zu ergänzen Schwierigkeit hat, das Krokodil auch in der That nicht, wie der Wallfisch, Wasser, sondern Athem durch die Nüstern ausstrahlt: so fassen wir ותגח als Kal von גיח = جَحَّ (*emisit radiatim, sparsit roratim* ex ore aquam) und als Activ ganz in dem Sinne des verwandten جاش, welches Ham. p. 33. eben von den Nüstern gesagt wird. Also: *und braustest durch deine* oder *mit deinen N.* — V. 3—6. Vgl. 29, 4. 5., wo er mit dem Angelhaken heraufgezogen wird. רמותך] Handschrr. lesen רִמּוּתֶיךָ; aber ein Plur. von רִמָּה kommt, wie billig, nicht vor; und רָמוּת, bei welcher Form wir bleiben, bedeutet schwerlich etwas Anderes, als das Blut, welches vom Gebirg in die Thäler herabfliessen wird (s. V. 6a.). רִמּוֹן, *malum punicum*, wird, wie im Latein., wohl auch im Hebr. von der Farbe den Namen haben und mit رمّل, ارمل *sanguine infecit* verwandt sein. Wie aber רָמוּת (vgl. גָּלוּת) lehrt, wäre die eigentliche Wurzel رَمِيَ = دَمِيَ *sanguine infectus est*, indem auch die semit. Sprachen einen Uebergang des *d* in *r* kennen (vgl. רקק = דקק, רכך = דכך, حشر = *congregavit* wie حشد

u. s. w.). *Und ich tränke den Erdboden mit deinem Ausfluss*] Fortsetzung von V. 5b, צָפָה, eig. Partic. von צוף = *das Ausfliessende*, ist weiteren Begriffes, als רָמוּת, welches Letztere eben an die anderen Flüssigkeiten des Körpers, z. B. ölige Bestandtheile, erinnert. Also aber bietet auch das erläuternde *mit deinem Blute auf den Bergen* eine zu enge Erklärung. Besser würden diese Worte sich zu רמותך gesellen; und sie dürften, für Letzteres Glosse, ursprünglich am Rande gestanden haben. Sie stören den Parall.; und das Umschlagen des Accus. in מִן וגו׳ giebt der Appos. מִמֵּךְ den störenden Schein, als sei sie keine. — Für צפתך haben LXX ἀπὸ τῶν προχωρημάτων σου = צֵאָתֵךְ. — Schon aus der Vorstellung, welche man vom Gerichtstage Gottes hatte, scheinen die Aeusserungen V. 7. 8. begreiflich (30, 3. Joel 4, 15.). Allein Das, was hier geschieht, bringt nicht den Fall Pharao's mit sich oder kündigt ihn an; vielmehr des Aegypters Erlöschen ist das Signal und die Veranlassung (עליך V. 8.) zum Verdunkeln der Gestirne. Sehr gut schliesst aus בכבותך *Dereser*, der Meerdrache Aegypten werde hier unter dem Sternbilde eines Drachen vorgestellt. Aegyptens symbolische Bezeichnung Rahab, Hiob 26, 12. 13. neben dem flüchtigen Drachen (vgl. Jes. 27, 1.) stehend, ist ja das sanskr. Râhu selbst, welches Name eines Drachen am Himmel (vgl. *Hirzel* zu Hiob 9, 13. Urgesch. d. Philist. S. 287.). Hiernach erklärt *Der.* die Stelle also: wenn du, o Pharao! als ein Gestirn erster Grösse am politischen Himmel erlöschest, so werden die übrigen Gestirne sich in Trauer hüllen. Von der bildlichen Rede V. 7. 8. geben somit in eigentlicher die VV. 9. 10. die Deutung; und es erhellt, dass die Verfinsterung der Gestirne hier sich dem Ganzen fester einfügt, als Jes. 13, 10. *Wenn ich dich auslösche*] eig.: bei dem dich Auslöschen. Es ist in diesem Zusammenhange, und da er nicht natürlichen Todes erlischt, mit Recht der Infin. Piel punctirt. Vermuthlich übr. soll das Wort auf כוכב anspielen. *Ich bedecke den Himmel*] nicht mit dem Sacke (Jes. 50, 3.); sondern er verhüllt das Antlitz desselben mit einer Decke (vgl. 2 Mos. 34, 33.), durch Gewölk (s. *b* und Hiob 26, 9.). — Sonne und Mond, Herrscher auch 1 Mos. 1, 16., sind nicht speciell zu deuten; und die Sterne sind nicht die Menschen überhaupt, indem sie nur Ein Volk (gegen V. 9.) unter der Herrschaft des Mondes vorstellen könnten, sondern mehr oder weniger Hervorragende unter ihnen (4 Mos. 24, 17.). — Vgl. 31, 15. — In V. 8b. zieht der Vf. aus der Verdunkelung der Gestirne sofort den Nutzen, dass das Land — es ist Aegypten, vgl. 2 Mos. 10, 21 ff. — nun auch mit Finsterniss geschlagen wird. Mit Unrecht lassen LXX das Suff. von ארצך weg. *Und ich betrübe das Herz* u. s. w.] eig.: thue ihm Leid an, füge ihm Kränkung zu. *Wenn ich deinen Sturz ausbringe unter* u. s. w.] LXX lesen שִׁבְיְךָ. Aber die גוים sind doch wohl die עמים; und die Gefangenen kommen zunächst ins Land der Sieger, die sich

nicbt betrüben. Wäre von einzelnen noch weiter Fortgeführten, anderwärts hin Verkauften die Rede, so müsste man, dass Diese die Kunde erst dorthin bringen würden, hier hinzudenken. *Ew.:* שִׁבְרֵךְ „nach der aram. Bedeutung *Meldung, Geschichte*“. Allein שֶׁבֶר, aus dem Aram. auch im Hebr. vorkommend, bedeutet hier, wie dort, nur *Hoffnung, Erwartung;* und ܣܒܰܪ *hoffen* (vgl. صبر *ausharren*) von ܣܒܰܪ *denken* (vgl. بصر *sehen, einsehen*) hat mit ܣܒܰܪ *verkünden* = בִּשֵּׂר, بشّر, ursprünglich nichts gemein. Vielmehr: *deinen Sturz,* nämlich ihn im Munde der Leute (s. zu 36, 3.), die Kunde von ihm. — Zu V. 10. vgl. 27, 35. und zu 26, 16. Das Schwert wird ihnen vor dem Gesichte geschwungen, indem es ein Mal um's andere auf ihren Bruder, den äg. König, niederfällt. LXX: ἀφ' ἡμέρας πτώσεώς σου, unrichtig. — V. 11 ff. Nachdem Ez. in V. 9. 10. bereits die Deutung von V. 7. 8. gegeben hat, übersetzt er nun noch weiter die bildliche Rede der VV. 2—6. in eigentliche. Dem ותדלח V. 2. entspricht V. 13. תדלחם. *Den Stolz Aegyptens*] nicht: worauf Aegypten stolz ist, sondern: was stolz ist in Aeg., vgl. גְּאוֹן־הַיַּרְדֵּן = was sich erhebt, in die Höhe schiesst. — *All' sein Vieh hinweg von den grossen Wassern*] An den grasreichen Ufern des Nils weideten und an den Nil zur Tränke getrieben wurden grosse Viehheerden; vgl. 1 Mos. 47, 6. 41, 2 f. 2 Mos. 9, 3. Zu *b* s. 29, 11. *Dann lass' ich ihre Wasser sich senken*] ich drücke sie nieder, lasse sie abnehmen. Da keine Menschen mehr da sind, das Feld zu bestellen, so hat Wasserfülle des Nils, welche bisher das Land überschwemmte und fruchtbar machte, keinen Zweck mehr; s. auch zu 30, 12. Gew.: *ich lasse sie sich klären,* zuwider dem Wortbegriffe und Dem, was der Vf. sagen will. *Lass' ich laufen wie Oel*] Sanft und langsam fliessend werden sie den Weg, wie man ihnen ihn anweist, innehalten, statt, wie bisher, mit gewaltiger Wassermasse daherzubrausen (vgl. den Gegensatz Jes. 8, 6. 7.). Die Verminderung der Menge, der Höhe des Wassers vermindert sein Gefäll, seine reissende Schnelligkeit und — Gefährlichkeit. Das Mittel, solchen Zweck zu erreichen, s. Jes. 11, 15b. וּנְשַׁמָּה] Man sollte nach consequentem Sprachgebrauche des Ez. מְשַׁמָּה erwarten (6, 14. 33, 28. 29. 35, 3.); allein vielmehr ist ganz offenbar nach den Verss. וְנָשַׁמָּה, der 1. Mod. mit Vav relat., zu lesen. בהכותי ist dem Satze unter-, nicht dem בתתי beigeordnet. — Abrundend beugt der letzte V. zu V. 2. zurück. — Vgl. 19, 14. — *Die Töchter der Völker*] Jener V. 9. Die Todtenklage war vorzugsweise Sache von Weibern, der sogenannten מְקוֹנְנוֹת (Jer. 9, 16.). An einen Doppelsinn, wie wenn „Töchter“ zugleich die Einwohnerschaften, Völkerstämme anzeigen sollte, ist hier so wenig, wie 2 Sam. 1, 24., zu denken.

V. 17—32.

Grabgesang über die Macht Aegyptens.

Sie wird versenkt in die Tiefen der Erde. Nicht werther, denn Andere, fährt der Aegypter zu den nackt daliegenden Erschlagenen hinunter, zu Assurs Volke und Elam und Mesech, die ihr Schreckniss getroffen hat auf der Oberwelt V. 18—26. Nicht wird er sich lagern unter den Tapfern, die in ihrer Kriegsrüstung hinabgefahren sind; die einst Schrecken verbreiteten auf der Oberwelt: den Fürsten Edoms und des Nordens V. 27—30. Ein niederschlagender Anblick für den Aegypter, der geschreckt zu den nackten Erschlagenen hinabfährt V. 31. 32.

Zu der קִינָה in der ersten Hälfte des Cap. fügt die zweite hier ein נְהִי: welche beiden Begriffe nicht wesentlich verschieden sind. Die beiden Abschnitte sind also auch innerlich mit einander verbunden; und wahrscheinlich ist der zweite später, denn jener erste, abgefasst, welcher an C. XXXI. anlehnt, während V. 18. auf V. 16., der erste hier auf dem letzten dort, fusst. Weiter lässt die Verwandtschaft beider Stücke vermuthen, das zweite werde nicht gerade bedeutend später geschrieben sein; und wirklich weist die Angabe V. 17. dasselbe dem gleichen Jahre zu.

V. 17. Das 12. Jahr wird hier auch von den LXX anerkannt, wodurch sie dem eben Gesagten zufolge ihr zebutes V. 1. widerlegen. Der Monat ist im Hebr. nicht angegeben (LXX: τοῦ πρώτου μηνός); es darf aber nicht desshalb mit *Rosenm.* derselbe, wie V. 1., angenommen werden. Die Angabe des Monats fiel durch ein Versehen aus. Da aber der Abschnitt bald nach V. 1—16. verfasst wurde und ebenfalls noch in das 12. Jahr trifft, so kann allerdings nur jener 12. Monat des 1. V. ausgefallen sein; und es trifft also unser Stück um 14 Tage später. — V. 18. Aufforderung, den Grabgesang anzuheben. *Und senk' ihn hinab, sie und die Töchter* u. s. w.] אותה sollte wohl die Wiederaufnahme des Suff. ־ֶהָ sein. Allein solcher Absprung ins Femin. ist um so weniger glaublich, da הָמוֹן nur Hiob 31, 34. als Femin. sich verbindet. Auf מצרים aber אותה zu beziehen, liefe allem Styl und auch der Logik zuwider; denn Aeg. würde zuerst vom המון Aegyptens unterschieden, und fiele nachher doch mit ihm zusammen. Hinabfahren ferner würden ausser ihm auch noch „die Töchter herrlicher Völker", unter welchen, soll die Aussage nicht zwecklos und müssig sein, wir die nachbenannten V. 22. 24 ff. zu verstehen haben. Allein diese alle, auch Edom V. 29. u. s. w., sind schon hinabgefahren; und wenn sie coordinirt zu Aeg. hinzugenommen werden, so hört der Abschnitt auf, ein נהי über Aeg. zu sein, weil alsdann die von V. 22—30. aufgeführten Völker ihrer selbst wegen genannt sind. Der Vf. schrieb אתה, was anstatt אַתָּה

fälschlich אַתָּה ausgesprochen wurde. Ez. soll mit Beihülfe der „Töchter u. s. w.“ den Aegypter zum Scheol hinabbringen ideell durch das Lied, welches er verfasst und anhebt (vgl. 43, 3.) und die „Töchter“ mitsingen. Das Verhältniss ist das gleiche wie V. 16., und diese Stelle für אַתָּה hier beweisend. *Vor wem bist du werth?*] Eine Frage wie jene Nah. 3, 8.; zu נעם vgl. نَعِمَ mit Subjecten. Es scheint aber diese Frage nicht durch den Propheten, sondern unmittelbar von Gott gestellt zu werden; und so fällt auf sie der falsche Schein, als sei sie Anrede an den Ez. LXX legen sie den „Widdern der Helden“ V. 21. in den Mund. Hiefür eignet sie sich mit ihrer Fortsetzung sehr gut; auch fällt jener Schein nun hinweg; und jene „Widder“ sollen ja etwas reden. ידברו darf so wenig, wie wenn יאמרו stände (vgl. 38, 19. 40, 4. und 38, 13.), folgelos bleiben; nun aber sehen die Worte V. 21b. wahrlich nicht darnach aus, als wären sie Anrede an den Aegypter oder (*Ew.: es reden von ihm* u. s. w.) Rede über ihn. Da der Text der LXX zwei Schwierigkeiten zugleich hebt, so ziehen wir ihn in sofern vor. Sie lassen jedoch der Frage selbst die Worte ἐν βάθει βόθρου γίνου vorausgehen, welche der hebr. Text nicht bestätigt. Da ausserdem die Frage billig im Anfange stehen sollte (vgl. 31, 2.), und ein ירכתי בור (s. V. 23.) leicht aus יורדי בור (V. 18.) sich entwickeln konnte, so verwerfen wir jene Worte als unächt. Vermuthlich übrigens war die Angabe, wer Solches rede, hinter ממי נעמת eingeflochten; und daher die Versetzung. Die LXX übersetzen nun in Einem Zuge fort bis בתוך חללי חרב V. 20a. *Hinab! und lass' dich hinlegen zu den Nackten, inmitten Schwerterschlagener*] Ueber den Imperat. vom Passiv s. *Ew.* §. 226 a, über עָרֵל *nackt* zu 28, 10. Dass die Unbeschnittenen, welche *Ew.* in Unreine verwandelt, dem Zusammenhange hier und in allem Folg. fremd sind, liegt am Tage; und im Uebr. s. zu 28, 10. die Erkl. und den Gegensatz V. 27. — Nun aber haben die LXX vor ihrem καὶ ἐροῦσίν σοι οἱ γίγαντες unmittelbar hinter V. 18. die Worte: ἐν μέσῳ μαχαίρας τραυματιῶν πεσοῦνται μετ' αὐτοῦ, καὶ κοιμηθήσεται πᾶσα ἡ ἰσχὺς αὐτοῦ, in welchen der 20. V. des hebr. Textes leicht zu erkennen ist. אותה erscheint als אַתָּה zu יפלו gerückt, wodurch die Cop. vor כל entbehrlich wurde; משכו seinerseits ist durch והשכב (s. V. 32.) ersetzt. חרב נתנה bleibt im Griech. aus. Allein die Stellung μαχαίρας τραυματιῶν lässt vermuthen, dass durch Schreibfehler בתוך חרב חללי חרב יפלו im Texte stand. LXX liessen das zweite חרב weg und übersetzten חֲלָלִים; im Hebr. dag. wurde das erste gleichfalls behalten, und ihm, um es in den Zusammenhang aufzunehmen, נתנה beigegeben. Solches Wegrücken selbst aber von der ursprünglichen Stelle ist nur dann ganz begreiflich, wenn die Worte auf beschränktem Raume am Rande standen;

und dass der hebr. Text glossirt ist, wissen wir jetzt. משכב ist von vorn die weniger wahrscheinliche Lesart. אותה würde man auf חרב zu beziehen haben; die Fortsetzung zeigt, dass es auf מצרים des 18. V. zurückgeht. Allein auch V. 18. haben wir אותה bereits verworfen; mittlerweile erging die Rede V. 21ª. V. 19. an und über ein Masc.; und endlich wer ist Subj. zu ויפלו? Die הערלים? aber die sind ja (V. 21 ff.) mit den חללי חרב identisch. Somit ziehen wir den Text der LXX vor, welcher von diesen Einwürfen nicht getroffen wird, und überhaupt verständlich ist. Ihm zufolge können nur die „Völker“ V. 18., mit den „Töchtern der Völker“ auf Eins hinauskommend, zu יפלו Subj. sein; die Aussage beruht also auf falscher Auffassung von V. 18ᵇ., wie sie daselbst im hebr. Texte und in LXX gleichmässig herrscht; somit können die Worte nicht von Ez. herrühren. Dazu kommt die Unsicherheit ihres Platzes, da LXX sie vor V. 19. bringen; mit Unrecht, wie es scheint, da die Frage V. 19. an der Spitze stehen sollte. — Nun lässt sich auch über Das, was V. 21. der hebr. Text mehr hat, als die LXX, leichter urtheilen. את־עזריו einmal ist auch um des Suff. Masc. willen von anderer Hand, als כל־המוניה, welches LXX vorfanden, und ist eine Erklärung dafür, Glosse der Glosse. Das Suff. richtet sich nach לו und den Masc. im 18. V., mit diesen sich ganz richtig auf המון beziehend. Was ferner מתוך שאול anlangt, so fragt sich, ob die אלי גבורים als schon hinabgefahren zu denken sind. Vergleicht man 32, 12. 31, 11., so sollte man sie eher für Diejenigen halten, welche den המון hinabbefördern; welche durch die That das „Hinab“ u. s. w. zu ihm sprechen. Wirklich müsste er wohl, sollen sie im Scheol zu ihm reden, bereits hinabgefahren sein (Jes. 10, 14.); aus dem Scheol zur Oberwelt hinauf können sie ihm nicht füglich zurufen. Auch würden zu den Schwerterschlagenen, unter welchen sich zu betten sie ihn einluden, sie selbst gehören (V. 29. 30.), also objectiv in der 3. Pers. von sich reden; was nicht eben wahrscheinlich. Hiemit ist aber auch über die 2. Versh., einen zu אלי גבורים gehörenden Relativsatz, entschieden, welcher nur von V. 19ᵇ. 20ª. den Wiederhall bildet. S. im Weiteren zu V. 22. — V. 22. 23. Dächte sich wirklich Ez. seine „Widder der Starken“ im Scheol, so würde er durch die Aufzählung: Assur, Elam, Mesech u. s. w. zu verstehen geben, es seien diess namentliche Beispiele derselben. Allein gerade die genannten werden von den גבורים V. 27. unterschieden, und können um so weniger gar אלי גבורים genannt werden. Es folgen jetzt Beispiele von „Nackten, Schwerterschlagenen“; es wird gesagt, welche Gesellschaft der Aegypter dort unten antreffen werde. — Das auf den jedesmaligen Eigennamen zurückgehende Suff. wird so consequent mit ה geschrieben, dass die Richtigkeit der Punctation ָה, das weibliche Geschlecht z. B. von אשור, nicht zu bezweifeln ist. Dann aber liegt in סביבותיו קברתיו ein

Fehler; oder die Worte sind unächt. Gesagt werden soll: die Gräber des קהל = der Krieger, welche im Kampfe für Assur gefallen, liegen rings um das Grab Assurs selbst, welches durch seine Königsfamilie (vgl. V. 29.) repräsentirt ist, herum; gleichwie im Kampfe selbst um einen Heerführer herum seine tapfersten Leute ihn vertheidigend getödtet werden. Dieser Gedanke folgt nun aber V. 23., und zwar umgekehrt gewendet, nicht: rings um ihn die Gräber des קהל, sondern: rings um sein Grab der קהל. Auch sollte billig, in welcher Richtung die beiderseitigen Gräber zu einander liegen, erst dann besprochen werden, nachdem der gemeinschaftliche Ort derselben angegeben ist: was V. 23a. geschieht. Endlich fehlen die Worte in LXX. Was sodann die Fortsetzung anlangt, so lassen das *die gefallen durch das Schwert* LXX wieder weg; aber auch ihr *πάντες τραυματίαι* wird dadurch verdächtig, als zu kurz abklappend und der ergänzenden Begleitung beraubt. Auch sollte V. 23a., woselbst das Suff. in קברתיה, wie schon der Plur. andeutet, Assur und „seine Schaar" zugleich umfasst, von V. 22a. nicht durch Zwischensatz getrennt werden. Schliesslich fallen jene Anfangsworte des 22. V., wenn wir alles Weitere streichen, noch an den 23., welcher nun, nicht mit einem אשר anfangend, reich ausgestattet ohne Ueberladung sich auf das Schönste abrundet. *Deren Gräber gemacht wurden in der tiefsten Gruft*] Diese „tiefste Gruft" ist Jes. 14, 15. mit שאול synonym; hier steht V. 25. dafür ארץ תחתיות, wohin und also an Einen Ort das deutende שם die Genannten alle einweist. Somit ist nicht vom Grabe die Rede; denn die Grabstätten liegen weit auseinander, und Pharao würde von der seinigen aus keine andere gewahren (V. 31.); ירכתי־בור steht eben im Gegensatze zu בור = *Grab*. Gleichwohl haben sie ihre Gräber in der „tiefsten Gruft"; und es werden also die Begriffe „Grab" und „Platz in der Unterwelt" nicht auseinander gehalten. Nämlich ob sie begraben werden oder nicht, bleibt dem Zufalle überlassen. Im Verneinungsfalle werden sie „durch den Tod" begraben Hiob 27, 15., s. zu Jer. 22, 19. *Sie, die Schrecken verbreiteten* u. s. w.] Das lautet gegensätzlich zum Vorhergehenden und wird durch Dieses nicht angebahnt. Sie kehren gleichlautend (LXX haben auch hier *τὸν φόβον αὐτῶν*) V. 24. zurück, wo sie zum Folgenden noch weniger passen, als zu Dem, was vorausgeht. Von Schrecken, den der Assyrer, Pharao's Vorbild, früherhin verbreitet, zu reden, läuft überhaupt wider den Zweck des Vfs.; es integrirt dieser Zug vielmehr der Schilderung Jener V. 27 ff., welche als Gegensatz Assurs u. s. w. gezeichnet sind. Sprich aus בְּחִתָּם; sie wurden zu einem Schrecken gemacht durch ihr Schicksal, ihr Ende mit Schrecken vgl. 26, 21. 31, 16. — V. 24. 25. Elam, schon Jes. 22, 6. nicht mehr unabhängig, wird Jer. 49, 34. (offenbar mit einem Angriffe des Nebuk.) bedroht, und hat wirklich mit den Babyloniern (Strab. XVI, 1. §. 18.) Krieg geführt,

Digitized by Google

unglücklichen, wie unsere Stelle vermuthen lässt. הַנֹּפְלִים] Die Wiederholung, oder wahrscheinlicher das Versende — denn mit אשר sollte neu angehoben werden — schafft einen Nachdruck, welchen der Art. darstellt, vgl. *Ew.* §. 274 a. אשר נתנו חתיתם] Den durch die Punctation ausgesprochenen Sinn fanden wir zu V. 23. unstatthaft; das Suff. erlaubt aber nicht, נִתְּנוּ zu lesen, denn נִתַּן bedeutet nur *gegeben*, nicht *begabt*, *mit etwas beschenkt werden*. Man könnte das Suff. streichen und lesen wie im 23. V. Allein ob der Vf. wohl die anzunehmende Katastrophe Elams und auch Mesechs V. 26. mit derjenigen Assurs auf gleiche Linie stellen darf? Ist Elam wirklich durch sein Schicksal ein Schrecken geworden? Da auch Elam für Aegypten einen Vorgang bildet, so räth die Parallele V. 32a., das Suff., welches nun einmal im Texte steht, festzuhalten. Es wird durch V. 26. und durch den 25., in welchem der 24. sich abschattet, noch weiter bestätigt. Dann aber haben wir entweder נָתַתִּי (V. 32.) oder נִתַּן zu schreiben, welches Letztere durch V. 25. hinreichend bezeugt ist; denn dem נָתְנוּ ein anderes, unbestimmtes Subj. zuzutheilen, dürfte am wenigsten angehen. Uebersetze: *deren Schreckniss gesetzt ward* nämlich von Gott, verhängt wurde. חתית ist was בלהות, בֶּהָלָה Jes. 65, 23.: objectiver Schreck zum Tode. Zur Constr. vgl. לַחְמוֹ נִתָּן Jes. 33, 16., zu נתן Ps. 78, 66. — Vom 25. V. haben LXX nur die drei letzten Worte, welche sie zum 26. ziehen; dieselben mit unwesentlicher Variation bilden auch den Anfang des 25. V. Schon als doppelt und um der Variation willen, auch als einmal bestätigt von LXX, das andere Mal nicht, besonders aber weil hier und dort in verschiedener Verbindung stehend, hat sie beide Male schwerlich der Nämliche geschrieben; wenigstens an einer der beiden Stellen sind sie unächt. Nun stehen sie im Anfange des V. mit dem Folg. in enger Verbindung; wogegen diejenige, welche mit dem 26. V. LXX herstellen, da der V. mit שם beginnen muss (s. V. 22. 24. 29. 30.), nicht existirt. Der Satz am Ende des V. würde also zum Vorhergehenden zu ziehen sein. Aber ohne Anschluss durch Cop. oder innerlich durch den Gedanken, welcher ein verspäteter, und das Finit. im Sing. führend, erscheint er vom Vorhergehenden abgelöst; und mit את־יורדי בור seinerseits will, wie der 24., offenbar auch der 25. V. schliessen. Die Worte sind also hier unächt und wieder an den Rand zu versetzen. Im Uebrigen nun ist der V. eine blosse Wiederholung aus dem 24. mit einer Lesart, welche, auch wenn man סביבותיו קְבֻרָתָהּ punctirt, von einer anderen Ansicht, als der Ausdruck V. 24., ausgeht, und sich auf die Seite des bereits verworfenen סביבותיו קברתיו V. 22. stellt (s. zu V. 26.). Ausserdem sollte hinter ערלים anstatt חללי־חרב (vgl. V. 21b.) beim Steigen der Rede ein erweitertes Wort erwartet werden (s. zu V. 26b.); und endlich fehlt das Ganze in LXX. Also halten wir die Worte für unächt und für später, denn die drei letzten, zugesetzt. Diese

fand ein Leser bereits im Contexte vor, vermisste, da Plurale vorhergehen, ein Subj. von נתן, und ergänzte den Satz, ihn wiederholend, durch משכב לה am Rande; worauf er vollends zum Umfange eines V. zu erstrecken war. — V. 26. Mesech mit Tubal repräsentirt hier die Scythen (vgl. 38, 2.), deren Mehrzahl vor nicht so langer Zeit elendiglich erschlagen worden war (Herod. 1, 106.). — Die Cop. bleibt vor תבל hier weg, indem der Vf. משך sofort durch תבל ersetzt, so dass das Suff. in המונה sich auf Einen Sing. beziehen kann. סביבותיו קברותיה] Aber תובל ist ein Femin. und המון Masc. (vgl. zu V. 25. 22.). LXX richtig *περικύκλῳ τοῦ μνήματος αὐτοῦ*, wie V. 23a. 24a. Wenn sie sofort hinzufügen: *πάντες τραυματίαι αὐτοῦ*, so wird dieser Zusatz vom hebr. Texte nicht bestätigt, harmonirt nicht mit den Parallelen V. 22. 25.; und wohl nicht von Erschlagenen will Ez. nachher berichten, sie seien — Schwerterschlagene, מחללי חרב] Der bekannte Sprachgebrauch würde wenigstens die Punctation מְחֻלְּלֵי erheischen; מְחֻלָּל bedeutet *entheiligt* (36, 23.). חַלְלֵי zu vermuthen, so dass מ agglutinirt sei, liegt nahe; aber nun schreiben LXX hier *τραυματίαι ἀπὸ μαχαίρας*. Eine Constr. מֵחֶרֶב — scheint unzulässig; חֲלָלִים חֶרֶב, woher LXX ihr ־מֵ = *ἀπό* hätten, ist es gewiss; und doch wäre hier in steigender Rede eine vollere Wortform an der Stelle von הַנֹּפְלִים (V. 24.) wünscheuswerth. Lies מְחֻלָּלִים חֶרֶב. Das Partic. lässt sich auch als Verbum construiren; dieses aber wagt bisweilen solche Ansichnahme im Accus. (s. zu Mich. 7, 2.), z. B. gerade des Wortes חֶרֶב Jes. 1, 20. — Im Folg. werden wir נתנו, welches auch im Eingange des 25. V. erst aus נתן am Ende erwachsen ist, gemäss dem zu V. 24. Gesagten wieder durch נִתַּן ersetzen. Wenn aber LXX auch hier *οἱ δεδωκότες τὸν φόβον αὐτῶν* übersetzen, so haben sie schwerlich כי als Relativpron. gedeutet (s. zu 24, 19.), sondern אשר gesehen (V. 23. 24.), wovon כי hier, wie V. 25., die wohl nicht im Sinne Ez.'s gelegene Deutung eines Abschreibers ist. — V. 27—30. Dass der Vf. hier den Gegensatz ausführen werde, lässt schon die Negat. im Anfange ahnen; LXX werfen sie desshalb, den Gegensatz verkennend, weg. Die Obigen (V. 22. 24. 26.) sind nirgends als גבורים bezeichnet; während hier V. 27. 29. 30. geflissentlich die גְבוּרָה der Betreffenden erwähnt wird. Auch ist der Unterschied schon durch andere Formulirung der Subjj. — kein קָהָל, kein הָמוֹן! — fixirt, sowie durch das zweimalige שמה V. 29. 30. gegenüber von שם oben. Was ferner von den גבורים überhaupt V. 27. ausgesagt wird, ist mit dem Präd. ערלים V. 19. 24. 26. unverträglich; und sogar nicht einmal, dass sie wenigstens als חֲלָלִים zur Grube gefahren, wird V. 27. unzweideutig (s. über נפל die WBB.) vorausgesetzt. — V. 27. Der גבורים gedenkend erinnert sich der Vf. von selbst jener „Starken der alten Zeit" 1 Mos. 6, 4. LXX richtig: *τῶν πεπτωκότων ἀπ' αἰῶνος* = מֵעוֹלָם (1 Mos. a. a. O.), welches in unserem Texte

zu מערלם, gelesen מֵעֲרֵלִים, verdorben ist. *In ihrer kriegerischen Rüstung*] Wenn sie auch im Kampfe gefallen, so blieb doch ihr Heer Sieger und bestattete seine Todten mit allen Kriegsehren; wogegen die feindlichen Leichen nackt ausgezogen wurden (1 Sam. 31, 8.). Zu ויתנו ebenfalls גבורים als Subj. zu denken, hat, da die Anderen, welche es jedesmal thaten, doch auch zu den גבורים gehören, nichts Bedenkliches. *Und ihre Häute blieben auf ihrem Gebein*] Die Worte müssen etwas aussagen, was bei den bisher Genannten nicht zutrifft; um so weniger ist עונותם richtig. Wem beifällt, dass 37, 6. 8. die Gebeine Erschlagener mit Haut (עור) überzogen werden, der geräth sofort auf die Vermuthung עוֹרֹתָם. Aber der Plur.? Man sage nicht: es hatte Jeder seine eigene Haut; also sind es viele Häute Vieler. Ez. meint nicht etwa, bei jenen Anderen V. 22 ff. sei im Gegentheile die Haut der Knochen (unter dem Fleische) hinweggebleicht. Jene blieben nicht nothwendig unbegraben; und es ist nicht von späterem Zustand im Tode, sondern vom Zeitpuncte des Sterbens und Begräbnisses die Rede. Gab man ihnen ihre Waffen mit ins Grab, so liess man ihnen gewiss auch ihre Gewänder am Leibe: was aber noch nicht gesagt worden. Der Ausdruck ist wohl in Bezug auf jene ערלים so getroffen. Jene behielten nur עור, Diese עורות: ausser der Haut im eig. Sinne noch die weiteren Hülsen oder Hüllen, ihre Gewänder und ihr נֶשֶׁק. *Denn ein Schrecken war ihr Heldenthum*] LXX: ὅτι ἐξεφόβησαν πάντας = כִּי חִתְּתוּ כֻּלָּם. — Es ist sehr wahrscheinlich das Wort גְּבוּרָתָם zu lesen, wie V. 29. 30.; über Verderben des ת in י s. zu 21, 15. — V. 28. Angeredet ist der המון Aegyptens, nicht im Gegensatze zu Assur, Elam u. s. w., welche als Subj. von ישכבו V. 27. zu denken sind, sondern zu den גבורים. „Du kommst zu liegen inmitten der ערלים“, natürlich selbst auch ein עָרֵל. — תשבר mit der folg. Cop. fehlt in LXX und giebt keinen treffenden Sinn. In der That bedarf der V. nur Eines Finit.; und das Wort könnte aus dem Folg. verschrieben sein. Vermuthlich aber schrieb Ez. תשכב, als Hophal zu punctiren, vgl. V. 32. 19. — V. 29. Man könnte denken, auf den Grund des 28. V. nehme der Vf. die Reihe der nackt Hinabgefahrenen wieder auf. Indess sollten billig auch Exempel der גבורים angeführt sein; und wofern Ez. diess V. 29. 30. nicht wollte, so hätte er zumal durch Betonung der גבורה hinter גבורים und גבורה des 27. V. den Leser zum Missverständniss förmlich angeleitet (s. übr. zu V. 27.). — Anstatt אדום lesen LXX (οἱ ἄρχοντες Ἀσσούρ, vgl. Jer. 35, 11.) אֲרָם, wahrscheinlich nur eine Conjectur. Eine Anzahl Könige Edoms sind 1 Mos. 36, 31 ff. neben einander aufgeführt; die „Fürsten“ hier mögen den אַלּוּפִים daselbst V. 40 f. 15 f. entsprechen. Die LXX dürften wohl an der Geringfügigkeit dieses Volkes Anstoss genommen haben. Allein zur Zeit des Ez. scheinen die Edomiter noch unabhängig gewesen zu sein; und was die Urzeit betrifft, so

wird 4 Mos. 20, 14 f. ein kriegerischer, 1 Mos. 36, 35. ein siegreicher König Edoms erwähnt. *Die durch ihr Heldenthum gesellt wurden zu den Schwerterschlagenen*] Der Vf. kann sich nicht verhehlen, dass auch Helden (V. 27.) im Kampfe gefallen sind. Die Edomiter unterwarfen sich dem David nicht freiwillig, sondern setzten sich zur Wehre (2 Sam. 8, 13. Ps. 60, 2.); die Erschlagenen, wohl nicht nur diejenigen des siegreichen Heeres, wurden begraben (1 Kön. 11, 15. und s. zu 39, 13.). LXX: *οἱ δόντες τὴν ἰσχὺν αὐτοῦ εἰς τραῦμα μαχαίρας*! Die ערלים in *b*, hier ganz ungehörig, werden von LXX durch חֲלָלִים ersetzt. Wer den Gegensatz der Helden V. 27. und der ערלים verkannte, mochte leicht, um so mehr, da חללי־חרב vorhergeht, hier ערלים schreiben. Wahrscheinlich aber sind die Worte המה את ערלים ישכבו, einen Satz für sich bildend und mit dem Vorigen nicht verbunden, zusammen eine Glosse. — V. 30. *Die Gebieter des Nordens zumal*] נסיך = unter נָסַךְ *geweiht* oder *ernannt*, vgl. צום mit dem Accus. der Person. כל צדני אשר] LXX: *πάντες στρατηγοὶ Ἀσσούρ* = כָּל־סְגָנֵי אַשּׁוּר! Sidon und Tyrus haben mit Apries gekämpft (Herod. 2, 161.); Tyrus hat dem Salmanassar widerstanden und vielleicht schon ein erstes Mal im J. 604. sich gegen Nebuk. behauptet. Aber eine kriegerische Nation waren die Phönicier doch nicht; und die Verbindung mit den Gebietern des Nordens nimmt sich seltsam aus. Es könnte leicht צָפֹנִי ursprünglich gestanden haben; das vorhergehende כלם lassen LXX weg. Im Folg. haben LXX gut חללים ohne vorgängiges אֶת־, an der Stelle von ערלים V. 24b.; und nachher bleibt bei ihnen auch בושים weg. Das Wort geht ebenfalls von Verkennung des Gegensatzes zwischen V. 19—26. und V. 27—30. aus; מִן vor גבורתם gab dasselbe an die Hand. בחתיתם מגבורתם] Man könnte denken: *bei ihrer* חִתִּית (vgl. V. 24. 32.) = בְּיוֹם אֵידָם, um ihrer Tapferkeit willen. Allein durch ihre Tapferkeit werden sie wohl חללים, fahren aber nicht durch sie als solche hinab. Die Worte V. 27. am Schluss erlauben keine andere Auffassung, als: *bei ihrem Schrecken von ihrer Stärke her* = ungeachtet des Schreckens, welcher von ihrer Stärke ausging, welchen ihre Stärke einflösste. *Ἔκπαγλοι περ ἐόντες* gingen sie in den Hades. *Und legten sich nackt hin zu Schwerterschlagenen*] Sind Letztere auf dem Standpuncte von V. 19—26., welchen man auch für hier beansprucht, nicht ebenfalls nackt? Die beiden Wörter erscheinen V. 19. 20. 21. 25. grammatisch coordinirt. Es ist mit dem gleichen Rechte, wie V. 29., ערלים auch hier zu verwerfen. Nun entzieht sich aber auch dem: *und trugen ihre Schmach* (welche?) die Stütze. Für diesen Gedanken aus V. 24. ist von V. 27. an der Ort nicht mehr; die beiden Glosseme sind aber auch in sofern solidarisch, als sie gemeinschaftlich Ein Versgl. zum Umfange zweier erweitern. — V. 31. 32. *Sie wird Pharao sehen und sich's leid sein lassen um all' sein Heer*] אותם kann füglich nur auf die Helden

V. 27—30. bezogen werden. Gew.: *er wird sich trösten über* u. s. w. Allein Ez. will nicht den Pharao mit solcher Aussicht trösten, sondern ihn bedrohen; eine Erkl., welche Schlimmes aussagt, ist vorzuziehen. Ferner würde der Satz der Grundes V. 32. nicht gleich gut passen; und endlich bedeutet נִחַם עַל überhaupt nicht *sich trösten über*—. Auch 2 Sam. 13, 38. nicht; und Jer. 31, 15. hängt עַל בָּנֶיהָ nicht von לְהִנָּחֵם, sondern, wie die in LXX fehlende Glosse an die Hand giebt, von מְבַכָּה ab. Also nicht, dass auch Andere, sogar solche Helden, sein Geschick theilen, tröstet den Ph.; sondern dass sie Gewand und Rüstung noch anhaben, betrübt ihn im Hinblick auf die mit ihm nackt Hinabgefahrenen. *Die Schwerterschlagenen Pharao's und all' sein Heer*] fehlt in LXX und ist eine offenbare Randglosse. — חַלְלֵי־חרב פ׳ lautet mindestens zweideutig, und würde ausser dieser Verbindung von Solchen, welche Ph. erschlagen habe, zu verstehen sein. Auch scheint es, המון wäre eher V. 18. schon zu erklären gewesen; aber die Kürze des V. lud zur Erweiterung ein. *Denn ich lasse ergehen sein Schreckniss*] S. zu V. 24. Durch diesen und V. 26. wird das K'tib gegen חִתִּיתִי (*Vulg.* und K'ri) bestätigt. — Man beachte in *b* die Rückkehr zum Ausdrucke V. 19. 20a. nebst der Variation durch Umstellung des את und בתוך. LXX: *καὶ πᾶν τὸ πλῆθος αὐτοῦ μετ' αὐτοῦ*. Nicht unwahrscheinlich, weil der Schluss Volltönigkeit liebt und durch Wortreichthum dieselbe erzielt.

Cap. XXXIII—XXXIX.

Weissagungen von der Wiederaufrichtung der Theokratie.

Den früheren Orakeln Ezechiels gemäss ist mittlerweile die Theokratie zusammengestürzt. — Allein dabei kann der Prophet sich nicht beruhigen; denn die Herrschaft Gottes auf Erden ist nicht nur für das fromme Gefühl ein Bedurfniss, sondern auch ein Postulat des theologischen Denkens. Von den auswärtigen Völkern wendet sich die Prophetie nun wieder weg, um das neue Gottesreich, welches aus dem Schutte des früheren sich erheben soll, ins Auge zu fassen, und vorzuzeichnen, welchen Verlauf auf welchen Wegen seine Verwirklichung nehmen werde.

Cap. XXXIII, 1—20.

Vom Berufe des Sehers, zu verwarnen.

Von C. XXIV. her wird die Reihe der einheimischen Orakel mit diesem Abschnitte wieder aufgenommen, welcher kein Datum

trägt. Sein Inhalt schlösse ihn zunächst an das XVIII. Cap. an. Die 2. Hälfte aber unseres Cap. setzt sich durch die beiden ersten VV. mit dem Ende des XXIV. Cap. in Verbindung; und ihr äusserlicher Zusammenhang mit der ersten ist keineswegs bloss zufällig. Die VV. 25. 26. gehen ebenmässig, wie z. B. V. 15., auf C. XVIII. zurück; und dag. lässt auch in V. 10b. ein Anklang an 24, 23. (vgl. V. 33. mit 24, 24.) sich nicht verkennen. Nun dürfen wir urtheilen: das Stück V. 1—20. stehe am rechten Orte; es sei zwischen die beiden Hälften des Cap. kein anderes Orakel einzuschieben. Die Weissagung nun aber V. 23 ff. erging ohne Zweifel, nachdem der Flüchtling angekommen war; allein schon am Abend vorher war Ez. in den Zustand prophetischer Entzückung gerathen. Blieb dieselbe wohl unfruchtbar? Offenbarte sie nichts? Vielmehr sie hat allemal Offenbarung zu ihrem Inhalte; und den Mund öffnete Gott dem Propheten gleichfalls vor der Ankunft des Flüchtlings (V. 22a.). Somit liegt bei der engen Verbindung beider Hälften auf flacher Hand, dass das Stück V. 1—20. eben das Orakel sein soll, welches am Abend vorher Ez. empfangen hat. Die geschichtliche Notiz V. 21. 22. steht mitten inne, und kann eben so gut zum Vorhergehenden, wie zum Folg. gezogen werden.

„Wer sich nicht warnen lässt, nicht gewarnt wird, stirbt durch seine eigene Schuld; aber Der zu warnen verabsäumte, hat sich verschuldet.“ Dieser V. 2—6. bildlich ausgedrückte Gedanke ist V. 7—9. auf den Fall Ezechiels bezogen. Es wird aber aus demselben, da die Nachricht V. 21. noch aussteht, nicht gefolgert: also habe Jerus. sein Schicksal verdient; sondern es wird davon Nutzanwendung gemacht für die Zukunft. Seinen Landsleuten, welchen sich sittlich wieder zu erheben der Muth fehlt, ruft Ez. zu: „Bekehrt euch! Dem Frevler, welcher sich bekehrt, werden seine früheren Sünden verziehen, wird durch sie der Heilsweg nicht verlegt“. Die Kehrseite V. 13. 18. ist — Kehrseite, auf die es eben nicht ankommt. Die erste Bedingung für das Wiederaufleben der Theokratie spricht der Abschnitt in der Forderung aus, dass man von dem Thun, welches ihren Sturz veranlasst hat, ablasse, dem prophetischen Aufrufe Folge leistend; wozu denn freilich gehört, dass dieser Aufruf auch wirklich ergangen sei.

V. 2—6. Das Bild vom Wächter, welcher das Herannahen des Feindes verkündigen soll, und seine Pflicht entweder thut oder vernachlässigt. *Wenn ich wider ein Land das Schwert daherbringe*] so dass es, d. i. der Feind, unterwegs ist, und man eines Angriffes gewärtig sein kann. מקציהם] *aus ihrer Gesammtheit*, irgend Einen unter ihnen. Sing. von קָצָה; vgl. den Plur. 1 Kön. 12, 31. *Und er stösst in die Drommete*] vgl. Am. 3, 6. Jer. 4, 5. — V. 4. Vgl. 2 Sam. 17, 9. *Und rafft ihn hinweg*] vgl. Jes. 57, 13. Spr. 24, 11. Jer. 15, 15. *Liess er aber sich warnen, so hat er seine Seele gerettet*] Sich warnen, da die

Drommete ertönte; sich gerettet, jetzt beim Eintreffen des Schwertes. נזהר ist hier Partic. (*Ew.* §. 331 b), in *a* dag. sowie im 4. und 6. V. der 1. Mod. (*Ew.* §. 332 c), mit ֿ wegen des Accentes. — נפש *Seele* = Mensch, als Masc. verbunden, s. *Ew.* §. 308 a. — V. 7—9. Das Verhältniss des Propheten, der Fall Ezechiels, ist im Allgemeinen ganz ähnlich. Die Stelle ist eine fast wörtliche Wiederholung aus 3, 17—19.; und dieses ihres Charakters halber dürfte auch das in LXX ausbleibende letzte Gl. von V. 7b., ohne welches der V. auch zu kurz gerathen würde, für ächt zu halten sein. — V. 10. 11. Im vorliegenden Falle gehen sie der Warnungsstimme kein Gehör, weil sie bereits Strafe erleidend meinen, es sei zu spät. Allein der Frevler kann immer noch durch Bekehrung sich retten: welcher Gedanke V. 12—20. entwickelt und namentlich auch durch den Gegensatz des zur Sünde abfallenden Gerechten ins Licht gesetzt wird. Die Meinung V. 11. geht dahin: sich retten, auch nachdem er die Strafe schon angetreten hat, von ihrem weiteren Vollzuge und dem schliesslichen Verderben. — Zu V. 10. vgl. 24, 23. 3 Mos. 26, 39., zu V. 11. aber 18, 23. 32. 31b. LXX, als hätten sie שׁוּבוּ שׁוֹב gesehen, schreiben *ἀποστροφῇ ἀποστρέψατε*, und drücken מִדַּרְכֵּכֶם ohne das Adj. aus. Von V. 12. lassen sie die drei ersten Worte, aber auch, indem ihnen das Nomen, auf welches בָּהּ sich bezieht, zu weit entfernt ist, die drei letzten weg; und ebenso auch mit Unrecht im 13. V. חיה יחיה. — Man vgl. überhaupt 18, 21 ff. פשׁעו ist, wie nachher חטאתו, ein Infin. *Er aber verlässt sich auf seine Gerechtigkeit*] auf sein Thun, welches bisher ein gerechtes war und auch nur dadurch ihn sicher stellte. Verlässt sich auf sie, als würde sie, auch tüchtig verringert oder beiseite gelegt (vgl. Hiob 27, 5. 6.), doch vermögend sein, ihn zu schützen. Es ist nicht die äussere Ger., sein Glück, gemeint; auch handelt es sich nicht von der Sicherheit, durch welche unvermerkt die Tugend zu Falle kommt. Dass nicht der Plur., wie er sogleich folgt, punctirt wurde, ist zu billigen, sofern der Sing. ein Inhärentes, wirklich Vorhandenes stellt, auf das Einer fussen mag. — V. 15. lehrt schon das Ausbleiben jeder Cop., dass rascher Gang', lebhafte Rede beabsichtigt wird. Um so mehr ist das überflüssige und lahme רשׁע, in LXX und *Syr.* wie auch 18, 7. ausbleibend, zu streichen. Eine passende Stelle hätte das Wort V. 14. nach ושׁב; vermuthlich aber wollte es ein Leser vor מות תמות gleichmacherisch nach V. 8. einsetzen. — Zu V. 17. vgl. 18, 25. Sieht man von der nahe liegenden speciellen Beziehung der Klage in *a* ab, die Sentenz ganz allgemein fassend, so lässt sie mit dem Geständniss der Sünde V. 10. sich doch noch vereinigen; denn sie könnten die Strafe für zu hart halten. Man beachte aber die Rückkehr des Gedankens der VV. 13. 14. in den zwei folgg.; worauf V. 17a. als V. 20. wieder erscheint, und vgl. die Anm. zu 18, 25. — Das

nachdrücklich vorantretende חמה geben LXX mit *αὕτη* wieder. Wegen בהם und עלידם s. zu 18, 26. — V. 20. führt *καὶ τοῦτό ἐστιν ὃ εἴπατε* der LXX auf ein ursprüngliches ואשר אמרתם וגו׳ = *und was anlangt, dass ihr sprecht.* In der That liefert der recipirte Text nur eine kahle Wiederholung, und stellt die beiden Vershälften unverbunden neben einander; אשר aber fiel vor אמר leicht aus (s. zu 27, 18.). — Zu *b* s. 18, 30.

V. 21—33.

Wider unwürdige Erben des Landes und über frivole Hörer der Weissagung.

S. die Einl. zum vor. Abschnitte.

Unser Stück zerfällt in zwei Hälften, V. 21—29. und V. 30—33.; und die zweite hat zu ihrer Voraussetzung, was V. 22. berichtet wird, dass Ez. sein Schweigen gebrochen habe. Indem der Vf. sich weiteren Eintreffens der von nun an ergehenden (V. 30.) Orakel getröstet (V. 33.), leitet er passend zu den folgg. Capp. hinüber. Wenn er aber hier auf seine Landsleute am Chaboras zu sprechen kommt, so wendet sich dag. die erste Hälfte wider diejenigen in der Heimath. Was er V. 24—26. Diesen zur Last legt, beruht allem Anscheine nach auf Berichten des Flüchtlings V. 21., lautet, da Auflösung aller Bande der Zucht und bitterer Nothstand dem Kriege zu folgen pflegen, sehr wahrscheinlich, und wird zum Theil anderweitig bestätigt. Ein solches Geschlecht jedoch darf den Boden der Theokratie nicht behaupten; Ez. weissagt Vertilgung desselben und gänzliche Verödung des Landes. An Jeremia erging freilich ein ganz anderes Gotteswort 42, 9—12.; allein der Flüchtling kann unmittelbar nach dem Blutbade zu Mizpa aus dem Trupp des Ismael (Jer. 41, 10.) entronnen sein, wenn nicht — was unwahrscheinlich — erst nach erfolgtem Abzuge gen Aegypten. Sofort wenigstens nach Jerusalems Falle konnten die Worte, welche V. 24. Jenen in den Mund gelegt sind, nicht gesprochen werden; und aus den ersten Tagen nachher hätten die Anklagen V. 25. 26. keine Wahrheit.

V. 21. 22. Bericht über Thatsächliches. *Im 12. Jahr, im 10. Monat* u. s. w.] Wenn Nachricht von Dem, was mit Jerus. im Juli 588. geschehen ist, Ez. erst im Januar 586. erhalten haben will, so behauptet er etwas sehr Unwahrscheinliches. Und man entschuldige ihn nicht (wie *Dathe*) damit: es sei das 12. Jahr der Galut, deren erstes als ganzes gezählt zu den 11 des Zedekia hinzukomme. Ez. rechnet überall nach Jahren der Galut; sie laufen denen Zed.'s parallel (vgl. 24, 1.); und Jerusalems Fall trifft 40, 1. ins 11. der Galut, wie sonst ins 11. des Zed. — Ferner widerspräche Ez. auch sich selbst; denn 26, 1. 2. hat er schon im 11. Jahre von der Sache Nachricht;

uud um Dasjenige, was im Sommer oder Herbst 589. in Palästina vorging (s. zu Jer. S. 290.), weiss er 30, 20. 21. im April 588. Allem Dem zufolge lesen wir, wie 26, 1., בְּעַשְׁתֵּי. Leicht konnte ע, wie hinzutreten (40, 49.), so ausfallen; und zugleich konnte falsche Kritik nicht hinter das Jahr 32, 1. zurücksinken wollen. Vielleicht schreibt sich daher auch der 12. Monat der LXX neben nicht ursprünglichem 10. Jahre; das 11. Jahr dag. im *Syr.* mag auf seinem Grundtexte beruhen. — Wegen י in גלותינו s. zu 16, 15. *Von Jerus.*] Nicht: aus dem Lande Juda, weil er über die Stadt berichtet. Der Vf. hebt aber Solches aus den überbrachten Nachrichten hervor, weil die Einnahme der Stadt, d. i. das Wichtigste, gleichfalls noch nicht bekannt war. *Bis er zu mir kam am Morgen*] also in der Zwischenzeit, vor seiner Ankunft. Hiemit behält das plötzliche Beredtwerden des Ez. den Charakter eines übernatürlich Veranstalteten. — V. 23 ff. folgt ein Gotteswort, welches Ez. mit nunmehr entfesselter Zunge verkünden soll. V. 24. wird dessen Veranlassung angegeben, V. 25. 26. die dort sich äussernde kecke Zuversicht als übel begründet angefochten, und im Folg. ihr gerades Gegentheil geweissagt. *Dieser Einöden* u. s. w.] Es ist weniger an Jerus. selbst, als an die übrigen ihrer Bewohner entleerten Städte zu denken (Jer. 33, 13. 10.), in welche sich nebst zurückkehrenden Flüchtlingen (Jer. 40, 12.) jene Besitzlosen Jer. 39, 10. vertheilen, die nun auf einmal zu grossem Grundeigenthum gekommen sind und übermüthig werden. — Das argum. a minori ist deutlich. *Einer war Abr.*] ein einzelner Mann; vgl. übr. Mal. 2, 15. *Darum sprich zu ihnen*] Von da an fehlt in LXX der 25. V. sammt dem 26. und כה תאמר אלהם des 27., aus vorliegendem Grunde, der Identität des nächsten Satzes V. 25. und V. 27. *Ihr esset mit dem Blute*] Fleisch, dessen Blut nicht ausgelaufen (Ersticktes), oder das man nicht auslaufen liess. Auch 1 Sam. 14, 32 ff. thun die Leute Solches; vgl. dag. 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 19, 26. 17, 11. 14. — Vgl. 18, 6. und s. Jer. 44, 8. *Vergiesset Blut*] vgl. Jer. 41, 2. 3. 7. *Und wollt das Land einnehmen?*] in Besitz bekommen; was nur den Frommen verheissen ist (Ps. 37, 9. 11. 22. 29.). *Ihr steifet euch auf euer Schwert*] Wegen עמד s. zu 31, 14. Die Aussage hängt mit dem *ihr vergiesset Blut* zusammen, und gilt zunächst von Ismael, aber auch von den übrigen Hauptleuten, sofern sie dem Kampfe gegen die Chald. noch nicht entsagt haben, s. Jer. 40, 7. 9. עשיתן] nicht: ihr Weiber; sondern ן steht für ם wegen des folgenden ת, vgl. פִּדְיוֹן und פִּדְיוֹם. — C. 18, 6. — Den sechs Sünden gegenüber zählt der Vf. V. 27. drei Strafen auf: das Schwert der Chald. (vgl. Jer. 42, 16. 11.), welches nach einem bestimmten Ziele allemal seine Richtung nehmen und sie zunächst in ihren neuen Wohnsitzen aufsuchen wird; Heimsuchung derer, die im Freien handthieren (Jer. 40, 7. vgl. 5, 6. 6, 25.), durch Raubthiere, welche durch die Entvölkerung des

Landes sich vermehrt haben (vgl. 2 Kön. 17, 25. 2 Mos. 23, 29.); endlich Seuche über diejenigen, welche an engen zur Wohnung für Menschen ungeeigneten Plätzen zusammengedrängt sind. — LXX lesen irrig בַּמְּצֻרוֹת (*ἐν ταῖς τετειχισμέναις*), und schreiben am Schlusse *ἀποκτενῶ*. — Vgl. 6, 14. — 7, 24. — Für בחתי V. 29. haben LXX *καὶ ποιήσω*.

V. 30—33. Dieses ganze Stück bildet im Grunde nur Einen Satz. Zu בני עמך hinter dem Vocativ ist וידעו V. 33. das Präd.; und die Appos. הנדברים wird durch Finita fortgeführt, so dass schliesslich der 32. V. in der Form, die er hat, sich anlehnen konnte. *An den Wänden hin und unter der Hausthür*] soll bedeuten: heimlich und öffentlich. Richtiger: zusammensitzend auf der Bank vor dem Hause (1 Macc. 14, 9. Sach. 8, 4.), oder unter der Hausthür stehend ein Nachbar mit dem anderen. Nicht: die sich besprechen über dich, sondern: die sich von dir unterhalten wie von einem ziemlich gleichgültigen Gegenstande, und endlich zu dem Schlusse kommen (*b*), doch auch mit einander hinzugehen. חד] Nach aram. Weise für אַחַד, welches eigentlich אֶחָד wäre. *In hellem Hauf*] Eig.: gemäss dem Kommen Volkes, d. i. wie wenn eine Menschenmenge irgendwohin strömt. *Als mein Volk*] Ein nichtssagender Zusatz. Dieses Sitzen vor ihm kann nicht als ein Merkmal des Volkes Jehova's betrachtet werden; und dass in diesem Zusammenhange, Rüge aussprechend, Gott sie „mein Volk“ nenne, ist unwahrscheinlich. LXX und *Syr.*, עמי weglassend, dürften dennoch das Wort vorgefunden haben; aber ursprünglich stand wohl עִמְּךָ; was nicht überflüssig, weil es involvirt, dass er auch selber sass, nicht stand. — *Ew.* wünscht וַיָּבֹאוּ und וַיֵּשְׁבוּ. Allein wahrscheinlich ist ו in ושמעו V. 31., wie V. 32., ein consecut., und dann vor יָבֹאוּ blosse Cop. *Denn Liebliches ist nach ihrem Geschmacke*] המה עשׂים, in LXX und *Syr.* fehlend, wurde von einem Leser, welcher den Sprachgebrauch 1 Mos. 25, 28. nicht kannte, eingesetzt, und giebt keinen vernünftigen Sinn. Aber nicht etwa: denn Liebelei, Buhlerei ist u. s. w. Die Töne des עגבים begleiteten nicht etwa nur das Liebeslied; auch sieht man nicht ein, warum ihnen (V. 32.) Ez. als ein Sänger speciell von Liebesliedern, als Minnesänger gelten soll. Endlich würden die Worte als Satz des Grundes nicht mehr sonderlich treffend sein. Die Meinung ist: sie wollen sich nur amüsiren. Es ist ihnen nicht um den paränetischen Inhalt der Predigt zu thun, so dass sie ihre Handlungsweise darnach einrichteten, sondern um die schöne Form, das Wohlgesetzte, Liebliche der Rede; und *ihrem Vergnügen geht ihr Herz nach*] Eig. בצע = Dem, wovon man auch etwas hat, hier die Steigerung des Wohlseins durch Ohrenkitzel. Man beachte, dass *thun dieselben aber nicht* V. 32. nachdrücklich wiederholt wird. *Wie ein lieblicher Sänger*] מטב נגן beweist, dass שיר *Sänger* hier, nicht *Gesang* bedeutet. 2 Chron. 29, 28. steht „Gesang“ für die Summe der Sänger, hier gerade-

zu als abstr. pro concr. (vgl. הֲלָךְ *Besuch*); die Form des Wortes liess sich dazu herbei, vgl. קִים, زَبُو neben زَوْر (Harir. p. 158.).

Somit ist שַׁיַּר, wie *Ew.* lesen will, nicht nothwendig; auch steht zu bezweifeln, dass es neben שָׁר und מְשֹׁרֵר ein שַׁיָּר gab. *Siehe! es kommt*] für: und es wird auch wirklich kommen, nämlich die Sache, welche das Obj. deiner Reden. Mit Unrecht setzen vor *ἰδοὺ ἥκει* LXX ein *ἐροῦσι* ein. — Vgl. 2, 5. Jer. 28, 9.

Cap. XXXIV.

Wider die schlechten Hirten und die Gewaltigen in der Heerde, welche unter einem neuen Hüter glücklich wird.

Den Hirten, welche die Heerde ausbeuteten und sie verwahrlosten, so dass dieselbe sich zerstreut hat, wird Gott das Hüteramt nicht ferner überlassen V. 1—10. Er wird seine Heerde mustern, sie sammeln ins Land Israel, und da auf fetter Weide sie selbst hüten V. 11—15. Liebevoll für sie besorgt, wird er die Gewaltthätigen, die Vorrechtler unter der Heerde ausrotten, und als Hirten den David bestellen. Da wird Israel fortan leben, frei, befriedet und gesegnet, und sich als das Volk Gottes erkennen.

Erfordert werden für die neue Theokratie andere Obrigkeiten, als die bisherigen (vgl. Jes. 1, 26. 60, 17.), welche durch ihre Tyrannei nach innen das Glück der Bürger, durch ihre Politik nach aussen hin die Theokratie selbst zerstört haben. Deutlich sind die „Hirten", worauf auch der Name zuerst führt, gemäss Dem, was von ihnen ausgesagt wird, weltliche Regenten, nicht zwar der König allein, sondern, wie schon der Plur. anzeigt, da sie bisher noch hüteten (V. 10.), König und Magnaten (שָׂרִים). Unter der Heerde selbst aber werden wieder unterschieden V. 16. 17. die Widder und Böcke, die Fetten und Starken der Heerde, d. i. die Reichen und Vornehmen im Volke, von den Magern und Schwachen, d. i. den Geringen des Volkes, welche durch Jene unterdrückt sind. Dergestalt sondert das Orakel sich zu zwei Theilen, deren erster auf das Versprechen, Jehova werde das Volk hüten, ausläuft; während im zweiten David unter Jehova Hirt sein soll, und zugleich von V. 24. an das Bild in eigentliche Rede umschlägt. Vgl. Jer. 23, 1—8.

V. 1—4. Die Pflichtuntreue der Hirten. *Welche sich weideten*] Ueber den Ausdruck des Reflex. s. *Ew.* S. 580. *Sollten nicht die Heerde die Hirten weiden?*] Sind denn die Regenten nicht des Volkes wegen da? — In V. 3a. wird der Vorwurf, dass sie nur für sich selbst sorgen, exponirt; in *b* wird die Verabsäu-

mung der Heerde kategorisch ihnen zur Last gelegt, und dieselbe exponirt in V. 4a.; in *b* wird diese Anklage noch erweitert. *Das Fett thätet ihr essen*] Das Fett steht ungehörig hier an der Spitze, wo neben der Wolle passend der Milch gedacht würde, die nun gar nicht erwähnt ist. Auch wird des Schlachtens der fetten Thiere, welches vorhergehen müsste, erst nachher gedacht. Besser also LXX, *Vulg. Bochart* (Hieroz. I, 2. 44. p. 447.): הֶחָלָב *die Milch.* Vermuthlich nahm man am Essen der Milch Anstoss; allein auch die gleichfalls flüssige (Hiob 20, 17.) חֶמְאָה isst man (Jes. 7, 22.), und vgl. 1 Cor. 9, 7. *Das Gemästete thätet ihr schlachten*] Aus Sach. 11, 16., wie die Fortsetzung V. 4. muthmaassen lässt. *Grotius* erklärt: divites occidebatis per calumniam, ut bonis eorum potiremini. So wäre allerdings zu deuten, wenn man überhaupt deuten soll; aber auch V. 4a. lassen sich die einzelnen Züge des Bildes keineswegs als Unterlassungen der Regierer auf die Sache zurückführen. הַנַּחְלוֹת] Der begriffliche Unterschied gegen חוֹלָה bestimmt sich nach den beiderseitigen Finita. Im Plur. steht das Wort ausnahmsweise, weil bei הַחֹלָה zunächst an das sachliche Subst. (Jes. 17, 11.) gedacht werden würde. הנדחת] entspricht dem נִדָּח (2 Sam. 14, 13.), welcher freiwillig oder genöthigt von Hause entwichen ist. — Zu *b* vgl. 3 Mos. 25, 43. — V. 5. 6. Der hieraus erwachsene Zustand der Heerde. Das Bild bringt den Vortheil, die Zerstreuung der Heerde von dem V. 2—4. beschriebenen Thun und Lassen selbst abhängig machen zu können. Die Zerstreuung des Volkes wurde durch die Politik nach aussen bewirkt, und kann nur mittelbar, sofern das Volk die Sünde der Regenten büsse, auf Letzterer frühere Missregierung zurückgeführt werden. *Dieweil kein Hirt da war*] Vgl. Sach. 10, 2. Das *und sie zerstreuten sich* wird am Schlusse mit Nachdruck wiederholt. V. 6 ff. immer wieder „m e i n e Heerde“, weil das Einschreiten Jehova's motivirt werden soll; und darum auch V. 8. gut: *meine Hirten.* Im 9. V., woselbst LXX zwar שמעו דבר יהוה nicht ausdrücken, erscheint nach dem Zwischensatze der 7. wieder; und אם־לא V. 8. wird V. 10. durch הִנְנִי ersetzt. *Und ich fordere meine Heerde ihnen ab*] Vgl. 1 Mos. 31, 39. 33, 6. Es sind aber der ihnen anvertrauten צאן weniger geworden (vgl. Xenoph. memor. Socr. 1, 2. §. 32.); und sie vermögen wegen der fehlenden sich nicht zu rechtfertigen. Also werden sie des Hüteramtes entsetzt; was jetzt, da Ez. diess schreibt, in der Wirklichkeit schon geschehen ist, aber definitiv werden soll. אותם] Vgl. *b* und V. 2. LXX fälschlich *αὐτά*. — V. 11—16. Die Hut Jehova's. Nämlich der Eigenthümer der Heerde wird selber zu ihr herauskommen, um nachzusehen und nachzuzählen. *Wie ein Hirt seine H. mustert*] dieselbe inspicirt. Wie ein Hirt nämlich, der es auch mit der That ist. Hier würde passend der Besitzer in die Vergleichung genommen sein; doch ist Jehova auch als der Oberhirt denkbar. נפרשות] ohne Art. (vgl. 33, 3. 3, 13 u. s. w.),

indem, wenn צאנו ein Subj., dann נפרשות nicht Appos., sondern Präd. sein würde. Zu dem Zwecke der Inspection sondert er die Heerde nicht etwa nur nach Schafen und Ziegen (vgl. V. 17.); sondern sie, welche sich zu Haufe zusammendrängt, trennt er, vereinzelt sie thunlichst und lagert sie auseinander. Aus dieser Beziehung auf den Zweck des Wahrnehmens und Untersuchens erhellt, dass die Wurzel פרשׂ einiger Zeugen hier nicht am Orte ist; und wie hier, so muss auch 17, 21. von פרשׂ das Niphal gelesen werden. פרשׂ bedeutet wohl *trennen, vereinzeln* (vgl. 1 Sam. 11, 11.), aber פרשׂ nicht *zerstreuen*. — *Am Tag der Wolk' und Düsterkeit*] Gew. verbindet man diese Worte mit *wohin sie zerstreut worden.* Indess sie stammen aus Joel 2, 2., welcher Stelle Ez. auch 30, 3. sich erinnert, und bedeuten so viel als: *am Tage Jehova's*, am Gerichtstage, welcher ja „die Zeit der Heiden“ und die Epoche der Rettung Israels 30, 3. 29, 21. — V. 13 ff. באפיקים ובכל מושבי ה'] also an wasserreichen Stellen und „an allen zu Niederlassung geeigneten Plätzen.“ Es giebt nämlich viele Strecken Landes in Canaan, welche durchaus nicht so beschaffen sind, dass Menschen dort wohnen können. — V. 14. wird der Weideort, V. 15. 16. die Hut Jehova's charakterisirt. — Jes. 32, 18. — Jes. 49, 10. — V. 16. Gegensatz zum 4. V. Die Aufzählung in *a* geht, verglichen mit V. 4., von hinten nach vorn; und es werden, indem die Repetition Verkürzung liebt, (mit חולה des 2. Gl. im Sinne von נַחְלָה) die sich nahe verwandten beiden ersten Gll. des 4. V. zusammengezogen; oder, wenn man so will, es wird das 2. ausgestossen. In der 2. H. läuft der V. dem 4. durch seinen Inhalt parallel, welcher das Folgende anbahnt. אשמור (LXX, *Vulg.*, *Syr.*) für אשמיד ist falsch gesehen und verstösst gegen Sinn und Zusammenhang. *Will es weiden nach dem Recht*] will ihm werden lassen, was ihm gebührt, nach strenger Gerechtigkeit, welche sich eben in der Austilgung desselben beurkundet. — V. 17—22. Das Gottesreich ist derer, die da mühselig und beladen sind (Matth. 11, 28.), und welchen dadurch jetzt zu ihrem Rechte verholfen wird, dass die Reihe', des טוב יהוה froh zu werden, nunmehr an sie kommt (Luc. 16, 25.). Die Reichen und Vornehmen, welche den Geringen vielfach mit Härte und Gewalt (V. 21.) die Glücksgüter vorwegnahmen, werden aus dem Volke der neuen Theokratie ausgerottet (Jes. 29, 20.); denn diese, welche Ersatz unverschuldeter Leiden bieten soll, ist nicht für sie da. — Gott hält Gericht über Stück (der Heerde) gegen Stück. *Gegen die Widder und die Böcke*] Deutliche Fortführung von לַשֶּׂה, so dass dieselben, mit den fetten und starken צאן V. 16. identisch (vgl. V. 20.), mit einander auf die eine Seite zu stehen kommen. Ihnen gegenüber treten die weiblichen צאן als die schwachen (נחלות V. 21.), Symbol der עֲנִיִּים und דַּלִּים. Die Scheidung der Schafe von den Ziegen Matth. 25, 32. gehört nicht hieher. — Die Anrede V. 18. 19. ergeht an die zuletzt erwähnten Widder und Böcke.

Sie enthält die Aaklage, welche V. 21. verstärkt wieder aufgenommen wird. Die Constr. erhellt aus dem nothwendigen Sinne. *Dass ihr die beste Weide abweidet*, indir. Satz ohne einführendes אשר, ist zum Präd. מעט das Subj., und *so dass ihr — zerstampft* der erforderliche Folgesatz. Will sagen: reicht es euch nicht hin, selbst Fülle Glückes zu geniessen, dass ihr euren armen Brüdern das ihrige stört und verkümmert? — מ [משקע־מים scheint nicht der Präp. מן zu eignen, sondern das Wort ein Nomen wie die V. 19. folgenden zu sein. Gew. übersetzt maa nach *purissimam aquam* der *Vulg.*, wie der Sinn zu erheischen scheint, aber ohne sprachliche Bewahrheitung. Dag. LXX: *τὸ καϑεστηκὸς ὕδωρ*, vermuthlich als „das niedergedrückte", welches sich gesenkt hat, so dass es nicht abfliessen kann (vgl. 32, 14.). Gehen wir aber einmal von der Bedeutung der Wurzel aus, welche auch mit קער, قعر sich combinirt, so gewinnen wir eher „am Boden, zu unterst befindliches" d. i. das kühlste Wasser: ein guter Sinn diess und sprachlich gerechtfertigt. הנני אני] Der cas. obl. mit Nachdruck als rect. wiederholt. בריה] Nicht unwahrscheinlich vermuthet *J. D. Mich.* (supplem. p. 217.) בְּרִיָּה = בְּרִיאָה. — V. 21a. hat der Vf. wohl die Anschauung im Auge, wie die Heerde sich drängt zum Brunnen. Für *b* vgl. die Anm. zu V. 5. 6. — V. 23 ff. Zunächst Bestellung eines neuen Hirten. *Und ich setze über sie Einen Hirten*] עליהם, nicht להם (Jer. 30, 9.); also הקים hier, wie קום z. B. 2 Mos. 1, 8. Das Pron. ist gen. comm., also nachher אתהן und להן. — Dieses אחד, auch 37, 24. (22.) in der gleichen Verbindung, steht nicht etwa, wie 8, 7b., bedeutungslos, aber auch nicht in der Meinung von 37, 24. Dort gilt es Einen König der beiden israelit. Reiche, welche fortan nur Eines bilden sollen. Hier dag. ist von der Zweitheiligkeit Israels nirgends die Rede; und es scheint kraft des ganzen Zusammenhanges רעה אחד nur im Gegensatze zu den „Hirten" (V. 2. 7. 9.) stehen zu können. Es existirten aber niemals mehrere Könige Juda's zu gleicher Zeit; und andererseits kann den „David" Ez. nicht dem König und den Magnaten entgegensetzen, auch nicht wohl meinen, die Selbstregierung „Davids" werde sich auf alles Einzelne erstrecken ohne Beihülfe von שָׂרִים. Somit bleibt nur die Annahme übrig: אחד stehe gegensätzlich zu der Mehrheit nach einander. In der That nennt Ez. keinen anderen weiter, spricht von keinem Nachfolger oder Geschlechte Davids; und 37, 25. lässt er ihn König sein לְעוֹלָם. *Meinen Knecht David*] Ebenso V. 24. und 37, 24. 25.; aber als seinen Knecht pflegt Jehova sonst, auch im Munde Ez.'s (s. Jer. 33, 21. 22. 26. und daselbst die Anm.), den historisch bekannten David ständig zu bezeichnen (1 Kön. 11, 32. 34. 36. 38. vgl. 2 Sam. 7, 25—29. Ps. 18, 1. u. s. w.), so dass, da Ez. eine bestimmte Persönlichkeit meint, diese nur eben jener David sein kann. Ez. hat also die Auferweckung Desselben erwartet; und wirklich liess die Stelle Jer. 30, 9.

(vgl. Hos. 3, 5.) sich in diesem Sinne verstehen; auch kennt Ez. nicht nur, sondern hegt auch die Hoffnung (C. XXXVII.) einer Auferweckung längst Gestorbener. Dass jenen alten König Israels selber der Prophet hier im Auge habe, hält auch *Rosenm.* wenigstens für „minime improbabile“, indem er die Zoroastrische Lehre von der Rückkehr des Paschatan beizieht, der jedoch mittlerweile fortlebt (*Silv. de Sacy*, mémoires sur diverses antiquités de la Perse p. 94 ff.). Was zuletzt hiegegen *Häv.* einwendet, hat für die Wissenschaft keinen Werth; und nur das ist einzuräumen, dass von Jer. 33, 21. her Ez.'s Theorie sich fortgebildet hat. *Er wird sie weiden* u. s. w.] Mit einer gewissen Betonung verweilt der Vf. hiebei; was leicht zu begreifen, wenn er die Geschichte Davids kannte (2 Sam. 7, 7. 8. vgl. 24, 17.). — Von V. 25. an folgt nun die Schilderung des Gläckes, dessen die Bürger der neuen Theokratie theilhaftig werden. *Ich schliesse mit ihnen einen Heilsbund*] Jes. 54, 10. Für לחם haben LXX לְדָוִד. Wirklich legt vom vor. V. her לחם sich näher; und es konnte an Vertragschluss mit David, der indess natürlich für sein Volk und zu dessen Gunsten handelt, Jemand Anstoss nehmen. Auch wird in Wahrheit mit dem Fürsten direct, nicht mit dem Volke, abgeschlossen (vgl. ausserdem Jes. 55, 3., dag. aber 37, 26.). — Dieser Punct nun hat zunächst die öffentliche Sicherheit (שָׁלוֹם) im Lande zu garantiren. Also entfernt Jehova aus demselben die Raubthiere (wörtlich aus 3 Mos. 26, 6.), mit welchen er Hos. 2, 20. zu Gunsten des Volkes Vertrag schliesst. לבטח] fehlt in LXX sehr mit Unrecht. ביעורים] Vermuthlich hat Ez. hier, wie 39, 10., ביערים geschrieben; und ו ist ein blosser Schreibfehler, ein missrathenes ר, welches stehen blieb. *Sie und die Umgebungen meines Hügels*] Es werden hiemit zwei sehr ungleichartige Objj. verbunden; auch kann die Art und Weise, wie sie beiderseits ברכה sein werden, nur eine sehr verschiedene sein. Ferner ist der Gedanke so allgemein, dass er an den Anfang oder das Ende, aber nicht in den Verlauf der Besonderung gehört; und warum nur „die Umgebungen meines Hügels“, unter welchen man doch unmöglich das ganze Land verstehen kann? LXX schreiben *καὶ δώσω αὐτοὺς περικύκλῳ τοῦ ὄρους μου*, haben also ברכה und die Cop. vor סביבות nicht gelesen. Diese Lesart ist, da sie statt der losen äusseren Verbindung durch *und* eine enge innere giebt, zum Voraus vorzuziehen (vgl. meine Pss. II, 192., zu Hab. 2, 13. 2 Mos. 20, 4. mit 5 Mos. 5, 8.). Die Cop. setzte Jemand ein, der in סביבות das Adverb. verkannte; und nun fehlte freilich ein Accus. des Werdens (der Prädicatsaccus. zu dem des Subj.), welchen man beim Nachbar aus *b* entlehnte. — Zu *b* gleichwie zum Anfange des 27. V. vgl. 3 Mos. 26, 4. הגשם mit dem Art. ist Sprachgebrauch, wie z. B. Sach. 14, 17. Nun bleibt aber יהיו in LXX aus; und es wird so גשמי ב' zu הגשם Appos. Dieses Verhältniss mochte des Numeruswechsels halber Jemand verkennen, welcher sodann ein Finit.

beischrieb. Nämlich 'גשמי ב', nicht unter Attraction von Seiten des Präd. הגשם, scheint zu יהיו Subj. zu sein. Den Fall nun gesetzt der Unächtheit des יהיו, wird alles Folg. bis יבולה noch zum 26. V. zu ziehen sein. In der That hängen diese beiden ersten Gll. des 27. V. mit den folgg. nicht enger zusammen; und wenn wir sie abtrennen, so hört die Ueberladung des 27. V. auf, und es stellt sich ein wünschenswerthes Ebenmaass her. — Für לבטח V. 27. LXX: *ἐν ἐλπίδι εἰρήνης*; allein לבטח־שלום klingt unhebräisch. Vermuthlich stand hinter בטח undeutlich geschriehen לעולם; indem es zumal bei Vergleichung von 37, 25. 26. 28. auffallen müsste, wäre dauernder Bestand solches Glückes nirgends verheissen. *Indem ich ihr Joch zerbreche*] Aus 3 Mos. 26, 13. — Ueber עבד ב s. zu Jer. 22, 13. — Gew.: *und ich lasse ihnen wachsen Pflanzung zu Ruhme*] Für לשם LXX und *Syr.* שָׁלֹם, eine blosse Conjectur, wie es scheint, indem man mit לשם nicht zurecht zu kommen wusste. Erwägung der 2. Versh. und Vergleichung von 36, 30. heben jeden Zweifel. Gott will, was sie pflanzen, in einem Grade wachsen und gedeihen lassen, dass ihr gutes Land (5 Mos. 8, 7.) ihnen zur Ehre gereichen, sie auch wegen seiner לְשֵׁם sein werden unter den Heiden (Zeph. 3, 19.). Uebr. ist מַטָּע nur plantarium, *Pflanzstätte;* und הֵקִים לְ ist eig. nach Maassgabe von קום לְ und קוֹמֵם לְ 1 Sam. 22, 13. Pred. 12, 4. Mich. 2, 8. zu verstehen: *und ich lasse aufkommen*, d. i. lasse werden *das Pflanzland euch zu einem Ruhme*, einem Gegenstande des Ruhmes. — Die beiden folgg. Gll. hängen (s. 36, 30.) innerlich zusammen. Die Schmach des Hungers sollen sie nicht mehr tragen; es soll nicht fürder unter den Heiden heissen: die Israeliten sind Hungerleider, haben nichts zu nagen und zu beissen. — V. 31. erklärt *Häv.* hinein: ihr seid Menschen, schwache Geschöpfe; aber ich bin euer Gott, der im Schwachen stark so Grosses schon ausführen wird (!). Offenbar wird hier angemerkt: die צאן sind keine wirklichen Schafe und Ziegen, sondern es sind damit Menschen gemeint. Eben so offenbar ist, dass Ez. diese „eben so überflüssige als matte“ (*Häv.*) Deutung nicht gegeben hat. LXX schreiben: *πρόβατά μου καὶ πρόβατα ποιμνίου μου ἐστί, καὶ ἐγὼ κτλ.*, haben also ואתן und אדם nicht, dag. vor צאן und אני die Cop. gelesen. Ein vortrefflicher Sinn! Auf den Grund des vorhergehenden mit כי eingeleiteten Satzes wird in directem fortgefahren; die Rede, in ihrem Verlaufe von selbst erwarmend, wird Anrede und schliesst das Bild zur Sache hinzufügend (vgl. V. 23. 24.), das Bild, welches von V. 1. an das Ganze beherrscht, unser Cap. auf's Schönste ab. Ein unbedachter Leser hingegen behandelte צאני וצאן מרעיתי wie ein neues von עַמִּי verschiedenes Subj., hatte dann freilich ein Präd. erst zu suchen (s. 36, 38.); und ואתן ergab sich aus אתם und dem Genus des Wortes צאן von selber.

Cap. XXXV.

Weissagung der Verödung Seirs.

Das Gebirge Seir soll wegen des blutdürstigen Hasses, mit welchem seine Bewohner Israel verfolgten, sowie wegen ihres Gelüstes nach dem Lande Jehova's entvölkert werden.

In dem zweiten Momente liegt der Grund, wesshalb hinter 25, 12—14. Edom (V. 15.) hier noch einmal bedroht wird. Die Edomiter scheinen wirklich im südlichen Theile Juda's verlassenes Land an sich gerissen zu haben; in Hebron z. B. wohnen Neh. 11, 25—30. keine Juden, aber 1 Macc. 5, 65. daselbst Söhne Esau's. Wenn nun die Unwürdigen von Israel selbst im Lande der Theokratie keine bleibende Stätte haben (33, 27 ff. 34, 16.), wie viel weniger die fremden Eindringlinge! Sie werden zur gerechten Strafe ihrer Vergehungen sogar aus dem eigenen Lande hinweggetilgt. — Die Bezeichnung „Gebirge Seir" wählt Ez. wohl nicht, um gegen 25, 12. abzuwechseln; sondern er bedroht dasselbe gegenüber von den Bergen Israels (36, 1 ff.), welchen Gnade angekündigt wird.

V. 1—9. Anfeindung Israels und ihre Strafe. Die „ewige Feindschaft" (V. 4.) gegen Israel wird 25, 15. den Philistäern beigemessen, liegt aber für Edom auch in der Schilderung Am. 1, 11. ותגר וגו'] s. zu Jer. 18, 21. Vgl. Obadj. 13. und wegen עון קץ 21, 30. *Fürwahr! zu Blute will ich dich machen*] Diess müsste ungefähr so viel sein als: mit Blutvergiessen erfüllen, oder: deinen Boden mit Blute röthen. Diesen Ausdruck selbst des Gedankens (vgl. 16, 38.), sowie als Anspielung auf ארום das viermalige דם, könnte man sich gefallen lassen; nun aber übersetzen LXX: *εἰ μὴν εἰς αἷμα ἥμαρτες*, und lassen die 2. Versh. ganz weg. Letztere übersetzt z. B. *Ew.: hast du Mord nicht gehasst, soll Mord dich verfolgen.* Allein ob hier der passende Ort für eine Litotes sei, dahingestellt, und angenommen, אם könne im Sinne von quandoquidem, quoniam (*Häv.*) da stehen, wo von einer ganz sichern, ausgemachten Sache die Rede ist, oder es sei wahrscheinlich, dass eine nicht hypothetische Sache auf diese Art wie zweifelnd besprochen werde: so sollte doch, um jenen Sinn auszudrücken, etwa אִם אַתָּה דָּם לֹא שׂ' geschrieben sein. So wie die Worte im Texte stehen, musste sie jeder Leser für eine affirmative Betheuerung halten. Diess um so mehr, da der Schwur „bei meinem Leben!" vorhergeht. Demnach hätte Edom also Blut gehasst. Allein es hat im Gegentheil sich keineswegs Blutscheu gezeigt (V. 5.); und wenn, so sollte es dafür nicht von Blute verfolgt werden. Das Falsche der Aussage macht die Aechtheit verdächtig; das folg. Gl. ist schon als kahle Wiederholung aus *a* zu beanstanden; und nun fehlen noch beide Gll. in LXX. Die Einschiebsel sind in der Regel erklärende, d. i. Glossen; und das gleichmässige Aus-

laufen beider Hälften auf ודם ירדפך setzt die Worte אם־לא דם שנאת mit כי לדם אעשך parallel, von welchen letzteren jene eine Glosse sein könnten. In der That entspricht ja beim Schwure אם־לא des directen Satzes genau dem כי = *dass* des indirecten (1 Sam. 20, 3. 13. 14, 44. 1 Kön. 19, 2. — Ez. 38, 19 u. ö.); das nächste Wort in beiden Sätzen ist דם; und nur שנאת und אעשך fallen auseinander. Allein אעשך haben auch LXX nicht, sondern (von עשה, vgl. 1 Sam. 26, 18.) ein Subst. mit Suff., also מַעַשְׂךָ gelesen; in Frage gesetzt ist das א, und um so mehr, da *ein Land* oder *ein Volk zu Blute machen* weiter nicht gesagt wird. Wir bedürfen einer Lesart, welche einen passenden Sinn gewähre, und zugleich auf die Art, wie in *b* geschieht, missverstanden werden konnte. Lies כַּעַשְׂךָ, כַּעַשְׂךָ (Hiob 10, 17.), obgleich das Zeitwort Ez. כעס schreibt; dafür ס an der Stelle von שׂ 28, 13. 20, 37. Ein כ sah man leicht, wie die LXX, für ein מ an (s. zu V. 11b.); מ verdarb leicht in א (s. zu 19, 11.). — כעס ist ein Synonym der V. 11. dem Edomiter beigemessenen קִנְאָה (Hiob 5, 2.), und man übersetze: *ja! auf Blut ging* oder *nach Blut stand dein Groll* = dein Groll gegen Israel dürstete nach dessen Blute. Ein Leser verstand aber den Satz so, als wenn der Zorn nicht gegen Israel auf Blut, sondern gegen Blut (!) sich gerichtet hätte, und setzte dieses Verständniss in den Text. Die Aussage war sodann nach Analogieen, wie Spr. 10, 24., zu begreifen (*Vulg.:* et cum sanguinem oderis, sanguis persequetur te), fällt aber schon an sich und durch שׂנא anstatt יָגֹר מִן oder Aehnlichem gewaltig auf, wird durch den offenbaren Parall. der Sätze fraglich, und sollte vollends hinter V. 5. nicht erwartet werden. — שְׁמָמָה spottet der grammat. Analogie; und man hat zu dieser Punctation sich vermuthlich auf den Grund des Stat. constr. שִׁמְמוֹת V. 9. aus Verlegenheit entschlossen, da man zu שְׁמָמָה einer anderen bedurfte. Allein wahrscheinlich ist das zweite Wort משמה zu schreiben, und die Formel die gleiche wie V. 3. 33, 28. 29. עבר ושב] Vgl. Sach. 7, 14. 9, 8. LXX statt dessen: *ἀνθρώπους καὶ κτήνη*, aus 25, 13. herübergenommen. — V. 8. werfen LXX את־חריו als neben גבעותיך überflüssig weg (s. aber 36, 4. 6.); wodurch auch das Suff. in חלליו fallen musste. Nun hat der V. nur zwei Gll.; וכל אפיקיך gehört zum zweiten; und die Anrede (*ἐν σοί* für בהם) wird vollends durchgeführt. שִׁמְמוֹת] Stat. constr. Plur. von שְׁמָמָה. *Deine Städte sollen nicht bewohnt werden*] Das K'ri תָּשֹׁבְנָה, also absolut stehend, ist durch 1 Sam. 7, 14. nicht gerechtfertigt. Lies תֵּשַׁבְנָה = תֵּישַׁבְנָה. In ישב wie in dem Falle Mich. 1, 8. erster Rad., lässt sich י noch eher entschuldigen, als in den Beispielen 6, 6. (s. d. Erkl.) 2 Mos. 25, 31. Ps. 139, 12.; auch wird die Wurzel ישב hier z. B. durch 36, 33. geschützt. — V. 10 ff. Ihr Gelüste nach dem Eigenthume Jehova's und ihre Beleidigung Jehova's wird bestraft. *Die beiden Völker* u. s. w.] Neben Ephraim nunmehr auch

Juda. Das Präd. lehrt, dass eig. das Land der beiden Völker gemeint ist; daher auch die Fortsetzung: *und die beiden Länder*. את vor dem Subj. bei Zusammeafassung durch das Zahlwort כל (2 Mos. 1, 14. Richt. 20, 44.) oder eia anderes (2 Sam. 21, 22.). — Das Suff. in וירשנוה auf dea Plur. Femin. sich beziehend, s. 2 Kön. 13, 2. Ps. 145, 6. K'tib (*Ew.* §. 307 a). *Da doch J. daselbst war*] Zum miadesten hätte Jehova über seia Eigenthum frei zu verfügen (Jer. 27, 5.); und, da er nicht stirbt, so bleibt es sein, wenn er es auch zeitweise verlassen hat (vgl. 9, 9.). Aber schon des Umstandes halber, dass Jehova überhaupt einmal daselbst verweilte, sollte ihnen das Land für heilig und unantastbar gelten. *Den du geübt an ihnen vermöge deines Hasses*] כם ist mit עשיתה zu verbinden (1 Sam. 28, 18.). Auf wen der Hass sich richtete, erhellt aus dem Zusammenhange; und es würde, da שׂנְאָה ein Infin., nicht כם, sondern אֹתָם geschriebea sein. Das י in משנאתיך rührt vom Laute ֵ bei Tiphcha her (s. zu Ps. 9, 15. meine krit. Anm.). *Und ich thue mich kund unter ihnen*] unter den Israelitea, aber indem er sich an Edom kund thut. Da ferner die LXX (*γνωσθήσομαί σοι*) בָּךְ gelesea habea, כ und מ leicht mit eiaander verwechselt werdea (s. zu 29, 6. 7. und oben zu V. 6.), und כם leicht aus dem vorhergehenden כם entstehen konnte: so ziehen wir בָּךְ = *an dir* unbedenklich vor, und gewinnen dergestalt eine ähnliche Verbindung wie Jes. 19, 21. *Dass ich, Jehova, gehört habe*] So auch nach dem Willen der Punctation; dean der distinctive Accent, hier ֑, steht bei Subj. und Obj., wenn sie dem Finitum vorantreten. Ueber die Punctation נֶאָצוֹתֶיךָ s. *Ew.* §. 50 b. שממה] Das K'tib, welches man שְׁמֵמָה ausspreche (s. V. 15.), ist festzuhalten (17, 9. 32, 13., zu Jer. 2, 15.). *Zum Frasse*] Sonst אכל (verschlingen) ein Volk Jer. 2, 3. 10, 25., s. aber auch Jer. 5, 17. ותעתרתם] Richtig die aram. Ueberss.: *ihr habt viel gemacht* (vgl. 1 Sam. 2, 3.). עתר ist die aram. Form zum hebr. עשׁר; und beide habea ihre Einheit in كثر, dessen IV. Conj. allein schon *viel reden* bedeutet. Wegen ַ unter ת s. *Ew.* S. 441. Die LXX lassen das Wort, vermuthlich weil sie es nicht verstanden, sammt seiner Ergänzung weg. *Während sich freut alle Welt*] nämlich eben über deine Verödung. כ ist hier nicht, wie im 15. V., Vergleichungs-, sondern Zeitpartikel; zum Gedanken vgl. 30, 32. לך betrachtet man am besten als Accus., vgl. 22, 7. — V. 15. Wörtlich: *gemäss deiner Freude* u. s. w. Diess ist kraft der 2. Hälfte des Correlat. nicht: zum angemessenen Lohn deiner Freude (Mich. 3, 4.), sondern: wie du über Israels Verödung dich freutest, so will ich dir thun, d. h. Andere über deine Verödung sich freuen lassen. — תהיה fassen LXX, *Vulg.*, *Syr.* mit Recht nicht als 3. Pers. durch Attraction des Präd., sondern als zweite. *Und ganz Edom gesammt*] Vgl. 11, 15. 36, 10.

Cap. XXXVI, 1 — 15.

Weissagung von dem Wiederanbau des Landes Israel durch das Volk Gottes.

Weil nach dem Besitze der verödeten Berge Israels der Feind giert und Schmach auf ihnen lastet, so verheisst Gott: sie sollen, während Schmach auf die Heiden fällt, wieder angebaut und belebt werden von den bald zurückkehrenden Israeliten, welche Gott mehren wird. Nicht ferner wird das Land zu eigener Schande das Grab seiner Bevölkerung sein.

Dem Gebirge Seir C. XXXV. setzt unser Abschnitt die Berge Israels entgegen; er bildet zu dem vor. die Kehrseite und Ergänzung. Wenn der Berg Seir über die Verödung der Berge Israels sich freut, so wird zur Strafe dafür nicht nur auch ihm das Schicksal der letzteren, sondern zugleich wird dasselbe diesem abgenommen. Das ist der Gedanke des Abschnittes; und auch sein Ausdruck weist noch Spuren auf (V. 4. 6. vgl. 35, 8. — V. 5a. vgl. 35, 15b.), dass er unmittelbar hinter C. XXXV. weg niedergeschrieben worden. Der 5. Vers sieht ausgesprochener Maassen auf Cap. XXV. XXVI. und XXXV. zurück.

V. 1 — 4. Das nachfolgende Gotteswort wird unter Angabe seiner Veranlassung angekündigt. *Weil der Feind über euch spricht: ha!*] Unter dem Feinde sind ausser Edom auch die übr. Völker (vgl. V. 5.), welche C. XXV. XXVI. aufgeführt werden, zu verstehen. *Und die ewigen Höhen* u. s. w.] LXX: ἔρημα αἰώνια. Allein diese „Höhen" sind nicht gerade Waldeshöhen (Mich. 3, 12.); und wenn, so wären in solche nicht gerade angebaute und bewohnte Berge verwandelt. Da nicht von Städten die Rede ist, so wäre auch 5 Mos. 13, 17. nur in soweit beizuziehen, dass man das עולם von der Ewigkeit vorwärts verstände. Allein in der Verbindung „ewige Berge" (1 Mos. 49, 26.) wird sie schon 5 Mos. 33, 15. als Ewigkeit rückwärts gefasst (Ps. 90, 2. Hiob 15, 7.); und wenn auffällt, dass gerade die Berge Israels so bezeichnet werden, so bezieht sich Ez. vielleicht gerade auf 5 Mos. 33, 15. (s. zu V. 5.). — Zur Constr. s. 32, 13. — *Weil, dieweil man schnaubet und schnappt nach euch*] Wegen יען ביען s. zu 13, 10. Im Weiteren übersetzt z. B. *de Wette:* weil man euch verwüstet und verschlingt; *Ew.:* weil man euch verwüstet und anschnaubt; und hiemit, was שמות anlangt, übereinstimmend alle Neueren. Allein *verwüsten*, richtiger *öde machen*, bedeutet שָׁמַם sonst nirgends; das Oedemachen würde auch eine frühere Handlung Anderer (der Chald.) sein; endlich ist der Begriff des שאף vom Oedemachen weit entfernt. Es ist offenbar nach Jes. 42, 14. zu erklären, wo אֶשֹּׁם den Begriff allerdings der Wurzel נשם hat, grammatisch aber auch von שמם herkommen könnte. Durch den 2. Mod. יָשֹׁם, sowie

dadurch, dnss נָשַׁם *anhelavit* wie das Niphal von שׁמם nussicht, war der Uebergang in letzterc Wurzel angebahnt, von welcher שַׁמּוֹת der wie ein Infin. Piel von לה״ — weil Verdoppelung nicht fehlen darf — formirte Infin. Kal ist (*Ew.* §. 238 e), der Infin. constr., welcher nnch Regel durch den absol. fortgesetzt wird (Jer. 7, 18. 2 Mos. 32, 6. 1 Sam. 22, 13. u. s. w.). Man „schnappt“ übr. nach ihnen, sie zu verschlingen (35, 12.). *Und ihr gekommen seid ins Gerede der Zungen und Geschwätz der Leute*] וַתַּעֲלוּ zunächst ist der 2. Mod. Kal von עלה für וַתַּעֲלוּ (vgl. *Ew.* §. 41 b). Eig.: — gestiegen seid (d. i. genommen worden seid) auf die Lippe (= in den Mund), vgl. Ps. 16, 4. Während nun שָׂפָה, hier mit דִּבָּה *Gerede* pnrallel, auch gerndezn die Rede bedeutet (1 Mos. 11, 1.), so לשׁון, Besitzerin der שׂפה hier und parallel mit עם, sonst im Plur. so viel wie עַמִּים, sofern nach der Sprache die Völker sich scheiden. Hier hnben wir aber nur עם im Sing.; und so steht auch לשׁון lediglich für בַּעַל לָשׁוֹן, jedoch collectiv = die Sprechenden. Aehnliche Verbindung übr. von Synonymen im Genitivverhältniss s. z. B. 4 Mos. 14, 5. 27, 11. 5 Mos. 34, 8. Schliesslich, da die Sprnche an ihrem Werkzeuge hnftet, daselhst localisirt ist, so „steigt“ man im Hebr. nicht nur nuf die Lippe, sondern nuch auf die Rede. — ולבלעג] s. zu 25, 7. LXX: *εἰς καταπάτημα.* Ihr Text scheint die Wurzel בוס mit בזז verbunden zu haben. — V. 5—7. Aus dem angeführten Grunde hat Gott — und dns soll Ez. den Bergen ansagen — bereits über die umwohnenden Heiden ein Drohwort ausgesprocben, und spricht es nochmals. — S. vor V. 1. Von dem Inhalte der Capp. XXV. XXXV. sind die „Berge Israels“ nicht nothwendig bereits unterrichtet, werden es daber jetzt. Vgl. übr. 38, 19., wo in äbnlicher Einkleidung auf ein früberes Orakel zurückgescbaut wird. כלא] s. zu 19, 1. *Welche mein Land sich zugelegt haben* u. s. w.] eig.: — sich gemacht hnben zu einem Gegenstande der Besitzergreifung, so dass über wirklichen Vollzug derselben in den Worten nichts ausgesagt wird. *Mit Freude von ganzem Herzen und Verachtung aus der Seele*] nicht: mit Freude jedes Herzens. Dn לֵב oder לֵבָב der Formel mit dem Suff., ohne den Art. vorzukommen pflegt (s. zu Pred. 5, 19.), so blieb er auch hier nach כל weg, wo er eig. stehen sollte. Im Uebr. s. zu 25, 6. Dns letzte Versgl. übersetzt *Ew.: um es zur Plünderung auszutreiben;* aber Austreiben ist ein in diesem Zusammenhnnge gnnz ungehöriger Begriff. *De Wette: um es auszuleeren zur Beute;* aber גרשׁ bedeutet nicbt ausleeren. Ohne Zweifel könnte מִגְרָשׁ ein Infin. sein (s. 4 Mos. 23, 10. *Ew.* §. 160 b); nllein richtiger wird man לָבֹז lesen und übersetzen: *um zu rauben seinen Ertrag.* Ez., dns Stück 5 Mos. C. XXXIII. im Sinne tragend (s. wegen V. 15. zu V. 2.), schreibt מגרשׁ im Sinne von גֶּרֶשׁ 5 Mos. 33, 14. (vgl. z. B. מִשְׁחָר = שַׁחַר, מֵצַר = צַר u. s. w.), und construirt למען mit לְ des Infin., wie 21, 20.; das Obj. aber, welches zu למען auch Genitiv sein

könnte, stellt sich um so leichter voran (Jes. 49, 6. 58, 2.). — V. 6. Was Jehova damals (V. 5.) den Heiden angedroht hat, das wiederholt und bekräftigt er hier nochmals durch den Mund des Propheten. Er erhebt den Arm V. 7. (zum Schwure, s. zu 20, 6.) jetzt, indem seine קִנְאָה V. 6. jetzt wie damals (V. 5.) die gleiche ist. *Sie sollen ihre Schmach tragen*] steht dem Schlusse des 6. V. gegenüber, bedeutet aber (s. z. B. 32, 24.) nicht etwa: (tragen) ihre gegen euch ausgestossenen Schmähungen. — V. 8—12. Gottes Eifer (V. 6.) gegen die Heiden bethätigt sich positiv als Eifer für sein Land. — V. 8. schreiben LXX: *ὑμῶν δὲ ὄρη Ἰσραὴλ τὴν σταφυλὴν καὶ τὸν καρπὸν ὑμῶν καταφάγεται ὁ λαός μου, ὅτι ἐλπίζουσι τοῦ ἐλθεῖν.* Aber der Plur. *σταφυλαί* wäre richtiger; und die Traube ist auch eine Frucht, welche zu essen ausserdem nicht die Hoffnung des Kommens, sondern das Kommen in den Stand setzt. Sie lasen ענב statt ענף, קִרְבוּ statt קרבו; Anderes konnten sie nicht lesen, und aus לְ אר— klaubten sie ein אכל heraus. — Zu V. 9 ff. vgl. 3 Mos. 26, 9., zu V. 10. Jes. 44, 26. 61, 4. והטבתי] Die Consonanten stellen es frei, in der Form ein Hiph. von טוב oder von יטב zu sehen; daher vermuthlich die beide Wurzeln combinirende Punctation. In dem bekannten Falle Sach. 10, 6. ist solche Vermischung vom Consonanten vorgezeichnet, hier nicht; und es ist wahrscheinlich das ungemein häufige Hiphil von פּ״י zu lesen, wie ein solches auch vorhergeht. Dag. hat man von מראשתיכם (eig. = über eure früheren Zustände hinaus), welches sich dem קדמותיכם möglichst conformirt, die Punctation zu belassen. — V. 12. Eingangs ist וְהוֹלַדְתִּי der LXX einfach zu verwerfen; und wenn sie im Folg. die 2. Pers. überall im Plur. aufführen, so scheint diess blosse exeget. Erleichterung. Da תוסף wahrscheinlich die 2. Pers. ist, so erscheint in sofern die Punctation וְהָיִיתָ und וִירֵשׁוּךָ gerechtfertigt. Die Anrede könnte wohl nur an den collectiven הַר יִשְׂרָאֵל ergehen, wo dann לְשַׁכְּלָם zu lesen sein würde (s. zu V. 13.); aber so spricht Ez. nirgends. Der Vorwurf des שַׁכֵּל wird V. 13. vielmehr dem Lande (einem Femin.) gemacht, V. 14., was hier V. 12b. steht, vom Lande ausgesagt; und dieses ist V. 13. (vgl. לכם und V. 6.) mit den Bergen, aus denen es besteht, identisch. Wir lesen somit וְהָיִית, וִירֵשׁוּךְ, und verbessern folgerichtig תוֹסְפִי. — V. 13—15. Der hier erwähnte Vorwurf wird dem Lande schon 4 Mos. 13, 32., einem Theile desselben 2 Kön. 2, 19. gemacht. Von beiden Stellen vereinigt unser V. die Ausdrücke; und wenigstens der ersteren dürfte Ez., da er auch V. 3. das Wort דִּבָּה braucht, sich erinnert haben. Wenn dort aber die Anklage sich auf das ungesunde Klima bezieht, so wird sie von Ez. ohne Zweifel auf alle die Uebel bezogen, unter deren Einflusse die Bevölkerung hinstarb, משכלת vielleicht selbst darauf, dass sie durch das Exil der Heimath entfremdet wurden (Jes. 49, 21.). *Und Kindesmörderin deines Volkes warst du*] Man erkläre nicht: du hast

dein Volk kinderlos gemacht. Wenn 2 Kön. a. a. O. die Gegend מְשַׁכֶּלֶת genannt wird, so soll nicht gesagt sein, dass sie den Leuten die Kinder hinraffe, sondern sie raffe die Leute hin, welche die Kinder der Gegend sind. שִׁכֵּל von einer Mutter ist: Kinder todt zur Welt bringen oder sie nachgehends umbringen; vom Vater kann nur das Kal gesagt werden. Richtig den Sinn zu fassen scheint *Ew.*; nur dass er mit Unrecht Jerus. angeredet sein lässt, „in welcher geistig so stark bewegten Stadt die ungeheure Unruhe, das lebhafte Treiben und Drängen die Einzelnen schneller aufreiben musste“. גּוֹיֵךְ] Das K'ri גּוֹיַיִךְ ist hier, wie V. 14. 15., ohne hinlänglichen Grund. Dass dag. mit dem K'ri und den Verss. תְשַׁכְּלִי gelesen werden muss, liegt am Tage (vgl. zu 17, 21.). Das Land, der Boden, könnte nur im eig. Sinne die Leute straucheln machen; „entweiht“ wird V. 17. z. B. das Land vielmehr von den Bewohnern. Das gleiche K'tib ist V. 15., da nicht, wie im 14. V., das parallele Glied auf das Synonym von אֹכֶלֶת אדם V. 13. zurückdeutet, ohne K'ri gelassen, und übr., da ein Piel von כשל nicht existirt, als Hiphil gelesen. Allein LXX und *Syr.* lassen die ganze unnütze Wiederholung aus V. 15. weg, welche um so sicherer ein Einschiebsel ist, da das Aufhören des bösen Leumunds Folge vom Aufhören des שַׁכֵּל sein wird, also der Satz den beiden ersten Versgll. vorangehen sollte. Interessant ist der Wechsel der Ausdrücke in der *Vulg.: suffocans* (beim Gebären) gentem tuam V. 13., *non necabis ultra* V. 14., *non amittes amplius* (תְּאַשְׁכְּלִי?) V. 15.

V. 16—38.

Der Grund des Heiles, das Gott dauernd begründet durch des Volkes Heiligung.

Die Heimkehr steht in Aussicht, die Wegführung liegt vor als geschichtliche Thatsache; und wenn letztere durch des Volkes Sünde vollkommen gerechtfertigt ist, so hatte sie doch noch die besondere Folge, dass sie dem Ansehen Jehova's unter den Heiden Schaden that. Diess, die Herabwürdigung seines Namens, vermag ihn, das unwürdige Volk heimzuführen, und zugleich darauf Bedacht zu nehmen, wie er der Wiederkehr einer Nöthigung, sein Volk zu verstossen, vorbeuge. Also heiligt er das Volk, pflanzt in sein Herz den Trieb zum Guten, und macht durch seine Gnade ihre Sünde ihnen noch abscheuwürdiger. In Folge davon wird das Land angebaut, fruchtbar und volkreich sein, und so die Ehre seines Gottes unter den Heiden sich herstellen.

Dass Israel nicht um seines eigenen Verdienstes willen gerettet werde, zu sagen und zu betonen (V. 22. 32.) war ganz am Platze; und der Grund, welchen der Prophet geltend macht,

die Ehre des göttlichen Namens, ist mit dem Begriffe des Particulargottes gegeben. Der Schwerpunct aber des Orakels ruht sonder Zweifel in den VV. 25—27., obgleich der Verlauf der Rede dieselben, ohne sie hervorzuheben, mit sich führt. Die äussere Gerechtigkeit, welche C. XXXIV. 36, 1—15. der Prophet verheisst, hängt von der inneren ab; ihren Bestand bedingt die Fortdauer der letzteren. Dass nun Gott in Israel auch die Bedingung des Heiles schaffe, war, wenn das Heil gesichert bleiben sollte, unerlässlich, wurde aber seit C. XXXIII. noch nirgends und wird in der ganzen Orakelreihe nur hier ausgesprochen.

V. 16—21. Den Eingang zu dem Orakel V. 22 ff. bildet ein kurzer Bericht über diejenigen Thatsachen, welche das Orakel zu seiner Voraussetzung hat: die Sünde und die Verstossung Israels, Jehova's Sinken in der Achtung der Welt und sein Leidwesen darüber. — Der ganze 17. V. ist ein Satz des Zustandes, in welchen die Handlung des 18. V. plötzlich hineinfällt (*Ew.* §. 331 d); die 2. Hälfte des 17. V. ist bloss erklärend ohne Fortschritt der Erzählung (*Ew.* §. 333 c). Das Partic. setzt sich nach Regel durch das Finit. ויטמאו fort, welches einen Fingerzeig für die Zeit desselben giebt: (Dauer in der) Vergangenheit; wie schliesslich aus dem Hauptverbum וָאשפך erhellt. *Da die vom Hause Isr. in ihrem Lande wohnten und es befleckten*] Vgl. 4 Mos. 35, 34. 3 Mos. 18, 28. *Wie das ekle Blut der Reinigung*] s. 3 Mos. 15, 19., die moralische Beschaffenheit des Volkes ebendamit verglichen Jes. 64, 5. — Zu V. 18. s. 22, 3. 6. *Wegen des Blutes* u. s. w.] fehlt mit allem Folg. in LXX, welche ובגלוליהם schon V. 17. nach בדרכם untergebracht haben. Der Ausdruck von dort kehrt aber gleichmässig V. 19b. zurück, wo LXX wohl ebenfalls mit Unrecht *καὶ κατὰ τὴν ἁμαρτίαν αὐτῶν* bieten. *Und sie kamen zu den Völkern, wohin sie kamen*] zu denjenigen, zu welchen sie kamen (vgl. V. 21b. 22b.), die aber jetzt nicht namhaft gemacht werden sollen (vgl. 1 Sam. 23, 13. 2 Kön. 8, 1.). Lies וַיָּבֹאוּ; den Plur. drücken alle Verss. aus. *Und sie entweihten meinen h. N.*] durch ihre Anwesenheit als Besiegte in fremdem Lande, Anlass gebend zu Gerede, wie es in *b* folgt. *Und sind aus seinem Lande fortgewandert*] Nicht freiwillig, etwa weil es ihnen daselbst nicht mehr gefiel, sondern gezwungen. Stillschweigend verstanden wird: ihr Gott würde sie schon geschützt, seine Unterthanen festgehalten haben, wenn er stark genug gewesen wäre. Vgl. überhaupt Jer. 33, 24. 4 Mos. 14, 16., zu מארצו Hos. 9, 3. *Und ich erbarmte mich meines heil. Namens*] So richtig die *Vulg.* und die aram. Ueberss. Falsch dag. LXX, welchen *Dereser* und *Häv.* folgen: *ἐφεισάμην αὐτῶν διὰ τὸ ὄνομά μου.* Unrichtig endlich *Rosenm.*, *de Wette*, *Umbr.*: ich will schonen meines h. Namens; dag. *Ew.*: so dass es mich meines h. Namens erbarmte. — V. 22—24. Die Ehre seines Namens wird Jehova durch

Heimführung Israels wiederherstellen. *Nicht um euretwillen*] nicht um euch eine Wohlthat zu erweisen (?). Richtiger: nicht dass in euch, wie ihr seid, in eurer Beschaffenheit ein Grund für mich läge, also zu handeln (s. V. 32. Jes. 48, 11. 9. und vgl. 16, 61. 5 Mos. 9, 6.). לשם] Dat. comm. *Meinen grossen Namen*] Jos. 7, 9. Mal. 1, 11. לעיניכם] Die Verss., unzählige Handschrr. und die ältesten und besten Ausgg. schreiben לעיניהם; von der grossen Masora wird diese Lesart bestätigt, und von *Hahn* mit Recht in den Text gesetzt. Vertheidigt wird dieselbe schon durch die Parall. 38, 16. 20, 41. 28, 25., aber auch durch ihren guten Sinn; denn die Handlung, an welcher die Heiden erkennen sollen u. s. w., geht billig vor ihren, nicht Anderer Augen vor. לעיניכם dag., wofür *Hengsteub.*, *Umbr*, *Häv.* sich erklären, giebt einen im Zusammenhang der Stelle ganz gleichgültigen Sinn, ist bloss lästig; und כם— hat die Vermuthung gegen sich, durch Oscitanz aus בכם hervorgegangen zu sein. — Zu V. 24. vgl. 11, 17. *Und ich sprenge über euch reines Wasser* u. s. w.] ich reinige euch von den Sünden, welche euch als Verschuldungen anhaften, indem ich die Strafe derselben aufhebe und euch freispreche. Im Körper erscheint der Geist, und die Sünde wird als Flecken oder Schmutz vorgestellt; daher äusserliche Reinigung Symbol der moralischen: Auf diesen Lustrationsbegriff überhaupt geht die Stelle zurück; und es ist weder mit dem *Targ.* das Stück 4 Mos. C. XIX., noch mit *Häv.* 4 Mos. 8, 6—22. speciell zu vergleichen, sondern vielmehr Ps. 51, 9. 4. beizuziehen. *Und ich gebe euch ein neues Herz* u. s. w.] S. 11, 19. und daselbst d. Erkl. Nachdem die alten Sünden beseitigt sind, ist das Aufwuchern neuer zu verhüten. Also schafft ihnen Gott ein für das Gute, für die Lehren des Guten empfängliches Herz. Damit aber dieses wohlgesinnte Herz auch Frucht trage, legt er schliesslich (V. 27.) in dasselbe einen Trieb, dem empfangenen Eindrucke Folge zu geben, indem er seinen Geist, welcher die Energie des Guten, mit der erneuerten Gesinnung des Menschen vermählt (39, 29.). את-אשר] *Ew.* §. 327b. — V. 28—30. Fortsetzung. Nun kann die Gnade auch, ohne dass ihre Wirkungen von der Sünde durchkreuzt und gehemmt werden, sich auf das äussere Wohlergehen des Volkes richten. Zu V. 28. vgl. 3 Mos. 25, 18. 26, 12. *Und ich helfe euch von all' euren Befleckungen*] welche in der neuen Theokratie noch vorkommen mögen. Es ist unwahrscheinlich, dass der Vf. auf jenes Hinwegnehmen der Sünde V. 25. zurückgreife (s. zu 37, 23.); grobe Verbrechen und Laster können aber in der neuen Theokratie (s. V. 27.) nicht mehr stattfinden. Mit dem Sinne nun: ich werde euch bewahren vor euren טמאות, *die ihr früher beginget*, so dass ihr nicht mehr in dieselben verfallet, verträgt sich der Ausdruck nicht; die Worte besagen: ich werde euch den Folgen eurer טמאות entziehen, vgl. 37, 23. Also kann auch nicht etwa vom Vertilgen des

Aussatzes u. dgl. hier die Rede sein; und die levitische Unreinheit (3 Mos. 5, 2 f. 12, 2. 15, 5. ff.) kann Ez. nicht abschaffen wollen (vgl. 44, 23 ff.). Somit bleiben nur die טֻמְאֹת בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל übrig, welche in der alten Theokratie der Hohepriester sühnte; und vermuthlich ist auch der Ausdruck aus 3 Mos. 16, 16. 19. entlehnt. *Und ich rufe dem Getreide*] Dag. 2 Kön. 8, 1. — Vgl. 34, 29. — Der Gedanke des 31. V. kehrt fast ganz mit den gleichen Worten aus 20, 43. zurück, die Eingangsworte des 32. V. aus V. 22. — יודע לָכֶם] γνωστὸν ἔστω ὑμῖν (z. B. Apg. 13, 38.). Richtig der *Syr.*: und wisset, dass nicht euretwegen u. s. w. — V. 33—36. Dieses Thun Jehova's (V. 32.) wird nun weiter entwickelt, am Schlusse V. 36. mit nachdrücklicher Hinweisung darauf, dass es die Ehre Jehova's bezwecke. An die Sünden V. 32., um deren willen eben Israel zu diesem Thun Gottes nichts mitwirkt, knüpft V. 33a. an. — S. V. 25. — *Da richte ich die Städte wieder auf*] ich mache, dass dieselben תֵּשַׁבְנָה (35, 8. vgl. V. 35. hier), d. i. sitzen, anstatt zu liegen; wie wir z. B. im Spiele die Kegel „aufsetzen". *Bewohnt machen* bedeutet הושיב weder hier, noch Jes. 54, 3. — Den Nachsatz lässt *Ew.* erst mit V. 36. beginnen. Allein während zu der Handlung des 36. V. diejenige des V. 35. Verwandtschaft trägt, sind dag. die Handlungen V. 33a. und b. ungleichartig; und wenn die Zeitbestimmung bis V. 35. reichen sollte, so sieht man nicht, warum sie das den Heiden nicht als Machtthat Jehova's in die Augen fallende טַהֵר V. 33. noch mitschleppt. — Zu V. 34. vgl. 5, 14. — *Und sie werden sagen*] nämlich die עֹבְרֵי דֶרֶךְ, welche das Land in seiner Verödung gesehen haben, und jetzt wieder hinkommend mit Staunen, wie sehr es sich verändert hat, gewahr werden. Gew. ungenau: und man wird sagen. *Wie der Garten Edens*] S. 1 Mos. 2, 8. 13, 10. Ez. 31, 9. הֶחֳרֵבוֹת] So punctirt anstatt הֶחֳרָבוֹת ist auch V. 38.; und es erhält sich dergestalt durch ֳ das ֳ von הֶחָרֵב. Allein zu dem, wie der Name anzeigt, dunkel lautenden קָמֵץ ist ֳ keineswegs der entsprechende Chatephvocal. חָרְבֵי Jes. 44, 27. hat ein ŏ in der Form; und יְתָאֳרֵהוּ Jes. 44, 13. ist *j'tho-ŏrehu* auszusprechen (gegen *Ew.* §. 49 b). *Welche übrig sein werden um euch her*] Die Zeit nämlich der Erlösung Israels ist zugleich eine des Gerichtes über die Heiden (30, 3. vgl. 29, 21.); und dasjenige über einige Völker, z. B. Ammon (25, 1 ff.), soll vielleicht noch früher eintreten. — V. 37. 38. Der übrigbleibenden Heiden werden in alle Wege wenige sein. Gegensätzlich hiezu trägt Ez. nach, was er zwar auch V. 11., aber in unserem Orakel noch nicht gesagt hat. — Gott will sie mehren nicht כַּצֹּאן אדם, sondern כַּצֹּאן; und es ist אדם, dem צאן gegenübertretend, zu אֹתָם eine Nachholung. *An ihren Festen*] an den drei hohen Festen, zu deren Feier die männliche Bevölkerung des ganzen Landes in Jerus. zusammenkam (5 Mos. 16, 16.). Obgleich übr. an allen dreien die Opfer zahlreich waren, so hat

doch der Vf. ohne Zweifel vorzugsweise das Pascha im Auge (vgl. 2 Chron. 35, 7. Joseph. jüd. Kr. VI, 9. §. 3.). *Voll von Menschenheerden*] Die Verbindung צאן אדם fusst auf der Vergleichung V. 37. und klingt an C. XXXIV. aa; vgl. übr. Mich. 2, 12. Ps. 119, 176. u. s. w.

Cap. XXXVII.

Auferstehung Israels und Wiedervereinigung seiner unter Einem Könige.

Das Cap. zerfällt in zwei Hälften, V. 1—14. und V. 15—28. Gleichwie die beiden an Verszahl gleichen Abschnitte C. XXXV. und 36, 1—15. gegensätzlich mit einander verbunden sind, so treten unsere zwei gleich grossen Stücke auf dieselbe Seite neben einander. Ihr gemeinsamer Gegenstand ist die Wiederherstellung des Bundesvolkes: in A die Wiederbelebung des jetzt ertödteten, in B die Einigung des vordem getrennten. Deutlich mit Recht geht Ersteres Diesem voran. Dass aber die beiden Stücke Hälften Eines Ganzen sind, erhellt auch aus dem Umstande, dass gerade mit der ersten das folg. Orakel über Gog einige Male sich berührt (s. die Einl. zu V. 1—14. gegen Ende).

V. 1—14.

Die Erweckung Gesammtisraels vom Tode.

Die vom Vf. erzählte Vision ist nicht etwa in ekstatischem Zustande wirklich erschaut worden; die vor 1, 1. beigebrachten Gründe treffen zum Theil auch hier zu. Der Gedanke, ein prophetischer, aber im Geiste des Dichters empfangen, nimmt die Gestalt einer geschichtlichen Thatsache an. Die Phantasie gewinnt eine Anschauung von dem Hergange im Einzelnen, und stellt sich Alles so lebhaft vor, als wäre es mit körperlichem Auge gesehen worden. Also erkennen wir in dem Redestück ein Erzeugniss poetischer Intuition, welche zur Verzückung des „Sehers“ die nächste Verwandtschaft hat. Grossartig aber und erhaben, wie sie ist, hat diesen Charakter die Vision in ihrer Einfachheit mit wenigen Mitteln sich geeignet.

Ist nun diese Vision von der Belebung der todten Gebeine bildlich zu verstehen oder im eigentlichen Sinne von der Auferstehung der Todten?

Die bildliche Auffassung ist durchgedrungen und befindet sich im Besitze, hat sich jedoch verschiedentlich abgewandelt. Die schlichte Deutung (noch bei *Rosenm.*) auf den bürgerlichen Tod und den traurigen Zustand in der Gefangenschaft, aus welchem Gott die Gemeinde emporheben werde, genügt nicht mehr; dem verwöhnten Gaumen ekelt ob solcher losen Speise. Nach

Hengstenb. (Christol. III, 665 f.) ist von (schon vor der Wegführung eingetretenem) geistlichem Tode und von geistlicher Wiedergeburt die Rede; mit der Verwandlung aber der Gebeine in todte Leiber V. 7. 8. sei die Zurückführung nach Canaan symbolisirt. *Ewald* gewahrt in dem Abschnitte ein Bild von dem Wiederaufleben der wahren Gemeine durch den Geist Gottes. *Häv.* endlich tadelt es, wenn man überhaupt (wie *Hengstenb.*) in V. 1—10. ein reines Bild finden will, wozu V. 11 ff. den Commentar liefere. Es handle sich um das Verhältniss Gottes zum Tode. Die schöpferische Lebenskraft Gottes, selbst Todtengebeine wiedererweckend, sei der Grund der Erlösung, des Heiles Israels; eine ausdrückliche Verkündigung der Auferstehung sei in den Worten nicht ausgesprochen u. s. w.

Warum nicht beim Wortsinne stehen zu bleiben sei, davon legt Niemand Rechenschaft ab; dass die Auferstehung bildlich zu denken, wird vorausgesetzt; und nur in der Deutung des Symbols gehen die Meinungen auseinander. Es ist aber alles bildliche Verständniss, das nicht V. 11. Ez. selbst anerkennt, aus nachfolgenden Gründen zu verwerfen.

1. „Man entlehnt Gleichnisse nur von Gegenständen, die wirklich da sind, oder deren Dasein allgemein geglaubt wird“ (*Der.*); also meint *Hieron.*, die Auferstehung der Todten werde hier vorausgesetzt. Ganz recht, wäre nur, dass wir hier bloss ein Gleichniss haben, erst erhärtet. Aber Ez. konnte (s. *Häv.* S. 581.) die Auferstehung keineswegs (s. auch V. 11.) als etwas so allgemein Angenommenes oder Bekanntes ansehen, um von ihr die Züge des Bildes zu entlehnen. Als Symbol eines Andern ihrer war sie unverständlich; alles Besondere der Schilderung dient ihr, nicht einer Sache, von welcher sie das Bild sei; der Leser konnte nur sie selber gelehrt sehen.

2. Soll der Tod das Exil und die Wiederbelebung die Heimkehr abbilden, so hat das freilich keine Wahrscheinlichkeit und ist eine jämmerliche Ausbälgung des Sinnes. Dass der leibliche Tod den geistlichen bedeute, lässt sich schon eher hören. Richtig sieht *Hengstenb.*, was *Ewald* verkennt, dass durch den von den vier Winden kommenden רוּחַ nur das niedere Leben ertheilt wird (V. 9. 10.); dass damit aber die geistliche Wiederbelebung symbolisirt werde, ist unbewiesen und geradezu unrichtig. Es fehlt jede Andeutung, dass das Leben V. 14. (in וחייתם) anders als V. 9. 10. verstanden werden solle; und die geistlich (?) Todten sind ja nicht nur Todte, sondern (V. 9.) Erschlagene; geistlich erschlagen?! Angenommen aber, der leibliche Tod bedeute den geistlichen, wie kann da „die Oeffnung der Gräber, das Zusammenkommen der dürren Gebeine und ihre Bekleidung mit Fleisch und Haut“ die Zurückführung nach Canaan abbilden? Und überhaupt wo ist zwischen dieser und der Verbindung der Gebeine z. B. ein Bindeglied, ein Drittes der Vergleichung? Ein Eingehen in Detail wie V. 7. 8. wäre ganz zweckwidrig. Auch geht

Jenes alles der Ertheilung des Lebensgeistes vorher, indem der zu belebende Leib erst wieder vorhanden sein muss; dagegen gebt V. 14. die Mittheilung des Geistes der Rückkehr voraus; und so müsste es auch dann sein, wenn daselbst der „höhere Lebensgeist" gemeint wäre.

3. Wofern der Vf. von Tod und Wiedergeburt der wahren Gemeinde handeln wollte, so hätte er billig die Gebeine Eines Leichnams, die Eine נְבֵלָה der personificirten Gemeinde wieder aufleben lassen. Er spricht uns aber von den Gebeinen eines grossen Heeres V. 10., deren Vielheit V. 2. betonend; und wenn sie wieder leben, so wird nicht nur die Gemeinde, sondern es werden die todten Individuen, aus denen sie bestand, wiederbelebt. Würden sie nun von geistlichem Tode zum Leben gebracht, so wäre das Heil auf diejenigen, welche bereits geistlich todt gewesen, also, wenn leibliche Auferstehung wegfällt, auf die jetzt im Leibe Lebenden eingeschränkt. Dass auch durch andere, als bereits geistlich todte Individuen, die Gemeinde geistlich wieder aufleben könnte, käme nicht in Betracht; und nicht der Gemeinde, welche unsterblich, sondern nur ihrer Erscheinung zu einer gewissen Zeit würde geistliches Leben verheissen.

4. Man hegt wirklich die Meinung, es seien die Todtengebeine Bild des jetzt lebenden Israel. Sie sind „das ganze Haus Israels" V. 11.; und dieser Ausdruck gab ohne Zweifel den ersten Anlass zur bildlichen Erklärung, indem man ihn auf das gegenwärtige Israel deutete. Allein er bezeichnet vielmehr den gesammten Gottesstaat, welcher zwei Reiche, die nicht mehr existiren, und zwölf Stämme umfasste, welche in ihrer Mehrzahl gänzlich, und politisch alle verkommen sind. Mit כל schliesst der Vf. absichtlich Ephraim ein, von welchem im folg. Abschnitte die Rede wird. Der Staat aber und der Stoff desselben, sein Volk, fallen ihm zusammen; und sein Gesammthaus Israel ist einerseits der durch Krieg aufgelöste Staat, andererseits die durch den Krieg hingeraffte betreffende Generation. Daher V. 9. הֲרוּגִים, synekdochisch für die Todten überhaupt, nachdem „alle Israeliten" durch das Schwert gefallen sind 39, 23. Auf die vereinzelten noch lebenden Glieder des ehemaligen Volkes wird nicht reflectirt. Im Gegensatze zum Folg. (vgl. V. 14. mit V. 21.) ist hier nur vom verstorbenen Israel, welches wieder auferweckt werden solle, die Sprache. Auch der Ausdruck der Hoffnungslosigkeit V. 11. beweist keineswegs, dass die hier Sprechenden mit Jenen 33, 10. identisch seien. Sie sind aus ganz anderem, zureichendem Grunde hoffnungslos; Jene dag. haben mit Unrecht die Hoffnung aufgegeben. Schliesslich würde auch „das Thal" V. 1. 2., selbst wenn es hier, wie 3, 22., ein bestimmtes und am Chaboras zu suchen wäre, dass über die Schicksalsgenossen Ez.'s die Rede gehe, nimmermehr beweisen; zudem ist aber auch hier kein bestimmtes Thal gemeint.

Der Prophet lehrt eine Auferstehung, nicht zwar der Todten

überhaupt, sondern der Getödteten Israels. Wir berufen uns hiefür nicht auf den supranaturalistischen Charakter des Hebraismus, welcher gerade in dieser Richtung durch Stellen wie 5 Mos. 32, 38. 1 Sam. 2, 6. und die Todtenerweckungen 1 Kön. 17, 22. 2 Kön. 4, 35. 13, 21. documentirt wird. Die Idee selber der Auferstehung wird schon vor Ez. gleichfalls von einem Schriftsteller des Exils ausgesprochen Jes. 26, 19., welche Stelle, wie den ganzen Abschnitt Jes. XXIII—XXVII., Ez. vermuthlich gekannt hat; und das Buch Daniel nimmt sie 12, 2. wieder auf. Ja unser Vf. selbst bekennt sie 34, 23. 24. 37, 24. 25. im Einzelfalle; und eben sie fügt sich vortrefflich in den Zusammenhang des Abschnittes nach vorn und rückwärts. Mehren das Volk der Theokratie will Jehova 36, 37. 38. Dasselbe war vordem durch den Abfall Ephraims, jüngst durch den Krieg sehr gemindert worden; also hebt Gott V. 15—28. für künftig jene Trennung auf, und — erweckt er V. 1—14. die Getödteten. Er redet und führt es auch aus 37, 14. vgl. 36, 36. Die Erhöhung Israels aber ist der Fall des Heidenthumes. Im Erdbeben, welches die Todten Israels zum Leben weckt V. 7., geht die Macht des Gog unter (38, 19 ff.); und während eine grosse israelit. Schaar (V. 10.) aus dem Thalgrunde, der ihr Grab war, aufersteht, wird ein Tiefthal angefüllt 39, 11. mit den Gebeinen von Gogs erschlagenem Heere. Alles diess aber bestätigt nur den klaren Augenschein, nach welchem denn auch von Anfang an der Abschnitt erklärt zu werden pflegte. Matth. 27, 52. fusst, wie das begleitende Erdbeben andeutet, auf der Weissagung Ez.'s; und hieher vor das Auftreten des Gog und Magog (V. 8.) ordnet der Apokalyptiker 20, 4. 5. die *ἀνάστασις πρώτη*, gleichfalls Gemordeter. Noch *Justin* und *Irenäus* mit anderen KVV. (angeführt bei *Dereser* S. 176.) betrachteten unseren Abschnitt als eine Hauptbeweisstelle für die Auferstehung der Todten.

V. 1—4. Berichtender Eingang und Ankündigung des Orakels V. 5 ff. *Und er entführte mich im Geiste Jehova's*] führte mich aus meinem Wohnorte, meinen gewöhnlichen Umgebungen, ins Weite, und zwar diess in von Jehova gewirkter Begeisterung, im Geiste, nicht dem Leibe nach. Gegen den Accent ist mit der *Vulg.* יהוה als Genit. zu denken, obgleich Subj. im Finit. ebenfalls יהוה ist (vgl. 1 Mos. 9, 6. 19, 24.). So allein ברוח = *im Geiste* sagt man nicht; auch käme es so heraus, als wäre vielmehr Jehova *ἐν πνεύματι* gewesen; auch würde weder als Subj. יהוה ausgesetzt, noch ברוח vorangestellt sein. *Und setzte mich nieder*] Für diesen Sinn wird ausser hier und 40, 2. וַיְנִיחֵנִי punctirt. Im Geiste sieht er sich aufgehoben und durch die Luft dahingeführt, vgl. 11, 24. 3, 12. *Inmitten eines Thales*] S. zu 3, 22. *Und selbiges war angefüllt mit Gebeinen*] *ἀνθρωπίνων* setzen LXX erläuternd hinzu. Da es Gebeine von Bürgern der Theokratie sind, und von Letzteren 36, 38. die Städte מְלֵאוֹת sein werden, so berührt sich die Stelle mit dem vorhergehenden V.

Das Thal ist passend gesagt, denn das Bild verlangt einen Rahmen; und das Thal eignet sich, ein grosses Grab vorzustellen, wie etwa ein solches nach einer Schlacht die Getödteten (vgl. V. 9.) aufnimmt. Zwar sind es diessmal in Wahrheit der Gräber viele (V. 12. 13.), die auseinander liegen mögen; aber die Phantasie vereinigt getrennte Bilder unter Eine Anschauung, hier aus dem angegebenen Grunde um so passender. *Er führte mich an ihnen vorüber rings herum*] nämlich zu dem Zwecke, dass Ez. dieselben, über deren Lebensfähigkeit er V. 3. urtheilen, zu denen er nachher sprechen soll, sich recht ansehen möge (s. *b.*). Zu ihnen sprechend, nimmt er, wie wir denken werden, seinen Standort seitwärts; und bereits befindet er sich (s. V. 1.) auf dem Boden des Thales. Schon darum wird er nicht über die Gebeine geführt werden, sie unter die Füsse tretend (was levitisch unrein machen und das Gefühl verletzen würde); aber das wiederholte סביב sagt auch ausdrücklich, dass er rund um dieselben herumging. *Auf der Fläche des Thales*] also nicht in engerem Raume zu Haufe geschichtet, sondern zahlreich auf dem Boden umhergestreut. *Verdorret sehr*] Um so schwerer, wie es scheint, wieder zu beleben. Die Sprache des V. ist gefühlvoll, und sein Bau darum schön gerathen. — *Du weisst es*] vgl. Offenb. 7, 14. Nicht bloss Formel für: ich weiss es nicht; auch wird nicht zu verstehen gegeben: Gott wisse es, weil er es bewirken könne. Vielmehr drückt diese Antwort die Ueberzeugung aus, dass Jehova nicht aus Unwissenheit gefragt habe und nicht alles Ernstes eine Beantwortung der Frage verlange. *Ueber diese Gebeine*] Die Rede ergeht nicht nur an sie, sondern betrifft auch ihr Schicksal. — V. 5—10. Das Gotteswort wird zu den Gebeinen und zum Geiste gesprochen; indem aber hinter ihm sofort seine Erfüllung gemeldet wird, qualificirt sich das Ganze zur Weissagung für dritte Personen, für Ez. selbst und seiue Leser. Der Bericht V. 7. 8. von dem Eintreffen der ersten נִבּוּאָה schiebt sich um so mehr mit Recht zwischen sie und die zweite, da die Richtung, in welcher beide ergehen, verschieden ist, und das Eintreffen der zweiten, von welchem sie selbst untrennbar, dasjenige der ersten zur Voraussetzung hat. *Ich bringe in euch Geist hinein, dass ihr lebendig werdet*] also eiuen Lebensgeist oder -Odem, רוּחַ חַיִּים. Die Hauptsache, in der Wirklichkeit zuletzt kommend und daher an ihrer eigentlichen Stelle wiederholt, drängt an den Anfaug; die Handlungen, welche auf sie abzwecken und sie vorbereiten, folgen sofort nach. — V. 6b: und werdet erkennen, dass ich, der ich Solches thue, wahrer Gott, weil allmächtig, biu. ונבאתי] Hier, wie V. 10., kein Vav der Folge mit dem 2. Mod., weil הִנָּבֵא V. 4. V. 9. allzu entfernt steht; in וראיתי V. 8. desshalb nicht, weil eine innere Folge nicht vorhanden ist. *Da ward es laut, als ich weissagte, und sieh' ein Gedröhn*] Der Laut ist nicht derjenige der Stimme des Propheten; sondern Dieser weiss im Augenblicke selbst nicht,

was es für einer ist, überzeugt sich aber sofort, es sei der eines רעש. Diess Wort übersetzen Einige: *ein Geräusch, ein Rauschen.* Es wird doch nicht das Rascheln der sich bewegenden Gebeine gemeint sein sollen. Der Gedanke wäre läppisch; auch würde wohl die Handlung, deren Folge das Geräusch, nicht selbst mit Vav der Folge an das Geräusch angeknüpft sein. רעש ist sonst das specifische Wort für Erdbeben, und wird für unsere Stelle, wo LXX σεισμός, auch Matth. 27, 51. so verstanden. Ferner sollte das Wort hier die gleiche Bedeutung, wie 38, 19., haben, wo es sicher = Erdbeben ist. Endlich eignet sich ein solches auch für den Zusammenhang. Die Gebeine setzen sich nicht von selbst in Bewegung; der Anstoss dazu kommt ihnen nothwendig von aussen her, schicklich vom Erdboden, mit welchem sie im Contacte sind. ותקרבו] für וַתִּקְרַבְנָה, weil die Form durch Vav relat. vorn belastet worden. אל עצמו] der zu ihm gehörte, nicht bloss wie z. B. Vorder- zu Oberarm, sondern auch vordem zum nämlichen Körper. עליהם] עַל bleibt Präp. der Bewegung, obgleich עלה vermuthlich nicht, was zwar gestattet wäre (2 Sam. 3, 22.), auch zu גידים Präd. sein soll. *Und es zog sich über sie Haut obenher*] über sie, welche bereits mit Sehnen und Fleisch bekleidet wareu. *Von den vier Winden komme, o Geist*] Der kommen soll, ist derselbe, welcher V. 8. den Leibern noch fehlt. Es ist der Lebensodem V. 5., Odem Gottes V. 14., welchen er in die Welt ergossen hat, sie vor Stagnation zu bewahren und immer neu zu beleben (2 Kön. 2, 16. Apg. 8, 39.), somit die strömende Luft, Wind; und so braucht das Hebräische für „Lebensodem" oder „Geist" und „Wind" Ein und dasselbe Wort. — Von den vier Winden her zugleich soll der Geist kommen? Allerdings. Es ist nicht einzusehen, warum etwa nur von Einer Himmelsgegend; und die Leiber liegen umher, allen Seiten der Windrose mit Nase und Mund zugewendet. *Und hauche in diese Erschlagenen*] nicht nur unter sie, sondern in die Leiber auch eindringend, vgl. Steph. Byz. unter Ἰκόνιον, V. 10b., und s. 1 Mos. 2, 7. — *Ew.* und *Umbr.* lassen den „Geist" die Erschlagenen „anblasen"; bei *de Wette* werden sie angeweht vom Geiste, bei *Hengstenb.* wenigstens consequent vom Winde „angehaucht". Aber von solchem Winde wird kein Todter lebendig. — V. 10a. ist absichtlich gegen V. 7a. der Ausdruck verändert. Für *b* vgl. besonders Offenb. 11, 11., und zum Stehen auf die Füsse noch 2 Kön. 13, 21. Anstatt חיל scheinen LXX (συναγωγή) קָהָל (vgl. 38, 15.) gelesen zu haben; allein die Auferstandenen sind ein Heer, wie vorher Erschlagene. — V. 11—14. *Diese Gebeine sind das gesammte Haus Isr.*] Es sind nicht mehr blosse Gebeine, sondern seit V. 10. belebte Leiber; und dag. ist das Haus Isr. noch todt und begraben. Also sollen sie nicht — und das wird auch nicht gesagt — die Gebeine der Israeliten selbst sein, sondern die Todten nur bedeuten. Das Verhältniss stellt sich mithin nicht so, dass

V. 11 — 14. die Vision der ersten 10 VV. gedeutet wird; dass die leiblich Todten geistlich Todte symbolisiren. Vielmehr nur die Gebeine dort im Thalgrunde werden hier (auf die Todten Israels) gedeutet, nicht die ganze Vision wird es. Nach Maassgabe der Sache des Symbols sich abwandelnd wird die Weissagung jetzt wiederholt; die Ansprache an die verdorrten Gebeine wird V. 12 ff. eine solche an die Todten Israels. אמרים] vgl. 2 Mos. 5, 16. *Ew.* §. 200. Nicht die Gebeine, sondern die Todten (vgl. עצמותינו) sprechen, und werden V. 12 ff. angeredet. *Wir sind aufgegeben*] eig.: von der Wirksamkeit Gottes abgeschnitten und auf uns reducirt (vgl. לנו), nämlich eben als todt (Ps. 88, 6.). — Man beachte V. 12. 13. das wiederholte tröstliche עמי. *Meinen Geist*] vgl. z. B. Hiob 34, 14., nicht Ez. 36, 27., s. oben V. 5. 6. — Jes. 14, 1. — Cap. 36, 36.

V. 15 — 28.

Vereinigung der beiden israelitischen Völker unter Einem Könige und unter Gottes Obhut.

Die hier ausgesprochene Hoffnung ist mit dem Begriffe der idealen Theokratie schon gegeben; aber wenn Vorbild letzterer die Epoche Davids ist (s. V. 24.), welcher König Gesammtisraels gewesen, so versteht sie sich vollends von selber. Die durch Ephraims Abfall der Theokratie geschlagene Wunde vermochten die Propheten nie zu verschmerzen, der Hoffnung, Gott werde sie einst heilen, nie sich zu entschlagen; sie taucht daher immer von Neuem auf (Hos. 2, 2. Jes. 11, 13. Jer. 3, 18 ff.). Diess selbst jetzt wieder zu einer Zeit, da auch Juda aufgelöst ist, und, um sie ferner halten zu können, der kühne Gedanke einer Auferstehung gefasst werden musste.

An die Vision V. 1—14. reiht sich hier eine symbolische Handlung. Zwei Hölzer oder Stäbe soll der Prophet, nachdem er sie als Stab Juda's und Stab Ephraims bezeichnet, in Eins zusammenfügen u. s. w. Er meldet keine Vollziehung des Befehles; um so mehr ist die Handlung für eine nur erzählte anzusehen, die nicht wirklich vorgenommen worden (vgl. 4, 1 ff.). Der Gedanke selbst war dadurch, dass die Wörter שֵׁבֶט und מַטֶּה erst *Stab* (s. wegen עֵץ zu 21, 15.), sodann *Stamm, tribus* bedeuten, nahe gelegt; und die Zusammenfügung (V. 7.) der Gebeine mag hier noch nachwirken.

Ueber die Verbindung mit V. 1 — 14. s. die Einl. zu dem Cap., über diejenige mit 36, 37. 38. die Einl. zu V. 1 — 14. gegen Schluss.

V. 15 — 17. Die symbol. Handlung selbst. *Für Juda und für die Isr., seine Genossen*] לְ ist hier eig., wie z. B. in לְדָוִד (ein Psalm) *von David*, Zeichen des Genitivs; als Stat. constr. ausgelassen wird, wie der Zusammenhang lehrt, עֵץ, welches

vor אפרים der Vf. aussetzt. — Zu Juda hielten sich ausser Benjamin und Levi später auch Simeon und einzelne Bürger anderer Stämme (1 Chr. 4, 41. 2 Chr. 15, 9.). — Statt des zweiten אחד LXX: *δευτέραν* (s. zu 11, 19.); gleichwohl wird in ihrem Texte אחד gestanden haben, welches (vgl. V. 17.) sich ertragen lässt. *Stab Ephraims*] Appos. zu ליוסף und von כתב abhängiger Accus. *Und bringe sie zusammen* u. s. w.] Vgl. V. 7., zum Folg. Jes. 27, 12., und für לאחדים 1 Mos. 11, 1. LXX (*τοῦ δῆσαι ἑαυτάς*) vermuthen für Letzteres, wie es scheint, לְאֲסֻרִם vor והיו. — V. 18—20. Erklärung des Symbols. Die Bezeichnung V. 16. der Stäbe mit den Namen der Stämme selbst, welchen es gilt, würde eigentlich hieher gehören; mit derselben nicht zuzuwarten, veranlasste den Ez. vielleicht das Vorbild 4 Mos. 17, 18. *Was dir Diess bedeutet*] dir d. i. nach deinem Willen = was du damit ausdrücken willst. *Der Stab Josephs*] Das ist nicht jener V. 16., sondern das durch denselben Bedeutete. Auch nicht der Herrscherstab, welchen Ephraim in der Hand hätte, sondern, wie das Folg. lehrt, der Stamm Josephs, „welcher in der Hand (vgl. Hiob 12, 10.) Ephraims“, sofern E. dessen Hegemonie ausübte. *Zu ihm, zu dem Stabe Juda's*] Durch das Suff. in עליו muss das Nomen vorausgenommen sein (s. zu 23, 21.); dann aber ist für את = *mit* auch das mit על fast identische אֶל zu lesen (s. zu Mich. 2, 8.). *In meiner Hand*] Eine Handschr. und die *Vulg.*: בְּידוֹ wofür auch *ἐν τῇ χειρὶ Ἰούδα* der LXX Zeugniss giebt. Deutlich hat der Gegensatz Ephraims diese Var. veranlasst. Gott handhabt ja die Stäbe; das Mittelglied, dass er den vereinigten an Juda übergebe, bleibt aus; und wie soll Juda den Stab d. i. Stamm Juda in der Hand halten? — V. 20. ist gut bemerkt, dass er die Handlung vor den Augen der Leute vornehmen müsse (vgl. 12, 3. 4. 5. 6. 7.), weil nur dann die Frage V. 18. gethan werden wird. — V. 21. 22. Weissagung, desselben Sinnes wie die Erklärung des Symbols V. 19. und dasselbe unabhängig weiter erläuternd. *Die Söhne Isr.*] LXX: *πάντα οἶκον Ἰ.*, vgl. V. 16. Unser Plur., auf Vereinzelung (s. *b*) hindeutend, scheint treffender. Zu *b* vgl. V. 14. — LXX V. 22.: *ἐν τῇ γῇ μου καί*, erläuternd und auflösend. Das Land ist ja mit den Bergen identisch (s. zu 36, 12.). *Zu Einem Volk im Lande*] im Gegensatze zu ihrer bisherigen Trennung. Nicht: zum einzigen im Lande, so dass andere nicht neben ihnen darin wohnen dürfen. Allerdings ist Ez. dieser Ansicht; er spricht sie aber hier nicht aus. *Häv.*: „Einheit des Königthumes soll V. 21 ff. vor allem dem Volke gewährt werden.“ Vielmehr Einheit des Volksthumes, aus welchem, das Königthum vorausgesetzt, Einheit des letzteren von selbst folgt. ולא יִהְיֶה] Vom K'ri wird übersehen, dass גוי Subj. sein kann; מֶלֶךְ ist es natürlich nicht. — Im letzten Versgl. ist das eine עוד, und zwar, da noch vorher עוד vor לשני גוים steht, das erste, offenbar zu streichen. — V. 23. Fortsetzung. Vgl. 36, 25. 28. *Und ich helfe ihnen* מכל

מושבתיהם וגו'] Ein hier verspäteter Gedanke, und wie unpassend mit הושיע מן ausgedrückt! Es können nur die Sitze im Ausland gemeint sein, „an welchen sie gesündigt haben“. Aber sie sündigten ja auch vorher im eigenen Lande; und diese Sünde, in deren Gewalt sie gegeben worden sind (vgl. Hiob 8, 4.), käme weit mehr in Betracht. Was soll übr. diese ganze Localisirung der Sünde? LXX drücken מְשׁוּבֹות nus; und ein Synonym von טמאות 36, 29. muss hier erwartet werden. Mit Unrecht lässt *Ew.* eine Möglichkeit, dass מושבות = מטובות sei, offen. — V. 24. Ergänzung des 22. V.; vgl. 34, 23. Die LXX, welche *b* mit ὅτι beginnen, lasen אשר, welches richtiger (s. 36, 27.) durch ἵνα auszudrücken war, und als schwerer, auch als engere Verbindung gewährend, vorzuziehen sein wird. „Ein Hüter (Jemand, der sie beaufsichtigt), auf dass sie gehen mögen u. s. w.“ — V. 25—28. Weissagung einer ewigen Dauer dieses glücklichen Verhältnisses. — C. 28, 25. — *Und ihre Kinder und Kindeskinder bis in Ewigkeit*] fehlt in LXX, ist aber durch המה geschützt. Dieses betont auszusetzen, ja überhaupt die Aussage וישבו וגו' zu wiederholen, dafür liegt der Grund lediglich in diesem Satze selber, welcher um des עולם willen, womit auch der folg. schliesst, ausgefallen ist. C. 34, 24. לעולם] nicht = auf die Dauer seines Lebens (Ps. 110, 4. 1 Sam. 27, 12. u. ö.), sondern wie לעולם V. 26. 27. = in Ewigkeit d. i. in späte Zukunft, der kein Ende abzusehen. Für die Unterthanen reflectirt Ez. nicht auf die lange Lebensdauer in der idealen Theokratie (Jes. 65, 20. 22.); der von den Todten Auferstandene aber (s. zu 34, 23.) soll nicht zum zweiten Male den Tod schmecken. — Zu V. 26. vgl. 34, 25., und für den „ewigen Bund“ Jer. 32, 40. Jes. 55, 3. Die Worte ונתתים והרביתי אותם fehlen in LXX, nicht ihrer Schwierigkeit wegen, welche nur beim ersten vorhanden ist, sondern weil der folg. Satz wieder mit ונתתי anfängt. ונתתים fand sich also bereits im Texte der LXX oder einer Originalhandschrift desselben, giebt aber keinen schicklichen Sinn, und scheint durch Abirren über והרביתי אותם hinaus entstanden zu sein. Die Flüchtigkeit des Schreibers verräth sich durch das schliessende ם, indem er את überfliegend ונתתי מקדשי beziel t zu haben scheint. Die einmal geschriebenen Buchstaben ונתתי מ blieben stehen; der *Syr.* drückt sie aber nicht aus, und liefert somit er allein hier ein Bild des richtigen Textes. — C. 34, 11. 36, 37. — *Ich verlege mein Heiligthum in ihre Mitte*] Vgl. V. 28b. Ungeachtet des עליהם V. 27. gegenüber von בתוכם hier, wirft *Hengstenb.* a. a. O. S. 670. מקדש mit משכן zusammen; auch bei dem ersteren denke der Prophet an kein äusseres Gebäude; die Stelle 11, 16. beweise das. Allein zwischen einem מִקְדָּשׁ, welches Gott sei, und einem, welches er habe, besteht ein Unterschied. Das Heiligthum hier ist von der Art, wie sie 2 Mos. 25, 8. eines machen sollen; Cap. XL ff. wird es geschildert. *Und meine Wohnung wird über ihnen sein*] עליהם dieses Zusammenhanges

konnte einem hebr. Leser nur *über ihnen* bedeuten. Nun aber wirft *Häv.* seinerseits משכן mit מקדש zusammen, und erklärt: „das in Mitten des Volkes aufgerichtete Heiligthum steht zugleich über demselben, wie auch das bisherige auf seiner Höhe Jerus. überragte." Es kann vielmehr משכן allerdings, wie מקדש, den Tempel bedeuten; aber Gott wohnt zugleich auch im Himmel (Jes. 33, 5. vgl. Ps. 29, 9. 104, 3.), und desshalb wechselt Ez. hier den Ausdruck. Zwischen der himmlischen und der irdischen Wohnung besteht eine Verbindung (vgl. Ps. 68, 30. 1 Kön. 8, 33. 34.); im Himmel wohnt Gott gerade über dem Tempel Jerusalems; vgl. 1 Mos. 28, 17. und im Uebr. Ps. 7, 8. *Dass ich, Jehova, Isr. heilige*] קִדֵּשׁ Gegensatz von חִלֵּל. Gut *Hengstenb.*: „heiligen heisst: dem Zusammenhange theils mit der Sünde, theils mit ihren Folgen, dem Uebel, entnehmen. Hier wird auf das letztere gesehen, weil nur dieses in die Augen der Heiden fällt; das erstere aber wird dabei als die nothwendige Grundlage vorausgesetzt." — Der Nachdruck liegt übr. deutlich auf dem Subj., nicht auf dem Präd. Jene „Heiligung" Israels sind sie zum Voraus geneigt, auf einen Gott zurückzuführen, und können sie dann nur vom Nationalgotte Israels ableiten. Daran, dass er seinen Wohnsitz unter den Israeliten hat und nicht aufgiebt, werden die Heiden erkennen u. s. w. Das Partic., die dauernde Handlung bezeichnend, hängt mit לעולם zusammen.

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Vertilgung des Gog und seines grossen Heeres im Lande Israel.

In späten Tagen (38, 8. 16.) wird Jehova des Gog aus vielen Völkerschaften zusammengesetztes grosses Reiterheer (38, 15.) vom fernen Norden (38, 15. 39, 2.) gegen das Volk Israel heranführen, welches, zurückgekehrt aus der Fremde, bis dahin tiefer Ruhe sich erfreut hat, 38, 1—16. Aber einem alten Gottesspruche gemäss wird dannzumal ein gewaltiges Erdbeben stattfinden, und Jehova selbst den Gog bekämpfen V. 17—23. Durch Vernichtung des feindlichen Heeres wird Jehova sich verherrlichen 39, 1—8. Die Waffen der Erschlagenen werden Jahre lang statt Brennholzes den Israeliten ausreichen. Begraben wird man die Leichname in einem Tiefthal, auch die vereinzelt da und dort liegenden sucht man auf und bringt sie dorthin, um das Land gründlich zu reinigen V. 9—16. Inzwischen ladet Jehova die Geier und Raubthiere noch ein, an Fleisch und Blut der Krieger und ihrer Rosse sich zu erlaben V. 17—20. Er verherrlicht sich unter Heiden und Israeliten: Jene müssen einsehen, dass Israel nur um seiner Sünde willen, die Gottes Zorn reizte, den Feinden unterlag. Jetzt, auf Wahrung seiner Ehre bedacht, führt er die Israeliten, ohne auch nur

Einen zurückzulassen, in ihre Heimath, lässt sie in Frieden wohnend das Geschehene vergessen. Er theilt ihnen seinen Geist mit und wird ihnen nie mehr zürnen V. 21—29.

Das Orakel ist im Zusammenhange mit den vorhergehenden zu begreifen. Von C. XXXIII. an ist der Vf. mit dem Wiederaufbau des Gottesreiches beschäftigt, welches schliesslich auch gegen Angriffe von aussen her gesichert werden muss. Der Sieg der Theokratie ist die Niederlage des Heidenthumes; aber es wird so wenig jener wie diese durch die Rückkehr Israels vollendet. Der Stoss selbst, welcher Israel in die Heimath zurückbringt, wird zunächst seinen Zwingherren gefährlich sein, und mag Zustände und Bestand auch der Nachbarvölker bedrohen. Andere dag., namentlich entferntere, werden von dem Ereignisse, wie zu vermuthen, gar nicht berührt. Ihre Reiche bestehen neben der erneuten Theokratie fort; sie schwebt wieder und noch in Gefahr; und diese muss beseitigt werden. Es bedarf aber das Gericht über die Heiden einer speciellen Veranlassung. Als die natürlichen Feinde der Theokratie kommen sie, da Israel wieder im eigenen Lande lebt, gegen dieses zum Angriffe herbei. Nämlich die Kriege, welche einzelne Völker zu verschiedener Zeit anheben könnten, combinirt der Vf. zu Einem Entscheidungskampfe, der die Kraft des Heidenthumes bricht; und in sofern stimmt er mit Joel (4, 2. 11 f.) und Sacharja (12, 2 f. 14, 2 f.) völlig zusammen.

Warum nun aber ist Mittelpunct und Führer des heidnischen Heeres gerade Gog, der Scythe? Man könnte antworten: die Wahl ist, wenn Ez. nicht ein schon dagewesenes Volk nochmals bedrohen will, eine beschränkte. Aber müssen es darum eben die Scythen sein? — Passend nennt der Prophet solche Völker, welche dem Lande Israel die entferntesten sind; denn sie sind am wenigsten vom Gerichte schon getroffen, und das Heidenthum bietet seine letzten Kräfte auf. Wirklich betont es der Vf., dass der Feind aus dem äussersten Norden komme, und zu den Scythen gesellt er das 1 Mos. 10, 2. zu äusserst genannte eigentliche Volk des צִפוֹן (Odyss. 11, 13 f.), die Cimmerier, und noch die am Südrande des Erdkreises sesshaften Aethiopen (Odyss. 1, 23.). Er will die Entferntesten angeben. Wenn er hiebei vorzugsweise an nördliche Völker denkt, so liess sich eben ältere Weissagung, welche nur allgemein הגוים in Aussicht nimmt (z. B. Sach. 14, 2.), am ehesten auf jenes Völkergewimmel beziehen (vgl. 1 Mos. 14, 1.), aus welchem kaum einzelne Namen hervortraten, und das bei den Griechen mit dem allgemeinen „Scythen" umfasst wird. Gerade sie, die Scythen, waren vor nicht so langer Zeit schon einmal in Palästina erschienen. Ez. muss das wissen; und wenn er aus den Orakeln des Jeremia über die Scythen hier borgt (38, 9. 16.), so hat er von jenen Orakeln noch die richtige Beziehung; die

erstmalige Anwesenheit aber der Feinde konnte ihm als Typus gelten ihrer Wiederkunft.

Bei solcher Sachlage scheint es kaum nöthig, auf die politischen Aspecten der Zeit Ezechiels einen Blick zu werfen. Allerdings mag man wegen eines Einfalles nördlicher Feinde Besorgnisse gehegt haben; und wie im Heere des Cyrus Jer. 51, 27. Aschkenaz, der Bruder Thogarma's Ez. 38, 6., so dienen auch später im persischen Heere die *Σάκαι* (Herod. 6, 113. 5, 49. 7, 61.). Allein die Vorkehrungen der Nitokris (Herod. 1, 185.) und vielleicht schon des Nebuk. (s. zu Jer. 51, 58.) gelten ja speciell den Medern; und der Scythen haben Diese vor Kurzem sich entledigt (Herod. 1, 106.). Somit könnte die medische Gefahr nur überhaupt den Gedanken eine Richtung nordwärts gegeben haben; und man darf unserem Abschnitte nicht vorwerfen, es schiebe sich hier der Standpunct von jetzt am Chaboras dem künftigen des Landes Israel unter. Der spätere Canaans würde vielmehr nur mit dem jetzigen Mesopotamiens darin übereinkommen, dass man beiderorts einen Feind aus Norden zu befahren hätte. Von jenem aus aber mit *Ewald* den Abschnitt allegorisch auf den Untergang des chaldäischen Weltreiches zu deuten, scheint ganz unstatthaft. Wir haben im Obigen gesehen, dass die Erwartung eines Einfalles ferner Nordvölker sich wohl reimen lässt; und dass von einer solchen Möglichkeit bis dahin in der Erfahrungswelt keine Andeutung gewesen (*Ew.* S. 348.), ist ja thatsächlich irrig. Nirgends auch deutet Ez. einen uneigentlichen Sinn seiner Rede an, mit nichts giebt er den Chaldäer zu verstehen; vielmehr führt er — wie *Häv.* richtig bemerkt — z. B. durch die Zusammensetzung des Heeres 38, 2 ff. und indem er nicht für früher an Israel verübte Frevel den Gog bestraft werden lässt, von den Chaldäern geradezu ab. Wirklich können Diese schon desshalb nicht in Frage kommen, weil ohne Zweifel, Jehova werde den Sturz Chaldäa's gleichzeitig mit Israels Rückkehr ausrichten, bis dorthin also längst ausgerichtet haben, auch Ezechiel meint (s. oben); wie denn auch in der That die Rückkehr, bedingt durch den Fall Babels, diesem auf dem Fusse nachgefolgt ist.

C. 38, 1—3. Ankündigung des Orakels. *Gegen den Gog des Landes Magog*] Noch anderwärts kommt nur der letztere Name vor, dessen Unterschied von Gog die Bezeichnung Land andeutet. Nach Analogie z. B. von אור und מָאוֹר (s. 32, 8.) könnte Ez., מ als das des Ortes betrachtend, גוג aus מגוג neu hinzugebildet haben. Ist aber Magog wahrscheinlich Landesname (vgl. z. B. 1 Mos. 2, 11. 12. und אֶרֶץ הַחֲוִילָה), so dürfte in der Sylbe Mâ hier, wie in תוגרמה, eben der Begriff Land liegen, indem sie dem kopt. Ma = *Ort*, dem sanskr. Mahâ = Mahî *Erde* entspräche; und Gog erscheint dann einfach als wirklicher Name des Volkes, welchen Ez. auf den Mittelpunct und Stellvertreter des Volkes, seinen König, übertrug. Wenn der auf

nltpersischen Denkmälern vorkommende Nnme eines Theiles der Scythen, Humawâ (Hunnen?), sie wirklich nls Anbeter des Mondes (haôma = sôma sanscr.) bezeichnet, so könnte גֹּג das Pehlewiwort *koka* = Mond sein (s. Grabschr. des Darius S. 64.). — Zur Verbindung: Gog des Landes M., für: Gog, den König des L., vgl. יְהוָה צְבָאוֹת, كليب وابل, *Gesen.* zu Jes. 1, 9. *Ew.* übersetzt: *gegen Gog nach dem Lande M.* Allein dann hat die Wiederaufnahme von גוג durch die Appos. נשיא ihre Schwierigkeiten; und es würde, wofern nothwendig so zn erklären wäre, ארץ המגוג vielmehr für ein Glossem zu halten sein. *Den Fürsten von Rosch* u. s. w.] Weil von einem Volke Rosch das A. T. sonst nichts weiss, übersetzt nach dem *Targ.* (רַב רֵישׁ), mit welchem der Syr. und *Hieron.* in der Hauptsnche einig gehen, *Ew.* vielmehr: *den Hauptfürsten*, wofür ich *den Oberherrn* sagen würde. Aber von einer Verbindung נְשִׂיא ראשׁ weiss das A. T. auch nichts; und wenn die Mäglichkeit, dass man also sprach, zugegeben werden muss (vgl. 1 Chr. 27, 5.), so wiegt das der Umstand auf, duss ausser der Bibel ein Volk Ῥώς in entsprechender Gegend wirklich erwähnt wird. Durch das dreimnlige Vorkommen (s. V. 3. 39, 1.) wird die Vermuthung, נשיא sei nur für ראשׁ ein Glossem, ausgeschlossen; und die Wiederkehr von ראשׁ ist, wenn es Landesname, gerechtfertigt. Nicht aber in gleichem Maasse, wenn נשיא ראשׁ *Hauptfürst* bedeutet; denn warum soll Ez. nuf den vollen Titel erpicht sein, da man bei Wiederholuggen sich thunlichst kürzer zu fassen pflegt? S. über das Volk ראשׁ *Gesen.*, Thesaur. p. 1253. Auch 1 Mos. 10, 2. wird zu Meschech und Tubal noch ein drittes Volk, Tiras, hinzugefügt, und als Fürst nur jener zwei Völker würde der Scythe wohl zu eng gefasst sein. Wenn nun aber *Tzetzes* (chil. hist. XI, 393.) durch *οἱ Ῥῶς* die *Ταύροι* erklärt, Bewohner der Krim (Herod. 4, 99.), welche von den Kimmeriern, גֹּמֶר V. 6., den Namen trägt: so scheint ראשׁ = *οἱ Ῥῶς* allerdings die Russen zu bezeichnen, deren Fluss der Don ist (*Frähn* zu Ibn-Foszlan S. 38.). Verhält sich diess richtig, so wird zu *Bocharts* Combination des ראשׁ mit den Roxolanen, Rhoxalanen, die Bemerkung, das *ala* phrygisch das Ross (altdentsch *ros* neben *ors*) bedeutet, wohl nichts verfangen, obgleich die Alanen wie die Scythen (V. 15.) ein Reitervolk sind. — V. 4—6. Jehova wird das wohlgerüstete, grosse Heer des Gog ins Feld führen. — *Und ich locke dich an*] Der Scythe wird zum Voraus wie ein wildes Thier gedacht, welches sich flüchtig abwendet und erst herbeigeholt werden muss. Richtig das *Targ.*; שׁובב ist eig. (vgl. 39, 27.) einen *zurückkehren machen.* „Ich verlocke dich" (*Häv.*) d. i. führe dich aus deinem Lande, von deiner bisherigen Strasse ab, ist an sich weniger pnssend; und es sollte dann das „Legen des Ringes in die Backen" billig vorhergehen (vgl. übr. 39, 2.). — C. 29, 4. — *Gekleidet in Purpur sie alle*] Appos. zu „Reiter". Der „Purpur" (s. zu 23, 6.) beansprucht

nur die rothe Farbe des Kriegskleides (Jes. 9, 4. Nah. 2, 4.), nicht den kostbaren Farbestoff (vgl. Matth. 27, 28. mit Marc. 15, 17.). *Tartsche und Schild*] Aus V. 5b. ersehen wir, dass weder vor diesen Worten ein Stat. constr. herzustellen, noch aus תפשׂר ihr Regens zu entwickeln ist. Im Feuer der Rede, welche die Anschauungen sich drängen lässt, sind sie neben קהל רב lose hingestellt, ohne Vermittelung durch Angabe des gegenseitigen Verhältnisses. — Der grosse Schild, צנה, auch in der Aufzählung 39, 9. neben dem רֹמַח, wäre eig. unter den Waffen eines Reiterheeres (V. 15.) nicht zu nennen, und bleibt V. 5. weg. — Die Perser (vgl. 27, 10.) kommen zuerst bei Ez. vor, und sind bis jetzt noch nicht geschichtlich aufgetreten. Ez. konnte sie füglich als ein wenig bekanntes, fernes Volk anführen; und er thut es auf dem Wege begriffen von den Scythen zu dem entlegenen Südlande, Aethiopien (s. die Einl.). — פוט wird von כוש attrahirt und muss folgen. Im Südwesten angelangt, bengt Ez. sodann nach Nordwesten um, da er nordländische Kampfgenossen des Gog noch gar nicht erwähnt hat, selbige nachzubringen. Zur Zeit der Abfassung unseres Cap. sind die Kimmerier längst in Kleinasien eingewandert (Herod. 4, 12. I, 15. Steph. Byz. s. v. *Σύασσος*), ja schon wieder „*ἐκ τῆς Ἀσίης*" ausgetrieben (Herod. 1, 16.); suchen werden wir sie in alle Wege nicht ostwärts von Togarma. Dieses Land scheint Armenien zu sein, weit hinauf in den Norden reichend (vgl. über ירכתי צפין Begr. der Krit. S. 50.). Da die Armenier mit der Zeit ein Kaufmannsvolk wurden, wie sie das noch sind, so scheint تاجر (= תוגר) *Kaufmann*, تجر, תָּגַר daher ins Semitische eingedrungen zu sein (vgl. כְּנַעֲנִי); und, dass Togarma Armenien, wäre damit bewiesen. — Ueber אגפים s. zu 12, 14. — V. 7—9. Jetzt noch nicht, sondern erst in später Zukunft wird Gott dieses Heer wider Israel herheiführen. *Sei bereit und halte bereit!*] Halte dich selbst bereit, nämlich zum Feldzuge, und ebenso halte dir Alles (7, 14.) bereit, was zur Ausrüstung des Heeres gehört. — Die 2. Versh. wird sehr verschieden übersetzt. *Dereser: und lass sie auf dich Acht geben*, womit *de Wette's: und sei du ihr Führer*, ziemlich übereinkommt. *Häv. dag.: und du bist ihnen zum Gesetz*; und *Ew.* vollends: *und denen du zur Fahne dienst.* והיית setzt deutlich die Imperative fort; und der Text müsste nach Analogie von 1 Chr. 12, 29. erklärt werden. So ergiebt sich aber die formelle Unangemessenheit, dass dem Gog befohlen wird, was eig. ein Befehl ist für seine Leute, ihr Verhalten gegen den Anführer betreffend; und zugleich lesen LXX vielmehr לִי anstatt להם (vgl. 1 Sam. 3, 13.), wörtlich: *und sollst mir sein zur Aufsparung*] zur Reserve (vgl. 1 Sam. 22, 23. 2 Sam. 22, 44.), mit welcher ich zurück- (Hiob 38, 22.), welche ich in Bereitschaft halte für den künftigen Tag V. 8. Dieser Sinn hängt mit dem Vorhergehen-

den und dem Folg. eng zusammen. Eben dadurch, dass er sich fertig und gerüstet hält, soll er zum מִשְׁמָר, auf welchen Gott eintretenden Falles sofort greifen könne, sich qualificiren; solcher „Rückhalt“ aber soll er sein, weil er (s. V. 8.) jetzt noch nicht verwendet wird. Uebersetze etwa: *und stehe du mir zu Gebote*, obgleich nicht Gog, sondern Jehova derjenige sein soll, welcher יִשְׁמֹר. *Nach vielen Tagen wirst du Befehl erhalten*] Vgl. Jos. 23, 1., zu פקד in diesem Sinne Jer. 15, 3. Nicht: *wirst du heimgesucht*, d. i. bestraft *werden*. Davon ist im Zusammenhange hier noch nicht zu reden; erst von V. 18. an kommt die Sprache darauf; auch bedeutet פקד mit dem Accus. der Person nicht *heimsuchen* im bösen Sinne (s. zu Jes. 24, 22.). Auch תִּפָּקֵד = *wirst gemustert werden* wäre nicht treffend, weil die Anrede nicht an das Heer ergeht, und Musterung den Befehl zum Aufbruche nicht einschliesst. *Das abgewandt vom Schwerte*] Nicht: das dem Kriege entsagt hat, sondern: das keines Krieges sich versieht und in sorgloser Sicherheit (vgl. V. 11.) dahinlebt; vgl. Mich. 2, 8. und dag. Hiob 15, 22. Das Partic. ist passives, wie das parallele. Nicht wegen des parall. Gl.: *das zurückgebracht ist vom Schwerte*; denn „das Schwert“, der Krieg, kann nicht für die Folge des Kriegsunglückes, longum exilium (*Rosenm.*), gesagt werden. *Welche öde gewesen ewig lang*] Vgl. nicht 36, 2., sondern z. B. Jes. 58, 12. תמיד, *durchgehends*, bezieht sich nirgends auf den Raum. — LXX schreiben in *a* die 3. Pers. und *ἐπὶ γῆν Ἰσραήλ*, nachher *καὶ οὗτος* (nämlich Gog) *ἐξ ἐθνῶν ἐξελήλυθε*, unpassend an sich und zum Folg. ungefüg. — Jer. 4, 13. — Die Aehnlichkeit mit dem Gewölk wird auf das Bedecken (s. 4 Mos. 22, 5.) eingeschränkt. Das weitere Subj. וכל אגפיך wird vom Präd. erheischt. — אֹתָךְ für אֹתְךָ V. 6. ist wohl nur der Abwechselung wegen punctirt worden. — V. 10—16. Pragmatische Erörterung über die wirkliche und vermuthete Absicht, in welcher Gog daherkommt, gegenüber derjenigen, in welcher Jehova ihn herbeiführt. V. 16. langt wieder bei V. 9. an. *Werden Dinge dir zu Sinn steigen*] Was für Dinge, sagen die VV. 11. 12.: Krieg führen, Beute machen u. s. w. *Wider ein offenstehendes Land*] vgl. Sach. 2, 8. Diess ist nicht so gemeint: welches keine den Eintritt wehrenden Gränzfestungen hat, sondern: in welchem es überhaupt keine festen Städte giebt. In sofern *Ew.* gut: *ein Land von Dörfern*. Im Uebr. s. zu Mich. 5, 9. 10. בְּצוּרוֹת 36, 35. sagt nur ein steil in die Höhe Ragen aus, und widerspricht also keineswegs. השקטים] nicht אָבוֹאָה שקטים; im Uebr. vgl. Richt. 18, 7. und Jer. 49, 31. — Zu V. 12a. s. Jes. 10, 6. *Gegen Oeden, die wieder bewohnt sind*] Wieder, vgl. 12, 20. 26, 19. *Nachgehend dem Erwerb und Gewerb*] Vgl. z. B. 1 Mos. 36, 6., aber auch 31, 18. מקנה muss in dem gleichen Sinne, wie V. 13., erklärt werden, wo es sich nicht auf den Heerdenbesitz einschränkt, ja nicht einmal bezieht. LXX: *πε-*

ποιηκότας κτήσεις, was ein Motiv des Angriffes enthaltend in die Rede des Gog V. 11. sich einfügen würde. *Auf dem Nabel der Erde*] Die Erde kann, wie auf dem Bauche, so auch auf dem Rücken liegend gedacht werden; und es bezeichnet in diesem Falle „Nabel" was eine Fläche darbietend, wie z. B. der abgeschnittene Kegel תָּבוֹר, am höchsten und zugleich in der Mitte liegt. Beides aber, Hochland und Land der Mitte, ist das israelit. als אֶרֶץ צְבִי, durch sein Volk geadelt (5, 5., zu Jes. S. XXI.); und jene Bezeichnung legt sich um so näher, weil das Land selber hoch liegt, und nach Ost und West sich abdachend einen „Nabel" (vgl. Richt. 9, 37.) zur Anschauung bringt; vgl. *Robinson*, Paläst. III, 294. 394. 416. *Arnold*, Paläst. S. 22. — V. 13. Rednerei im Gefühle, dass man des schriftlichen Ausdruckes mächtig. Die Fragen hier sind schon beantwortet; aber den Fragern gilt der Feldzug ja nicht; und Ez. verfolgt die Sache nicht weiter. Die Tarsishändler sollten nicht in T. zu suchen, sondern solche sein, die dorthin Handel treiben (vgl. „Tarsisschiffe"). Allein כפיריה *seine*, des Landes T., *Machthaber* (19, 2. 32, 2.), die doch wohl, wenn sie auch Tyrer, dort im Lande anwesend sein werden, widerspricht. — Handel macht reich; darum reden hier Kaufleute, die am meisten zu verlieren haben. Gew. meint man: sie sprächen ihre gierige Freude aus, dem Gog Glück wünschend, böten sich ihm sogar zu Helfern an. Allein warum werden Händler genannt, die mit den Israeliten niemals — Händel hatten, und nicht vielmehr Erzfeinde von ihnen, z. B. Edom, Moab u. s. w.? חדע] *du wirst es merken;* oder *du wirst es verspüren*, nämlich die Strafe; oder *du wirst* die Wahrheit dieser Verkündigung *erkennen*, taugt Alles gleich wenig. Es ist deutlich nach *ἐγερθήσῃ* der LXX mit *Ew.* תֵּעוֹר = תער zu lesen (s. zu 19, 7. — Jer. 6, 22. Joel 4, 12.). — Für V. 15. s. 39, 1. — zu Jer. 6, 23.; für V. 16. s. oben V. 9. 8. — V. 17 ff. Was Ez. jetzt weissagt V. 14—16., das hat Gott schon vordem durch die Propheten verkündigt, nämlich dass Gog über Israel kommen werde, aber auch, es werde alsdann Gottes Zorn entbrennen; und zürnend hat er verkündigt, es werde alsdann ein Erdbeben stattfinden u. s. w. — Die Worte des 18. V. redet Jehova nicht jetzt. Der „Zorn" hier und der „Eifer" V. 19. treten chronologisch auseinander; jener in die Zeit der Erfüllung treffend ist noch künftig, dieser fällt in die Zeitsphäre der Weissagung. Dass חמתי dem בקנאתי vorhergeht, hat etwas Schielendes, weil der Schein entsteht, als sollte dieses durch jenes angebahnt werden. V. 18. nun werden, durch 17b. eingeleitet, Worte selbst der früheren Weissagung citirt mit dem erklärenden Zusatze: *zur Zeit dass Gog über das Land Isr. kommt*, welcher, wenn der Vers Weissagung von jetzt wäre, nicht dastehen würde. Um so deutlicher erhellt, dass דברתי V. 19. dieselbe Zeit wie דברתי V. 17. ausspricht; wäre es V. 19. = ich rede, ich sage, nämlich jetzt, so sollte der Gegensatz

zu der V. 17. gegebenen Zeitsphäre ausdrücklich, etwa mit עַתָּה, aagemerkt sein. Es wird vielmehr mit V. 19a. (vgl. 36, 5.) die vor V. 18. ausgebliebene Einführung des damaligen Ausspruches nachgeholt; der 18. V. wird fortgesetzt mit V. 19b. *Bist du es, von welchem ich gesagt habe*] Ez. fragt nicht für seiae Person, sondera lässt Gott, dem die Sache nicht fraglich sein sollte, die Frage thua. Der Geist der Prophetie ist in dea verschiedeaea prophet. Individuen offenbar aicht Einer und derselbe. Es kaaa übr. so gefragt werden aar in dem Falle, wenn in jenen alten Orakeln weder Gog selbst, noch auch ein anderer Heide namentlich erwähnt wurde. Er bezieht sich somit auf solche, in deaen nur von גוֹים überhaupt die Rede war (Joel 4, 2. 11 f. Sach. 12, 2 f. 14, 2 f.). שנים] = Jahre hindurch, als Accus. des Maasses. — Das Wort von ehemals kann, weil es des gleichen Inhaltes (aber nicht gleichlautend) durch mehrere Propheten ergiag, hier nicht genau citirt werden, vielmehr nur aach seinem Wesen uad Iahalte überhaupt. Weaa nun damals Gott auf diese Zeit hia ein רעש verkündigt haben soll, so bezieht sich Ez. nicht nur auf Joel 4, 16., sondera auch auf Sach. 14, 4. 5.; denn wenn er V. 17. voa Prophetea in der Mehrzahl spricht, aamerkt, dass sie Jahre laag geweissagt haben, uad dadurch sogar eia Auftretea nach einander andeutet: so muss er weaigsteas in ihrer zweien die Weissagung vom רעש aagetroffen haben. Dass umgekehrt dem Sacharja unsere Stelle des Ez. vorschwebe, wird dadurch unwahrscheinlich, dass Ez. eben sich als einen, der ein älteres Orakel vor Augen habe, bekennt. Dieses müsste, da Joel 4, 16. nicht ausreicht, verloren gegangen sein; man müsste also, es habe einmal existirt, annehmen, ohae dass man hiefür eiaea gutea Grund oder voa dem Orakel eiae Spur hätte. Indem er sich auf die altea Propheten beruft, tritt Ez. vielmehr mit dem ächten Sacharja (vgl. Sach. 1, 4.) auf die gleiche Linie; und wean er das רעש V. 19. dem 20. zuwider auf das Laad Israel einweist, so rührt das eben daher, dass er neben Joel auch noch voa jenem älteren Sacharja abhängt: was zu V. 21. 39, 11. noch weiter bewiesen werden wird. *Und erbeben werden vor mir* u. s. w.] Nach Joel a. a. O. „Vor mir", indem Ez. nach Maassgabe seiner Vorgänger ein persönliches Erscheinen Jehova's deakt, was er, schriebe er selbstständig, auch gesagt habea würde. Im Folg. köante, da auch 39, 4. an 1 Mos. 7, 14. erinnert, eben diese Stelle und auch Hos. 4, 3. nachkliagea. *Die Hügelwände stürzen ein*] מדרגות siad überhaupt Höhen, welche man aur durch Klettern ersteigen kaan. *Und ich rufe wider ihn auf all' meinen Bergen das Schwert herbei*] Wider iha, aämlich dea fremden Feiad, welcher (vgl. V. 18.) wohl Gog sein wird. — לְ in לכל־הרי ist eig. distributiv. הָרַי aber = *meine* (Gottes) *Berge* sagt Ez. sonst nicht; und Sach. 14, 5. hat הרי den guten Sinn: meine Berge, die ich, Jehova, durch Spaltung des Oelberges zu zweien eben

geschaffen habe. Da die 2. Versh. den Gedanken von Sach. 14, 13. mit ordinärem Ausdrucke (vgl. 1 Sam. 14, 20.) wiedergiebt, so glaube ich: das in den Zusammenhang ohnehin nur hineingezwängte לְכָל־הָרַי fusst auf jener Stelle des Sach. *Und ich rechte mit ihm*] Nach Joel 4, 2. *Durch Seuche und Blut*] S. zu 28, 23. Für das zunächst Folg. vgl. 13, 11., für dessen Fortsetzung 1 Mos. 19, 24. *Und so erweise ich mich gross* u. s. w.] Ueber die Aussprache s. *Ew.* S. 441.; im Uebr. vgl. 39, 27., oben V. 16. 36, 23.

C. 39, 1—8. Für einstweilen wird vorausgesetzt, V. 8. aber ausdrücklich bestätigt, dass in jenen alten Orakeln eben Gog gemeint war. Sich stützend also auf die frühere Weissagung, wendet jetzt Ez. sich in Anrede wider den Gog und droht ihm den Untergang im israelit. Lande. — Zu V. 1. vgl. 38, 2b. 3., zu V. 2. sofort 38, 4. und 15. שִׁשֵּׁאתִיךָ] Erklärungen, wie: ich lasse ein Sechstel von dir übrig, oder *Jos. Kimchi's:* ich belege dich mit sechs Strafen (vgl. 38, 22.), lassen wir beiseite; es ist eine Bedeutung aufzusuchen, welche nach vorn und rückwärts in den Zusammenhang passe. Für das „irre führen" nun des *Targ.* lässt sich weiter nichts, für „herausführen" der *Vulg.* bloss וְהוֹצֵאתִי 38, 4. geltend machen. Dag. wird *καθοδηγήσω σε* der LXX durch das Aethiopische bezeugt, welches *L. de Dieu* hier zuerst verglichen hat; und als Realparall. lässt sich 2 Kön. 6, 19. hinzunehmen. שִׁשֵּׁא ist eine solche Pielbildung, wie das aram. דַּדָּה, und kann mit der Bedeutung nicht weit von ihm abstehen. *Ew.* gut: *ich gängle dich.* — Zu V. 3. vgl. etwa Iliad. 16, 788 ff. — לְעֵיט צִפּוֹר] עַיִט, engeren Begriffes als צִפּוֹר, ist zu diesem Appos., nicht Stat. constr., sondern beide zusammen regieren den Genit. כָּל־כָּנָף (17, 23.). Die Präp. לְ wirkt vor חַיַּת noch fort. *Und unter die, so in den Ländern wohnen sorglos*] Dass mit „Magog" die Scythen zu Hause gemeint seien, darauf führt schon das Wort selbst, und es wird Solches durch unser parall. Gl. bestätigt. Der Zorn Gottes entbrennt zunächst über das scythische Heer, und wendet sich von diesem weiter zunächst gegen dessen Angehörige. Allein es liegt kein Grund vor, wesshalb er auf diese sich beschränken sollte; die Scythen wecken ihn nur und sind sein Ausgangspunct, um wider alle Feinde der Theokratie loszubrechen. לָבֶטַח ist hier dem Nomen, dem als solches construirten Partic., untergeordnet, wie 30, 9. בֶּטַח. — V. 6b. und V. 7. Angabe des Zweckes. Jehova will die Ehre seines Namens in den Augen der Heiden sowohl, wie auch Israels, herstellen (vgl. 20, 41. 42. — 39.). LXX: *γνωσθήσεται, βεβηλωθήσεται.* Sie nahmen wohl daran, dass Gott selbst seinen Namen entweiht haben sollte, Anstoss; vgl. aber Ps. 78, 61. אַחֵל ist punctirt wegen Zurücktretens der Verdoppelung. — Zu V. 8a. vgl. 21, 12., zu *b* 38, 17. 19. — V. 9. 10. Fortsetzung. Die Feinde sämmtlich sind פְּגָרִים מֵתִים (Jes. 37, 36.); und diese werden nun zunächst ihrer Waffenrüstung, sofort auch der Kleider

u. s. w., beraubt. Waffen nun braucht Israel unter seinem Schutzgotte, der auch jetzt für sein Volk gekämpft hat, keine. Wenn man selbige sonst auf einmal zu Haufe verbrennt (Liv. 38, 14. [23.], Virgil. Aen. 8, 562. Ps. 46, 10.), so werden die Israeliten, deren Land ohnehin nicht eben holzreich, derselben sich als Brennmaterials bedienen; und es wird dessen so viel sein, dass es auf Jahre hinaus ihnen hinreicht. *Und sie brennen und heizen*] Die Bedeutung von השיק: *heizen, in Gluth setzen* z. B. einen Backofen (Jes. 44, 15.), ist auch in der Mischna die gleiche (Terum. 10, 4. Schebiit 8, 11.); der Zusammenhang mit نشق *odoratus est* stellt sich nach Richt. 16, 9. (vgl. شمّ النار Abdoll. p. 100.) ohne Schwierigkeit her. Dass בערו in *b* zurückkehrt, und LXX nur Ein Verbum, aber, wie in *b*, *καύσουσιν* aufweisen, hat nichts auf sich. השיקו ist für ächt zu halten schon als seltenes Wort, und weil es die Wahl des Wortes נֶשֶׁק veranlasst zu haben scheint; בערו dag. ist Inchoativ: *anzünden*, nicht *verbrennen*, und wird durch והשיקו aufgenommen und ersetzt. — נֵשֶׁק, V. 10. in weitestem Sinne gesagt, hier aber dem grossen und kleinen Schilde beigeordnet, ist vom Harnisch, der keineswegs nothwendig kupfern, vom Helme u. s. w. zu verstehen. *Und mit Stecken der Hand*] Man denke nicht an Stäbe der Befehlshaber, sondern an die Gerte, das Stöcklein, womit der Reiter sein Thier antreibt (4 Mos. 22, 27.). — Ueber die Siebenzahl, auch V. 12., s. zu Jer. 15, 9. *Ihre Plünderer*] die plündern gewollt, und etwa einen Anfang dazu gemacht hatten. — V. 11 — 16. schliesslich werden die nackten Leichname begraben, und das Land von ihnen gesäubert. *Eine Stätte, woselbst sein Grab in Isr.*] eig.: ein Grab; eine Stätte, woselbst er begraben werden mag. *Das Thal der Gegenhöhen*] Die überlieferte Punct. גֵּי הָעֹבְרִים gründet sich auf die עֹבְרִים V. 14. 15.; soll sie aber Sinn haben, so werden unter העֹברים die Scythen zu verstehen sein, als welche das Land Israel überzogen oder überschwemmt haben. Allein wie unpassend, wenn in diesem Zusammenhange der Ort, welchen Gott als Grabstätte anweist, mit einem Namen bezeichnet würde, den er erst davon, dass Gog dort begraben wird, künftig erhält! Ja, welchen er gar nicht erhält; V. 11. am Schlusse wird ein anderer angegeben, welcher auch V. 15. bereits gültig ist. Ausserdem steht עברים V. 14., und den Auslegern zufolge gleich nachher V. 11. selbst in einem anderen Sinne, welcher jedem unbefangenen Leser der nächste sein muss (Spr. 26, 10. Hiob 21, 29. Ez. 36, 34.). *Ew.* erklärt: das Thal der Uebermüthigen am östlichen Meere. Allein עֹבֵר bedeutet sonst nirgends *übermüthig;* und *am östlichen Meere* kann קדמת הים auf keine Weise bedeuten. Wenn somit aber die Sodomiten nicht, wie *Ew.* wünscht, unter den עברים mit verstanden sein können, so treten die obigen Einwendungen, dass das Thal diesen Namen noch nicht und überhaupt nie führte,

auch gegen *Ew.*'s Auffassung in Kraft; die folgende dritte bleibt ohnehin aufrecht. — Da ein גַּיְא durch gegenüberstehende Berge gebildet wird (1 Sam. 17, 3.), so dringt sich uns die Aussprache גֵּי הָעֲבָרִים auf (vgl. Jer. 22, 20. 4 Mos. 33, 47.), welche durch גֵּי־הָרִים Sach. 14, 5. bestätigt wird, indem die Berge hier bei Sach. wirklich Gegenhöhen sind, und in demselben V. eines Erdbebens (vgl. 38, 19.) gedacht wird. Unser Thal nun liegt „nach Osten gegenüber vom Meer". Aber so liegt ja das ganze Land; und die Bezeichnung ist nur dann nicht müssig und nichtssagend, wenn Ez. damit meint, dasselbe laufe gerade von West nach Osten. Diess trifft ja aber eben bei jenem Thale Sach. 14, 4. genau zu; auch wird dasselbe als ein sehr grosses, wie wir es hier bei Ez. brauchen, charakterisirt. Offenbar ist die Stelle bei Sach. das Original der unseren; Ez. sann nach über einen Zweck selbigen Tiefthales, und hat hier einen ausfindig gemacht. וחסמת היא את־העברים] In dieser Gestalt geben die Worte durchaus keinen befriedigenden Sinn, ob man mit *de Wette: und das wird den Wanderern den Weg verstopfen*, oder mit *Dereser: das die Vorbeigehenden anstinken wird*, oder mit *Ew.: das den Athem der Reisenden einschnürt*, oder irgend Aehnliches übersetze. Das Eine thut zur Sache so wenig wie das Andere; und soll denn solches Wegverstopfen, Anstinken und Einschnüren zu den Annehmlichkeiten gehören in der neuen Theokratie? Zudem legt jede dieser drei Erklärungen dem חסם einen unbewiesenen Sinn bei. Ein חָסַם, ein Verstopfen oder Verschliessen, wäre schon passend, ja erforderlich; nämlich dass man wenigstens die östliche, dem Lande zugekehrte Mündung des Thales schliesse, um es einem Grabe mehr zu verähnlichen und es gegen die geweihte Erde abzusperren. Diesen Sinn nun drücken LXX und *Syr.* aus, Letzterer: *und sie werden das Thal verschliessen*, Jene: *καὶ περιοικοδομήσουσι τὸ περιστόμιον τῆς φάραγγος*. Hiernach würde את dem היא vorzuordnen, und dieses selbst in פִּי, oder (was um des א willen wahrscheinlicher) in גיא zu verbessern sein. Der Sprachgebrauch fordert ein פִּי nicht (5 Mos. 25, 4.); LXX haben es auch nicht nothwendig gelesen; auch hat ja das Thal zwei Mündungen. Dass LXX und *Syr.* den Genit. הָעֲבָרִים nicht aufweisen, ist in der Ordnung. Er lässt sich bei der Wiederholung entbehren, und bleibt nach Regel weg; der Art. tritt dann vor den bisherigen Stat. constr. Ez. schrieb vermuthlich וְחָסְמוּ אֶת הַגַּיְא. Ein Leser fügte des Thales vermeintlichen Eigennamen את־העברים hinzu, welcher das את הגיא in unserem Texte verdrängte. Im Weiteren wird wohl nicht גיא, um in היא zu verderben, als Randglosse geschrieben worden sein; sondern עברים, nunmehr עֹבְרִים gelesen, veranlasste das Verderbniss חסמת, zu welchem היא, da das Partic. die Person nicht schon einschliesst, sich von selbst gab. *Um das Land zu reinigen*] Vgl. V. 14. 16. Aus diesem Grunde geschieht es, nicht etwa um dem Feinde die letzte Ehre zu erweisen. *Sieben Mo-*

nate hindurch] Die Siebenzahl wählt der Vf. ohne Zweifel wegen des Vorganges der 7 Jahre V. 9.; wenn aber das Geschäft des Begrabens, obgleich das ganze Volk sich daran betheiligt V. 13., überhaupt Monate lang dauert, so will er uns auf die Menge der Leichname schliessen lassen. *Und es gereicht ihnen zum Ruhm*] Es ist nicht etwa das folg. יוֹם Subj.; die Wortstellung widerspräche, und Zusammenhang mit dem ersten Versgl. würde vermisst. Auch sagen die Worte nicht aus: mitzuhelfen bei dieser Arbeit wird für Jeden eine Ehrensache sein; und noch weniger liegt ihre Ehre darin, dass sie den todten Feind durch Begräbniss ehren, unstatt ihn unbeerdigt liegen zu lassen. Vielmehr, nachdem den Ruhm der Vertilgung der Feinde Jehova vorweggenommen hat, bleibt ihnen der, selbige begraben zu haben; und es ist dieser Ruhm nicht eitel, weil sie nur als bevorzugtes Volk, das Gott beschützt, in ihrem Lande das Grab des Gog besitzen können. Combinirt man die Worte übr. mit den „Monaten" im vor. V., so scheint Ez. die auf Edom bezüglichen (s. zu 32, 29.) Stellen 1 Kön. 11, 15. 16. und 2 Sam. 8, 13. im Sinne zu haben. *Zur Zeit, da ich mich verherrliche*] = da ich mir selbst einen Namen mache. יוֹם (s. zum Accus. Mich. 7, 11.) steckt deutlich eine grössere Zeitsphäre als die eines Tages ab, jene überhaupt, in welche erst die Vernichtung und dann noch die Beerdigung des Gog fällt. — V. 14 ff. Selbst wenn Jehova das Reiterheer, wie er es vorfände, auf dem Platz erschlüge, würden gleichwohl von der Hauptmacht getrennte Geschwader und auch Einzelne sich denken lassen. Wahrscheinlich aber hat Ez. nach dem Vorgange von Sach. 14, 12. 15. eine Aufreibung durch die Pest im Auge (vgl. Jes. 37, 36.). Bei ihrem Ausbruche fliehen die noch Gesunden schneller und langsamer auf verschiedenen Wegen; aber sie werden, Einer da, der Andere dort, vom Tode ereilt werden. *Und sie werden besondere Leute anstellen*] אַנְשֵׁי תָמִיד sind solche, die dem Geschäfte sich nicht bloss je nach Lust und Laune unterziehen, sondern als Beamte ad hoc ernannt demselben beständig obliegen. *Welche die Ueberzieher begraben*] Was unmittelbar folgt, ist ebenso offenbare Appos. zu את־העברים, als dieses selbst ein von מקברים abhängiger Accus.; und es trägt somit העברים denjenigen Sinn, welchen V. 11. die Punct. ausdrückt. Diese Punct. fanden wir aber unrichtig; also wird auch unsere Stelle unächt sein. Verdächtig wird sie schon dadurch, dass sie העברים in einem anderen Sinne, als V. 15. und als עברים, braucht, worunter die Deutlichkeit leidet. Ferner begraben ja die עברים solche Leichname nicht (V. 15.); die מקברים sind V. 15. Andere. Endlich bieten auch statt dieser Worte LXX blos θάψαι = לִקְבֹּר, was, wie soeben bemerkt worden, gleichfalls nicht richtig sein kann. Man durchwandert das Land, z. B. um etwas ausfindig zu machen, zu suchen (1 Kön. 18, 5. 6.); und wirklich werden ja zu dem Zwecke, die da und dort im Lande zerstreuten Leichname aufzusuchen, diese Beamten bestellt. Es wird in *b*

bemerkt, wann sie ihr Amt antreten werden; nämlich sobald die grosse Masse begraben ist. Darin aber, dass *b* eine Zeitbestimmung für יחקרו angiebt, liegt die Voraussetzung, dass des חֲקוֹר vorher bereits gedacht worden. Wir lesen also nach Maassgabe von יחקרו ein dem לקבר formell sehr ähnliches לַחְקֹר, und sehen im Uebr. für gewiss an: wenn יחקרו dasselbe Subj. wie יבדילו hätte, so dass die אנשי תמיד vielmehr יְחֻקְּרוּ, so würde auch יבדילו gesetzt sein. *Und es sieht Einer Menschengebein*] Vgl. Ps. 53, 6. Seit sieben Monaten der Luft und der Sonne ausgesetzt, ist der Leib verwest, und nur das Skelett noch übrig. *So errichtet er dabei ein Mal*] Vgl. 2 Kön. 23, 17. Sie signalisiren das Gerippe Anderen, später Kommenden, damit sie es finden, fortschaffen nach jenem Tiefthale und begraben. עד־קברו אתו] Der erste Mod. in dieser Verbindung scheint fehlerhaft. Nach Analogie von משרתי אתי Jer. 33, 22. in einer von Ez. herrührenden Stelle (s. zu Jer. S. 284 ff.) lese ich עַד־קָבְרוֹ אתו, somit nun aber auch dort מְשָׁרְתַי אֹתִי. — *Und auch ein Stadtname ist da „Getümmel“*] So *Ew.*; und *de Wette's*: *auch wird der Name einer Stadt sein Hamona'* (Haufen) kommt auf das Gleiche heraus. „Zum Andenken an die Katastrophe soll eine nahe gelegene Stadt einen entsprechenden Namen führen“ (*Häv.*). Aber wie sonderbar ausgedrückt, für: es wird eine Stadt sein, H. ihr Name; oder: man wird den Namen einer Stadt — diese als schon existirend gedacht — H. nennen (vgl. auch Jes. 19, 18.). Dass ein Wort המונה sonst nicht vorkommt, verschlägt nichts; aber wo bleibt das Finitum *wird sein*, welches, lese man שׁם oder שָׁם, nicht fehlen sollte? Und wie eignet sich, das Andenken jenes Ereignisses zu erhalten, ein Name, der die Erwähnung Gogs, auf die Alles ankäme, ausschliesst? Wenn man an *Σκυθόπολις* (richtiger *Σκυτόπολις*) im *μέγα πεδίον* (vgl. Sach. 14, 4.; aber גיא ist nicht *πεδίον*) denkt (s. aber für die Localität zu V. 11.): so erkennt man an, wie die Stadt zweckmässig benannt werden musste. — Gog mit seinen אֲגַפִּים ist begraben, und der Name des Thales sagt das aus; es restiren also noch „die vielen Völker, welche mit ihm gekommen sind“, vgl. 38, 9. Somit lesen wir שָׁם עֵזֶר־הֲמוֹנָה (vgl. 12, 14. und 30, 8. mit V. 10. — 31, 18. 32, 32.); auf עיר gab den Gedanken die Richtung entweder ציון (Zion?) oder die Stadt Scythopolis. Erkläre: auch sind gleichzeitig daselbst die Hülfsvölker oder Zuzüger seines Heeres. — Am Schlusse LXX besser, da es hier auf das Resultat, nicht auf die Handlung ankommt: וְטָהֲרָה ה' (vgl. die Punct. 22, 24. und wegen ה für ו z. B. 30, 7.); noch richtiger dürfte, zumal Pu. nicht vorkommt, וְטֹהֳרָה sein, vgl. 1 Mos. 8, 14. — V. 17—20. Es ist nicht gesagt, dass man augenblicklich zum Begraben der Leichname geschritten sei; und sie wurden es nur nach einander, die letzten der Hauptmasse erst im 7. Monat, die vereinzelten noch später. Also hatten die Aasgeier u. s. w. mittlerweile Zeit genug, das Fleisch zu verzehren; auch bedarf eben nur,

was sie übrig lassen und was V. 15. übrig ist, der Bestattung. Mit dem Bilde vom Opfer ist Jer. vorhergegangen 46, 10., und auch hier ist es zulässig, sofern 38, 21. die Scythen doch auch durch das Schwert fallen. Eben des gewählten Bildes wegen führt V. 18b. Ez. die gewaltigen Krieger auch als Widder, Böcke u. s. w. vor; und diese nimmt sodann der Vf. von Jes. C. XXXIV. im eigentlichen Sinne, giebt aber dafür passend, da es ein Opfer Jehova's, diesem ein Schwert in die Hand. *Zu meinem Opfer, welches ich euch schlachte, einem grossen Opfer auf den Bergen Isr.*] Vor זֶבַח ist die Präp. zu wiederholen, vgl. V. 4b. Gott giebt den Raubvögeln u. s. w. einen Opferschmaus (V. 20.); sie sind seine geladenen Gäste (vgl. 1 Sam. 9, 22. 5 Mos. 33, 19.). Die Einladung kann aber in der That erst dann ergehen, wenn Jehova im Begriffe steht, das Opfer zu schlachten; und auf diesen viel späteren (38, 8.) Standpunct versetzt sich Ez. durch אני זבח. — Die LXX lassen פרים weg und lesen דֶּשֶׁן statt בשן; vgl. dag. Ps. 22, 13. Am. 4, 1. Die drei ersten Nomina sind nicht etwa noch von דם abhängig, sondern Prädicate zu כלם; ihre Gesammtheit besteht aus Widdern u. s. w. סוס ורכב] Nach Analogieen wie 2 Kön. 6, 15. wurde רֶכֶב punctirt; und man übersetzt: *an Rossen und Reitern.* Wirklich kann סוס nicht im Unterschiede zum Wagenross das Reitpferd bezeichnen (Hoh. L. 1, 9.), und Kriegswagen der Scythen setzt Ez. wohl nicht voraus (38, 4. 15.); aber רֶכֶב bedeutet auch nicht *Reiter*. Die Vers. der LXX, welche *καὶ ἀναβάτην*, die *Vulg.*, welche *et de equite forti,* גבור noch beiziehend, übersetzt, und der *Syr.*, welcher das Suff. ausdrückt (vgl. z. B. 1 Mos. 49, 17.), scheinen וְרֹכְבוֹ ausgesprochen zu haben. — V. 21—24. Der Zweck dieses Strafgerichtes. Er ist ein doppelter, Israel von Gottes Huld, die Heiden aber von seiner Macht zu überzeugen, und ihnen begreiflich zu machen, dass die Wegführung vordem nicht wider Jehova's Willen geschehen sein kann. *Und ich erweise meine Herrlichkeit unter den Völkern*] Kraft des Folg. nicht: *an den Völkern* (vgl. auch Jes. 66, 18.). LXX unrichtig *ἐν ὑμῖν* = בָּכֶם. *Und meine Hand, die ich an sie gelegt*] יָד kann *Denkmal* bedeuten (1 Sam. 15, 12.) und auch *Macht*, aber nicht *potentiae documenta* (*Rosenm.*); und es ist also hieher nicht 2 Mos. 10, 2. oder Jes. 66, 19., sondern 2 Kön. 11, 16. zu vergleichen. Die Heidenwelt ist solidarisch; Gott hat an sie Hand angelegt, indem er einen so grossen Bestandtheil von ihnen vertilgte. — V. 22b. ist mit וידעו zu verbinden. כטמאתם] Der Parallel. des folg. Wortes (vgl. 3 Mos. 16, 16.) und die Stelle 36, 29. begünstigen die Aussprache als Plur., welchen LXX ausdrücken. — V. 25—29. Mit Verheissung für Israel gedeiht das Orakel gegen die Heiden zu einem wohlthuenden und erhebenden Schlusse. Nachdem die VV. 23. 24. bis zur Wegführung in der Zeit zurückgegangen sind, schreitet mit V. 25. der Vf. wieder bis in seine Gegenwart vor, ein Wort verkündend, welches Jehova jetzt spricht und jetzt

realisiren wird. *Darum spricht so der Herr*] Darum, weil ich sie nach Maassgabe ihrer Sünden bestraft habe (V. 23. 24.). Nachdem der Gerechtigkeit ein Genüge geschehen, kann ich Gnade üben und die Schuld für abgebüsst gelten lassen. — Für V. 25. s. 16, 53. — C. 36, 21. *Und sie werden vergessen ihre Schmach*] die sie bisher getragen haben (36, 15. 34, 29.). Es ist offenbar וְנָשׁוּ zu lesen. Verführt durch die Häufigkeit der Formel נשׂא כלמה auch bei Ez. fassen die Verss. und die Masoreten das Wort im Sinne von וְנָשְׂאוּ, aber es sollte eben (vgl. Ps. 139, 20. Jer. 10, 5.) א nicht fehlen. Möglich ist die Schreibung וְנָשׂוּ schon; aber ob man auch wirklich so schrieb? *De Wette* übersetzt: dann werden sie ihre Schmach und alle ihre Vergehung — *fühlen*. Soll wohl heissen: fühlen das Schmähliche und die Schwere ihrer Vergehungen; was die hebr. Worte gar nicht bedeuten können. „Ihre Vergehung tragen“ würden in einem Zusammenhange wie hier (s. dag. 16, 52. 54.) die Israeliten nur objectiv durch Unglück, welches in der neuen Theokratie keine Stätte hat; wesshalb auch *Ew.* מִכֹּל für אֶת־כל lesen will. Aber auch Schmach — nicht zu „fühlen“, sondern — zu tragen hat das Volk jetzt keine mehr; die Reihe ist nun an den Heiden 36, 7. Stellen wie 20, 43. 36, 31. lassen sich gegen diese Erkl. and für jene füglich nicht beiziehen; denn, ungerechnet die Verschiedenheit des Ausdruckes, ist daselbst nur vom ersten grossen Gnadenacte die Rede, welcher sie allerdings mit Scham erfüllen wird. Aber die Zeit wird ihre Heilkraft auch an ihnen bewähren; mit der Erinnerung an die erduldete Schmach verliert sich allmälig auch diejenige an deren Ursache, ihren früheren Frevel; und es werden somit vielmehr Stellen wie Jes. 54, 4. 45, 17. zu vergleichen sein. Wirklich wird in *b* als die Zeit der Handlung von *a* nicht die Epoche der Rückkehr, sondern die Periode des Wohnens in der Heimath anberaumt. Dass *b* nicht zum vorhergehenden Relativsatze zu ziehen ist, erhellt; לבטח ואין מחריד würde ganz müssig gesagt sein. — V. 27. setzt sich בשובבי auch noch durch ונקדשתי fort; Finitum des ganzen Satzes ist וידעו V. 28. — Ueber den Art. vor גוים s. zu Jer. 2, 21. Möglich bleibt, dass ein Abschreiber an das Folgen eines רבים anfänglich nicht dachte (vgl. 38, 23. mit 20, 41.). — Es gehört nun aber also das erste Gl. des 28. V. noch zu V. 27.; und mit בהגלותי scheint, wie der neue V., so auch ein neuer Satz zu beginnen. Gewiss aber macht man als Wiederaufnahme von בשובבי die Worte noch von וידעו abhängig. Allein dann macht בהגלותי, als durch וכנסתים fortgesetzt und mit diesem coordinirt, Schwierigkeit, indem sie, dass Jehova ihr Gott sei, an der Wegführung nicht erkennen konnten, wenn aber auch, diess schon erkannt haben würden. בהגלותי aber logisch unterzuordnen: „am sie Sammeln, nach meinem sie Wegführen,“ geht desshalb nicht an, weil das Uebergeordnete nicht einen directen, unabhängigen Satz bildet. Die LXX in ihrer Verle-

genbeit lesen בְּהַגְלוֹתִי und scheinen אותם nicht einmal als = אִתָּם zu denken, sondern geradezu לָהֶם zu vermuthen! Ein fernerer Gegengrund liegt darin, dass man nun ולא אסתיר וגו' V. 29., die offenbare Fortsetzung von ולא אותיר וגו', oder Letzteres, die Fortsetzung von וכנסתים, nicbt als solche betrachten darf, sondern einen selbstständigen Satz damit anheben muss. Alle diese Schwierigkeiten fallen hinweg, wenn man, wozu das Anfangen des V. mit בהגלותי ohnehin einladet, sofort וכנסתים als Finitum behandelt: *da ich sie weggeführt zu den Heiden, will ich sie sammeln* u. s. w. Bekanntlich ist der Infin. aller drei Zeiten, auch der Vergangenheit (Jer. 37, 11. 2 Chr. 20, 23. 3 Mos. 23, 14.). Der Wegführung war darum zu gedenken, weil das nach Hause Sammeln, dass eine solche stattgefunden habe, voraussetzt; und vielleicht will Ez. bedauernd gleichsam sagen: da das geschehen ist, geschehen musste, so will ich dafür auch jetzt die letzte Spur davon verwischen. — LXX lassen nach אל־הגוים alles Folg. im 28. V. weg. *Der ich ausgiesse* u. s. w.] der ich vielmebr oder im Gegentheil u. s. w. Vgl. 36, 27. und das Original Joel 3, 1.

Cap. XL — XLVIII.

Die Ordnung der neuen Theokratie.

1. Gleichwie die Capp. XXXIII — XXXIX. innerlich zu einem Ganzen verbunden sind, so führen auch diese neun einen Grundgedanken aus, welcher ihre Einheit bildet; und es scheint sogar beim ersten Anblicke der Abschnitt vom übrigen Buche sich scharf abzusondern, als könnte dieses ohne ihn bestehen, und als wenn er dasselbe nicht zu seiner Voraussetzung hätte. In der That aber liegt im vor. Abschnitte die reale Möglichkeit seines Nachfolgers, liegen die Keime verborgen, welche hier üppig aufgesprosst sind; und nicht nur das vor. Stück, sondern die Prophetie Ez.'s überhaupt gedeiht hier auch zu innerlicher Vollendung. — Der frühere Tempel ist zerstört; aber Gott wird seinen heiligen Wohnsitz einst wieder in Israel aufschlagen 37, 26 — 28. Es wird also ein neuer Gottes würdiger Tempel dereinst dastehen, und von demselben (C. XLIII.) Jehova Besitz nehmen. C. XL — XLII. beschreibt Ez. das neue Heiligthum; und wenn er dabei verweilt, in ausführlicher Schilderung sich ergehend, so ist das bei einem Priester, dessen Sehnsucht ein verlängerter Aufenthalt in der Ferne mächtig erregen musste, sehr wohl zu begreifen. — Er lässt das Volk, und zwar (Cap. XXXVII.) alle zwölf Stämme, einst wieder in der Heimath wohnen 36, 10 f. 24 f. 38, 8. 39, 26 f. Wie werden sie wohnen? Wie wird unter sie das Land vertheilt sein? Der Vf. sagt es 47, 13 — 48, 35. — Es soll das Land 36, 35. wie der Garten

Edens werden. Wie das etwa zugehen möchte, wird 47, 1—12. an der Bewässerung eines Bezirkes zur Anschauung gebracht. — Das Volk wird, wie wir 34, 23. 24. 37, 24. 25. hörten, einen Fürsten haben. Seine Befugnisse und Pflichten werden hier angegeben, seine, des Laien, Stellung dem Priesterthum gegenüber abgegränzt 44, 1 f. 45, 7 f. 46, 1 f. 16—18. Eine Priesterschaft selbst endlich ist mit dem Tempel schon gesetzt, ebenso ein Cultus. Daher 44, 9 ff. die Ordnung der hohen und niederen Diener; daher C. XLIII. die Weihe des Altars, und 45, 18 —46, 15. 19—24. die Bestimmungen über die Ausrichtung des Gottesdienstes.

2. Nicht mit seinen Mängeln der frühere, aber allerdings wieder ein Gottesstaat soll aufgerichtet werden (Jer. 31, 31. 32.), dessen allgemeines Vorbild die im Ganzen gute frühere Theokratie ist, an welche der Vf. überall anknüpft, von welcher er im Einzelnen mehrfach abweicht. Sein Altar z. B. 43, 13 f. hat nicht die Höhe des Salomonischen; und den Seitenanbau 41, 6 f. denkt er sich in anderer Weise von der Wand des Tempels getrennt, als es vordem wirklich der Fall war. Das Pfingstfest lässt er 45, 21 f. weg, und anerkennt kein tägliches Opfer am Abend 46, 13. 14. Dafür erhöht er den Betrag des Morgenopfers; und wie oft und erheblich geht er (z. B. 45, 23. 25. 46, 4 — 7.) überhaupt in seinen Opferbestimmungen von den ehemaligen ab! Da er eine ideale Theokratie im Auge hat, so führt er ferner auch die jenseitigen Stämme herüber ins Land der Verheissung 48, 4. 6. 27., was einst gegen Gottes Absicht unterblieben war; dehnt 44, 22., was einst die Heiligkeit des Hohenpriesters forderte, auf sämmtliche Priester aus; und das Gesetz in dessen eigenem Geiste weiter bildend, nimmt er 47, 22. 23. Fremdlinge ins gleiche Recht auf mit den Israeliten. Die wichtigste Abweichung aber vom ehemaligen Bestande ist ohne Zweifel — neben seiner Wunderquelle und der gleichmässigen Vertheilung des Landes unter die Stämme — die Ausscheidung eines τέμενος in Quadratform und die Versetzung des Tempels ausserhalb der Stadt, die dessgleichen ein Quadrat, in ihren Norden.

3. Einem nüchternen und prosaischen Sinne wird man niemals einreden, dass Ez. dergleichen für möglich, für ausführbar, für wahrscheinlich gehalten, beziehungsweise angeordnet und vorgeschrieben habe. Man bedenkt oder beachtete aber nicht, dass des Propheten Beruf war, die Forderungen der Idee auszusprechen, zunächst unbekümmert um deren Verwirklichung. In jenen idealen Aussichten verhält er sich nicht anders, als 11, 6—8. sein Vorgänger Jesaja; und mit der Weissagung von der Tempelquelle wurden alte Orakel nur weiter ausgeführt und entwickelt. Darin, dass die Wasser des todten Meeres verdorbenen Geschmackes sind, erkennt er mit Recht einen Schaden, wie er der idealen Theokratie nicht anhaften darf; und wie der-

selbe etwa zu heilen sei, darüber darf er sich seine Gedanken machen. Anlangend aber jene Vierecke, die besonders hart angefochten werden, den Priester-, Leviten- und Stadtbezirk: so heischt eben die Idee Form, und lehnt die Unform, das Unregelmässige, ab. Form aber, und zwar das Viereck, gab sich mit der neuen Landesvermessung von selber; denn diese schreitet in geraden Linien vor und betrifft Länge und Breite. Auch zog das Tempelquadrat leicht noch eine viereckige Stadt nach sich; und übrigens schwebte, wie bei dem übermässig hohen Berge 40, 2. der Gottesberg 28, 14., dem in Chaldäa lebenden Vf. wahrscheinlich die dortige Hauptstadt und der Belustempel vor, gleich diesem jene ein Quadrat bildend, mit in rechtem Winkel sich durchschneidenden Strassen (Herod. I, 178—181. vgl. Ez. 48, 30 ff.). Gewiss aber würde bezüglich auf seine Vierecke Ez. sich billig finden lassen. Ueberhaupt sofern Das oder Jenes auch in anderer Weise, als er es sich denkt, eingerichtet werden konnte, würde er Einwürfen und Vorschlägen gegenüber nicht eigensinnig beharrt, sondern Unwesentliches der Ausführung von dem Wesentlichen der Sache selbst zu unterscheiden gewusst haben. Er zeichnet die Zukunft so, wie er, dass sie sich gestalte, wünschen muss, wie sie wirklich sich am schönsten ausnehmen würde. Blieb hinter dem Bilde die Wirklichkeit zurück, so ist die Idee mangelhaft realisirt; aber der Fehler liegt an der Wirklichkeit, nicht an der Idee, und Ez. ist für denselben nicht verantwortlich.

4. Solcherlei Prophetie, deren buchstäbliche Erfüllung geradezu unmöglich war (vgl. aber 1 Mos. 18, 14.), hat man vorgeschoben, um eine geistliche, oder typische, oder symbolische Erklärung des ganzen Abschnittes zu rechtfertigen. Der eigentliche Grund hiefür liegt jedoch in dem Umstande, dass diese Weissagungen, auch die erfüllbaren, überhaupt nicht eingetroffen sind: eine Schwierigkeit, welche — und mit ihr die Nöthigung, dem Wortsinne einen anderen unterzulegen — für uns hinwegfällt. Symbolische Erklärung ist unnöthig, und kann theils nur beweislos und mit Zwang, zum Theil aber gar nicht vollzogen werden; den „Beweis im Einzelnen, dass sie sich schön und vollständig durchführen lasse“ (S. 633.), bleibt *Häv.* im Comm. schuldig. Gewöhnlich versucht er symbolische Deutung nicht einmal; wofern aber doch, wie will er z. B. erhärten, dass das Wasser 47, 1—12. reichen Geistessegen bedeute? (S. 725.) Und wenn die zahlreichen Fische V. 9. Sinnbild der zahllosen Gemeinde sein sollen (S. 733.), warum dann die Fischer, welche die Netze ausspannen, nur ein malerischer Zug, der weiter nicht gedeutet wird? Macht man anders auf Consequenz Anspruch, so erkläre man sie doch lieber mit der alten Typik für die Apostel und ihre Nachfolger, und dann auch die verschlossene Pforte 44, 1. für den *uterus sanctae et deiparae virginis!* Wenn aber z. B. damit, dass der Fürst in

diesem Thore speisen soll 44, 3., nach *Häv.* S. 703. die Herrlichkeit jener Gemeinschaft symbolisirt wird, in welcher der Fürst mit Gott steht, so entdeckt sich damit das Missverständniss, welches seiner Erklärungsweise zu Grunde liegt. Gewiss, der ganze Cultus ist bedeutsam, der Tempel selbst nur ein Abbild des himmlischen Palastes; und die Opfer sind symbolische Handlungen. Aber sollen sie desshalb nicht verrichtet werden? wurden die Opfer, Symbole auch der historischen Theokratie, nicht wirklich dargebracht? Wenn der Priester z. B. keine Verstossene heirathen soll 44, 22., so spricht sich die Idee der priesterlichen Reinheit dadurch aus; aber soll er denn etwa doch eine solche ehelichen dürfen? Im Gegentheil, da die Idee einen Körper annehmen will, und diess nur im Sinnbilde kann, so liegt am Tage, dass mit seinem Tempel, und, wenn ein Altar sein soll, mit den vielfach eigenthümlichen Opferbestimmungen u. s. w. der Prophet es ganz ernstlich gemeint hat. Nun aber wolle man zweitens sich hüten, dass man den symbolischen Sinn nicht allzu weit erstrecke. Es giebt in Menge Vorrichtungen und Verrichtungen, welche lediglich dem Zwecke, das Symbol ins Werk zu setzen, untergeordnet sind, und für sich selbst nichts weiter bedeuten. Was wäre denn die Idee jener Opferküchen 46, 20 f., des Weges vor den Zellen 42, 4., der Stufen (43, 17.) des Altares? Was wird die Bestimmung, dass das Epha den 10. Theil eines Chomer betragen solle 45, 11., Anderes besagen, als was sie sagt? Ueberhaupt lässt der Vf. sich häufig so tief in Besonderes und Besonderstes ein, wie Solches, um eine Idee einzuschliessen viel zu eng, nur sich selber noch bedeuten kann; und dagegen spricht er auch wohl z. B. 44, 10. den allgemeinen Gedanken ohne Bild aus: von welchem anderen soll er da das Symbol sein?

Die typische Ausdeutung auf die christliche Kirche hat bereits *Dathe* (vor C. XL.) abgewiesen; und im Wesentlichen richtig urtheilt über den Abschnitt *Ewald*. Um die Erklärung der Capp. XL — XLII. hat *Böttcher*, der die darin enthaltene Beschreibung des Tempels nicht übel „ein nach Erinnerung sowohl als nach Phantasie auf geschichtlichem Grunde idealisirt entworfenes Musterbild“ nennt, in Gemeinschaft mit seinem Freunde *Thenius* sich bemüht, und in jeder Beziehung viel dafür geleistet. S. *Böttcher*, Proben alttestamentlicher Schrifterklärung, S. 218 — 365. nebst dazu gehörenden Zeichnungen, und dessgleichen hinter *Rosenmüllers* kurzen Scholien seine Plane und „explicatio ichnographiae templi ab Ezechiele descripti“.

Cap. XL, 1—47.

Die Vorhöfe des neuen Tempels mit ihren Thorgebäuden.

V. 1—4.

Bevorwortung des ganzen Abschnittes Cap. XL—XLVIII.

Zunächst giebt der Vf. die Zeit der Ekstase an, deren Inhalt er im Folg. entwickeln will. Die Stelle hat zum Voraus mit 1, 1—3. Das gemein, ein grösseres Ganze einleitend, gleichfalls Vision in Entzückung an ein doppeltes Datum zu knüpfen. *Am Jahresanfang*] Im ersten Monat? ראש השנה kommt im A. T. nicht weiter vor; 2 Mos. 12, 2. wird „der erste Monat" ganz anders ausgedrückt; und auch Ez. würde (vgl. 29, 17. 30, 20. 45, 18.), wie z. B. Joel (2, 23.), für *im ersten Monat* wohl בָּרִאשׁוֹן geschrieben haben. Es bleibt übrig, den Ausdruck im Sinne „Neujahr" zu verstehen, welcher durch den Sprachgebrauch des Talmud bestätigt wird. Dann aber ist *am* 10. *des Monates* explicativ zu fassen; und wir haben uns nach einem Jahre umzusehen, welches mit einem 10. Monatstage anhebt. Diess ist das Jobeljahr (vgl. 3 Mos. 25, 9.); und es fragt sich bloss: ist wahrscheinlich zu machen, dass im 7. Monat des Jahres 575. — denn dieses steht in Rede —, im Laufe des 14. Jahres nach Jerusalems Zerstörung, ein Jobeljahr begonnen hat? Das vorhergehende müsste ein Sabbatsjahr gewesen sein; aber da von Herbst 590—89. ein Sabbatsjahr lief (s. zu Jer. S. 290. 309.), so ging ein solches auch mit Herbst 575. zu Ende, und könnte ein 49. Jahr gewesen sein. Traf ferner auf 575—74. ein Jobel, so muss im J. 625—24. auch ein solches gewesen sein; und nun hebt in der That mit diesem Jahre eine Aera an (s. zu 1, 1.). S. überhaupt *Ebrard's* Anzeige von des Herzogs von Manchester *times of Daniel* (theol. Stud. u. Krit. JG. 1847. H. 3. S. 653 ff.). Wenn wirklich, wie diese Gelehrten glauben, aus Jes. 37, 30. hervorginge, dass Hiskia's 15. Jahr ein Jobeljahr gewesen (s. dag. meinen Comm.), und dieses 15. auf 725. träfe: so würde allerdings für 625. das Jobeljahr bewiesen sein. Allein wenn Amons Regierungszeit, wie man vorschlägt, zu 12 Jahren erstreckt wird, so hat zur Zeit von Merodach Baladans Gesandtschaft (Jes. 39, 1.) bereits Manasse den Thron inne; denn dem Kanon des Ptol. zufolge trifft jener Merodach auf 703. v. Chr. — Noch kann man fragen: warum schrieb Ez. nicht: *im* 50. *Jahre* u. s. w., *im* 25. *unserer Gefangenschaft?* So konnte, aber musste er nicht schreiben. Wenn jene Wegführung, so musste er auch das seither eingetretene weit wichtigere Ereigniss, die Zerstörung Jerusalems, in die

Zeitbestimmung aufnehmen wollen; drei Data aber mochten ihm leicht zu viel sein. Die Annahme, dass der im Exil lebende Vf. nach Jahren einer Jobelperiode rechne, wird durch 2 Chr. 36, 21. 3 Mos. 26, 34. 43. unterstützt, zumal wenn die beiden letzteren Stellen, offenbare Einschiebsel, eben von Ez. herrühren sollten (s. zu 21, 15. 13, 10.). Vielleicht führten auch den Jeremia jene siebenten, die Sabbatsjahre, auf seine 70 Jahre 29, 10.; und ühr. bat für die im J. 588. Weggeführten das Exil gerade 50 Jahre gedauert. — Vor בעשרים drücken LXX cin וַיְהִי aus (vgl. 1, 1. 33, 21.), und שמה, darum auch הביאני V. 2., lassen sie weg. Indess שמה bezieht sich deutlich auf das vorhergehende העיר (vgl. V. 2b.); LXX kürzen ihren Text ab. — V. 2. Vgl. 1, 1. — S. zu 37, 1. *Auf einen sehr hohen Berg*] auf den höheren Zion der idealen Theokratie (Mich. 4, 1. vgl. Ez. 17, 22. 23.). Nicht: an denselben. Die Meinung könnte nicht wohl sein: an den Fuss desselben; aber man sieht auch nicht, warum er in halber Höhe des Berges landen und den Rest des Weges zu Fusse gehen soll. Mit *und er brachte mich dahin* V. 3. wird diess nicht angedeutet; die Worte sind bloss Wiederanfnahme von V. 1. her, besagend, er habe in der Weise ihn auf den Berg niedergelassen, dass er ihn in die unmittelbare Nähe der „Stadt" brachte. אל ist nach Stellen wie 18, 6. 31, 12., wie על Jes. 14, 1. 11, 2. (s. zu 37, 19.) zu erklären. *Wie der Bau einer Stadt gen Süden*] Wenn der Prophet das Bild, welches er sieht, stadtähnlich findet, so könnte man denken, es komme desshalb ihm wie eine Stadt vor, weil es wirklich eine sei (vgl. 8, 16. Dan. 7, 13.), nämlich das ideale Jerus. Allein in V. 5. liegt die Voraussetzung, dass dieses מִבְנֶה ein Haus sei, wie aus dem Folg. erhellt, das Haus Jehova's; das Thor des מבנה V. 3., allem Anscheine nach mit demjenigen V. 6. identisch, ist ein Tempelthor. Von der Stadt wird die Rede erst 45, 6. 48, 15. 30.; und aus den betreffenden Beschreibungen selbst ist ersichtlich, dass das Ostthor des Tempels V. 6. nicht zugleich ein Stadtthor sein kann. עיר ist eig. eine Stätte, woselbst man sich bergen kann, eine Burg, ein umschlossener, vorzugsweise ein mit Mauern umgebener Ort; und zu übersetzen wird sein: *und auf ihm ein burgähnliches Bauwerk.* Wenn man nun aber, um מנגב zu rechtfertigen, entweder an des geschichtlichen Tempels Lage im Südosten der Stadt erinnert, oder den Ez., wie wenn er im Leibe gen Jerus. gereist wäre, von Norden kommen lässt: so ist rein nichts gesagt. נגב ist nicht der Südosten; und das ideale Jerus. denkt sich Ez. keineswegs auf dem Gipfel dieses Berges. Von Norden aber kommend würde Ez. nicht nur diese „Burg", sondern den Berg selbst schon vorher in südlicher Richtung vor sich haben. Allein offenbar (vgl. V. 3. mit V. 6.) nähert Ez. sich dem „Bauwerk" von Osten her. Man müsste etwa sagen: auf dem mehr und weniger ebenen Gipfel lag das „Bauwerk" südwärts zurück-

geschoben, so dass von Norden her der Platz frei war. Allein aus welchem Grunde, da auch der „sehr hohe Berg", vielfach die folg. Schilderung des Tempels und diejenige der Stadt um das geschichtliche Vorbild sich nicht kümmert, schöbe dergestalt Ez. das „Bauwerk" zurück? Ohne Zweifel ist ἀπέναντι der LXX = מִנֶּגֶד das Richtige. Er soll ja eine Vision und muss zu diesem Behuf ihr Object gegenüber haben. ד verdarb in ב, wie z. B. Jos. 15, 47., wie den LXX umgekehrt ב in ד 39, 18.; und zwar diess eben desshalb, weil die Stadt (עִיר!) C. XLVIII. am südlichsten, weit südlicher, als der Tempel, zu liegen kommt. *Und siehe, da war ein Mann*] Da derselbe 44, 2. 5. יהוה genannt wird, so ist er für den מַלְאַךְ יהוה zu halten (vgl. z. B. 2 Mos. 3, 2. mit 4.). — Zu χαλκοῦ fügen LXX στίλβοντος hinzu, gut erklärend; denn er soll als eine glänzende Erscheinung bezeichnet werden. *Eine leinene Schnur in seiner Hand*] (Σπαρτίον) οἰκοδόμων der LXX beruht schwerlich auf einer Variante, welche auch verworfen werden müsste; denn statt des gewöhnlichen Messstrickes wird absichtlich zum Vermessen des Heiligthumes dem Engel eine leinene Schnur in die Hand gegeben, gleichwie im Tempeldienste die Priester Linnen tragen 44, 17. Die Schnur ist übr. das Maass für die grösseren Dimensionen, mehr für's Terrain; die Ruthe misst die kleineren, mehr das Gemäuer. *Und er stand am Thore*] des Ankömmlings gewärtig. Dieser ist in einer bestimmten Richtung auf das Bauwerk zugegangen; und dasjenige Thor, zu welchem er seines Weges zunächst gelangt, ist für ihn das Thor; s. im Weiteren zu V. 6. — V. 4. Mit ähnlichen Worten, wie 44, 5. vor der Regulirung des Dienstes im Heiligthume, wird hier vor der Detaillirung seines Grundrisses der Seher zu äusserster Achtsamkeit ermahnt, indem er das Erschaute weiter mitzutheilen habe. Das unpassende הראית (LXX: ὃν ἑώρακας), welches nach 8, 12. 15. 17. 47, 6. sich in den Text der LXX einschlich, wird schon durch sein Ausbleiben in der Parallele 44, 5. verurtheilt. Beiderorts dag. schreiben LXX: τάξον εἰς τὴν καρδίαν σου, was aber 44, 5. dem Sehen und Hören unpassend voranstände. הֻבָאתָה] LXX: εἰσελήλυθας. Allein er ist ja nicht aus freiem Antriebe gekommen; und nicht, welche Absicht er, sondern welche Gott verfolge, soll ihm gesagt werden. Es scheinen die LXX nur Ein ה gesehen zu haben, welches sie zu הראותך zogen. Dieses Suff. ist übr. nicht Genit., sondern Accus. Der Genit. würde einen folgenden Accus. vermissen lassen; und er soll, was er gesehen haben wird, nicht Andere sehen lassen, sondern es ihnen sagen (הַגֵּד).

V. 5—27.

Der äussere Vorhof mit Gränzmauer, Thorgebäuden und Lagerkammern.

V. 5. Die Mauer. *Rings um das Haus*] Dasselbe ist, wie die Beschreibung ausweisen soll, das Haus Jehova's (43, 7.), die Mauer eine Ringmauer (42, 20.), wie Städte (s. V. 2b.) sie haben. *Von sechs Ellen, je zu einer Elle und Handbreite*] Da die 6 Ellen die Messruthe sind oder ausmachen, so kann שש אמות, was eig. Genit., nicht von קנה, sondern von קנה המדה abhängig, auch als Appos. gedacht sein. Nicht eigentlich: bestehend in einer Elle und Handbreite, denn das distributive Verhältniss ist nicht ausgedrückt; sondern: nach oder (gemessen) an einer Elle u. H. — In den Worten hier und 43, 13. liegt, dass die gewöhnliche Elle Ezechiels eben um eine Handbreite kleiner war, als diejenige, nach welcher der קָנֶה hier eingetheilt ist. Letztere ist desshalb aber, wenn wir auch jene gewöhnliche mit dem *μέτριος πῆχυς* identificiren wollen, nicht der *βασιλήϊος πῆχυς* Herod. I, 178., welcher nur um drei, nicht um vier Finger grösser war; und angenommen auch, dass die nachmalige königlich-persische Elle schon die Chaldäer hatten, so kann doch Ez. unmöglich mit heidnischem Maasse das Heiligthum messen wollen. Es ist vielmehr, da 2 Chr. 3, 3. gleichfalls vor der Tempelmessung der Ellen „nach ehemaligem Maasse“ gedacht wird, eben eine solche, die althebräische, anzunehmen, vom Ellenbogen bis zur Spitze des Mittelfingers 24 Finger- oder 6 Handbreiten betragend, = $1\frac{1}{2}$′ rhein.; s. *Böttcher* S. 287—90., *Bertheau*, zur Gesch. der Isr. S. 53 ff. — הבנין schreibt der Vf., um diese Breite (des Steinsatzes), = die Dicke, im Unterschiede zu jener 42, 20. zu bezeichnen.

V. 6—16. Das Ostthorgebäude. *Und er ging zu dem Thore hinein* u. s. w.] Es lässt sich kein Grund absehen, warum Ez. den Mann V. 3. zu einem anderen Thore hätte hinstellen sollen. Es ist vielmehr dort schon dieses Ostthor; allein erst hier, nachdem V. 5. der *περίβολος*, welcher der Thore noch mehrere hat, wahrgenommen worden, stellt es als solches sich heraus. Um den בנין V. 5. zu messen, musste der Mann links oder rechts vom Thore weichen; und man könnte darum: *er kam zum Thore*, übersetzen wollen. Allein dass er vom Thore weggegangen, ist nicht angemerkt; und dass er hineinging — was er wirklich that — würde, wenn nicht hier, nirgends gesagt sein. Mit dem Hineingehen ist die Hauptsache vorausgenommen (s. V. 1b.); das Hinaufsteigen auf den Stufen, der Zeit nach das Frühere, wird als Specialität nachgebracht. LXX: *ἐν ἑπτὰ ἀναβαθμοῖς*. Der Sache nach wohl richtig, denn ihrer so viele hat das Nord- wie das Südthor V. 22. 26.; aber hier ist das Suffix ebenso am Platze, wie dort in anderem Zusammenhange Raum für das

Digitized by Google

Zahlwort. *Und er maass das Gesims des Thores, eine Ruthe breit*] סַף ist nicht = Schwelle (מִפְתָּן), sondern vorspringendes (LXX: τὸ *αἰλὰμ τῆς πύλης*) unteres Gesims (vgl. Jes. 6, 4.), welches durch den בִּנְיָן selbst gemessen, und die Stufen fortsetzend durch den Anbau fortgesetzt wird, übr. selber schon zum Thore gehört (s. zu V. 11b.). Da nun seine Breite angegeben ist, so wird seine Länge, wie die des zweiten V. 7., selbstverständlich der Pfortenbreite (V. 11.) entsprechen, also 10 Ellen betragen sollen. Um so deutlicher ist סַף mit מַלְבֵּן Jer. 43, 9. einerlei (s. daselbst die Erkl.); und zugleich erhellt, dass die Breite desselben nicht von der Rechten zur Linken, sondern von aussen nach innen geht. — Das erste רחב mit eingeschlossen, fehlt alles Folg. in LXX, und 'ואת וגו kann somit nicht durch Homoiotel. ausgefallen sein. Auf dass die Textesworte wirkliches Hebräisch seien, müsste wenigstens רָחְבּוֹ אֶת gelesen werden; aber das betonte 'את סף וגו bleibt zwecklos und müssig. רחבו selber ist dessgleichen unnütz. Da das Gesims keine ihm eigene Länge hat, so fällt auch der Gegensatz der Breite hinweg. Während beim Hineingehen über das Gesims dasselbe mit seinen Schritten, misst er zugleich die einzige Dimension, um welche es sich handeln kann, mit der Messruthe. Ein Leser erklärte richtig רָחְבּוֹ, und fügte mit Beziehung auf den zweiten סַף V. 7. noch weiter die nächsten Worte hinzu. — V. 7. Zunächst kommt nun auf jeder Seite ein תָא. Es sind deren drei hüben, drei drüben, alle gleich gross (V. 12b.), so dass mit einem auch die anderen gemessen sind. Zu denken unter ihnen hat man sich nischenartige Seitengemächer (im Thorgebäude), in welche zurückgezogen die wachhabenden Leviten (s. z. B. 2 Kön. 12, 10.) unter Dache (V. 13.) sich aufhielten. *Und zwischen den Wachständen fünf Ellen*] LXX schreiben: *καὶ τὸ αἰλὰμ ἀναμέσον τοῦ θεηλὰθ* (versehen aus התאות, vgl. V. 12.) *πηχῶν* ἕξ; sodann nachdem sie die Maassbestimmung des zweiten תא besonders ausgesetzt: *καὶ τὸ αἰλὰμ πηχέων πέντε*; hierauf die Maasse des dritten תא u. s. w. Es erhellt, dass statt ἕξ dort gleichfalls *πέντε* stehen sollte; und gefunden vor בין haben LXX האילם (d. i. הָאֵלָם). Der Sache nach diess vollkommen richtig; denn die fünf Ellen sind nicht unbesetzter Raum, sondern werden von jenem Zwischenpfeilergewänd (אילם V. 10. 16.) eingenommen. Andernfalls würden die 50 Ellen Thorlänge (V. 15.) nur so herauskommen, dass jenes Maass der תָּאִים gegen Gewohnheit ihre Wände mit einschlösse, wodurch die תָּאִים zweckwidrig eng würden. *Und das Thorgesims neben der Vorhalle des Thores innerhalb, Eine Ruthe*] Es folgt hier ein zweiter סַף, bei den LXX wieder *αἰλάμ*. Da zuvor die Wachstände abgehandelt sind, er gegenüber jenem im 6. V. als innerhalb gelegen bezeichnet wird und nächst der Vorhalle sich befindet, über welche sofort V. 8. 9. die Rede ergeht: so erscheint die Lage desselben ziemlich

genau fixirt. — Die „Vorhalle“ ist nicht eine blosse Säulenhalle ohne Wäade; dean wenn sie auch keine Fenster haben sollte, welche ihr passender, als den אילמים, zukämen (s. zu V. 25.): so hat V. 40. diejenige des inneren Thores בחפלת, und solche ohne Zweifel auch die des äusseren. — V. 8. *Und er maass die Vorhalle des Thores innerhalb, Eine Ruthe*] Von den Verss. hat diese Worte nur das *Targ.*; und es liegt vor, wie dieselben aus V. 7. 9. zusammengeflossen sein können. Eine andere Vorhalle kann V. 9. nicht gemeint sein. Eine solche durfte schon nicht so geradezu neben derjenigen V. 8. als „die Vorhalle des Thores“ aufgeführt werden. Hinter einander sie zu ordnen geht nicht an, weil V. 39. 44, 3. 46, 2. 8. nur eine einfache Vorhalle, nicht eine zwecklose Doppelheit, in Aussicht genommen wird. An den Eingang aber des Thores die eine zu setzen, wird uns schon durch jene Stelle C. XLIV. verwehrt; auch hätte ihrer vor den Wachständen Erwähnung geschehen sollen. Die nämliche Vorhalle kann es ebenfalls nicht sein. Wozu das wiederholte: *und er maass?* V. 8. würde, wie der סף V. 6. 7., in die Breite von Ost nach West, V. 9. dag. in die Länge gemessen sein. Allein diese Verschiedenheit war anzugeben; und die 8 Ellen reichen nicht für die Thorbreite (V. 11.), die 6 nicht für die 50 Ellen Länge des Thores aus (V. 15.). Eine Messung hinwiederum der Breite V. 8. im Lichten, V. 9. im Ganzen, ist auch nicht anzunehmen. Die Gesammtbreite von 8 Ellen wäre um 2 für die Länge von 50 Ellen zu gering; und dass Messung im Lichten und im Ganzen so zusammengestellt würde, ist beispiellos. Schon *Houbigant* und mit ausführlicher Motivirung *Böttcher*, welchem *Ew.* beipflichtet, haben den V. ausgestossen, welchem schliesslich noch eine durch V. 9. nicht gerechtfertigte falsche Beziehung des מחבית V. 7. zur Last fällt. — V. 9. Die 8 Ellen bleiben also das (natürlich innere) Breitenmaass der Vorhalle, von Ost nach West gemessen. Da zwischen drei Wachständen zweimal ein Raum von 5 Ellen (V. 7.) liegen muss, so sind jetzt 40+8 Ellen gemessen; und diese 8 machen zu den 40 ebenso $\frac{1}{5}$, wie die 12 Ellen, welche die Tempelvorhalle breit ist (V. 49.), $\frac{1}{5}$ der Tempellänge 41, 2. 4. *Und ihre Pfeiler zwei Ellen*] איל (eig. *Widder*, vgl. unser *Bock* in *Eisbock*) ist Ein- und Durchgangsgewänd, welches aus angränzenden Vertiefungen immer von zwei Seiten pfeilerartig vorspringend gegen den Ein- und Durchgangsraum Front macht; s. *Böttcher* S. 302 f. 305 f. Die 2 Ellen machen jene 50 voll. *Die Vorhalle des Thores aber war innerhalb*] um nämlich der zugekehrten (V. 34.) Vorhalle des Thores vom inneren Hofe gegenüber zu stehen. Erwarten sollte man, dieselbe werde aussen, vor oder über dem *περίβολος* angebracht sein. Desswegen wird, dass das Gegentheil der Fall war, ausdrücklich bemerkt; und die Worte sind wahrscheinlich ächt, nicht erst aus V. 7. geflossen. — V. 10. Nachdem an den Wachstän-

len, welche mit ihren אֵילִים den eigentlichen Körper des Gebäudes ausmachen, vorüber der Messende zum anderen Ende gelangt ist, sieht er zurück, und trägt Zahl und gegenseitige Stellung der Wachstände mit der Bemerkung nach, dass die Maasse V. 7a. von תא und איל von allen gelten. דרך הקדים] Wenn der Messende zurücksieht, so hat er die Wachstände freilich, aber auch alles Andere mit im Osten; und es versteht sich das so sehr von selbst, dass es nicht angemerkt zu werden braucht. Es scheint somit דרך הקדים nicht auf תאי zu beziehen zu sein. Aber auch nicht auf השער; denn es ist ja vor- und nachher bis V. 16. nur vom Ostthore die Sprache, und die genauere Bezeichnung desselben nur im Anfange statthaft. Die Verbindung zwar, welche אשר vermissen lässt (V. 6. 22.), kann durch V. 32. (nicht durch V. 24.) gerechtfertigt scheinen; aber wenn LXX τοῦ θεὲ κατέναντι bieten, so schrieb Ez. vermuthlich נֶגֶד הַתָּאִים, womit eine allgemeinere Aussage gewonnen wird, die sofort in den nächsten Worten sich besondert. — V. 11. 12. In regelrechtem Fortschritte giebt die Schilderung nun zunächst den Zwischenraum an, um welchen jene beiden Reihen von einander abstehen, sodann wie weit der Länge nach derselbe sich erstrecke, endlich eine theilweise Beschränkung eben dieses Zwischenraumes. — V. 11a. macht keine Schwierigkeit; die desto grössere der 13 Ellen in *b* löst sich nur durch die Annahme, dass השער den bedeckten Thorweg (2 Sam. 18, 24. 19, 9.) anzeige, welcher in der Regel ein doppelter war (vgl. V. 15. 2 Sam. 18, 24., den Dual Jos. 15, 36.), so nämlich, dass die beiden Thorwege durch einen unbedeckten (V. 14.) getrennt wurden. Hat nun jeder dieser Thorwege (vgl. den Sing. תא V. 7.) 13 Ellen, so bleibt von den zur Verfügung stehenden 40 (s. zu V. 14.) das grössere Drittel mit 14 für den Hofraum übrig; und die Bedachung beider Thorwege hat, was sehr passend, das Zwischengewänd noch eine Elle weit zur Stütze. *Und eine Gränzwehr war vor den Wachständen, Eine Elle von dieser Seite*] Diese Gränzwehr, durch eine Elle Zwischenraum vom Wachstande getrennt, vermindert die Weite der Thoröffnung für den freien Durchpass auf 8 Ellen. Die Beschaffenheit dieser Barriere ist nicht näher angegeben, ihr Zweck erhellt. Der Wächter, welcher seinen Posten nicht verlassen darf, muss, um sich auch rechts und links umzusehen, aus seinem תא heraustreten, und hiebei gegen allzu grosse Annäherung der Leute und Behinderung durch dieselben geschützt sein. — Nach אַחַת setze man dem Parall. zufolge מִפֹּה ein. Die Worte in *b*, zu welchen V. 7. zu vergleichen, sind durch *a* herbeigeführt, und besagen: hinter der Elle bis zur Gränzwehr war noch 6 Ellen Raum, in welchem man sich frei bewegen konnte. Gemeint ist die Länge, die Dimension von Süden nach Norden. — V. 13. Nun, nachdem die Breite der Thoröffnung V. 11. und ihre Vergrösserung durch die Länge der Wachstände V. 12b. angemerkt

worden, ist es an der Zeit, auch die Breite des ganzen Thorgebäudes zusammenzufassea. Sie beträgt, den bereits erhobenen $6+10+6=22$ gegenüber, 25 Ellen, so dnss mithin nicht im Lichten, sondern im Ganzen gemessen sein muss: wus mit „von Dach zu Duch“ schon nusgesagt ist; denn גג ist aicht die Decke eines Zimmers, sondern deren Rücken = גַּב. *Vom Dache des Wachstandes zu seinem Dache*] für: — zu dem Duche des Wachstandes. Dieser ist nämlich, weil ja die Breite gemessen wird, nothwendig der gegenüberstehende und also durch den Zusammenhang bestimmt. Du er eben nicht im Lichten misst, so muss er, wofern er aicht unnöthiger Weise zum Thorgebäude hinausgehen will, von Dach zu Dach messen. Er steht entweder am Eingange des אֻלָּם, oder im Hofraume, und misst am Duche, weil er die Ruthe an einen festen Körper anlegen will; die Bedachung des zum תא gehörigen איל ist unter גג־התא mit inbegriffen. Uebr. ist also die Hinterwand der Wachstände auch 1½ Elle breit d. i. dick, welches V. 42. die Breite eines Quadersteines; die Breite aber des Thorgebäudes entspricht seiner halben Länge (V. 15.). *Thür gegen Thür*] Diese Worte hängen mit dem Vorhergehenden, da von Dach zu Dach gemessen wurde, nicht recht zusammen. Diese Thüren müssten, da die Breite gemessen wird, Hinterthüren der Wachstände sein; aber die Pluralität der Thüren, welche drei gegen drei, ist nicht angezeigt. Der Sing. führt auf nur Eine Thür, einer anderen gegenüber. Aber wo diese angebracht waren, ob etwa im Rükken der beiden mittleren Wachstände, darüber enthält der Text wiederum keine Andeutung. Die Seitenthüren ferner 41, 11. am Tempelhause sind ganz unverfänglich; hier dug. am Thorgebäude scheinen sie fast zweckwidrig. Nimmt man hinzu, dass der Text des folg. V., und zwar sogleich von Anfang her, verdorben ist, V. 15. aber von zwei mit einander correspondirenden Thoren die Rede wird: so ergiebt sich grosse Wahrscheinlichkeit dafür, dass ursprünglich unsere Worte zum Folg. gehört haben. — V. 14. 15. Im 14. V., welchen LXX fast wörtlich so, wie den 15., beginnen, kann schon ויעש, da nicht erst gebaut, sondern Fertiges gemessen wird, nicht richtig sein; eben so wenig diess die Zahl 60. Es wäre wohl an so viel Ellen Höhe, die Hälfte jener nicht historischen 120 (2 Chr. 3, 4.), zu denken; allein sie würde bloss von den אילים seltsam einseitig ausgesagt, wäre übertrieben, und stände zur Dicke derselben sowie zu allem Uebrigen ausser Verhältniss. LXX schreiben: *καὶ τὸ αἴθριον τοῦ αἰλὰμ τῆς πύλης ἔξωθεν πήχεις εἴκοσι θεεὶμ τῆς πύλης κύκλῳ.* 15. *καὶ τὸ αἴθριον τῆς πύλης ἔξωθεν εἰς τὸ αἴθριον αἰλὰμ τῆς πύλης ἔσωθεν πηχῶν πεντήκοντα.* Nach diesem Texte gehört auch V. 14a. zur Ausmessung, nicht zum Ausbau; und die beiden VV. rücken enger zusammen. Der ziemlich deutliche 15. giebt zur Erklärung des 14. der LXX Mittel an die Hand, und steht daher vor letzterem vollständig zu er-

klären. *Und vor dem Eingangsthore weg bis vor die Vorhalle u. s. w.*] Die LXX, welche z. B. 9, 3. mit *αἴθριον* מִפְתַּן übersetzen, müssen dieses Wort hier nicht gelesen haben; und als Lesart wäre es verwerflich; denn eine „Schwelle" ist weder vor dem ersten סַף, noch an der Ausmündung des אֻלָם in den Vorhof (s. nachher) an ihrem Orte. Ein מִן (מִעַל פְּנֵי) haben sie gleichfalls nicht gesehen; und es durfte mit dem gleichen Rechte ausbleiben, wie Richt. 5, 15. Ps. 48, 9. כַּאֲשֶׁר, wie Ps. 39, 3. I Sam. 14, 16. die Hälfte des Correlats; wofern nur das entsprechende עד vorhanden war. Es muss aber also, wie auch *Ew.* richtig sieht, עַד־לִפְנֵי statt עַל־לִפְנֵי gelesen werden (Jos. 13, 16. 17, 14. — Dan. 4, 14. 4 Mos. 21, 30.). Für היאתון seinerseits lesen wir mit dem K'ri הָאִיתוֹן (vgl. Richt. 12, 3. 16, 26.) = إِتْيَان *der Eingang* (vgl. שִׁילֹה von שלח), so dass das Wort (als Appos. oder s. zu V. 19.) mit השער zusammen das „Eingangsthor" bezeichnet. Dass dieses das äussere (LXX) sei, liegt an sich zunächst und wird durch den Gegensatz bestätigt. Funfzig Ellen nun ist die Gesammtlänge. Es wird also mit Einschluss des ersten סַף bis zur Einmündung in den Vorhof gemessen, so dass der Messende erst ante portam (עַל פְּנֵי), und zuletzt den אֻלָם hinter sich habend pro porta (לִפְנֵי) steht. Der Ausgangs- oder Anfangspunct ist hier derselbe wie V. 14., wo LXX *καὶ τὸ αἴθριον τοῦ αἰλὰμ τῆς πύλης* (über *αἰλάμ* s. V. 6. und zu V. 16.) bieten; und wenn sie V. 15. kürzer schreiben, so geschieht es der Wiederholung halber, und V. 14. ist demnach nicht mit *Böttcher* hinter den 15. zu versetzen. Nun fragen wir aber: wenn V. 15. die Länge des ganzen Gebäudes gemessen wird, und hinter den Messungen V. 11. 13., — was bleibt wohl V. 14. von demselben Ausgangspuncte her zu messen noch übrig? In alle Wege wieder eine Totalität; aber es lässt sich keine andere absehen, als der gesammte Thorweg, an Länge (s. zu V. 11.) 40 Ellen; und dass dieser wirklich V. 14. in Rede stand, dafür sprechen nach folgende Gründe. Einmal ist in V. 14b. wirklich von dem ganzen doppelten Thorweg = השער die Rede. Sodann hat einiges Gewicht auch die Nachbarschaft von פתח נגד פתח V. 13.; denn die (verschliessbaren) פְּתָחִים kommen natürlich jedesmal nach dem סַף und vor dem אֻלָם, so dass wirklich, zwar nicht von Thür zu Thür, aber doch bis zu einer Thür, der inneren, gemessen würde. Ferner treten so die beiden VV. äusserlich in einen schönen Gegensatz, wie wenn auch der Anfangspunct ein verschiedener wäre; denn V. 14. würde folgendermaassen zu schreiben sein: ועַל־פני אילם השער האיתון עד־לִפְנֵי השער הפנימי אַרְבָּעִים אַמָּה. Die 40 Ellen, welche sonst nirgends heraus wollen, fügen sich sehr gut zwischen die 25 V. 13. und die 50 im 15. V.; das umfassendste Maass folgt billig am Schlusse. Wenn endlich so

viele Zahlen in dem Abschnitte vorkommen, dass man sie wahrscheinlich mit Buchstaben des Alphabetes bezeichnete, so verdarb מ = 40 leicht in ס (2 Sam. 21, 9.), die 60 des hebr. Textes, und ebenso auch (wie 41, 8., wie 41, 4. den LXX umgekehrt) in כ (s. zu 29, 6. 7. 35, 6.), die 20 der LXX. *Und den Hofraum umgab das Thor ringsum*] Da wir den 14. V. nicht unter den 15. herabrücken dürfen, und V. 14a. durch zum Ausbau gehörige Bestimmungen eingefasst ist, so schieben wir diese als zweite H. des 14. V. zusammen, die erstere: *Thür gegen Thür*, voraussehickend. איל, von Manchen אַיל punctirt, scheint eine blosse Wiederholung von אל zu sein. Die אילים (איל collectiv?) gehören selbst zum Bauwerk des Thorgebäudes; und es würde somit nicht passend, das Thor umgebe sie, gesagt. Wörtlich: *und für den Hofraum war das Thor ringsum*. Dass Thorgebäude einen solchen freien Raum einschlossen, dafür s. z. B. Jer. 37, 21 f. 38, 6., vgl. 1 Kön. 7, 8. — Was schliesslich den hebr. Text in *a* betrifft, so führte das Verderbniss ששים vermuthlich das weitere אילים für אֵלָם herbei; und möglicher Weise konnte, wie *Böttcher* in Aussicht nimmt, ein Leser die gesammte Ellenzahl der אילים zu 60 anschlagen. — Mit V. 16. vollendet sich die Beschreibung des Thores. Zu messen giebt es nichts mehr; fortgeführt wird V. 14b. *Geschlitzte Fenster*] Der Stamm אָטַם, nur in der Verbindung mit חַלּוֹן vorkommend, hat vermuthlich mit אָטַם nichts zu schaffen, sondern ist = أَتُوم *geschlitzt*; vgl. den Ausdruck Jer. 22, 14b. und فلت, قتل, قتر = פלם, קטל, קטר. Das Wort besagt nicht, dass die Fenster, in die Länge gespalten (von oben nach unten ohne Zweifel), nur geringe Breite hatten — was das Gewöhnliche gewesen sein wird —; sondern, die Maueröffnung habe sich erweitert, und zwar, da es keine Schiessscharten sind, von aussen nach innen, mit Neigung abwärts bei den ח' שְׁקֻפִים. Diese Fenster können nur in der Rückwand der Wachstände angebracht gewesen sein. Wenn nun aber die Zwischenwände ebenfalls Fenster hatten, so waren sie offenbar durchbrochen, und die drei Wachstände dergestalt mit einander in Verbindung gesetzt; diese Fenster aber dienten nicht sowohl zum Hindurchsehen, als dazu, dem Durchgange mehr Licht zu schaffen. *Nach innen zu gegen das Thor*] Diese Bestimmung hängt vom Satze, und nicht etwa bloss von אטמות ab, = geschlitzt nach dem Thore zu; denn diejenigen der אילים sind geschlitzt, d. h. erweitern sich vielmehr nach ihrem Durchgange zu, nicht gegen die Thorweite in der Mitte. So aber erhellt auch, dass die Bestimmung nur zu den Fenstern der אילים, nicht auch zu denen der תאים gehört. Die letzteren sind nach innen zu, d. i. vorn, offen; und durch ihre Fenster soll nicht aus dem Tempelvorhof ins Thorgebäude, sondern aus dem Wachstande in den Tempelvorhof geblickt werden. LXX schreiben (τῆς πύλης) τῆς αὐλῆς, vermuthlich eine verfehlte

Wiederholung von *τῆς πύλης* selber. — אֵילָם sollte kraft seiner Etymologie und analogen Form etwas Aehnliches wie אוּלָם, wird aber nicht ganz dasselbe sein, eben um des Abweichenden in seiner Form willen, und auch weil das Thor nur einen אוּלָם, aber mehrere אֵילָם hat. Wenn nun LXX V. 6. 7. *αἰλάμ* für סַף setzen, so ist diess freilich nicht vollkommen richtig, und war auch nicht die Meinung Desjenigen, der den אֵילַמִּים Fenster gab; denn da müssten ja die Fenster, wie *Böttcher* bemerkt, eine Art Kellerlöcher gewesen sein. Bestätigt aber wird soweit ihre Uebersetzung dadurch, dass von den Stufen weg, wie ein סף, so auch ein אילם das Nächste ist V. 22. 26. Gleichwie ferner zwei סִפִּים, so ist auch mehr als ein אילם; und wenn nach allem Diesem סף und אילם untrennbar verbunden sind, letzterer aber (V. 26. 31.) אֵילִים d. i. Pfeiler hat: so kann אֵילָם nur den durch die Pfeiler gebildeten hallenartigen Ein- und Ausgangsraum bedeuten, dessen Grundfläche der סף ist; und vermuthlich leitet sich das Wort nicht von der Wurzel, sondern von אַיִל direct ab, um ein in die Höhe Strebendes zu bezeichnen. Die Dächer der תָאִים dürften weit niedriger, als diese Portale, gewesen sein. Also aber bezeichnet das Wort — was wünschenswerth — gleichfalls, wie אוּלָם, eine Halle; diese ist im vorliegenden Falle bedeckt, eine doppelte, und aus der zweiten tritt man erst in den אוּלָם ein. — Zu lesen ist offenbar לְאֵלַמּוֹתו חלונות, das Suff. zurückgehend auf חשער. Diese „Hallen“ fassen die Doppelreihe der Wachstände ein; ihr Gemäuer wäre vom jedesmaligen anstossenden Wachstande aus ebenfalls durchbrochen; und auf diess ihr Inneres würden Fenster münden, welche nach der Thormitte sehen (s. dag. zu V. 25.). — Den letzten Satz des V. schreiben LXX: *καὶ ἐπὶ τὸ αἰλὰμ φοίνικες ἔνθεν καὶ ἔνθεν.* Dieses *αἰλάμ* wird durch den 26. V. vertheidigt, und durch denselben אַיִל, welches als איל des אילם bestimmt sein sollte, widerlegt. Wenn ferner die LXX sofort hinter *τοῖς αἰλάμ* hier *τὸ αἰλάμ* setzen, so scheinen sie die Palmenverzierung nur der einen Halle zuwenden zu wollen; und auch hierin haben sie nach V. 26. Recht. Hier V. 26. ist es ganz passend die Eingangshalle, welche als Vorhalle des ganzen Thores vorzugsweise אילם genannt worden wäre. Die Palmen stehen wohl den Stufen zunächst am Eingang der Halle. Am Anfang des inneren אילם aber beim Ende des jedesmaligen dritten Wachstandes ständen sie als in einem Inneren unpassend, passender am Ende, wo der אוּלָם anfängt; aber da wäre ihr beiderseitiger Ort verschieden. — *Ἔνθεν καὶ ἔνθεν* = מִפּוֹ וּמִפּוֹ scheint, wenn die Beschreibung die hinreichende Vollständigkeit haben soll, nicht entbehrt werden zu können.

V. 17—19. Der äussere Vorhof mit seinen Zellen. *Zellen und Steingetäfel gemacht am Vorhofe ringsum*] Ueber לשכה s. zu Jer. 35, 2. Die Bestimmung dieser Zellen war eine sehr mannichfaltige; daher die verschiedenartigsten Uebersetzungen des Wortes,

s. *Böttcher* S. 324. Wegen des verschiedenen Numerus der Subjj., deren zweites ein Sing., mochte das Präd. als Neutrum im Sing. gesetzt werden (vgl. aber 41, 18. 46, 23.). — Da der Seher durch das Ostthor eingeführt wird, so muss das „ringsum“ nur mit der Ostseite auch die Nord- und Südseite nothwendig umfassen, als welche er nämlich gleichfalls überschaute. Die Westseite hat kein Thor; und so träfe, was V. 18. vom Steingetäfel, auf welchem die Zellen stehen, gesagt wird, bei ihr nicht zu. Wie die 30 Zellen sich vertheilen, ist nicht gesagt; aber nicht unwahrscheinlich kommen auf jede der drei Seiten 10: 5 rechts und 5 links von einem jeden Thore. Da nicht die Zellen, sondern das Getäfel V. 18. sich zur Seite der Thore befindet, so sind erstere wohl nicht an die Thore angebaut, sondern durch einen Zwischenraum getrennt; um so mehr diess, da die Fenster der Wachstände in der Rückwand zu denken sind (s. zu V. 16.). — Die Zellen befinden sich übr. אל־הרצפה, unmittelbar auf dem Getäfel, vgl. 2 Kön. 16, 17. — Dem 18. V. zufolge beträgt also die Breite des Getäfels 50, oder nach Abzug des *περίβολος* (V. 5.) 44 Ellen. *Das untere Getäfel*] so benannt als dasjenige des unteren Vorhofes (V. 19.). Im Streben nach Kürze lässt der *Syr.* die Worte weg. *Von vor dem Thore des unteren Hofes*] שַׁעַר ist nur Jes. 14, 31. aus gutem Grunde, aber sonst nirgends Fem.; und als Masc. wird das Wort auch hier durch die Betonung *tachtóna* anerkannt, aber die Endung ־ָה damit unerklärt gelassen. Es steht vielmehr הַתַּחְתּוֹנָה im Gegensatz zum oberen Vorhofe (Jer. 36, 10.) für הֶחָצֵר הת׳ (s. zu 8, 3.), und der Art. vor שער desshalb, weil dieser Stat. constr. zugleich auch Genit. ist (vgl. V. 15. Zeph. 3, 19. Jos. 8, 11., zu 39, 27.). Hienach ist hinter רחב (LXX: *τὸ πλάτος τῆς αὐλῆς*) nicht etwa החצר erst ausgefallen. *Bis vor den inneren Vorhof hin ausserhalb*] LXX schreiben: (*ἀπὸ τοῦ αἰθρίου τῆς πύλης τῆς ἐξωτέρας ἔσωθεν*) *ἐπὶ τὸ αἴθριον τῆς πύλης τῆς βλεπούσης ἔξω*; und wirklich könnte ja auch in schiefer Richtung auf den Vorhof hin gemessen werden; misst er aber gerade, so schlägt er die Richtung gegen das Thor ein. Auch ist bei חצר die Bestimmung מחוץ müssig und seltsam; das Thor dag. hat allerdings, wie eine innere, auch eine äussere Fronte (פָּנִים). Ez. schrieb wahrscheinlich (mit oder ohne Art. des שער) לִפני שער הפנימי, da חצר auch Masc. ist, oder, da diess zweideutig wäre: לִפני השער הפנימית. In dem einen Texte wurde sodann השער durch החצר, Glosse für הפנימית, verdrängt, und nach V. 27. 28. הפנימי geschrieben; im anderen verdarb das Wort in חַפּוֹנָת. — Die 100 Ellen sind also gemessen vom inneren Ende des äusseren Thores bis zum äusseren des inneren. *Nach Osten und nach Norden*] Vielmehr nach Westen, und, wofern vom äusseren Nordthore zum inneren, nach Süden. Er misst *im* Osten und mässe *im* Norden; aber das sagen die hebr. Worte nicht aus. Wie sonderbar ferner, dass er vom äusseren Nordthore zum inneren messen soll, während er jenes selber erst V. 20.

misst, und wir, dass es ein inneres Nordthor giebt, erst V. 23. und daselbst nochmals, dass er seinen Abstand maass, erfahren! LXX schreiben: *τῆς βλεπούσης κατὰ ἀνατολάς. καὶ ἤγαγέ με ἐπὶ βοῤῥᾶν.* Hievon wird die erste Hälfte durch 8, 3. 46, 12 ff. bestätigt. Der Genit. als Appos. darf von dem Hauptworte (hier durch מחוץ) getrennt sein (1 Mos. 24, 24. Neh. 8, 10.). Schrieb Ez. aber, wie die Uebersetzung der LXX V. 20. 22. es zulässt: אשר פָּנָיו דֶּרֶךְ הַקָּדִים, so fällt vollends jede Schwierigkeit hinweg. Die zweite Hälfte schliesslich ihrer Uebersetzung hier bringt uns eben erst in den Norden, wo der Standpunct des 20. V., ganz analog dem 24. V.

V. 20—27. Nord- und Südthorgebäude des äusseren Vorhofes. — Zu V. 20. ist der Schluss des 19. in LXX zu ziehen, mit welchem ihr weiteres *καὶ ἰδοὺ πύλη κτλ.* zusammenhängt und durch V. 24. bestätigt wird. *Des äusseren Vorhofes*] Nach dem Texte der LXX ist das Hebr. auch als Dativ übersetzbar; nach dem recipirten ist es Genit., den der Relativsatz von seinem Regens trennte (vgl. 1 Sam. 14, 16. 2 Kön. 5, 9 ff.). — Für מדד ist nun auch mit LXX וַיָּמָד zu lesen. *Und seine Wachstände, drei hüben*] Zu dem folg. היה ist im Voraus wahrscheinlich ein Sing., nämlich eben השער, Subj., wie diess auch aus dem Suff. in ארכו und der Angabe der Breite hervorgeht, welche nicht als Summe der einzelnen Maasse von Wachständen u. s. w. angesehen werden kann. Also aber ist, was dem היה vorhergeht, von וימד abhängiger Accus.; übr. beweisen die Worte, dass אלמו zu den beiden *αἰλάμ* noch den אולם mit einschliesst, weil sonst die Summe von 50 Ellen Länge nicht herauskäme, keineswegs. — Für היה haben LXX *καὶ ἐγένετο*, ohne dass desshalb in ihrem Texte וַיְהִי gestanden haben muss. Die Erzählung schreitet nämlich nicht fort, sondern giebt nur ein schon gewonnenes Resultat ausdrücklich an (*Ew.* §. 333 c). *Καὶ τοὺς φοίνικας αὐτῆς* aber vor *καὶ ἐγένετο* ist, da die *φοίνικες* V. 22. wiederkehren und an ihnen weiter nichts zu messen war, ihr Maass auch weder bei der Breite, noch bei der Länge des Thores eingerechnet ist, ein blosses Einschiebsel. — V. 22. von vorn herein versuche man nicht nach den VV. 25. 29. 33. zu ändern, da in diesen die correspondirenden Worte in anderem Zusammenhange stehen, und namentlich in *b* ihnen nachfolgt, was hier in V. 21. vorausgegangen ist. Dag. ist כמדת, wofür LXX nicht *κατὰ τὰ μέτρα*, sondern *καθώς* schreiben, entschieden unrichtig, da die Fenster und die Palmen mit dem Maasse des Thores nichts zu schaffen haben, auch nicht gemessen worden sind, die אילמים aber V. 21., wofern daselbst nicht אֵלַמּוֹ zu lesen ist, bezüglich auf Maass bereits zur Sprache kamen. Lies כַּשַּׁעַר oder (vgl. V. 25.? 47, 22.) כְּהַשַּׁעַר. Der Stat. constr. חַלּוֹנָיו u. s. w. ist logisch zu ergänzen, und „*seine Fenster* u. s. w. *waren gemäss* u. s. w.“ zu übersetzen. Das Thor ist identisch mit dem ש' הראשון V. 21., wo LXX, die Einförmigkeit noch

mehrend, gleichfalls, nur im Genit.: *ἡ βλέπουσα κατὰ ἀνατολάς.* *Und auf sieben Stufen stieg man zu ihm hinan*] Vgl. V. 26. und 6. *Und seine Halle vor ihnen*] Es ist die Halle vorzugsweise, die äussere, gemeint (s. zu V. 26.), und offenbar אֵילַמּוֹ zu lesen. וְלַקָּדִים] Das wissen wir schon aus V. 19. Da לַצָּפוֹן, allerdings gegen den ÷ (s. aber zu *b*), zu הַשַּׁעַר, nicht zu שַׁעַר gehört, so kann man auch nicht, וְ subsumirend, *wie gegen Osten* übersetzen; vor לַקָּדִים aber konnte הַשַּׁעַר nicht ausgelassen werden. Somit ist das Wort als Glosse zu streichen. *Und er maass von Thor zu Thor*] Das hat er V. 19. bei den Ostthoren gethan; also misst er hier nur von Nordthor zu Nordthor, nicht, wie לַצָּפוֹן וְלַקָּדִים zu verstehen giebt, auch zwischen den Ostthoren. Dieser Schein fällt hinweg, wenn wir den Accent ändernd לַצָּפוֹן mit הַשַּׁעַר verbinden; was aber mit וְלַקָּדִים nicht ausführbar ist. וַיּוֹלִכֵנִי] Dieses Wort wird hier, wie 43, 1. 47, 6., der weiten Entfernung halber gewählt, weil er von Norden gen Süden den Osten zu durchwandern hat. LXX: *καὶ διεμέτρησεν αὐτὴν καὶ τὰ θεὶ* = אתו וְתָאָו, ohne Zweifel mit Recht (vgl. V. 29. 33.). — Die erste Hälfte des 25. V., welche im Wesentlichen gleichlautend V. 29. 33. zurückkehrt, unterbricht den Zusammenhang noch mehr, als V. 36. die gleichwohl auch unächte Notiz in Betreff der Fenster. Auch kann לוֹ sich nur auf das Thor, das ganze 50 Ellen lange (*b*) Thorgebäude, beziehen: wie sonderbar nun, dass ihm seine אֵילַמִּים, die ein Theil seiner, coordinirt werden! Diese Fenster der אֵילַמִּים (אֵלַמּוֹת) erwähnt zuerst der 16. V.; aber die betreffende zwischen zwei ÷ eingeschlossene Stelle wird schon durch den Plur. אֵלַמּוֹת (noch im unächten 30. V.) verdächtig. Und was sollen Fenster in den Portalen? Unser לוֹ V. 25. führt auf ein Verständniss des 16. V., wie wenn „geschlitzte Fenster an den Wachständen und ihren Pfeilern dem Thore nach innen" wären. Dieses Verständniss ist unrichtig, ist also nicht dasjenige des Ez.; wer es aber hatte, der konnte sodann dem Thore dessen אֵלַמּוֹת coordinirt beigeben. Nach allem Dem erscheint die Aechtheit der betreffenden, immer das Gleiche aussagenden, Stellen als höchst zweifelhaft. — *Aus 7 Stufen bestand seine Treppe*] עֹלוֹת = *die Treppe*, eig. die hinansteigenden (Stufen), welche die Treppe bilden. *Und Palmen hatte sie, eine hüben und eine drüben, an ihren Pfeilern*] Wenn man לוֹ auf שַׁעַר V. 24. bezöge, so würde durch die Bestimmungen hier der Ort der Palmen nicht genau fixirt werden; denn das Thor hat an seinen Endpuncten und in der Mitte, im Ganzen auf jeder Seite fünf, אֵילִים. Allein schon לִפְנֵיהֶם für sich allein macht die Punct. וְאֵילַמּוֹ zu einer Nothwendigkeit, לוֹ dieselbe, um sich auf אילמו beziehen zu können, wünschenswerth und beweist sie schliesslich. „An ihren (der Halle) Pfeilern". Von solchen ist die Halle oder das Portal auf der ganzen Breite von 6 Ellen (V. 6.) nach zwei Seiten hin eingeschlossen. Vermuthlich indess gelten sie auf 5 Ellen hin als Pfeiler der nächsten Wachstände, so dass die

letzte, äusserste Elle als Pfeiler des Portals und Ort der Palme übrig bleibt (s. ubr. zu V. 16. am Schl.). — V. 27. fanden LXX hinter ושער in ihrem Texte noch נגד השער (vgl. V. 23.), womit sie sodann לחצר הפנימי (τῆς αὐλῆς κτλ. statt τῇ αὐλῇ) irrthümlich verbanden. Im Ferneren erläutern sie, dass er den Hof durchmanss, und dass die 100 Ellen seine Breite sind.

V. 28 — 47.

Innerer Vorhof mit seinen Thorgebäuden, seinen Zellen u. s. w.

V. 28—37. Die Thore selbst. Er hat zuletzt die Distanz vom äusseren Südthore zum inneren gemessen; bei letzterem angelangt, geht er nun hinein, und vollends hindurchgehend misst er es. — Das zweite הדרום wird von LXX und *Vulg.* nicht ausgedrückt und lässt sich entbehren. Der Art. vor שער kann eine Spur sein, dass ursprünglich kein Genit. folgte. *Und Fenster hatte es* u. s. w.] S. zu V. 25. — V. 30. Hat אילם diejenige Bedeutung, welche wir dem Worte beigelegt haben, so enthält סביב סביב eine unrichtige Aussage, welche mit den Maassbestimmungen in *b* sich obendrein nicht ausgleicht. Der V. fehlt in LXX (cod. Vat. und ed. Compl.); und auch andere krit. Zeugen sind ihm ungünstig (*Böttcher* S. 251.); zudem geht er über die allen anderen Thoren zugetheilte Verszahl hinaus. Für eine irrige Wiederholung aus dem Vorigen erklärt ihn *Böttcher*, dessgleichen für unächt *J. D. Mich.* und *Ew.* Da die אילים (s. zu V. 7.) 5 Ellen breit sind, und sich gegenüberstehend in der Richtung der Breite des Thores ihre Länge haben, die אֵלַמּוֹת aber hier so lang sind, wie das Thor breit: so scheint dem Schreiber des 30. V. אילם ein jedesmal aus zwei sich gegenüber tretenden איל bestehendes Ganze zu bedeuten, welches er vermuthlich höher als die Wachstände sein und einen Bogen bilden lässt. Zu den wirklichen אילמים, deren אילים fünf Ellen breit gedacht (s. zu V. 26.), kämen dergestalt noch zwei innere; und es würde so, da zugleich jeder אילם den inneren Thorraum umschliesst, das סביב סביב begreiflich. Nachdem wir aber in einer noch aus anderen Gründen angefochtenen Stelle des 16. V. die Form אלמות gefunden haben, so glauben wir, das Wort soll auch dortselbst, indem man אֵלִיתמה verkannte oder durch ein umfassenderes und treffenderes Wort ersetzen wollte, sowie in den Einschiebseln V. 25. 29. 33., das Nämliche wie hier bedeuten, und an allen diesen Stellen sei die nämliche Hand im Spiele. — V. 31. ist wiederum אוּלַמּו zu punctiren; s. zu V. 9., im Uebr. zu V. 26. *Und aus acht Stufen bestand seine Stiege*] Ihrer so viele sind es auch bei den zwei anderen Thoren des inneren Vorhofes V. 34. 37. מעלו ist, wie z. B. מַעֲשָׂיו 1 Sam. 19, 4., Sing. *Und er brachte mich zum inneren Vorhofe des Weges gen Osten*] Nicht nur zum

inneren Vorhofe, sondern sogar hinein kam er schon V. 28., wo הביא deutlich *hineinbringen* bedeutet; dort, aber nicht hier, war dieses הָבִיא zu erwähnen. Nach unserem Texte wäre die Sache so zu denken, dass er zum Südthore wieder hinausgegangen; allein dann geht er zum Ostthore in nördlicher Richtung und befindet sich fortwährend am inneren Vorhof, wofern er nicht, wofür kein Grund, einen Bogen beschreibt. LXX haben: *καὶ εἰςήγαγέ με εἰς τὴν πύλην τὴν βλέπουσαν κατ' ἀνατολάς*; und diess ist gerade der Gedanke, welchen man (vgl. auch V. 35.) hier erwarten wird. Schon V. 19. musste החצר in שַׁעַר verbessert werden; wie dort, können wir הפנימי im Fem. belassen, und (vgl. 8, 3.) הַפְּנִימָה einsetzen. — Das Mittelstück des 33. V. ist wiederum zu streichen; der 34. ist wesentlich Wiederholung des 31. und daselbst erklärt. — V. 35. steht וימדד aramaisirend für וַיָּמָד. V. 36. lässt in der hier zum letzten Mal wiederholten Glosse die Eilfertigkeit ולאלמו weg. Dass V. 37. von vorn für ואילו vielmehr nach LXX und Vulg. ואילמו (s. V. 31. 34.) geschrieben werden muss (vgl. zu V. 16. am Schl.), ist deutlich.

V. 38—43. Opfervorrichtungen am inneren Ostthore. Zum Voraus ist wahrscheinlich, dass dieselben nicht bei allen drei Thoren sich befanden, sondern nur an einem einzigen. *Böttcher* glaubt: am Nordthore, und erklärt שערים V. 38. von den beiden Thorwegen desselben; allein dieses Wort hält uns bei der offenbaren Verdorbenheit des Textes überhaupt nicht auf, und das Thor kann bei richtiger Erklärung des 40. V. nur (mit *Ew.*) für das östliche gehalten werden. — V. 38. ist der Sinn von *b* deutlich: *dort sollten sie das Brandopfer* (synekd. für jegliches Opferfleisch, vgl. V. 42.) *spülen* oder *abwaschen*. Die Zelle nun, wo diess zu geschehen hatte, muss in alle Wege den Schlachttischen V. 39., also dem nach dem äusseren Vorhofe gekehrten אֻלָּם benachbart sein; und schon desshalb ist für באילים in *a*. welches auch grammatisch sich nicht fügt, בָּאֵילָם (LXX: *τὰ αἰλαμμών*) zu lesen. Der äussere אֵילָם gegen das Tempelhaus hin ist begreiflich nicht gemeint; der innere aber kann durch den Genit. השערים, auch wenn man den Dual punctirt, nicht unterschieden werden; denn er gehört beiden Thorwegen nicht mehr, als der andere, und, wie dieser dem äusseren, so seinerseits dem inneren Thorwege an. Weiter macht ופתחה Schwierigkeit. Das Wort kann nicht wohl mit den beiden folgg. Parenthese sein, so dass ולשכה abgerissen stehe; denn, wo die Zelle war, zu sagen scheint nöthiger, als, wo ihre Thür. Also: *eine Zelle und ihre Thür war im* אילם. Allein wo die Zelle ist, da wird auch ihre Thür sein; und wenn das nicht immer der Fall ist, wie sollen wir im vorliegenden die Sache denken, auf dass die Erwähnung der Thür sich rechtfertige? In Rede steht der an den אולם anstossende zweite אֵילָם. Wenn nun LXX (*καὶ τὰ αἰλαμμὼν αὐτῆς*) *ἐπὶ τῆς πύλης τῆς δευτέρας* schreiben, so führt uns diess auf ein ursprünglicheres אֵילָם

הַשַּׁעַר הַשֵּׁנִי = *zweite Halle des Thores*, nicht: Halle des zweiten Th. Dieses Thor nun aber würde, ohne nähere Bestimmung bleibend, das Nordthor sein, was des 40. V. halber nicht angeht. Erfordert wird vorhergegangene Erwähnung des Ostthores, auf welche eben השער sich bezieht. Nun lässt sich wirklich mit *Ew.* in der Endung von שערים eine Spur des Wortes קָדִים entdecken; und wenn ausserdem die Zelle in der Nähe des אֻלָּם gedacht werden muss, zwischen ihm aber und dem אֵילָם die Gränze vom פֶּתַח des Thorweges gebildet wird: so dürfte sich ein Text folgenden Sinnes als ursprünglicher ergeben: ולשכה בַּשַּׁעַר לַקָּדִים (oder הַפֹּנֶה קָדִים, oder wie V. 22., s. V. 23. und auch zu V. 19.) פֶּתַח אֵילָם השער השני = *an der Thür des* u. s. w. Vermuthlich war die Zelle nicht sehr gross, und dieselbe in die Thoröffnung mitten hineingestellt. Die „zweite Halle“ ist die innere, zu welcher er, sich bereits im inneren Vorhof befindend, erst in „zweiter“ Linie kommt. — Die Tische V. 39. haben dieselbe Bestimmung wie diejenigen V. 40., und sind um so mehr denselben parallel stehend zu denken, zwei neben einander an jeder כָּתֵף auf deren Innenseite. Diese כְּתֵפוֹת sind V. 40. solche der Vorhalle, V. 41. aber solche des Thores; um so weniger (vgl. V. 18.) können sie für die zwei durch den Eingangsraum getrennten Frontenstücke der Vorhalle angesehen werden. Für מחוצה will *Ew.* nach *τοῦ ῥύακος* der LXX מְרוּצָה, *Wasserlauf*, lesen. Allein davon, dass מרוצה anderwärts diese Bedeutung nicht hat, abgesehen, muss ein Canal, wenn er auch existirte, doch nicht nothwendig erwähnt sein. Auch hat ein Canal oder „Wasserlauf“ keine כָּתֵף, und diese hier ist vielmehr, wie die andere, eine solche des אֻלָּם; „*die an die Thorhalle stösst*“ (אשר לאלם השער) ist unrichtiges Verständniss. *Dem, der zum Thoreingange aufsteigt, nördlich*] Zum Thoreingange, indem er die Treppe heraufsteigt. Die beiden anderen Tische stehen dem „Heransteigenden“ südlich, zur linken Hand. V. 41b. schreiben die LXX: *ἐπ' αὐτὰς σφάζουσι τὰ θύματα. κατέναντι τῶν ὀκτὼ τραπεζῶν τῶν θυμάτων*, und haben also, wie *Böttcher* urtheilt, ein מִגֶּגֶר ihres Textes am Ende von *a* falsch bezogen. *Und vier Tische für das Brandopfer, Quadersteine*] Jeder einzelne Tisch ist ein solcher Quaderstein, und man denkt am richtigsten je einen zwischen zweien von jenen nothwendig grösseren. „*Für das Brandopfer*“ oder „*Opfer*“ überhaupt ist ein entbehrlicher Zusatz. *Böttcher* übersetzt „*an der Treppe*“; allein עֹלָה ist nicht עלות V. 26. — אליהם = *auf ihnen* ist nothwendige Ergänzung für יניחו, und steht von den Anfangsworten des V. zu weit weg, als dass man „*und vier Tische waren bei ihnen*“ übersetzen dürfte. וְ vor יניחו ist zulässig, wenn das Wort ursprünglich vor אליהם stand; wo nicht, so hat ein Abschreiber geglaubt, vor אליהם ein ישחטו (V. 41.) geschrieben zu haben. והשפתים] Die vorgefundenen Consonanten konnten nicht wohl anders, als geschehen ist, punctirt werden; aber die „Haken-

gestecke“ oder „Schlächterhaken“ *Böttchers* sind ganz unbewiesen und durch den Sinn des Wortes Ps. 68, 14. widersprochen. In *b* ist der V. gänzlich verderbt, sowie diess auch der ganze folgende; dag. hat sich in LXX die wahre Gestalt von V. 43b. 44. erhalten, und nach V. 43a. bieten sie einen guten Sinn. Sie schreiben: *καὶ παλαιστὴν ἕξουσι γεῖσος λελαξευμένον ἔσωθεν κύκλῳ*; und es dürfte, wenn wir den hebr. Text gleichzeitig zu Rathe ziehen, der ursprüngliche etwa (vgl. 43, 13. 17.), wie folgt, gelautet haben: וּשְׂפָתָם טֹפַח אֶחָד וּגְבוּל מוּכָן מֵהַבַּיִת סָבִיב סָבִיב = *und ihr Rand betrug eine Handbreite; und eine Gränzwehr war einwärts angebracht ringsum.* Die Handbreite ist auch das Maass der rings herumgehenden Leiste an jenem Tische 2 Mos. 25, 25.; מֵהַבַּיִת schreiben wir nach V. 7. Diese Tische sind massive Blöcke V. 42., die Handbreite vermuthlich in den dort gegebenen Maassen der Länge und Breite inbegriffen, und eben durch den גבול an der inneren Seite des Randes dieser abgesteckt. — Die 2. Versh. schreiben LXX: *καὶ ἐπὶ τὰς τραπέζας ἐπάνωθεν στέγας, τοῦ καλύπτεσθαι ἀπὸ τοῦ ὑετοῦ καὶ ἀπὸ τῆς ξηρασίας*, von *Ew.* beifallswürdig durch: וְאֶל הַשֻּׁלְחָנוֹת מִלְמַעְלָה מִכְסוֹת לְכַסּוֹת מִמָּטָר וּמֵחֹרֶב rückübersetzt. Es gilt diess wohl von sämmtlichen zwölf Tischen; und es sollen wohl nicht die (metallenen) Geräthschaften vor dem Nasswerden, das Opferfleisch vor dem Einfluss der Hitze, sondern gegen Beides die hier beschäftigten Priester geschützt werden (vgl. auch Jes. 4, 6.). Die Schutzbedachung war an den Wänden des אֵלָם selbst anzubringen, wenn, wie auch desshalb anzunehmen ist, die Tische hart an denselben standen. Im hebr. Texte scheint eine Zeile, durch drei Wörter gebildet, ausgefallen zu sein; in בשר ist von מטר, in הקרבן von מחרב die Spur erhalten. — V. 44—46. Die zwei Zellen der diensthabenden Priester. V. 44. stellen wir zuvörderst nach LXX die unzweifelhaften, auch von *Rosenm.*, *Böttcher*, *Ew.* anerkannten, Verbesserungen her. Für שרים lies שְׁתַּיִם, also vorher לְשָׁכוֹת; anstatt אשר ist אַחַת, für פניהם also auch פָּנֶיהָ zu setzen; in *b* schreibe man אַחַת für אחד und statt ש׳ הקדים, was nicht einmal Sprachgebrauch, vielmehr שַׁעַר הַדָּרוֹם, wie die Sache erfordert. Im Weiteren lassen sich dem „*καὶ εἰςήγαγέ με εἰς τὴν αὐλὴν τὴν ἐσωτέραν, καὶ ἰδοὺ δύο ἐξέδραι κτλ.*“ der LXX gegenüber die Eingangsworte des hebr. Textes schwerlich rechtfertigen. Theilweise stehen ja auch die Tische schon מחוצה (V. 40.); und wenn sich dieses Wort hier auf jene Zelle innerhalb des Thores V. 38. beziehen soll: so bleibt doch der Ausdruck „inneres Thor“ hier, wo kein Gegensatz, und wo von drei inneren Thoren bereits die Rede war, durchaus unpassend. Kraft des Folg. müsste es wohl das Ostthor sein; und consequent würde nachher *an der Nordseite des* (Ost-)*Thores, an der Südseite des* (Ost-)*Thores* übersetzt werden müssen. Allein so würde die Fronte einer jeden Zelle auf eine Wand des Ostthores hinsehen, was ungeschickt genug, da ja nicht das Thor von diesen Priestern V. 45. 46. gehütet

werden soll. Die beiden Zellen sind vielmehr am Nord- und am Südthore angebracht, so dass sie den ganzen Hof vor sich haben; und es ist nach LXX mit *Ew.* וַיְבִיאֵנִי לֶחָצֵר הַפְּנִימִי u. s. w. zu lesen. Das letzte Wort hat sich als Zeuge noch erhalten; und wir haben auch schon החצר gegen השער verworfen (V. 19. 32.). Zwar schon V. 28. wurde Ez. in den inneren Vorhof geführt, sofern nämlich auch die Thore einen Theil desselben ausmachen; hier dag. kommt er in den inneren Vorhof, sofern dieser von seinen Thoren unterschieden ist. *Sie sind die Söhne Zadoks, diejenigen von den Söhnen Levi's, welche dem Jehova nahen* u. s. w.] Kraft der umfassenden Ausdrücke 44, 15. 48, 11., und weil man nicht sieht, warum das bevorzugte Geschlecht gerade vom Tempeldienst ausgeschlossen sein sollte, sind auch Jene V. 45., nicht bloss die Diener des Altares, unter diesen Söhnen Zadoks zu verstehen. Da sie theils im inneren Hofe am Brandopferaltar, theils im Tempelhause selbst mit Rauchopfer, Auflegen der Schaubrode u. s. w. Dienst thun, so sind sie vor den anderen Leviten קרבים אל יהוה. Das Partic. קָרֵב statt קְרֹב 43, 19. scheint nur desshalb punctirt zu sein, weil vor die Ergänzung אלי noch מבני לוי sich eindrängt. Ueber die Bevorzugung Zadoks, d. i. Eleazars, nicht vor Itamar, sondern vor den übrigen Leviten, s. zu 44, 10 ff. — V. 47. Das innere Quadrat (vgl. 1 Kön. 8, 64.), vom Ausgang der Thore an gemessen. Den ganzen inneren Vorhof schloss eine Mauer ein (42, 10.), welche der Eingang der drei Thore unterbrach.

Cap. XL, 48 — XLI, 26.

Der Tempel und dessen nächste Umgebungen im Ganzen.

V. 48. 49. Die Vorhalle. In der ersten Hälfte des 48. V. ist der hebr. Text unverfänglich und durch LXX bestätigt. In *b* dag. begreift man sofort nicht, wie die Thorweite von den zwei entgegengesetzten Seiten gegen die Mitte hin gemessen werden soll; und es kommt beim Summiren weder die Länge, noch die Breite im 49. V. heraus. Auch widerstreitet unserem Texte ein anderer in LXX, welche *καὶ τὸ εὖρος τοῦ θυρώματος πηχῶν δεκατεσσάρων καὶ ἐπωμίδες τῆς θύρας τοῦ αἰλὰμ πηχῶν τριῶν ἔνθεν κτλ.* schreiben, so dass wir, *τοῦ αἰλάμ* als erklärenden Zusatz betrachtend, אַרְבַּע עֶשְׂרֵה אַמּוֹת וְכִתְפוֹת הַשַּׁעַר einzusetzen hätten, welche Worte per homoiotel. in unserem Texte ausgefallen sind. Nicht nur entspricht dergestalt das Thor mit seinen Seitenwänden der Länge des אֵלָם V. 49. und der Quadratbreite des Altares (43, 17.), welcher vor dem אֵלָם stand (V. 47. 8, 16.), sondern es kommt, wenn die Thür des *ναός* 10 (41, 2.), diejenige des Allerheiligsten 6 Ellen breit ist (41, 3.), auch eine Verengerung in arithmet. Pro-

gression heraus. Schliesslich folgen auch 41, 2. auf die Weite der Thür unmittelbar ihre כְּתֵפוֹת. *Und er maass das Pfeilerwerk der Vorhalle*] Es wird die Breite (41, 1.), d. i. die Dicke des Seitengewändes gemessen, übereinkommend mit der Breite der אֵילִים V. 7. Seine Länge wird durch die Breite des אֻלָם V. 49. gemessen sein. Ohne Grund nimmt *Böttch.* Vorsprünge nach Süd und Nord im Osten an, welche er für die Gesammtlänge des Tempels 41, 13. in Rechnung bringt. Diese fünf Ellen gewinnen wir wieder beim צֵלָע 41, 9. 10. — אל für איל, wie 31, 11. — Es ist zum Voraus wahrscheinlich, dass die 14 + 2 × 3 Ellen durch die zunächst folgenden 20 summirt sind; und diess wird auch durch 41, 2. bestätigt. Die drei Ellen כְּתֵפוֹת laufen also der Länge des אֻלָם parallel, von Nord nach Süden; und „das Thor" hat keine Länge, ist nicht, wie die bisher dagewesenen, ein Thorweg. Kommen nun aber zu jenen 14 + 3 + 3 noch 5 + 5 Ellen Pfeilerwerk hinzu, so erhellt, dass die 20 Ellen Länge des אלם vom Innenraume zu verstehen sind; mit Einschluss der Wände betrug seine Länge 30 Ellen. *Und die Breite eilf Ellen*] Die zu keiner anderen in einem Verhältniss stehende ungerade Zahl fällt auf; auch fehlt dann bei der Summe 41, 13. eine Elle. Lies mit LXX (Vat. Al. Compl.) שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה (vgl. 33, 21.), sowie statt des folg. אשר mit *J. D. Mich., Rosenm.* u. s. w. עֶשֶׂר (*ἐπὶ δέκα ἀναβαθμῶν*), und somit auch בַּמַּעֲלוֹת. Erst sind es sieben, nachher acht, nunmehr zehn Stufen. — Die Säulen, hier die Stelle der Palmen V. 26. 31. vertretend, sollen ohne Zweifel eben da stehen, wo früher die Säulen Jachin und Boaz, über welche 1 Kön. 7, 15 ff. und zu Jer. 52, 21 f. nachzusehen ist. Sie können nicht *vor* (אֶל!) den אילים gegen Osten gestanden haben, aber auch nicht füglich, wohin sie *Böttch.* versetzt, im Eingange selbst, den sie um mehr als 7 Ellen verengern würden. Sie ständen da, genau genommen, nicht an den אילים, sondern an den כתפות, und so nahe beisammen, dass sie gegensätzlich die rechte, die linke Säule zu nennen (1 Kön. 7, 21.) nicht nahe gelegt war; auch würde a. a. O. ihre Stelle nicht bloss durch לְאֻלָם הַהֵיכָל bestimmt sein. Von *Joseph.* (Arch. VIII, 3, 4.), der nichts wusste, ist nichts zu lernen; aber wenn die Säulen wirklich 18 + 5 = 23 Ellen hoch waren (*Böttch.* S. 336.), während der אֻלָם, wie man annehmen darf, nur 20 (zu 2 Chr. 3, 4. vgl. Herod. 3, 89. mit Dan. 6, 2.): so passten sie nicht in das Innere desselben; wogegen sie nördlich und südlich an den אילים, oder an Nord- und Südostecke sehr wohl gestanden haben können. — C. 41, 1. 2. Der *ναός*, das Schiff des Tempels mit Ausschluss der Vorhalle und des Allerheiligsten. Dass für האהל (LXX: *τοῦ αἰλάμ*) mit *Ew.* הָאַיִל, wofür LXX auch anderwärts *αἰλάμ* geben, zu lesen sei, liegt am Tage. *Und die Weite der Thür 10 Ellen*] wie die Breite der Thormündung 40, 11. Was gegen 40, 48. der Eingang enger ist, das wird nach gleichen Theilen den כְּתֵפוֹת zugelegt. V. 3. 4. Das Allerhei-

ligste. *Und er ging nach Innen hinein*] Wie aus der Beschreibung erhellt, und V. 4b. ausdrücklich gesagt wird, ins Allerheiligste. Darum nimmt er auch diessmal den Propheten nicht mit sich. *Und er maass den Pfeiler der Thür zwei Ellen*] Es ist die Breite oder Dicke angegeben, welche bei der Länge des ganzen Hauses mit berechnet wird. — Anstatt ורחב הפתח וגו' stelle man den Text genau nach *καὶ τὰς ἐπωμίδας τοῦ θυρώματος πηχῶν ἑπτὰ ἔνθεν, καὶ πηχῶν ἑπτὰ ἔνθεν* der LXX in Ordnung, וְכִתְפוֹת für ורחב lesend (s. zu V. 2. und zu 40, 48.). *Angesichts des Tempelraumes*] Da die Breite hier der Länge gleich kommt, so kann gefragt werden: was ist Länge, was Breite? Also wird bemerkt, die letztere sei gerade vor den Tempelraum hin gemessen worden, parallel der Breite des *ναός*, der Länge des *πρόναος*. — אלי fehlt in LXX Vat. — V. 5—11. Seiten-Anbaue des Tempels. Die Wand des Hauses wird nach ihrer Breite oder Dicke gemessen, welche, wie billig, diejenige der אילים V. 1. ist. הצלע V. 5. bezeichnet collectiv die ganze Reihe Seitengemächer; die angegebene Breite ist nothwendig die kleinere Dimension von Norden nach Süden, 1 Kön. 6, 6. fünf Ellen betragend. *Gemach an Gemach, dreissig dreimal*] Die LXX stellen die Zahl dreissig voran, und im Uebr. geht aus den Varianten *τρὶς δίς, καὶ τρὶς δίς, καὶ τριῶν, καὶ τρία δίς* als ursprünglicher Text (*τριάκοντα*) *τρία δίς* hervor. Sprach man nun also פְּעָמִים aus, so konnte man für שלשים שלוש als gleichbedeutend auch שלוש ושלשים schreiben. Allein auch der Zellen sind 40, 17. dreissig; und dem salomon. Tempel giebt *Joseph.* dreissig צלעות (Arch. VIII, 3, 2.); endlich sind drei Stockwerke, wie 1 Kön. 6, 6., so hier V. 7. behauptet. Nunmehr darf auch offenbar אל nicht durch *auf* übersetzt werden. — Was in den zunächst folgg. Worten gesagt sein solle, lässt sich aus *b* errathen, und wird durch *καὶ διάστημα ἐν τῷ τοίχῳ κτλ.* der LXX näher gelegt. Sie müssen besagt haben, in welcher Weise dafür gesorgt war, dass die צלעות die Wand des Hauses nicht unmittelbar berührten. Nun übersetzen LXX mit *διάστημα* V. 8. אצילה; aber weder אציל noch מָאוֹר, wie *Ew.* für באות lesen will, ist so viel wie רֶוַח. אציל ist *junctura;* und da eine Verbindungswand hier ganz am Orte scheint, so lassen wir uns das Wort gefallen. Diese Verbindungswand indess darf auch selber nicht die des Hauses unmittelbar berühren; sie würde ja nur die Breite derselben mehren, würde nicht selbstständig, und es könnte von ihr als einer besonderen gar nicht die Rede sein. Also lesen wir für באות, das auf irgend einen Ursprung zurückzuführen ist, בֵּינוֹת (vgl. 10, 7. und מאות 2 Chr. 9, 16. für מָנוֹת = מָנִים 1 Kön. 10, 17.). בינות, ausser bei Ez. nur vor Suff. vorkommend, verdarb eben darum desto leichter, dürfte aber die LXX noch auf ihr *διάστημα* gebracht haben. Der Text lautete ursprünglich: וְאָצִיל בֵּינוֹת הַקִּיר וגו'; ל vor צלעות ist dem בינות correlativ; und zu übersetzen würde

sein: *und eine Bindung war zwischen der Wand des Hauses und zwischen den Gemächern* u. s. w. Nach dem ersten אחוזים, wofür LXX לַחוֹזִים zu sehen meinten, ist deutlich בָּאָצִיל zu ergänzen, gleichwie ja אציל auch vor באות ausgefallen war. בָּאוֹר, wie *Ew.* will, nun um so weniger, aber auch schon darum nicht, weil man aus Lichte nicht אָחוֹז kann, um Lichten es nichts zu halten giebt. Vgl. übr. 1 Kön. 6, 6., auch sofort zum folg. V. — Hier giebt ונסבה, sowie nachher כי מוסב, durchaus keinen Sinn; sondern es ist nach einer Spur in LXX (*κατὰ τὸ πρόςθεμα*) und zufolge von 1 Kön. 6, 6. mit *Ew.* בְּמוּסָף und וְנֹסְפָה zu lesen. *Und sie erweiterte sich immer mehr je höher hinauf mit den Gemächern*] Subj. ist das Femin. צֵלָע als Collect. (wie V. 5.), welches mit dem distributiven לַצְּלָעוֹת besondert wird. Alle in Einer Linie liegenden höheren צלעות waren breiter, denn die des nächsten tieferen Stockwerkes; und so weit der Boden des zweiten Stockwerkes über das erste, der des dritten über das zweite herausragte, war er mit einer somit doppelten Säulengallerie gestützt, s. V. 16. *Gemäss der Zunahme des Hauses je höher hinauf*] Dieser Sinn ist sowohl zum Vorhergehenden, wie auch zur Folge עַל־כֵּן וגו' tautologisch, und hat das Missliche, dass הבית den VV. 5. 6. zuwider von dem יָצִיעַ und im ersten לַבַּיִת doch wiederum vom Tempelhause verstanden werden muss. Lies nach *ἐκ τοῦ τοίχου* der LXX מִקִּיר; die Gemächer wurden „nach Maassgabe einer Zunahme über die Wand hinaus" breiter. — Für עַל־כֵּן רחב וגו' wiederum geben LXX: *ὅπως διαπλατύνηται ἄνωθεν*; und in der That kann vom בַּיִת, dem Tempelhause, keine Erweiterung ausgesagt werden. Lies entweder nach LXX רָחֲבָה, nämlich הַצֵּלָע, wie vorher, oder näher an unseren Text angeschlossen רָחַב לָהּ. *Und aus dem unteren Stockwerk stieg man hinauf* u. s. w.] Dass man nach LXX und *Syr.* für וכן vielmehr (s. zu 40, 14.) וּמִן zu lesen habe, wird von *Böttch.* und *Ew.* anerkannt. Im Uebr. erhellt, dass man aus dem untersten Stockwerk durch das mittlere in das oberste gelangte; und es stellt darum *Ew.* den Text nach Maassgabe von 1 Kön. 6, 8. in Ordnung. Zweifelhaft bleibt, ob Ez. auch der Wendeltreppen gedachte; und da auch die LXX und der *Syr.* ומן התחתונה יעלה על העליונה gelesen haben, so dürfte vielleicht nur לתיכונה in בַּתִּיכוֹנָה = *durch die mittlere* zu ändern sein. — V. 8. sind wir vor allen Dingen befugt, am Schlusse אֲצִילָה zu lesen; und zu 6 Ellen gemessen wird somit jene Bindewand. Vorher im V. gemessen wird etwas gleich Grosses. Es scheint daselbst nicht von etwas Anderem, hier nicht von etwas Neuem die Rede zu sein; denn unser Satz wird ohne Cop. angeschlossen. Wirklich bringen LXX vor הצלעות das Wort *διάστημα*; und wenn וראיתי sonst in der Beschreibung ungebräuchlich ist, *καὶ τὸ θραὲλ* aber der LXX unerklärbar: so können beide Wörter aus וְהָאציל verdorben sein. Wie leicht wurde γ z. B. ו (1 Mos. 26, 22. lies פָּרַצְנוּ), und ging

י in ת über (s. zu 21, 19.); älteres ה aber war leicht so zu schreiben, dass man ת und ר zu erkennen glaubte. Da von dem אצּיל bereits gehandelt worden, so trägt das Wort hier den Art.; und der erste Satz lautete (vgl. V. 6.): *die Bindewand aber war dem Hause* (dem Tempel) *ringsum*. Wir heben גבה aus seiner Verhindung heraus, und schreiben, da hinter κύκλῳ die LXX διάστημα bringen, den zweiten Satz: וְגֹבַהּ הָאַצִּיל וגו'. Im Weiteren lesen wir das K'tib, nämlich מִיּסְדוֹת für מִן יְסֹדוֹת (vgl. 30, 4.), und übersetzen: *und die Höhe der Bindewand betrug von den Grundlagen der Gemächer an eine volle Ruthe*. Ueber מְלֹו s. zu 28, 16. Das Suff. in אצילה geht auf צֵלָע zurück, wovon der Plur. kurz vorher steht. Unter יסדות sind übr. nicht die Böden der drei Stockwerke, sondern wörtlich „die Fundamente" des ganzen Baues zu verstehen (s. zu V. 9.). Weil der Stat. constr. im Plur. steht, so schreibt Ez. auch הצלעות für הַצֵּלָע, vgl. z. B. Jes. 42, 22. mit V. 7. Jer. 42, 8. 2 Mos. 1, 11. u. s. w. — Die Richtigkeit dieser Erkl. wird schliesslich noch durch den folg. V. bestätigt, welcher die entgegengesetzte äussere Wand bespricht. — V. 9a. Wäre wirklich diese Wand 5 Ellen breit d. i. dick, so würde sie den Raum, dessen Wand sie ist, an Breite übertreffen (V. 5.); fünf Ellen Mauerdicke kommen V. 12. auf 70 Ellen Raum, hier auf 4 Ellen. Auch lässt sich, diese Mauer sei als äusserste Tempelwand angesehen, nicht geltend machen; denn fünf Ellen Zwischenraum halten Tempel und יָצִיעַ auseinander (V. 11.). Und wie breit ist denn der אצּיל? Von der einen Wand wäre die Höhe (V. 8.), von der anderen die Dicke angegeben; und die letzteren 5 Ellen wären auch nur vom unteren Stockwerke wahr, und müssten, so viel die Gemächer zu-, ihrerseits abnehmen (vgl. V. 7. 1 Kön. 6, 6.). Es wird, wie im vor. V., von der Höhe die Rede sein sollen; und 1 Kön. 6, 10. beträgt die Höhe des יָצִיעַ in der That fünf Ellen. Nun erhellt auch, dass V. 8. die יסדות als eine Elle hoch in den 6 Ellen inbegriffen sind, während gegen die Aussenwand hin diese Höhe immer mehr abnimmt und endlich verschwindet; beim zweiten und dritten Stockwerk ist auch der אצּיל nur 5 Ellen hoch. Nämlich schiefe Neigung nach aussen abwärts ist nicht anzunehmen. Wäre bereits das יסוד geneigt, so würde durch verringerte Höhe der äusseren Wand das zweite Stockwerk schiefer denn das erste, das dritte schiefer als das zweite. Läge aber der יסוד wagerecht, so bliebe das dritte schiefer als das zweite, und das erste wäre durch seine wagerechte Grundfläche beiden ungleichartig. — V. 9b. ist mit dem 10. V. zu verbinden. *Und was frei blieb zwischen* u. s. w.] בֵּית ist ein Aramaismus; ן von בֵּין wurde die Sylbe schliessend in ת verstärkt. — Die Zellen nun V. 10. laufen den Thoren (Süd- und Nordthor) parallel, welche sich 50 Ellen weit bis an den חָצֵר 40, 47. hereinerstrecken. Dieser aber ist 100 Ellen breit; und wenn wir nun die Breite des Tempels und seiner Mauern V. 1. 2.

mit den 2×4 Ellen V. 5. und den 2×5 des Zwischenraumes V. 11. zu diesen 2×20 Ellen hinzurechnen, so kommen nur 90 Ellen heraus: was im Falle V. 12b. wohl sein mag, hier aber nicht. Nun werden die V. 9. weggeschenkten doppelten 5 Ellen schmerzlich vermisst. Indess 2 Ellen auf jeder Seite gewinnen wir (vgl. 1 Kön. 6, 6.) durch die Säulengallerie (s. zu V. 7.); es bleiben also nur 6 Ellen im Ganzen noch unterzubringen. Allein hatten denn die Aussenwand V. 9. und die Bindewand V. 6. 8. gar keine Breite? Nehmen wir diese bei jeder zu 1½ Elle an, so erhalten wir im Ganzen die sechs. Wirklich sind ja auch die Wände der Thore, was gleichfalls dem Tempelhause gegenüber Baue zweiten Ranges, hinter den Wachständen 1½ Elle breit (s. zu 40, 13.); und es ist diese Breite ebenfalls ihres Ortes nicht angezeigt. An sie daher, sowie an den Raum, welchen die Gallerie wegnimmt, dachte man nicht; und desshalb wurde, um die benöthigten 10 Ellen herauszubringen, גבה V. 9. in רחב verwandelt. *Die Thüren aber des Seitenbaues gingen dem Freigebliebenen zu*] Wie das sofort Folg. zeigt, sind es zwei Thüren; auch haben LXX den Plur. Den Sing. konnte die Stelle 1 Kön. 6, 8. veranlassen, der Sing. הצלע hier ihn bestätigen. המנח ist kurz vorher der Raum zwischen צלעות und לשכות, gehört dag. hier in *b* zur Bezeichnung des Raumes zwischen צֵלָע und Tempel. Freier Raum umgab die צלע eben auf beiden Seiten. Wir denken demnach die Thüröffnungen, welche auch vorn gegen Osten angebracht sein konnten, als durchgehend von einem מֻנָּח zum anderen; und es fällt so auch das Zweifelhafte hinweg in der näheren Ortsbestimmung, da jede der beiden Thüren, wenn an der Innenseite (am אציל) angebracht, zugleich südlich (vom Tempel aus) und nördlich (von der צֵלָע her), oder von letzterer südlich und von jenem nördlich gelegen hätten. מקום המנח] In alle Wege wird מָקוֹם zu lesen sein. LXX schreiben τοῦ φωτὸς τοῦ ἀπολοίπου, und durch φῶς übersetzen sie 42, 7 ff. גָּדֵר! Man könnte des anfangenden מ und der vier Consonanten halber מִפְתַּח lesen. Aber המנח allein kann, da es auch vom äusseren Raume gesagt wird, zur Bezeichnung des inneren nicht hinreichen. Da ein Wort מִרְוָח nicht vorkommt, so bleiben wir bei מָקוֹם, welches ja auch *Raum*, spatium bedeutet (1 Sam. 26, 13.). — V. 12—15. Gesammtmaasse und nächste Umgebungen des Tempels. Zuerst merkt der Vf. ein Hintergebäude an wahrscheinlich von unedlerer Bestimmung, die desshalb auch verschwiegen wird, an der Stelle des פַּרְוָר (2 Kön. 23, 11. 1 Chr. 26, 18.): welches Wort, einen von allen Seiten offenen Kiosk im Pers. bedeutend (s. *Gesen.* Thes. s. v.), über die Natur unseres בנין einigen Aufschluss geben dürfte. LXX (τὸ διορίζον) denken bei letzterem Worte an בין. Richtiger übersetzen sie auch הגזרה (τὸ ἀπόλοιπον) wie הַמֻּנָּח, indem die גזרה = *abgesonderter Raum* eben aus dem מנח zu beiden Seiten des Tempels besteht, welcher auf ihr

befindlich V. 13. 14. von ihr unterschieden wird. Die Worte פאת דרך הים sind nicht enger mit רחב zu verbinden, obgleich allerdings die Breite von Osten nach Westen gemessen wird. Wegen der 70 Ellen selbst s. zu 42, 16. Als Länge kommen die erforderlichen 100 Ellen heraus, wenn man zu den 90 die 5 Ellen Mauerdicke im Norden und Süden hinzunimmt. — V. 13. *Und er maass das Haus*] LXX: *κατέναντι τοῦ οἴκου*. Sie haben also nur unrichtig übersetzend אֶת־פְּנֵי ה' gelesen, was (vgl. V. 14.) schon darum richtig ist, weil er die Aussenseite (פָּנִים) misst. — הבניה hier ist, was im gegenwärtigen Texte הבנין V. 15., und kann nicht von dem Hintergebäude im Westen verstanden werden, ist aber dann vollkommen undeutlich. Die צֵלָע hat das angegebene Maass nicht; und die לְשָׁכוֹת sind unter diesem Namen wenigstens nicht dagewesen; was soll dann ferner „*und ihre Wände*"? Vielmehr die Wände der גזרה werden eben durch die לְשָׁכוֹת gebildet, deren Länge, die gleiche wie die der גזרה, durch dieselbe Messung bestimmt wird. Jemand, der V. 12. missverstehend הבנין auf die Zellen deutete, schrieb das Wort als Glosse zu קירותיה an den Rand; und dieses Suff. halber wurde nachgehends daraus auch ein Feminin. — Bei der Berechnung der Tempellänge aus den einzelnen Angaben sind besonders auch die 2×6 Ellen Mauerdicke (V. 1. 5.) nebst den 2 Ellen V. 3., und die Vorhalle ohnehin nicht zu vergessen. Die 5 Ellen מקום המנח zu den 5+4 des צֵלָע sind Ersatz für jene 5, die wir bei 40, 48. ausschlugen. Die V. 14. angegebene Breite setzt sich in folgender Weise zusammen. Fürs Erste ist das beiderseits Freigebliebene 2×20 Ellen breit; kommt hinzu zweimal 5+4 Ellen Breite des צֵלָע und zweimal die 5 Ellen des Zwischenraumes V. 11., im Ganzen 28; sodann ist der Tempel selbst 20 Ellen breit und seine Mauern hüben und drüben 6 Ellen dick. *Und er maass die Länge des Baues vor der Schiedstätte*] Nach solcher Bezeichnung sollte es derselbe Binjân wie V. 12. sein; allein dieser ist dort bereits, und zu 90 Ellen, gemessen. Wird weiter fortgefahren: *welche an seiner Rückseite*, so verhielte sich die Sache ja gerade umgekehrt. Es müsste also wohl die Binjâ V. 13. gemeint sein. Allein diese haben wir ausgemerzt. Auch passt der Sing. nicht, da einer Zellenreihe im Süden eine im Norden gegenübersteht; und der Binjân, welcher אל פני im Gegensatze zu על אחרי von der Gizrâ liegen soll, läge ja nördlich und südlich von ihr. Nachdem Länge des Hauses und der Gizrâ V. 13. und vordere Breite beider V. 14. angegeben worden, sollte jetzt von hinterer Breite die Rede sein. Hiezu kommt, dass das Suff. in אחריה, statt auf das Masc. בִּנְיָן, sich auf ein Femin., als welches nur גזרה zur Verfügung steht, beziehen können sollte. Also lesen wir רֹחַב הַגִּזְרָה אֶל־פְּנֵי הַבִּנְיָן וגו'. — Der Ausdruck V. 12. veranlasste einen Leser zur Umstellung, in Folge deren für „Breite" sofort die Länge zu schreiben war. Allein Binjân und Gizrâ stehen

zu einander פָּנִים אֶל־פָּנִים; und wie das „vor“ jedesmal zu denken sei, ist, wie V. 12. durch פאת דרך הים, so V. 15. durch אשר על־אחריה angedeutet. Ohne umzustellen, will übr. auch *Ew.* רֹחַב lesen. *Und ihre Gallerieen hüben und drüben*] Dieses „Hüben und Drüben“ kann nicht von der Länge, sondern nur von der Breite, und zwar im Westen, gelten. Allein nehmen wir hier auch zwei Säulenreihen an, so sind diese doch nicht durch einen namhaften Raum getrennt zu denken, können also auch nicht durch מפו ומפו auseinandergehalten und sich entgegengesetzt werden. Zu tragen auch hätten sie hier nichts (s. dag. 42, 5.). Für ואתוקיהא geben LXX *καὶ τὰ ἀπόλοιπα* = וְהַגִּזְרָה, was so für sich, nachdem אֹרֶךְ verworfen worden, auch nicht richtig sein kann; und auch in *b* und in den folgg. VV. ist in LXX, wie im Hebr., der Text vielfach verdorben. V. 15. war bisher von Maassen die Rede; im Folg. handelt es sich von der Holzvertäfelung, die auch nach dem Beispiele des histor. Tempels nur im Inneren des Gebäudes Platz greift. Also scheint והאתיקים mit dem, was daran hängt, im 16. V. nicht an seiner Stelle zu sein. Einen Wink giebt לשלשתם. Es wird wohl — die Grammatik steht nicht im Wege, vgl. 7, 2. K'tib — von den צְלָעוֹת die Rede gewesen sein, deren nicht nur drei Stockwerke waren, sondern die auch auf drei Seiten das Tempelhaus umgaben. Da צֵלָע auch *Holztafel* bedeutet, so verloren sich die Worte um so leichter in den 16. V. Eine weitere Hindeutung auf das Ursprüngliche liegt in נגד. Von der Gizrâ handelte es sich; sie lag, sofern das Wort nicht nur den Raum, sondern auch dessen Begränzung bezeichnet (vgl. חָצֵר), wirklich נגד der Gallerie. Diese aber hat noch zwei Seiten, was noch nicht angemerkt ist; und so war es am Platze, auch Das zu sagen. Also schreiben wir hinter *hundert Ellen* (*Länge:* LXX): והגזרה בְּאַתִּיקֵי הַצְּלָעִים נגד הַסַּף והאתיקים מפו ומפו סביב לִשְׁלֹשֶׁת צַלְעוֹתָם: = *und die Schiedstätte gränzte an die Gallerieen der Seitengemächer gegenüber der Schwelle; und die Gallerieen waren hüben und drüben, rings um ihre drei Seiten.* Eine Schwelle der Gizrâ begreift sich nicht leicht, wohl aber eine solche der Gallerieen. לשלשתם können wir unverändert desshalb nicht belassen, weil nur zwei Stockwerke Gallerieen hatten; dass die צלעים (oder —ות) ihrerseits צְלָעוֹת haben können (vgl. zu 7, 13. 13, 20. 43, 3.), wurde leicht verkannt. — V. 16—26. Inneres Holzwerk und allerlei Bildwerk des Tempels. — V. 16. Erwägen wir, was bis jetzt erzählt worden und was V. 17 ff. noch folgt, so bleibt für den 16. V. nur die Holzvertäfelung, welche wir nach 1 Kön. 6, 9. 15. 16. erwarten dürfen, und die, wenn nicht hier, nirgends besprochen würde, während doch die in Holz geschnitzten Bildwerke V. 18. 19. Anerkannt wird dieses „Holzgetäfel“ noch durch שְׂחִיף עץ, was um so mehr richtiger Text, und hinreichender Grund für uns, statt הספים mit LXX (*πεφατνωμένα*) סְפֻנִים zu lesen. Als Subj. schicken sie voraus:

καὶ ὁ ναὸς καὶ αἱ γωνίαι καὶ τὸ αἰλὰμ τὸ ἐξώτερον. Gewiss ist החצר erst aus הַחִצוֹן (אֵלָמוֹ) verdorben (*Ew.*); aber beim *ναός* giebt es nicht, der vorausgesetzt wäre, auch einen inneren *αἰλάμ*, welcher auch noch vor dem äusseren auf Vertäfelung Anspruch hätte; einen doppelten אֵלָם giebt es vollends nicht. Durch *καὶ αἱ γωνίαι* = וְהַסִּפִּים gewinnen wir einmal eine Cop., והפנימי. Hiezu im Gegensatze bezeichnet היכל den *ναός* im engeren Sinne V. 1. 2. (vgl. 1 Kön. 6, 5. 7, 50.); angemerkt wurde diess durch die Randglosse הַחִצוֹן, welche an falsche Stelle in den Text hineinkam. Warum den LXX das durch אֵלָמי angezeigte אֵלָמו sich in האֵלָם verwandelte, liegt am Tage. Die nothwendige Beziehung aber des Suff. auf היכל, sowie die Reihenfolge in der Wirklichkeit, verlangen, dass והפנימי dem והחיכל vorangehe. In beiden Texten steht jetzt היכל im weiteren Sinne, und drängte desshalb an den Anfang. — Auf והחלונים bezöge sich das Suff. in לִשְׁלשׁתם. Also ist das Wort erst aus הצלעים entstanden (s. oben), und mit seinem jetzt der Stütze beraubten Adj. unächt. Letzteres war, so lange סְפֻנִים unversehrt blieb, ohne Artikel Präd., und erscheint als solches auch noch in der Reproduction am Schlusse des V.; allein von der Art der Fenster spricht Ez. erst V. 26. — Die nächstfolgg. Worte haben wir bereits herausgehoben. An falsche Auffassung derselben schliesst sich in LXX ein *ὥστε διακύπτειν* an (השקיף für שחיף!), welches von da, wie *τρισσῶς* lehrt, in — *τρισσῶς, εἰς τὸ διακύπτειν* der LXX am Versende zurückkehrt. עץ nun (*ἐξυλωμένα*) sagen LXX von *ὁ οἶκος καὶ τὰ πλησίον* (נגד) und nachher von (*καὶ*) *τὸ ἔδαφος* aus; wir haben, da *ὁ οἶκος* bereits dagewesen, nur *τὸ ἔδαφος* (והארץ) disponibel. Es waren aber 1 Kön. 6, 15. 16. auch die Wände vertäfelt, was hier V. 18. 19. vorausgesetzt scheint; und die Cop. vor הארץ führt auf etwas, wie im griech. Texte, Vorhergegangenes. Wir lesen also (vgl. V. 20b.): וְהַקִּיר והארץ = *sowohl die Wand als den Fussboden,* קִיר für בית wie einmal im 7. V. — Nun die Bildwerke im Tempel. LXX fahren fort: *καὶ ἐκ τοῦ ἐδάφους ἕως τῶν θυρίδων.* Es erhellt, dass und wie die erste Hälfte des Correlats וּמֵהָאָרֶץ im Hebr. ausfiel. Ferner erhellt aus V. 20., dass על־מעל הפתח (sprich 'עַד וגו) V. 17. als Wiederaufnahme zu עד־החלנות gehört; und es unterbricht somit והחלנות מכסות den Zusammenhang, ist folglich unächt. מכסות gleichwie *ἀναπτυσσόμεναι* (פְּרֻשׂוֹת) der LXX sind Beides Glossen für אטמות V. 16.; und zwar kommt die der LXX dem Richtigen näher (s. zu 40, 16.). Mit den Worten: *vom Fussboden aber bis zu den Fenstern*, fangen wir den 17. V. an. Nun fehlt in LXX עד־מעל הפתח; aber das folg. 'עד־הבית וגו lehrt im Gegentheil, dass wiederum durch Homoiotel. וּמִן הַפֶּתַח vielmehr aus dem Hebr. ausgefallen ist. הפתח ist selbstverständlich die Thür des äusseren und somit des ganzen Tempels; und es wird von da bis zum פנימי inclus. der ganze Tempelraum gemessen. So-

mit aber ist vor ולחוץ seinerseits וּמֵהַפְּנִימִי ausgefallen: *vom inneren Tempel nach Aussen zu*, d. i. bis zum אֻלָּם exclus. Der אולם, nicht der *ναός*, ist חוּצָה. Ebenso ist nun auch deutlich, dass vor אל־כל־הקיר die Cop., nur als eine exegetische begreiflich, am besten gestrichen wird. Das sinnlose מדות am Schlusse ist in מִקְלַעוֹת (*Böttch.*) zu verbessern (1 Kön. 6, 18. 29. 32.), und sodann als überflüssig und in LXX fehlend sammt der folg. Cop. nach *Ew.'s* Vorschlage zu streichen. — Auf die Nebenbestimmungen im Satze folgt V. 18a. das Präd. mit Subjecten. Mit Recht (vgl. V. 20. 25. 40, 17.) ist ersteres nicht als Subst. im Stat. constr. punctirt, sondern steht wie ein Finitum dem Subj. vorangehend im Sing. (s. dag. V. 20. und vgl. den ähnlichen Fall Mich. 1, 9.). — V. 20b—22. Das erste ההיכל fehlt in manchen krit. Zeugen, und wird durch die puncta extraord. der Masoreten für beanstandet erklärt; die LXX (*καὶ τὸ ἅγιον καὶ ὁ ναός κτλ.*) haben statt seiner הַקֹּדֶשׁ gelesen. Für diese Var. spricht, dass sofort in *b* von הקדש, zu welchem ההיכל Glosse sein kann, die Rede wird; und in Wahrheit ist nur unter Voraussetzung ihrer Richtigkeit ein genügender Sinn zu gewinnen. Nämlich wie V. 23. und bei richtigem Verständnisse V. 21., bedeutet den LXX auch hier הקדש *das Allerheiligste*, wie es scheint, mit Recht. Dann aber ist die Glosse falsch; und wir ahnen unmittelbar, was der Vf. hier sagen wollte: nichts Anderes, als dass die Wand des Allerheiligsten quadratförmig war. Vom Allerheiligsten, in welches er nicht hineingeführt wird (V. 3.), sieht er nur die dasselbe gegen den *ναός* abtrennende Zwischenwand. Es ist aber das Allerheiligste nicht nur 20 Ellen lang und 20 breit (V. 4.), sondern auch 20 hoch (1 Kön. 6, 20.), somit diese Wand, wie die übrigen, wirklich ein Quadrat (gleich grosser Seiten, wie der Sprachgebrauch von רָבוּעַ aussagt). Unser hebr. Text ist an sich unverständlich, und ein Subst. רְבֻעָה unbekannt. Zunächst wurde הקדש V. 21b. durch ההיכל glossirt, welches hinter קיר הקדש am Ende der Zeile sich anleimte. Sodann trat für קיר הקדש die Glosse מזוזת ההיכל hinzu, aus welcher ein Abschreiber in unserem Texte ההיכל an die Stelle von הקדש pflanzte, so dass מזוזת, in der Luft stehend, nunmehr vor רבעה sich einschob. *Und vor dem Allerheiligsten befand sich was aussah wie ein Altar*] Dass die hebr. Worte nicht besagen und Ez. nicht sagen wollte: „das Vordertheil des Allerheiligsten war anzusehen wie es anzusehen war," versteht sich von selber. LXX schreiben: *κατὰ πρόσωπον τῶν ἁγίων ὅρασις ὡς ὄψις θυσιαστηρίου ξυλίνου*. Nach diesem Vorgange ist zuvörderst der Art. in המראה, vermuthlich mit einer Aussprache הַמַּרְאָה zusammenhängend, zu streichen, und sodann כְּמַרְאֵה zu lesen, = ein Gegenstand des Anblickes gemäss dem Anblicke u. s. w. Im Ferneren kann man, da der Art. vor מזבח eig. den Stat. constr. מַרְאֵה bestimmt (s. zu 39, 27.), עץ als Appos. (vgl. z. B. 2 Kön. 16, 17.) belassen; wo

nicht, so würde וְהַמִּזְבֵּחַ vor עֵץ zu ergänzen sein (s. zu V. 16. 17.). — Nach der Länge geben LXX auch die Breite, und zwar dessgleichen zu zwei Ellen an, was mit Dank entgegenzunehmen; und statt des sachwidrigen zweiten וארכו haben sie noch das richtige וְאַדְנוֹ (ἡ βάσις αὐτοῦ) gelesen. — Es ist der Rauchaltar (1 Kön. 7, 48. 1 Chr. 28, 18. Jes. 6, 6.); dass aber der Altar leicht als Tisch Gottes vorgestellt werden konnte (44, 16. Mal. 1, 7. 12.), bedarf keines Nachweises. — V. 23 ff. Die Thüren (vgl. 1 Kön. 6, 34.). *Und zwei Thürflügel hatten die Thüren*] natürlich jede der beiden Thüren deren zwei. Im Folg. werden nicht etwa die zwei Thüren als die eine und die andere דלת einander entgegengesetzt; denn wozu die tautologische Wiederholung? Der Ausdruck selber führt schon darauf, dass die zwei zusammengehörigen Thürflügel gemeint seien; und also besteht jeder wiederum aus zwei solchen Planken. Nämlich die Flügel sind מוסבות *wendbar*, lassen sich umschlagen; ohne Zweifel zu dem Ende, dass man sie, die zusammen 10 Ellen breit und wohl auch sehr hoch, nicht jedesmal ganz aufzuschlagen habe (*Böttch.*). Da nachher דלתות als Subj. ausgesetzt ist, so darf man מוסבות nicht mit *Böttch.* für ein Subst. im Stat. constr., das ohnehin erst noch zu beweisen wäre, ansehen. Nachdem דלתות schon erwähnt worden, geht die Appos., den Nachdruck tragend, hier voraus, vgl. Jes. 28, 21. — עשויה] S. wegen des Femin. Sing. zu V. 18. — Ferner bedeutet דלתות ההיכל die Thüren des Tempels; somit ist nicht bloss die äussere gemeint, und היכל schliesst das קדש. V. 23. hier nicht aus. ועב עץ] Wahrscheinlich ist עב identisch mit עבים V. 26., dessen Art. vorhergeschehene Erwähnung andeutet. Der עב ist also von Holz, befindet sich aussen vor der Halle; und ihm zu beiden Seiten stehen (V. 26.) Palmen. Somit ist er nicht ein „Schwellenstück“ (*Böttch.*), noch weniger „Laub“ (*Ew.*) = עוף aram., welche Bedeutung auch zu 1 Kön. 7, 6. nicht passt, und den Text zu ändern nöthigen würde. - עֹב, wie der Stat. absol. lauten wird (constr. -עֲב), scheint mir identisch mit dem aram. עוב = חֹב Hiob 31, 33. = جَيْب κόλπος, *sinus*. Das eigentliche hebr. Wort hiefür, חֵיק, kommt von حاق *cingere, circumdare*; und so wäre עֹב von جبّ, جيب (vgl. خيب = حُرِمَ) *abschneiden, abtrennen* hergeleitet eine *Einfassung*, mit dem Busen des Gewandes verglichen, weil gleichfalls vorn befindlich und, um den Eingang in der Mitte frei zu lassen, zweigetheilt; woher auch V. 26. die Mehrzahl. — Vermuthlich ist V. 26. der Text verdorben. Die עבים können keine „geschlitzten Fenster“ (s. zu 40, 16.) gehabt haben; die Erwähnung aber der Fenster des אֻלָם und des Hauses kann nicht unächt sein, weil ihrer express sonst nicht gedacht wäre (s. zu V. 16.). Dag. sind die Palmen

hier offenbar nicht wegen V. 19. mit denjenigen V. 18. 20., sondern jenen 40, 26., den Säulen 40, 49., zusammenzuhalten; dann aber wäre weder mit אל צלעות ה' genau ihr Ort, noch auch über ihre Zahl eine Andeutung gegeben. Die צלעות *des Hauses* sind nicht seine Seitengemächer, sondern die Langseiten des Tempels, welche 1 Kön. 6, 4. mit Fenstern versehen sind. Vermuthlich ist ותמרים מפו ומפו אֶל־הָעֻבִּים vor וחלונים אטמות einzusetzen, so dass צלעות הבית den Schluss macht. Die Subjecte, in gleicher Verbindung mit אל stehend, rückten irrthümlich zusammen.

Cap. XLII.

Die heiligen Zellen und des heiligen Bezirkes Umfang ins Geviert.

V. 1—9. Die Zellen auf der Nordseite. — Wenn V. 1. die LXX mit *καὶ εἰςήγαγέ με εἰς τὴν αὐλὴν τὴν ἐσωτέραν* anheben, so ist *εἰςήγαγε* nur eine Consequenz aus *ἐσωτέραν*; und ebenso auch ihr Zusatz *κατὰ ἀνατολάς*, weil er aus dem *ναός* des Weges, welchen er ihn hineinführte 41, 1., ihn auch hinausführen wird (?). Aber eben weil er ihn hinausführt, sollten sie *ἐξήγαγε* haben. ויציאני einmal ist gerechtfertigt; der Standpunct kann aber im Tempel genommen, und ihr *ἐσωτέραν* richtig sein. Wenn sie fortfahren: *κατέναντι τῆς πύλης τῆς πρὸς βοῤῥᾶν, καὶ εἰςήγαγέ με, καὶ ἰδοὺ κτλ.*, so hätte er ihn wohl in das Thor hineingeführt. Allein wozu diess? und er führt ihn vielmehr in Zellen; aber diese sind auch im äusseren Vorhofe durch die רצפה von den Thoren getrennt (40, 17. 18.). Sind nun da die LXX im Unrechte, so verwerfen wir auch ihr *καὶ ἰδοὺ ἐξέδραι πέντε* (Al.: *δεκαπέντε*). הלשכה kann sehr wohl collectiv stehen, und *πέντε* das vermeintliche Zahlzeichen ה ausdrücken sollen. Will man aber auch die Fünfzahl, oder, da es drei Stockwerke V. 3. 6., die funfzehn, Hälfte jener dreissig 40, 17., gelten lassen: so wird der Satz nach אל הלשכה besonders einzufügen sein. *Welche gegenüber der Schiedstätte*] Schon hieraus erhellt, dass Zellen des inneren Vorhofes in Rede stehen; und jenes *ἐσωτέραν* scheint richtig, zumal erst 46, 21. er in den äusseren Vorhof gebracht wird. *Und welche gegenüber dem Bauwerke*] jenem 41, 12., nämlich schief gegenüber. Es wird mit diesem Zusatze nur, wie אל הצפון lehrt, die Linie der Gizrâ fortgesetzt und ausgezogen. *Vor die Länge der hundert Ellen hin*] vor diese Länge des Zellenbaues (vgl. *b*), welcher der Gizrâ der Länge nach parallel läuft (41, 13.) = vor seine Langseite hin. פתח הצפון] Dieses פתח, das die LXX geradezu weglassen, ist sachlich ein Widerspruch; und es wird statt seiner דֶּרֶךְ, fast unmöglich etwas Anderes, zu lesen sein (vgl. zu 32, 30. 40, 44. 21, 20.). Kann aber דרך und פתח ver-

wechselt werden, so sind wir nun auch im Stande, *κατέναντι τῆς πύλης τῆς πρὸς βοῤῥᾶν* V. 1. herzuleiten. LXX fanden נגר פֶּתַח הַצָּפוֹן vor, womit unser Fehler hier im Causalnexus steht. Ihre Lesart ist mit Ausnahme des נגר die richtige. Er wurde eben nicht *κατὰ ἀνατολάς*, sondern durch jene Thür 41, 11., welche einer Thür in der Wand des *ναός* entspricht (vgl. 1 Kön. 6, 8.), den nächsten Weg vor die Fronte der לִשְׁכָּה hingeführt. *Die Breite aber war* u. s. w.] oder: während die Breite u. s. f. — Die 20 Ellen V. 3. sind jene der Breite 41, 10., welchen die Langseite V. 2a. gegenüber liegt. Die Breitseite dag. stösst westlich an den äusseren Vorhof, östlich an eine רצפה zwischen ihr und dem Thore, welche von dem inneren Vorhofe 40, 47. (vgl. V. 9. hier) ausgeschlossen ist. Daher hier: „welche gegen den äusseren Vorhof hin“ (vgl. V. 8.). Sie ist ein Gebiet zwischen jenem חצר und dem äusseren; und hier, nicht an der westlichen Seite, wird die Breite gemessen. — Die 2. Versh. steht mit *a* in keinem Zusammenhange; von den אתיקים des dritten Stockwerkes ist hier vor dem 4. V. noch gar nicht zu reden. Wir übergehen ihn daher vorerst. *An Länge von hundert Ellen*] So nach LXX wesentlich mit *Ew.* übereinstimmend, während *Böttch.* die Aechtheit von דרך gewähren lässt. Lies statt dessen ארך, für אמה vielmehr מֵאָה (s. zu V. 16.), und für אחת (vgl. Ps. 18, 2., wo אֲרֹמִמְךָ [s. Ps. 30, 2. Jes. 25, 1.] zu lesen) אַמּוֹת. *Ew.* will אַמָּה מֵאָה (ארך), der Syntax zuwider; und wie könnte אחת aus מאה entstanden sein? *Und ihre Thüren gegen Norden*] So schon LXX. Es können diese Thüren aber nicht im äusseren Vorhofe an der Nordseite der לְשָׁכוֹת, sie müssen wohl an der Südseite angebracht gewesen sein. צפון ist also vom Standpuncte des מַהֲלָךְ und Ez.'s aus gesagt, nicht von dem der Zellen. Allein Letzteres wäre das Rechte; und es ist also wahrscheinlich mit *Ew.* לַדָּרוֹם zu lesen. *Weil die Gallerieen von ihnen* (Raum) *wegnahmen*] יוכלו, אכל = *wegfressen*, scheint ein ungeeigneter Ausdruck; nach dem Vorgange der LXX (vgl. נאצל V. 6.) schreibt schon *Ew.* יוֹצְלוּ. Nach Ausstossung des א ist gegen die Regel, wie im falschen K'ri 2 Sam. 20, 5., das Fulcrum ו gesetzt. *Gegen die unteren und die mittleren*] Die obersten waren gegen diese verkürzt. מן ist das comparative, die Worte hängen von קצרות ab. בנין als Accus. den Begriff von קצרות restringirend, steht zu weit davon entfernt, und wurde auch von den LXX nicht gelesen. Vermuthlich war das Wort eine Randglosse, als Obj. dem von uns abgelehnten יוכלו beigegeben. — Der 6. V. hängt eng mit V. 5. zusammen; und wenn vor *διότι* LXX *καὶ οὕτως στοαὶ δύο* aufweisen, so haben sie doch V. 3b. nicht hier gelesen; denn sie übersetzen die Worte ihres Ortes im 3. V. Der Mangel aber des Art. vor אתיקים V. 5. weist darauf hin, dass vorher von solchen noch nicht die Rede war. Auch ist שְׁלֻשִׁים, wohl passend 1 Mos. 6, 16., kein Wort Ez.'s, indem *Ew.* dasselbe 41, 6.

mit Unrecht herstellt; und dort, wie hier, würde das Fem. erfordert. Aus letzteren Gründen und auch weil wir מהתחתנות וגו' mit קצרות verbanden, können wir die Worte auch nicht einmal hinter אתיקים מהנה in den Text setzen, sondern müssen sie für eine Glossirung dieses אתיקים ansehen. Standen sie als Glossem ursprünglich am Rande, so konnten sie leichtlich an unrechter Stelle in den Text gerathen. *Wie die Säulen der Vorhöfe*] Welches sind die Säulen der Vorhöfe? Zur Vergleichung beizuziehen waren die Gallerieen (41, 15. 16.) an dem gleichfalls dreistöckigen צֵלָע 41, 6. 7., bei welchem der umgekehrte Fall eintrat, dass die oberen Stockwerke mehr Flächenraum als das unterste einnahmen und desshalb der Stütze von Säulen bedurften. Sind diese, wie nicht zu zweifeln, gemeint, so ist selbst הֶחָצֵר des *Syr.* ein unzutreffender Ausdruck. Lies הַצְּלָעוֹת; vermuthlich ist *τῶν ἐξωτέρων* (Vat.) erst aus *τῶν ἐξεδρῶν* (Alex.), womit 41, 11. הַצֵּלָע übersetzt wird, verdorben. *Darum war weggenommen von den unteren und den mittleren vom Boden*] Gemeint sein kann nur: dem Boden des dritten Stockwerkes war von dem Raume des Bodens der anderen Stockwerke genommen; oder: es war für das dritte Stockwerk von dem Boden der anderen weggenommen. Die Unbeholfenheit des Ausdruckes steht mit Richt. 21, 7. nicht zu entschuldigen; und die Worte dürften von Jemandem herrühren, der im vor. V. מהנה mit מהתחתנות, und auch Letzteres mit יוצלו verbunden hat. *Böttch.: desshalb zog es sich zurück* u. s. w., gegen die Bedeutung von אצל. — V. 7. 8. Dass die Zellen gegen den äusseren Vorhof nur halb so lang im Ganzen als gegen den Tempel hin gewesen, lässt sich, auch wenn es nicht dieselben Zellen sind, schwer reimen; und dag. scheint *καὶ αὗταί εἰσιν αἱ ἀντιπρόςωποι ταύταις. τὸ πᾶν πηχῶν ἑκατόν* der LXX, = וְהִנֵּה עַל־פְּנֵיהֶן הַכֹּל וגו', einen vortrefflichen Sinn zu geben, dessen Fassung leicht in den jetzigen hebr. Text, welchen *Ew.* wirklich für den griech. verwirft, verderben konnte. Offenbar würde nun die „Länge“ V. 7b. westöstlich gemessen sein, weil sie der Länge des halben Zellenbaues gleichläuft, der ganze aber 100 Ellen ausmacht. Die Zellen nämlich zerfallen in zwei Abtheilungen, eine gen Westen und eine gegenüberliegende östliche. Die zweiten, östlichen Zellen sollten aber näher bestimmt sein, nach *Ew.* etwa durch הַפְּנִימִיּוֹת. Dass der Vf. auch von den östlichen sprach, scheint nicht nur sachgemäss, sondern würde auch aus V. 8b. LXX hervorgehen. Allein wenn die westlichen Zellen als solche gegen den äusseren Vorhof bezeichnet werden, so war nicht westöstlich (die Nordseite) zu messen; denn auf dieser Seite sind auch die östlichen Zellen gleicherweise solche gegen den äusseren Vorhof. Und haben denn die westlichen Zellen auf der Nordseite eine eigene Mauer (von 50 E.)? Würde nicht vielmehr eine von 100 E., westlichen und östlichen Zellen gemeinschaftlich, anzunehmen sein? Die Beziehung von על פניהן auf die durch

LXX nicht bestätigten פנימיות ist auch nicht sehr deutlich; und der Text der LXX V. 8b. konnte auch aus unserem hebr. entstehen. Die Länge V. 7b. scheint kraft der 50 E. (s. V. 2b.) die Westseite zu sein. Weil er einen גָּדֵר misst, kann er nicht רחב, welches die Dicke wäre, sagen; der westöstliche גדר im Norden ist nicht nothwendig derselbe, blosse Fortsetzung des westlichen, welcher vielmehr die Länge zustände; und gab es denn einen solchen nördlichen גָּדֵר? Diese Länge nun nach den Zellen bemessend V. 8., spricht der Vf. auch bei ihnen von Länge nach der Westseite hin, d. i. von ihrer Breite, welche er aber V. 2. auf der Ostseite gemessen hat. Erkläre: und die Mauer, welche nach aussen gleichläuft mit den nach dem äusseren Vorhof liegenden Zellen, vor diesen Zellen hin, — ihre Länge u. s. w. — V. 8. gehört אשר לחצר וגו' zu ארך, nicht zu הלשכות. — V. 9. Das „unterhalb" an der Spitze dieses V. ist schwer zu begreifen; wo aber in Wahrheit der Zugang (המבוא) sich befand, erhellt aus dem parallelen 12. V., nach welchem wir פתחי für מתחת vermuthen würden, wenn diess nicht wirkliche Lesart, nämlich der LXX, wäre. „Und die Thüren dieser Zellen betreffend, so ist der Zugang von Osten her u. s. w." בבאו] *bei seinem Kommen*, nämlich dem des unbestimmten Subj. „man" (Jes. 17, 5.). Vom Tempel her steht der Zugang in nördlicher Richtung unmittelbar frei. Die Nordwestecke aber des חָצֵר 40, 47. stösst an die Südostecke des Zellenbaues an; und so muss, wenn jener חצר nicht betreten werden soll, von der רִצְפָּה, also von Osten her, ein Zugang geöffnet sein. — V. 9—14. Die Zellen auf der Südseite, und die Bestimmung sowohl dieser als derer gen Norden. — Es geht vor allen Dingen aus V. 13. hervor, dass für הקדים V. 10. mit LXX (und vgl. 40, 44.) הַדָּרוֹם gelesen werden muss; חקדים klingt aus dem vor. V. nach. Im Weiteren sollte man, wenn גדר hier nach גדר V. 7. zu beurtheilen steht, keine Erwähnung der Breite erwarten; auch vermissen wir eine Cop. Für ברחב, an dessen Stelle LXX nur *κατά* aufweisen, lesen wir וְנֹכַח, und setzen hinter דרך הדרום mit LXX (*καὶ τὰ πρὸς νότον κατὰ πρόςωπον τοῦ νότου*) לִפְנֵי הַדָּרוֹם ein. Gegenüber — allerdings nach Osten, ohne dass gleichwohl diess für חקדים etwas beweist — von der Vorhofmauer nach Süden waren gen Süden vor der Schiedstätte (d. i. südlich von dieser) Zellen. *Mit einem Wege vor ihnen*] gleich jenem in V. 4. Die Worte ordnen sich unter, so dass כמראה וגו' sich an לשכות anschliesst; und es sollte mit ihnen kein Vers beginnen. Im Folg. sodann ist für כן רחבן nothwendig כְּרָחְבָּן zu lesen; und weiter, mit כמראה den Satz anfangend, streicht *Ew.* nach LXX וכפתחי vor הלשכות V. 12., und ersetzt es durch כֵּן. Dieses כן haben LXX aber nicht gelesen; dag. war auch bei ihnen, da sie an der Stelle von פתח *καὶ κατὰ τὰ θυρώματα* bieten, וכפתחי mit im Spiele; und die Aechtheit des Wortes wird durch V. 9. LXX

bestätigt. Schliesslich steht bei solcher Aurüstung des Satzes פתח hinter הדרום verbindungslos da. Ohne Cop. scheint es nur der Erörterung des Vorhergehenden zu dienen; aber warum werden nur die Thüren hervorgehoben, ja nur eine und zwar eine solche, die unter denjenigen V. 11. am Schlusse nicht mithegriffen ist? Wir schlngen also lieber den zweiten möglichen Weg ein, den Satz des 10. V. bis nns Ende des 11. zu erstrecken; wo dann die Parenthese ודרך לפניהם, ohnehin durch V. 12b. überflüssig gemacht, für ein Glossem nnzuschen sein dürfte. Für הדרום, als von falscher Ansicht des Satzverhältnisses ausgehend, wie wenn וכפתחי zweite Hälfte des Correlates zu וכפתחיהן wäre, lesen wir dann הַצָּפוֹן (vgl. V. 4b.). „Und gemäss den Thüren der Zellen u. s. w. = wie bei den Thüren u. s. w. war eine Thür nm Anfange des Weges.“ Wo dieser Anfang war, sagt der Schluss des V., nämlich im Osten, vgl. V. 9.; פתח hier ist, was מבוא V. 9. War aber hier der Zugang, und wurde der חצר 40, 47. nicht betreten (V. 9.), so ist klar, dass die 10 Ellen Breite V. 4. in jenen 20 des 3. V. nicht mitbegriffen sind, sondern zu der ganzen Breite des Zellengebäudes V. 2b. hinzugehören. *Und nach ihren Einrichtungen*] Die LXX fügen hier wohl mit Unrecht noch וּכְגִדְרֵיהֶן hinzu. — *Des Weges gegenüber von der Schiedstätte*] In בראש דרך ist von einem Wege die Rede, welcher, wenn ודרך לפניהם V. 11. Glosse ist, noch nicht erwähnt worden, und daher jetzt nachgewiesen wird. Eine Mauer nun aber zwischen dem Wege und der Schiedstätte ist unwahrscheinlich; auch kommt גדרת wie הגינה weiter nicht vor. Letzteres wäre wohl von فجر *abtrennen* herzuleiten, und הגדרת dafür eine Randerklärung. Vermuthlich aber stand ursprünglich הַגִּזְרָה, dessen Verderbniss in הגינה an אור der LXX für גדר erinnert. בבואן] beim Kommen zu ihnen. — V. 13. 14. Die Bestimmung dieser Zellen. — V. 13. setzen LXX vor *die Zellen des Südens*, sowie im Anfange von *b*, ein *καί*, und nach הכהנים *υἱοὶ Σαδδούκ* ein (vgl. 40, 46.). *Wenn sie hineingehen, die Priester*] Dafür LXX: *οὐκ εἰςελεύσονται ἐκεῖ πάρεξ τῶν ἱερέων*, aus dem nachdrücklichen *die Priester* diesen Text entwickelnd, der mit dem Folg. nicht fest zusammenhängt. Ferner nach *ἐξωτέραν* erklärend: *ὅπως διαπαντὸς ἅγιοι ὦσιν οἱ προςάγοντες*, und für ושם יניחו בגדיהם *καὶ μὴ ἅπτωνται* (nämlich Laien) *τοῦ στολισμοῦ αὐτῶν*. Alles recht gut, wenn die Priester den äusseren Vorhof überhaupt nie betreten sollten. Dass sie aber mit dem Volke in Berührung kommen, nehmen V. 14b. nach LXX in Aussicht, und lassen sie andere Kleider anziehen, so dass die Bemerkung, das Dienstkleid sei abzulegen, gerechtfertigt erscheint. — Für יִלְבְּשׁוּ ist das K'ri וְלָבְשׁוּ zu lesen. — V. 15 —20. Umfang des ganzen Heiligthumes ins Geviert. Nachdem die grössere Heiligkeit des inneren Hofes gegen den äusseren betont worden, gränzt der Vf. hier den ganzen heiligen Bezirk gegen seine profane Umgebung ab. Die Messung geschieht

draussen, indem der Tempel ganz verlassen wird (V. 15.). — Für אמות ist nothwendig nach den *Verss.*, dem K'ri und vielen Handschrr. מֵאוֹת zu lesen, eben so gewiss aber auch קָנִים hier, wie in den drei folg. VV., mit *J. D. Mich.*, *Böttch.* u. A. zu streichen. Nicht nur fehlt das Wort bei den LXX hier und V. 18. 19., während sie es V. 17. durch *πήχεις* ersetzen; sondern es lud auch zum Glossiren die Nichtangabe des Maasses ein, als welches indess wohl die Ellen (45, 2. 46, 22 f.), nicht aber die Ruthen ausgelassen werden konnten. Nach letzteren wird überhaupt, sobald es sich um mehr als eine Ruthe = 6 Ellen handelt, nicht gemessen. Es steht aber ferner eine Quadratfläche von 20,000 Ruthen = 120,000 Ellen zu allen bisherigen Maassen ausser jedem Verhältniss; und wenn schliesslich 40, 19. 23. 27. vom Thore des äusseren Hofes zum gegenüberstehenden des inneren gemessen wird, so ergeben sich vielmehr für jede Seite 500 Ellen. Freilich behauptet *Häv.* S. 658., es werde dort V. 23. 27. von einem Thore des inneren Hofes zum gegenüberliegenden des inneren Hofes gemessen. Aber wenn V. 23. vom Nord- zum Südthore gemessen wird, warum V. 27. vom Süd- zum Nordthore? Ist das nicht unnützer Zeitverderb? Auch wird ja erst V. 28. in den inneren Vorhof hineingegangen; und dass es V. 27. מן־השער heissen müsste, ist falsch. אֶל־השער statt אל שער V. 23. schreibt der Vf. nur desshalb, weil unmittelbar vorher eben dieses Thor durch Merkmale bestimmt worden. — Für die Dimension nun von Süden nach Norden stellen sich die 500 Ellen ohne Schwierigkeit heraus; von Ost nach West dag. sind nur die ersten 400 Ellen, bis zum Westende des Tempelhauses reichend, ausser Streit. Die 70 Ellen 41, 12. nebst 2 × 5 E. Mauerdicke lassen ein Deficit von 20 Ellen; und eine Gizrâ wohl an der Schwelle der Gallerie (s. zu 41, 16.), aber nicht auch 20 Ellen Zwischenraum (mit *Böttch.*) anzunehmen, fanden wir uns berechtigt. Dass im Westen gerade 20 fehlen, während in Nord und Süd es ihrer wirklich so viele sind 41, 10., spräche für *Böttch.*, liesse er nur nicht mit der einen Wand des Anbaues, deren 5 E. er verbraucht hat, auch die im Osten von ihm eingerechneten 6 E. der Ringmauer (40, 5.) hier weg, durch welche unser Deficit sich auf 14 E. verringert. Vermuthlich stiessen diese 6 und 5 E. Wanddicke nicht unmittelbar an einander; sondern es war, um überhaupt von Westen her beikommen zu können, Raum gelassen, den zu 14 E. anzunehmen um so weniger verwehrt ist, da auch zwischen dem Anbau und der Wand des Allerheiligsten 14 E. gelegen sind. Wahrscheinlich inzwischen vertheilten sich jene 14 E. auf Ost- und Westseite des Anbaues; und übr. sind die 500 E., da der Raum ein Quadrat ist, durch die Dimension von Nord gen Süden zum Voraus gesichert. — Für סביב am Schlusse von V. 16. 17. ist (vgl. V. 19.) nach *καὶ ἐπέστρεψε πρὸς κτλ.* der LXX mit *Ew.* סָבַב, und für את V. 18. vermuthlich אל zu lesen. *Eine Mauer*

hatte er ringsum] der Tempel nämlich (V. 15.). LXX schreiben den 20. V. von vorn herein: *τὰ τέσσαρα μέρη τοῦ αὐτοῦ καλάμου. καὶ διέταξεν αὐτὸν καὶ περίβολον αὐτῶν κύκλῳ κτλ.* Für לְחֹל sprechen sie (vgl. 48, 15.) לַחֵל (*προτείχισμα*) aus! Richtiger aber, als der hebr. Text, lassen sie den Westen vor der Ostseite gemessen werden (s. auch den folg. V. 1.).

Cap. XLIII, 1 — 12.

Von solchem Tempel, der nie mehr entweiht wird, ergreift Jehova Besitz.

Diess erklärt nämlich Gott dadurch selber, dass er in den nunmehr so weit fertigen Tempel einzieht, und mit ausdrücklichen Worten. — V. 1 — 4. Die Erscheinung Jehova's. An der Südostecke der Mauer angelangt, führt den Ez. sein Begleiter zum Ostthore hin. LXX fügen V. 1. hinzu: *καὶ ἐξήγαγέ με*; allein sie sind beide schon draussen. — Zu V. 2b. vgl. 1, 24. *Seine Stimme*] Wessen Stimme? des Gottes oder des כבוד? Es ist auch nicht die des Redenden, und ist nicht näher als Donner angedeutet. Lieber desshalb lesen wir mit LXX וְקוֹל הָמוֹן (Dan. 10, 6.). Im Nächstfolg. dag. sahen sie irrthümlich die Wurzel כפל; und auch ihr *κυκλόθεν* am Ende scheint blosser Zusatz, sowie gegen ihr *ἀπὸ τῆς δόξης* das Suff. durch das Genitivverhältniss vorher gesichert scheint (vgl. Offenb. 18, 1.). — Die Eingangsworte des 3. V. wären correlativ mit כַּמַּרְאֶה zu verbinden; allein solches כְּ, כְּ, so-weit, sogar durch einen Satz, von einander getrennt, ist unzulässig (s. *Ew.* §. 347 a, 1 Sam. 30, 24.). Auch würde ja כַּמַּרְאֶה *so die Erscheinung* bedeuten; Ez. will aber im Gegentheil die jetzige durch die bekannte frühere verdeutlichen. LXX, welchen *Ew.* beipflichtet, bloss: *καὶ ἡ ὅρασις ἣν ἴδον κατὰ τὴν ὅρασιν κτλ.*; allein unser hebr. Text lässt hieraus sich nicht ableiten. Lies vielmehr: וּמַרְאֵה הַמַּרְאֶה; s. zu 13, 20. und vgl. *Humbert*, anthol. Ar. p. 86.: أَنْظُرُ الى مَنْظَرٍ يُلْهِيكَ مَنْظَرُهُ. *Als ich kam, um die Stadt zu verheeren*] Es liegt durch LXX eine Var. vor: *um die Burg* (40, 2.) *zu messen*, wofür LXX missverständlich: *zu salben*. Aber wenn לִמְשֹׁחַ אֶת־הָעִיר, nicht לְמִשְׁחַת הָעִיר, sich im Wesentlichen weiter, denn Letzteres, von unserem Texte entfernt: so maass ja ferner nicht Ez.; und von einer Erscheinung der *δόξα* Jehova's ist C. XL. auch nichts gesagt. Der Vf. bezieht sich auf 8, 4. vgl. 9, 1. Nun hat aber doch Ez. die Stadt nicht zerstört; also liest *Ew.* mit der *Vulg.* בְּבֹאוֹ. Aber das Suff. sollte doch auf den מראה zurückgehen; und dieser gleichfalls hat die Stadt nicht zerstört, ist auch nicht dazu erst hergekommen (8, 2. fällt zur Seite), wohl aber diess vom Chaboras her 8, 3. Ez. Also scheint gleichwohl בבאי richtig zu sein. Der Prophet zerstörte

die Stadt ideell durch seiue Weissagung, von der die Erfülluug nur die objective Kehrseite bildet. ומראות כמראה] LXX: *καὶ ἡ ὅρασις τοῦ ἅρματος οὗ ἴδον κατὰ τὴν ὅρασιν ἣν ἴδον κτλ.*; und hiernach setzt *Ew.* הַמֶּרְכָּבָה hinter מראות ein. Allein Ez. braucht מרכבה nie, und anerkennt nur einen Thron auf Rädern. Auch schickt sich nun der Plur. מראות, für welchen LXX den Sing. setzen, nicht mehr recht; er wird aber, da Ez. auf 1, 1. zurücksieht, durch diese Stelle bestätigt. Die מראות waren wieder, wie damals, מ׳ אלהים, himmlische Gesichte in Ekstase; vermuthlich übr. ist nachher auch כַּמַּרְאֶה zu lesen. — Vgl. 3, 23. 10, 15. — Zu V. 5. vgl. 3, 14. 11, 24. — מלא ist trans., vgl. 44, 4. — Zu V. 6. vgl. 2, 2. 44, 5. — Der Sprechende V. 7. ist der „Mann“ V. 6b. und zugleich der מדבר V. 6a. Also spricht nicht Gott selbst „aus dem Hause“, nämlich, wie zu denken wäre, aus dem Allerheiligsten heraus, sondern der Engel Jehova's vom Hause her zu dem im inneren Hofe befindlichen Propheten. Falsch LXX: הָאִישׁ, als wenn es der Führer V. 1. wäre, der zwar auch eine Verkörperung des Engels Jehova's, aber eine andere ist. Der Engel spricht übr., wie bekannt, im Namen Jehova's, Jehova durch ihn in erster Person. *Die Stelle meines Thrones*] Breviloquenz. Die LXX: *ἑώρακας τὸν τόπον κτλ.*; aber את steht hier vielmehr vor dem Nominat. in einer Weise, wofür sein demonstrativer Ursprung es eignet (vgl. zu 44, 3.). *Woselbst ich wohnen will* u. s. w.] Vgl. 37, 26. LXX stellen die 3. Pers. und שְׁמִי; aber vielmehr würde die erste des Pi. zu setzen sein. Jedoch Ez. spricht nicht so; und אשר als Conj. passt nicht gleich gut: zum Relat. würde שָׁם nun erst einzusetzen sein. — Unter der „Unzucht“ in *b* sind sind die Gräuel (V. 8.) des Götzendienstes zu verstehen; dass aber mit den „Leichen ihrer Könige“ nicht leblose Götzen ihrer Könige gemeint sein können, erhellt zum Voraus. Nun muss auch für בְּמוֹתָם, welches Appos. zu sein nicht taugt, und vor welchem für den Sinn *„in ihren Grabmälern“* (?) בְּ von בפגרי nicht ergänzt werden darf, nach Handschrr. mit *Dathe* und *J. D. Mich.* בְּמוֹתָם *in ihrem Tode* ausgesprochen werden (vgl. Jes. 53, 9.). Der 8. V. setzt fort und ergänzt, bei LXX mit falscher Umstellung der Suff. an סף und מְזוּזָה. Kraft des Zusammenhanges aber ist nicht von der Schwelle der lebenden Könige die Rede. Das wäre auch nicht so arg gewesen; und es ist hievon nirgends berichtet. Die Profanation bestand darin, dass die Schwelle der Leichen, also der Grabkammern, der Schwelle des heiligen Bezirkes benachbart war, so dass „die Wand“, nur eine Wand, den Jehova von den Leichen trennte. Die Könige pflegten in der Davidsstadt begraben zu werden (s. z. B. *Krafft*, Topogr. Jerus. S. 205.). Zu dieser gehörte aber auch der Tempelbezirk (vgl. 2 Sam. 6, 12. 16.); und nach den klaren Worten unseres 8. V. können nur hier jene Gräber gesucht werden. Am ehesten eignete sich die zunächstliegende

Rückseite des Tempels; und in der That befanden sich nach Neh. 3, 16., wo נֶגֶד zu beachten, die „Gräber Davids“ im Westen, und zwar im Südwesten des Tempelberges. Die Tradition und die neuesten Plane von *Schulz* und *Krafft* führen lediglich in die Irre. ואכל] Richtig führt die Punctation das Wort auf כַּלֵּה zurück (2 Mos. 32, 10.). *In meinem Zorne*] Die LXX, welche *καὶ ἐν φόνῳ* beifügen, haben das folg. ופגרי doppelt gesehen. Vor עתה V. 9. setzen sie passend die Cop. ein, ebenso, doch weniger nöthig, vor V. 10. Die 2. Hälfte dieses V. schreibe nach LXX mit *Ew.*: וּמַרְאֵהוּ וְתָכְנִיתוֹ. — Ebenso ist V. 12. nach *καὶ αὐτοὶ λήψονται τὴν κόλασιν αὐτῶν* der LXX anstatt ואם נכלמו mit *Ew.* וְיִשְׂאוּ כְלִמָּתָם zu schreiben (vgl. 16, 52.). Im Folg. bringen LXX die Ausgänge vor der תכונה, und lassen die Eingänge nebst „all' seinen Gestalten“ weg, vermuthlich nur flüchtig und kürzer übersetzend. מובא für מְבוֹא 42, 9. hier, wie 2 Sam. 3, 25. K'ri, der Verähnlichung mit מוצא halber. — Das folg. וכל־צורתו streiche als überflüssig, als fehlend in LXX, und weil Zusammengehöriges dadurch getrennt würde. In *b* geben für את־כל־צורתו LXX *πάντα τὰ δικαιώματά μου* = אֶת־כָּל־צדקֹתַי. Dieses Suff. der 1. Pers. ist, wie auch nachher an חקות, zu verwerfen, im Uebr. die Lesart vorzuziehen. — Für זאת V. 12a. schreiben LXX, wie 47, 17 ff. unser hebr. Text, וְאֵת (vgl. V. 7., zu 21, 32.); mit Unrecht, da der Vers abschliessend auf das Vorige zurücksieht. — S. 40, 2. — Uebersetze: *dessen ganzes Gebiet ringsum ist allerheiligst.* Das Suff. geht auf הבית zurück; und es ist der Satz nicht als ein relativer gedacht. Das oben Gesagte, dass der Tempel ferner nicht entweiht werden solle, fasst er zusammen.

V. 13—27.

Der Brandopferaltar.

Derselbe war 40, 27. nur kurz erwähnt worden. Hier nun wird zuerst seine Gestalt beschrieben unter Angabe aller seiner Maassbestimmungen V. 13—17.; sodann folgt V. 18—27. ausführliche Anweisung, wie er einzuweihen sei. — Zu V. 13a. vgl. 40, 5. *Ein Untersatz zu einer Elle und eine Elle die Breite*] חיק ist ein rings herumlaufender „Mantel“, ein Untersatz, in welchem der Altar steht. Also ist, wie tief er im Untersatze stehe, d. i. deutlich die Höhe, gemeint, und daher diess nicht ausdrücklich angemerkt; vgl. übr. zu V. 14. *Ew.* will, zumal sofort מזבח wieder als Femin. vorkomme (s. dag. V. 28 ff.), וְחֵיקָהּ abtheilen. Allein es würde gegen alle Ordnung im zunächst Folg. von Sims und Rande des Altares selber die Rede sein. Es ist vielmehr חיק entweder überhaupt oder bei Uebertragung (wie hier) des Begriffes Femin. (s. V. 17.), und von seinem Sims und Rande nachher die Sprache. Vermuthlich haben wir nach

ἐπὶ πῆχυν der LXX באמה = *zu einer Elle* zu schreiben, das folg. האחד aber, welches in LXX fehlt, als Glosse, welche diesen חיק im Unterschiede zu dem des 17. V. fasst, und dann schon des Genus halber zu streichen. Für וחיק endlich stand vielleicht früher חֵיק. *Und das ist der Rücken des Altares*] ? „Rükken" könnte nur die obere Fläche oder die Hinterseite des Altares genannt werden; aber weder jene, noch diese, ist im Vorhergehenden oder im Folg. beschrieben. Dag. spricht Vers 14. von der Höhe. Also ist mit *Ew.* nach den LXX גֹּבַהּ מזבח zu lesen, der Satz zum Folg. zu ziehen, und die Cop. vor מחיק, als mit dem falschen Verständniss zusammenhängend, gleichfalls nach LXX zu streichen. — Der 16. V. in seinem Verhältnisse zum 15. zeigt, dass V. 14. 15., wo die Dimension nicht angegeben ist, die Höhe in Rede steht; die zwei und vier und wieder vier Ellen geben die Höhe des salomon. Altares 2 Chr. 4, 1. Im Weiteren heischt ein geordneter Fortschritt der Beschreibung, dass V. 14. „die untere" Einfassung mit der „kleineren" identisch sei. — מחיק הארץ lautet schwer verständlich. Die LXX, welche V. 13. hinter חיק ein אֶרֶץ vorfanden und wie קֶרֶן (vgl. 41, 16.) durch βάθος übersetzten, schreiben hier, wie wenn sie מֵאֶרֶץ החיק gelesen hätten; und der Syr. drückt מֵהָאָרֶץ aus. Allein vielmehr war V. 13. *„ein Untersatz von Erde"* zu übersetzen; die Lesart ist richtig; und „der Untersatz von Erde" bezieht sich darauf zurück. Statt des ganzen Altares (2 Mos. 20, 24. vgl. 2 Sam. 24, 25. und βωμός = bhâuma sanscr.) wird wenigstens sein חיק aus Erde aufgeführt. Es ist aber auch an sich unwahrscheinlich, dass vom Boden des חיק an gemessen, und so die Elle V. 13. in den sechs V. 14. mitgerechnet sei. Vielmehr wie die sechs Ellen V. 14. den zwölfen V. 16., so stehen sieben Ellen Höhe im Ganzen den vierzehn des 17. V. gegenüber. *Und Breite eine Elle*] Diess ist nicht Breite des חיק; denn die wurde V. 13. bereits angemerkt, und der חיק ist jetzt zu Ende. Die Breite muss eben dahin gehören, wohin die Höhe, also dem Altar. Es kann aber nicht ein Heerd, wie er V. 15. 16. beschrieben wird, einer eine Elle dicken Stütze aufsitzen, sei diese nun eine Säule, oder, wie der Heerd, zwölf Ellen lang. Also ist der Altar hohl, jede seiner vier Seiten eine Elle dick; und sehr gut schickt sich zu dieser Annahme, dass ein besonderer Heerd des Altares, der seine eigene Höhe habe, unterschieden wird. Diese Dicke nun bleibt auch oberhalb der kleinen Einfassung dieselbe. Länge und Breite des ganzen Unterbaues für den Heerd ist nicht angegeben, vermuthlich, weil sie die gleichen wie bei diesem. Daraus nämlich, dass die Einfassung in der Drittelshöhe kleiner ist, darf man nicht auf geringere Dimensionen schliessen. Die Kleinheit geht wohl auf geringere Breite (vgl. V. 17.), nicht auf engeren Raum, welchen die Einfassung umschliesse; denn, würde der Heerd über seine Unterlage hervorragen, so wäre bis zu ihm V. 14. zu messen,

nicht bis zur grösseren Einfassung. — הראל ist offenbar mit אריאל identisch. Die LXX schreiben alle drei Male ἀριήλ; und diese Aussprache will für אראיל das K'ri herstellen. Zu ihr bekennt sich 29, 1. (vgl. 31, 9.) Jesaja, um nämlich auf den „Löwen Gottes“ V. 2. anzuspielen; und in הראל hier finden Orthogr. und Punct. das Wort אֵל, *Gott*. Von Zusammensetzung aber, von einem Genit. *Gottes*, leitet der Art., welcher vor dem Stat. constr. stände, weg; und es scheint vielmehr, dass das ganze Wort auf ארה (vgl. إِرَة *Feuerheerd*) zurückgeht. Von אֲרִיאֵל ging י sofort in א, das vorher vorhandene א in ה über; oder auch, weil י zu Grunde liegt, *e* in *i*, vgl. אִשׁ aus יֵשׁ. *Und vom Heerde aufwärts ragen die vier Hörner*] Der Art. wird vor der Appos. ארבע nicht erfordert (*Ew.* §. 290 f. 4 Mos. 16, 22.). Allein LXX schreiben für ארבע πῆχυς = אַמָּה; und eine Maassbestimmung wie vorher und nachher ist wahrscheinlicher. ארבע selbst soll vielleicht Präd. sein; aber auch Präd. zu sein schickt sich אמה besser; wir übersetzen: *und vom Heerde aufwärts die Hörner eine Elle.* — V. 16. fiel den LXX רחב vor רבוע aus. — Die Wahrscheinlichkeit überwiegt, dass eben um die eine Elle rings, welche hier der חיק zukommt, die Einfassung den Heerd an Grösse übertrifft; und חיק ist demnach der Raum selber, welchen die עזרה einnimmt. Erkläre: *was aber* (im Unterschiede zu den umschlossenen zwölf Ellen Länge und Breite) *den Kranz* (חיק) *selbst anlangt, so war ihm eine Elle rings.* לה steht als des Gegensatzes halber betont voraus; חיק ist Femin. (s. zu V. 13.); der גבול aber ist als auf der Aussenseite angebracht, und die halbe Elle als Höhe zu denken. *Seine Stufen aber blicken nach Osten*] Die Stufen des Altares (2 Mos. 20, 23.). Für פנות gehen die Verss. mit Recht Partice. Lies also פֹּנוֹת. — V. 18 ff. „Diess sind die Satzungen u. s. w.“ bezieht sich auf das Folg., welches aber nicht für den Altardienst überhaupt, sondern nur über die Einweihung Bestimmungen enthält. Also sind auch die Worte: *zur Zeit, dass er hergerichtet sein wird, um darzubringen* u. s. w., als Einschränkung zu חקות zu ziehen, und nicht etwa enger mit ונתתה V. 19. zu verbinden. Die Accent. ist richtig. Geweiht aber werden muss der Altar, weil er als von Menschen, von Unreinen errichtet, selber unrein ist (2 Mos. 29, 36.). *Du giebst nämlich an die Leviten-Priester* u. s. w.] Ueber diesen Ausdruck s. zu Jer. 33, 18., im Weiteren 40, 46., zu 44, 15. Der Befehl aber, Solches zu thun, ergeht an den Propheten selbst als den Vertreter des Volkes Gott gegenüber; und er, d. i. das Volk, hat den jedesmaligen Befehl durch seine betreffenden Organe, hier die Priester, zu vollziehen. Unnöthiger Weise also schreiben die LXX V. 20 ff. die 3. Pers. Plur., und auch inconsequent, da sie V. 19. 25. die 2. Pers. Sing. belassen. *Und an den Sims ringsum*] LXX, ohne einen anderen Text vor sich zu haben: καὶ ἐπὶ τὴν βάσιν κύκλῳ. Sie ver-

stehen גבול wohl mit Recht, da er nicht ausdrücklich als derjenige der Einfassung V. 17. bezeichnet wird, von jenem des 13. V. — V. 21. *Den Farren des Sündopfers*] Wegen des Art. vor dem Stat. constr. s. *Ew.* §. 290 e. *Und man verbrenne ihn*] Vgl. 3 Mos. 4, 12. 21. *Am angewiesenen Platze des Hauses*] au dem dafür bestimmten besonderen Orte. Nach *ἐν τῷ ἀποκεχωρισμένῳ* der LXX liest *Ew.* בַּמִּפְרַד. Indess ist dieses Wort sonst nicht bekannt, auch nicht sicher, dass LXX במפרד zu sehen glaubten, noch weniger, dass die Lesart richtig. Für den fraglichen Ort hält *Ew.* den 46, 19. beschriebenen; allein dieser liegt noch im inneren Vorhofe. — V. 22. bieten LXX zwei Ziegenböcke; vgl. dag. V. 25. 45, 23. 3 Mos. 9, 3. Die Stelle 3 Mos. 16, 5. thut hier nichts zur Sache; aber allerdings, wenn jeden Tag sieben Tage lang ein Ziegenbock geopfert werden soll (V. 25a.), so wäre das jetzt der zweite, während doch von einem am ersten Tage nichts gesagt ist (s. zum Folg.). — V. 23. *Wenn du fertig bist mit dem Entsündigen, so bringst du u. s. w.*] Mit dem Entsündigen an diesen zwei Tagen, wie es V. 20—22. besprochen ist. Das חַטֵּא hat also ein Ende, und kann im Folg. füglich nicht mehr zur Sprache kommen. In der That ist V. 26. nur von einem כפר und טהר die Rede; und dag. am Schlusse des 20. V. haben LXX mit Recht וכפרתהו nicht ausgedrückt. Nun ist deutlich: zuerst wird mit zwei Opfern an zwei Tagen die dem Altar anhaftende Sünde hinweggeschafft; und sodann weitere sieben Tage hindurch mit Brandopfern theils der der Sünde folgende Zorn Gottes beschwichtigt (כפר), theils die Unreinheit, der profane Charakter des Altares, getilgt (טהר). Dass die 7 Tage (V. 25.) nicht von V. 19. an datirt werden dürfen, erhellt ferner aus der Erwähnung des Widders, dessen an jenen zwei ersten Tagen keine Erwähnung geschieht; und nun ist auch V. 25a. als Glosse um so mehr zu streichen, da Bock und Sündopfer den Zusammenhang unterbricht, und שעיר חטאת dem Sprachgebrauche fremd ist. Die Cop. vor V. 25b. ist nunmehr zu streichen, שבעת ימים im Anfange des 26. V. noch zum Vorigen zu ziehen, und das folg. יְכַפְּרוּ beizubehalten. — Im Anfange des 24. V. sprechen LXX mit Unrecht והקרבתָּם aus; V. 26b. dag. schreiben sie mit Recht (*καὶ πλήσουσι χεῖρας*) *αὐτῶν*. Es ist entweder יָדָם zu lesen, oder noch wahrscheinlicher bloss יָד (וּמִלְאוּ), indem ו aus der folg. Cop. sich agglutinirte. Zu vergleichen ist 2 Chr. 13, 9. Dass man dem Altar nicht מַלֵּא יָד kann, sollte klar sein. Schon das K'ri verlangt desshalb, was aber unhebr., ומלאו יָדָיו. — V. 27. Vom achten Tage an nach diesen sieben mag dann der eigentliche Opferdienst an dem Altar beginnen. ורצאתִי] Irregulär geschrieben (vgl. 47, 11.), aber richtig punctirt.

Cap. XLIV.

Der Fürst; Strafdienst der Leviten; Befugniss und Obliegenheiten der Priester.

Das vor. Cap. nahm erst überhaupt in Aussicht, dass dieser Tempel nie mehr entheiligt werden werde, und lief aus auf eine umständliche, sorgfältige Weihung des Altares. Daran knüpft Cap. XLIV. mit weiteren Bestimmungen an. Eine Pforte des Tempels wird dem gemeinen Gebrauche ganz entzogen, allen Nichtisraeliten das Heiligthum zu betreten untersagt; endlich wird den Dienern Gottes ihr Verhalten vorgezeichnet, wie sie in allen Stücken die Heiligkeit des Ortes wahrnehmen sollen. — V. 1—3. Der Fürst. Als Statthalter Jehova's steht das Oberhaupt der neuen Theokratie zu ihm in einem unmittelbaren engen Verhältnisse, ausgesprochen damit, dass er unter das Thor treten darf, durch welches Jehova in den Tempel geht. את הנשיא נשיא] Mit את wird das dem Präd. vorangehende Subj. eingeführt (2 Kön. 10, 6. Jer. 45, 4. Ez. 35, 10.), oder vielmehr das abgerissen stehende Nomen (20, 16. 17, 21.), welches durch הוא wieder aufgenommen wird. Der Art. nur vor dem ersten Worte begreift sich etwa wie in הַכֹּהֵן ראשׁ 1 Chr. 27, 5., in הַמְּסֻגָּר. Es kann nämlich nicht *der zum Fürsten Erhobene* (Gefürstete) übersetzt werden; denn diess würde, wenn man überhaupt so spräche, הַנָּשׂוּא נשיא sein. Deutlich aber kann der Ausdruck auch nicht so viel als „Fürst der Fürsten“ (4 Mos. 3, 32.) bedeuten; sondern aus der Zahl Derer, welche zum Voraus, z. B. durch vornehme Abstammung, „Fürsten“ sind (45, 9.), hebt er Denjenigen hervor, der es zugleich durch seine Ernennung ist (vgl. 1 Kön. 22, 48.). Es besteht zwischen נשיא und נשיא ein Unterschied, wie z. B. zwischen שׁמע und שׁמע. הנשיא נשיא bezeichnet den König (37, 24. vgl. 25.); und der Vf. behilft sich so gut er kann. Dass das Wort nicht, wie 2 Mos. 22, 27., unbestimmt von Fürsten rede (*Häv.*), zeigt schon der Art.; und dass der theokratische Herrscher (der נשיא David 34, 24. 37, 25.) gemeint ist, geht aus 45, 22. unzweideutig hervor. — Hier also, im Ostthore, mag er Opfermahlzeit halten. Da das Thor aber verschlossen bleibt, so muss er des Weges zu der nach innen, dem Vorhofe zugekehrten Vorhalle (40, 9.) kommen. Er muss durch das Nord- oder das Südthor in den äusseren Vorhof gelangt sein; und des Weges, den er kam, geht er auch wieder zurück, vgl. 46, 8. — V. 4—14. Jehova rügt, dass man Fremde ins Heiligthum zugelassen, und bestimmt, dass die Dienstleistungen, zu welchen man Fremde verwandte, küuftig den Leviten auferlegt sein sollen, den Dienern des Volkes, nicht Jehova's, dem sie zur Strafe früheren Abfalles nicht nahen dürfen. — V. 4. Das „Haus“, vor welches er geführt wird, ist das gleiche, welches die δόξα erfüllt, also der הֵיכָל selbst

Digitized by Google

(43, 5.), nicht etwa der ganze Bezirk mit den Vorhöfen. Also führt er ihn „vor das Haus“ in den inneren Vorhof hinein, aber nicht direct durch das Ostthor; und somit scheint er V. 1. aussen vor dem äusseren Ostthore zu stehen, und, eben weil es verschlossen ist, den Weg zum äusseren Nordthore zu nehmen. — Zu V. 5. vgl. 40, 4. und daselbst die Anm. Erkläre: was ich mit dir rede in Bezug auf alle Satzungen u. s. w. *Auf den Eingang ins Haus mit allen Ausgängen des Heiligthumes*] Gemäss allem Folg. ist „Ein- und Ausgang“ hier überhaupt so viel wie „Geschäfte“ (s. *Ew.*). *Lasst es genug sein an all'* u. s. w.] Vgl. 1 Kön. 12, 28., wegen מן 8, 17., zu Jes. 49, 6. — Die Gräuel V. 6. werden V. 7. 8. namhaft gemacht. Die Worte V. 7a. sind unzweideutig. Man liess fremde (vgl. auch Neh. 13, 7.) Kaufleute (Sach. 14, 21.) in den heiligen Bezirk, Verkäufer, wie es scheint, von Opferthieren, Weihrauch u. s. w. Daher die Fortsetzung: (zu sein in meinem Heiligthum) *bei eurem Darbringen* u. s. w. בהקריבכם ist dem בהביאכם nicht coordinirt. *Es zu entweihen, mein Haus*] Die Vorausnahme durch das Pron., wie 10, 3. vgl. 39, 15. *Und sie meinen Bund brachen zu all' euren Gr.*] LXX: וַתָּפֵרוּ, leichter und wohl nicht wirklich in ihrem Texte begründet. *Ἐν πάσαις ταῖς ἀνομίαις ὑμῶν* wäre בְּכָל וגו׳; אֶל ist = עַל im Sinne *noch hinzu*. Es war gleichsam ein Vertrag geschlossen, wie mit den Völkern, das Land nicht zu betreten Sach. 11, 10., so mit den Einzelnen, sich vom Tempel fern zu halten; und diesen Vertrag brachen sie. Dass die Israeliten es zugaben, war ein Gräuel von ihrer Seite, der zur Summe ihrer Gräuel hinzukam. — Von V. 8. ziehen LXX לכם als לכן zum 9. V.; und vermuthlich durch das mehrmalige Homoiotel. fällt ihnen die erste Versh. aus. — An die Stelle der Fremdlinge V. 9. sollen V. 10. die Leviten treten; diese aber sollen nicht nur beim Opfern den Laien Handreichung leisten, sondern auch V. 11. die Thore bewachen. Es scheint somit — s. *J. D. Mich.* z. d. St. —: anstatt dass es Eingeborene thaten, betraute man damit auch Fremde. Wie die Könige selbst eine fremde Leibwache hatten, so gab man eine solche auch dem Jehova, 2 Kön. 11, 19. Karer, welche als Söldner in ausländische Dienste gingen. Da überdiess in solchem Zusammenhange לשמרי wahrscheinlich *zu Hütern* bedeutet, so erkennen wir am Schlusse von ותשימון das Suff. statt ם (vgl. עֲשִׂיתֶן 33, 26.). — V. 9b. לְ bei Zusammenfassung vor כל, auch nachdem Letzteres selbst mit (durch die Merkmale ערל וגו׳) engerer Sphäre vorausgegangen ist (3 Mos. 11, 42.). — V. 10. geht das zweite אשר auf Israel, nicht auf die Leviten zurück; weil aber Sünde der Letzteren erwähnt worden, lautet, was sie sollen, zunächst in *b*: sie sollen ihre Schuld tragen. Der Priesterwürde, welche der Hohepriester vergab (1 Sam. 2, 26.), standen natürlich die vom Geschlechte Aarons näher, als die übrigen Leviten; und so dienten Letztere bis auf Hiskia (2 Kön.

18, 4. 22.) als Höhenpriester dem Privatcultus, auch abgöttischem (16, 17. 18.). Dass an Götzendienst z. B. Manasse's beim Tempel „Leviten" schlechthin in höherem Maasse, als die Söhne Zadoks V. 15., sich betheiligten, ist aus nichts zu erschliessen. *Und sollen vor ihnen stehen* u. s. w.] Vgl. z. B. 2 Kön. 3, 14. Sie sollen der Gemeinde, aber nicht als Priester dem Jehova dienen; vgl. V. 13. und 4 Mos. 16, 9. 10. — Dass sie Israel in Schuld stürzten, verhält sich schon in sofern richtig, als ohne ihre Hülfe der Cultus nicht hätte ausgerichtet werden können; ohne Zweifel aber nahmen sie auch, da ihr Unterhalt davon abhing, sich der Sache mit Eifer an. *Darum erheb' ich meinen Arm über sie*] um ihn sofort auf sie zu legen, sie bewältigend (Hiob 9, 33.). — V. 13. schreiben LXX: — *πρὸς τὰ ἅγια υἱῶν τοῦ Ἰσραὴλ οὐδὲ πρὸς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων μου.* Der Plur. קָדְשֵׁי, sowie der Umstand, dass die Leviten ja auch den Vorderraum des Tempels nicht betreten dürfen, lehrt, dass unter *τὰ ἅγια τῶν ἁγίων* nicht der דְּבִיר zu verstehen ist; der Ausdruck bedeutet hier, was 42, 13. Dann aber ist er auch ein passendes Synonym für קָדָשַׁי; und die Opfertheile, welche dem Jehova und den Priestern zufallen, werden passender קָדָשִׁים Jehova's, als 'ק der Söhne Israels genannt. — Am Schlusse schreiben sie *ἐν τῇ πλανήσει ᾗ ἐπλανήθησαν*; vgl. תעה, welches V. 10. 15. von Israel überhaupt ausgesagt wird. Ihr *ἐν* = בְּ ist der Cop. in alle Wege vorzuziehen, und ebenso ihr *κατάξουσιν* (lies mit *Semler καὶ τάξουσιν*) V. 14. als schwerer dem וְנָתַתִּי. Am Schlusse sprechen sie fälschlich יַעֲשֶׂה aus, indem ihnen die Cop. zu Anfange des 15. V. verloren war. — V. 15 ff. Die Priester. Wie 43, 19., braucht der Vf. wiederum den Ausdruck Levitenpriester und schränkt ihn, wie dort (vgl. 40, 46.), auf die Nachkommen Zadoks ein (1 Kön. 2, 35.); die acht Familien Itamars (1 Chr. 24, 4. 3.) werden übergangen. Wie der Hohepriester aus Itamars Hause (1 Sam. 22, 11. 16.), so vergab auch der aus Zadok die Priesterstellen zunächst an Leute aus Zadok. Die Familie, die Verwandten des Hohenpriesters waren am Tempel zu Jerus. als Priester untergebracht und unterhielten den orthodoxen Gottesdienst. Itamar dag. war seit Salomo (1 Kön. 2, 27.) zurückgesetzt, darbte gleich den übrigen Leviten; und nur ausnahmsweise erhielt einer aus It. eine Pfründe (1 Sam. 2, 36.). So war im Allgemeinen It. mit den Leviten auf das Gleiche angewiesen; Ez. aber stellt hier deutlich nicht die Ordnung Josia's wieder her, sondern diejenige, welche von Hiskia bis auf Josia gegolten hatte. — V. 15. 16. Ihre Befugniss. *Fett und Blut*] LXX schicken *θυσίαν* voraus; allein wiederkehrend aus V. 7. ist der Ausdruck mit Recht kürzer. Der Bereich des Begriffes מקדש V. 16. ist aus V. 17[b]. 42, 14. deutlich; der hier genannte Tisch scheint nicht ein Schaubrodtisch, sondern jener 41, 23. zu sein. — V. 17 ff. Ihre Verpflichtungen, zunächst V. 17—20. bezüglich auf Kleidung und Haupthaar. Sie sollen

überhaupt Linnen tragen (vgl. 3 Mos. 16, 4. 2 Mos. 39, 28. 28, 42.) innerhalb des מִקְדָּשׁ. Feinheit des Stoffes und Weisse wird nicht befohlen, sondern nur der Gegensatz gegen die Wolle betont, welche wohl wärmer hält, aber als thierischer Stoff und leicht in Schweiss setzend für heiliges Gewand sich nicht eignet. — וביתה = *und im Hause.* — *Sie sollen sich nicht mit Schweiss gürten*] Der Satz, von keiner Cop. eingeführt, bringt keine neue Bestimmung, sondern ordnet sich als Zweckangabe dem Vorigen unter (Hos. 10, 9.). חגר steht trop. wie Ps. 65, 13. 76, 11. Spr. 31, 17. Sie sollen sich nicht durch wollene Kleidung in Schweiss bringen. — Zu V. 19. vgl. 42, 14. — 3 Mos. 16, 23. 6, 4. — *Und sollen nicht die Leute heiligen durch ihre Kleider*] Laien, heilige Kleider berührend oder von solchen berührt, würden selbst geheiligt werden, und allen Pflichten und Beschränkungen temporärer Heiligung (vgl. z. B. 2 Mos. 19, 10. 15.) sich zu unterziehen haben. Vgl. ühr. 46, 20. 3 Mos. 6, 11. und dazu Jes. 65, 5. Hagg. 2, 12. — V. 20. Betreffend die natürliche Kopfbedeckung, das Haupthaar, sollen sie nach dieser und jener Seite hin Uebermaass vermeiden: den Kopf nicht kahl scheeren, auch nicht die Haare lang wachsen lassen, sondern sie verschneiden (3 Mos. 21, 5.). — V. 21. 22. Beschränkung des Weintrinkens und der Freiheit des Heirathens. *Wenn sie hineingehen wollen* u. s. w.] wenn sie — der Infin. ist aller drei Zeiten — im Begriffe stehen, z. B. aus jenen Zellen 42, 13. in den inneren Hof einzutreten. Vgl. 3 Mos. 10, 9., den Grund des Verbotes daselbst V. 10. *Eine Wittwe und eine Verstossene*] Hier in der idealen Theokratie überhaupt den Priestern, 3 Mos. 21, 14. nur dem Hohenpriester untersagt. Das *Targ.*, die Accentuation und die Talmudisten wollen, auch hier sei nur vom Hohenpriester die Rede; in *b* erklärt man: die Wittwe, welche wirklich eine Wittwe (1 Tim. 6, 19.), mag ein Priester nehmen. Allein hier bei einer alle Priester angehenden Bestimmung ist schon das partitive מן, noch mehr der Sing. (vgl. Rut 2, 20. Ps. 49, 15.) unzulässig, und dieses Subj. im Sing. schon durch יקחו widerlegt. Richtig schon LXX und *Vulg.* und mit ihnen die Neueren: *welche eines Priesters* (eig.: von einem Priester her) *Wittwe ist.* — V. 23. 24. Positive Amtspflichten. Belehrung darüber, was beilig, was profan, hatten die Priester zu geben (5 Mos. 33, 10. 3 Mos. 10, 10. vgl. Ez. 22, 26.). Dass בין קדש לחל nicht wohl zu יורו gehören kann, also vielmehr gegen den Accent zu יודיעם gezogen werden muss, liegt auf der Hand, und wird durch die Construction des ידע = *unterscheiden* 2 Sam. 19, 36. bestätigt. — Wenn V. 24. LXX nach ריב den Genit. דָּם einsetzen, so scheint sich diess Wort erst aus המה entwickelt zu haben. Auch ist ריב דָּם nicbt Sprachgebrauch, und die Bestimmung wäre (s. 5 Mos. 17, 8.) zu eng. *Und Streites sollen sie sich annehmen, ihn zu schlichten*] עמד על nicht völlig wie Hos. 10, 9., sondern = عمد الى *eine Sache zur*

Hand nehmen, Gegensatz zu قعد عن. Das K'ri לְמִשְׁפָּט ist schon darum zu verwerfen, weil seine Stelle bereits durch על ריב eingenommen wird (Jes. 28, 6.). Im Weiteren wird es durch das falsche K'tib וּשְׁפָטֻהוּ widerlegt. Dieses entsprang aus der Voraussetzung, במשפטי sei zum Vorhergehenden zu ziehen, was aber nur dann, wenn לִשְׁפֹּט, wie schon LXX vorfanden, im Texte stand, Jemand meinen konnte. *Nach meinen Ordnungen sollen sie ihn schlichten*] Untersatz wie z. B. 1 Mos. 1, 27. Lies יִשְׁפְּטֻהוּ. „Sollen sich seiner annehmen, ihn nach meinen Ordnungen zu schlichten, und ihn wirklich schlichten" — wäre ein matter Sinn, den man gar nicht erwartet. LXX drücken hier ein vermeintliches וּמִשְׁפָּטַי יִשְׁפְּטוּ doppelt aus. — Zu *b* vgl. 3 Mos. 23, 3. und Ez. 20, 20. — V. 25—27. Beschränkung, betreffend das verunreinigende Berühren eines Leichnams. *Zum Leichnam eines Menschen soll er nicht hinzutreten*] Zum Aase eines Thieres hinzuzutreten kann er kein Interesse haben; daher darüber hier kein Verbot. מֵת ist Subst. (1 Mos. 23, 3 f.) = *Leiche* (3 Mos. 21, 11.). LXX schreiben נֶפֶשׁ אדם, was aber (vgl. 4 Mos. 19, 11.) durch vorgängiges מֵת (ואל) verdeutlicht sein sollte. נֶפֶשׁ מֵת, aus beiden Texten zusammengesetzt, würde durch 4 Mos. 6, 6. bestätigt. — Vgl. überhaupt 3 Mos. 21, 1 ff. — LXX am Schlusse: *μιανθήσεται.* — Zu V. 26. 27. vgl. 4 Mos. 19, 11., nach welcher Stelle, bis er wieder in Function treten darf, 14 Tage vergehen würden. Ez. setzt aber hier keinen Termin für die Reinigung; und vielleicht will er die dortige Stelle V. 11. 12. so anwenden, dass am 3. Tage des Priesters טהרה sei, und von da am 7. Tage er das Sündopfer darbringe. Oder auch die טהרה fällt auf den zweiten Tag, und das חִטֵּא von da auf den siebenten; vgl. das Verhältniss 43, 20—27. — V. 26. drücken LXX תִּסְפֹּר, V. 27. dag. die Finita im Plur. aus. — V. 28—31. Was den Priestern als Eigenthum zugeschieden sein solle. *Ich bin ihr Eigenthum*] Gew. macht man diese Worte, sie oblique wendend: *dass ich ihr Eigenthum bin*, zum Subj. für והיתה. Allein wenn Jehova ihr Eigenthum ist, wie sonderbar, in Einem Athem auch die Thatsache, dass er es ist, als dieses ihr Eigenthum zu bezeichnen! Dass Jehova selber die נחלה der Priester sei (4 Mos. 18, 20. 5 Mos. 18, 1. 10, 9.), erinnert Ez. im Momente, da er, לנחלה niederschreibend, das Einkommen der Priester specificiren will. Von אני נחלתם bis zum Schlusse des V. reicht eine Parenthese (vgl. 48, 22.); Subj. für והיתה ist המנחה וגו' V. 29. — Zu V. 29a. vgl. 3 Mos. 2, 3. 6, 9. 11. 7, 6. 7., zu *b* 3 Mos. 27, 21. Da „Verbanntes" nicht alle Tage vorkommt, und auch Erstlinge nicht ein ständiges Einkommen bilden, so wird von Beidem נחלה nicht gebraucht, sondern der Ausdruck geändert. *Das Beste aller Erstlinge jed r Art*] Für כל dergestalt nach כל vgl. Ps. 119, 128. Der Augenschein spricht, und „von der Allheit eurer Hebopfer" beweist dafür, dass auch כל־תרומת כל als

Genit. von ראשית abhängt, indem die תְּרוּמוֹת, d. i. was man für Andere von seinem Eigenthum erhob, nicht nothwendig alle an die Priester kamen (Spr. 29, 4.). Dann aber bezieht sich auch ראשית, was in dieser Verbindung (2 Mos. 23, 19.) gleichfalls von vorn wahrscheinlich, nicht auf die Zeit, sondern, wie auch sofort in *b*, auf die Beschaffenheit. *Sollen die Priester haben*] יהיה steht impersonell wie 1 Mos. 47, 24. vgl. Pred. 2, 7. *Die besten eurer Mischteige*] עריסה = جريشة, was ein Gericht aus gekochtem Waizen und zerhacktem gekochtem Fleische. LXX setzen 4 Mos. 15, 20. *φύραμα*, Neh. 10, 38. *σῖτος*; und vielleicht blieb bei den Hebräern das Fleisch weg. *Um Segen herabzuziehen auf dein Haus*] Vgl. 3 Mos. 25, 21. Mal. 3, 10. Der Israelit ist angeredet, wie vorher die Israeliten. — V. 31. folgt, da V. 29. 30. vom Essen die Rede war, noch ein Speiseverbot. Laien, die dergleichen assen, wurden unrein (3 Mos. 17, 15.); Priester sollen sich so nicht verunreinigen dürfen (3 Mos. 22, 8.).

Cap. XLV, 1—17.

Ausscheidung heiligen Bodens sowie einer Aussteuer für das Königthum und Belastung ihrer.

Wie gegen Schluss des vor. Cap., so ist auch hier im Anfange von der נחלה der Priester die Rede, und dadurch eine Verbindung hergestellt. Ist aber 44, 28. Jehova dadurch ihre נחלה, dass er sein Einkommen ihnen zuweist, so dag. hier in sofern, als sie auf seiner נחלה wohnen dürfen. Wenn C. XLIV. der Vf. vom Fürsten über die Leviten hinweg zu den Priestern gelangt, so geht er hier von den Priestern zu den Leviten, von diesen zum Fürsten über. — V. 1—6. Vorwegnahme von Grund und Boden für das Heiligthum und die heilige Stadt. — V. 1. Wenn sie wieder ins Land kommen, und es vertheilen (הִפִּיל, nämlich im Grunde חֲבָלִים, s. Ps. 16, 6. 1 Chr. 16, 18.), so sollen sie „eine Vorwegnahme nehmen für Jehova als Heiliges vom Lande“, als geheiligten Boden. מן הארץ ist kraft V. 4. mit קדש enger zu verbinden. 25000 *Ellen lang*] Länge genannt wird die grössere Dimension, und es ist diese, wie aus V. 7. 48, 10. hervorgeht, von Osten nach Westen gelegt; im Norden und Süden hat die תרומה diese Länge. Für die Meinung noch *Rosenm.'s*, es seien statt der Ellen vielmehr Ruthen zu denken, liefert 42, 16. keinen Beweis mehr; und es muss hier offenbar dasselbe Maass wie V. 2a. ergänzt werden. Auch wäre ein *τέμενος* von 25000 Ruthen Länge zu einer Breite, wie sie sofort zur Sprache kommen wird, übermässig gross. Ferner bliebe für Güter des Fürsten (V. 7.) in Ost und West mit Mühe etwas Raum; und welch' eine ungeheure Stadt würde 48, 16. in Aussicht genommen! S. hierüber *J. D. Mich.* z. d. St.

Und 10000 Ellen breit] Richtig, wenn es sich nur um den Bezirk der Priester handelte; aber von dem demensum des 1. V. soll ja V. 3. 4. für die Priester ein Raum von 10000 Ellen Breite abgemessen werden. In Rede steht V. 1. die ganze הַתְּרוּמָה־קֹדֶשׁ. Diese aber umfasst auch den Bezirk der Leviten (48, 14. vgl. 10.), und wird von dem profanen (48, 15.) 5000 Ellen breiten Stadtbezirke V. 7. 48, 15. 18. unterschieden, mit welchem die ganze תְּרוּמָה 25000 Ellen auch breit wird 48, 20. Also ist für das incorrecte עשרה אלף, wofür Ez. sonst immer עשרת אלפים hat (V. 3. 5. 48, 9. 10.), mit LXX עֶשְׂרִים אֶלֶף zu lesen. אלף ist davon noch eine Spur; und übr., wie die Zehn von V. 3. 5. irrig hieher, so haben ihre Zwanzig LXX auch auf V. 3. 5. übergetragen; wegen 48, 9. und wegen des gleichfalls unrichtigen עשרת אלפים 48, 13. s. beiderorts die Anm. — הוא für היא ist Attraction des Präd., vgl. Jer. 10, 3. Dass das erste קדש Subj. und בִּגְבֻלָהּ zu punctiren sei, hat Beides keine Wahrscheinlichkeit. *Kommen soll davon auf das Heiligthum*] d. i. auf den Tempelbezirk (vgl. 42, 16—20.), welcher in der einen Hälfte dieses Raumes, dem Bezirke der Priester, sein wird V. 3. 48, 10. — Gut übersetzt *Ew.* מגרש durch *Freiplatz.* — V. 3. 4. חמש ist ein falsches K'tib, durch חמש im 2. V. herbeigeführt. Wörtlich: *Geheiligtes vom Lande es* (seiend), *soll es den Priestern gehören*, der Heiligkeit des Priesterthumes entsprechend. Desshalb wird auch, was V. 1. Präd. des ganzen heil. Bezirkes, hier von dem der Priester speciell ausgesagt. *Und Heiligthum für das Heiligthum*] für den Tempel. Dieser muss hier stehen, auf dem Gebiete der Priester, welche „die Diener des Tempels". — V. 5. lies וְהָיָה, nämlich die Worte der ersten Versh., als Neutrum gedacht. וְהָיָה, gleichwie *καὶ* der LXX, hängt mit dem Textverderbniss am Schlusse zusammen. Hier liest statt עשרים לשכת, woran *Här.* keinen Anstoss nimmt, nach LXX *Ew.* עָרִים לָשָׁכֶן, wofür genauer עָרִים לָשָׁבֶת (s. 4 Mos. 35, 2. 3. Jos. 21, 2.) zu schreiben sein wird. Vorher verbessere man לַאֲחֻזַּת, welches, da man keinen Genit. vermuthete, in den Stat. absol. schon den LXX verdorben ist. — V. 6. knüpft an den Schluss des 5. eng an. Eig.: *als das Eigenthum der Stadt sollt ihr geben* u. s. w., d. i. dazu bestimmen. Das Genauere s. 48, 15—19. Die von Nord nach Süden fortschreitende Aufzählung C. XLVIII. lehrt, dass die Stadt südlich von dem Levitenbezirke, dieser südlich von dem der Priester liegen soll. *Gleichlaufend mit der heiligen Teruma*] Die Breite dieser wird dadurch, dass ein Viertheil von ihr (48, 20.) für die Stadt hinzugefügt wird, zum Betrage der Länge ergänzt, so dass das Ganze nun ein Quadrat bildet. — V. 7. 8. Das Betreffniss des Fürsten. *Und in der Länge gleichlaufend einem der Stammtheile*] vgl. 48, 21. 8. Zu חלקים vgl. Jos. 18, 5 ff. Die Breite ist in *a* angegeben; und der Vf. will nicht blos sagen, was in den folgg. Worten liegt, dass die Länge derjenigen eines der

Stämme parallel, sondern auch so weit als sie laufe. Unterbrochen ist die Linie durch jenes Quadrat selbst, zu dessen beiden Seiten sie sich fortsetzt, wesshalb vielleicht hier der Plur. עֲמוֹת (s. aber שבעות V. 21. und zu 46, 14.). Lang sind die חלקים alle von Ost nach Westen, und (48, 8.) alle ungefähr gleich lang; אחד ist = irgend einer, jeder beliebige (vgl. Ps. 82, 7. 1 Kön. 19, 2. mit 48, 8.). — V. 8. ist offenbar לָאָרֶץ zu lesen; das Wort steht in engerem Sinne, wie 1 Kön. 11, 18. *Auf dass meine Fürsten* u. s. w.] Kraft des Zusammenhanges und 46, 16—18. hinzugenommen, bezieht man den Plur. am leichtesten auf die einander folgenden Könige, so dass hier von jenem לעולם 37, 25. abgesehen werde. Doch könnte der Plur. auch von dem Könige und seinen Söhnen, von der königlichen Familie, verstanden werden (vgl. zu 22, 25. 6.). Die Hindeutung nun aber, welche in עוד liegt, auf gegenwärtige oder auch ältere Bedrückungen führt V. 9. eine Ermahnung in ähnlichem Sinne an jetzt lebende „Fürsten Israels", d. i. Vornehme, Gewaltige überhaupt, herbei. Es können nämlich die גְּרֻשׁוֹת Anderer nicht füglich denen, welche abstellen sollen, als ihre eigenen aufgebürdet werden. מעל עמי] Die Macht des Gewaltigen, Geringere aus dem Besitze zu treiben (Jes. 5, 8.), lastete auf den Leuten. — Die Ermahnung V. 9.: übt Recht und Gerechtigkeit! wird zunächst V. 10. am Beispiel erläutert. Sodann wird, was rechtes Maass und Gewicht (V. 10.) sei, V. 11. 12. ausdrücklich gesagt; und so findet sich der Uebergang zu der Angabe, wie viel der Fürst vom Volke zur Bestreitung seines Aufwandes auf die ihm obliegenden Opfer erheben dürfe V. 13—17. — Zu V. 10. vgl. 3 Mos. 19, 36. 5 Mos. 25, 13 ff. — V. 11. *Sollen von Einem Maasse sein, so dass das Bat den 10. Theil des Chomer beträgt, wie das Epha ein Zehntel des Chomer;* (nämlich) *nach dem Chomer soll seine Bemessung sein.* Nämlich des Bat. Diess zu bemerken war, da Bat für Flüssigkeiten, Chomer dag. ein Trockenmaass, keineswegs überflüssig. — לשאת für לְהָכִיל *fassen, halten* (vgl. 1 Mos. 36, 7. mit Am. 7, 10.). — Zu V. 12a. vgl. 2 Mos. 30, 13. 3 Mos. 27, 25. 4 Mos. 3, 47., welche Stellen dem „heiligen" Sekel 20 Gera geben. *Zwanzig Sekel — soll bei euch die Mine sein*] Es ist vor allen Dingen gewiss, dass wegen 1 Kön. 10, 17. aus 2 Chr. 9, 16., wo מאות vielmehr ein Schreibfehler für מָנוֹת (s. zu 41, 6.), nicht gefolgert werden darf, die Mine habe 100 Sekel betragen. Der מָגֵן war bei Weitem nicht halb so gross wie die צִנָּה; und den Plur. מָנוֹת beweist für die Chronik 2, 9. *εἰς δόματα* der LXX statt des sinnlosen מַכּוֹת. Die *μνᾶ*, 100 Drachmen betragend, ist das hebr. מָנֶה selbst; und מָנֶה sollte somit, da שֶׁקֶל = *δίδραχμον*, 50 Sekel enthalten. In der That, wenn 60 Minen ein Talent, so machen ja auch 3000 heilige Sekel (60×50) einen כִּכָּר aus 2 Mos. 38, 25 ff. Wenn nun aber Ez. der Mine 20, 25, 15 Sekel giebt, womit er ge-

wiss nicht die Zahl 60 zerlegen will, so scheint diese Dreitheiligkeit, da der Sekel ein Geldgewicht war und eine Münze wurde, auf die Dreiheit des Geldmetalles: Gold, Silber und Kupfer, zurückzugehen. Wahrscheinlich ordnet er das Silber in die Mitte; die Silbermine betrüge demnach statt 50 vielmehr 25 Sekel. Hiefür spricht nicht nur beim gangbarsten Geldmetall das Verhältniss der Hälfte; sondern zur Gewissheit gebracht wird die Sache durch den Sekel Simons, welcher 4 Drachmen betrug, so dass 25 Sekel eine attische Mine machten. Vermuthlich hebt Ez. mit der Goldmine an. Die des Kupfers, das auch Simon zu Geld ausprägte, ist auf 15 Sekel herabgesetzt; denn je geringer der wirkliche Werth, desto mehr strebt man das Gewicht zu erleichtern, weil man an Wenigem doch schon schwer schleppt. Für Denjenigen, der an die drei Geldmetalle nicht dachte, musste die Stelle dunkel bleiben, und ihn zu Aenderung auffordern. Wir haben nun aber keinen Grund, den hebr. Text mit *Bertheau* (zur Gesch. der Isr. S. 9 f.) für die Uebersetzung der LXX zu verlassen, welche Varr. aufweist, und vielleicht auch in der einen Sinn gewährenden Lesart des Alex.: οἱ *πέντε σίκλοι πέντε, καὶ οἱ δέκα σίκλοι δέκα, καὶ πεντήκοντα σίκλοι ἡ μνᾶ ἔσται ὑμῖν*, nicht auf hebr. Grundtexte beruht. Dass es Fünfsekel- und Zehnsekelstücke gegeben habe, ist unbekannt. Der Plur. שקלים seinerseits bei den Zehnern im hebr. Texte ist ganz unverfänglich 40, 17. 42, 2. 3 Mos. 27, 5. *Welche ihr erheben sollt*] nämlich zu Gunsten des Königs (V. 16.). Angeredet sind die Israeliten, dieselben wie in V. 15., wo mit LXX עליכם zu lesen ist. Ebenso lies V. 13b. וְשִׁשִּׁית, wie alle Verss. ausdrücken; מ agglutinirte sich, indem ein Abschreiber sofort מחמר hatte bringen wollen. Ein שִׁשָּׁה = *sextavit!* kommt nicht vor, und wäre hier anders gewendet, als חִמֵּשׁ 1 Mos. 41, 34. *Und die Gebühr vom Oel (vom Bat Oel:) der zehnte Theil des Bat vom Cor*] Die in ( ) stehenden Worte fallen auf, weil das $\frac{\text{Bat}}{10}$ zwar vom Bat genommen wird, aber nicht von ihm, sondern vom Cor die Gebühr ist. Es könnte הבת השמן für השמן selbst Randglosse gewesen sein. Die Worte nämlich des Subj. scheint man also verstanden zu haben: *ein Zehntel* (מַעֲשַׂר) *ist das Bat von dem Cor*, so dass חק, nunmehr ein Statut über die Grösse des Maasses, nicht wohl חק השמן, sondern חק הבת־השמן zu nennen war. Die 2. Versh. nun, welche חמר, nicht כר sagt, hängt offenbar mit den noch übrigen Worten von *a* zusammen; und sie scheinen mit *b* desselben Urhebers zu sein. Dann übersetze man aber nicht: *zehn Bat sind ein Chomer*, sondern betrachte sie als zwei Randglossen für הכר: = *zehn Bat, ein Chomer*; (denn zehn B. u. s. w.). Dass LXX die Worte *zehn Bat, ein Chomer* nicht, dag. wohl die 2. Versh. ausdrücken, verschlägt wenig; denn sie lassen auch מן־הכר weg, während vielmehr das Trockenmaass Chomer hier

nicht am Orte ist. — V. 15. Man bemerke die Progression: vom Getreide der 60., vom Oele der 100. Theil, von der Heerde das zweihundertste Stück. *Von bewässerter Trift Israels*] das also fette Weide genossen hat, kein geringes, mageres. *Das ganze Volk des Landes soll gehalten sein zu dieser Abgabe* u. s. w.] Der Art. vor עם erklärt sich wie derjenige vor בת השמן V. 14. Jos. 8, 11. Jer. 25, 26. Ez. 40, 15. *Dem Fürsten aber sollen obliegen* u. s. w.] Das tägliche Opfer (46, 13—15.) hat er nicht zu bestreiten.

Cap. XLV, 18 — XLVI, 15.

Besondere Anweisungen über die auszurichtenden Opfer.

Indem der Abschnitt von V. 17. des vor. ausgeht, kommen billig die Opfer, welche der Fürst zu leisten hat, zuerst; das sacrificium juge als Anhang am Ende. Die Reihe jener hebt an mit Sündopfern, zu welchen bald auch Brand- und Speisopfer hinzutritt, an den ausgezeichneten Feiertagen 45, 18—25. Sodann ergeht die Rede über Brand- und Speisopfer an Sabbat und Neumond, und weist für solche Tage dem Fürsten seinen Weg und Standort im Tempel an 46, 1—8. Hieran knüpfen sich weitere Vorschriften über Weg und Steg des Volkes und des Fürsten an jenen hohen Feiertagen, sowie ein Nachtrag über das Speisopfer an solchen und (vgl. Esr. 3, 5.) über freiwilliges Opfer des Fürsten, welchen man in letzterem Falle wie am Sabbat gewähren lassen soll V. 9—12. Schliesslich das tägliche Opfer V. 13—16. — C. 45, 18—25. Die Entsündigung V. 18. 19. ist nicht nur eine des Altars (s. V. 18. 20.), und ist nicht jene erstmalige 43, 20 ff., sondern soll an jedem Neujahrstage wiederholt werden. *Am ersten des Monats*] Vor den anderen Neumondstagen ist der des ersten Monats eben als solcher ausgezeichnet. *Λήψεσθε* und *τοῦ ἐξιλάσασθαι* der LXX sind keine wirklichen Varr. — Zu V. 19. vgl. 3 Mos. 4, 5 f., oben 43, 20., zur מזוזה des Hauses 41, 21. 46, 2. In *b* ist ohne Zweifel das Osttbor verstanden (46, 1. 2.). *Am siebenten des Monats*] בחדש für לחדש (30, 20.). Die Hebräer fingen das Jahr mit einer vollen Woche, mit dem ersten Wochentage an, so dass der 7. des ersten Monats ein Sabbat war. Daber hier die Auszeichnung desselben; ein siebenter Monatstag lediglich als solcher wird nirgends bevorzugt (vgl. meine Schrift: Ostern und Pfingsten u. s. w. S. 15 ff.). *Wegen Derer, die aus Versehen oder Einfalt gesündigt haben*] vgl. 3 Mos. 4, 2. 3. Eig.: entsündigen von dem Manne hinweg, von ihm, von seiner Sünde losmachen. מן wird vor פתי wiederholt, weil diess ein Subst. ist. LXX haben Alles missverstanden. — Zu V. 21. von vornherein vgl. 2 Mos. 12, 6. 11. 18. חג שבעות ימים] Die sämmt-

lichen Verss. drücken שְׁבֻעַת aus; das חַג שָׁבֻעוֹת (2 Mos. 34, 22. 5 Mos. 16, 9 ff.) hat auch in der That hier keine Stelle. ימים ist ein störendes Zuviel; vor חג sollte die Cop. stehen, und eine Zeitbestimmung folgen, wann es zu feiern sei. Statt ihrer folgt das Gebot ungesäuerter Brode, das zum Pascha, aber nicht zu Pfingsten passt; und noch V. 23. handelt es sich von einem siebentägigen Feste. חג selber führte leicht darauf, bei שבעת an das vom Pascha her nächste חַג־שָׁבֻעֹת zu denken; und ein Leser mochte dasselbe, auf welches Ez. nicht reflectirt, vermissen. — Da Pascha ein eintägiges Fest ist, an welches sich das siebentägige der מַצּוֹת eng anschliesst (3 Mos. 23, 5. 6.), so ziehe man entweder חג noch zu הפסח, nicht als Präd., sondern als Appos.: *ein Fest* im Gegensatze zum 1. und 7. Tage; oder noch besser setzt man mit dem *Syr.* vor חג die Cop. ein, und versteht das Wort von dem Feste der מַצּוֹת (vgl. 4 Mos. 28, 16. 17., auch für das sofort Folg.). שבעת וגו' bildet zusammen einen Satz (vgl. 2 Mos. 13, 6. 7. 23, 15. 3 Mos. 23, 6.); יאכל steht impers. beim Accus. מצות. *An jenem Tage*] nämlich des Pascha, im Gegensatze zu den sieben V. 23. — Zu V. 23. vgl. 4 Mos. 28, 19. 22., wo nur 2 Farren, 1 Widder, 7 Lämmer und 1 Ziegenbock verlangt werden. *Und als Speisopfer ein Epha*] 4 Mos. 28, 20. (vgl. 15, 6. 9.) ist das Speisopfer überhaupt kleiner, und für den Widder geringer, als für den Farren; auch wird 4 Mos. 15, 6. 9. parallel das Drittel und die Hälfte eines Hin Oel hinzugefügt. — V. 25. *Am Feste*] Laubhütten führt diesen Namen vorzugsweise, weil es lange Zeit unter den drei Festen das einzige gewesen zu sein scheint, an welchem alles Volk beim Centralheiligthum zusammenkam, vgl. 1 Kön. 8, 2. 12, 32. Sach. 14, 16. Das Gesetz 4 Mos. 29, 13 ff. hat nur immer zwei Widder, und am ersten Tage 13 Farren, am zweiten 12 u. s. f.; auch fügt es für jeden Tag 14 Lämmer hinzu, und zu den Speisopfern Trankopfer (28, 24. 29, 16 ff.), welche sich, wie es scheint (vgl. V. 17.), dem Ez. von selbst verstehen.

C. 46, 1—8. Die Opfer, welche der Fürst zu bringen hat, werden zwar von den Priestern geschlachtet und hergerichtet, erfordern aber seine persönliche Gegenwart, die nur an den מועדים (V. 9. vgl. 10.) a priori vorausgesetzt werden darf. *Des inneren Vorhofes*] *Ew.* emendirt, auf 44, 1. und V. 9 ff. hier sich stützend: *des äusseren* („das äussere Hofthor"). Allein da würde die Bestimmung 44, 2. hier so wesentlich modificirt, dass ein theilweiser Widerspruch entstände. V. 10. ferner wird dem Fürsten ein anderes Verhalten, als V. 8. vorgeschrieben, nämlich für die מועדים im engeren Sinne, welcher Sabbat und Neumond ausschliesst 2 Chr. 8, 13. 3 Mos. 23, 4. Auch liegt ja die Vorhalle der äusseren Thore einwärts: wie könnte er da „von aussen her" (V. 2.) des Weges zur Vorhalle das Thor, an dessen Schwelle er Halt machen soll, anders betreten, als in-

dem er durch dasselbe hindurchginge? Und soll das Volk, das doch innerhalb des Vorhofes betet V. 9., an den Eingang des Thores in seinem Rücken gebannt sein, und dem Jehova näher als der Fürst (am inneren פֶּתַח, s. 40, 13.) Stellung einnehmen? הפנימית lesen mit den übrigen Verss. schon die LXX. *Die sechs Werktage über*] vgl. 1 Sam. 20, 19. *Von aussen her*] weil er den inneren Vorhof selbst nicht betreten darf. Zur Vorhalle des äusseren Thores 44, 3. kommt er von innen her durch den äusseren Vorhof. *Und soll stehen bleiben an den Pfosten des Thores*] Er soll eben da innehalten, wo er nachher V. 3., nachdem die Ceremonie so weit gediehen ist, sich niederwirft. Es heisst nicht: *an dem Vorsprunge der Vorhalle* (40, 34. 9.); und geht er hinaus (ויצא), so ist er auch hereingegangen (ובא). Hier in der Vorhalle des Ostthores ist übr. der Ort, wo die Priester handthieren 40, 38 ff. Er, der Fürst, soll, weil das Opfer von ihm gebracht wird, dabei sein, mag ihnen zusehen; und wenn die Opferthiere geschlachtet sind, die Stücke auf den Altar gelegt werden, dann betet er gleichzeitig. *Und das Volk des Landes soll beten am Eingange desselbigen Thores*] im äusseren Vorhofe niederfallend, und das Antlitz dem inneren Vorhofe und dem Tempel zugewandt (Ps. 5, 8.). — Zu den Bestimmungen V. 4—7. über Brand- und Speisopfer an Sabbat und Neumond vgl. 4 Mos. 28, 9 ff. Daselbst ist von einem Widder nebst zuständigem Speisopfer am Sabbat keine Rede; der Lämmer sind nur zwei, und der Betrag ihres Speisopfers ist nicht dem Belieben des Opferers anheimgegeben. S. übr. zu V. 5. 45, 24. — Für den Neumond seinerseits verlangt das Gesetz a. a. O. V. 11. zwei Farren und zu Einem Widder sieben Lämmer, auch geringeres Speisopfer V. 12., welches für die Lämmer V. 13. gleichfalls zu einem bestimmten Betrage vorgeschrieben ist. V. 6. ist das erste תמימם ein Fehler der Oscitanz für תְּמִים. Zum Ausdrucke כאשר תשיג ידו vgl. die Anm. bei V. 11. ובדרכו יצא] LXX: *κατὰ τὴν ὁδὸν τῆς πύλης*; allein das Suff. ginge eher auf אולם, und geht für einen unbefangenen Leser hier, wie 44, 3., auf den Fürsten zurück. V. 9. bringt offenbar den Gegensatz; aber auf dem Wege des אולם könnte er hinausgehen, und sodann doch des Weges, den er kam, nicht zurückkehren. — V. 9—12. An Sabbat- und Neumondtagen waren die Laien im Vorhofe zu erscheinen nicht verpflichtet; daher ist über Kommen und Gehen der Einzelnen, welche sich etwa einfinden V. 3., nichts festgesetzt. An den hohen Festen dag. hatte Jedermann zu erscheinen (5 Mos. 16, 16.); und das Gesetz V. 9. beugt dem Gedränge und der Unordnung vor, welche sonst unvermeidlich entstehen würden. An solchen Tagen ist der Fürst wie irgend ein anderer Laie V. 10. Wie er aber in dieser Beziehung seinen Mitbrüdern, so werden jene Tage selbst in Bezug auf das Speisopfer den Sabbaten und Neumonden (V. 5. 7.) gleichgestellt V. 11., ebenso indessen auch das frei-

willige Opfer des Fürsten V. 12. seinem Sabbatopfer. — Das Gesetz V. 9. würde Verwirrung eher befördern, als mindern, wenn in gleichem Maasse, wie von Norden her, auch durch das Südthor das Volk hereinströmte. Allein die grosse Menge ergoss sich, wie die topographische Lage des Tempels mit sich bringt, durch das Nordthor in den Vorhof; das südliche scheint bereits 2 Kön. 11, 6. Thor des Weggebens zu heissen. Für die Wenigen, welche durch das Südthor eintraten, galt das für die Mehrzahl gegebene Gesetz. Die Einen wie die Anderen sollten sich vor ihrem Herrn stellen und vor ihm gleichsam defiliren. — *Sondern stracks vor sich sollen sie hinausgehen*] Da zum vorhergehenden לא ישוב וגו' der Satz adversativ ist, so erscheint das K'tib יצאו auch als die schwerere Lesart; und es ist, da über zweierlei Leute die Rede geht, der Plur. zugleich richtiger. Die Veranlassung des K'ri erhellt, ist aber unzulänglich. Der Vf. meint: אִישׁ נכחו (vgl. Am. 4, 3.); und der Wechsel des Numerus hier hat weniger auf sich, als Sach. 14, 12. Ps. 62, 5. u. ö. Eher, als יֵצֵא, würde יָשֻׁבוּ zu schreiben sein, wenn nicht יָשׁוּב einfach aus Attraction (durch das vorhergehende zweite Gl.) flösse; V. 10. dag. ist offenbar יֵצֵא zu lesen und ו für agglutinirt anzusehen. *Und an Fest- und Feiertagen*] So *Ew.* richtig statt, wie *de Wette* will: *und an den Festen und bei den Volksversammlungen.* Unter מועדים kann hier nicht ungefähr (vgl. 2 Chr. 8, 13.) dasselbe wie unter חגים, oder deren erster und letzter Tag (3 Mos. 23, 2. vgl. 7. 8. 35. 36.), sondern nur Sabbat und Neumond verstanden sein; denn nur an den letzteren brachte der Fürst auch כבשים dar, welche hier, wie ihrerseits die מועדים, in zweiter Linie erwähnt werden. Nahe liegt der Einwurf, מועד könne als „Zeitepoche“ (1 Mos. 1, 14.) Sabbat und Neumond wohl mit einschliessen, jedoch nicht im Unterschiede zu den Festtagen bezeichnen. Vielmehr aber, wie 2 Chr. a. a. O. nach Erwähnung von Sabbat und Neumond für מועד die Bedeutung חג übrig bleibt, so hier hinter חגים der Begriff des Sabbats und Neumondes. Was V. 9. מועדים heisst, musste der Vf. hier חגים nennen; und auch 3 Mos. 23, 2. 3. 4. geräth der hebr. Schriftsteller durch die weitere und die engere Bedeutung, bei welcher letzteren man an das Zusammenkommen der Leute dachte, in die Klemme. — Im Uebr. s. V. 5. 7. 45, 24. 25. מתת ידו] Statt dessen drücken LXX jenes כאשר תשיג ידו (V. 7.) aus, welches nach der Formel Richt. 9, 33., nicht nach 3 Mos. 5, 11. (vgl. 12, 8.) zu erklären ist: *wie er mag*, nicht: *wie er vermag.* Also kommt der Ausdruck mit מתת ידו auf das Gleiche hinaus. — V. 12. ist *Brandopfer oder Dankopfer* die Besonderung des Obj. נדבה, welches durch נדבה ליהוה wieder aufgenommen wird. *So soll man ihm das Thor öffnen* u. s. w.] das Thor des inneren Vorhofes V. 1. Es wird nicht eines heiligen Tages, sondern der heiligen Handlung wegen geöffnet, und daher sofort nach Verrichtung derselben (s. dag. V. 2b.)

wieder geschlossen. — V. 13—15. Das tägliche Opfer. Die LXX (*ποιήσει* V. 13. 14.) übertragen dem Fürsten auch dieses; aber der Stelle 45, 17. zuwider, und durch das inconsequente *ποιήσετε* = ועשו V. 15. sich selbst widerlegend. — Zu V. 13. vgl. 4 Mos. 28, 3. Das Abendopfer, ebendaselbst V. 4., übergeht unser Vf., wogegen er den Betrag des Speisopfers V. 15. gegen 4 Mos. 28, 5. erhöht. *Um das Mehl damit anzufeuchten*] Vgl. רְסִיסִים Hoh. L. 5, 2. und رش. חקות עולם] Da im Zusammenhange nicht zugleich von der עוֹלָה (V. 13.) die Rede ist, so sollte man um so mehr חֻקַּת erwarten (3 Mos. 23, 14. 21. 31.); חקות erinnert an לְעֻמּוֹת 45, 7. und jenes Zusammenwerfen von Plur. und Sing. in אֲחוֹתֵךְ 16, 45., גְּאוֹנֵךְ V. 56. u. s. w.; s. zu 47, 19. — Das folg. תמיד könnte überflüssig scheinen. LXX lassen statt seiner עולם weg; wogegen es mit dem K'ri יַעֲשׂוּ zum Folg. gezogen wird. Allein es scheint vielmehr für das 3 Mos. a. a. O. nachfolgende לְדֹרֹתֵיכֶם Ersatz zu sein, und klingt in תמיד V. 16. auch am Ende deutlich nach. Das K'tib ועשו ist nicht וְעָשׂוּ, sondern וַעֲשׂוּ auszusprechen, der Uebergang vom Sing. תַעֲשֶׂה in den Plur. derselbe, wie 44, 30. 45, 20. — עוֹלָה am Schlusse, das dazu gehörige Speisopfer mit umfassend, steht im weiteren Sinne, wie 40, 38. 42.

Cap. XLVI, 16—24.

Nachträge: von Schenkungen des Fürsten uud von den Opferküchen.

Eine zusammenhängende Reibe von Bestimmuugen über Rechte und Pflichten so der Priester, wie des Königs, läuft mit dem XLVI. Cap. ab; während Cap. XLVII. etwas ganz Neues beginnt; und es ist also passend, Dasjenige hier nachzutragen, was zu bemerken noch übrigt, nachdem es früher seines Ortes übergangen worden ist.

Das Stück V. 16—18. lässt sich mit *Ew.* zwischen 45, 8. und 9. einschalten; während übr. vorliegt, dass dortselbst die „Fürsten Israels" auf „meine Fürsten" von Anfang an unmittelbar gefolgt sind. Ebenso fügt *Ew.* die VV. 19—24. sehr schicklich hinter 42, 14. ein. Dass der Abschnitt aber uicht ursprünglich dort gestanden hat, erhellt theils aus dem Umstand, dass bei jeneu Zellen des 19. V. Ez. schon 42, 1—9. gewesen ist, und dieselben, wenn nicht Anderes dazwischen läge, nicht so umständlich bezeichnen würde; theils auch aus dem Unzusammenhang zwischen 42, 15. und 46, 21. 22., wo von Maassen des äusseren Hauses berichtet wird. — V. 16—18. Der zur Nachfolge designirte Sohn des Fürsten ist auch Universalerbe; die anderen erhalten nur מַתָּנוֹת, vgl. 1 Mos. 25, 6. 5b. Wäre aber der Fürst Privatmann, so würden alle seine Söhne Erbtheil an Grund und Boden ansprechen dürfen; und zugleich

ist das Domanialgut so gross (45, 7. 8.), dass noch genug übrig bleibt, wenn der Fürst auch davon für den einen oder den anderen seiner Söhne Grundbesitz ausscheidet. Indess hat Alles sein Maass und Ziel. An Andere, als seine eigentlichen Erben, darf der Fürst nicht לִצְמִתֻת (3 Mos. 25, 23.) Land verschenken; sondern es tritt in diesem Falle das Gesetz über den Verkauf von Grundeigenthum ein (3 Mos. 25, 10.). Sonst könnte die Zersplitterung leicht zu weit gehen, und die Absicht, in welcher dem Fürsten so bedeutende Domänen zugewiesen sind, verfehlt werden. *So ist sie sein Erbtheil, soll seinen Söhnen gehören*] Das erste dieser Gll. darf nicht, so dass das Suff. auf den Fürsten sich beziehe, wie Jer. 17, 9. erklärt werden: „sein Erbtheil es“ = wenn es sein Erbtheil ist. Es wäre in Wahrheit nicht seine נחלה, sondern nur ein Stück von derselben, und für מתנה מִנַּחֲלָתוֹ die Wendung gesucht und unwahrscheinlich; auch lässt die parallele zweite Versh. über den Sinn von נחלתו היא nicht im Zweifel. Das Suff. geht auf איש zurück, sollte aber schon um des folg. לְבניו willen, wie sofort in *b*, auf בניו sich beziehen. Ohne nähere Bestimmung würde ausserdem מתנה nur ein Legat überhaupt, das auch in beweglichem Gute, z. B. in Geld bestehen könnte, bedeuten; aber nur Söhne und Diener, nicht zweierlei Legate werden sich hier entgegengesetzt. Das Suff. sollte doch auf den Fürsten zurückgehen können; zu diesem Behufe bis מִנַּחֲלָתוֹ, in Uebereinstimmung mit LXX und der Parall. V. 17a. entsprechend. Das Wort ist nun zum Vorhergehenden zu ziehen; und מן ist nur wegen מן in מבניו abgefallen. *Bis zum Freijahre*] bis zum Jobeljahre; über דרור s. zu Jer. S. 291. *Da soll sie an den Fürsten zurückfallen*] Für וְשָׁבַת; vgl. אָזְלַת 5 Mos. 32, 36., zur Sache 3 Mos. 27, 24. *Nur seiner Söhne Erbtheil soll ihnen bleiben*] Ein ו compag. ist nicht wahrscheinlich; und also nach LXX und *Syr.* mit *Ew.* נַחֲלַת zu lesen. Der Fehler ist durch jenen im 16. V. veranlasst, wo Jemand לבניו für einen durch היא vom Stat. constr. getrennten Genit. ansah: *„sein Vermächtniss seiner Söhne* (d. i. an seine Söhne) *soll sie sein“*. Aber die נחלה eines Mannes ist nicht, was er seine Söhne יַנְחִיל; die נַחֲלַת אָבוֹת ist eine solche von den Vätern her, Erbtheil, in dessen Besitz sie gewesen sind, nicht: was sie den Söhnen vermacht haben. *Sie aus ihrem Eigenthum zu verdrängen*] הוֹנָה wie 45, 8., 3 Mos. 25, 14. 17. Vgl. weniger das Beispiel Ahabs 1 Kön. 21, 3., der für sich selber fremdes Gut wegnahm, als vielmehr die Stellen 1 Sam. 8, 14. 22, 7. — V. 19—24. Von den Opferküchen, V. 19. 20. im inneren Vorhofe, V. 21—24. von denjenigen im äusseren. *Durch den Eingang, welcher zur Seite des Thores*] Das Thor bestimmt sich innerhalb des Satzes selber, der bis zum ^ reicht, als das nördliche des inneren Hofes. Der Eingang ist jener 42, 9. *Zu den heiligen Zellen, denen der Priester*] Vgl. 42, 13., zum Art. vor dem Stat. constr. *Ew.* S. 551. Unterordnung des אל־הכהנים

unter הלשכות sollte durch ein vortretendes אשר augezeigt seiu; vielmehr gieht sich אֶל als dem Vorhergehenden coordinirt. Nun kann הכהנים aber nicht etwa nnch Analogie vou כַּשְׂדִּים den Ort der Priester als Plur. femiu. bezeichnen; und so bleibt nur übrig, לשכות, welches hereits vor einem ersten Genitiv stand, vor הכהנים zu wiederholen. *An ihrer Seite gen Westen*] Wie der Mensch zwei Hüften (יְרֵכַיִם), so hat eine Sache zwei Seiten (יַרְכָתַיִם), rechts und links d. i. südlich und nördlich; Westen ist der Ort, wo die beiden Seiten zusnmmenlaufen, und heisst darum selbst nuch יַרְכָתַיִם. Hierauf gründet sich der Sprachgebrauch 2 Mos. 26, 22. 27., und nuf diese Stellen vermuthlich unser K'ri. Indess, sofern der Zellenraum ein längliches Viereck bildet, erscheint dns K'tib בַּיַּרְכָתַם gerechtfertigt. *Τόπος κεχωρισμένος* der LXX (vgl. 43, 21.) beruht schwerlich auf einer anderen Lesart, sondern ist Exegese des K'ri, hinter welchem ימה wegfiel. Selhstverständlich ühr. existirte ein ebensolcher Ort nuch bei den südlich gelegenen Zellen 42, 10 ff. *Das Sünd- und das Schuldopfer*] Vou diesen kam nnch Abzug der Opferstücke das Fleisch nicht dem Opferer zu, sondern verblieb als בְּשַׂר־קֹדֶשׁ (Jer. 11, 15.) den Priestern (3 Mos. 7, 6. 7. 6, 19.). *Woselbst sie das Speisopfer backen sollen*] nämlich den Rest desselben, welcher glcichfalls den Priestern gehört, vgl. 3 Mos. 6, 9. 10. 7, 9. 10. *Und dadurch die Leute heiligen*] Vgl. 44, 19. mit 42, 14. und 3 Mos. 6, 20. 11. — Die LXX setzen *τὸ παράπαν* ein vor לבלתי וגו׳, gerade wie 20, 15. — V. 21 ff. *Und siehe, ein Hof war in jeglicher Ecke des Hofes*] Die einmalige Wiederholung der Worte zcigt eine mehrmalige der Sache, zeigt distributives Verhältniss an (vgl. z. B. Jos. 22, 14.); die Höfe in den Ecken des Hofes sind natürlich viel kleiner (s. zu V. 22.). Gut somit die *Vulg.: atriola singula per angulos atrii.* Man denke aher desswegen nicht bei קטרות V. 22. mit LXX und *Syr.* an קטן *klein sein* (umgekehrt 32, 27.), zumal sofort eine immerhin noch erhebliche Grösse derselben angegeben wird. Auch erkläre man nicht: *unbedeckt, ohne Dach;* denn dns pflegen die חֲצֵרוֹת überhaupt zu sein. Vielmehr von קָטַר *verbinden*, wovon قَنْطَرَةٌ *Brücke*, *Bogen* einer Wasserleitung, bedeutet קָטוּר *überbrückt*, so dass gegenüherliegende Puncte des Viereckes durch Gemäuer, welches die einzelnen Kochheerde V. 23. trennt, in Verbindung gesetzt werden. Dieses Gemäuer geht nicht nothwendig von einem Ende zum anderen hindurch, sondern nur so weit, nls die Heerde hineinreichen, deren z. B. im Nordwinkel sowohl auf der Ost-, als nuf der Südseite einige befindlich sein werden. Gegen hinten lassen sie zusammen einen leeren Raum übrig, zu welchem die Flamme den Rauch abführt. *Vierzig in die Länge*] nämlich 40 Ellen. Länge heisst die grössere Dimension. מהקצעות] Das Wort ist durch die übergesetzten Puncte verdächtig; und das Beharren des ה nach מ entbehrt wirklicher Analogie (*Ew.* S. 371.). Dass sie in den

Winkeln liegen, ist hier zu sagen müssig und mit einem Partic. Hoph. nicht auszudrücken; wenn aber LXX und *Vulg.* das Wort nicht wiedergehen, so ist die Frage, wie es in den Text gekommen sei, nicht beantwortet. Lies הַמְקֻצָּעוֹת und vgl. Fälle ähnlicher Umstellung 42, 4. 31, 17. 18, 9. Das Wort ist Appos. zum vorhergehenden Suff. Allein auf diese Weise wird sonst nur das Partic. apponirt (Ps. 69, 4. 1 Kön. 14, 6.), worein desshalb Einer das Wort verwandelte; und es sollte, obschon die atriola die Winkel ausfüllen, die Gleichheit des Maasses doch von jenen, nicht von diesen, ausgesagt sein. Das Wort ist somit als unrichtige Glosse zu verwerfen. *Und ein Verdeck war rings an ihnen, bei allen vieren rings*] Eig. eine Lage, über deren Material nichts gesagt wird, oder auch ein Kranz lief herum סביב, nicht סביב סביב d. i. im Nordwinkel z. B. nicht auch auf der West- und der Nordseite. Deutlich ist das folg. הטירות das Fem. von טור selber. Es geht Eine Lage herum, aber durch die Zwischenwände (s. קטרות) wird sie in einzelne טירות zerfällt (über den Begriff des Fem. s. zu 18, 7. 16.). Unter je einer טִירָה befindet sich ein Kochheerd, brennt Feuer; sie selbst dient zum Ueberhängen der Kessel, Uebersetzen der Töpfe (1 Sam. 2, 14.); und wird somit mehr oder weniger wie ein Rost construirt zu denken sein. Ueber die Form מבשלה (Kochheerd, nicht Küche) s. *Ew.* §. 160e, zur Constr. von עשוי 40, 17. 41, 18. 19. — Die Diener des Hauses, die Tempeldiener im Unterschiede von den Dienern Jehova's 44, 15. 16., und Diener des Volkes sind die Leviten, s. 44, 11. 12.

Cap. XLVII, 1—12.

Die Tempelquelle.

Das Land soll 36, 35. wie der Garten Edens werden, also reichlich bewässert sein. Der Segen der Bewässerung geht aber von Gott aus, und dess zum Zeichen die Wasser selbst als eine Quelle, die bald zum mächtigen Strome wird, von seinem Tempel. Die Idee im Wesentlichen ausgesprochen hatten vor unserem Vf. Joel (4, 18.) und Sacharja (14, 8.). Wenn indess Jener „vom Tempel aus“ westwärts *), Dieser „von Jerus. her“ gen Westen und Osten zugleich, so lässt nun Ez. unter der nach Osten gekehrten Tempelschwelle die Quelle hervorbrechen, und nach Osten und Süden zu abfliessen. So wird gerade derjenige Landestheil, welcher jetzt der dürrste, wasserloseste,

*) Sein Thal der Acacien (*Symm.: ἀκανθῶν*) ist der *ἀκανθῶν αὐλών* Joseph. jüd. Kr. V, 2. § 1., und kann nur der grosse Wady sein, welcher sich von Beit-Hanina südwestlich hinabzieht, und von der kirchlichen Ueberlieferung für das Terebinthenthal angesehen wurde; vgl. *Robinson,* Palästina II, 363.

wieder werden, was er vordem war (1 Mos. 13, 10.). Ein geschichtliches Vorbild übr. bat diese künftige Tempelquelle am Wasser Siloahs (s. zu Jer. 18, 14.), welches um so wahrscheinlicher schon zur Zeit der Propheten (vgl. Tacit. Hist. 5, 12. *Robinson*, Pal. II, 163.) auch aus dem Gestein des Tempelberges hervorkam, da es Symbol Jebova's selber geworden ist (Ps. 46, 5. Jes. 8, 6., zu Jer. 2, 13.). Von Wiederherstellung des Paradieswassers und -Baumes (*Ew.*) ist hier überall nicht die Rede. Das Wasser des Paradieses ist von vorn herein ein Strom; und es handelt sich bei Ez. nicht um Einen Baum des Lebens, sondern um ihrer viele V. 7. 12., welche Bäume des Lebens (d. h. Unsterblichkeit gewährend) weder sind, noch heissen. — V. 1. 2. Ursprung der Quelle und erste Richtung ihres Laufes. *Und er brachte mich zurück*] aus dem äusseren Vorhofe (46, 21.) in den inneren. קדימה] nicht: *gen Osten*, sondern, wie der Satz des Grundes zeigt: *im Osten*. — *Flossen abwärts von der rechten Seite des Hauses her*] מתחת kann nicht für sich *im Süden* (eig. *unten*) bedeuten, und darf auch nicht mit מכתף, wofür vielmehr לכתף steben sollte, euger verbunden werden. Enger somit an ירדים sich anschliessend, ist es wie מִקֶּדֶם 1 Mos. 13, 11. zu erklären, = אֶל־אֲשֶׁר מתחת, gleichsam als Accus. der Richtung. So könnte das Wort, welches nur der *Chald.* ausdrückt, müssig scheinen; es ist aber gleichwohl ächt und dient zur Hervorhebung des in ירד liegenden Begriffes abwärts gehender Beweguug. *Südlich vom Altar*] Der Lauf des Wassers ist hiemit hinlänglich bestimmt. Es durchmisst in der Richtung von West nach Osten den inneren Hof und sofort die רִצְפָּה, welche an das innere Ostthor südlich angränzt. Die Bestätigung liefert der 2. Vers; denn wenn Ez. aussen vor dem äusseren Ostthore stehend das Wasser südlich abfliessen sieht, so ist es in der gleichen Richtung ostwärts auch durch den äusseren Vorhof weiter geflossen. — Er führt ihn nicht durch das Ostthor; denn dieses ist geschlossen (44, 1.). Auch nicht durch das Südthor; denn da müsste er einmal, und, wenn er wieder gerade im Osten Standort nehmen will, zweimal das Wasser zwecklos überschreiten. Dorthin aber vor das äussere Ostthor kann Ez. in keiner anderen Absicht geführt werden, als dass er den Austritt des Wassers aus dem Tempelbezirk vermerke. Hiemit ist nun auch deutlich, dass הכתף הימנית nicht die Südseite des ganzen Tempelbezirks, welchen auch nichts andeutet, sondern die südliche Hälfte der Ostfronte bezeichnet; das Thor selbst steht zwischen beiden כְּתֵפוֹת mitteninne. In der gleichen Richtung nach Osten fliesst das Wasser sodann weiter, s. V. 3. 8. *Und führte mich aussen herum bis zum äusseren Thore*] Welches äussere Thor er im Sinne habe, anzugeben holt Ez. mit *des Weges zum ostwärts blickenden* (Thore) nach. — מסבים geht

eben so auf סָבַב, فلك, zurück, wie z. B. יְרַצּוּ Hiob 20, 10. auf

רָצַץ (s. zu Jer. 11, 20.). Zum Begriffe vgl., da فَكَّ auch *freilassen* bedeutet, דרור und دَرّ, יָבָל neben יוֹבֵל. — V. 3—5. Dieses Wasser lässt Ez. progressiv so an Tiefe zunehmen, dass es in der Entfernung von 4000 Ellen schon nicht mehr durchwatet werden kann, und, welche Tiefe es in seinem weiteren Laufe gewinnen werde, erschlossen werden muss. *Wasser bis an die Knöchel*] אֶפֶס ist so viel als פַּס, wie umgekehrt 1 Chr. 11, 13., wie אכף Hiob 33, 7. = כַּף. פַּס aber ist, wie unsere St. selber lehrt, *Knöchel* (vgl. כתנת פסים = *tunica talaris*), nicht *Fusssohle;* denn an die Fusssohlen reichte das Wasser gleich im Anfange. Richtig die *Vulg.* und die arm. Ueberss. מים ברכים] מים muss um so mehr auffallen, da der Vf. vor- und nachher den Stat. constr. מֵי braucht. Allein aus 7, 17. darf man vielleicht entnehmen, dass מי־ברכים mit מֵימֵי רַגְלֵיהֶם (Jes. 36, 12. K'ri) synonym war; auch lautet 1 Kön. 16, 24. ein Stat. constr. Dual. כִּכָּרַיִם, und in wie vielen Fällen behält der Stat. constr. die Form des absol.! *Da war's ein Bach, welchen ich nicht durchschreiten konnte*] נחל, ähnlich dem Satz im Ausruf stehend, ist eine deutliche Breviloquenz. — V. 6. schreitet die Handlung ganz naturgemäss fort; und V. 7. wird eine Thatsache nachgetragen, auf welche der Sprecher V. 12. sich bezieht. — Vom Ostthore weg gerade aus nach Osten fortschreitend, hat Ez.'s Begleiter in grösserem oder geringerem Abstand vom Wasser gemessen. Wie dreimal vorher, so hat auch jetzt Ez. den Bach zu durchwaten versucht, und kehrt nun vom Rande desselben zu seinem Begleiter zurück. Dieser empfängt ihn mit den Worten: *hast du es gesehen, Menschensohn?* (8, 12. 15. 17.) und kehrt mit ihm zum Ufer des Baches zurück, dem Gegenstande, über welchen er nun (V. 8—12.) sprechen will, näher tretend. Inzwischen aber, dass Ez. dem Bache den Rücken kehrte, haben die Ufer desselben sich mit Bäumen geschmückt; was Ez. jetzt sofort gewahr wird. בשׁובני] schwerlich: *da er mich zurückführte;* denn nur in שׁוב שְׁבוּת und in der Formel ähnlichen Sinnes Nah. 2, 3. hat שׁוב sicher transitive Bedeutung. Auch nicht: = בְּשׁוּבִי. Bei der Präp. (2 Sam. 22, 37. 40. Ps. 139, 11.) lässt sich ein solcher Solöcismus noch begreifen, nicht aber in einer Verbindung, in der das Suff. als Genit. des Besitzes klar ist. Vielmehr: *da er mit mir zurückkehrte*, gleichwie 1 Mos. 46, 4.: *ich will auch mit dir hinanziehen.* So an letzterer St. schon gemäss dem parall. Gl., nicht: *ich will dich heraufführen;* denn der nachgesetzte Infin. müsste mit dem Finit. des gleichen Stammes, Infin. Hiph. sein. Vgl. überhaupt Ps. 42, 5. 5, 5. Dan. 5, 6. (mit 9.) u. s. w. — V. 8—12. Erklärung über Zweck und Wirksamkeit dieser Wasser. — *Läuft hinunter zur Steppe und gelangt in das Meer*] Es ist zum Voraus nicht wahrscheinlich, dass Ez. den Bach nordöstlich, etwa gegen Jericho hin fliessen lasse; führt er ihn, wie man aus seinen Worten

schliessen darf, direct östlich, so gelangt derselbe zuletzt ins todte Meer. ערבה heisst auch die Umgegend eben dieses Meeres (s. des Proph. Jonas Or. über Moab S. 9 ff.), welches davon auch benannt wird (z. B. 2 Kön. 14, 25.); zu ihr aber fällt im Westen die Landschaft (unsere „östliche Mark“) fast allenthalben steil ab (vgl. z. B. *Robinson*, Pal. II, 434. 436. 483. 490.), wesshalb hier וירדו על. — Im Folg. ist wohl nicht הַמּוּצָאִים zu punctiren; denn hat dieses Wasser mehrere *ἐκβολάς*? Auch fügt sich ונרפאו המים besser zu der Aussage mit dem Partic. des bei Ez. wiederholt vorkommenden הוּצָא. Zu schreiben übr. wird sein: אֶל־הַיָּם הַיָּם (הַמָּה) מוּצָאִים. — *Und so werden die Wasser gesund gemacht werden*] d. h. trinkbar, süss werden, die Wasser des todten oder „Salz-“Meeres, dadurch, dass ein so gewaltiger Strom süssen lebendigen Wassers in dasselbe einfliesst. *Ew.: und kommt dann gen Westen: nach Westen hin sind die Mündungen. Und heilsam wird das Wasser sein.* Allein im Zusammenhange hier ist יָם wie Jes. 16, 8. das Ostmeer, nicht „das grosse“ (V. 10.). *Gen Westen* ferner ist יָמָּה, nicht הַיָּמָּה; und נרפא bedeutet nicht *heilsam sein*, sondern geheilt werden, vgl. 2 Kön. 2, 22. 21. — V. 9. Nicht nur macht dieses lebendige Wasser jenes andere gesund, sondern schafft auch Leben überall. — Dass נַחֲלַיִם punctirt wurde, begreift sich nur dann, wenn des benachbarten Heilens und Wiederauflebens halber an חלה *krank sein* gedacht wurde (2 Chr. 16, 12. 2 Kön. 1, 2.). Die Form wäre Plur. (vgl. שָׁמַיִם und aram. z. B. בָּעַיִן quaerentes) des Partic. Niph.; allein der bessere Sinn und die zweite Versh. entscheiden für eine Ableitung von נַחַל, für die Punct. נְחָלִים. *Jedes lebendige Wesen*] Sofort im Folg. wird נפש als Masc. construirt; also ist חַיָּה als Subst. (7, 13.) und Genit. gedacht. *Welches sich regt auf Allem, wohin Bäche gelangen*] an jedem Orte, wohin u. s. w. (vgl. 1 Mos. 20, 13.). אל steht indess hier für על (s. z. B. 1 Mos. 7, 21.); und שם ist = שמה in *b*. Die fliessenden Wasser aber, נחלים (4 Mos. 21, 14. 15.), sind der Gegensatz zum stehenden des todten Meeres; נַחֲלָם mit *Ew.* zu schreiben ist nicht nöthig, am wenigsten wegen יבוא (vgl. z. B. 14, 1.). *Der Fische werden sehr viele sein*] Dass Fische im todten Meere nicht existiren können, wird schon von *Tacit.* (Hist. 5, 6.) und *Hieron.* (zu d. St.) behauptet, und von den Neueren bestätigt, s. *Robinson*, Pal. II, 461—63. Nur Fürst Pückler will am Gestade des todten Meeres Fische aus eben demselben gegessen haben. — Das folg. כי muss Partikel des Grundes sein: *denn es kommen dorthin diese Wasser* u. s. w. Wegen des 1. Mod. mit Vav rel. וחי ist וירפאו ganz recht als zweiter mit einfacher Cop. punctirt. Subj. sind nicht „diese Wasser“; denn nicht sie, sondern die stehenden werden geheilt. Letztere können nicht Subj. sein; auch die Fische sind es nicht, sondern entweder zu ירפאו und חי zugleich eine unbestimmte Vielheit, die sofort vereinzelt (*Ew.* §. 309a) und durch *Alles*,

wohin der Bach gelangt, näher bestimmt wird, oder vielmehr המים und הים V. 8.; s. zu V. 10. — V. 10. Folge dieses Reichthumes an Fischen. — Vermuthlich nach Analogie von באו V. 10. will das K'ri עָמְדוּ; aber solch' einleitendes והיה pflegt gerade durch den 2. Mod. aufgenommen zu werden (V. 9. 38, 10. 18. 39, 11 ff.). LXX falsch: ζήσεται, וְחָיָה zum Vor. ziehend. — Die Lage von Engedi ist jetzt bestimmt (*Robins.* a. a. O. S. 445 ff.). Hier, wie 2 Chr. 20, 2., wird es als südlichster, von Israeliten bewohnter, Gränzort am todten Meere erwähnt. Von da misst der Vf. nach einem Puncte, der gleichfalls von einer Quelle den Namen trägt, und gegen das Nordende des Meeres hin, natürlich auch auf der Westseite und in nächster Nähe des Ufers, zu suchen sein wird. Es passt aber unter den wenigen Quellen der Westküste (*Robins.* S. 492.) keine so gut, wie die Quelle 'Ain el-Feshkhah S. 491. Wie die Quelle Engedi, sprudelt auch diese nahe beim Ufer hervor, gleichfalls mit einem reichen Strome klaren, warmen Wassers; bei beiden finden sich Ueberreste verschiedener Gebäude S. 440. 491. — *Ihrer Art nach werden seine Fische sein wie* u. s. w.] Ungeachtet das Wasser „geheilt" worden ist, sollen in ihm die vielen Arten grosser Seefische, und zwar in vielen Individuen, leben — „wie die Fische des Meeres" ist dafür sprüchwörtlich —, nicht nur die wenigen (dem Hebräer bekannten) Arten kleiner Flussfische. למינה ist, vermuthlich weil das Nomen für die Beziehung des Suff. erst nachfolgt, mit Unrecht ohne Mappik punctirt. Das Suff. in דגתם geht auf das Subj. in יהיו zurück, als welches die Ufer, die Plätze zwischen Engedi und En-eglaim angesehen werden könnten (vgl. 26, 5.). Allein in עליו geht, wie die folgende Messung lehrt, das Suff. (nicht auf הנחל, sondern) auf הַיָּם zurück; und so wird auch zu יהיו wohl המים vom Schlusse des 8. V. Subj. sein, wie המים und הים zu וחי ירפאו V. 9. — V. 11. wird schliesslich excipirt. *Seine Lachen und seine Pfützen, die werden nicht geheilt*] Das Wasser des todten Meeres schwillt während der Regenzeit an (*Robins.* II, 459.), und nachher wieder sinkend, lässt es in den Vertiefungen um seine Ufer herum Lachen zurück. Zu ihnen, sofern gegenwärtig welche vorhanden sind, wird jener Bach nicht ebenfalls geführt; denn die Wasser, welche er ihnen brächte, würden ausser Zusammenhang mit frischem Zufluss und mit der Gesammtwassermasse stehend selbst wieder verderben. Soll aber im Uebr. das Meer bleiben, wie es ist, so werden sich alle Jahre wieder Lachen bilden, denen apart nachgeholfen werden müsste. *Zu Salze sind sie hingegeben*] Salz zu werden, indem die wässerigen Theile verdunsten, und Salz zurückbleibt; es steht לְמֶלַח, nicht לַמֶּלַח, mit Recht. Vgl. 1 Mos. 19, 26. Im Süden des todten Meeres gab es ein Salzthal (2 Sam. 8, 13., *Seetzen* bei *Zach* XVIII, 436. Note), im Osten (künstliche?) Salzgruben Zeph. 2, 9.; an der westlichen Küste Vertiefungen, wo verdunstendes Wasser Salz zurückliess

(*Robins.* S. 435. vgl. 460.). Somit aber nützen die Pfützen noch etwas; denn des Salzes, materiellen Salzes, bedurfte auch die neue Theokratie (vgl. *J. D. Mich.* comm. de mari mort. p. 69.). — Im Wesentlichen richtig versteht den Vers das *Targ.* Dag. wurden schon LXX an der Orthographie בצאתו (vgl. aber רצאתי 43, 27.) irre und dachten an צֵאת, also auch an בוא und sofort an גבה; ihnen folgt, ihr ἐν τῇ ὑπεράρσει αὐτοῦ beiseite lassend, der *Syr.*, diesem *Ew.* — V. 12. Am Schlusse kommt der Mentor Ez.'s auf jenen Baumwuchs zu sprechen, der am Ende der ersten Hälfte des Abschnittes erwähnt worden war. *Jeglicher Baum essbarer Frucht*] Vgl. 3 Mos. 19, 23. 1 Mos. 2, 9. — Ps. 1, 3. — *Alle Monate zeitigen sie*] eig. bringen sie Erstlings-, d. i. wieder neue Früchte. לחדשיו steht distrib. (Jes. 47, 13.); und sofern ein Thun des Baumes sich an die Monate knüpft, sind sie als Zeiten seines Thuns „seine Monate". — Der Grund leuchtet ein: weil dieser Bach direct und unmittelbar von dem Wohnsitze Dessen ausgeht, der der Urheber aller Lebenskraft und Fruchtbarkeit. Nach dem Satze des Grundes wird von יבכר her in *b* die Rede wieder aufgenommen. Da פְּרִי, wie עֵץ, auch collectiv zu stehen pflegt, so ist das K'tib וְהָיוּ in seinem Rechte. *Und ihre Blätter zur Arznei*] wohl in äusserlicher Anwendung, indem man sie auf Wunden legt als weich und kühlend, abgesehen auch von ihrer besonderen Heilkraft. תרופה geht auf רפא zurück (*Ew.* § 161.); vgl. εἰς θεραπείαν Offenb. 22, 2. und überhaupt diese Stelle nebst Odyss. 7, 114. 117 ff.

Cap. XLVII, 13 — XLVIII, 35.

Gränzen und Vertheilung des Landes. Plan der Stadt.

Der vor. Abschnitt bildet zu diesem den Uebergang, indem dort zuerst Ez., dem Laufe jenes Baches folgend, von dem Heiligthum und dem Begriff der תְּרוּמָה sich wegkehrt. Nämlich noch ist übrig, von dem Lande selbst, aus welchem jene תרומה ausgesondert wurde, von Grund und Boden der Laien und Unterthanen zu handeln. Also bestimmt Ez. zunächst mit Genauigkeit die Gränzen des israelit. Gebietes; was um so wesentlicher, da er an früheren Bestand, der selber manchmal wechselte, sich nicht streng binden mag. Daran schliesst sich sachgemäss die Vertheilung des Bodens unter die Stämme; zumal auch hier der Vf. an den ehemaligen Bestand sich nicht hält, zum Theil sich nicht halten kann. Endlich ist auch die Hauptstadt, als allen Stämmen gemeinschaftlich angehörend, besonderer Erwähnung werth. Am Schlusse giebt daher Ez. einen Plan derselben und vollendet damit seinen Grundriss der neuen Theokratie.

a) Cap. 47, 13—23. Die Gränzen des Landes. Es schwebt dem Vf. bei Bestimmung derselben das Stück 4 Mos. 34, 1—12. vor; aber billig richtet er sich nach der ursprünglichen Willensmeinung des Mose, nach der Verheissung Gottes, welche sich auf das eigentliche Canaan beschränkte, das auch gen Osten am Jordan eine natürliche und scharf bestimmte Gränze hat. — Die Eingangsworte V. 13. 14. besagen, dass das Land unter die zwölf Stämme, und zwar zu gleichen Theilen, ausgeschlagen werden solle. *Diess ist die Abgränzung, wie ihr das Land in Besitz nehmen sollt nach den zwölf Stämmen Isr.*] LXX, *Vulg.*, *Targ.* drükken זה aus, das auch noch in manchen Handschrr. steht (vgl. V. 15. und zu 25, 7. גבול ist hier, wie V. 15., die Gesammtgränze, die Gränzen. אשר ist eig. Accus. = *nach welcher* oder: *welche innehaltend;* ל vor שני steht distrib. *Joseph zwei Antheile*] Zwei muss die Meinung sein (1 Mos. 48, 22. Jos. 17, 14.); und *Ew.* will desshalb den Dual punctiren. Allein die Punctatoren wagten, obschon der Sinn des Duals ihnen klar sein musste, die Form desselben nicht zu schreiben; und auch an sich ist ihre sprachliche Zulässigkeit zu bezweifeln. Die Beispiele von Dual, welche man aus Richt. 5, 30. Jer. 50, 21. beibringt, sind das eine gew. falsch erklärt, das andere nicht als Dual zu punctiren; und es scheint, dass hier vielmehr der Plur. nach Weise des Aram., welches den Dual fast ganz verloren hat, für den Dual eintreten soll (vgl. Dan. 12, 7. mit 7, 25.). Nun aber gehört die ganze Bestimmung eigentlich in den 14. V., mit dessen Anfang sie in Widerspruch steht; יוסף würde als Subj. dem איש parallel laufen. Da endlich 48, 4. 5. nicht der Stamm Joseph, sondern sofort Manasse mit Ephraim aufgeführt wird, so dürfte יוסף חבלים als eine Glosse zum ersten Gl. des 14. V. zu betrachten sein. *Einer wie der Andere*] Vgl. 3 Mos. 7, 10. Gemäss dem V. 13. aufgestellten Princip der Vertheilung, und der Aufzählung 48, 1 ff. entsprechend, ist hier nicht von gleichen Theilen der Individuen beiläufig, sondern von solchen der Stämme die Rede, wie schon *Jarchi* und *Abarbanel* erklärt haben (das Gegentheil 4 Mos. 26, 54. 33, 54.). *Sintemal ich meinen Arm erhoben habe*] Vgl. 20, 42. 28. 5. 6. *Und so soll auch dieses Land zufallen zur Besitzung*] Vgl. V. 22. 45, 1. — V. 15—17. Die Nordgränze. Von V. 13. her wird das זה גבול wieder aufgenommen. Das Subj. dazu (d. h. die Ortschaften, welche die Gränze bezeichnen) folgt V. 16.; und aus V. 15b. geht hervor, dass die dort genannten Städte von West nach Osten auf einander folgen. *Des Weges nach Hethlon in der Richtung gen Zedad*] Des Weges vom Meere her. Zu sicherer Bestimmung der Linie ist nöthig, dass zwei Puncte, durch welche sie gehe, angegeben werden. Hethlon, noch 48, 1., ist im Uebr. unbekannt; Zedad wird auch 4 Mos. 34, 8. als nördlichster Gränzpunct erwähnt. V. 16. nun betreffend, erhellt theils an sich, theils aus der Analogie in *b*, dass אשר בין וגו' sich

nur auf das nächste סברים bezieht; und eben so ist wahrscheinlich, dass die drei ersten Wörter wie auch „das mittlere Hazer“ als Städtenamen dastehen. ברותה ist vermuthlich mit בֵּרוֹתַי 2 Sam. 8, 8. identisch, und dann auf ult. zu betonen. Westlicher, als Sibraim gelegen, gehörte Berotha vermuthlich zum Gebiete von Hamat selber; die Stelle 2 Sam. a. a. O. lässt sich, da Hadad-Eser mit dem Könige von Hamat verfeindet war (2 Sam. 8, 10.), hiemit sehr wohl vereinigen. Hamat nun aber in diesem Zusammenhange bleibt unbegreiflich. Das Land, wie am Schlusse von *a*, kann nicht gemeint sein, die Stadt selber, von der es den Namen trägt, wegen viel zu nördlicher Lage auch nicht; und Ekbatana auf dem Carmel (Plin. H. N. 5, 17.), wofern es je חמת hiess (s. zu Am. 6, 2.), läge zu nahe am Meere und zu weit südlich. Die LXX (*'Ημασελδάμ*) haben חמת vor צדדה gelesen; und demgemäss sind wahrscheinlich die beiden Wörter nicht nach Analogie von בֵּית־לֶחֶם יְהוּדָה und מִדְבָּרָה דַּמֶּשֶׂק zu verbinden; sondern חמת ist Glosse aus 48, 1., welche das weniger bekannte צְדָד erklären sollte. — Das „mittlere Hazer“ seinerseits führt diesen Namen zum Unterschiede von zwei benachbarten anderen. Da nun das vom Lande Damask südlich liegende Hauran V. 18. vom Lande Israel ausgeschlossen wird, unser Hazer aber gegen die Gränze Haurans hin liegt, nicht zu Hauran, also zu Israel gehörend als dessen östlichster Punct im Norden: so gehört der nordöstlichste Punct (V. 17. vgl. 4 Mos. 34, 9.) חצר עינון V. 17., welcher damascen. Gränze, zu Damask selber, liegt nothwendig nördlicher, als das mittlere Hazer; und das dritte würde südlich von diesem zu suchen sein. Hauran erstreckt V. 18. Ez. bis zum Jordan, so dass auch Basan und Golan darin mit begriffen sind. — V. 17. misst Ez. zunächst die Gränze von Westen her, also nach Osten, und hat da nur den nordöstlichen Gränzpunct anzugeben. Sodann betrachtet er sie in der Richtung nach Norden; da ist sie eine Linie; und auf dieser ganzen Linie bildet das Land Hamat die Gränze. Im Gegensatze nämlich zu V. 16. spricht der Vf. hier vom angränzenden Ausland; Hazar-Enon ist „damascenischer Gränzort“. — וצפון צפונה וגו׳] Wörtlich erkläre man: und den Norden betreffend nordwärts — so ist Hamat Gränze. Nachdem der Vf. קָדִימָה den גבול צפון bezeichnet hat, fährt er dem Sinne nach fort: וְצָפוֹנָה חֲמָת גְּבוּל צָפוֹן. — In *b* ist deutlich für ואת mit dem *Syr.* זאת zu lesen, ebenso auch V. 18. 19. (vgl. V. 20. und zu 21, 32.). — V. 18. Die Ostgränze. Die Bedeutung von פֵּאָה gestattet nicht, פאת קדים nebst Ergänzung als Präd. zum Subj. הירדן aufzufassen. Erkläre vielmehr: was die Ostseite betrifft, — ist zwischen Hauran u. s. w. und dem Lande Isr. der Jordan: גבול als Präd. zu suppliren, ist hiebei gar nicht nöthig. Beachtenswerth übr. scheint für den 19. V., dass Ez. von dem in der Mitte zwischen Damask und Gilead gelegenen Lande ausgeht. *Von der Gränze zum Ostmeere hin*

sollt ihr messen] nämlich, dem Laufe des Jordans folgend, die Ostgränze. Diess fügt Ez. desshalb bei, weil er vorher nicht ausdrücklich den Jordan als גבול bezeichnet hat. „Von der Gränze“ (vgl. V. 20.), nämlich von der bis hier einzig vorhandenen und bekannten, der Nordgränze. — V. 19. Die Südgränze. — Tamar kommt zum Voraus weniger mit Hazazon Tamar, welches V. 10. Engedi hiess, als mit dem von *Euseb.* (Onomast. s. v. Hazazon Thamar) erwähnten *Θαμαρά* überein, welches eine Tagereise von Hebron auf dem Wege von da gen Elath liege. Dieser Angabe folgend, findet man mit viel Wahrscheinlichkeit *Θαμαρά* wieder in den Ruinen von Kurnub (*Robinson*, Pal. III, 178 ff. 186 ff.). Dann aber ist *Θαμαρά*, wo zu des *Euseb.* Zeit Besatzung lag, auch mit jenem Platze תָּמֹר „in der Wüste, im Lande“ (1 Kön. 9, 18.) identisch, welchen Salomo befestigte. Das K'tib a. a. O. rechtfertigt *Movers* (über die Chronik S. 210.). *Bis zum Haderwasser von Kades*] Statt מריבות (s. zu 46, 14.) wird in diesem Zusammenhange anderwärts מְרִיבַת geschrieben 4 Mos. 27, 14. 5 Mos. 32, 51. Ez. 48, 28.; doch geben auch an letzterer St. LXX den Plur. wieder. — Die Stadt Kades nun, mit welcher jenes Wasser zusammengebracht wird, lag an der edomit. Gränze (vgl. 4 Mos. 20, 16. mit V. 13. 1.); und es werden von *Robinson* (Pal. III, 139 ff.) die Wasser von Kades mit Ain el Weibeh combinirt. Wenn hiegegen *Ew.* glaubt, el Weibeh liege zu sehr südlich (Gesch. Israels II, 197.), so wird dieser Einwurf durch unsere St. gerechtfertigt, nach welcher die Südgränze von einem südlichen Puncte zu einem noch südlicheren gemessen würde. Anderwärts wird dieses Kades auch קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ genannt (vgl. z. B. 4 Mos. 32, 8. mit 13, 26. 5 Mos. 1, 19. 22.), welches ברנע durch مُرْتَعَة *floridus hortus pratumve* zu erklären ist; und es dürfte allem Dem zufolge an Ain Hasb (südöstlich von Kurnub, nördlich von Ain el Weibeh), an den Wady Hasb zu denken sein, welcher nach Aussage der Araber seinen Anfang in der Ebene der Araba an einer Stelle hat, wo ein natürlicher, mit süssem lebendigen Wasser angefüllter Teich liege, der von vielem Grün und mit einigen Spuren von Ruinen umgeben sei (*Robinson*, Pal. III, 43.). — Das folg. נחלה übersetzt die *Vulg.* hier und erklärt *Hieron.* 48, 28. durch torrens, *Jarchi* hier durch עַד נַחַל מִצְרַיִם; und allerdings ist das Wort nach Maassgabe von 4 Mos. 34, 5. Jos. 15, 4. aufzufassen, demgemäss dann aber auch נַחְלָה zu punctiren. Der Bach Aegyptens, d. i. der grosse Wady von el Arisch (*Ῥινοκορούρα*), pflegt als Südgränze Palästina's genannt zu werden (1 Kön. 8, 65. 2 Kön. 24, 7. Jes. 27, 12.); und nach *Epiphan.* (haer. 66, p. 703.) heisst Rhinokorura auch schlechtweg *Νεέλ* d. i. נַחַל mit Weglassung des Genit. מִצְרַיִם. Also: *in der Richtung des Baches ans grosse Meer,* nämlich von Thamar aus. Da die LXX für נחלה: *παρεκτεῖνον* setzen, so könnte man (vgl. נגרה:

Ps. 77, 3. LXX: ἐκτεταμένη) נִגְבָּה vermuthen wollen. Allein נֶגֶב und תֵּימָן etwa wie Südwesten und Süden zu unterscheiden ist nicht erlaubt (vgl. z. B. Jes. 21, 1. mit Sach. 9, 14.); und die Parall. 48, 28. widerstreitet. Klar hingegen bleibt, dass Ez. von Tamar erst gen Osten, sodann wieder von dort aus nach Westen hin misst; und man darf sich durch unsere St. nicht verleiten lassen, dieses Kades mit dem nunmehr wieder aufgefundenen (s. *Ew.*, Gesch. Israels III, 482.), viel westlicheren (vgl. 1 Mos. 20, 1. 16, 14.) zusammenzuwerfen. — V. 20. Die Westseite. *Von der Gränze*] von der zuletzt (V. 19.) beschriebenen Südgränze. — Eig.: bis gegenüber von da, wo man das Gebiet von Hamat betritt. — V. 21—23. Vers 21. schliesst zu V. 13. zurückkehrend die Angabe der Gränzen ab; V. 22. 23. fügt sich aber noch eine Clausel an. Ez., als Prophet das Gesetz weiter bildend, zieht hier dem Gedanken 3 Mos. 19, 34. (vgl. V. 22b.) die Consequenz. Wer in den קְהַל־יְהוָה aufgenommen war, konnte auch vordem ohne Zweifel Grundeigenthum erwerben; aber die Beschränkung 5 Mos. 23, 9. und die Ausnahme V. 4. fällt hier weg; und die Bestimmung 2 Mos. 12, 49. (vgl. 3 Mos. 17, 10. 12.), dort verpflichtend, sagt jetzt ein Recht aus. Der Aufenthalt im Auslande, wie er eine ausschliessliche Gesinnung noch fördern konnte, vermochte auch, sie zu schwächen; und die Verringerung der Volkszahl Israels liess den Zutritt Fremder wünschen und begünstigen (Jes. 56, 6. 7.). — ולהגרים] für וְלַגֵּרִים, vgl. 40, 25. *Ew.* §. 244 a. *Welche unter euch Kinder gezeugt haben*] Um solcher Kinder willen erhalten die Väter, welche selbst noch keine rechten Israeliten sind, gleichwohl Grundbesitz; nicht aber der kinderlose Proselyt, durch dessen Ableben das Gut wieder vacant würde. יפלו בנחלה] Subj. können nur die Proselyten sein; somit aber würden sie eine נַחֲלָה (der Juden) werden (vgl. V. 14.), statt eine zu erhalten. Die Punct. ist eine gehässige (Zeph. 2, 9.), und vielmehr יַפִּלוּ, wie vorher תַּפִּלוּ, zu schreiben. יכלו = יֹאכְלוּ der LXX (vgl. die Constr. Hiob 21, 25.) ist eine unnöthige und schon darum verwerfliche Conjectur.

b) Cap. 48, 1—29. Vertheilung dieses Gebietes unter die einzelnen Stämme und Ausscheidung eines besonderen Bezirkes. — Es werden nun hinter 47, 13. 21. die Stammgebiete selbst in der Ordnung, wie sie hinter einander folgen sollen, aufgezählt. Wie 47, 15. mit der Nordgränze, hebt Ez. hier mit dem nördlichsten Stamme an, und endigt, da jedes Gebiet die ganze Breite des Landes von West nach Ost einnimmt, mit dem südlichsten. Nachdem er aber 47, 18. das Ostjordanland ausgeschlossen hat, sind jetzt zwei Stämme und ein halber diesseits unterzubringen; und auch anderweitig entfernt sich die Anordnung vom ehemaligen Bestande, worüber s. zu den betreffenden Stellen die Erkl. Wie vordem ferner erhält Levi auch jetzt keinen Grundbesitz (44, 28.); allein an seinem Orte, wo alles

den Cultus und dessen Diener Angehende geordnet wurde, 45, 1—8., hat der Vf. für das Heiligthum, heilige Stadt und König ein Gebiet ausgesondert, welches hier wieder zur Sprache kommen muss. Es ist jetzt seine Lage genau zu fixiren; es sind die Stammgebiete, an welche es im Norden und Süden angränze, namhaft zu machen (s. dag. 45, 7.); und es knüpfen sich hier noch andere Bestimmungen an, welche Ez. dort für einmal weggelassen hatte. So wird 45, 1—8. hier wiederholt und weiter ausgeführt, und aber somit durch V. 8—22. die Aufzählung der Stammgebiete unterbrochen. — V. 1—7. Der Vf. fertigt hier einmal sieben Stämme ab; V. 23 ff. folgen die fünf übrigen. Nicht als wäre die Sieben, wie sonst häufig, heilige Zahl; sondern, wie der Abschnitt selbst über die Teruma hier in die Mitte genommen wird, so will er das Centralheiligthum, das zwischen Juda und Benjamin liegen muss, historisch aber der Südgränze weit näher lag, als der nördlichen, zwar möglichst gegen die Mitte, aber doch auch gegen Süden hin rücken. — V. 1. Vgl. 47, 15. 16. Die Worte *zur Seite des Weges nach Hethlon gen Hamat zu* (d. h. neben diesem Wege sich hinziehend) werden, da der Ausgangspunct das „Nordende“ ist, durch *gen Norden hin* (d. h. im Norden) *zur Seite von Hamat* wieder aufgenommen. Dann aber kann auch das dazwischen liegende *Hazar-Enan, die Gränze von Damask* nur die Wiederaufnahme von *vom Nordende aus* sein. Nun fixirt 47, 17. Hazar-Enon die Nordostspitze; aber hier folgt ja nach: *die Ostseite des Meeres* (= was vom Meere aus östlich gelegen ist) *soll ihm gehören* „von dem Nordende an“, nämlich eben vom Nordende dieser Ostseite, von Hazar-Enan an. Hinter den topograph. Bestimmungen wird durch die Cop. (vgl. V. 28.) der Zusammenhang wiederhergestellt; לוֹ bezieht sich auf das Nomen, welches der Vf. bereits im Sinne trägt, auf das folgende דן (vgl. Hos. 10, 9. Spr. 13, 4., wo die Punct. irrt). In פאת־קדים הים ist קדים beschreibender Genit. (vgl. z. B. 34, 14.), der eigentlich (s. aber עוֹלָם Jes. 63, 11.) als Stat. constr. punctirt sein sollte. Vermuthlich geht die Lesung קֳדִים von Coordinirung der beiden Genitive aus: die Ost-, die Meerseite; und eben daher dürfte auch der Plur. וְהָיוּ datiren, wofür LXX: *καὶ ἔσται* (*αὐτοῖς*), also vielleicht ursprünglich: וְהָיָה לָהֶם. Jedoch könnte פאה auch, als Ländereien, als viele einzelne Puncte umfassend, collectiv gedacht sein (vgl. zu Jer. 19, 13. Jes. 30, 6.). — Daniten sind Richt. 18 (,28.) in den Norden ausgewandert; und als nördlichster Punct Israels wird oft das nach ihnen benannte Dan erwähnt (z. B. 2 Sam. 3, 10.). Ez. hatte Dan vor Ascher schon desshalb zu bringen, weil er (s. auch V. 2 ff.) von Osten nach Westen misst. Ganz richtig folgt sodann erst Ascher, nachher Naftali. Wenn hierauf aber statt zu Isaschar und Sebulon vielmehr zu Manasse fortgeschritten wird, so will Ez. wohl nicht auf einen Sohn von Rahels Magd, dem sein Bruder mit einem

Sohne der Magd Lea's vorausging (1 Mos. 30, 5 ff. 12. 13.), nun einen Sohn (Enkel) der Rahel selbst folgen lassen. Vielmehr Halb-Manasse, jenseits östlich von Naftali gelegen, aber nun diesseits einzuschalten, war jetzt an der Reihe, und zog natürlich die andere Hälfte an sich. Auch folgt, wie vordem auf Halb-Manasse, so nun gen Süden unmittelbar Manasse's Bruder. Wenn nach diesem aber Ruben und Juda die nächsten sind, so könnte man denken, zwei Söhnen der Rahel wolle der Vf. zween der Lea nachsenden, den erstgeborenen und den bedeutendsten; allein, läge hierin der Grund, so würde, warum Gad V. 27. zuletzt kommt, ohne Erklärung bleiben. Ruben, ehemals ein jenseitiger Stamm, schliesst als sechster die erste Hälfte. Als Erstgeborener kommt er früher an die Reihe, denn Gad, welcher gleichfalls jenseitig und nun diesseits unterzubringen, den Schluss der zweiten Hälfte macht. An der Spitze dieser steht der Stamm Juda, dessen Wichtigkeit seit dem Untergange des Zehnstämmereiches vollends überwog; und es befindet sich so der Schwerpunct des Volkes möglichst nahe bei der Mitte, dem Ehrenplatze. Zugleich folgt hiemit dem der Zeit nach Erstgeborenen der Erstgeborene in der That und Wahrheit; und es scheint allem Dem zufolge hinreichend motivirt, dass der Vf. Benjamin dem Stamme Juda nachordnet, welcher in der histor. Theokratie vielmehr südlich von Benjamin lag. — V. 8—22. Es folgt nun jene Vorwegnahme, der exemte Boden (45, 1—8.); und zwar bestimmt Vers 8. Lage und Grösse der ganzen תרומה, aus welcher V. 9. diejenige Jehova's hervorgehoben wird. Daraus selber, dass die Länge V. 8. derjenigen der Stammgebiete entsprechen soll, folgt (vgl. 45, 7.), dass der dem Fürsten überwiesene Rest (V. 21.) mit inbegriffen wird, zu dem Quadrate (V. 20.) noch hinzukommend; wesshalb eben die Länge hier nicht auch zu 25000 Ellen, was zu wenig, und überhaupt nicht genau angegeben werden kann. *Und das Heiligthum soll innerhalb derselben sein*] nicht eben genau in der Mitte; denn es befindet sich V. 10. in der nördlichsten Abtheilung, in der Teruma Jehova's. Das K'ri verlangt hier, wie V. 15. 21., vermuthlich wegen V. 10. (s. daselbst die Erkl.) die Aussprache בְּתוֹכוֹ; allein das Suff. geht einfach auf התרומה zurück. — V. 9—12. Wie V. 1—7., so geht auch wieder V. 23—28. Ez. von Norden südwärts weiter; und er hatte keinen Grund, hier V. 9 ff. die Richtung seines Weges zu ändern; dass er diess aber gethan habe, unsererseits anzunehmen, liegt ebenfalls kein Grund vor. Also ist der hier zuerst aufgeführte Theil der Teruma der nördlichste, und *Rosenm.* ordnet ihn mit Unrecht zwischen denjenigen der Leviten und den der Stadt in die Mitte. — Fälschlich geben LXX auch die Breite zu 25000 Ellen (vgl. V. 20.). Wollte man aber die Teruma Jehova's mit der „heiligen T." V. 10. identisch setzen (s. dag. zu V. 13.), so wären 20000 Ellen richtig. — Auf welche Weltgegenden Länge und Breite (V. 9.)

fallen, giebt Vers 10. umständlich an. — Das Suff. in בתוכו bezieht sich wohl nicht irregulär auf ־הקדש; sondern die Beziehung scheint verwischt: בתוכו = *darin*, vgl. בּוֹ 2, 9. — V. 11. wird המקדש schon von LXX und den aram. Verss. richtig als Partic. Pual punctirt. Der Sing., als solcher des Partic. allgemeinen Begriffes (Ps. 8, 9.), wird durch den Plur. 2 Chr. 26, 18. erklärt, und ist auch von *Kimchi* richtig aufgefasst worden. Zum Folg. vgl. 44, 15. 10. Es hängt der 11. V. aber nicht mit dem 10., sondern mit dem 12. zusammen. Nach den Relativsätzen V. 11. wird die Verbindung durch die Cop. in והיתה wieder aufgenommen; und wörtlich wäre zu übersetzen: *den Priestern* u. s. w. — *soll sie sein als vorwegnähmlich von der Vorwegnahme des Landes, als Allerheiligstes, an der Gränze* (neben dem Gebiete) *der Leviten.* Nur bei solcher Construction, wenn תְּרוּמָה, nicht תרומיה, Subj. ist, lässt sich die Aufnahme der topograph. Bestimmung V. 12^b. in den Satz rechtfertigen, indem והיתה ohne להם mit ihr enger zu verbinden ist. Nämlich *ἀπὸ τῶν ὁρίων τῶν Λ.* der LXX scheint nur auf Conjectur zu beruhen, nachdem die Constr. nicht verstanden worden. מן ist leichter, als אל, würde aber im Parall. hier nicht comparat. Sinn haben; und nicht nur vom levit. Gebiete, sondern auch von dem der Stadt und des Fürsten (vgl. V. 8.), ist dieser Bezirk ausgesondert (s. zu V. 20.). — תְּרוּמִי seinerseits bildet Ez., wie יְהוּדִי, תֵּמָנִי von יְהוּדָה, תֵּמָנָה abgeleitet wird. Die Teruma der Priester soll den Charakter einer solchen in zweiter Potenz tragen, als welche von der gesammten Teruma erst erhoben worden sei; gleichwie 4 Mos. 18, 25. die Leviten einen Zehnten vom Zehnten als Teruma Jehova's an die Priester entrichten. — V. 13. Der Antheil der Leviten. Aus dem Gegensatze חֹל V. 15. zu V. 14^b., sowie aus V. 18. 20. 21., geht klar hervor, dass auch das Gebiet der Leviten noch תְּרוּמַת־קֹדֶשׁ ist, so dass die Priester V. 10. nur die einen, nicht die einzigen Nutzniesser derselben sind. Die erste Hälfte derselben behält Jehova für sich (V. 9.), für sein Heiligthum und seine Diener, die Priester (44, 15. vgl. V. 13.); die andere überlässt er den Leviten. Jene ist קדש קדשים V. 12., diese nur einfach קֹדֶשׁ. Hiernach ist nun auch V. 13^b. zu erklären. Weder die Wiederholung überhaupt, noch auch כֹּל begreift sich, wenn nur von dem Gebiete der Leviten die Rede sein soll; Beides dag. ist in der Ordnung, wenn der Vf. von der ganzen „heiligen Teruma" die Länge und Breite angiebt. Freilich ist für עשרת אלפים dann עֶשְׂרִים אֶלֶף zu lesen. Allein so lesen ja, wie 45, 1., auch hier die LXX; der Ursprung der unrichtigen Lesart ist deutlich, und der gleiche Fehler auch 45, 1. im hebr. Texte begangen. Schliesslich spricht für die Lesart der LXX noch der 14. Vers. — והלוים im Anfange des 13. drücken LXX und *Vulg.* durch den Dativ aus (vgl. לַכֹּהֲנִים V. 10.); es scheint הלוים V. 12. unsere Texteslesart herbeigeführt zu haben. —

V. 14. Man sieht nicht ein, warum das hier Gesagte sich auf das Gebiet der Leviten einschränken soll, da Alles auch, und in noch höherem Grade, von dem Lande der Priester gelten muss. Gew. erklärt man ראשית הארץ durch *die Erstlingsfrüchte des Landes*. Davon nun abgesehen, dass הארץ für den Bezirk der Leviten seltsam klingt, so kann auch, also mit ארץ combinirt, ראשית schwerlich die Erstlingsfrüchte desselben bezeichnen. Ja wenn פרי הארץ — gesagt wäre (vgl. 5 Mos. 26, 10.)! So aber kann nach Analogieen wie 1 Sam. 15, 21. Ps. 111, 10. der Ausdruck nur den Erstling des Landes bezeichnen, welcher Erstling selbst ארץ, nämlich die heilige Teruma sei. Entweder im Sinne: der vorzüglichste Theil des Landes (5 Mos. 33, 21.), oder vielmehr, da sie ja Eigenthum Jehova's ist, wie Jer. 2, 3. das Volk, als Erstling, als bester Theil des Landes, dargebracht. Ein Beweis liegt auch noch in *b*. Subj. für קדש ist in alle Wege ראשית; wäre es הארץ, so würde der Grund nicht zutreffen; denn der Boden könnte קדש sein, ohne dass diess desshalb auch seine Früchte wären. Nun soll der Satz aber billig auch das erste Versgl. begründen, kann diess jedoch nur dann, wenn ראשית die von uns statuirte Bedeutung hat. — ממנו = *davon*, s. über בתוכו V. 10. — Das K'ri יַעֲבִיר verdankt seine Entstehung dem vorhergehenden Hiph. ימר, indem man die beiden Sätze, welche das Finit. im Sing. tragen, enger mit einander verband. LXX indess und *Vulg.* drücken יַעֲבוֹר aus; und ולא ימר ist im Gegentheile mehr zum ersten Versgl. zu ziehen. Sie sollen nicht davon verkaufen, auch soll man nicht davon vertauschen, auf dass das Erstlingsland nicht in den Besitz Anderer „übergehe“, in fremde Hand gerathe. Es werden, indem das Verschenken nicht in Betracht kommt, die beiden anderen Arten der Veräusserung von Eigenthum, oder wie eine Sache עֲבוֹר kann, in Aussicht genommen. Wie עבר hier gebraucht wird, so ist כֶּסֶף עוֹבֵר Geld, das von einer Hand in die andere übergeht. יָמֵר] Jussiv bei לא, wie 1 Mos. 24, 8. — Uebr. sind die Accente nun zu ändern; Makkeph fällt weg. —

V. 15—20. Der Bezirk für die Stadt. — Die Teruma, welche 25000 Ellen von Norden gen Süden breit sein soll (V. 8.), hat bis jetzt erst 20000 Ellen Breite; also sind 5000 noch übrig (vgl. auch V. 20.). — הנותרת ist Neutr. Gew. erklärt man: was übrig ist an der Breite gegenüber 25000 Ellen Länge. Des Quadrates? aber dass das Ganze ein Quadrat bilden soll, wissen wir noch nicht, sagt ausdrücklich der Vf. erst V. 20. Der einzelnen Abtheilungen, z. B. derjenigen der Priester? Aber warum denn muss die Gesammtbreite aller drei der Länge einer entsprechen? Ferner der Länge gegenüber sind diese 5000 Ellen nicht übrig, sondern mangeln; wogegen dieselben für die Breite, welche zu 25000 Ellen bereits gegeben ist V. 8., noch nicht verbraucht, also noch übrig sind. Also vielmehr: auf diese Ellen Breite hin, um diese Summe zu erreichen; oder richtiger:

Angesichts ihrer, an sie, die man schon hat, gehalten. — Vgl. 45, 6. Wie 42, 20., sprechen LXX fälschlich חֵל aus. בתוכה] Wahrscheinlich beabsichtigte der Vf. das Suff. Femin., sich beziehend auf תרומת, חל (תְּרוּמַת). — Die Grösse des מושב V. 15., der Raumes, der mit Wohnungen bedeckt wird, giebt Vers 16. an. Er bildet ein Quadrat, eingeschlossen in dem מִגְרָשׁ V. 27. als einem Rahmen, welcher überall denselben Durchmesser hat. Dieses äussere Quadrat hat 5000 Ellen ins Geviert, nimmt also von Norden nach Süden die ganze Breite (V. 15.) ein, und liegt nach der Richtung von Osten gen Westen (V. 18.) gerade in der Mitte, so dass es den noch vorhandenen Raum in zwei Hälften, jede von 10000 E. Länge, 5000 E. Breite, schneidet. — Das unpunctirte, also von der Kritik des K'ri verworfene, von den Verss. nicht ausgedrückte und sinnlose חמש V. 16. ist einfach zu verwerfen. — V. 18. *Was längs der heil. Vorwegnahme ist*] Nicht Fortsetzung des Partic. durch das Finit., sondern eig.: *und es ist dasselbe* u. s. w. Der Vf. sagt hier geflissentlich, was vorher nur beiläufig, dass der Rest an der Länge der heiligen Teruma entlang läuft. הנותר ist übr. abgerissener Nominat., den das Suff. in תבואתה wieder aufnimmt, möglicher Weise תְּבוּאָתָהּ auszusprechen, sofern „das Uebrige“ eben אֶרֶץ und תְּרוּמָה ist. *Für die Bewohner der Stadt*] gew.: *für die Arbeiter der Stadt*, welche nach V. 19. solche wären, die die Stadt bearbeiten! Für die Erbauer wäre die Bezeichnung unpassend; und es handelt sich von einer auch nach deren Tode bleibenden Anordnung. Die Bewohner einer Stadt können auch nicht füglich deren Bearbeiter genannt werden; sind aber die Bearbeiter mit den Bewohnern nicht identisch, wovon sollen denn die Bewohner leben? Höchst wahrscheinlich steht עבד hier wie *colere locum* vom Cultiviren durch Anwesenheit; vielleicht bedeutet auch נֶעֱבָד Pred. 5, 8. *bewohnt*. — Wer nun aber die Bewohner der Stadt seien, davon hat Ez. noch nicht gesprochen; und doch versteht es sich nicht von selbst. Also fährt er V. 19. fort: was aber die Bewohner der Stadt anlangt, so werden dieselbe bewohnen Leute von allen Stämmen Isr. (vgl. V. 30 ff.). — Der Sing. הָעֹבֵד steht collectiv, s. zu V. 11. Das Suff. in יעבדוהו ist nicht mit dem *Syr.* auf הָעֹבֵד zu beziehen; aber ebenso giebt auch die Beziehung auf jenes הנותר keinen passenden Gedanken. Freilich werden sie das Feld, welches sie nähren soll, anbauen müssen; aber spräche Ez. davon, wie so wären die עֹבְדֵי אֲדָמָה dann עֹבְדֵי עִיר? Was Ez. sagen will, ist klar; das Suff. muss auf העיר zurückgehen. Nun ist עיר freilich nicht gen. comm. — 2 Sam. 17, 13. lies אֹתָהּ —; und dieser Accus. des Pron. scheint nicht, wie im Pentateuch sein Nominat., auch für das Femin. zu stehen. Also lesen wir, wie allem Anscheine nach (ἐργῶνται αὐτήν) LXX noch vorfanden, יַעַבְדוּהָ; das Suff. הו— scheint von dem durchgängigen Missverständnisse des Sinnes herbei-

geführt zu sein. *Die ganze Vorwegnahme* u. s. w.] nämlich soweit sie bis jetzt beschrieben worden ist. Sofern der Antheil des Fürsten (V. 21.) ebenfalls zur Teruma gehört, ist ihre Länge (vgl. V. 8.) beträchtlich grösser als die Breite. — Wörtlich: *Zu einem Viertheil sollt ihr nehmen die heilige Teruma für das Eigenthum der Stadt.* Da die heil. Teruma auf 25000 E. Länge 20000 in der Breite hat, so ist ein gleich langer Flächenraum von 5000 E. Breite ihr vierter Theil; und gerade so gross ist der V. 15. für die Stadt abgesteckte Bezirk. Darauf, dass ein Viertheil der Länge mit der ganzen Breite dasselbe Resultat gewähren würde, braucht der Vf., nachdem er V. 15. seine Meinung kund gegeben hat, und die Länge überall die gleiche geblieben ist, keine Rücksicht zu nehmen. Gegen die Wortbedeutung fassen schon LXX und noch *Ew.*, *de Wette* u. s. w. רביעית im Sinne von מְרֻבַּעַת oder רְבוּעָה. LXX geben אל durch ἀπό wieder (vgl. zu V. 12.), *Ew.* und *de Wette*, mit welchen *Häv.* übereinstimmt, durch *sammt*, — V. 21. 22. Der Theil des Fürsten (vgl. 45, 7.). „Dem Fürsten gehört, was übrig ist auf beiden Seiten von diesem Quadrat, Angesichts von — d. i. längs den 25000 Ellen Teruma bis zur Ostgränze." Nämlich des israelit. Gebietes, und also gegenüber im Osten, so dass diese 25000 E. diejenigen der östlichen Breite sind. Ebenso in westlicher Richtung. — על־פני ist so viel wie אל־פני; für על־גבול ימה aber schreibe dem Parall. zufolge עַד־ג׳, wie auch LXX, *Vulg.* und *Targ.* gelesen zu haben scheinen (vgl. z. B. V. 28., und zu 40, 15.). Mit על würde der Sinn sein: welche (25000 Ellen) an der Westgränze liegen. Allein hinter וימה ist diess zu bemerken unnöthig, und an der Gränze, גבול, liegen sie nicht; sonst bliebe auf dieser Seite für den Fürsten nichts übrig. *Gegenüber von Stammgebieten*] an dieselben anstossend. Es sind ihrer zwei, eines im Norden, das andere im Süden; welche? sagt der 22. Vers. — Zu *b* s. oben V. 8. 10., wegen des Suff. auch V. 15. — V. 22. sind vor allen Dingen die Worte: בתוך אשר לנשיא יהיה = *zwischen dem, was dem Fürsten gehört, liegt Beides,* mit *J. H. Mich.* in Parenthese zu lesen (vgl. 44, 28.). Nachdem Ez. V. 21. zuletzt des Heiligthumes, welches im Priesterbezirk lag, gedacht hat, sieht er von da einmal auf das Nächste aus, das Besitzthum der Leviten. Allein dieses ist noch nicht der äusserste Gränzpunct; also schreitet er unmittelbar und ohne Cop. zu diesem weiter fort. Was übrig ist (V. 21.) zwischen Juda und Benjamin vom Stadtgebiet an bis zum Priesterbezirk, Beides inclus., soll dem Fürsten gehören. Auf merkwürdige Weise hat durch Verkennen der Parenthese *Ew.* den Sinn dahin verfehlt, dass er in dem V. die Lage der heiligen Teruma (V. 21.) angegeben findet. — V. 23—29. Die südlich von der Teruma gelegenen Stämme. Der erste derselben ist Benjamin, auf Juda V. 7. folgend (V. 22.); denn wie in der früheren Theokratie (Jos. 15, 7. 8. 18, 16.), soll

auch künftig wieder Stadt und Heiligthum an der Gränze beider Stämme liegen, wenn auch mit umgekehrter Ordnung derselben und zu ihrer keinem, nicht zu Benjamin (5 Mos. 33, 12.), gehörend. Natürlich verlegt Ez. die heilige Teruma in den Bereich derjenigen Stämme, welche das Königreich Juda gebildet hatten. — Juda und Benjamin haben die Stelle gewechselt; Simeon, seit der Katastrophe des Zehnstämmereiches theilweise im Süden Juda's angesiedelt (s. 1 Chron. 4, 38 ff. Mich. 1, 15. 2, 8—10., dazu Jos. 19, 1—9. Richt. 1, 17.; vgl. *Movers*, über die Chronik S. 135—137. und meinen Aufsatz: das Königreich Massa, in Zellers theol. Jahrbb. 1844. 2. H. S. 293 ff.), folgt nunmehr südlich auf Benjamin. Hier ist nun auch der Ort, die zwischen V. 3. und V. 4. ausgefallenen leiblichen Brüder Simeons in ihrer richtigen Folge nach dem Alter (1 Mos. 30, 18. 20.) nachzuholen. Den Schluss macht der Stamm Gad (1 Mos. 30, 10. 11.), nicht aus dem kahlen Grunde, welcher jetzt erst einträte, dass er allein noch übrig, und auch nicht dem gleichfalls einsylbigen „Dan" V. 1. gegenüber, sondern die zweite Hälfte schliessend (s. zu V. 6.). — V. 28. An der Gränze Gads aber, nämlich auf der Südseite gegen Mittag, d. i. an der Südgränze Gads, soll die Gränze überhaupt, die Landesgränze sein von Tamar (gehend) nach dem Haderwasser von Kades, in der Richtung zum Bache Aegyptens ans grosse Meer. S. die Erkl. zu 47, 19. Mit Unrecht setzen nach מחמר LXX *καί* ein. Für על (ἕως) scheinen sie auch hier (vgl. V. 21.) עד gelesen zu haben, aber gegen die Parallele 47, 19., und nicht parallel dem einfachen Accus. der Richtung מי־מריבת קָ׳. — Vers 29. schliesst mit *a* von 47, 13. her, in *b* von 48, 1. an das Ganze ab. — Für מִנַּחֲלָה ist nach 47, 22. 45, 1. בְּנַחֲלָה zu schreiben (vgl. zu 1 Sam. 9, 26. *Thenius*).

c) V. 30—35. Mit dem Plane der Stadt erschöpft sich hier die Kraft einer Phantasie, welche, architektonisch verfahrend, Gleichmaass, Verhältniss und künstliche Gliederung auch da überall anbrachte, wo die Natur der Dinge und ihr gewöhnlicher Hergang dergleichen nicht annehmen lässt. Vorhergehen dem Stücke musste die Aufzählung der Stammgebiete und die Schilderung des Stadtbezirkes, aus welcher das Maass der vier Seiten (V. 16.) wiederholt und, dass die Bevölkerung aus Bürgern aller Stämme bestehen werde, vorausgesetzt wird. Auch im alten Jerus. hatten nicht bloss Benjaminiten und Judäer gewohnt (1 Chr. 10, 3. vgl. 2 Chr. 15, 9.); und die Idee einer wirklichen Hauptstadt, welche die Einheit des zwölftheiligen Volkes darstelle, erforderte diese Zusammensetzung ihrer Bürgerschaft aus allen Stämmen, indem mit zeitweiser Anwesenheit alles Volkes bei den hohen Festen nicht genug gethan war. Ez. zeichnet seine Stadt mittelst Vertheilung ihrer Thore auf ihre vier Seiten; wobei seinem Streben nach Symmetrie die Zwölfzahl der Stämme sehr zu Statten kommt. Die Strassen

und Quartiere der Stadt ergeben sich bei seinem Verfahren von selber. — Die „Ausgänge der Stadt“ V. 30. werden von den Thoren deutlich unterschieden; sie sind ihre äussersten Enden (vgl. z. B. Jos. 15, 4.), nach jeder Himmelsgegend eine Linie von 4500 Ellen Länge. Sofort die Ideenverbindung aber, wenn nicht schon die Sache, würde den Vf. V. 31. auf die Thore kommen lassen. Wenn diese nun nach den zwölf Stämmen benannt sind, so sollte man denken, es gehe des Vfs. Meinung zugleich dahin, dass der jedesmalige Stamm in der Nähe des nach ihm benannten Thores wohne, Bürger dieses Stammes vorzugsweise durch dasselbe aus- und eingehen. Auch für Levi scheint gegenüber von 45, 5. der 19. Vers entscheidend. Wie V. 16. übr., beginnt Ez. auch hier mit der Nordseite und ihren Thoren, geht dann aber zur Ostseite weiter. — An die Spitze stellt er die drei Söhne der Lea, welche auch 5 Mos. 33, 6. 7. 8. in derselben Ordnung den Anfang machen: der Erstgeborene dem Alter nach; der Erstgeborene nach Rang und Ansehen; Derjenige, welcher dem Jehova für alle Erstgeburt in Israel Ersatz war (4 Mos. 3, 12. 41.). Auf sie folgen zunächst die Söhne der Rahel. Nachdem Levi mit aufgeführt worden, tritt nun, auf dass die Zwölfzahl innegehalten werde, für Manasse und Ephraim (V. 4. 5.) ihr Vater Joseph ein (vgl. 5 Mos. 33, 13.). Den benöthigten Dritten liefert Rahels Magd, welche den Dan für ihre Gebieterin gebar (1 Mos. 30, 3—6.). V. 33. schliessen sich in der V. 24—26. befolgten Ordnung die drei übrigen Söhne der Lea an; zuletzt kommen, an die Hinterseite der Stadt gewiesen, zwei Söhne von Lea's Magd (1 Mos. 30, 9—13.) mit dem zweiten der Magd Rahels u. a. O. V. 7. 8. — Mit der Summe jener Maasse, dem Umfange der Stadt, und ihrem Namen macht Ez. den endlichen Schluss. *Der Name der Stadt ist von jenem Tage an: Jehova daselbst*] Die Schwierigkeit in מיום würde sich heben, wenn man nach Analogie von שַׁלְהֶבֶתְיָה Hoh. L. 8, 6. יהוה שמה, שָׁמָּה punctirend, wiederholen dürfte. Diesen Sinn, wornach der Name יְהוָה einfach der Stadt selber zukäme, gewann man frühzeitig durch die Punctation שָׁמָּה ohne jene Wiederholung, und denselben, indem man צִדְקֵנוּ Appos. sein liess, aus Jer. 23, 6. (vgl. 33, 16.) für den Messias (*Ew.* zu Offenb. 3, 12., *Zeller*, theol. Jahrbb. 1842. S. 711 f.). Es ist indess weder am Texte, noch an der Punctation etwas zu ändern. *Von nun an* aber, *von heute an* bedeutet מיום auch Jes. 43, 13. nicht; und die Stadt existirt ja noch nicht. Richtig vielmehr *Rosenm.* nach *ex illa die* der *Vulg.*: von dem Tage ihrer Erbauung an. Ez. sagt מיום, wie wir „von Stund' an“. Der Ausdruck ist relativ; und, welche die Stunde sei, muss der Zusammenhang lehren.

Leipzig, Druck von Wilh. Vogel, Sohn.

Verbesserungen und Zusätze.

S. 4. Z. 15. lies Jakut.
S. 151. Z. 7. v. u. l. חלל.
S. 173. Z. 9. v. u. l. *wirst*.
S. 244. Z. 8. v. u. l. C. XXIX ff.
S. 264. Z. 8. l. פרשׁ.
S. 268. Z. 6. v. u. l. blutscheu.
Zu den „drei hohen Festen“ S. 277, Z. 3. v. u. vgl. die Anm. bei 45, 21.
S. 321. Z. 1. v. u. l. —ֽ für —֖.
Zu S. 342. Z. 1. vgl. S. 249. Z. 1 ff. und streiche Z. 20. v. u. „sind“.
C. 47, 13 b. hält schon *Maurer* für ein Glossem.

Digitized by Google

Digitized by Google

image
not
available